Christliches
Gesangbuch

zur

Beförderung öffentlicher

und

häuslicher Andacht.

Bremen, 1812.

Gedruckt bey Georg Jöntzen, Präfectur-Buchdrucker.

Die religiöse Dichtkunst.

Hier braucht man mehr als guten Willen;
Hier darf nichts kalt, nichts niedrig, nichts gemein,
Groß soll hier alles, Gottes würdig seyn.
Der Dichter soll des Volkes Herzen rühren,
Doch höher stehn, nicht folgen, sondern führen.
Und sein Gesang, von Gottes Geist gelehrt,
Soll fern vom Wahn, der Gott und Mensch entehrt,
Die Dichtung bis zu dem Begriff erheben,
Den uns Vernunft und Offenbarung geben,
Der, ohne fremden Schmuck, die Seele mehr vergnügt,
Als Phantasie, die schwindelnd sich verfliegt.
Sein heilig Lied entreiße sich dem Staube;
Doch soll es wahr, und, wie der Christen Glaube,
Erhaben, ohne Schwulst, in edler Einfalt schön,
Und rührend seyn, und jedes Herz erhöhn.

Johann Peter Uz.

Vorrede.

Als das Bremische Ministerium vor sechs und vierzig Jahren sich entschloß, ein neues Gesangbuch zu verfertigen und herauszugeben, hatte es mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen. Das damalige sehr alte Gesangbuch enthielt neben den hundert und funfzig Lobwasserschen Psalmen nur eine kleine Anzahl von Liedern, die auch nach dem Vorrath jener Zeit nicht glücklich gewählt war. Die Nothwendigkeit, worin das Ministerium sich gesetzt sah, das Nichtaufnehmen sämtlicher Psalmen in einer eigenen Schutzschrift zu vertheidigen, diejenige Stelle der Vorrede, welche vom etwanigen Vermissen dieses oder jenes Liedes spricht, und die, welche das späte Erscheinen des Leipziger und Berliner Gesangbuchs bedauert und den Anhang erklärt: dieß alles läßt ahnen, was dem, der noch die Hauptarbeiter kannte, Gewißheit ist, wie viel mehr diese würdigen Männer würden geleistet haben, wenn sie mehr Wahl ge-

habt,

habt, und wenn sie minder ängstlich hätten arbeiten können.

In der That gehörte auch unser bisheriges Gesangbuch nicht nur zur Zeit seiner Erscheinung unter die bessern, sondern es hat gewiß bis auf den heutigen Tag so viel Segen und Erbauung gestiftet, daß — wäre nicht das Bessere der natürliche Feind des Guten — es noch immer bey einer guten Auswahl nicht unbrauchbar seyn dürfte. Da aber das dringende Bedürfniß einer neuen Auflage die Frage nahe legte, ob man das Buch, so wie es ist, wieder abdrucken lassen und so jede Verbesserung auf eine neue Reihe von Jahren hinausschieben, oder ob man einen zweyten Anhang nicht ohne Misstand hinzufügen, oder endlich, ob man ein ganz neues Gesangbuch ausarbeiten wollte; so entschied das Ministerium für das Letzte und beauftragte Sechs seiner Mitglieder, von denen Dr. Meister indessen gestorben und Dr. Stolz in sein Vaterland zurückgekehrt ist, die Ausarbeitung und den Druck eines neuen Gesangbuchs zu besorgen.

Ist die Arbeit mislungen, ist sie hinter den bessern dieser Art zurückgeblieben, so lag es wenigstens nicht an Mangel des Sinnes für das höchste Ideal von einem religiösen Liede, wie dieß das

Mot-

Motto hinter dem Titel beweißt, noch, dieß Zeugniß dürfen wir uns geben, an treuangewandtem Fleiße. Gleichwohl kann eben darum Niemand tiefer als wir fühlen, wie weit das Ganze noch von dem Ziele entfernt sey, das uns vorschwebte. Gern werden wir daher jeder billigen Belehrung offen seyn, und gewiß werden wir dieselben, so weit dieß, ohne Störung im Kirchengesang zu veranlassen, geschehen kann, bey etwanigen künftigen Auflagen dankbar benutzen.

Einen Fehler giebt es indessen, der vielen Gesangbüchern eigen ist, welchen wir hoffen dürfen, vermieden zu haben. Es ist die Einseitigkeit. Meistens spricht die Wahl der Lieder das ältere oder neuere System, oder den individuellen Geschmack des Sammlers unverkennbar aus, und daher enthält so manches Gesangbuch nur Lieder von einerley Ton und Farbe. Uns dünkte, aus einem guten Gesangbuche müsse man eben so wenig auf das System der Verfasser, als aus einer guten Kirchengeschichte auf die Konfession des Geschichtschreibers schließen können. Wir haben daher kein Lied um seiner besondern Ansicht oder Darstellungsweise einer christlichen Wahrheit willen ausgeschlossen, wenn es sonst poetischen Werth hatte,

oder

oder sich durch Salbnng oder Herzlichkeit auszeichnete, oder wenn es einem achtungswerthen Theil unsers religiösen Publikums bis zur Unentbehrlichkeit lieb war. Dieses Streben nach Vielseitigkeit wurde uns um so leichter, da unsrer mehrere waren, und also natürlich manches Lied aufgenommen werden mußte, was nicht gerade alle Stimmen für sich hatte. Wir hoffen daher erwarten zu dürfen, daß auch der Leser nicht einseitig seyn werde, und werde erwägen wollen, daß nicht Alles für Alle seyn kann und daß, so gut manches Lied, das ihn erbaut, Andere nicht anzieht, so auch manches für Andere da stehen muß, was seinem Geschmack oder seinem religiösen Sinne nicht zusagt.

Da es geistvolle Lieder giebt, die eine hohe und seltne religiöse Empfindung aussprechen und die also freilich von einer zahlreichen Menge nicht gesungen werden können, so haben wir dennoch nicht geglaubt, dergleichen Liedern eine Stelle versagen zu dürfen, da ja ein Gesangbuch auch zur Privatandacht dienen soll. Dieß erklärt beyläufig, warum die Rubrick, von der Liebe zu Jesu, reichlicher als in den meisten Liedersammlungen ausgestattet ist; obwohl das eigenthümlich christliche dieser Gesinnung, der große Vorrath trefflicher Gesänge,

sänge, die sie erzeugt hat und die billige Rücksicht auf kältere und wärmere Gemüther eher zu großen Reichthum als Mangel rechfertigen dürfte.

So sehr wir überzeugt sind, daß ein Lied Erguß des Herzens seyn, und wenigstens nicht zunächst belehren, sondern mehr wecken, beleben, trösten und stärken solle, und so wenig wir das Prosaische manches moralischen Liedes verkennen konnten; so fanden wir uns doch durch das Streben nach Vollständigkeit, durch den Mangel des Bessern in diesem und jenem Fache, durch die Betrachtung des von Natur unpoetischen aller moralischen Gegenstände und durch die Beliebtheit mancher Lieder dieser Art bisweilen genöthigt, manches minder geistreiche Lied aufzunehmen. Doch hoffen wir, daß es so selten als möglich geschehen sey.

Daß wir an den Liedern geändert haben, bedarf wohl kaum einer Erwähnung, da es allgemein herkömmlich ist, sich dieses zu erlauben, wo die Erbauung dasselbe zu erfordern scheint; daher denn auch lebende Verfasser nicht erwarten können, daß man über jede Aenderung sich mit ihnen in einen, Zeit und Porto kostenden, Briefwechsel einlassen sollte. Wir hoffen übrigens im Verändern nie unbescheiden gewesen zu seyn. Wenigstens wollten

wir

wir auch zugleich verbessern; wir wollten es im Geiste des Liedes; wir wollten nie einen ihm fremden Geist hineintragen. Wie selten oder oft dieß uns gelungen sey, gebührt uns nicht zu beurtheilen.

Obgleich die Reihefolge der Lieder eines Gesangbuchs etwas sehr willkührliches an sich selbst seyn mag, so haben wir doch geglaubt, uns über einen Plan vereinigen zu müssen. Theils wollten wir uns dadurch sichern, daß uns keine Rubrik, für welche die öffentliche oder Privatandacht ein Lied wünschenswerth machte, entgienge, theils wollten wir dem Leser das Aufsuchen dessen, was ihm gerade Bedürfniß seyn könnte, erleichtern. Zu diesem Zweck konnte jeder nur logischangelegte Plan uns dienen. Daher wird man aus dem gewählten keinesweges auf die Dogmatik der Verfasser zu schließen sich berechtigt glauben können.

Da die Litteratur der Dichter mehrern Lesern, als man wohl glauben sollte, mit Grund ein Vorzug vieler neuen Gesangbücher zu seyn scheint; so haben wir sie auch zu geben gesucht, und wir hoffen, daß es uns damit nach Möglichkeit geglückt sey. Da indessen bey einer Arbeit dieser Art Irrthümer so leicht möglich sind, so werden Berichtigungen

und

und Ergänzungen uns sehr erwünscht seyn und bey einer etwanigen neuen Auflage treu benutzt werden.

Was die Melodieen betrifft, so haben wir es uns zur Pflicht gemacht, neue, d. h. solche, die in hiesiger Gegend ganz unbekannt sind, so wenig als möglich aufzunehmen und lieber ein gutes Lied mit leisen Veränderungen einer bekannten Melodie anzupassen. Zu Stammmelodieen sind Lieder gewählt worden, die sich wirklich in dem Gesangbuche befinden. Z. B. statt: Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, — So hoff ich denn mit vestem Muth; statt: Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld — Mit welcher Langmuth und Geduld; statt: Alle Menschen müssen sterben — Schwinge zu des Himmels Höhen u. s. w. Da mehrere Lieder mit demselben Rhythmus auf verschiedene Melodieen gesungen werden können, welche aber nicht alle dem Geiste jedes Liedes entsprechen, so haben wir uns bestrebt, bey jedem die Melodie anzuzeigen, die uns die passendste zu seyn schien. Das bisherige Bremische Gesangbuch enthielt hundert ein und funfzig Melodieen, wovon einige Achtzig bekannt sind und eben so viele Sechzig nicht gesungen werden. Das gegenwärtige enthält Hundert ein und zwanzig Melodieen, wovon vier und Sieben-

Siebenzig in unsrer Stadt durchgängig bekannt, Dreyzehn einem ziemlich großen Theil des Publikums geläufig und nur Vier und dreißig ganz neu und zum Theil unbekannt sind.

Da mehrere Mitglieder unsrer Gemeinden, an einen groben Druck gewöhnt, denselben bey dem gegenwärtigen Gesangbuch vielleicht ungern vermissen, so erklären wir, daß wir bereit sind, solch einen Druck zu veranstalten, wie auch die Noten zu den Liedern stechen zu lassen, sobald sich eine hinlängliche Anzahl Subscribenten findet, um die Kosten zu decken, und jeder von den Unterzeichneten erbietet sich, Subscriptionen anzunehmen.

Möge denn auch dieses Gesangbuch beytragen, daß sich unter unsern Gemeinden immer mehr verbreite das ewige Leben, welches da ist, daß wir erkennen Gott, der allein wahrer Gott ist, und den Er uns gesandt hat, Jesum Christum unsern Herrn.

Conrad Buhl, der H. S. Doktor und Pastor zu St. Ansgar.	**Henrich Meier,** Pastor zu St. Pauli und St. Johannis.
Nikolaus Kiesselbach, der H. S. Doktor und Pastor Primarius zu St. Stephan.	**Christian Carl Gambs,** Pastor zu St. Ansgar.

In:

Inhalt.

Je

Gu-

III. Gesinnnngen und Verhalten des Christen in besondern Verbindungen, Zeiten und Umständen.

Neli:

Religion.

1. Jehova, Jehova, Jehova, deinem Namen sey Ehre, Macht und Ruhm, Amen! Amen! Bis einst der Tempel dieser Welt auf dein Wort in Staub zerfällt, soll in unsern Hallen das Heilig! Heilig! Heilig! erschallen. Hallelujah! Hallelujah! (131.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

2. Religion, von Gott gegeben, sey ewig meinem Herzen werth! Wie traurig ist das Erdenleben für den, der deinen Trost entbehrt! Nur du erheiterst meinen Sinn, führst sicher mich zum Ziele hin.

2. O zeigt mir eine beßre Lehre, ihr Thoren, die ihr sie verlacht, die, mehr als sie, mir Trost gewähre; was habt ihr, das euch weise macht? Wo find ich außer ihr das Licht, das durch des Lebens Dunkel bricht?

3. Sie ist es, die mich Gott erkennen, mich meinen Schöpfer lieben lehrt. Ich darf getrost ihn Vater nennen, darf sicher seyn, daß er mich hört. Sie ruft mir zu: dein Gott ist gut! Wohl dem, der seinen Willen thut!

4. Sie treibt mein Herz, sich selbst zu richten, sie schärfet meines Geistes Blick, belehrt mich über meine Pflichten und schreckt vom Bösen mich zurück; sie stärket des Gewissens Trieb und macht mir jede Tugend lieb.

5. Sie leitet mich auf allen Wegen; sie zeiget mir das höchste Gut; sie macht mir jedes Glück zum Segen und giebt im Unglück frohen Muth. Wo nichts, sonst nichts mich trösten kann, da hebt ihr wahrer Trost erst an.

6. Sie schafft dem Geiste hohen Frieden, verscheucht den sorgenvollen Sinn, und reichet jedem Lebensmüden den sichern Stab der Hoffnung hin, auf den er still und vest sich lehnt, so oft er sich nach Ruhe sehnt.

7. Sie läßt mich ew'ges Daseyn hoffen, verkündigt mir Unsterblichkeit. Durch sie steht mir der Himmel offen

fen

sen und mein ist seine Seligkeit. Entschwinge dich der Erde Tand, mein Geist, empor ins Vaterland!

8. Ich weiß, ich weiß, an wen ich glaube; ich glaube vest und zweifle nicht. Kein Wahn, kein Witz des Spötters raube mir jemals meines Glaubens Licht! Religion erhebt mein Herz; sie adelt mich in Glück und Schmerz.

9. Ja, du des Lebens reinste Wonne, begleite du mich bis ans Grab und leuchte dann, gleich einer Sonne, mir vor ins Todesthal hinab. Mein erster Laut an Gottes Thron sey Dank für dich, Religion! (187.)

Gottes Daseyn.

Mel. Lob, Ehr und Preis 2c.

3. Es ist ein Gott! O fühl' es Herz! Erhebt euch, ihr Gedanken! Im höchsten Glück, im tiefsten Schmerz soll nie mein Glaube wanken. Was giebt mir im Geräusch der Welt die Hoffnung, die mich froh erhält, wenn ich an Gott nicht glaube?

2. Bestimmt zum Himmel leb' ich hier, sehn' mich nach höhern Freuden. Wer stillt die heiße Sehnsucht mir? Wer rettet mich von Leiden? Wenn sich mein Herz der Tugend weiht, wer knüpft an sie die Seligkeit? Wer reicht mir Siegeskronen?

3. Du bist es, Gott; du bist und lebst! Gleich Felsen steht mein Glaube. Du lohnst der Tugend, du erhebst sie mächtig aus dem Staube. Du bist und lebst! Ich seh es ja an deinen Werken fern und nah; du schufst und trägst sie alle!

4. Am Himmel prangt der Allmacht Bild; da funkeln deine Sterne; da leuchtet mir so sanft und mild dein Mond aus jener Ferne; da flieht vor deinem Glanz die Nacht; die Sonn' entsteig in voller Pracht dem Schoos der Morgenröthe.

5. Du, Schöpfer, du nur zogst sie an mit diesem Strahlenkleide; du wälzest sie durch ihre Bahn zu deiner Kinder Freude. Nur du hast dort mit starker Hand das Zelt so herrlich ausgespannt, worin die Welten kreisen.

6. In tausend Stimmen rauscht und tönt dein Leben durch die Wälder; dein Segen, Herr, verjüngt und krönt mit Schmuck die reichen Felder. Wie lieblich ruft die Nachtigall, wie laut des Donners Wiederhall: ein Gott, ein Gott schuf alles!

7. Und sollt' auch alles

alles hier vor meinem Blicke schwinden, doch würd' ich den Beweis in mir von deinem Daseyn finden. Ich bin, ich bin, wie könnt' ich seyn, wär' ich, o Herr der Welt, nicht dein, nicht dein Geschöpf, o Vater!

8. Der mich aus seiner Quelle tränkt, mich speist von seinem Gute, deß Kraft in meiner Seele denkt, und wallt in meinem Blute, und fühlt und wirkt in Herz und Sinn, durch den ich ward, durch den ich bin, ja, der muß seyn und leben.

9. Ich blicke, Gott, mit Zuversicht empor zu deiner Höhe. Du bist und lebst; ich zweifle nicht, obgleich ich dich nicht sehe. O laß doch meinen Glauben rein, laß ihn durch Werke thätig seyn; dann wirst du in mir leben.

(133.)

Mel. Allein Gott in der Höhe ꝛc.

4. Gott, deiner Werke jedes ist von dir uns Pfand und Siegel; das kleinste ruft uns, daß du bist und ist von dir ein Spiegel. Ein jeder Punkt in der Natur trägt deiner weisen Allmacht Spur, ist Ausfluß deiner Güte.

2. Am hohen Himmel strahlet sie, die Sonne, dir zur Ehre; dich preist der Mond; es schweigen nie von dir der Wesen Heere. Von dir, von dir spricht jeder Strahl der unzählbaren Sternenzahl; von dir zeugt Erd und Himmel.

3. Und jeder Zeitpunkt, jeder Ort ist Offenbarung deiner. Und dennoch fand dich, ohne Wort von dir, der Menschen keiner! Erscheinen, dasehn mußtest du; du riefst dem ersten Menschen zu: sieh, hier bin ich, dein Schöpfer.

4. Wie menschlich machtest du dich kund, du Gott, den Menschenkindern! Voll Ernst und Gnade sprach dein Mund mit Heiligen und Sündern. Vernommen wurde, bald mit Lust, dein Wort, bald mit beklemmter Brust; verewigt dann durch Schriften.

5. Die Wunder wurden angesehn, voll Einfalt dann beschrieben, durch Zeugen bald, und bald durch den, den, Gott, dein Geist getrieben; so kam zu uns, der späten Welt, dein Wort, das niemals trügt und fehlt, dem Kraft entströmt und Leben.

6. Unschätzbar ist uns, Gott, dieß Wort, voll Geist und reich an Gnade! Wie hilfts dem Schwachen mächtig fort durch rauhe Dornenpfade! Wie ist's uns Licht in Finsterniß!

Wie machts den Wahrheits-freund gewiß von Ewigkeit und Himmel!

7. Anbetung, Dank dir für dieß Licht, dem alle Schatten weichen! Nein, was nur Menschen-Weisheit spricht, kann deinem Wort nicht gleichen. Anbetung, Dank dir, daß du kamst, die Binde von dem Aug uns nahmst, dich, Vater, zu erkennen! (101.)

Mel. Herr stärke mich dein ꝛc.

5. Ist wol ein Gott? Wer darf noch also fragen? Hört man nicht laute Stimmen, die es sagen? Sieh! rufen Schrift, Vernunft und Kreaturen, der Gottheit Spuren!

2. Schau um dich her; sieh Himmel, Länder, Meere; sieh der Geschöpfe unzählbare Heere! Schließ' von dem Bau, und vom Verstand der Geister, auf ihren Meister!

3. O! sieh hinauf zu den gestirnten Höhen, wo Welten sich in vesten Kreisen drehen, wo von gemeßner Bahn sie nimmer weichen, ihr Ziel erreichen!

4. Sieh, wie die Sonne Jahr und Tage theilet; sieh, wie der Mond durch seine Laufbahn eilet, und wie durch beyde Jahr und Tag der Erde regieret werde!

5. Was machts, daß di[e] Ordnung stets vorhand[en] und unverrückt Jahrtaus[en]de bestanden? Kannst du [d]er Gottheit Daseyn, Kraft u[nd] Wesen darin nicht lesen?

6. Sieh, Mensch! du [E]ler unter Kreaturen, [s]ie an dir selbst der Gotth[eit] lichte Spuren! Kannst [du] mit Wahrheit dich verstän[dig] nennen, und Gott verk[en]nen?

7. Laß dich sein Wort d[en] Weg der Wahrheit lehre[n]. Es zeiget dir, wie du i[hn] sollst verehren, bis er d[ich] einst zum Himmel wird [er]heben, bey ihm zu leben.

(19. 64.)

Vorige Melodie.

6. Wüßt ich nicht, G[ott] ist, Gott hat m[ich] erschaffen, was hätt' ich [wi]der Furcht und Gram [für] Waffen, wenn diese W[elt] kein Werk zu seiner Eh[re] wenn Er nicht wäre!

2. Dann müßt ich un[d] mir das Thier beneiden. [Dann] mir versiegte jeder Quell [der] Freuden; mir würde se[lbst] ein Paradies auf Erden [zur] Wüste werden!

3. Wär' ich nicht ele[nd], wär' ich nicht verloren? A[ch] besser wär's, ich wäre nie [ge]boren, als wenn ich, bl[ind] durch Zweifelsucht und Lü[ste], von Gott nichts wüßte!

4. Ich weiß, daß Gott [i]st, weiß, an wen ich glau[b]e, weß Hauch mein Geist [i]st, wer den Leib von Staube [s]o herrlich schmückt, mich [t]rägt, mich unterstützet, mich [t]äglich schützet.

5. Ich weiß, auf wen ich [m]eine Wohlfahrt baue, wen [ic]h verehre, wem ich mich ver[t]raue. Gott zu gefallen, will [i]ch stets mich üben; Gott will [i]ch lieben. (21.)

[M]el. So hoff' ich denn mit vest.

7. Wohl mir, Allmächt'ger, daß du bist, [d]aß alles deine Schöpfung [i]st! Nun ist gewiß mein Le[b]en nicht eines blinden Zu[f]alls Spiel; ich darf nach [m]einer Wünsche Ziel nun [n]icht vergebens streben.

2. Mein Sehnen nach Zu[f]riedenheit, mein Durst nach [e]w'ger Seligkeit wird sicher [n]un gestillet, wenn nur zu [d]ir mein Geist sich hält, und [n]icht die schnöde Lust der [W]elt hier mein Gemüth [e]rfüllet.

3. Drum soll es meine [F]reude seyn, dir, Gott, [m]ein ganzes Herz zu weihn, [z]ur Ehre dir zu leben. Du [w]irst mir dann in jeder Noth [h]ier reichen Trost, und nach [d]em Tod des Himmels Won[n]e geben. (29.)

Einheit Gottes.

Mel. Gedanke, der uns Leben ꝛc.

8. Nur Einer, Einer nur ist Gott im Himmel und auf Erden. Nur sein allmächtiges Gebot hieß Erd und Himmel werden.

2. Was er erschuf, kann auch allein durch seine Kraft bestehen. Will er, die Welt soll nicht mehr seyn: so muß sie schnell vergehen.

3. Mit Allgewalt und Majestät ist er der Welt Regierer, ist über alles hoch erhöht, und unsers Lebens Führer.

4. Sein Nam' ist groß, und mit der That kann er es stets beweisen. Was denkt und was Empfindung hat, soll seine Größe preisen.

5. Ja, du bist Gott und keiner mehr. Herr, wo ist deines Gleichen? Du schufst und lenkst der Welten Heer. Wer dürfte von dir weichen?

6. Hinweg mit Göttern neben mir: hast du uns zugerufen. Drum will ich beten nur vor dir an deines Thrones Stufen.

7. Ich soll nur dich, sonst weiter nichts, von ganzem Herzen ehren. So suchte selbst der Quell des Lichts, dein Sohn, mich zu belehren.

8. Nie sollen meine Kniee sich vor schnöden Götzen beu-

gen

gen. Ich soll und kann allein durch dich zu höhern Freuden steigen.

9. So sey's denn ewig auch allein der Herr, an dem ich hange! Drückt dann mich Sorge, Schmerz und Pein, um Trost ist mir nicht bange.

10. Mein Leben sey dir ganz geweiht, dir, Gott, dem ich vertraue, bis ich, gereift zur Ewigkeit, einst deine Größe schaue. (29.)

Höchste Vollkommenheit Gottes.

9. Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erde los! Gott, frei von allen Schranken, ist unaussprechlich groß. Er ist der höchste Geist. Er will auch schon auf Erden von euch verherrlicht werden, wie ihn der Engel preist.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen; kein Mensch, kein Engel ist dem Höchsten zu vergleichen, den kein Gedank' ermißt. Macht euch von ihm kein Bild, der aller Welten Kreise, zu seiner Größe Preise mit Herrlichkeit erfüllt.

3. Laß, Sonn', in hoher Ferne dein Antlitz schöner glühn; glänzt, Sonnen gleich, ihr Sterne; was seyd ihr gegen ihn? Ihr seyd mit eurer Pracht, womit der Herr euch schmücket, u… mit ihr uns entzücket, n… Schimmer seiner Macht.

4. Der Gott, an den … glaube, er ist kein Mens… wie ich. Er, der mich, Sta… vom Staube, belebt h… lebt durch sich, braucht … nes Sinn's, und schaf… und wirkt uneingeschränk… braucht keiner Hülf' u… denket und will aus eig… Kraft.

5. Lobt, Menschen, eu… Meister, der euch zu sich … hebt, den Vater aller G… ster, durch den ihr denkt u… lebt. Auch du bist Gott… Hauch, o Seele, hoch erh… ben; ein Geist, um ihn … loben. Erwäg's und pre… ihn auch!

6. Du bist ein Geist, … Seele; bet', als ein Gei… ihn an! Wenn ich zum Her… ihn wähle, wie selig bin i… dann! Er, der so hoch mi… liebt, hat Seligkeit und … ben; das will er jedem g… ben, der ihm sich ganz … giebt. (21.)

Mel. Nun danket alle Gott …

10. Herr, unser Vate… Gott: so da… der Staub dich nennen. D… bist unendlich mehr, als w… begreifen können. O flö… meinem Geist die tiefste D… muth ein, und laß mich ste…

vor dir voll heilger Ehrfurcht seyn!

2. Du riefst dem, das nicht war, um Lust und Seligkeiten durch deiner Schöpfung Reich in Fülle zu verbreiten. Du bist die Liebe selbst; Verstand und Rath sind dein, und du gebrauchst sie nur, zu segnen, zu erfreun.

3. Du sprichst und es geschieht. Auf dein allmächtig: Werde! entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräft'gen Wort trägst du die ganze Welt, und deine Macht regiert und ordnet und erhält.

4. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, der Leben giebt und nimmt, der unser Daseyn schützet. Den Geist, der in uns lebt, ihn haben wir von dir. Willst du, so wird er nichts. Du bleibest für und für.

5. Wer hat, Unendlicher, wer hat dich je gesehen? Kein endlich Auge reicht bis zu des Lichtes Höhen, von welchen du mit Huld auf deine Schöpfung blickst, und alles, was da lebt, erfreuest und beglückst.

6. Was wir, du Herrlicher, von deinem Wesen wissen, das hast du selbst zuvor uns offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir, und deines Sohnes Mund thut uns noch deutlicher, Gott, deinen Namen kund.

7. Wir schaun dich nur von fern, nur schwach und unvollkommen. Doch wird dereinst von uns die Hülle weggenommen, die, Unbegreiflicher, dich unserm Blick verschließt: dann schauen wir verklärt, wie du so herrlich bist.

8. Indeß sey auch schon hier von uns dein Ruhm besungen. Verschmäh ein Loblied nicht von schwachen Menschenzungen! Dort wann, vollendet, wir in reinerm Licht dich sehn, soll besserer Gesang dich, Ewiger! erhöhn! (136.)

11. Gott ist mein Lied! Er ist der Gott der Stärke; Herr ist sein Nam', und groß sind seine Werke, und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und spricht, so sind und leben Welten. Und er gebeut, so fallen durch sein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, und seine Wahl das Beste; er herrscht als Gott, und seines Thrones Veste ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer von Seligkeiten, ohn' An-

Anfang Gott, und Gott in Ewigkeiten, Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war im Himmel, Erd' und Meere, das kennet Gott, und seiner Werke Heere sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist mir nah, schafft, daß ich sicher ruhe; schafft, was ich vor und was ich nachmals thue, und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah, du sitzest oder gehest; ob du ans Meer, ob du gen Himmel flöhest: so ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rath der Seele. Er weiß, wie oft ich Gutes thu und fehle, und eilt mir gnädig beyzustehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte, schrieb in sein Buch, wie lang' ich leben sollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde seyn.

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, den du hast werden lassen, verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm ist seiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel, i[hr] seyd sein Loblied und se[in] Psalm!

13. Du tränkst das Lan[d,] führst uns auf grüne W[ei]den; und Nacht und Ta[g] und Korn und Wein u[nd] Freuden empfangen wir a[us] deiner Hand.

14. Kein Sperling leb[t,] Herr, ohne deinen Wille[n.] Sollt ich mein Herz nicht m[it] dem Troste stillen, daß dei[ne] Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schu[tz,] will Gott mein Retter we[r]den: so frag' ich nicht na[ch] Himmel und nach Erde[n,] und biete selbst der Höl[le] Trutz. (43.)

Ewigkeit Gottes.

12. Unendlicher, den ke[i]ne Zeit umschließ[t] mit ihren Schranken; den[k] ich mir deine Ewigkeit dann schwinden die Gedan[]ken. Ich sinne nach bewun[]drungsvoll, und weiß nich[t] wie ich's fassen soll: du bi[st] und bleibest ewig!

2. Noch ward von keine[r] Sonne Licht durch ihr[e] Welt verbreitet; die Him[]mel jauchzten dir noch nicht durch deine Macht bereitet noch war das Trockne nicht kein Meer braust' an de[r] Berge Gründen her; d[u] aber warst schon ewig!

3. Von Ewigkeit her sahest du die künft'ge Welt entstehen; du maßest ihre Zeit ihr zu, und sahst sie untergehen. Vom Engel bis zum Wurm herab, wogst jedem du sein Schicksal ab, und nanntest ihn mit Namen.

4. Ja, du bist ewig, du stirbst nie, bleibst ewig meiner Seele der Fels, den sterbend ich für sie zur sichern Zuflucht wähle; denn deine Gnad' und Wahrheit ist so ewig, wie du selbst es bist. Heil mir, daß ich dich kenne!

5. Mein Leib ist sterblich, nicht mein Geist; ihn will ich dir vertrauen: er wird, wie mir dein Wort verheißt, er wird dein Antlitz schauen. Auch ruht mein Leib nur kurze Zeit: am Aerndtetag der Ewigkeit wirst du ihn auferwecken.

6. Ob alles um mich her vergeht, ich werde nicht vergehen; vor deinem Thron, der ewig steht, werd ich auch ewig stehen. Du giebst an allem deinem Heil, Gott, deinen Auserwählten Theil; auch mir, auch mir mit ihnen! (117.)

13. Wer kann dich nach Würden nennen, oder, wie du bist, erkennen? Ewiger! was ist der Staub, der Verwesung leichter Raub, deine Dauer zu begreifen? Wo sich nicht Minuten häufen, Jahre nicht zu Jahren senken, schwindelt unserm blöden Denken.

2. Wie die Schatten, die auf Erden von der Nacht verschlungen werden, wie das Gras, das bald verdorrt: so fliehn unsre Tage fort. Aber du bist unvergänglich, ewig groß und unabhänglich. Keine Zeit sah dich entstehen; keine sieht dich je vergehen.

3. Deine Hand, die alles träget, hat der Erde Grund geleget. Aller Himmel Bau und Pracht ward und steht durch deine Macht. Du auch änderst diese Werke deiner unermeßnen Stärke, wann sie lang genug gehalten, daß sie, wie ein Tuch, veralten.

4. Aber deine Seligkeiten mindert kein Verlauf der Zeiten. Was du bist, das warest du. Was du seyn wirst, das bist du. Aller Dinge Selbsterhalter, ohne Wechsel, Maaß und Alter, deine Jahre und Gedanken haben keine Zeit, noch Schranken.

5. Kaum hat unser Aug erblicket, was jetzt war, schon ist's entrücket. Was noch nicht war, folget drauf. In der Tage stetem Lauf ist dieß hin, dieß noch nicht fertig:

tig; dir ist alles gegenwärtig; nichts zukünftig, nichts vergangen, nichts vorbey, nichts angefangen.

6. Herr, Vernunft und Schrift belehret den, der sie aufmerksam höret, daß man so dich denken muß. Doch des Denkens Ueberdruß, ein Bewundern und ein Schämen, ein demüthig weises Grämen zeiget, wenn wir weiter gehen, daß wir weiter nichts verstehen.

7. Laß uns denn nur kindlich glauben, was kein Widerspruch uns rauben, und kein Spott zernichten kann! Unsrer Schwachheit nimm dich an! Wirf uns erst voll Ehrfurcht nieder; dann erheb' und stärk' uns wieder, daß wir, schon in flücht'gen Zeiten, dir ein ewig Lob bereiten.

8. Laß die Heil'gen, deine Knechte, die Verkünd'ger deiner Rechte, laß dein Volk im Segen stehn, bis die Himmel untergehn! Dann, Herr, werden deine Frommen näher zu dem Lichte kommen; dann wirst du dein Volk verklären, und sein Heil wird ewig währen! (85.)

Mel. Lob, Ehr und Preis rc.

14. Unendlicher, undenkbar ist die Zahl von deinen Jahren. Schon warst du, Schöpfer, was du bist, eh' alle Sonnen waren. Schon eh' dein Arm die Welten trug, warst du dir, ohne sie, genug, und keiner Welt bedürftig.

2. Du Ew'ger, tausend Jahre sind vor dir wie Augenblicke; sie fliehen, wie ein Tropf' zerrinnt, zur Ewigkeit zurücke. Dir sind sie unablässig da; dein Auge sieht sie; und es sah sie eher, als sie wurden.

3. Was bin ich denn vor dir, ich Staub, ich, bald verblühte Blume, ich, schnell des Todes sichrer Raub, mit allem Glanz und Ruhme! Wie ein Geschwätz des Tags entfleucht mein Pilgerleben; Gott, es gleicht kaum einem Morgentraume.

4. Und doch bin ich bestimmt von dir nicht bloß zu Augenblicken: du willst, dein Wort verheißt es mir, mich ewig einst beglücken. Du machst dieß Leben, dir sey Dank, zu einem frohen Uebergang in ein vollkommners Leben.

5. Hier seh ich, Vater der Natur, nur wenig' deiner Werke; erblick' im dunkeln Spiegel nur die Wunder deiner Stärke. Und schön ist, was mein Auge sieht; doch schöner ist, was noch entflieht

flieht dem schärfsten Blick des Menschen.

6. So flieht denn meine Tage hin, schnell, wie ein Hauch, und schneller; ich weiß, daß ich unsterblich bin; dort wird dieß Auge heller. Dich werd ich schauen, wie du bist, und meine Freude, Vater, ist, dir ähnlich dann zu werden. (117.)

15. O Meer von Gottes Ewigkeit! Uralter Quell von Welt und Zeit! Grund alles Fliehns von Welt und Zeiten! Beständ'ge Gegenwärtigkeit! Die Asche der Vergangenheit ist dir ein Keim von Künftigkeiten. Was ist der Mensch, der Punkt von heut', der Wurm, der sich seit gestern freut, gemessen gegen deine Weiten?

2. Vor dir, Gott, Ewiger, vor dir sind Welten Tage nur; und wir in unserm Leben kaum Sekunden. Vielleicht wälzt sich die tausendste der Sonnen alternd, die ich seh, und tausend sind noch nicht entbunden, und kommen, wenn die Stunde schlägt, durch deiner Allmacht Wink bewegt. Du bleibst, und zählst nicht, die verschwunden.

3. Der Sterne stille Majestät, im unbegränzten Raum erhöht; sie, die uns Jahr' und Monden sagen, und uns viel tausend Jahre stehn, sie werden, Herr, vor dir vergehn, wie Gras an schwülen Sommertagen. Wie Rosen, die am Mittag jung, und welk sind vor der Dämmerung, ist dir der Angelstern und Wagen.

4. Zur Urzeit, als durch Allmachtszwang mit Nichtseyn noch ein Werden rang, und kaum von neuer Wesen Schwelle das alte Unding sich entfernt, eh' Schwerkraft fallen noch gelernt, eh noch des Lichtes erste Helle sich auf ein ödes Dunkel goß, warst du, der allerfüllend floß, gleich ewig fern von aller Quelle.

5. Und wenn ein andrer Allmachtshauch die Welt in Nichts begräbet auch, in todte Stille Harmonien; wenn mancher ferne Himmel noch, obgleich von Sternen wimmelnd, doch wird seinem Daseyn einst entfliehen, wirst, Schöpfer, du so jung als jetzt, von keinem Alter je verletzt, im ewig künft'gen Heute blühen.

6. Wogegen Zeit und Schall und Wind, selbst Lichtesflügel langsam sind, die schnellen Schwingen der Gedanken, ermüdet stehn sie fruchtlos hier, und beugen, Ewiger, sich dir, und hof-

fen

sen nur vergebens Schranken. Ich thürme millionenmal der Zahlen ungeheure Zahl, und alle meine Sinnen schwanken.

7. Ich wälze Zeit auf Zeit hinauf, ich thürme Welt auf Welt zu Hauf. Wenn ich, der grausen Höh' Erbauer, dann richte meinen Schwindelblick, o Ewiger, auf dich zurück, ist Billionen-Zahlen-Schauer, mit sich vermehrt, kein Theil, kein Nu von dir. Ich tilge sie, und du liegst ganz vor mir in deiner Dauer.

8. O Maaß der ungemeßnen Zeit! Dein Jetzt ist lauter Ewigkeit. Du Sonne bleibst im Mittag stehen, in gleicher Kraft. Du gingst nie auf, du Grund von aller Zeiten Lauf! Nie wirst du jemals untergehen. An dir, der da unwandelbar Gott ewig ist, und ewig war, an dir allein hängt Allbestehen.

9. Ja wenn des Wesens veste Kraft, die allerhaltend ewig schafft, in dir, Gott, jemals könnte sinken: dann würde, zu derselben Stund', mit gräßlich aufgesperrtem Schlund, und ob jetzt Sonnenheere blinken, das Nichts der Wesen-Heere Reich, die Zeit und Ewigkeit zugleich, so wie das Meer ein Tröpflein, trinken.

10. O Meer von Gottes Ewigkeit! Uralter Quell von Welt und Zeit! Grund alles Fliehns von Welt und Zeiten! Beständ'ge Gegenwärtigkeit! Die Asche der Vergangenheit ist dir ein Keim von Künftigkeiten. Was ist der Mensch, der Punkt von heut', der Wurm, der sich seit gestern freut, gemessen gegen deine Weiten?

11. Nein, er ist mehr als Punkt von heut', als Wurm, der sich seit gestern freut; darf messen sich mit jenen Weiten. Als Gott die Erde gründete, ihn Engellob verkündete, schon in den Windeln grauer Zeiten, mir selbst ein Räthsel, war ich da, wenn ich gleich noch nicht jauchzend sah durch ihn der Erde Grund bereiten.

12. Und wenn auch einst viel tausendmal noch neuer Himmel Heere all' vor dir wie ein Gewand vergehen; wenn andre, Gott, durch deine Hand dann treten in den Wechselstand, zu scheinbar ewigem Bestehen, dann werd' ich, ewig wie du, Herr, durch aller Ewigkeiten Meer, verklärt dein ewig Lob erhöhen. (58. 113.)

Unwandelbarkeit Gottes.

Mel. Lob, Ehr und Preis rc.

16. Der Herr ist Gott, und keiner mehr. Frohlockt ihm alle Frommen! Wer

Wer ist ihm gleich? Wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß, sein Nam' ist groß! Er ist unendlich, gränzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist. Wer strebet nicht vergebens, ihn auszusprechen; wer ermißt die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; eh' noch die Erde ward, war er, war eher, als die Himmel.

3. Des Ew'gen Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen, und nur offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bey ihm ist Weisheit und Verstand und Kraft und Stärke; seine Hand umspannet Erd', und Himmel.

5. Ist er nicht nah'? Ist er nicht fern? Weiß er nicht aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Umsonst hüllt ihr in Finsterniß, was ihr beginnt; er siehts gewiß, er schauet es von ferne.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über alle. Du bist voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Du nur bist würdig, Lob und Dank zu nehmen, Preis und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr, alle seine Heere. Der Herr ist Gott, und keiner mehr. Wer ist ihm gleich; wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen? (21.)

Allmacht Gottes.

Mel. Wachet auf, so ruft 2c.

17. Unser Gott ist groß und mächtig, und seine Schöpfung reich und prächtig, voll Weisheit und Vollkommenheit. O ihr, seiner Allmacht Heere, hoch in den Himmeln, tief im Meere verkündigt seine Herrlichkeit! Sein Kleid ist reines Licht; er hält im Gleichgewicht alle Welten. Der Wesen Heer, das weite Meer, den Engel und den Wurm schafft er.

2. Er, der auf den Winden schwebet, er schaut die Erde an, sie bebet; er rührt den Berg an, und er raucht; speist den Vogel, nährt die Heerde, erneuert die Gestalt der Erde, erfreut, was in

ihr

ihr lebt und haucht. Mit milder Freundlichkeit giebt er, zu seiner Zeit, allen Speise, schmückt und erhält Welt, Flur und Feld; ihm dankt, ihm jauchzet alle Welt.

3. Sonnen durch die Himmel eilen, heißt er; den Mond, das Jahr zu theilen, schuf er, der Herr der Herrlichkeit. Gott ist gnädig, Gott regieret, Gott ists, der alle Welten führet, und alle segnet und erfreut. Der Wallfisch und der Wurm, der Blüthenduft, der Sturm zeugt vom Höchsten; der Tag, die Nacht rühmt Gottes Macht, rühmt, daß er stets allmächtig wacht.

4. Gott der Weisheit, Gott der Stärke, wie groß und viel sind deine Werke! Wie voll von Gütern ist das Land! Schiffe gehn in weiten Meeren; da wimmelt es von frohen Heeren der Thiere, zahllos wie der Sand. Mit Ordnung, mit Genuß, mit Reiz und Ueberfluß prangt die Erde, wohin entzückt mein Auge blickt, mit Wundern Gottes ausgeschmückt.

5. Der das Gras auf Wiesen kleidet, die Vögel nährt, die Lämmer weidet, Gott sorgt, als Vater, auch für mich. Auch mein Loos in fernen Tagen hat er geordnet; sollt ich zagen? Nein, meine Seel', ermuntre dich! Trau deinem Gott! Auf ihn wirf alle Sorgen hin! Er wird sorgen, er, der mich nährt, mein Flehn erhört, in Fülle Gutes mir gewährt.

6. Dank und Ehre Gott zu bringen, von ihm erfüllt, sein Lob zu singen, soll ewig meine Wonne seyn. Laut soll ihm mein Lied erschallen; mit väterlichem Wohlgefallen sieht er's, wenn wir uns seiner freun. Sein Lob ist Seligkeit. Ihm sey mein Herz geweiht! Ihm nur leben will ich, will rein und heilig seyn; dann werd' ich sein mich ewig freun. (104.)

Mel. Allein Gott in der Höh'.

18. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alles wacht, anbetend überlege, so weiß ich von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater.

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke; der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Ma-

Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Wolken regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Himmel reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preisen Erd' und Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist! Erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag': Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen? (43.)

Mel. Wer nur den lieben Gott.

19. O Gott, den alle Himmel ehren, von dir kömmt aller Welten Pracht. Was wir empfinden, sehn und hören, hat, Herr, dein Wort hervorgebracht. Und deiner tiefen Weisheit Licht erforscht der größte Weise nicht.

2. Du bist es, der die Thiere weidet, dem Baume seine Schönheit schenkt. Du bists, der Berg und Thäler kleidet, und sie mit mildem Regen tränkt. Du bist es, der durch seine Kraft im Frühling alles neu erschafft.

3. Daß Fluren, Gärten sich verjüngen, und Alles neues Leben fühlt, daß alle Bäume Blüthen bringen, das Feld mit tausend Farben spielt: das alles kömmt von dir, o Herr! Du willst, so wirds, Allmächtiger.

4. Wie viel vermag dein schaffend Werde, das einst dem Nichts zu seyn gebot! Dein Lob verkündet schon die Erde; doch herrlicher und stärker, Gott, verkündiget der Himmel Pracht die Größe deiner Schöpfermacht.

5. Aus dir, du Quelle alles Lichtes, fließt auch der Sonne feurig Meer. Ja, großer Schöpfer des Gesichtes, von dir kömmt auch das

das Wunder her, daß mir die Schönheit dieser Welt so strahlend in die Augen fällt.

6. Was lehrt das Heer von tausend Sternen, das selbst die Nächte reizend macht? Von ihnen soll ich hier schon lernen, wie hehr, wie groß, Gott, deine Pracht. Es bleibt durch alle Ewigkeit, Jehova, deine Herrlichkeit.

7. O daß ich stets mit frommen Blicken die Wunder deiner Werke seh'! Daß ich mit Danken und Entzücken, dich, ihren Schöpfer, gern erhöh', mich immer deiner Schöpfung freu', und dir des Herzens Andacht weih'!

8. So oft ich sie bewundernd sehe, führ' mich ihr Anblick, Gott, auf dich; und wo ich steh', und wo ich gehe, erfülle heil'ge Ehrfurcht mich vor dir, der du stets um mich bist, und alle meine Thaten siehst! (43. 29.)

20. Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That; den Gütigen, den Weisen, der keinen seines gleichen hat. Der Herr thut große Werke! Wer hindert seine Kraft? Wer seines Armes Stärke, die alles Gute schafft? Er dehnet, gleich Gezelten, die weiten Himmel aus; er spricht, so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen; es hebt das Wasser wenn er spricht, in Wolken sich zusammen, sie rollen fort und reißen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungestüm; des Himmels Säulen zittern; die Erde bebt vor ihm. Er will, und Blitze zünden Gebirg' an; sie vergehn. Er spricht und ruft den Winden; schnell wird sein Himmel schön.

3. Wer, wer gebeut den Wellen: Hieher; nicht weiter; legt euch hie! Wer legt in Felsen Quellen? Sie rieseln und versiegen nie. Wer füllet Wüsteneyen mit seinen Wundern an, heißt Thiere, da sich freuen, wo niemand wohnen kann? Wer kann die Sterne führen? Wer kann, als Gott allein, der Dinge Lauf regieren? Verderben und erneun?

4. Herr, dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, ist dein. Dich preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich freun. Auch wir erfreun uns ihrer; ihr Lob sey unsre Pflicht! O Vater, o Regierer, wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in allen; dir, dir vertrauen wir! Erhalter, wer kann fallen, getragen, Herr, von dir. (21.)

21.

Allwissenheit Gottes.

21. Allwissender, vollkommner Geist, eß Auge alles siehet, was Nacht und Abgrund in sich chleußt, was unserm Blick ntfliehet! Es kann vor deiem Angesicht kein Heuchler ich verstellen; auch Finsterniß verbirgt ihn nicht; du weißt sie aufzuhellen, in Tag ie zu verwandeln.

2. Selbst die Gedanken ind dir kund, die unsre See: heget, eh sie noch der verchloßne Mund durch Worte argeleget. Vor dir ist alles ffenbar, du prüfest Herz und Nieren, und alle Gründe ehst du klar, die unser Thun egieren; dein Blick durchhaut sie alle.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weißt du, h sie beten; ihr Seufzen wird von dir gehört, eh sie och vor dich treten. Was einer Feinde Herz beschließt, i dir gleich unverborgen, ir, der du ihren Anschlag ehst, so lichthell wie den Morgen, den Wolken nicht erdunkeln.

4. Gieb, daß ich stets, llwissender, dein helles Au: scheue, und dann in deir Furcht, o Herr, mich eines Beyfalls freue! Laß mich auch in der Einsamkeit dich gegenwärtig denken; laß Wahrheit und Gerechtigkeit bey allem Thun mich lenken, und ganz mein Herz erfüllen! (136.)

Mel. Gedanke, der uns Leben 2c.

22. Dir, Gott, ist alles offenbar im Himmel und auf Erden, was jetzt noch ist, was vormals war, und künftig noch wird werden.

2. Du schauest, Vater alles Lichts, durch alle Finsternisse. In deiner ganzen Welt ist nichts, das dein Verstand nicht wisse.

3. Mein blödes Auge siehet nur, so weit dein Licht mir glänzet. Nichts sieht es ganz; denn von Natur ist stets sein Blick begränzet.

4. Nur dir ist alles aufgehellt; vor dir liegt ohne Hülle das Innere der Körperwelt und jedes Geistes Wille.

5. Gedanken siehst du, ehe sie in unsrer Seel' entstehen und du vergissest ihrer nie, wenn sie auch uns entgehen.

6. Nur nach und nach und wenig nur kann unser Geist hier lernen. Dein Blick durchschauet die Natur im Wurm, wie in den Sternen.

7. Auch mich und was ich hab' und thu', mein Stre-

ben und mein Sorgen, das alles, Höchster, kennest du; vor dir ist nichts verborgen.

8. Du weißt, was mir zum Wohl gebricht, noch eh ich's kann erflehen; siehst alles deutlich, irrest nicht; wer kann dich hintergehen?

9. Dich, den ich nicht erreichen kann, in ehrfurchtsvoller Stille bet ich, Allwissender, dich an, und deiner Kenntniß Fülle.

10. Wohl mir, daß du mein Vater bist! Ich segne deinen Willen. Aus dem, was jetzt mir Unglück ist, muß einst mir Heil entquillen.

11. Selbst in der finstern Todesnacht darf ich nun nicht erbeben. Du kennest mich; dein Auge wacht; du führest mich zum Leben. (53.)

23. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor Gott verhehle? Er sieht euch schon, noch eh ihr seyd, Gedanken meiner Seele, eh' ich euch selbst empfinden kann, von eurer ersten Bildung an, bis ihr zu Thaten reifet.

2. Seyd heilig, seyd den Sünden feind, Gedanken, Wünsch', Entschlüsse, daß ich, wenn eure Frucht erscheint, euch nicht bereuen müsse! Ihr seyd der Quell von Freud' und Schmerz; ihr bildet, wie es wir[d] mein Herz zur Tugend od[er] Sünde.

3. Allwissender, wen[n] strauchelnd ich auf meine[n] Pfade wanke, dann gebe d[er] Gedank' an dich, der heili[ge] Gedanke, dem leicht verfüh[r]ten Herzen Kraft, damit i[ch] meine Pilgerschaft in dein[er] Furcht vollende. (21.)

Allgegenwart Gottes.

Mel. Ich weiß, daß alles, was [...]

24. Allgegenwärtige[r], ich bin dir nic[ht] verborgen, wo ich bin, un[d] könnt' auf schnellen Schwi[n]gen mich an die fernste[n] Meere hin die Morgenröth[e] bringen.

2. Flög' ich zum Himm[el] hoch empor, mich unter se[i]nem Sternenchor im Glan[z] zu verstecken: so bist du da[,] ziehst mich hervor; nicht[s] kann vor dir mich decken.

3. Stieg ich aus Furc[ht] vor dir hinab ins Haus de[r] Finsterniß, ins Grab: d[u] bist auch da zugegen, un[d] schwingest deinen Richtersta[b] auf schauervollen Wegen.

4. Noch keines Herzen[s] böser Rath, kein schnöde[s] Wort, und keine That i[st] deinem Aug' entronnen. D[u] kennest den geheimen Pfa[d]

de[s]

des Staubes und der Sonnen.

5. O gehe, Herr, nicht ins Gericht, wenn wider die gelobte Pflicht wir, deine Knechte, handeln! Lehr uns, vor deinem Angesicht in frommer Ehrfurcht wandeln!

6. Daß deinem Auge nichts entflieht, was war, und ist, und einst geschieht, sey unsre Ruh und Freude! Der Gott, der alles weiß und sieht, nimmt unsrer wahr im Leide. (190.)

Mel. Kommt, kommt den ꝛc.

25. Der Herr ist in den Höhen; auch in den Tiefen ist der Herr. Wo Menschen zu ihm flehen, wo ihn die Engel schaun, ist er! Wohin ich in Gedanken mich schwing', ist er mir nah; ist frey von allen Schranken in jedem Raume da. Er faßt mit starken Händen die Welten, er umspannt an allen seinen Enden, was je durch ihn entstand.

2. Er zündet jede Sonne, er zündet alle Sternen an; strömt Leben, Lust und Wonne durch alles, was empfinden kann. Des Erdgewürms Gewimmel, und was im Meere webt, was unter seinem Himmel und was im Himmel lebt, ihr, alle seine Werke, empfindet Tag und Nacht die Nähe seiner Stärke, die Güte seiner Macht.

3. Allgegenwärtig schauet sein allumfassend Aug umher; und wer nur ihm vertrauet, den decket, den versorget er. Er hört das Schreyn des Raben, hat für die ganze Welt, hat für den Wurm auch Gaben, und Schmuck für Thal und Feld. Gebrichts, für uns zu sorgen, ihm je an Rath und Macht? Ist er's nicht, der, verborgen, uns nah ist, uns bewacht?

4. Wie könnt ihr denn, Verbrecher, dem, der so nah euch ist, entgehn? Könnt' wähnen, er, der Rächer, werd' euer finstres Werk nicht sehn? Eh' noch Gedanken werden, von ferne sieht er sie, und alle Nächt' auf Erden verhüllen ihm euch nie. Wähnt nicht, daß er's nicht wisse! Mit seinen Schrecken füllt er selbst die Finsternisse, worin ihr euch verhüllt.

5. Der Herr ist nahe denen, die willig thun, was er gebeut; hört sie, zählt ihre Thränen, entfernt und tilgt, was sie bedräut. Sagt, Fromme: mir zur Rechten, zur Linken mir ist Gott! In meines Kummers Nächten, und wo ich seufz', ist Gott! Wo keinen Freund ich habe, wo niemand hilft, ist Gott;

im Todeskampf, im Grabe ist unser Helfer, Gott! (21.)

26. Nie bist du, Höchster, von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb' und athme ich; du leitest, du beschützest mich.

2. Was je mein Herz empfunden hat, was ich verwerf' und wähle; der erste Trieb zu jeder That, der stillste Wunsch der Seele, der dunkelste Gedank' in mir, Gott, alles liegt enthüllt vor dir.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe, so hörst du es, und stehst mir bey, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verhehlet: du weißt um sie, du züchtigst mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du hörest meinen Seufzern zu, schaffst, daß mir Hülf' erscheine. Mit Vaterliebe zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst und wägest meinen Schmerz, und stärkst m[it] deinem Trost mein Herz.

6. O drück', Allgegenwä[r]tiger, dieß tief in meine Se[e]le, daß, wo ich bin, me[in] Herz, o Herr, nur dich z[ur] Zuflucht wähle, daß ich de[in] heilig Auge scheu, und di[ch] zu ehren eifrig sey!

7. Laß überall gewisse[n]haft nach deinem Wort mi[ch] handeln, und stärke mich m[it] Muth und Kraft, vor d[ir] getrost zu wandeln! Du bi[st] um mich; o Herr, verleih[,] daß dieß mir Trost und Wa[r]nung sey! (183.)

Mel. Lob, Ehr und Preis ...

27. Zu Gott, o Seel[e,] schwing dich au[f] und werde Dank und Wo[n]ne! Er, der voll Huld d[er] Wolken Lauf, den Gang d[er] milden Sonne, er, der d[ie] ganze Schöpfung lenkt, a[uf] jedem Tritt uns Freude schenkt, Gott ist allgege[n]wärtig.

2. Wenn, betend in d[er] Einsamkeit, mein Geist z[u] ihm sich hebet, im Vorg[e]nuß der Seligkeit hier se[i]nem Gott nur lebet: dan[n] sieht des Höchsten Vaterblic[k] mit Wohlgefallen dieß mei[n] Glück; er sieht's allgegen[]wärtig.

3. Wenn ich, zu thun, was ihm gefällt, den from[]men Vorsatz fasse; wenn ic[h] di[...]

die Eitelkeit der Welt und jede Sünde hasse: dann mangelt mir nie Licht und Kraft; denn er, der das Vermögen schafft, Gott ist allgegenwärtig.

4. Wenn er mir heitre Tage giebt durch dieses Lebens Freuden; und wenn er meine Tugend übt durch Prüfungen und Leiden: so trau ich ihm und zage nicht; denn er kennt Finsterniß und Licht; er ist allgegenwärtig.

5. Wann einst mein Auge sterbend bricht, wann jeder Sinn mir schwindet, und meine bange Seele nicht der Freundschaft Trost empfindet; wann nichts mehr mich erfreuen kann: o Gott, mein Vater, auch alsdann bin ich dir gegenwärtig.

6. Führt mich der Tod zu dir hinauf, zu deines Himmels Freuden; beginn' ich meinen höhern Lauf nun ewig frey von Leiden: dann seh ich dich, der alles lenkt, hier Trost und dort mir Wonne schenkt, auf immer gegenwärtig. (138.)

Weisheit Gottes.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

28. Wer kann, o Gott, wie groß du bist, ganz denken, ganz empfinden? Wer kann, was deine Weisheit ist, ganz fassen und ergründen? Wem wird sie je enthüllet seyn? Wer dringt in ihre Tiefen ein? Wer sieht nicht Dunkelheiten des Forschers Blick begleiten?

2. Wer kennt den Plan, nach dem du schufst? Wer kann ihn je verstehen? Wer das, was du ins Daseyn rufst, im Ganzen übersehen? Und wer erforscht der Kräfte Gang? Wer sieht sie im Zusammenhang? Wer weiß, wie du sie bindest, und Welt auf Welten gründest?

3. Ich blicke still zu dir hinauf; denn du bist der Allweise. Du zeichnest Sternen ihren Lauf, du ordnest ihre Kreise; und auch die Erde leitest du und wägst ihr Schmuck und Segen zu. Du kannst nur Gutes wählen, und nie des Zwecks verfehlen.

4. Wohin mein forschend Auge sieht, auf Thiere, Steine, Pflanzen, fügt alles, alles, Glied an Glied, sich wundervoll zum Ganzen; hier zielt Verlust und dort Gewinn aufs Beste deines Reiches hin, und noch ist nichts erschienen, was dir nicht müßte dienen.

5. Bey aller Mannigfaltigkeit in deiner Hände Werken, lehrt Ordnung und Vollkommenheit mich deine

Weis-

Weisheit merken. Bey allem Wechsel in der Welt bist du der Gott, der sie erhält, der Gott, der sie regieret, und alles herrlich führet.

6. Selbst, was die freye Seele denkt, hast du vorhergesehen; durch dich wird Menschenthun gelenkt; dir kann nichts widerstehen. Gerecht und weise führest du uns einem großen Ziele zu; auch dort hast du noch Welten, das Gute zu vergelten.

7. Dir will ich stets mit Zuversicht mein Schicksal überlassen. Du weißt es, Gott, was mir gebricht; drum will ich Hoffnung fassen, auch wenn sich mir auf dunkler Bahn Gefahr und Schmerz und Elend nahn. Auf deine Weisheit schauen, dieß lehrt mich, dir vertrauen. (53.)

Güte Gottes.

29. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? Der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht! Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß, mein Herz, auch seiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, de[n] meiner nicht bedarf. We[r] hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genießen? Ist's nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren, und seine Güte nicht erhöhn? Er sollte rufen, ich nicht hören? Den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir ins Herz geschrieben, sein Wort bestärkt ihn ewiglich; Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dieß sey mein Dank, dieß ist sein Wille! Ich sol[l] vollkommen seyn, wie er. Je mehr ich dieß Gebot erfülle, stell ich sein Bildni[ß] in mir her. Lebt seine Lie[be] in meiner Seele, so stärkt sie mich zu jeder Pflicht, un[d] wenn ich gleich aus Schwach-

he

heit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott! laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen seyn! Sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn; sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks! (43.)

Mel. Gedanke, der uns Leben rc.

30. Es lebt ein Gott, der Menschen liebt! Ich seh's, wohin ich blicke, am Nebel, der den Himmel trübt, so wie am Sonnenblicke.

2. Ich seh's an jeder dunkeln Nacht, wo kein Gestirn mir leuchtet; am Mond, wenn er in stiller Pracht mir meinen Pfad erleuchtet.

3. Ich seh's, wenn Donnerwolken glühn, und Berg und Wald bewegen; ich seh's, wenn sie vorüber fliehn, am fruchtbar sanften Regen.

4. Ich seh', wenn Frühlingslüfte wehn durch Laub und junge Blüthe, ich seh', wenn reife Saaten stehn, des Schöpfers reiche Güte.

5. Ich seh sie auch, wenn tiefer Schnee die starre Flur bedecket, und brausend von des Himmels Höh der Nord den Wandrer schrecket.

6. Ich sehe sie nicht nur im Glück, und bey des Lebens Freuden; ich seh' sie mit bethräntem Blick auch in des Lebens Leiden.

7. Einst seh ich ohne Thränen sie, noch heitrer, als die Sonne, und frey von dieser Erde Müh', sing' ich in ew'ger Wonne. (125.)

Mel. Gott deine weise Macht rc.

31. Der Herr hat alles wohl gemacht. Aus ihm quillt Licht; er schafft die Nacht; er giebt dem Hungrigen das Brod; er sendet Leben, ruft dem Tod; und alles, was er giebt und thut, ist Liebe nur, ist Huld, ist gut.

2. Wen er erschuf, den liebet er, macht, was er macht, stets herrlicher. Durch Freuden, Leiden und durch Pein, durch Tod führt er zum Leben ein. Wer an der Hand des Vaters geht, er weiß, daß er einst aufersteht. (101.)

Mel. Kommt, kommt den Herrn zu preisen rc.

32. O Gott, du bist die Liebe; uns wohlzuthun ist deine Lust. Es preist mit frohem Triebe dich unsre dankerfüllte Brust. Ohn' Maaß und Ziel und Grenzen ist deine Gütigkeit. So weit die Himmel glänzen, übst du Barm=

Barmherzigkeit. Du siehst mit Wohlgefallen auf das, was du gemacht, und hast uns Sündern allen nur Gutes zugedacht.

2. Als du uns hießest werden, da schufst du uns zum ew'gen Wohl; nicht nur auf dieser Erden ist alles deiner Güte voll; auch in dem Himmel droben hat deine Vaterhand uns Güter aufgehoben, die noch kein Aug erkannt. Dahin uns zu erheben, kam einst dein Sohn herab, der selbst sein theures Leben für uns Verlorne gab.

3. Wie groß ist deine Gnade, wer ist so reich an Huld, wie du? Auch auf dem Sünderpfade siehst du uns voller Langmuth zu. Du lockest uns zur Buße, und fällt in wahrer Reu der Sünder dir zu Fuße, und weiht sich dir aufs neu, so blickst du auf den Armen mit väterlicher Huld, und schenkst ihm aus Erbarmen der Sünde ganze Schuld.

4. Mit jedem neuen Morgen ist immer deine Güte neu; oft kömmst du unsern Sorgen zuvor mit deiner Vatertreu. Du Urquell aller Gaben, du weißt, was uns gebricht, und was wir nöthig haben, versagest du uns nicht. Wie sind doch unsre Tage von deinem Wohlthun voll! Selbst [...]re Last und Plage lenkst du [...] unserm Wohl.

5. Wer sollte dich ni[...] lieben? Du liebtest u[...] zuerst; du bist dir imm[...] gleich geblieben, ein Go[...] der ewig gütig ist. M[...] Wohlthun uns zu segnen, [...] ewig deine Lust. Mit Da[...] dir zu begegnen, sey, Her[...] auch unsre Lust! Was [...] willst, zu erfüllen, laß [...] uns träge ruhn! Wer sol[...] deinen Willen nicht gern, [...] Vater, thun?

6. Wer hier auf dein[...] Wegen sich willig deine[...] Dienste weiht, den setzest [...] zum Segen schon hier, no[...] mehr in Ewigkeit. Du kr[...]nest seine Leiden mit herr[...]chem Gewinn, du führest ih[...] zu Freuden, zu ew'gen Fre[...]den hin. Wie groß ist dei[...] Güte! Ich will mich i[...]rer freun, und stets s[...] mein Gemüthe voll ihr[...] Ruhmes seyn! (29.)

33. Der Herr ist gu[...] in dessen Dien[...] wir stehn! Wenn wir nu[...] treu auf seinen Wegen gehn, so dürfen wir ihn unsern Va[...]ter nennen, ja, er will un[...] für Kinder auch erkennen[...] Bedürfen wir im Kampf[...] Trost und Muth, so gieb[...] uns ihn das Wort: De[...] Herr ist gut!

2. Der Herr ist gut, und
it mit uns Geduld; an
nade reich, will er der
ünde Schuld nicht, wie er
nnte, nach der Strenge
chen. Er übersieht der Jr=
nden Verbrechen. Wir sind
rsöhnt durch seines Soh=
es Blut. Was fehlt uns
och zum Trost? Der Herr
t gut!

3. Der Herr ist gut, und
heilt sich freundlich mit. Er
eht uns nach, er merkt auf
den Schritt, und giebt
ns gerne, was wir nöthig
aben, er schenket uns den
Reichthum seiner Gaben.
Welch eine Huld, die dieß an
Sündern thut! Ja wohl ist
s gewiß: Der Herr ist gut.

4. Der Herr ist gut. In
iner Liebe Schooß trägt er
ns all'; und ist das Elend
roß, so hat er Kraft und
iebe, uns zu stärken. Der
Geist kann seinen hohen Frie=
en merken, weil unter sei=
em Schutz er sicher ruht,
nd sich in ihm erfreut. Der
Herr ist gut!

5. Der Herr ist gut: wer
dieß im Glauben schmeckt,
dem wird erst recht, was
Freyheit sey, entdeckt; er
wird aus seinem Dienste
nimmer gehen; nein, stets
darin mit Lust und Freude
stehen. Nichts ist umsonst,
was hier der Glaube thut,
der immer besser sieht: der
Herr ist gut.

6. Der Herr ist gut. Er
blicket huldreich an, den
schwachen Dienst im Glauben
treu gethan; giebt Gnaden=
lohn den Knechten, die ihn
lieben; kein Wassertrunk ist
unvergolten blieben; er giebt
dafür die ganze Segensfluth.
So bleibt es ewig wahr:
Der Herr ist gut. (136.)

Mel. Wachet auf, ruft uns rc.

34. Reget euch, ihr fro=
hen Triebe! Der
Gott des Himmels ist die
Liebe; er ists in alle Ewig=
keit. O wo kann ich Worte
finden, den Ruhm der Liebe
zu verkünden, die ewig seg=
net und erfreut? Wer bin
ich, Herr! vor dir? Nur
stammeln kann ich hier: Lie=
be! Liebe! Kein Mensch er=
mißt, wie gut du bist; ja
selbst der Engel faßt es nicht.

2. Wundervoll sind deine
Werke. Ich sehe Weisheit
hier und Stärke, und meine
Seele beuget sich. Aber deine
Liebe thronet auch da, wo
Macht und Weisheit woh=
net; ich seh' es und erhebe
mich. Mein heitrer Blick ent=
deckt in dem, was Thoren
schreckt, nichts als Liebe. Der
kleinste Wurm, der Donner=
sturm und alles, alles prei=
set sie.

3. Huldreich riefst du mich
ins

ins Leben, um hohe Kräfte mir zu geben und Freuden um mich her zu streun. Jeder Tag erzählts dem andern; die Erde, wo die Menschen wandern, soll Vorhof deines Himmels seyn. Ich jauchze, daß ich bin und öffne Herz und Sinn deiner Liebe. Von dir beschützt und unterstützt, durchlauf' ich muthig meine Bahn.

4. Trüben sich auch meine Tage; hinweg mit jeder Jammerklage! Du nur, mein Vater, trübest sie. Licht entströmt den Dunkelheiten; du willst nur Segen mir bereiten, und Trost und Hoffnung fehlt mir nie. Vor dir entflieht der Schmerz und froh erfährt mein Herz deine Liebe. Wenn alles bricht; ich zage nicht! Du reichst mir deine Vaterhand.

4. Ach wie kann ich dir vergelten, was du, Beherrscher aller Welten, dem schwachen Sohn des Staubes giebst! Sünde häuf' ich oft auf Sünde; und dennoch seh' ich und empfinde, daß du, Erbarmer, mich noch liebst. Du hast Geduld mit mir und lockst mich stets zu dir durch die Liebe. Und wer dich ehrt und wiederkehrt, o Preis dir, den begnadigst du.

6. Ja, du willst der Sünder Leben. Selbst deinen Sohn hast du gegeben, d[...] er der Sünder Heiland s[...] Weisheit kam mit ihm h[...] nieder; er litt und starb [...] seine Brüder und machte [...] von Sünden frey. O Go[...] was fühlt mein Geist! A[...] staunt er nun und preist dei[...] Liebe! Dein Sohn erschie[...] Du sandtest ihn! Wie h[...] hast du die Welt geliebt!

7. Dir will ich gehorsa[...] werden. Wer ist im Hi[...] mel, wer auf Erden, der [...] wie du, beglücken kann? Ei[...] umstrahlet, gleich der So[...] ne, mich ewig, ewig Li[...] und Wonne, geh' ich n[...] treu auf deiner Bahn. Da[...] schwebt mein Geist emp[...] und singt im Sternencho[...] Liebe! Liebe! O Herr d[...] Zeit und Ewigkeit! Ich wei[...] daß du die Liebe bist. (139[...]

35. Verherrliche d[...] Herrn, der di[...] berathen, o meine Seel'; [...] preise seine Thaten und sei[...] Treu, was in dir denkt u[...] ist! Auf! Bring ihm Lo[...] mein Geist und mein Gem[...] the; verkündige die Wund[...] seiner Güte, wovon du sel[...] ein ewig Denkmal bist!

2. Er ist geneigt v[...] Sünden und Verbrechen, d[...] Schuld und Strafe nach, di[...] frey zu sprechen; zu heilen di[...] von allem Sündengift; zu s[...] gen, daß nichts deinem Leb[...]

sch[...]

Gnade; zu schmücken dich mit einem Glanz der Gnade, der alle Erdenkronen übertrifft.

3. Er sättigt dich mit innerm Wohlergehen und leget über Bitten und Verstehen dir neue Kraft, wie einem Adler, bey. Er schaut auf alle, die gedrücket werden, und stürzet oft Gewaltige auf Erden, daß er allein der Herr und Richter sey.

4. Sein Rath ist uns aus Mose's Offenbarung, sein Weg ist uns aus Israels Erfahrung, ja aus uns selbst ist er uns wohl bewußt, als der voll Huld sich, voll Erbarmen, zeiget, der lange schont, und ernstlich warnend schweiget: denn Gutes thun, ist einzig seine Lust.

5. Obwohl er droht und straft, wenn wir's verdienen, und wider ihn zu freveln uns erkühnen: so dauert doch sein Zürnen kurze Zeit; und läßet er uns seine Straf' empfinden, so gleichet sie doch nimmer unsern Sünden: er strafet uns nur aus Barmherzigkeit.

6. Sie überströmt in himmelhoher Größe den Sünder, welcher über seine Blöße beschämt ihn sucht, und reuig zu ihm fleht. Er tilgt, vergiebt, und er entfernt aus Gnaden der Sünden Last, womit wir schwer beladen, so weit als Ost von West entfernet steht.

7. So gütig ist kein Vater seinen Kindern, als er, der Herr, den tief gebeugten Sündern; ja, diese nimmt er mit Erbarmen an. Er will, daß auch nicht einer geh' verlohren; er weiß, wir sind nur Staub, von Staub gebohren; er, der sich nimmer uns verläugnen kann.

8. Was ist der Mensch? was ist sein ganzes Leben, und wär' es auch mit lauter Glück umgeben? Es gleicht der Blumen Pracht und Eitelkeit. So prächtig sie auch blühen, so geschwinde verwelken sie beym Hauche rauher Winde: so schnell entfliehet auch das Glück der Zeit.

9. Nur Gottes Gnade stehet unverrücket und ihre Dauer ists, die uns beglücket; ob Berge weichen, weicht doch nie sein Heil! Wir fragen nicht nach Himmel und nach Erde, und ob auch Leib und Seel' verschmachten werde, bleibt Gott doch unsers Herzens Trost und Theil.

10. Im Himmel hat er seinen Thron bereitet, auf Erden sein Erkenntniß weit verbreitet; drum preis't den Herrn in Wahrheit und im Geist, ihr, die er sich zu Boten hier erwählet und zu dem

Amt mit Licht und Kraft beseelet; verkündiget, was er der Welt verheißt!

11. Verkündiget sein Lob ihr Himmelschöre; durch alle Himmel schalle Gottes Ehre, sein Lob sey würdig seiner Herrlichkeit! Es müsse ihn, was Odem hat zum Leben, ja, jedes Werk ihn überall erheben! Auch du, mein Geist, preis' ihn in Ewigkeit! (202.)

Barmherzigkeit Gottes.

Mel. Herr stärke mich dein ꝛc.

36. Singt unserm Gott mit dankendem Gemüthe! Er ist barmherzig und von großer Güte. Er zürnt nicht ewig, will mit seinen Knechten nicht ewig rechten.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und läßt verschonend uns das nicht empfinden, was wir, weil ihm wir unser Herz nicht gaben, verschuldet haben.

3. Hoch ist der Himmel über seiner Erde; so groß ist auch, daß er geliebet werde, die Huld des Herrn bey denen, die ihn lieben, und Gutes üben.

4. Wem bleibt sein Antlitz, wenn er's sucht, verborgen? So weit der Abend sich entfernt vom Morgen, entfernt auch Gott der Sünde Sch[...] und Schmerzen von uns[...] Herzen.

5. So herzlich sich ein [...]ter seiner Kinder erbarmet, [...] erbarmt sich Gott der Si[...]der, wenn sie mit Ernst [...] seine Stimme hören, und [...] bekehren.

6. Er schlägt und hei[...] verwundet, läßt genesen; [...] weiß: der Mensch ist ein [...]brechlich Wesen; er denkt d[...] an, daß das Geschöpf v[...] Erde bald Asche werde.

7. Wir sind wie Gras, [...] blühn, wie Blumen blühe[...] die Winde wehn darüber, [...] verblühen; und ihre Stä[...] wird nach wenig Stund[...] nicht mehr gefunden.

8. Von Ewigkeit zu Ew[...]keiten währet die Güte G[...]tes jedem, der ihn ehret. [...] leite denn auch mich auf d[...]nem Pfade, du Gott d[...] Gnade! (21.)

Langmuth Gotte[...]

37. Mit welcher Lan[...]muth und G[...]duld, trägst du die Mensche[...]kinder! Wie trägst du bey g[...]häufter Schuld auch selbst d[...] größten Sünder! Sie nahe[...] dem Verderben sich; du sieh[...] es, Gott, es jammert di[...] des Elends dieser Armen[...] Daß sie zu später Reu en[...]fliehn, suchst du ihr Herz [...]

d[...]

r zu ziehn aus innigem Er-
rmen.

2. Erbarmest du dich schon
sehr selbst der verstockten
ünder: so trägst du schonend
ch vielmehr die Frommen,
ine Kinder. Läßt ihrer Tu-
nd Eifer nach, und werden
im Glauben schwach und
ig' in guten Werken, so
t du Vater, denkst daran,
ie leicht ihr Herz sie täu-
hen kann, und eilest sie zu
rken.

3. Du warnest sie vor der
efahr, noch eh' sie irre ge-
n; Gefall'nen reichst du
tärke dar, vom Fallen auf-
stehen. Du lockest sie voll
eb' und Huld, verheißest
nen, ihre Schuld durch Chri-
um zu vergeben; und stehn
auf: wie feuert dann dein
rost sie zu dem Eifer an,
sträflicher zu leben!

4. Wenn sie oft furchtsam
d mit Angst den Weg des
bens wallen, nicht freudig,
cht, wie du's verlangst, mit
llem Wohlgefallen; wenn
, nach Kampf und Mühe,
h entschlossen zeigen, Gott,
r dich und ihre Pflicht zu
iden: dann hebst du und be-
thigst sie, versüßest ihres
ampfes Müh' durch manche
lle Freuden.

5. O Langmuth, der nichts
leichen kann, gedenke stets
r Sünder! Nimm mit Ge-
duld dich ihrer an, als deiner
schwachen Kinder! Ach, kei-
ner häufe Schuld auf Schuld
durch schnöden Mißbrauch dei-
ner Huld; hilf uns das Böse
hassen: daß alle sich, durch dich
erneut, den Reichthum der
Barmherzigkeit, zum Him-
mel leiten lassen! (206.)

Heiligkeit Gottes.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

38. Preis dir, dem Hei-
ligen! O lehr'
uns dir gefallen durch Aehn-
lichkeit mit dir! Du schenk-
test, Herr, uns allen Erkennt-
niß unsrer Pflicht. Schenk
uns auch Lust dazu, und lehr
uns heilig seyn und fromm
und gut, wie du!

2. Ja, du bist heilig, Gott!
dieß lehrt uns das Gewissen.
Den Sünder schreckt es selbst
in seinen Finsternissen. Ach!
überall verfolgt, wo kein Ver-
folger ist, ihn stets sein bebend
Herz, weil du sein Richter
bist.

3. Wer fromm ist, fühlt
durch dich Zufriedenheit und
Ruhe, wenn ihm sein Herz
bezeugt, daß er, was recht
ist, thue; mit Seelenfrie-
den lohnt's ihm die erfüllte
Pflicht, und sagt dem Lei-
denden: Gott prüft; drum
zage nicht!

4. Wer schützte so das Glück
des menschlichen Geschlechtes
durch

durch unser eigen Herz, durch sein Gefühl des Rechtes? Wer schreckt des Sünders Trotz? Wer giebt der Tugend Ruh, auch wenn sie kämpfen muß? Vergelter, du, nur du!

5. Bild' uns nach deinem Sinn, du Heil'ger! Dir gefallen nur die, die heilig sind. Drum schenktest du uns allen Erkenntniß unsrer Pflicht. Schenk uns auch Lust dazu und lehr' uns heilig seyn, und fromm und gut, wie du!

6. Laß uns das Böse stets verabscheun und verachten, im Wandel heilig seyn, nach deinem Reiche trachten! Ist unser Wille fromm, ist unser Leben rein, dann wird auch unser Herz voll deines Friedens seyn. (21.)

39. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt; keiner kömmt zu deinem Lichte, der nicht dein Gesetz erfüllt. Heilig und gerecht bist du, und uns allen rufst du zu: ich bin heilig; heilig werde jeder Mensch schon auf der Erde!

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir. Heilig bist du stets gewesen, heilig bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist untadelhaft und gut, und unsträflich sind die Werke deiner W[...] heit, deiner Stärke.

3. Herr, du willst, [...] deine Kinder ähnlich dei[...] Bilde seyn. Nie besteht [...] dir der Sünder; denn du [...] vollkommen rein. Nur [...] Fromme kann sich dein, [...] liger, in Demuth freun. [...] beharrt in seinen Sün[...] kann vor dir nicht Gn[...] finden.

4. O, so laß uns nicht [...] scherzen, was dein Rath [...] zugedacht! Schaff' in u[...] Gott, reine Herzen, tilg [...] uns der Sünde Macht! [...] was sind wir, Gott, [...] dir? Du bist heilig; aber [...] fallen leicht; und wer k[...] zählen, Gott, wie oft [...] Schwache fehlen?

5. Keiner sündlichen [...] gierde bleibe unser Herz [...] weiht; unsers Wandels grö[...] Zierde sey rechtschaff'ne H[...] ligkeit! Mach' uns dein[...] Bilde gleich; denn zu dein[...] Himmelreich wirst du, He[...] nur die erheben, die im Gl[...] ben heilig leben. (206.)

Mel. Sollt' ich meinem G[...] nicht singen 2c.

40. Heiliger, dem E[...] gel dienen, d[...] in ewig frohem Licht auch [...] reinen Seraphinen mit v[...] decktem Angesicht Lob u[...] Dank und Ehre bringen, d[...] dem herrlich großen Gott, u[...] ser[...]

[de]m Herrn, Herrn Zebaoth: [H]eilig! Heilig! Heilig! sin[ge]n, heilige doch auch durch [m]ich deinen Namen ewiglich!

2. Stell' mich unter ihre [C]höre; denn mein Herz stimmt [ih]nen bey! Gieb, daß deines [N]amens Ehre auch durch mich [v]erherrlicht sey! Laß mich dir [z]ur Ehre leben! Laß mich treu [u]nd fromm und rein dir des [G]eistes Kräfte weihn; jeder Sünde widerstreben; laß mich [st]ets dein Auge scheu'n, und [m]ich deiner Güte freun!

Mel. Wo ist die Nacht der rc.

41. Gott, du bist heilig und gerecht [i]n allen deinen Wegen. Du [k]rönst das menschliche Geschlecht mit deinem Vaterse[g]en; Gerechte freun sich dei[n]er Huld. Doch Sünder [t]ragen ihre Schuld, und füh[l]en, wie du strafest.

2. Du bist der Herrscher aller Welt, und willst nach den Gesetzen, die deine Weisheit vest gestellt, den Werth des Menschen schätzen. Wer sie verletzt, verwirft zugleich sein eignes Heil; in deinem Reich ist nur der Fromme selig.

3. Ja, Herr, dein heiliges Gericht zeigt sich uns schon im Leben. Wie oft folgt der verletzten Pflicht Verlust und Schaam und Beben! Doch dem, der deinen Willen thut, lohnt Ruhe, Trost und froher Muth und hoher Friede Gottes.

4. Auch dort, gerechter Gott und Herr, lohnst du nach unsern Werken. Dieß müsse uns je mehr und mehr zu allem Guten stärken! Nimm unsrer dich erbarmend an, und leit' uns auf der Tugend Bahn, daß jeder selig werde! (64.)

M. Unendlicher den keine Zeit rc.

42. Du bist, o Gott, gerecht, du giebst uns heilige Gesetze, und willst, weil du das Gute liebst, daß keiner sie verletze. Dein Wort und unser Wohl erklärt uns deiner Rechte hohen Werth; dir wollen wir gehorchen.

2. Was recht ist, und was Menschen nützt, befiehlst du deinen Knechten, und deine Huld belohnt und schützt die Thaten der Gerechten. Ein Segen, den kein Sünder hat, entsprießt durch dich aus ihrer Saat: die Ruhe des Gewissens.

3. Die Frommen werden immerdar in deinem Schatten grünen, und kommen sie auch in Gefahr, du bleibest doch bey ihnen. Du schützest! Aerndten sie nicht gleich, wie fruchtbar werden dann, wie reich, die spätern Aerndten werden!

4. Ja du bist ihre Zuversicht; du wirst gerecht vergel-

ten.

ten. Die dir gehorchen, täuschet nicht dein Lohn in bessern Welten. In deinem Lichte, wo du wohnst, enthüllst du, segnest du, belohnst und krönst du, was sie thaten.

5. Oft prangt der Sünder, wie ein Baum voll grüner frischer Blätter, beschattet einen weiten Raum, und trotzt dem fernen Wetter; doch plötzlich braust der Sturm daher, zerbricht den stolzen Baum, und er behält nicht Stamm und Wurzel.

6. Wie? Sollt' ich darum unrecht thun, weil der Verbrecher Strafen hier oft, wie ferne Stürme, ruhn, hier nicht ihr Haupt schon trafen? Nein, immer bleibest du gerecht; dieß lehre, Richter, deinen Knecht, daß ich dich immer fürchte!

7. Herr, diese Furcht ergreife mich, wenn mich die Sünde locket, eh' meine Seele sorglos sich verschlimmert und verstocket! Der Tugend Lohn und Ruhm vor dir erhalte Trieb und Kraft in mir, dir fröhlich zu gehorchen! (21.)

Gerechtigkeit Gottes.

43. Gott ist die Liebe selbst, und seine Menschenhuld ist reich an schonender Geduld! Doch, wenn die Erde sich empöret, und
zügellosen Lastern fröhnt, en
brennt sein Eifer und ve
zehret den Sünder, der ih
höhnt.

2. Des Richters Plage
stehen auf seinen Wink berei
zum Dienste der Gerechti
keit. Der Krieg, im blut
gen Gewande, geht würgen
aus auf sein Gebot; die Pe
fliegt über ganze Lande, b
gleitet von dem Tod.

3. Es zittert die Natu
wann sich der Höchste reg
die Erde bebt und wird b
wegt, wann auf den Fittige
der Winde Gott unter schwa
zen Wolken geht, und ein
ganzen Volkes Sünde vor se
nem Antlitz steht.

4. Welch Ungewitter brau
hier über unserm Haupt! Hö
Sünder, wie sein Donn
schnaubt! Sein Zürnen dro
euch zu vernichten. Auf! La
uns ihm entgegen gehn, un
seinen drohenden Gerichte
durch Buße widerstehn!

5. Verschon', Erbarme
noch, und strafe nicht na
Recht das schwer verschulde
Geschlecht! Wir flehn m
tief gesunknem Muthe; den
nimmt die Bosheit überhand
so züchtigst du mit schärfre
Ruthe ein gottvergeßnes Lan

6. So ruchlos ist die Wel
als herrschte Gott nicht hier
Ihr Sünder! Soll er sey
wie ihr, und schweigen, d
di

die Unschuld schreyet, und ihr den Armen unterdrückt, der Unzucht euch zu Sklaven weihet, und euch mit Schande schmückt?

7. Der Allerheiligste, den freche Rotten schmähn, soll eure Greuel schweigend sehn: wann ihr das Recht um Geld verhandelt, euch mit der Wittwe Aerndte speis't; wann jeder Frevel nackend wandelt, und nicht mehr Frevel heißt?

8. Erwartet ihr von Gott in tief versunkner Zeit nur Güte, nicht Gerechtigkeit? Die Erde soll sein Lob verkünden; er offenbart sich durch die Welt: ihr aber habt mit schwarzen Sünden der Schöpfung Schmuck entstellt.

9. Entwaffnet seinen Grimm! Der Bogen liegt gespannt in seiner aufgehobnen Hand. Bald holt er mit entflammten Pfeilen euch auf dem Wege Sodoms ein: dann werdet ihr um Hülfe heulen, und wird kein Retter seyn.

(190.)

Wahrhaftigkeit Gottes.

Mel. Unermeßlich, ewig ist rc.

44. Wahrheit ist dein Eigenthum, ewig bleibt dir, Gott, der Ruhm, daß dein Wort untrüglich ist, und du groß an Treue bist.

2. Aller Täuschung bist du feind; wie dein Vatersinn es meynt, so nur offenbarst du dich ewig, unveränderlich.

3. Was du zusagst, ist gewiß; wenn du gleich in Finsterniß weislich oft vor uns verhüllst, wann und wie du es erfüllst.

4. Sicher bringest du zur That, was dein Mund gedrohet hat, wenn der Frevler Heer gleich spricht: Gottes Strafe trifft uns nicht.

5. Gott, dir will ich vest vertraun; will auf dein Versprechen baun; deine Drohung will ich scheun; stets ein Freund der Wahrheit seyn!

6. Dich, den Treuen, ehret gern, wer von Trug und Falschheit fern überall die Wahrheit liebt, sucht, erwirbt, und treulich übt. (29.)

Mel. Mein Erlöser, Gottes rc.

45. Der du selbst die Wahrheit bist, Herr, zu dem ich singe! Du, den kein Verstand ermißt, Urquell aller Dinge! Alle Wahrheit kömmt von dir zu den Menschenkindern. Sie erleuchtet uns, wenn wir nur ihr Licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und Finsterniß füllen unsre Seelen; unser Blick ist ungewiß; unsre Schlüsse fehlen. Dein Verstand nur weichet nicht von der lautern Wahrheit.

Was du denkest, das ist Licht, das hat Werth und Klarheit.

3. Wirf dich, sterbliches Geschlecht, dankend ihm zu Füßen! Er läßt Wahrheit, Pflicht und Recht durch sein Wort dich wissen. Weit erschallt das Wort des Herrn, das die Welt bekehret. Glaubt es freudig, folgt ihm gern, Menschen, die ihrs höret!

4. Gott, was uns dein Wort verheißt, wird und muß geschehen, und auch das, was du uns dräust, in Erfüllung gehen. Haben Tausende nicht schon, welche vor uns waren, deine Strafen, deinen Lohn oft genug erfahren?

5. O wer wollte dir, o Gott, nicht von Herzen glauben? Wer durch Leichtsinn oder Spott deinen Trost sich rauben? Nein, der diese Welt gebaut, er kann nimmer lügen, nimmer den, der ihm vertraut, wie ein Mensch betrügen.

6. Erd' und Himmel wird vergehn; Gottes Wort bestehen. Stolze Frevler, die es schmähn, werden bald vergehen. Selbst die Mächtigen der Welt, trotzend unter Heeren, können, was dir wohlgefällt, nimmermehr zerstören.

7. Gott der Wahrheit, ewig soll nichts von dir mich trennen, nie die Welt, der Täuschung voll, mich bethören können. Wenn ich hier auch um dein Wort Schmach und Trübsal leide, Herr, auch dieß lohnst du mir dort einst mit Ehr' und Freude. (117.)

Treue Gottes.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

46. Gott ist kein Mensch, daß ihn gereue, was uns sein Wort verheißen hat; nach seiner Macht, nach seiner Treue bringt er den Rathschluß stets zur That. Wenn Erd und Himmel auch vergehn, wird ewig doch sein Wort bestehn.

2. Und wie er das gewiß ertheilet, was seine Huld uns zugedacht; so wird, wenn die Vergeltung weilet, die Drohung unfehlbar vollbracht. Scheint die Erfüllung noch so weit, einst kömmt sie doch zur rechten Zeit.

3. O pflanze, Herr, in mein Gemüthe die Ehrfurcht, die dich kindlich scheut; gieb, daß ich mich vor Leichtsinn hüte, vor aller Ungerechtigkeit! Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt!

4. Doch laß mich auch mit vestem Glauben dem Wort deiner Gnade traun! Wer kann uns je die Hoffnung rauben, die auf dein Wort wir freudig baun? Was du verhe

heißest, bleibet vest; wohl dem, der sich auf dich verläßt! (21.)

Seligkeit Gottes.

Mel. Dies ist der Tag den rc.

47. Aus deiner Quelle, Schöpfer, nimmt der Mensch, zur Seligkeit bestimmt, für jeden heiligen Genuß, Befriedigung und Ueberfluß.

2. Vom Himmel strömt dein Segen her; er strömt herab auf Land und Meer. Wie schön ist deine Welt, wie reich! O was ist deiner Fülle gleich!

3. Noch größre Freuden sendest du uns, wenn wir dich nur lieben, zu. Du beutst uns Seligkeiten an, die uns kein Sinn gewähren kann.

4. Wenn unsre Seele dich erkennt, mit Kindessinn dich Vater nennt, und deiner Vaterhuld sich freut, was fühlt sie dann für Seligkeit!

5. Und welche Wonne, wenn sie nun beginnt, was du befiehlst, zu thun, und fühlet, wie der Tugend Werth erhebt, beglücket und verklärt!

6. Fließt so viel hohe Lust von dir, vermagst du uns, o Herr, schon hier mit solchen Gütern zu erfreun; wie selig mußt du selber seyn!

7. Unendlich, unerschöpflich fließt, o du, der du unendlich bist, die Fülle der Vollkommenheit, der Reichthum deiner Seligkeit.

8. Der Seraph dort an deinem Thron sieht durch Jahrtausende dich schon, wird immer weiser, wird, o Herr, von deinem Anschaun seliger.

9. Und doch, wie hoch er strebt, umfaßt er nimmer, was du bist und hast. Nur du durchschaust dich ganz allein. Wie selig, selig mußt du seyn!

10. Auf! Töne lauter, mein Gesang! Vernimm, o Vater, meinen Dank! Du, Seliger, willst, daß auch ich soll ewig selig seyn durch dich. (21.)

Vater, Sohn und Geist.

48. Allein Gott in der Höh' sey Ehr; Dank seiner Vatergnade. Er sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade. Uns wohlzuthun ist er bereit; sein Rath ist unsre Seligkeit. Erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht, und stets geschicht, was du bedacht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesus Christ, des Höch-

Höchsten Sohn! Dich, seinen Eingebornen, dich sandte Gott vom Himmelsthron zur Rettung der Verlornen. Du Mittler zwischen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod; erbarm dich unser aller!

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott, erleuchte, beßre, tröste, die Jesus Christ durch seinen Tod zu seinem Dienst erlös'te. Auf deinen Beystand hoffen wir; verlaß uns nicht, so sind wir hier, und einst dort ewig selig. (25.)

M. Allwissender vollkommner rc.

49. Herr unser Gott, wer ist dir gleich? Du bist das höchste Wesen. Und doch hast du, an Gnade reich, uns dir zum Dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, du Allerhöchster, haben. Mit deinem Heil willst du uns hier, und ewig einst begaben; du Quelle alles Segens!

2. Wir beten dich, o Vater, an. Sind wir gleich vor dir Sünder: so nimmst du dich doch unser an, wie Väter ihrer Kinder. Du hast für uns, aus großer Huld, selbst deinen Sohn gegeben. Dein Herz voll Güte und Geduld lehr' uns des Glaubens leben an dich, den rechten Vater!

3. O Jesu, ew'ger Go[ttes] Sohn! Du Heil, auf da[s] wir hoffen! Durch dich steh[t] zu des Vaters Thron der We[g] uns wieder offen. Uns z[u] befreyn von Sünd' und To[d] kamst du zu uns auf Erde[n]. O laß uns, unser Herr un[d] Gott, froh deines Segen[s] werden, und dir im Glaube[n] dienen!

4. O heil'ger Geist, d[u] Geist von Gott! Wehr [...] uns dem Verderben! I[m] Glauben an des Mittlers To[d] hilf uns der Sünde sterbe[n]. Du bist's, der guten Wille[n] schafft; gieb Kraft auch zu[m] Vollbringen, damit in unsr[er] Pilgerschaft wir näher ste[ts zu] dir dringen, zum Preise de[i]ner Gnade!

5. Laß, Gott, uns dei[ner] auf Erden schon, als unser[s] Horts uns freuen! Herr, se[g]ne uns von deinem Thro[n], daß wir vor dir gedeihen! De[in] ist das Reich, die Herrlichkei[t]. Dir wollen wir hier leben, [...] wirst du, nach vollbracht[er] Zeit uns einst dahin erheben, wo wir dein Antlitz schauen. (50. 29.)

50. Preis und Anbetu[ng] bringet, o Chr[i]sten, freudenvoll dem Vate[r], dem Schöpfer, dem Erha[l]ter, dem Regierer! Ihm g[e]bühret Ehre. Er schuf d[ie] Menschen und erbarmt si[ch] il[...]

Ihrer. Er ist die Liebe und Aller Vater!

2. Preis und Anbetung bringet, o Christen, freudenvoll dem Sohne! Mit seinem Blut' erlös't hat er uns Sünder. Ihm gebühret Ehre. Durch seine Gnade sind wir Gottes Kinder. Er ist die Liebe, und Aller Heiland!

3. Preis und Anbetung bringet, o Christen, freudenvoll dem Geiste! Er führet uns zum Heil der Ewigkeiten. Ihm gebühret Ehre. Er lehrt uns um die Kron' am Ziele streiten. Er ist die Liebe, und Aller Tröster!

4. Preis und Anbetung bringen wir Christen dir, dem Weltbeherrscher! Wie herrlich ist's, dir täglich zu lobsingen! Dir gebühret Ehre. Wie süß ist's, deinen Willen zu vollbringen! Du bist die Liebe, und bleibst es ewig! (117.)

51. Preis ihm! Er schuf und er erhält seine wundervolle Welt. Du sprachst; da wurden, Herr, auch wir; dir leben und dir sterben wir! Gelobt sey Gott!

2. Preis ihm! Er liebt von Ewigkeit, wird ein Mensch, stirbt in der Zeit. Erlöst, erlöst hast du uns dir; dir leben und dir sterben wir! Gelobt sey Gott!

3. Preis ihm! Er führt des Himmels Bahn, führt den schmalen Weg hinan! Geheiliget hast du uns dir; dir leben und dir sterben wir! Gelobt sey Gott!

4. Sing, Psalter! Freudenthränen fließt! Heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott! Jehova, dir, dir leben, und dir sterben wir! Gelobt sey Gott! (84.)

Gott als Schöpfer.

Mel. Wie groß ist des rc.

52. Zu Gott, hoch über alle Sphären, flieg auf, weit schallender Gesang! Er hieß das alte Nichts gebähren, und sein allmächtig Wort war Zwang. Ihm, aller Wesen Quelle, werde von allen Wesen Lob gebracht, im Himmel, Meer, und auf der Erde Lob seiner weisen Schöpfermacht!

2. Um dich in Gottes Kraft zu zeigen der öden Tiefe, ausgestreckt zu deinen Füßen, unter Schweigen und schauervoller Nacht bedeckt, Herr, breitetest du deine Hände weit aus durchs düstre leere Feld, und zeichnetest das ferne Ende der ungebohrnen weiten Welt.

3. Du sprachst! Und welche Wunder drangen jetzt aus dem fruchtbarn Schooß des Nichts! Das Heer der Sonnen, die dir sangen, bestieg den Strahlenthron des Lichts; und jede herrscht in ihrer Sphäre, wo ihren flam-

flammenden Pallast du, im krystallnen Himmelsmeere, so wunderbar gegründet hast.

4. Auch unsre Erde ward entrissen dem Nichts, doch ungestalt und wild in öden kalten Finsternissen und schwarzen Fluthen eingehüllt. Gott schalt die Wasser, und sie flohen. Wie wälzten sie sich donnernd fort vor ihres Herrschers mächt'gem Drohen hin zu dem angewies'nen Ort!

5. Sich sammelnd brausten Oceane, entrauschten Ströme seiner Hand, vertheilt durch ihn nach weisem Plane; die Erde wurde vestes Land. Sie dröhte nun mit Felsenstücken und rauhen Bergen schon empor, und langsam stieg mit breitem Rücken sie aus des Meeres Fluth hervor.

6. Der Sonnen Schöpfer, dem sie brennen, sah eine Sonne an, und sprach: die Erde soll ihr Licht dich nennen; zeuch sie, als Königinn, dir nach, daß du erwärmend sie erfreuest und milde Klarheit in der Nacht dem stillen Monde wechselnd leihest, den ich der Nacht zum Licht gemacht.

7. Schon prangten Fluren, Blumen lachten, in tausendfarbnem zartem Kleid, dem Schöpfer, dessen Augen wachten, zu schützen ihre Herrlichkeit. Sie tranken vom beperlten Thaue, und hauchten in die laue Luft, aus gra und kräuterreicher Aue d Paradieses Balsamduft.

8. Die Bäume kamen; u die Blüthen bedeckten ba den Muttergrund; es folgt Früchte; und sie glühte schon reifend für des Me schen Mund. Die düste Eichenwälder hatten sich üb Höhen ausgestreckt, mit kü lend angenehmen Schatt schon ihre Thäler überde

9. So both aus ih Schöpfers Fülle die Er reichen Segen dar; doch üb all in todter Stille, wo nic Lebendiges noch war. Go sprach. Und die Gebirge b ten, und Meer und E de regten sich, und Scha ren neuer Wesen lebten; d Schweigen todter Stille wi

10. Der Fluthen schupp reiche Heere bezogen ihr b schilftes Haus; der Wallfi breitete im Meere sich, glei der wüsten Insel, aus. H flog, mit goldbesprengtem Fl gel, dort kroch, vom Au kaum entdeckt, wie Ber prächtig, schön wie Hüg das wunderkünstliche Inse

11. Zur Sonne schwa sich aus den Feldern der A ler. Es entwich und sa die Nachtigall im Busch. I Wäldern war braunes Wil das brüllend sprang. Bestau te Mähnen schüttelnd, wü te

en sich Löwen aus der Erde los; und Schaaren sanfter Lämmer spielten um ihrer Muttererde Schooß.

12. Du hast das Leben ausgegossen; es strömt' bis in die Felsenkluft, o Schöpfer! Wie viel Stimmen flossen dir dankend in der heitern Luft, und drängten sich in tausend Weisen, ein lieblich wild vermischter Chor, dich, aller Wesen Herr, zu preisen, zu deiner Gottheit Thron empor.

13. Nun ward der Zeuge deiner Größe, der Mensch, den du zuletzt gemacht, auf daß er mit Vernunft genösse, was deine Huld hervorgebracht. Ihm, deinem Bilde, ward ein Leben aus deinem lebensreichen Mund, wie keinem Thiere gegeben; dein Daseyn thatest du ihm kund.

14. Er sang mit dankbarem Gemüthe dein Lob, so bald er dich empfand, und überall dich sah voll Güte, dich am bestrahlten Himmel fand, dich auf der blumenvollen Fläche, dich im gewürzten Myrrhenduft, im sanften Murmeln kühler Bäche, dich in der lauen Frühlingsluft.

15. Mit Inbrunst sey dein Lob gesungen, o Herr, von meinem Saitenspiel! Dein Ruhm ertön' von allen Zungen bis an der Erde letztes Ziel; in ewig kalten Nachtgefilden, und wo die Sonne sanft regiert, und wo sie die geschwärzten Wilden zum Schöpfer aller Wesen führt.

(190. 113.)

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

53. Leben fließt aus Gottes Fülle. Die Welt zu schaffen, war sein Wille, und was er wollte, das geschah. Er gebot allmächtig: werde! Da ward der Himmel, stand die Erde zum Preise seiner Güte da. Der Allmacht erster Sohn, der Cherub jauchzte schon Hallelujah! Doch schien noch nicht der Welt das Licht. Gott sprach: es sey; da war das Licht.[1]

2. Oben wölbt er eine Veste aus Wassern, unter seiner Veste sind Wasser auch, ein hangend Meer. Fluthen decken noch die Höhen: er donnert, seine Winde wehen; sie fliehn und decken sie nicht mehr. So bricht er ihren Lauf; es steigt enthüllt herauf Gottes Erde, sein Eigenthum zu seyn, sein Ruhm, einst seines Sohnes Eigenthum.

3. Er gebeut, und alle Felder und Hügel, Thäler, Berge, Wälder blühn fruchtbar durch sein Wort voll Macht. Und die Sonn' in hoher Ferne regiert den Tag, und Mond und Sterne regie

gieren stiller in der Nacht. Er spricht: da füllt das Meer ein tausendfältig Heer. Hallelujah! Auch singt und ruft das Volk der Luft dem Schöpfer, der's ins Daseyn ruft.

4. Menschen, fragt auf dem Gefilde das Thier nur, fraget, wer dem Wilde die Fesseln aufgelöset hat. Fragt, wer gab den Wüsteneyen zum Herrn, der Thiere Furcht, den Leuen? Gott, Gott, von Macht groß, groß von Rath. Das Roß, das Schaaf, der Stier sind alle, Herr, von dir. Alles jauchzet: der Herr ist Gott; der Herr ist Gott; es ist kein andrer Gott als Gott.

5. Betet tiefer an und bringet mehr Hallelujah, rühmt, lobsinget gewaltigern, erhabnern Dank! Laßt uns, sprach er, Menschen schaffen, ein Bild von uns, uns gleich geschaffen; und Adam ward, erstaunt' und sang: es ist mein Schöpfer, Gott, der Welten Schöpfer, Gott. Hallelujah! Der Herr ist Gott; der Herr ist Gott; es ist kein andrer Gott als Gott!

6. Betet an, laßt uns lobsingen und Ehre unserm Schöpfer bringen, dem Gott der Weisheit und der Macht; denn er hat auch uns erschaffen; unsterblich hat er uns erschaffen; ihm werde Dank und Lob gebracht! Wir sind, o Gott! von dir, frol lockend jauchzen wir: Hallel ah! Er schuf die Welt, d er erhält. Lobsing', lobsin ihm, seine Welt! (21.)

Engel.

M. Nun ruhen unsre Felder x

54. Wer zählt der E gel Heere, d du zu deiner Ehre, Herr a ler Welten, schufst? S freun sich, deinen Wille gehorsam zu erfüllen, w Flammen schnell, wann d sie rufst.

2. Sie eilen, vor Gefal ren den Frommen zu bewal ren, in seiner Pilgerzei Sie freun an deinem Thro sich einst auch seiner Kron wie ihrer eignen Herrlichkei

3. Bekehren sich die Sü der, und werden deine Ki der, die dir dein Sohn g winnt, dann jauchzen ih Lieder, daß ihre Erdenbri der dem Untergang entrisse sind.

4. In reiner Geister Ch ren dich ewig zu verehren Gott, welche Seligkeit! W wird sie einst empfinden Nur wer entwöhnt von Sü den, sich, ihnen gleich zu we den, freut.

5. Drum laß mich scho auf Erden den Engeln äh lich werden, so weit ich Schw cher kann; dann bet' ich m den Engeln, frey von de

Erd

rde Mängeln, dich würdiger
n Himmel an.

6. Wann du zu ihren Lie-
ern, zu meinen höhern Brü-
ern, vor deinen Thron mich
ufst: will ich empor mich
hwingen, und Dank und
reis dir singen, daß du mich
ie den Engel schufst.

7. Dann lehren sie mich
roben, dich würdiger zu lo-
en, des Himmels höhern
Dank. Ich stimm in ihre
Chöre; es wird zu deiner
Ehre der ganze Himmel Ein
Gesang. (21.)

Mel. Wachet auf, ruft uns rc.

55. Betet an, ihr Men-
schen, bringet
dem Höchsten Ruhm und
Preis! Lobsinget Gott, un-
serm Schöpfer, betet an! Zahl-
los sind der Geister Schaa-
ren, die, eh' noch wir geschaf-
fen waren, vor ihm schon
standen und ihn sah'n. Ihr
Heer, umstrahlt von Licht, be-
deckt das Angesicht vor dem
Schöpfer. Voll Preis und
Dank tönt ihr Gesang durch
alle Himmel Gottes hin.

2. Tausend sind es, zehen
tausend, und mehr noch
als zehnmal zehntausend, die
unsers Gottes Ruhm erhöhn.
Heilig, heilig ist Gott: ru-
fen sie tief anbetend an den
Stufen des hohen Throns,
um den sie stehn. So weit
er herrscht, so weit geht seine
Herrlichkeit: jauchzen alle!
Wer ist, wie er: frohlockt
ihr Heer; wie Gott, der uns
geschaffen hat?

3. Sie, die nicht beym tie-
fen Falle des ersten Lügners
fielen, alle vollbringen seinen
Willen gern. Seht ihr Bey-
spiel; folgt ihr Frommen!
Sie alle, heilig und vollkom-
men, gehorchen wonnevoll
dem Herrn. Sie thun, was
er gebeut, und ihre Herrlich-
keit ist Gehorsam. Sie zö-
gern nie, er sende sie, wohin
sein Wink sie senden will.

4. Winden gleich und gleich
den Blitzen, gehn sie vom
Thron aus, segnen, schützen,
und strafen, wie der Herr ge-
beut; lagern sich um seine Kin-
der, und fördern gern das
Heil der Sünder, und freun
sich ihrer Seligkeit. Sie die-
nen, Jesus, dir; frohlocken
laut, wenn wir uns bekeh-
ren; wenn unser Dank den
Preisgesang der Himmel hier
schon wiederhallt.

5. Gott, mit aller En-
gel Heeren soll, wer hier
heilig wird, dich ehren, einst
ewig sich mit ihnen freun;
soll, erlöst durch deine Gnade,
zu dir geführt auf höh're
Pfade, verklärt und wie sie
selig seyn. Vernehmts, ihr
Menschen, hört: wer sich zu
Gott bekehrt, wird am Thro-
ne in seinem Reich, den En-
geln

geln gleich, das Antlitz seines Gottes schaun.

6. Werdet heilig, seyd vollkommen, wie Engel! Denkt: der Herr wird kommen mit seinen Engeln zum Gericht. Laßt sie jauchzen, daß wir alle, dann aufgerichtet von dem Falle, Gott sehn und seiner Wonne Licht. Heil uns! Wir beten dann mit allen Engeln an: Gott sey Ehre! Ihr Preisgesang und unser Dank hallt dann durch alle Himmel hin. (21.)

Mel. O Ewigkeit du rc.

56. Selbst Engel sind gefallen, Herr, weil sie nicht dir, Allmächtiger, dir nicht gehorchen wollten; durch Ungehorsam nun entweiht, verstoßen aus der Seligkeit, die sie bewahren sollten, von dir und deinem Angesicht, und aufbehalten zum Gericht.

2. Sie fühlens, und versuchen doch, wie Satan, der Verführer, noch dir, Herr, zu widerstreben. Der erste Mensch verlor, durch ihn verleitet, dir sich zu entziehn, die Unschuld und das Leben. Die Lust gebar der Sünde Noth, und sie, ach sie gebar den Tod.

3. Wenn wir nicht deiner Wahrheit Licht, wenn wir, Allmächtiger, dich nicht zu unserm Schutze hätten, w[...] widerstünde seiner Mach[t] nun können wir's, von d[...] bewacht; wir können, Got[t] uns retten, nun seiner Schli[n]gen Täuschung sehn, nun se[i]ner Bosheit widerstehn.

4. Dir, Gott, sey Dan[k] sey hochgelobt! Wir können nun, wie sehr er tobt, m[it] dir soll's uns gelingen! Dei[n] Sohn hat Satans Reich ze[r]stört, zerstört sein Werk, un[d] uns gelehrt, die Sünd' un[d] ihn bezwingen. Mit ih[m] zertritt nun, wer nur glaub[t] und ernstlich kämpft, de[r] Schlange Haupt.

5. Verführen kann er doch bloß den, der schlum[]mern will, nicht widerstehn[,] nicht nüchtern seyn, no[ch] beten. Den, welcher sta[rk] durch Gottes Macht, kämpft[,] seine Schwachheit fühlt un[d] wacht, wird er nicht unter[]treten. Der Glaube siegt[,] der zwinget ihn, bedeckt mi[t] Schande zu entfliehn.

6. Er reiz' uns, oder reiz' uns nicht zur Uebertretun[g] unsrer Pflicht: wer frevelt[,] wird sein Sklave. Wer sei[]ner Missethat sich freut, ge[]warnt, und mit Beharr[]lichkeit, verdient auch glei[]che Strafe. Verschuldet is[t] sein Untergang; denn nie is[t] die Verführung Zwang.

7. Hilf uns in unserm

Kamp[f]

kampf, o Gott; dann soll ein Leben, soll kein Tod von deiner Lieb' uns trennen. Erscheint uns auch ein täuschend Licht; es täuschet, Herr, der Feind uns nicht; wir werden ihn erkennen. Getrost! Wir kämpfen nicht allein; du hilfst, wir werden sicher seyn. (21.)

Gestirnter Himmel.

Mel. Wie groß ist des rc.

57. Hier steh' ich unter Gottes Himmel, schau tausend Welten über mir, und, fern vom rauschenden Getümmel weih' ich die heil'ge Stille dir. Dir wirft mein Geist sich betend nieder, auf dessen allmachtsvollen Ruf der Himmel ward; der meine Brüder und mich, wie diesen Himmel, schuf.

2. Dich singt mein Lied, der jene Sterne hinwarf aus seiner Hand wie Saat, der in der ungemeßnen Ferne für alle zeichnete den Pfad. Sie wandeln ihn in sichern Kreisen so friedlich hin, wie Freund an Freund; ein großer Chor, der, dich zu preisen, in seinem Fluge sich vereint.

3. Wer nennt, wer zählt die Wesen alle, aus deren Mund dein Loblied steigt, das mit der Welten Jubelhalle bis zu dem Psalm des Seraphs reicht, der in des Himmels höherm Tone von Sonne bis zu Sonn' erklingt und der geflügelt zu dem Throne des Allerhöchsten freudig dringt?

4. Auch mich schuf Gott in niedrer Sphäre aus Staube, doch mit einem Geist, der Engeln gleich sich in die Heere des Himmels mischet und ihn preist. Mensch, preise Gott, der dich zum Leben, zum höhern Flug den Geist erkohr! Einst wirst du hoch dem Staub entschweben zu einer bessern Welt empor. (89.)

Mel. Dies ist der Tag, den rc.

58. O Sternennacht, o Silberlicht, das durch zerrißne Wolken bricht! O Bild von Gottes Herrlichkeit, der jene Sterne hingestreut!

2. Ein heil'ger Schauer überfällt mich, nie empfundne Ahndung schwellt die Brust empor, mein Auge starrt; ich fühle Gottes Gegenwart.

3. Ich sehe keine Sterne mehr; nein lauter Welten um mich her; es strebt und forscht der kühne Sinn durch alle diese Welten hin.

4. Ich schweb' im grenzenlosen Raum der Schöpfung; als ein Lichtpunkt kaum erscheinet unser Erdenball

ball mir in dem großen Schö=pfungsall.

5. Durch Millionen Welten flieht voll Staunen itzt mein Geist und sieht in jeder, wie in unsrer Welt, durch Gott Bewohner aufgestellt.

6. Und alle sind wie wir beglückt, und Gottes Vaterauge blickt auf alle gütig, wie auf uns, und sorgt für alle, wie für uns.

7. Gott, Gott, wie groß erscheinst du hier dem Staube! Worte fehlen mir, womit ich dich lobpreisen kann! Die Seele betet schweigend an. (55.)

M. Herr, wir kennen deinen rc.

59. Unter Gottes Sternenhimmel, wann sich Fried' in Halmen wiegt, und in säuselndem Gewimmel sich das Laub der Bäume schmiegt;

2. Wann des Mondes Silberhelle traulich hinterm Schatten spielt, und des Flusses Kräuselwelle muthig am Gestade wühlt:

3. Dann durchfährts so rein gepräget ahnend unsre volle Brust; schneller schlägt das Herz, beweget vom Gefühle höh'rer Lust.

4. In dem eiteln Weltgelärme, in dem wirbelnden Gewühl, im Geschwätze, im Geschwärme stockt, dieß innige Gefühl.

5. Aber ferne, fern he[r]über, flüsterst du mir, [st]ill[e] Nacht; und so leicht schwebt' sich hinüber bey dem Fun[=]keln deiner Pracht.

6. Heil'ge Gluth der An[=]dacht hebet dann den Gei[st] in hehren Schwung; un[d] das Herz fühlt sich belebe[t] zu der Weih' der Heiligung.

8. Reines Feuer höh're[r] Liebe sprüht durch's ganz[e] Wesen hin; und der tiefste[n] Demuth Triebe wallen durc[h] den lautern Sinn.

8. Sehnend, auf der Hoff[=]nung Flügel, mit dem Ewi[=]gen verwandt, schwing ic[h] mich vom Erdenhügel hi[n] ins künft'ge Vaterland.

10. Wunderbarer, schau her[=]nieder auf ein Herz, so tief be[=]rührt! Schaffe, daß es nim[=]mer wieder in dem Eiteln sic[h] verliert.

Gott als Erhalter

Mel. Ein' veste Burg rc.

60. Noch strahlt de[r] Sonne milde[s] Licht herab aus hoher Fer[=]ne; noch weicht aus seinen Gleise nicht das große Hee[r] der Sterne. Noch weiß de[r] Mond die Zeit, wann e[r] sein Licht erneut; es wech[=]seln Tag und Nacht, und Herr, durch deine Macht bleib[t] alles wohl geordnet.

2. Noch bringen Fro[st] und Schnee und Wind un[d]

Rei

Reif und Thau und Regen, die deiner Güte Boten sind, den Ländern reichen Segen. Noch strömet auf dein Wort die Lebensquelle fort. Wann sich die Aerndte naht, so rauscht die reife Saat des Schnitters Arm entgegen.

3. Noch folgen auf des Frühlings Pracht des Sommers Aehrenfelder; auf sie des Herbstes trübe Nacht, des Winters öde Wälder. Noch hauchen durch die Luft die Blumen ihren Duft; noch stellt in jedem Jahr verjüngt sich wieder dar die Fülle deiner Güte.

4. Kein Saame, Gott, kein Kraut vergeht und kein Geschlecht von Thieren. So lange je die Erde steht, darf keines sich verlieren. Du bists, der in der Welt die Wesen all' erhält. Es pflanzet auf dein Wort sich jedes Würmchen fort in ungezählten Schaaren.

5. Die Thiere werden einst zu Staub, die Zeit wird sie zerstören; die Menschen sind des Todes Raub, um nie zurückzukehren und dennoch fehlten sie bisher der Erde nie, und wenn ihr auch der Tod sogar Entvölkerung droht: sie ward doch nicht entvölkert.

6. Ja Gott du sorgst als Herr der Welt, auch für der Menschen Leben. Du bist es, der es uns erhält; du hörst nicht auf, zu geben, was unsern Leib ernährt und unsre Kräfte mehrt. Wer sollte sich nicht freun? Nicht dir sein Leben weihn? Wer sollte dich nicht preisen?

Mel. O heil'ger Geist kehr rc.

61. Fleug auf, mein Psalm, mein Lobgesang, Anbetung Gott, und Ruhm und Dank vor seinen Thron zu bringen! Gott hört auch Menschenlieder gern, wenn gleich die Engel ihrem Herrn erhab'ner Psalmen singen. Darum hat er mit den Heeren, die ihn ehren, zu den Stufen seines Throns auch dich gerufen.

2. Wie groß ist Gottes Herrlichkeit! Er sprach zu seinen Himmeln: seyd; zu seinem Erdkreis: werde! Gleich standen da voll Reiz und Pracht vor ihm, zum Preise seiner Macht, die Himmel und die Erde. Wie er's ausrief, da begonnen tausend Sonnen, und erhellten ein unzählbar Heer von Welten.

3. Wie sie so herrlich sind, so schön, einträchtig alle Gott erhöhn und seine Größe preisen! Wie jede Jubel ist und Dank, ein hoher lauter Lobgesang dem Güti-

gen

gen und Weisen! O, wie könnt' ich fühllos schweigen, solcher Zeugen Lob vernehmen, und doch seines Ruhms mich schämen?

4. Er hat der Sonne hoch Gezelt, die Himmel, über seine Welt auch für mich ausgebreitet. Wer nutzt die Erde mehr, als ich? Hat sie mein Vater nicht für mich gegründet und bereitet? Lächeln mir nicht alle Wälder, alle Felder froh entgegen, reich für mich von seinem Segen?

5. Wem blüht das Thal, für wen erhebt sich das Gebirg? Wem tönt und schwebt der Sänger in den Lüften? Für wen bevölkert sich das Meer? Wem lebt der Thiere zahllos Heer auf segenreichen Triften? Quellen rieseln; Winde wehen; Flüss' und Seen werden Meere mir zum Segen, ihm zur Ehre.

6. Noch strahlt mir ungeschwächt sein Licht; noch weigert die Natur sich nicht, die Welt für mich zu schmücken; noch hat sie Freuden g'nug für mich, noch immer schön und jugendlich mein Auge zu entzücken. Eher werden diese Werke seiner Stärke nicht veralten, bis er kömmt, Gericht zu halten.

7. So hat mein Gott a[n] mich gedacht; hat über [...] durch seine Macht zum Her[r]scher mich erhoben; er ga[b] mir meinen Leib und au[ch] die Seele, seines Oden[s] Hauch, gleich Engeln ihn [zu] loben. Rühm ihn, Seel[e], und es schalle von dem Ha[l]le deiner Lieder Gottes Er[d] und Himmel wieder!

8. Das Kind, der Jün[g]ling und der Mann, d[ie] ganze Schöpfung bet' ih[n] an, und seiner Wunder Me[n]ge! Strömt hin aus mein[er] vollen Brust, strömt hi[n] Empfindungen voll Lust, i[n] hohe Dankgesänge! Sch[ö]pfer, Vater, dich erheb[t], weil ich lebe, meine Seel[e], meine hochbeglückte Seele!

(21.)

Gott als Fürsorger.

62. Gott, deine wei[se] Macht erhä[lt] die ganze lebenvolle Wel[t], und aller Augen freuen si[ch] und warten hoffnungsvo[ll] auf dich; auf dich, der d[u] sie alle liebst, und allen i[h]re Speise giebst.

2. Du öffnest deine Hand, es fließt herab, was jeder nöthig ist; mit Wohlgefalle[n] sättigt sie dein Aufsehn, un[d] versäumt sie nie. Nie sin[d] Geschöpfe deiner Hand di[r] unwerth oder unbekannt.

3. Auc[h]

3. Auch mir gabst du, [m]ein Gott und Heil, noch [tä]glich mein bescheiden Theil, [gie]bst mir's mit Huld und [Fr]eundlichkeit, so lang' ich [bi]n, zu rechter Zeit. Kein [V]ater sorgt so väterlich für [sei]nen Sohn, wie du für [m]ich.

4. Ich bin gewiß, du [ka]nnst mich nicht verlassen, [m]eine Zuversicht! Ich bin [ge]wiß: du thust mir wohl, [so] lang' ich hier noch leben [so]ll. Nicht Ueberfluß bitt' [ic]h von dir; was ich bedarf, [d]as giebst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht [d]as Land; doch nährt ihn [d]eine milde Hand. Du [sc]hmückst die Blume könig[li]ch; doch hat sie nicht Ver[st]and, wie ich. Vergiß es, [m]eine Seele, nie: weit mehr [bi]st du vor Gott als sie!

6. Mich schufst du nicht [fü]r diese Zeit; der Menschen [Zi]el ist Ewigkeit. Vernunft [u]nd Freyheit gabst du mir, [u]nd beyde führen mich zu [di]r. Nichts, was die Erde [ze]ugt und nährt, gleicht mir [a]n Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an [m]ir gethan, werd' ich auch [S]peis' und Trank empfahn. [S]elbst dem, der dich durch [S]ünden schmäht, giebst du [e]s ohne sein Gebet; und [fle]ht' ich nicht darum zu dir, gewährtest du sie dennoch mir.

8. Laß du mich nur genügsam seyn und deiner Gaben mich erfreun, doch mehr noch deiner, der du dich so freundlich zeigest gegen mich, und selbst die reiche Quelle bist, aus der mir jede Wohlthat fließt!

9. Bey deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mäßig im Genuß; bewahr' mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit! Du sorgst für mich; drum bring' ich Dank und Preis dir, Gott, mein Lebenlang. (117.)

63. Gott lebet noch; drum sorg ich nicht; du, Herr, bist meine Zuversicht. Stürzt auch der ganze Weltkreis ein: du wirst mein Schutz und Retter seyn. Gelobt seyst du!

2. Du sorgst für mich; ich sorge nicht. Du, Vater, weißt, was mir gebricht. Denn deine Macht ist's, die die Welt mit Weisheit und mit Huld erhält. Drum sorg' ich nicht.

3. Fehlts mir's an Einsicht, Macht und Rath, wenn mich Gefahr umgeben hat: so denk' ich voll Vertrau'n daran, daß du regierst; dich bet' ich an; und du hilfst mir.

4. Du

4. Du kennst mich, und dein Rath weiß wohl, wie er mein Schicksal lenken soll; auch dann machst du mit mir es gut, wenn du mich prüfst; drum hab' ich Muth, und trau auf dich.

5. Legst du auf mich ein schweres Joch; wie schwer es sey, so hoff' ich doch; du hilfst mir tragen, was mich plagt; denn wer nach deiner Hülfe fragt, den stärkest du.

6. Wie hart mich auch ein Leiden drückt; so bist du's doch, der mich erquickt; du giebst mir Kraft zum Kampf und Lauf; und fall' ich; so hilfst du mir auf. Gelobt seyst du!

7. Mein Vater, drum verlaße ich mich unentweglich nur auf dich. Nimm meiner dich als Vater an, so bin ich froh und jauchze dann: Gott lebet noch. (22.)

Mel. Der mein Gott will ich 2c.

64. Schwinge zu des Himmels Höhen froh dich auf und bringe Dank dem, der auch dich hieß entstehen! Seele, Gott sey dein Gesang! Selig einst vor ihm zu werden, schuf er dich; und schon auf Erden seh' und fühl' ich's wonnevoll, was ich künftig werden soll.

2. Jeder Tag gebiehrt mir Freude, Freude jeder Aug[...] blick; selbst die Schmerz[...] die ich leide, segnen m[...] und werden Glück. Rie[...] nicht im dürren Lande Q[...] len mir selbst in dem S[...] de? Immer strahlt die S[...] ne nicht; aber auch die Na[...] hat Licht.

3. Strömet nicht durch [...] le Sinne wonnevolle [...] mir zu? Jedes Glück, d[...] ich gewinne, wer gewäh[...] es mir als du? Ist [...] Gott, nicht deine Ga[...] daß ich diese Sinne hab[...] und zum täglichen Gen[...] mehr als Nothdurft, [...] berfluß?

4. Gott, wie viele fro[...] Tage flossen, weil mir nich[...] gebrach, ruhig hin, und fr[...] von Klage, frey von Noth u[...] Ungemach! Hatt' auch [...] ner Müh' und Sorgen: [...] entflohn, und jeden Mo[...] gen, wann ich deine So[...] ne sah, waren neue Fre[...] den da.

5. Hab' ich nicht aus de[...] ner Fülle, was mein He[...] nur wünschen mag, Spei[...] und Trank, und Da[...] und Hülle, Schutz und Hü[...] fe jeden Tag? Jahre, Mo[...] den, Tage, Stunden wa[...] von mir genug empfunden de[...] ner Vatergüte Macht; ab[...] nie genug bedacht!

6. Ach, bey diesem Uebe[...]

flu[...]

isse fehlt mir, immer froh
seyn, nur die Weisheit, im
enusse deiner mich, mein
ott, zu freun. Deines Se:
ns Quellen flossen oft vor:
er ungenossen; oft vergaß
meine Pflicht; doch ver:
gten sie noch nicht.

7. Wohlstand, Sicherheit
n Lande, Ordnung und Ge:
ß und Recht, die so starken
sten Bande für das mensch:
che Geschlecht; auch des
mgangs süße Freuden, und
er Freundschaft Trost im
iden, Rath und Hülfe
ab' ich hier, milder Vater,
ur von dir.

8. Dieß gewährst du mei:
em Leben in der kurzen
rüfungszeit. O was wirst
einst mir geben, Vater,
der Ewigkeit! Selig dann
r dir zu werden, schufst
mich; und schon auf Er:
n seh' ich's, fühl' ich's won:
voll, was ich künftig wer:
n soll. (139.)

65. Auf! laßt uns Gottes Güte uns füh:
n zu Gemüthe! Kommt,
sset uns erwägen des Va:
rs Huld und Segen!

2. Noch eh' er sprach: es
erde der Himmel und die
rde, sind wir, die wir ihn
eben, ins Lebensbuch ge:
hrieben.

3. Als wir noch ohn' Be:
wegen, in Finsterniß gele:
gen, ohn' Menschenhülf'
und Sorgen, der Mutter
selbst verborgen:

4. Hat er uns schon ge:
geben die Glieder und das
Leben; hat das, was uns
genähret, uns wundervoll
gewähret.

5. Durch ihn, der uns be:
reitet, sind wir ans Licht
geleitet; daß wir's gesund
gesehen, ist nur durch ihn
geschehen.

6. Und da wir's kaum
erblicket, hat er uns schon
beglücket, zum Christenthum
erkohren, durch Taufe neu
gebohren.

7. Er giebt uns zu erken:
nen sein Wort, daß wir ihn
nennen den gütigen Ernährer
und freundlichen Bescherer.

8. Er hat für unser Le:
ben selbst seinen Sohn ge:
geben, zu wirken, ja, zu
dulden zur Tilgung unsrer
Schulden.

9. O lasset uns bedenken,
wann uns die Sorgen krän:
ken, daß der aufs höchste
liebet, der auch den Sohn
uns giebet.

10. Er kann uns nicht
versagen, wenn wir ihm
gläubig klagen, was wir von
seinen Gaben hier täglich
nöthig haben.

11. Die Vögel in den
Lüften, die Thiere in den
D Klüf:

Klüften, die Blumen an den Wegen beweisen seinen Segen.

12. Der sie so treulich heget und ihrer fleißig pfleget, kann keinen Himmels-Erben verlassen zum Verderben.

13. O Vater, deine Liebe laß uns aus heil'gem Triebe doch allezeit betrachten, und nie gering sie achten!

14. Verleih' uns und gewähre, zu deines Namens Ehre, daß wir auf dich nur schauen, und dir allein vertrauen!

15. Wenn wir dich, Höchster, haben, so werden uns die Gaben, der wir in diesem Leben bedürfen, wol gegeben.

16, Die Erde mag vergehen, der Himmel nicht bestehen: du Gott, kannst nicht verlassen, die dich im Glauben fassen. (28.)

66. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust. Ich sing' und mach' auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, Gott, groß von Rath und That, daß du die Quelle bist, aus der uns allen früh und spat nur Heil und Segen fließt.

3. Was sind wir doch? Was haben wir auf dies[er] ganzen Erd', das uns, [o] Vater, nicht von dir alle[in] gegeben werd'?

4. Wer hat des Himme[ls] schönes Zelt hoch über uns g[e]spannt? Wer schenket Fruc[ht]barkeit dem Feld und S[e]gen unserm Land?

5. Wer schafft uns Wä[r]me bey dem Frost? W[er] schützt uns bey dem Sturm? Wer giebt zur Zeit uns Ko[rn] und Most, und Speise sel[bst] dem Wurm?

6. Wer giebt uns Leb[en] und Gedeihn? Wer schen[kt] mit treuer Hand den Fr[ie]den, deß wir uns erfreu[n] in unserm Vaterland?

7. Allgütiger, allein v[on] dir fließt alles Heil uns z[u]. Geschöpfe deiner Hand si[nd] wir und unser Schutz b[ist] du.

8. Du nährest uns v[on] Jahr zu Jahr, bleibst i[m]mer mild und treu und [stehst] uns auch in Gefahr u[nd] Nöthen gnädig bey.

9. Du trägst uns Sü[n]der mit Geduld; du zü[ch]tigst väterlich; und bitt[en] wir: erlaß die Schuld, [er]barmst du unsrer dich.

10. Das Unglück, das v[on] ferne droht, kehrst du so [zu]rück; und selbst die geg[en]wärt'ge Noth verwande[lst] du in Glück.

11. Oft, wann der Christ
lassen scheint, hast du ihn
on gestärkt; und keine
hräne, die er weint, bleibt
n dir unbemerkt.

12. Du füllst des Lebens
angel aus mit Gütern,
e bestehn, wann dieses Lei-
s irdisch Haus einst wird
Trümmern gehn.

13. Wohl auf, mein Herz;
froh und sing' und habe
ten Muth! Dein Gott,
r Ursprung aller Ding'
selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz,
in Erb' und Theil, dein
öster und dein Licht,
in Schirm und Schild,
in Rath und Heil; dein
ott verläßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich
deinem Sinn und grämst
h Tag und Nacht? Nimm
ine Sorg und wirf sie hin
f den, der dich gemacht!

16. Hat er dich nicht von
gend auf versorget und
ährt? Wie manchen schwe-
Unglückslauf hat er zu-
kgekehrt?

17. Er hat noch niemals
as versehn in seinem Re-
ment: nein, was er thut
[illegible] hn, das [illegible]
[illegible]'.

im Frieden ruhn und ewig fröhlich seyn. (45.)

Mel. Nun ruhen unsre Felder ꝛc.

67. Erheb' dich, mein Gemüthe, und preise Gottes Güte; die ohne Wandel ist, die alles hat gegeben, was in dem Erdenleben der Mensch nach Leib und Seel' genießt!

2. Gott hat sie lassen walten, und mich durch sie erhalten vom Schooß der Mutter an. Ich merke sie noch täglich, und seh', daß mir unsäglich viel Gutes wird von ihr gethan.

3. Gott macht sie alle Morgen, durch väterlich Versorgen aus seiner Fülle, neu. Auch lässet er ihr Weben in Nächten mich umschweben, daß sie mir Schild und Sonne sey.

4. Sie fördert meine Werke, daß ich mit Freuden merke, wie Gott so freundlich ist. Es kann kein ängstlich Grämen mir meine Ruhe nehmen, weil sie allmächtig mich umschließt.

5. Wenn durch betrübte Tage manch Leid und manche Plage mir an die Seele tritt: so ist sie auch zugegen und bringet Trost und Segen aus meines Gottes Fülle mit.

6. Ja, ist die Noth am größten, dann zeigt sich's

daß zum Besten Gott unsern Weg regiert; einst muß es doch erscheinen, daß Gottes Hand die Seinen so wunderbar als selig führt.

7. Drum preise, mein Gemüthe, die wundervolle Güte, die Gott dir stets erzeigt! Im Leben und im Sterben läßt er dich nicht verderben, der zu der Seinen Flehn sich neigt. (122.)

Mel. Herr stärke mich dein ꝛc.

68. Du woltest, Gott, daß alles glücklich werde, daß sich im Himmel, daß auf deiner Erde, was lebt, sich alles deiner Macht und Treue und Huld erfreue.

2. Wie gut ist, was du ordnest! Wie vollkommen verherrlicht deine Huld sich an den Frommen; ja, wollen sie nur selbst ihr Heil nicht hindern, auch an den Sündern!

3. Du siehst die Erd' an; die Gefilde lachen; du wässerst sie mit Thau, sie reich zu machen. Dein Strom ist voll; durch dich reift das Getreide zu unsrer Freude.

4. Die tief gepflügten Furchen füllt dein Segen, und das zerlechzte Land erfrischt dein Regen; du machst es reich und segnest seine Saaten, daß sie gerathen.

5. Du schmückst, du füllest das Gefild' mit Heerden, und Gras entsprießt, daß sie gesättigt werden; dem Schnitter rauscht der vollen Felder Segen zur Aerndt' entgegen.

6. Und Dank und Lust und Jubel jauchzt aus allen, und Wälder, Auen und Gefild' erschallen von lautem, dir frohlockendem Getümmel bis in den Himmel! (183.)

Gott als Regierer.

Mel. Kommt, kommt den ꝛc.

69. Preis ihm, dem Allregierer, dem Gott, der, was nur lebt, erhält; dem guten, treuen Führer aus dieser zu der bessern Welt! Von Anbeginn bis heute war er allgnädig, treu; ging stets an unsrer Seite, stand uns allmächtig bey, gab stets uns Brod die Fülle, und Leben und Gedeihn. Zu segnen, ist sein Wille. O, laßt uns dankbar seyn!

2. Lobsingt des Höchsten Namen; lobsingt dem Herrn der Welten, Gott! und alles Volk sprech': Amen! Denn er ist ewig unser Gott. Von seinem Volk im Staube heischt er nur Zuversicht, nur daß es folg' und glaube, nur Dank; mehr will er nicht. Nie hat er uns verlassen; nur Klein-

muth

muth sagts und Spott. O, möcht' es jeder fassen: ein Vater ist uns Gott. (90.)

M. Soll dein verderbtes Herz ꝛc.

70. Nichts ist von ungefähr; ein großer Gott regieret, ein Gott, der seine Welt mit reichem Segen zieret. Auch was uns Zufall heißt, ist, eh' es noch geschieht, in seinem Plan bestimmt, und einer Kette Glied.

2. Er sah vor aller Zeit, was künftig werden sollte, und nichts ist, nichts wird seyn, als was und wie er wollte. Und alles, was er will, ist weise, recht und gut. O wohl mir, daß mein Loos in seinen Händen ruht!

3. Wie dürft' ich mißvergnügt in meinem Stande leben? Kann jemals böse seyn, was Gott mir hat gegeben? Der Thor nur klagt und murrt und lästert Gottes Rath; er hat nicht, was er will, er will nicht, was er hat.

4. Wer wahre Weisheit liebt, der liebt auch den Gedanken: mein Heil, mein Fels ist Gott, und wenn auch Welten wanken. Ich sollte, was ich bin, nicht etwas anders seyn, und mein besonders Loos stimmt mit dem Ganzen ein.

5. Wie thörigt würd' ich seyn, wenn ich begehren wollte, daß alles Ungemach nur mich verschonen sollte! Mein Vater liebt auch mich und mischt mit Freundlichkeit in seinen Segenskelch des Leidens Bitterkeit.

6. Im Leiden lern' ich mich und meinen Gott erkennen, und mich mit frommem Sinn von falschen Freuden trennen. Wie kann mir schrecklich seyn, was mich vollkommner macht? Auch leidend bet' ich an den Gott, der mich bewacht.

7. Bald wird die Tugend schwach im Schooße niedrer Freuden, und stark erscheinet sie, umringt von herben Leiden. Sie strahlt am göttlichsten aus tiefer Dunkelheit. Da leuchtet sie der Welt, und überlebt die Zeit.

8. Hinweg mit blöder Furcht! Der Herr will mich regieren und auch auf rauher Bahn zu meinem Ziel mich führen. Hier bin ich, Herr, mein Gott; o stehe du mir bey, daß selbst in Noth und Tod mein Herz dir folgsam sey! (190.)

M. Ich weiß, mein Gott, daß ꝛc.

71. Gott führt uns Menschen väterlich; zwar wunderbar; doch füge dich, wie er dich führt, zu gehen. Kein Weiser kann die heil'ge Bahn und ihren Zweck verstehen.

2. Die Wege, die des Höch-

Höchsten Rath den Seinen vorgezeichnet hat, sind nicht der Menschen Wege. Doch fasse Muth; sein Weg ist gut; sey ihn zu gehn nicht träge!

3. Wenn dich die höchste Weisheit führt, wenn sie dein Herz und Thun regiert: so kann dein Herz sich stillen. Naht Noth herzu, du findest Ruh' in Gottes gutem Willen.

4. Von keinem blinden Ungefähr, vom besten Vater kömmt es her das Leid, das dir begegnet; es wird dein Herz, bey jedem Schmerz, mit Trost von ihm gesegnet.

5. Ja! Gott ist heilig, gut und treu. Glaubst du, daß Gott die Liebe sey: so hemme deine Klagen. Das Leiden drückt: doch was Gott schickt, hilft er, dein Gott, auch tragen.

6. Er wog, eh' noch die Welt entstand, mit weisheitsvoller Vaterhand, dir Freuden zu und Leiden; erwarte du in stiller Ruh' des bessern Lebens Freuden!

7. Sey fromm und übe deine Pflicht, verzag' im bängsten Leiden nicht, wenn dich auch Menschen hassen! Vertraue Gott in jeder Noth; nie wird er dich verlassen.

(102. 33.)

Mel. Schwingt heilige ꝛc.

72. Gott, der an allen Enden viel große Wunder thut, du bist's, i[n] dessen Händen mein ganze[s] Schicksal ruht, hast in d[er] Prüfungszeit mir jeden me[i]ner Tage, mein Glück un[d] meine Plage bestimmt vo[n] Ewigkeit.

2. Da ich noch tief verbo[r]gen in Nacht und Dunk[el] lag, wacht' schon für mich dei[n] Sorgen. O Vater, wie ve[r]mag mein dürftiger Verstan[d] das Gute zu erheben, das d[u] in meinem Leben mir hul[d]reich zugewandt?

3. Drückt mich auf meine[n] Wegen gleich manche Last un[d] Müh', so führt auch sie zu[m] Segen, und du verkürzest s[ie]. Wenn ich bekümmert war, [so] seufzt' ich und war stille, un[d] dein stets guter Wille entr[iß] mich der Gefahr.

4. Dein Name sey gepri[e]sen, der jederzeit an mir [so] herrlich sich erwiesen! Me[in] Herz und Mund soll dir, [o] Retter aus Gefahr, des Da[n]kes Opfer bringen, von de[i]ner Güte singen jetzt und ei[n] immerdar.

5. Du hast mir wohl g[e]rathen, des Guten viel g[e]than, daß deiner Treue Th[a]ten ich nicht erzählen kan[n]. Einst, Vater, will verklä[rt], der Erdennoth entnomme[n], ich danken mit den Fromme[n], daß du es mir gewährt. (46

73. Me

Mel. Ich singe dir mit Herz rc.

73. Mein Geist erstaunt, Allmächtiger, wenn er die Gnade denkt, womit du mich, mein Gott und Herr, so unverdient geschenkt.

2. Dann ist mein Herz so hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß, erfüllt von Dankbarkeit, nicht wie es danken soll.

3. Eh' ich noch in der Mutter Schooß, in Nacht verborgen schlief, bestimmtest du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählst des Sterblichen Geschick, eh' er gebohren ist, und so ward' ich, zu meinem Glück, schon als ein Kind ein Christ.

5. Vom Säugling, Herr, vernahmst du schon, was noch kein Flehen war, und neigtest zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn ich als Jüngling von dem Pfad der Tugend mich verirrt, hat liebevoll mich, Herr, dein Rath darauf zurückgeführt.

7. Du warst mein Schutz und meine Wehr vor Unglück und Gefahr, und vor dem Laster, das noch mehr, als sie, zu fürchten war.

8. Ich sah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geschenkt; und deine Gnad' erquickte mich, wann Sünden mich gekränkt.

9. Von Freud' und Wonne glänzt mein Blick, der du so hoch mich liebst, und mir, in wahrer Freundschaft Glück des Lebens Würze giebst.

10. Und welche Wohlthat ist für mich dieß Herz, das fühlen kann; für alles, Vater, preis' ich dich, was du an mir gethan!

11. Kein Tag soll froher mir vergehn, als, Höchster, dir zum Preis. Ich will dein hohes Lob erhöhn, so gut ich kann und weiß.

12. In Schaden, Angst, Gefahr und Noth trau ich allein auf dich. Durch dich gestärkt, ist selbst der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wann krachend einst der Bau der Welt sich aus den Angeln reißt, will ich dich preisen, der mich hält, dich, der mich leben heißt. (204.)

74. Ich weiß mein Gott, daß all' mein Thun und Werk auf deinem Willen ruhn; von dir kömmt Glück und Segen. Wenn du nur meinen Gang regierst, geh' ich auf guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß das gescheh', was er bedacht, und er sich dessen freue; dein weiser Rath,

Gott,

Gott, macht's allein, daß Menschenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch, und denkt's voll Muth, dieß oder jenes sey ihm gut, und täuscht sich doch und fehlet. Oft sieht er auch für schädlich an, was doch Gott selbst erwählet.

4. Drum gieb mir Weisheit aus der Höh', damit ich nie aus Stolz besteh auf meinem eignen Willen! Laß mich dagegen eifrig seyn, den deinen zu erfüllen!

5. Laß mich, eh' sich mein Herz entschließt, erkennen, was mir schädlich ist; was dir mißfällt, das wehre! Mein einzig Ziel, mein bestes Theil sey deine Lieb' und Ehre!

6. Ist's Werk von dir: so gieb mir Glück; ist's Menschenwerk: so treib's zurück; laß mich es nicht beginnen! Was du nicht willst, pflegt von sich selbst in kurzem zu zerrinnen.

7. Wer betet und dir ganz vertraut, wird, was er sonst voll Schrecken schaut, mit Muth und Glück bezwingen. Du heißest seine Sorgen fliehn, hilfst ihm den Sieg erringen.

8. Der Weg zum Guten ist oft steil: doch immer findet Wonn' und Heil, wer ihn nur standhaft gehet; er ärndtet seinen vollen Lohn, wan[n] er am Ziele stehet.

9. Du bist mir Vater, i[ch] bin Kind; was ich bey m[ir] nicht hab' und find', hast d[u] in voller Gnüge. So hi[lf] nun, daß ich meinen Stan[d] behaupt' und herrlich siege!

(45. 197.)

Mel. Nun danket alle Gott [...]

75. Voll reger Dankbegier, mit fre[u]digem Gemüthe erheb' i[ch] dich, mein Gott, und prei[se] deine Güte. Ich überseh' d[ie] Bahn, die ich zurückgeleg[t], und preise deine Huld, d[ie] mich erhält und trägt.

2. Wie gnädig hast du mic[h], Herr, bis hieher geleitet! W[ie] treu für mich gesorgt! W[ie] liebreich mir bereitet, was m[ir] zum Wohlergehn nur irge[nd] nöthig war! Wie mächtig mi[ch] beschützt bey drohender G[e]fahr!

3. Wann ich oft unruhvo[ll] an ferne Tage dachte, un[d] mir so manche Nacht dur[ch] Sorgen schlaflos machte: ze[r]störtest du den Wahn, w[o]mit ich mich geplagt. N[ie] hast du mir mein Glück, mei[n] Unglück nur versagt.

4. Du mischtest freylich o[ft] in meines Lebens Freuden au[ch] manchen herben Schmerz, un[d] prüftest mich durch Leiden. J[e]doch die Bitterkeit des ban[]gen Augenblicks war oft scho[n]

selb[]

ibst mir Glück, oft Quel-
meines Glücks.

5. So ist dein weiser
ath. Auch auf den rauh-
en Wegen führst du den,
er dir folgt, dem höhern
lück entgegen, dem Glück,
or dir gerecht, mit dir
ereint zu seyn, und auf
er Tugend Pfad sich dei-
er Huld zu freun.

6. Du lehrtest diesen Rath
ich durch dein Wort er-
ennen, und voller Zuver-
icht dich meinen Vater nen-
en; den Vater, der so
ern und bis in Ewigkeit
it Allem, was mir nützt,
ich segnet und erfreut.

7. Und was vermöchte mich
on deiner Huld zu scheiden?
Du stärkest mich mit Kraft,
er Sünder Weg zu mei-
en, machst mich durch dei-
en Geist treu in der Tu-
gend Lauf, uud nimmst mich
ndlich, Gott, in deinen Him-
el auf. (35.)

76. Dir, mein Gott, will ich lobsin-
gen, der du deine Welt re-
gierst! Preis und Dank
will ich dir bringen, der du
mich als Vater führst; des-
sen Augen nie ermüden, zu
bewachen, die du liebst, der
du Leben, Freude, Frieden,
der du lauter Gutes giebst.

2. Alle liebst du; aller
Leben ist dein Werk, und
ist dir werth; allen giebst
und wirst du geben, was
zum Lebenswohl gehört. Von
dem Menschen bis zum Wur-
me, in der Freude, in der
Noth, in dem Sonnenschein,
im Sturme, sorgest du für
alle, Gott!

3. Meines kurzen Lebens
Tage zählest und bewahrest
du, wägest auf gerechter
Wage weise mir mein Schick-
sal zu, überschüttest mich
mit Segen, sättigst mich
mit milder Hand, führest
mich auf sichern Wegen,
nach dem wahren Vater-
land.

4. Nahe bist du meiner
Seele, die dir nichts ver-
hehlen kann. Was ich den-
ke, was ich wähle, kennest
du, und schaust es an; ach-
test drauf, ob ich dich lie-
be, Geber aller Seligkeit;
ob ich treu die Tugend übe,
die mir dein Gesetz gebeut.

5. Heil mir, wenn ich
ernstlich strebe, deiner Liebe
werth zu seyn; o dann werd'
ich, weil ich lebe, deiner
Vaterhuld mich freun. Täg-
lich wirst du mir beweisen,
wie so mild und gut du
bist! Deine Güte werd' ich
preisen, daß sie unerschöpflich
ist. (29.)

77. Mein Gott, wie bist du so ver-
borgen! Wie ist dein Rath
so

wunderbar! Was helfen alle meine Sorgen? Du hast gesorget, eh' ich war. Gott, führe du mich immerdar nur selig, wenn gleich wunderbar!

2. Dein Gang läßt sich nicht gleich ersehen; wir schaun ihm nur mit Staunen nach. Was du bestimmst, das muß geschehen bey unserm Glück und Ungemach. Gott, führe du mich immerdar, nur selig, wenn gleich wunderbar!

3. Herr! wer kann deinen Rath ergründen? Dir bleibt allein der Weisheit Preis. Du kannst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen weiß. Gott, führe du mich immerdar nur selig, wenn gleich wunderbar!

4. Gott! deine heiligen Gedanken sind himmelweit von Menschenwahn. Drum leite mich in deinen Schranken und führe mich auf rechter Bahn. Gott, führe du mich immerdar nur selig, wenn gleich wunderbar!

5. Dir will ich ganz mich überlassen mit allem, was ich hab' und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, auf deine Macht und Weisheit hin. Gott, führe du mich immerdar nur selig, wenn gleich wunderbar!

6. Hilf! daß ich nimme[r] von dir kehre in Glück un[d] Unglück, Freud und Leid[.] Lenk' alles, Herr, zu de[i]ner Ehre und meiner See[len] Seligkeit! Gott, führe d[u] mich immerdar nur selig[,] wenn gleich wunderbar! (36.

Mel. Mein Gott, wie bist du [...]

78. Nie kann ich me[i]nes Gottes W[e]ge mit meinen Blicken übe[r]sehn; noch, wenn ich all[es] überlege, vollkommen seine[n] Rath verstehn. Er herrsc[ht] als Gott; drum bleibet m[ir] sein Thun stets unerforsc[h]lich hier.

2. Doch kann ich gn[ug] von ihm erkennen, ihn [zu] bewundern und für ihn [in] frommer Liebe zu entbre[n]nen, ihn jedem Gute vo[r]zuziehn; genug, um ihm mi[ch] ganz allein, mich seine[m] Dienste gern zu weihn.

3. Er ist, was brauch' i[ch] mehr zu wissen? mein V[a]ter, thut vergebens nicht[s.] Selbst in des Lebens Fi[n]sternissen bedarf ich kein[es] hellern Lichts. Was er h[ier] werden läßt, ist ja zum B[e]sten euch, ihr Frommen, [...]

4. Es ist, o glaubt ih[r] alles euer, die Welt, d[as] Leben und der Tod; er füh[rt] durch Ströme, führt durc[h] Feuer; nichts kann euch sch[...]

de[...]

n, wie's auch droht; in
ümmer falle selbst die
elt; was zaget ihr, da
euch hält?

5. Der Wolken Sturm,
s Meers Getümmel braus't
er ruht, wie er's beschließt;
, welcher höher als der
immel, und tiefer als der
bgrund ist, erquickt selbst
rch den Sturm, was lebt,
gleich der Erdkreis schau-
end bebt.

6. Was brauch' ich alles
ergründen, was er be-
slossen hat und macht?
enug, ich kann den Va-
r finden im Sonnenglanz
nd in der Nacht. Was er
r seine Kinder thut, ist
les recht, ist alles gut.

7. Kenn' ich den Weg
es Lichts und Regens, des
lizes und der Winde Gang?
enn' ich die Quellen alles
egens? Versteh' ich's, wie
as Meer entsprang? Seh'
h's, wie er die Berge wägt,
ie er des Meeres Abgrund
egt?

8. Wer trägt die Him-
mel, die nicht wanken? Wer
hält uns, daß wir nicht ver-
gehn? Wer schenket unserm
Geist Gedanken, der Weis-
heit Lehren zu verstehn? Er
giebt sie, er, der nur be-
schließt, nur thut, was gut
und heilsam ist.

9. Ihm will ich folgen,
alles hassen und meiden, was
er mir verbeut; ihm will
ich kindlich überlassen mein
Glück in Zeit und Ewigkeit.
Er führe mich; er führt ge-
wiß zum Lichte aus der Fin-
sterniß. (21.)

Mel. Soll dein verderbtes 2c.

79. Oft blühn Verbre-
cher auf, und
Gottes Fromme leiden. O
möchten sie doch nie der Sün-
der Glück beneiden! Wie
lang' es währt, währt's doch
nur einen Augenblick. Wie
leicht verwelkend Gras, ver-
welkt ihr eitles Glück.

2. Ihr, die ihr Gott
verehrt, vertraut nur sei-
ner Güte! Er wachet über
euch; das Unglück braus' und
wüthe. Er bleibet euer Heil;
habt nur Geduld und Muth;
denn Gott ist euer Gott;
einst macht er alles gut.

3. Befehlt ihm euern Weg;
der Herr kömmt euch ent-
gegen; er ist an Gnade reich;
zum Lohn wird euch sein
Segen; auch eure Tugend
strahlt, der hohen Sonne
gleich, einst alle Wolken durch;
erst aber prüft er euch.

4. Seyd stille vor dem
Herrn! Laßt alle Seufzer
schweigen! Gott kömmt ver-
borgen her, sich herrlich euch
zu zeigen. Hofft; zürnet nicht
auf den, dem seine Bosheit
glückt; denn selbst durch sie
wir-

wird er in seinen Fall verstrickt.

5. Bald wird durch sein Gericht der Frevler umgekehret. Wer trotzig durch sein Glück sich wider Gott empöret, ertrotzt den Untergang; wird, eh' er's wähnt, vergehn, wie leichter Rauch verfliegt: die Frommen werden's sehn!

6. Ja mancher Frevler stieg; sie haben's angesehen; er wuchs empor und stand, als würd' er nie vergehen. Mit seinem Schatten füllt' er einen weiten Raum, tief eingewurzelt, vest, grün wie ein Lorbeerbaum.

7. Man ging vor ihm vorbey, und siehe der Verruchte, der Stolze war nicht mehr! Man sah sich um und suchte, wo seine Stätte war; allein man fand sie nicht; denn mächtig ist und schnell des Heiligen Gericht.

8. Durch Widerwärtigkeit gewinnt die Tugend Stärke zum Muthe, zur Geduld, zu jedem edeln Werke. Das weiß ihr Vater, Gott, und darum prüft er sie; er läutert sie wie Gold, verläßt sie aber nie.

9. Des Frommen Auge weint bei seines Nächsten Thränen; er hilft, wenn Arme sich nach seiner Hülfe
sehnen: meynt ihr, daß e
Gott nicht gütiger noch se
Er, der so mächtig ist,
liebreich und getreu?

10. Wo ist ein Gre
und sah seit seiner ers
Jugend, daß unser G
vergaß den wahren Freu
der Tugend? Doch lei
er auch hier: so ist noch
ne Welt, in der Gott he
licher, was er verheißt, u
hält.

11. Sey denn ein Freu
des Rechts, verlaß den W
der Sünden, und wan
treu vor Gott: dein W
wird Gnade finden. De
Gott liebt auch das Rech
den, der es liebt, wie e
und jeden Frevel haßt, d
liebt, den schützt der He

12. Thu selbst im Leid
nur der Tugend edle We
ke. Sey muthig, wan
nicht; der Herr ist dei
Stärke! Das Elend, d
dich drückt, und das, w
dir noch droht, verwande
dir in Glück der Helfer
der Noth.

13. Der Herr erschein
einst in Macht und Hu
gekleidet, vergilt und segn
den, der, fromm, auch U
recht leidet. Der Tugen
Lohn ist groß; Gefahr un
Elend fliehn. Der Herr i
Gott und hilft; hoff un
vertrau auf ihn! (21.)

80. Me

[G]ott als Gesetzgeber.

O. Menschen! hört mit ehrfurchts-
[vol]lem Schweigen; Gott will
[j]st von seinem Throne
[zei]gen; betet an vor ihm,
[er] spricht; auch das Meer,
[da]s schon mit schnellem
[S]timme brüllend schwillt,
horchet seiner Stimme,
[w]ann sie donnert: stürme
[ni]cht.

2. Staub, den ich gebil-
[de]t und beseelet und aus Huld
[m]it weisem Glück erwählet,
[hö]re, Mensch; ich rede dir.
[H]ab' ich dir nicht, was du
[b]ist, gegeben? Hast du nicht
[de]n Funken, dieses Leben,
[da]s du athmest, nur von mir?

3. Bin ich's nicht, der
[S]onnenschein und Regen gü-
[ti]g giebt und dich mit mil-
[de]m Segen aus der Erde
[S]chooße nährt? Der dein
[V]ieh auf kräuterreichen Wei-
[de]n dir erhält, dir unzähl-
[b]are Freuden, alle, die du
[h]ast, gewährt?

4. Und was ist's, das
[ic]h dagegen fodre? Liebe
[n]ur, die reinste Liebe lodre
[a]uf zu mir in jeder Brust!
Jedermann, der Erdkreis
[so]ll es hören, jedermann
[v]erläugne, mich zu ehren, sich
[u]nd jede niedre Lust!

5. Seufzest du bey meinen
Foderungen? Reichthum, Ehr
und Lob von feilen Zungen,
dieser Tand betrübt dich nun?
Was aus Pflicht du nicht
verweigern könntest, solltest
du, wenn du dir Gutes
gönntest, selber dir zu Liebe
thun.

6. Kann der Geist, ge-
fesselt an der Erden, sich
mir nahn? Gereinigt muß
er werden und, was irdisch
ist, verschmähn; denn be-
fleckt durch niedre, schnöde
Triebe kann er mich, den
Würdigsten der Liebe, mich,
den Heiligen, nicht sehn.

7. Er kann nicht an je-
nen Ort gelangen, wo vor
mir die reinen Geister pran-
gen, reiner als das Son-
nenlicht, und mit Glanz
und Herrlichkeit umgeben,
höchst beglückt, erhabnen
Freuden leben, die kein Wech-
sel unterbricht.

8. Denn, o Mensch, so
groß ist meine Güte, daß
ich dir beglückt zu seyn ge-
biete, nicht beglückt nur in
der Zeit. Wolltest du für
deinen Gott nicht bluten?
Er vergilt die wenigen Mi-
nuten dir mit einer Ewig-
keit.

9. Höchster Gott, Be-
herrscher meiner Tage! dir
gelobt Gehorsam ohne Kla-
ge, dir, Herr, dein Ge-
schöpf, dein Knecht. Du
bist weis', auch wenn du mich
be-

betrübest; du gebeutst, o Vater, weil du liebest; die Gebote sind gerecht:

10. Wann, verhüllt von einer lichten Wolke, du im Thal die niedrigsten vom Volke lehrst, von Menschenhuld belebt; oder, wann in schwarzen Ungewittern du gebeutst, und die Gefilde zittern, und der Sinai erbebt. (190.)

Mel. Ich singe dir mit Herz rc.

81. Jehova stand auf Sinai und die Posaune schwieg. Die Nacht ward nächtlicher um ihn. So sprach der Ewige:

2. Ich bin Jehovah, der dich, Volk, aus deinem Elend rief. Nimm neben mir, dem Ewigen, nicht Heidengötter an!

3. Mach' von dem unsichtbaren Geist kein sinnlich Bild durch Kunst, kein Bild, entlehnt von einem Thier, das auf der Woge schwimmt;

4. Von einem, das von Gras sich nährt, und todt die Erde düngt, selbst nicht von einem Stern der Nacht, wie herrlich er auch glänzt!

5. Verwandeltest du deinen Gott so in ein nichtig Bild, dahingegeben wärest du in ganz verkehrten Sinn.

6. Des Rächers Strafe folgte dir bald auf dem Fuße nach, dir und den Kindern, die dir gleich, bis das vierte Glied.

7. Dem Frommen ab der mich liebt, und m Gesetz bewahrt, ihm viel tausenden nach ihm ich ein Segen seyn.

8. Entehre meinen men nicht; mit Ehrfu sprich von Gott! Herr mein Name! Furchtbar des falschen Eides Lohn.

9. Den Sabbat sollst heiligen, durch Ruh' u Andacht ihn dem Schöp aller Welten weihn; se Tage sind genug

10. Zur Arbeit dir u deinem Haus. Nur ein rann vergönnt den Kind und dem Hausgesind Arbeit keine Ruh'!

11. Den Vater ehre u das Weib, das dich Angst gebar! Des Vat Segen baut dein Ha der Mutter Fluch reißt's

12. Lösch aus das Fe wilden Zorns, lösch' aus Rache Glut; vergeuß Blut des Bruders nicht! fodre es von dir.

13. Brich nicht der heilgen Bund; verletz' ni fremdes Recht! Bestiehl, raub' den Nächsten nic gieb jedem seinen Lohn!

14. Du sollst kein falsch Zeuge seyn, vor deines Ri ters Stuhl! Den Ruf

Nä

n schände nicht; Verläum-
r haßt dein Gott.

15. Begehre nicht des
ächsten Haus, auch nicht
n Weib, sein Kind, noch
es, was des Nächsten ist,
rch Trug und Hinterlist!

16. Wer diesem ernsten
Willen trotzt, den treff
luch und Tod; er sehe nicht
ein Angesicht! Der Gott
r Götter sagt's. (84.)

Gott als Richter.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

82. Der Herr sitzt auf dem Throne, als
Richter aller Welt, der jeg-
ichem zum Lohne das rech-
e Urtheil fällt. Wann ihn
ie Menschen schmähen, dann
acht er ihren Spott; er
chilt: und sie vergehen; denn
r, der Herr, ist Gott!

2. Der Herr hat zum Ge-
richte sich seinen Thron er-
höht. Vor seinem Angesichte
bleibt nicht, wer widersteht.
Verwegne Sünder, zittert;
bereuet euern Spott; nie
wird sein Thron erschüttert;
der Herr bleibt ewig Gott.

3. Der Herr regiert, und
liebet das Unrecht ewig nicht.
Er trägt die Welt und übet
parteylos sein Gericht. Die
Wage sinkt und steiget, wie
sein Gesetz gebeut, und je-
des Land bezeuget des Rich-
ters Heiligkeit.

4. Gott ist ein Fels der
Armen, ein Fels in jeder
Noth. Sie traun auf sein
Erbarmen, wann ihnen Un-
fall droht. Die Thränen,
die sie weinen, sind, Herr,
von dir gezählt; und du ver-
säumest keinen, der dich zum
Schutz erwählt.

5. Ihr, Knechte Gottes,
preiset, des Ewigen Ge-
richt, der sich als Gott
beweiset, der hält, was er
verspricht. Er denkt daran
und fraget nach des Gerech-
ten Blut; er hört ihn, wann
er klaget und stillt der Wet-
ter Wuth.

6. Herr, sey mir gnädig,
schaue voll Huld auf meine
Noth! Du bist's, dem ich
vertraue; du rettest selbst
vom Tod. Nach überwund-
nen Leiden, geh' ich in's
Heiligthum; in Fülle ew'ger
Freuden erheb' ich deinen
Ruhm. (21.)

Der Mensch.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

83. Dir Gott sey Preis und Dank ge-
bracht, dich soll mein Lied
erheben! Ich bin ein Wun-
der deiner Macht, du schufst
auch mich zum Leben. Der
ganze Leib, erbaut von dir,
mit jedem Glied und Sinn
an mir, ist Denkmal dei-
ner Größe.

2. Haupt, Aug' und Ohr
und Mund und Hand, die
ich

ich zu dir erhebe, die Haut so künstlich ausgespannt, der Adern fein Gewebe, ja alle Glieder sagen mir: ich sey, o Gott, ein Werk von dir, mit Weisheit ausgebildet.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt, den Thoren zu verdammen, der's leugnet, daß ein Schöpfer ist, sich Glied an Glied zusammen! Wie willig, Herr, gehorchen sie, wenn meine Seele spät und früh des Leibes Dienst verlanget.

4. O hättest du mein Auge nicht so künstlich zubereitet; was nützte mir der Sonne Licht, so wunderbar verbreitet? Dann säh' ich nicht, mit welcher Pracht du, Herr, die Welt, die du gemacht, zum Sitz der Freuden schmückest.

5. Ich jauchze, daß ich sehen kann, und hören und empfinden. Dich bet' ich, Vater, staunend an, denn wer kann dich ergründen? Mein Mund sey voll von deinem Dank, und deiner Schöpfung Lobgesang sey stets mein Ohr geweihet!

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt des Herzens Schläge? Wer drängt die Brust und schwellt sie auf, damit ich athmen möge? Gott ist es, der dieß alles thut! Preis, Schöpfer, dir! Dir wallt mein Blut, dir schlägt mein Herz i[n] Wonne!

7. Ja, dir sey Preis un[d] Dank gebracht, dich sol[l] mein Lied erheben, ich bi[n] ein Wunder deiner Macht[,] du schufst auch mich zum Le[-]ben. Gieb, daß ich nie mic[h] selbst entweih', und daß mei[n] Leib ein Tempel sey, vo[n] deinem Geist bewohnet! (21.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

84. Es werde Gott vo[n] dir erhoben, d[u] seines Odems Hauch, mei[n] Geist! Sollt' ich nicht mei[-]nen Vater loben, den jede[s] seiner Werke preist? Ihn[,] der mich schuf, sein Bild z[u] seyn, und seiner Liebe mic[h] zu freun?

2. Schön ist der sonnen[-]reiche Himmel, den er z[u] seinem Thron erwählt; doc[h] ist der sonnenreiche Himme[l] gedankenlos und unbeseelt[;] mir gab des Schöpfers mild[e] Hand Gefühl ins Herz, dem Geist Verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum Entzücken ist seine ganze Kör[-]perwelt; wer zählt die Rei[-]ze, die sie schmücken? Di[e] Güter, die sie in sich hält? Und dennoch kann sie nicht, wie schön, wie wundervol[l] sie sey, verstehn.

4. Für Engel nur und nur für Seelen, die zu den Geistern Gott erhob, sind

Wel[-]

elten herrlich; sie erzählen
r ihnen unsers Schöpfers
d. O Seele, jauchze, daß
Ruf der Allmacht dich
n Geiste schuf!

5. Auch ich kann denken;
gewinne, weil ich zu ei-
n Geiste ward, durch die
npfindung meiner Sinne
danken tausendfacher Art.
roß, mannigfaltig ist ihr
er, und doch wird ihrer
lich mehr.

6. Ich kann sie sammeln,
verbinden, sie trennen,
e es mir gefällt; die Welt
pfinden, mich empfinden,
ch unterscheiden von der
elt; zu tausend Thaten
b' ich Kraft. Wer giebt
? Gott, der alles schafft.

7. Wie feurig dürstet
ine Seele nach Lust, nach
h' und Seligkeit! Nur
ich oft betrogen wähle,
s mich nach dem Genusse
t. Doch das ist meiner
orheit Schuld, ist bloß
Mißbrauch deiner Huld.

8. Wie wundervoll ist das
rmögen, das du, Gott,
inem Willen giebst! O
cht' ich es doch stets er-
gen, mit welcher Güte
mich liebst! Möcht' ich
allen Kräften dein, dein
h Verstand und Willen
n!

9. Gott, meine Lust sey,
zu kennen, dich Urquell
der Vollkommenheit; dich
meinen Gott und Vater
nennen, dieß sey mir Ruhm
und Seligkeit! Nimm hin
mein Herz; was fehlt mir
dann, wenn es sich deiner
freuen kann? (21.)

Mel. Unendlicher, den keine &c.

85. Unendlicher, denk' ich an dich, und
an der Menschheit Würde,
dann wird es still und licht
um mich; ich fühle keine
Bürde. Nicht für den kur-
zen Raum der Zeit, zum
Wirken für die Ewigkeit,
ward ich von dir geschaffen!

2. Verbreitet über die Na-
tur ist deiner Liebe Segen;
wohin ich seh', auf jeder
Flur, lacht Freude mir ent-
gegen, und die Gefühle rei-
ner Lust, wer pflanzte sie
in unsre Brust, als du, du
Gott der Liebe?

3. Du gabst noch mehr,
du gabst das Licht, wodurch
wir dich erkennen, mit from-
mer, vester Zuversicht dich
unsern Vater nennen, das
Licht, das uns zum Glauben
weiht an lohnende Unsterb-
lichkeit; du gabst Vernunft
uns allen.

4. Durch sie geadelt, frey
und groß, ruft oft mit küh-
nem Blicke der Mensch sich
aus der Zeiten Schooß Jahr-
tausende zurücke. Und in
der Vorwelt Thaten ehrt er

Menschengröße, und, belehrt, sucht er sie nachzuahmen.

5. Er weiß, es wird der Wahrheit Licht ihm niemals untergehen; durch Nacht und Vorurtheile bricht ihr Glanz, sie wird bestehen. Ihm ist ein Herz, das Tugend liebt, und Kraft zu edeln Pflichten giebt, das höchste Gut auf Erden.

6. Und müßt er auch durch Sorg' und Müh' der Tugend Würd' erringen, er würde gern, geböte sie, sein Leben ihr zu bringen, das Leben ihr zum Opfer weihn; er weiß, zu jenem Zweck allein ward's ihm von Gott gegeben.

7. Auch ungesehn und unbelohnt wird nie der Edle müde; in seiner stillen Hütte wohnt der Unschuld Himmelsfriede. Er tröstet, rettet und erfreut, und findet hohe Seligkeit im Glücke seiner Brüder.

8. Gott, treu bewahren laß sie mich, der Menschheit hohe Würde! Wer sie bewahret, ehret dich, trägt leicht des Leidens Bürde; hört ruhig deinen letzten Ruf, Herr, der zur Ewigkeit uns schuf, und scheidet sanft in Frieden. (191.)

Mel. Wie groß ist des rc.

86. Was ist der Mensch? Halb Thier, halb Engel, klein, elend, dürftig herrlich, groß. Was ist sei Schicksal? Tausend Mär gel und tausend Güter sin sein Loos. Ihm blühe manche Lebensfreuden, auc manche blüht, die früh ve dirbt; ihn foltern schaue volle Leiden, er wächst, e reift, er altert, stirbt.

2. Ich seh' der Schöpfun große Fülle, erstaun' un sink' anbetend hin; seh', da ich in der Menschheit Hül der Erde erstes Wesen bi Bald tragen mich des Ge stes Flügel bis zu den fer sten Welten hin, und schne bedeckt ein Erdenhügel mic der ich Staub vom Staub bin.

3. Unglaublich viel, u glaublich wenig, voll Schwac heit und voll Schöpfungs kraft, der Länder und d Meere König, der Skla jeder Leidenschaft: so steig der Mensch zu seltn Größe und trotzt Natu und Zeit und Glück; e seufzt in Fesseln, darbt i Blöße; er sinket unters Thie zurück.

4. Er predigt Weisheit preis't die Tugend und glü von Lust, sich ihr zu weihn vergißt sich und verschweig die Jugend und schläft i Arm des Lasters ein, träum glücklich sich, und öd' un

wüste erwacht er, schämt sich und bereut; kämpft männlich gegen niedre Lüste und fühlt sich voll Gebrechlichkeit.

5. Du Meisterwerk von Gottes Händen, ist dieß dein einzig Leben nur? Soll deiner Schöpfung Zweck hier enden? Bleibst du ein Räthsel der Natur? Nein, Gott schuf dich für Ewigkeiten, für höh'res Wohl, für rein'res Licht; und Mängel und Vollkommenheiten sind Prüfung dir und Unterricht.

6. Das Straucheln in den Jünglingsjahren soll einst dem Mann Erfahrung seyn. Nur nach dem Kampf, nur nach Gefahren kann Sieg und Ruh' uns ganz erfreun. Wenn wir mit sehnsuchtsvollen Blicken nach Wahrheit, Licht und Weisheit spähn, so fühlt einst unser Herz Entzücken, wann wir sie ohne Täuschung sehn.

7. Dort, wo sich Sonnenheere drehen, soll ich des Weltbau's Herrlichkeit, soll ich des Schöpfers Größe sehen, umstrahlt von Licht und Seligkeit. Der Nebel flieht, mein Blick wird heiter, ich schau, was unerforschlich schien; mit Engelkräften eil' ich weiter und schwing zu Gottes Thron mich hin.

Bestimmung des Menschen.

Mel. Wer nur den lieben rc.

87. Allgütiger, du gabst dem Herzen Gefühl für Wohlseyn, Glück und Lust; du gossest auch für Gram und Schmerzen Empfindungen in unsre Brust. So hast du alles wohl gemacht; für alles sey dir Preis gebracht!

2. Wohl mir, daß ich für tausend Freuden durch dich, mein Gott, empfänglich bin. Und fließen auch, wenn sie nun scheiden, mir Thränen auf die Wangen hin: so dank' ich, Vater, doch dafür selbst mit bethräntem Auge dir.

3. Nur laß in meinen frohen Tagen dieß leicht bewegte Herz mir nie für unerlaubte Freuden schlagen; gieb, daß ich niedre Lüste flieh'! Ach, sie berauschen nur das Herz und enden sich in tiefem Schmerz.

4. In dichtbelaubten Schattenwäldern, auf bunter Au', auf grüner Flur, auf segensreichen Aerndtefeldern, im großen Tempel der Natur, bey der Geschöpfe Jubelchor sing' froh mein Geist zu dir empor!

5. Wann ich erblick' der Tugend Saaten zum Wohl der

der Menschen ausgestreut; und wann erhöht durch edle Thaten, vollendet für die Ewigkeit, der Menschheit Würde vor mir schwebt: wohl mir, wenn sie mein Herz erhebt!

6. Und wird des Lebens kurze Reise durch edle Freunde mir versüßt, und fühl' ich es in ihrem Kreise, wie schön das Loos der Tugend ist: auch dieß Gefühl sey dir geweiht und würdig der Unsterblichkeit.

7. Mit tiefempfundenem Erbarmen durchdringe mich des Nächsten Schmerz; es breche bey der Noth des Armen mir immer mitleidsvoll das Herz; mein Mitleid werde Trost und Rath und die Empfindung Hülf' und That!

8. Nie will ich mich der Regung schämen, die das Gebet in mir erweckt; durch Sünde nie den Trost mir nehmen, daß deine Liebe mich bedeckt. In kindliches Vertrau'n zu dir verwandle sich die Furcht in mir!

9. Du gabst, o Schöpfer, meinem Herzen Gefühl für Wohlseyn, Glück und Lust, und gossest auch für Gram und Schmerzen Empfindungen in meine Brust. Wie wohl hast du auch dieß gemacht! Herr! dir sey ewig Dank gebracht! (125.)

88. Laut und freudig dir lobsingen und dir Dank zum Opfer bringen, Vater, das ist mein Beruf. Wer vermag von dir zu schweigen? Meine Worte selbst sind Zeugen, daß auch mich dein Wort erschuf.

2. Du nur gabst mir Kraft zu sprechen, Wünsche, Sorgen und Gebrechen meinen Brüdern zu gestehn, und mit geistigen Gedanken aus des Körpers engen Schranken in die Welt herzugehn.

3. Was ich fühle, weiß und wähle, alle Schätze meiner Seele, kann ich weit hin um mich streun; und die Menschen, die mich hören, kann ich warnen und belehren und durch Trost und Rath erfreun.

4. Süßer wird mir das Vergnügen, schneller muß der Gram verfliegen; höher strahlt der Wahrheit Licht; sanfter fließt des Lebens Stunde, wenn in treuem Freundschaftsbunde jeder redlich denkt und spricht.

5. Nimmer könnt' ich hier auf Erden weise, froh und glücklich werden, müßt' ich ohne Sprache seyn. Schwerer fühlt' ich meine Bürde: unbekannt mit meiner Würde sänk' ich einst ins Grab hinein.

6. W

6. Wohl mir! Du hast nicht nur Leben, hast auch Sprache mir gegeben; o mein Gott, wie freu' ich mich! Schon der Kinder frohes Lallen schafft mir süßes Wohlgefallen; es verkündigt, Vater dich.

7. Laut und freudig dir lobsingen und dir Dank zum Opfer bringen, Vater, das ist mein Beruf. Wer vermag von dir zu schweigen? Meine Worte selbst sind Zeugen, daß auch mich dein Wort erschuf. (139.)

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

89. Viel hast du uns, Alliebender, des Guten hier gegeben, durch viele Gaben, Gütiger, beseligt unser Leben. Doch ist zum würdigen Gebrauch der tausendfachen Güter auch uns die Vernunft verliehen.

2. Sie ist's, die uns zu dir erhebt, du Wesen aller Wesen; die unser Auge schärft, belebt, in der Natur zu lesen, und Ordnung, weisen Plan und Zweck, und deiner Gottheit hohen Weg zu sehn in deinen Werken.

3. Führt sie uns auf des Lebens Bahn, dann wird es um uns helle; vor ihr zerrinnt des Irrthums Wahn, wir schöpfen aus der Quelle, sehn dann der Wahrheit helles Licht, und bange Zweifel stören nicht des Herzens Ueberzeugung.

4. Ihr heiliges Gesetz gebeut der Tugend nachzustreben, und uns dadurch zur Aehnlichkeit mit dir, Gott, zu erheben. Zum Glauben an Unsterblichkeit, zur Hoffnung froher Seligkeit belebt sie unsre Seele.

5. Sie ist es, die nicht muthlos bebt, wenn's furchtbar um sie blitzet, im Kampfe muthvoll sich erhebt, das Recht der Menschheit schützet, sich nimmer furchtsam täuschen läßt, und unerschütterlich und vest für Pflicht und Wahrheit kämpfet.

6. Sie ist die weise Lehrerinn der Demuth, macht bescheiden; sie giebet uns den Christensinn und hohen Muth im Leiden; sie zeiget uns der Menschheit Werth, und sie belohnt den, der ihn ehrt, mit freudigem Gewissen.

7. Durch Jesum Christum selbst erschien Vernunft in Himmelsklarheit. Wir freuen uns, belehrt durch ihn, der reinen Gotteswahrheit. Wer haßte blinden Glauben mehr? und wer empfahl so stark, wie er, die Prüfung seiner Lehre?

8. Lehr', Vater! uns dieß hohe Gut, das du uns gabst, er=

erhalten! Gieb uns, es zu beschützen, Muth, wenn sich in Truggestalten, uns einzuschläfern, Frömmeley und Aberglaub' und Schwärmerey uns hinterlistig nahen.

9. Viel hast du uns, Alliebender, des Guten hier gegeben, durch viele Gaben, Gütiger, beseligt unser Leben. O Gott, zum würdigen Gebrauch der Gaben all erhalt' uns auch Vernunft bis an das Ende! (152.)

90. Freyheit gabst du meinem Willen. Durch dich, ewig freyer Gott, ward ich fähig, dein Gebot zu verletzen, zu erfüllen. Tod und Leben, Heil und Quaal, beydes steht in meiner Wahl.

2. Nur das Thier ist in die Schranken seiner Sinnlichkeit gebannt; ihm ist keine Pflicht bekannt; nie geleitet von Gedanken, immer knechtisch folgt es nur blinden Trieben der Natur.

3. Aber mir ist mehr verliehen. Der dein Ebenbild ich bin, kann mit ungebundnem Sinn Gutes thun und Böses fliehen, bin mir über niedre Lust meiner Uebermacht bewußt.

4. Regen sich die schnöden Triebe, sie verdrängen mich doch nicht von dem Pfade meiner Pflicht, wenn ich Gott von Herzen liebe. Kostet's mich gleich Kampf und Müh', doch besieg' ich glücklich sie.

5. Wenn Verführer sich erheben, und ich denke redlich nach, werden höh'rе Kräfte wach. Nein, ich kann noch widerstreben. Stark durch den, der mich erhält, trotz' ich jedem Reiz der Welt.

6. Fesseln kann man meine Glieder, aber nie den regen Geist; mächtig bleibt er, und zerreißt alle Bande, tritt sie nieder. Hier wird jeder Zwang zu Spott; Menschenfreyheit ist von Gott.

7. Alles, was mein Auge siehet, selbst das Sternenheer der Nacht zwingest du mit weiser Macht, daß es dein Gebot vollziehet. Nur dem Menschen redest du warnend und ermunternd zu.

8. Seine Freuden zu erhöhen, drängst du nicht gewaltsam ihn auf den Weg der Tugend hin; willig soll er selbst ihn gehen. Zwar gesegnet ist sein Gang; doch dein Ruf ist ohne Zwang.

9. Menschenwürde! Menschenwürde! Ja, du sollst mir heilig seyn. Leichter wird, gedenk' ich dein, mir des niedern Lebens Bürde; stiller duld' ich Hohn und Schmerz;

Schmerz; auf den Himmel
offt mein Herz.

10. Stärke, Gott, mich
n dem Streben, meines
Geistes freye Kraft über
wilde Leidenschaft immer sie-
gend zu erheben; mich be-
gleite jederzeit Fassung und
Besonnenheit!

11. Wenn ich frey und
ungezwungen und mit christ-
lich frohem Sinn dir, o Va-
ter, folgsam bin; welches
Heil wird dann errungen!
Mag die ganze Welt ver-
gehn; ewig wird mein Heil
bestehn. (139.)

Mel. Gott lebet noch, drum ꝛc.

91. Empfinde deinen hohen Werth;
Gott selbst, o Mensch, hat
dich geehrt, hat mit Ver-
stand dich ausgeschmückt und
über Staub empor gerückt.
Vergiß es nie!

2. Du schändest, was dein
Gott dir gab, entwürdigst
dich zum Thier herab, wenn
deines Lebens kurze Zeit dir
in Gedankenlosigkeit vorüber-
fliegt.

3. Gebrauchen sollst du
den Verstand. Nur darum
gab ihn Gottes Hand. Du
sollst ihn treu der Wahrheit
weihn, ihn bilden und vom
Wahn befreyn, so viel du
kannst.

4. O sieh' umher, wie
noch, wie blind noch viele
deiner Brüder sind. Ihr
Geist ist noch nicht aufge-
wacht und schlummert in
des Irrthums Nacht. Be-
daure sie!

5. Entreisse dich der Dun-
kelheit! Erwache, Sohn der
Ewigkeit, und strebe stets
mit regem Sinn zum ho-
hen Ziel der Weisheit hin!
Das fordert Gott.

6. Die Wunder all in
seiner Welt hat er umsonst
nicht aufgestellt. Mit Dank-
gefühl sollst du sie sehn und
deines Schöpfers Ruhm er-
höhn. Lobsinge Gott!

7. Er lenkt mit Liebe,
was er schuf, und dir er-
tönt der hohe Ruf: o siehe,
wie dein Gott regiert und
alles, alles herrlich führt
und nichts versäumt.

8. Bedenke, was die
Menschheit ehrt und reine
Freuden ihr gewährt! Er-
hebe deines Geistes Blick
vom wandelbaren Erdenglück
zum höchsten Gut!

9. Dich selbst, dein Stre-
ben, deine Kraft erforsche
stets gewissenhaft, und ler-
ne, schnödem Wahn ent-
flohn, von Jesu die Reli-
gion; sie führt zu Gott.

10. Ja, sey ein Christ,
ein wahrer Christ; dann
suchest du, was Weisheit ist;
dann stürzt des Aberglau-
bens Reich; dann schwingt
dein

dein Geist sich, Engeln gleich, zum Licht empor.

11. O Weisheit, Weisheit leite mich! Ich bin ein Christ und liebe dich; ich fühle sie, die rege Kraft, die Gott in meiner Seele schafft, dir treu zu seyn.

12. Mag jeder Reiz der Welt verblühn und meines Lebens Hauch entfliehn; o Weisheit, du wirst mich erfreun und meines Geistes Zierde seyn in Ewigkeit. (139.)

Mel. Herr, stärke mich dein ꝛc.

92. Richter im Herzen, auf Vernunft gegründet, dem nie der Eigennutz die Lippen bindet, den Gaukeleyen mit geschmückten Lügen nimmer betrügen,

2. Schnelles Gewissen, daß wir dich empfinden, ist nicht Gewohnheit. Sünden bleiben Sünden. Dich, wahres Urtheil, läßt auch im Verbrechen Gott in uns sprechen.

3. Sichere Kenntniß muß dich unterstützen, wenn du den Menschen willst zur Ruhe nützen. Die Eile schadet; Zweifel macht verwirret; Leidenschaft irret.

4. Aber bey wem unverblendet du wohnest, und dessen Thaten durch dein Lob belohnest, dem wird den Frieden selbst der Welt Empören nimmermehr stören. (205.)

Mel. Mein Gott, wie bist du ꝛ

93. Zum Trost in unsern Kümmernissen, zum Licht auf dunkler Pilgerbahn gab uns der Schöpfer das Gewissen; es zeigt uns jeden Irrweg an, wahrt Sünder noch zu rechter Zeit und schenkt dem Frommen Seligkeit.

2. Hätt'st du ein Paradies auf Erden, und wär des Unrechts dir bewußt: es würde dir zur Hölle werden, denn Hölle wär' in deiner Brust. Ein Königreich vertauschtest du bey ihren Quaalen gern um Ruh.

3. Wenn du auch über Meere fliehest, und einen menschenleeren Ort zu deiner Wohnung ausersiehest, dich strafet dein Gewissen dort. Vergeblich schläferst du es ein; du taumelst nur zu größrer Pein.

4. Wohl dem, der in sich selber findet, was ihm die Welt nicht geben kann, der stets sein Glück nur darauf gründet, daß Licht und Recht er liebgewann, der höher als den Ruhm der Welt, ein freudiges Gewissen hält!

5. In jedem Alter, jede Lage wird's segnend ihm zur Seite stehn, die kleinste Freude seiner Tage durch stillen Beyfall ihm erhöhn und, wo Versuchungen ihm dräun

[tr]äun, sein Führer und sein [R]ichter seyn.

6. Du, Seelenruh, ver[s]cheuchst die Sorgen; o welch [e]in großer Schatz bist du! [D]u wachst mit mir am frü[h]en Morgen, drückst Abends [m]ir die Augen zu. Du [s]chwebst mir selbst im Trau[m]e vor, und führst zum Himmel mich empor.

7. Ich zage nicht, wenn [i]ch auch leide. Du tröstest mich in aller Pein, und machst es mir zu hoher Freu[d]e, auch unterdrückt noch fromm zu seyn. Die Hütte wird mir zum Pallast, wenn [d]ie mit mir auch dich umfaßt.

8. Ach, wann ich einst vollendet habe, mein letzter Schweiß die Stirne deckt, wie fliehn die Schrecken dann vom Grabe, wenn mich kein inn'rer Richter schreckt! Dann ruf' ich froh selbst im Gericht: mein Herz, mein Herz verdammt mich nicht. (133.)

Mel. Lob, Ehr' und Preis ꝛc.

94. Der Mensch soll hier aus eig[e]ner Wahl nach Gottes Willen leben und nicht zu seiner Schmach und Quaal dem Laster sich ergeben. Gott schuf vernünftig ihn und frey, daß er sein Bild auf Erden sey und seiner Huld sich freue.

2. Von Gott geschaffen kann und soll er Gottes Wege wandeln und, heiliger Gesinnung voll, gerecht und edel handeln. Der freye Mensch kennt keinen Zwang; Gott giebt ihm Kräfte, selbst den Hang zum Bösen zu bekämpfen.

3. Scheint ihm der Tugend Kampf gleich hart, er darf nicht unterliegen; er soll in Gottes Gegenwart sich und die Welt besiegen. Ihn krönt, bestehet er als Held, der Heldenruhm; und wenn er fällt, verfolgt ihn Schmach und Schande.

4. Drum selig, wer mit Muth und Kraft den hohen Sieg erringet und durch Vernunft die Leidenschaft beym Blick auf Gott bezwinget. Ihn foltert bittre Reue nicht und ihn erschreckt einst kein Gericht am Tage seines Gottes.

5. Aus freyem Trieb, nicht weil er muß, vollbringt er Gottes Willen, und ihn erquicket der Genuß des innern Lohns im Stillen. Schön und gefahrlos ist sein Pfad; denn jeder guten, frommen That folgt himmlische Belohnung.

6. Der Sturm tobt in des Sünders Brust, den eitler Wahn bethöret und der, berauscht von Sinnenlust

lust, der Weisheit Rath nicht höret. Er selbst — wie könnt' er ruhig seyn? — er selbst ist Schöpfer seiner Pein; ihn trifft gerechte Strafe.

7. Der Mensch ist frey und Gottes Bild. Frohlokket laut, Gerechte! Der Mensch ist frey und Gott vergilt! Erbebt des Lasters Knechte! Du wirst nach unserm Thun uns einst, Herr, wann du zum Gericht erscheinst, als freye Wesen richten. (114.)

Mel. Kommt, kommt den ꝛc.

95. Lobsinge, Mensch, lobsinge dem Gott, dem Preis und Ruhm gebührt, dem Schöpfer aller Dinge, dem Herrn, der weislich sie regiert! Er rief auch dich ins Leben, und lehrte deinen Geist, mit Muth nach allem streben, was groß und edel heißt, verlieh dir hoher Gaben und reger Kräfte viel: denn glänzend und erhaben ist, Sterblicher, dein Ziel.

2. Was sind doch alle Kräfte des Thiers, das nicht vernünftig denkt? Auf thierische Geschäfte hat sie der Schöpfer eingeschränkt. Es kann bey blinden Trieben, die es befolgen muß, nichts suchen und nichts lieben, als sinnlichen Genuß, steht auf der Schöpfung Leiter, o Mens[ch,] tief unter dir und steiget h[ier] nicht weiter; du steigest [fort] und für.

3. Mit edlern Fähigk[ei]ten, die ewig wachsen, pr[an]gest du und an Vollkomm[en]heiten nimmst du durch Fl[eiß] und Uebung zu. Du meh[rst] der Weisheit Schätze, i[n]dem du täglich lernst; vo[ll]bringst des Herrn Gese[tze] stets leichter, ist dir's Ern[st.] Du darfst nur standha[ft] ringen; dann stärkt sich dei[ne] Kraft, dich selber zu bezwi[n]gen und du wirst tugen[d]haft.

4. Ja, legst du dei[ne] Mängel durch stete Selb[st]veredlung ab; einst prang[st] du gleich dem Engel, un[d] schließt auch deinen Sta[ub] das Grab. Dort sieht dei[n] Geist stets heller, was [er] hier dunkel sah, und wäch[st] im Guten schneller, als e[s] einst hier geschah. Hier wa[n]delst du auf Erden als Kin[d] an Gottes Hand, um do[rt] ein Mann zu werden a[n] Kraft und an Verstand.

3. Groß ist des Geiste[s] Adel; sein Ziel ist die Voll[]kommenheit. Nur Lebe[n] ohne Tadel führt ihn z[u] Gottes Herrlichkeit. O Heil, o Heil dem Frommen! E[r] folget immerdar dem Hei[]land, der vollkommen wi[e] Gott,

t, sein Vater, war.
um wird er einst, erho-
hoch über Tod und Grab,
Gott vollkommen loben,
Menschenwerth ihm gab.
Lobsinge, Mensch, lob-
e dem Herrn; denn
ist dein Loos! Sey
ig, strebe, ringe, so
t du edel, gut und groß.
trag der Leiden Bürde
ost als Christ und Mann,
sie des Geistes Würde
ihen soll und kann. Stets
wärts, nie zurücke: dieß
s dein Wahlspruch seyn;
leibt am Himmelsglücke
schönste Antheil dein.

(114.)

6. Schuf mich Gott für Augenblicke?
ß für diesen Traum der
? Nur zu ihrem eiteln
ke, aber nicht zur Ewig-
? Spötter sagens: nur
Hauch ist das Leben,
indet auch, wie ein
rahl in Nacht verschwin-
, daß man seine Spur
t findet.

. Bin ich, wann ich ster-
werde, völlig der Ver-
ung Raub? Dieser Leib,
seh's, wird Erde, ach,
bald verwehter Staub!
erreicht' ich hier mein
, hätt' ich alles Selbst-
ühl, alles Leben dann
loren: lieber wär' ich nicht
oren.

3. Ist dieß Leben nicht zum Leben einer bessern Welt der Pfad: sagt, warum mir's Gott gegeben, mir Vernunft gegeben hat? Glücklich wär' ich, nähm er mir's; gäbe mir die Lust des Thiers, das in Freuden hüpft und spielet und den Tod voraus nicht fühlet.

4. Seyn, und dann vernichtet werden: Mitternachtgedanke! fleuch! Oder, ihr Gewürm' auf Erden, neidisch seh' ich hin auf euch; denn was hülfe mir der Flug, der so oft zu Gott mich trug? Sterb' ich ganz, wann einst ich sterbe, wo ist dann der Tugend Erbe?

5. Geist: das ist mein hoher Name; dieser Leib ist Hülle nur; einst des edlern Leibes Saame auf der Auferstehung Flur. Wie das Saamenkorn verdirbt, Frucht zu tragen, also stirbt auch mein Leib, ein höhers Leben einem edlern Keim zu geben.

6. Dieser heiße Durst im Herzen nach der Unvergänglichkeit, dieser Drang in Freud' und Schmerzen nach der Heimath, aus der Zeit; Zeugen, Bürgen sind sie mir, daß ich mich, mein Gott, zu dir, daß ich einst, wohin ich strebe, mich erheb' und ewig lebe.

7. Du,

7. Du, o Schrecken im Gewissen bey Verbrechern, du, o Ruh, und, was Fromme nur genießen, hoher Friede Gottes, du; Zeugen, Bürgen seyd auch ihr, wann der Tod mich schrecket, mir, wann der Leib zerstäubt zu Erde, daß mein Geist nicht sterben werde.

8. Dankt es Jesu, Gottes Kinder, daß euch keine Zukunft schreckt, daß des Todes Ueberwinder einst auch unsern Leib erweckt. Wann ihr sterbet, führt er gleich eure Seelen in sein Reich und will selbst ein bess'res Leben euerm Leibe wieder geben.

9. Ewig, ewig werd ich leben; sicher der Unsterblichkeit, streb' ich, mich empor zu heben über jeden Tand der Zeit. Wandeln will ich vest und still jeden Pfad des Rechts und will, was zur Sünde locket, hassen, um die Ewigkeit zu fassen.

10. Aber, daß mein Fuß nicht wanke, stärke mich, o Gott, dein Wort und der selige Gedanke: Dort ist meine Heimath; dort! Dort ist weder Schmerz noch Leid; Wonne nur und Herrlichkeit dort, o Gott, vor deinem Throne meines Kampfes Preis und Krone! (21.)

Der Mensch al[s] Sünder.

Mel. Wachet auf, so ruft

97. Deine Schöpf[ung] Erd' und [Him]mel, Gott, war voller[...] Erd' und Himmel un[d al]les, was du schufst, [...] gut. Auch der Mensch, [...] Bild auf Erden, bestim[mt] durch dich beglückt zu [wer]den, war deiner wü[rdig] Herr, war gut. Er [...] untadelhaft und hatte [...] und Kraft, dir zu die[nen] Dein Adam war und [...] war in jeder Neigung [un]befleckt.

2. Höher und beglü[ckter] waren im Himmel d[...] Engel Schaaren, nicht[...] ner, nicht unsträflicher. [...] ne jüngern Kinder st[...] auf tiefern Stufen; [...] empfanden auch sie, w[...] du bist, o Herr; nur [...] so wonnevoll, wie de[...] schauen soll, welcher [...] haft, sich dir zu [...] stets deine Bahn, di[e] deines Rechtes geht.

3. Weder Wahn [...] Sünden trübten die [...] Seelen; Gott, sie [...] dich über alles, dich [...] frey vom Tode, fre[y] Sorgen und heiter, [...] Schöpfung Morgen, [...] er, von jedem Nebe[l]

: Freude Quell ergoß der
röme viel und floß, wo
gingen. Und die Na-
frohlockte nur, wehklag-
icht, wie sie jetzt klagt.

4. Fallen konnten sie und
ben; doch auch nicht fal-
, auch nicht sterben, wenn
ihr Herz dich nicht ver-
; konnten, frey vom Tod,
Erden zum Himmel
bereitet werden, den ih-
dein Gesetz verhieß. Sie
ten Kraft genug zum im-
r höhern Flug in der Tu-
d, stets herrlicher zu wer-
, Herr; der Engel selbst
mag nicht mehr.

5. Ach, so liebevoll beglück-
du deine Menschen, Gott;
schmücktest, so hoch erhobst
sie zu dir! Auch wir
ten alle werden, was Adam
, dein Bild auf Erden,
ündlich und unsterblich
. Allein wir wurden's
t; sie brachen Bund und
icht, ach, sie fielen! Nun
auch wir durch sie vor
strafwürdig und des To-
Raub.

. Trauern will ich; wer
's wagen die ersten Sün-
nzuklagen? Ich will bloß
er Schuld mich zeihn!
ert, Brüder; doch wir
en Gott noch lobsingen;
wir sollen, geheiligt, einst
Bild noch seyn. Ent-
igt sollen wir, o Vater, wieder dir ähnlich werden; denn deine Huld will aller Schuld vertilgen, will auch uns erneun.

7. Warum sollt' ich's mir verhehlen, daß ich befleckt bin? Sind doch Seelen nicht, weil sie gut sich denken, gut. Wohl mir, daß ich noch auf Erden durch Gottes Gnade rein soll werden, und selbst durch seines Sohnes Blut. Daß der mein Heil beschloß, daß er sein Blut vergoß, welch Erbarmen! Welch Heil, noch hier zum Bilde dir erneut zu werden, Gott, schon hier! (21.)

98. Wer bin ich von Natur? Wenn ich mein Inn'res prüfe, o wie viel Böses läßt mein Herz mich sehn! Es ist verderbt; darum verbirgt's mir seine Tiefe und weigert sich die Prüfung auszustehn.

2. Der Weisheit erster Schritt ist, seine Thorheit kennen, und diesen Schritt wie oft verwehrt mir's ihn! Das stolze Herz weicht aus, will sich nicht strafbar nennen, der Reu' entgehn, doch nicht den Fehler fliehn.

3. Wahr ist's, ich find' in mir ein wachendes Gewissen, in der Vernunft noch Kenntniß meiner Pflicht. Ich kann mein Auge nie der Tugend ganz verschließen und oft scheint

scheint mir ein Strahl von ihrem Licht.

4. Ein schwaches Licht, das mir den Reiz der Tugend zeiget, doch vom Verstand nicht bis zum Herzen dringt. Vergebens leuchtet es, das Herz bleibt ungebeuget, hat seine Lust und folgt ihr unbedingt.

5. Der Richter in mir selbst stört oft des Herzens Ruhe; er klagt mich an, ich steh' erschrocken still und billige nicht mehr das Böse, das ich thue und thue nicht das Gute, das ich will.

6. Verstellung, die ich doch an meinem Nächsten hasse, erlaub' ich mir, und halt' es für Gewinn, wenn ich in falschem Licht mich andern sehen lasse und scheinen kann, was ich mir selbst nicht bin.

7. Ich weiß, wie groß es ist, aus Ueberlegung handeln, und handle doch aus sinnlichem Gefühl. Durch falschen Schein getäuscht eil' ich, ihm nachzuwandeln und Leidenschaft und Irrthum steckt mein Ziel.

8. Ein gegenwärt'ges Gut versäum' ich zu genießen, flieh', was mich sucht und suche, was mich flieht. Im Glücke bin ich stolz, verzagt in Kümmernissen und ohne Ruh' um Ruhe stets bemüht.

9. Mein Nächster hat ein Recht auf Treu in meinen Pflichten; doch ward Recht so oft von mir entw[...] versagt er mir die Pflich[...] eil' ich ihn zu richten und [...] Vergehn heißt Ungere[...] keit.

10. Nicht Liebe gegen [...] heißt mich dem Nächsten [...] nen, mehr Eigenlieb' und [...] drer Eigennutz, und da[...] fließt Betrug, Verstel[...] und in ihnen fand immer [...] und Stolz und Härte Sc[...]

11. Gott schenkt mi[...] viel Glück: gebrauch' ich [...] Güte zu meinem Heil [...] geb' ich ihr Gehör? N[...] durch den Mißbrauch [...] verschließ' ich mein Gemi[...] der Dankbarkeit und L[...] immer mehr.

12. Oft sagt mir mein V[...] stand, daß des Allmächt'[...] Gnade das höchste Gut, [...] Trost des Lebens ist und [...] che Schulden ich auf m[...] Gewissen lade, wenn sie m[...] Herz für Menschengunst [...] gißt.

13. Und doch, o G[...] wie oft geb' ich dieß G[...] der Seelen, dir werth zu se[...] für irdischen Gewinn, [...] armen Ruhm der Welt, [...] Lüste, die mich quälen, [...] Eitelkeit, für Tand, [...] Nichts dahin!

14. Gott ist der Herr [...] Welt; auf seine Hülfe bau[...] ist meine Pflicht. Doch wa[...]

horcht' ich ihr? Bald bebt
in Herz voll Furcht und
ld ist das Vertrauen, das
ich beseelt, nur ein Ver-
au'n zu mir.

15. Dieß ist des Menschen
erz: wer hat dieß Herz ver-
eret? So kam es nicht, o
ott, aus deiner Hand. Der
ensch, durch eigne Schuld,
t seine Würd' entehret und
ndes fiel, sein Herz und sein
erstand.

16. Doch so verderbt wir
d, so schwach, uns selbst
heilen, so steuert doch Gott
r Verdorbenheit, läßt durch
n heil'ges Wort uns neue
aft ertheilen, Licht der
ernunft, dem Herzen Rei-
gkeit.

17. Und du willst dieser
aft, o Mensch, dich wi-
rsetzen? Sie beut sich an,
aber wehrest ihr, und
illst des höchsten Glücks
h selber unwerth schätzen!
kenne dich; noch steht dein
eil bey dir. (43.)

99. Du, der nur Gu-
tes thut, du
ufst den Menschen gut;
, Höchster, gabst ihm
äfte zum seligen Geschäf-
, stets recht vor dir zu
ndeln, in Heiligkeit zu
andeln.

2. Wo ist der Unschuld
uhm; ach, wir dein Ei-
genthum, wie tief sind wir
gefallen! Wo ist jetzt unter
allen ein Mensch ganz rein
von Sünden vor dir, o
Gott, zu finden?

3. Hier ist kein Unter-
schied. Dein Auge, Heil'-
ger, sieht auf alle Menschen-
kinder; vor dir sind alle Sün-
der. Gerecht vor dir ist
keiner; unschuldig auch nicht
einer.

4. Verderbt ist aller Sinn;
die Weisheit ist dahin, die
uns regieren sollte, nur was
dein Wille wollte, zu wäh-
len und zu lieben und freu-
denvoll zu üben.

5. Fleisch sind wir von
Natur; uns rühren leider
nur die Güter dieser Erden,
die uns entrissen werden;
was du uns willst bereiten,
das flieh'n wir: Seligkeiten.

6. Dir folgen dünkt uns
Zwang. Des Herzens bö-
ser Hang reizt uns mit star-
kem Triebe zu schnöder Sün-
denliebe. Und wer vermag
zu zählen, wie oft wir vor
dir fehlen?

7. O Herr, was uns ge-
bricht, laß in der Wahr-
heit Licht lebendig uns er-
kennen, daß wir von Ernst
entbrennen, der Sünde zu
entsagen, der Bess'rung nach-
zujagen!

8. Wohl dem, der sie ge-
winnt. Gott, so verderbt
wir

wir sind, so willst du uns doch heilen, und Kräfte uns ertheilen, daß wir schon hier auf Erden dir gleich gesinnet werden.

9. Herr, deine Vaterhuld laß uns durch neue Schuld nicht freventlich verscherzen; erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben! (7. 29.)

100. Herr! du kennest mein Verderben. Ach! es regt in meiner Brust, wie bey allen Adamserben, sich noch immer böse Lust, die mein Herz zum Unrecht neiget und viel böse Thaten zeuget.

2. Wie verkehrt sind meine Wege, wie verderbt mein ganzer Sinn! Ich empfind' es, Gott, wie träge ich zu allem Guten bin. Ach wer wird vom Hang zum Bösen mich doch endlich ganz erlösen?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden, Herr, von meiner Sündennoth; heile meiner Seele Schaden durch des Mittlers Kreuzestod! Tilg', Erbarmer, meine Sünden, laß mich Gnade vor dir finden!

4. Deinen Willen hier auf Erden zu vollbringen wird mir schwer. Soll ich dazu tüchtig werden, mußt du selbst von oben her Kraft und Stärke mir verleihe[n] und mein sündhaft Herz e[r]neuen.

5. Du, der Geber rein[er] Herzen, wirk' durch deine[n] Geist in mir; laß mich nic[ht] mein Heil verscherzen; la[ß] der sündlichen Begier mi[ch] mit Nachdruck widerstehe[n] und auf deine Hülfe sehen.

6. Unter Wachen, Beten, Ringen, hilf mir selb[st] mein Fleisch und Blut, w[ie] du es gebeutst, bezwingen; denn dein Wille, Gott, i[st] gut. Was dein Reich nic[ht] kann ererben, soll schon hi[er] an mir ersterben.

7. Reize mich durch je[ne] Krone, die den Siegern be[y]gelegt, daß ich dir und de[i]nem Sohne treu sey, wen[n] sich Sünde regt! Hilf d[u] selbst mir muthig kämpfen, alle böse Lüste dämpfen!

8. Sollt' ich ihnen unte[r]liegen, o so hilf mir wied[er] auf; laß durch deine Kra[ft] mich siegen, daß ich meine[n] Lebenslauf unter deinen treue[n] Händen sanft und selig mö[g'] vollenden. (50. 29.)

Mel. Jesus mein Zuversicht [...]

101. O wie sanft i[st] dein Gebo[t], Herr; wie leicht dein g[u]ter Wille! Sorg entflie[ht] und Erdennoth, wenn G[e]wissensruh und Stille i[n] der Seele friedlich wohn[t]

un[d]

id den Fleiß der Tugend
hnt.

2. Aber, ach, bist du ent:
hn, sanfter Friede im Ge:
issen, o dann foltert Sün:
nlohn mich mit unheilbaren
issen. Keine wahre Freu:
blüht, wo des Herzens
nschuld flieht.

3. Drückend ist des La:
ers Joch, schwer sind sei:
harten Bande; und der
ünder wählt sie doch, tau:
elt an des Abgrunds Ran:
; bey der tiefsten Skla:
rey dünkt der Thor sich
roß und frey.

4. In der stürmevollen
rust weilet keine Freude
nge. Unmuth folgt auf
innenlust, angstvoll bebt
as Herz und bange, sucht
ergebens 'Fried' und Ruh'
nd eilt neuen Lastern zu.

5. Unter schuldlos frohen
eihn wandelt er mit trü:
m Blicke, will und kann
icht fröhlich seyn, wünscht
ergangne Zeit zurücke; denn
in Herz voll Gram und
eid störet seine Fröhlich:
eit.

6. Niedre Lust und eitles
Spiel locken ihn zu wilden
Scherzen; edler Freundschaft
anft Gefühl bannt er weg
us seinem Herzen, übt in
unkler Einsamkeit, was der
Unschuld Auge scheut.

7. Herr, dein heiliges Ge:
richt trifft die Sünder, die
dich hassen; theuer sey mir
meine Pflicht; nimmer will
ich sie verlassen. Herr, er:
halt' mich ihr getreu; steh'
mir in Versuchung bey! (125.)

Mel. Nie bist du Höchster rc.

102. Wer Sünde thut, nährt bösen Wahn, liebt Träume, die nur lügen; er wandelt auf des Irrthums Bahn und lernt sich selbst betrügen. O hilf mir, Gott, daß ich dir treu und fern vom Selbst:
betruge sey!

2. Wer Sünde thut, der unterdrückt und schwächt die Seelenkräfte, wird frech und blind und ungeschickt zum Heiligungsgeschäfte. Weh' mir, wenn sich mein Herz verstockt, da mich des Höch:
sten Stimme lockt!

3. Wer Sünde thut, ach, der entzieht sich stolz dem Ruf der Gnade. Verkehrt, verstockt wird sein Gemüth und tief sein Seelenschade. Was hilft mir denn der Name: Christ, wenn Got:
tes Geist nicht in mir ist?

4. Wer Sünde thut, ist als ihr Knecht mit schwerem Joch beladen. Ihn trifft der Fluch, er hat kein Recht an dir, dem Gott der Gna:
den. Dir dienen, Herr, ist

mein

aus der Erde erweckt und zu dem Reich erhebt, wo ich ihn schauen werde.

13. Kann meine Lieb' im Glauben hier für dich, o Herr, erkalten? Doch das ist Liebe, Herr, zu dir: dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne; und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne!

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, für dich hier Schmach zu leiden: so laß mich keine Schmach noch Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und sollt' ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud' empfinden: so wirk' er doch sein Werk in mir und rein'ge mich von Sünden!

17. Hast du uns deinen Sohn geschenkt, so laß mich sterbend denken: wie solltest du, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken?

(43.)

Mel. Wer nur den lieben rc.

105. Gott ist die Liebe, hegt Erbarmen, das alles Denken übersteigt. Gott ist die Liebe! Heil uns Armen; er ist's, der sich zu Sündern neigt. Er geht mit uns nicht ins Gericht; er w[ill] den Tod des Sünders nic[ht].

2. Wir sollen nicht ve[r]loren werden; Gott wi[ll] uns soll geholfen seyn. N[ur] darum kam sein Sohn a[uf] Erden und nahm den Hi[m]mel siegreich ein. Er ru[ft] in seinem Wort uns z[u]: kommt her zu mir, bey m[ir] ist Ruh!

3. O Liebe, welche uns[re] Sünden durch Christi T[od] getilget hat! Wenn wir un[s] treu mit ihm verbinden, da[nn] findet kein Verdammen sta[tt], weil Christi Blut bestä[n]dig schreyt: Barmherzigkei[t], Barmherzigkeit!

4. An dieses Wort wi[ll] ich gedenken, ihm will i[ch] freudig mich vertraun, un[d] wenn mich meine Sünd[en] kränken, auf Gottes Hu[ld] im Glauben schaun. S[ie] zeiget mir zu aller Zeit un[]endliche Barmherzigkeit.

5. Wird alles andre m[ir] entrissen, was Leib un[d] Seel' erquicken kann; mu[ß] ich des Lebens Freuden mi[s]sen, und nimmt kein Freun[d] sich meiner an; scheint me[i]ne Rettung noch so wei[t], bey Gott bleibt mir Barm[]herzigkeit.

6. Auch selbst in meine[n] besten Werken, ist redlic[h] nur mein innrer Sinn, muß ich noch manchen Fe[hler]

merken; doch fällt gleich
ler Ruhm dahin, so blei-
t doch der Trost bereit:
ott schenket mir Barmher-
gkeit.

7. Drum geh' es mir
ch Gottes Willen, bey
m so viel Erbarmen ist.
r wird gewiß sein Wort
füllen, der seiner Kinder
e vergißt. Sie währt, sie
irkt in Ewigkeit, die gött-
che Barmherzigkeit.

8. Auf diesen Grund will
ets ich bauen, so lang' ich
er auf Erden bin. Der
nade Gottes will ich trauen,
llt alles andre gleich da-
n. Einst preist mein Psalm
ach dieser Zeit dich, Vater
r Barmherzigkeit! (145.)

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

106. Herr wir sin-
gen deiner
hre; erbarm dich unsrer
nd erhöre, nimm gnädig
nser Loblied an! Herr,
ir danken voll Entzücken;
o ist ein Gott, der so
eglücken, so lieben und so
gnen kann? O du, den
ir erhöhn, du, dessen Heil
ir sehn, bist die Liebe;
hon vor der Zeit, von
wigkeit warst du die Liebe,
irst es seyn.

2. Um zu dir uns zu er-
eben, hauchst du in unsre
rust das Leben und schen-
est uns der Erde Glück.
Um zu dir uns zu erheben,
entziehst du unsrer Brust
das Leben und schenkest uns
des Himmels Glück. Du
giebst das Leben, Gott, du
sendest uns den Tod nur
zum Segen, bist liebevoll;
nur unser Wohl, nicht un-
ser Elend schaffest du.

3. Als wir, von der Sün-
de Plagen gequält, in un-
serm Jammer lagen und
Nacht des Todes uns um-
fing: fern von deiner Wahr-
heit Pfade, da war es, Gott,
als deine Gnade erbarmend
vor uns überging. Da rief
dein Vaterblick ins Leben
uns zurück; von der Sün-
de, aus ihrer Nacht sind
wir erwacht, dein Licht,
dein Antlitz, Gott, zu schaun.

4. Preiset ihn, ihr Ju-
bellieder! Zur Erde stieg
sein Sohn hernieder, ward
Mensch und starb der Sün-
der Tod. Christus hat den
Tod bezwungen; ein Sie-
geslied werd' ihm gesungen;
uns segnet, uns begnadigt
Gott! Wir sind mit ihm
versöhnt; ihr Lobgesänge
tönt; tönt zum Himmel; er-
schallt schon hier! Einst kom-
men wir vor seinen Thron
und beten an. (51.)

Mel. Kommt, kommt den ꝛc.

107. Auf, meine See-
le; singe; es
singe Gott, was in mir ist,
dem

dem Schöpfer aller Dinge! Weh' dir, wenn ihn dein Herz vergißt! Der Gnäd'ge hat vergeben dir deine Missethat, gerettet dich ins Leben nach seiner Güte Rath, gekrönet dich mit Heile, vom Elend dich befreyt und einst wird dir zu Theile die Ruh' der Ewigkeit.

2. Es hat uns wissen lassen der Herr sein Recht und sein Gericht: Erbarmung ohne Maßen dem Frommen, der den Bund nicht bricht. Sein Zürnen eilt vorüber, straft nicht nach unser er Schuld; der Herr begnadigt lieber, nimmt lieber auf zur Huld. Wer Gott vertraut, Gott lebet, der ist ihm angenehm, mit Adlersflügeln schwebet Erbarmung über dem.

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre schwachen Kinder schaun: so thut der Herr uns Armen, wenn wir in Demuth ihm vertraun. Er weiß es: wir sind Sünder; Gott weiß es: wir sind Staub, und der Verwesung Kinder, ein niederfallend Laub. Kaum, daß die Winde wehen, so ist es nicht mehr da; wir welken, wir vergehen, sind stets dem Tode nah'.

4. Des Ew'gen Gnad' alleine bleibt, so wie er, in Ewigkeit bey dir, des Her[rn] Gemeine, die fromm [...] seinem Dienste weiht; [...] daß sie selig werde, mit Fur[cht] und Zittern ringt, und [...] dem Tand der Erde sich [...] dem Himmel schwingt. D[...] steht bey seinen Engeln a[...] unsrer Brüder Schaar, [...] rein von tausend Mäng[eln] und lobt Gott immerdar.

5. Anbetung, Preis u[nd] Ehre sey dir, Gott, Vat[er,] Sohn und Geist! Wir [...] gen's in die Chöre [...] Schaar, die dich vollkom[me]ner preist. Anbetung, Pr[eis] und Ehre dir, der du w[ar]st und bist! Wir stammel[n] nur; doch höre uns, [...] du ewig bist! Einst trag[en] wir auch Palmen, du Go[tt,] auf den wir traun! Ei[nst] singen wir dir Psalme[n,] einst leben wir und schau[n.]

(134. b. 84.)

Der Mensch a[ls] Sterblicher.

108. Wie fleucht hin der M[en]schen Zeit! Wie eilen [...] zur Ewigkeit! Wie m[an]chem ward, eh' er's gedac[ht,] zur Todesnacht sein kur[zes] Leben schon gemacht!

2. Dieß Leben ist gle[ich] einem Traum; so nichtig [...] ein Wasserschaum ist [...] seine Herrlichkeit; der Str[...]

r Zeit reißt schnell uns fort
r Ewigkeit!
3. Nur du, o Gott, du
ibest mir das, was du bist;
traue dir. Laß fallen
erg' und Hügel hin! Mir
eibt's Gewinn, daß dein
todt und lebend bin.
4. So lang' ich in der
ütte wohn', sey du mein
ührer, Gottes Sohn! Gieb,
ß ich zähle meine Tag'
nd munter wach', und eh'
sterbe, sterben mag!
5. Was hilft die Welt in
ßter Noth? Was Ehr'
nd Reichthum in dem Tod?
Mensch, lauf nicht dem
Schatten zu! Bedenk' es
u! Sonst kömmst du nie zur
ahren Ruh'!
6. Weg Eitelkeit, der
horen Lust! Mir ist ein
ess'res Gut bewußt. Das
ch' ich nur, das bleibet
ir, und mein' Begier,
Jesus, zieht mein Herz
ach dir.
7. Wie wird mir seyn,
ann ich dich seh', verklärt
deiner Rechten steh'! O
ein Erlöser, stärke mich,
aß brünstig ich bis an mein
Ende liebe dich! (119.)

Mel. Nun ruhen unsre ꝛc.

109. Die Herrlichkeit der Erden
muß Staub und Asche wer-
den; nichts, nichts bleibt
wig stehn. Was Menschen
hier ergötzet, was man als
dauernd schätzet, wird als
ein leichter Traum vergehn.

2. Wie sind doch alle Sachen, die uns so trotzig machen, nur Tand und Eitelkeit! Was ist denn unser Leben? Stets mit Gefahr umgeben, währt es nur eine kurze Zeit.

3. Was hilft uns Kunst und Wissen? Wird, wann wir sterben müssen, dieß noch ein Vorzug seyn? Was hilft uns Macht und Ehre, wie glänzend sie auch wäre? Kann sie uns wol im Tod' erfreun?

4. Wie bald ist das zerronnen, was dir dein Fleiß gewonnen, was du mit Müh' erwirbst? Kann wol, was wir besitzen, uns vor dem Tode schützen? Vergeht nicht alles, wann du stirbst?

5. Was sind die eiteln Freuden? Wie bald folgt Angst und Leiden und Reu' auf den Genuß! Was ist's, womit wir prangen? Wo wirst du Ruhm erlangen, der nicht zuletzt verschwinden muß?

6. Was sind selbst alle Thronen? Giebt es auf Erden Kronen, die unverwelklich blühn? Kann vor des Grabes Schrecken der

Pur-

Purpur dich bedecken; die Majestät dem Tod' entziehn?

7. Wie, wann die Sonn' aufgehet, die Rose blühend stehet in ihrer schönsten Zier, und doch verwelkt sich beuget, eh' sich der Abend neiget: so blühen und verwelken wir.

8. Froh leben wir auf Erden, und hoffen alt zu werden, von Schmerz und Sorgen frey. Doch in den schönsten Tagen, noch eh' wir Früchte tragen, bricht uns des Todes Sturm entzwey.

9. Wir rechnen Jahr' auf Jahre; inzwischen wird die Bahre vor unser Haus gebracht. Du scheidest von den Deinen, die hülflos dich beweinen, und dich bedeckt des Grabes Nacht.

10. Dieß laßt uns wohl bedenken, den Sinn zum Himmel lenken, weil er noch offen steht. Wer dahin will gelangen, darf an der Welt nicht hangen, die einst mit ihrer Lust vergeht. (54. 197.)

Mel. Mein Gott, wie bist du 2c.

110. Wer weiß, wie bald in tiefer Stille die Stunde meines Todes schlägt, wie bald man meines Geistes Hülle zu meinen Vätern schlafen legt? Wer weiß, ach, wer bestimmt die Zeit des Ei tritts in die Ewigkeit?

2. Du weißt es, Go der meine Tage und mein G schick schon längstens schrie du, der im Glück und u ter Plage mein liebevoll Vater blieb. Von dir, d mir den Odem gab, hän auch mein letzter Odem a

3. Vielleicht in wenig A genblicken rückt schon d große Ziel heran, wo i nicht andre mehr beglücke und nichts mehr an mir b sern kann. Bald, schn vielleicht erscheint die Nach die meinem Thun ein E de macht.

4. Vielleicht ist dieß d letzte Arme, der kläglich mi um Hülfe fleht. Wenn i mich heute nicht erbarm vielleicht ist's morgen sch zu spät; und dann? W bringt die Aerndtezeit? D Frucht der Unbarmherzigkei

5. Mein Pfund erst mo gen wuchern lassen, welch e Gedanke voll Gefahr! Kan ich nicht Abends schon e blassen, wenn ich noch Mo gens fröhlich war? O sä me, Seele, säume nic zu thun, was Weisheit und Pflicht!

6. Die Kraft von meine besten Jahren sey Gott, de Heiligen, geweiht! Die B ße bis ins Alter sparen, i tr

äge Unentschlossenheit. Zu
ät verschwindet oft der
Bahn, da ich auch schlafend
erben kann.

7. Des Fiebers Brand,
e Wuth der Schmerzen
ubt leicht Besinnung und
erstand; und naht schon
odesangst dem Herzen, wer
acht mich dann mit mir
kannt? O Gott, viel-
icht ein Fall, ein Schlag
estimmt mir meinen Todes-
ig.

8. So möge denn dein
eist mich leiten! Vom Sün-
ndienst mach' er mich frey,
ß mir der Tod zu allen
eiten des ew'gen Lebens
ote sey! Du kömmst viel-
icht zur Mitternacht! O,
eil dann ewig dem, der
acht! (133.)

Mel. Herr, du kennest mein rc.

111. Was gebohren ist auf Erden,
enn's der Mensch auch
ächtig heißt, muß zu Staub
nd Asche werden; was er
it Erstaunen preist, alles,
lles muß auf Erden Erde,
Staub und Asche werden.

2. Laß mit Jauchzen
ich erheben einen ruhelosen
eist, der, ob auch die Völ-
er beben, alles vor sich nie-
erreißt, dieß Gewaltige auf
Erden Staub muß alles,
Asche werden.

3. Mann und Greis und
Jüngling wallen, und die
Mutter wallt entzückt durch
des Gottestempels Hallen,
wenn ihr Kind sie an sich
drückt. All' dieß Wallende
auf Erden Staub muß al-
les, Asche werden.

4. Wie sie kommen, ach
so kamen viele tausend; ihr
Gebein decket, bey erlosch-
nen Namen, ein zuletzt zer-
tretner Stein. Was belebt
erscheint auf Erden, Staub
muß alles, Asche werden.

5. Aber, von der Welt
geschieden, blickt die Treue
starr hinab, ohne Freud' und
ohne Frieden in das moder-
volle Grab. Wie? Der Mensch
soll ganz zerstäuben? Erde,
Staub und Asche bleiben?

6. In des Lebens schönen
Tagen jammert die verwais-
te Braut, füllt die Luft mit
bangen Klagen, einem Schat-
ten angetraut. Schatten?
Nein! Er wird erstehen.
Nein! Er kann nicht unter-
gehen.

7. Nein! Was trocknet
heiße Thränen, was die Hand
der Armuth füllt, was er-
freut das stille Sehnen, was
mit Großmuth Haß vergilt,
kann im Tod' nicht unter-
gehen; Liebendes muß auf-
erstehen.

8. Menschen, die zum
Himmel schauen, wann sie
die-

dieser Erd' entfliehn, die dem Lebensworte trauen, vor dem Allbeleber knien, werden wieder auferstehen; Glaubendes kann nicht vergehen.

(78.)

Hoffnung für den Sterblichen.

Mel. O Ewigkeit, du rc.

112. Unsterblichkeit! Unsterblichkeit! Gedanke, der das Herz erfreut, den Geist zu Gott erhebet, uns Trost für alle Schmerzen schafft, mit hohem Muth, mit Gotteskraft zum Tugendkampf belebet! Fühlt des Gedankens Seligkeit, bedenkt es, daß ihr ewig seyd!

2. Sey's, daß der Erde Bau zerbricht; erlösche einst der Sonne Licht. Wir mehr, als Erd' und Sonne, wir leben für die Ewigkeit! Schon in des Daseyns erster Zeit fühlt dieß das Herz mit Wonne; und seine Würde fühlt der Geist, der ewig seinen Schöpfer preist.

3. Gott, dir sey Preis! Gott, dir sey Dank! Nun mischt sich in den Klaggesang, an unsrer Lieben Grabe, der Ewigkeit Triumphlied ein. Nur unser sterbliches Gebein fällt heim dem dunkeln Grabe. Der Geist schwingt, wann die Hülle fällt, sich frey empor zur hö[...] Welt.

4. Gott, dir sey Pr[...] Gott, dir sey Dank! [...] rührender als ein Ge[...] danksage dir das Leben! [...] deine Kinder, weih'n [...] dir; nach Jesu Vorbild [...] len wir ganz unser Herz [...] geben; wie er, des G[...] Saamen streun; dort [...] die Aerndte uns erfreun. ([...]

Mel. Wie fleucht dahin de[...]

113. Mein Leben [...] in Go[...] Hand. Er mach's, wie [...] mir's heilsam fand! Er z[...] te mir, so wie mein Ha[...] schon eh' ich war, a[...] meines Lebens Stunden d[...]

2. Ich nutze mit Zuf[...] denheit die Tage mei[...] Sterblichkeit. Wie väterl[...] versüßt sie Gott! D[...] Müh und Noth sind [...] Gefolg' und dann der T[...]

3. Die Blume pran[...] und fällt ab: so blüht [...] Mensch und sinkt ins Gr[...] Nicht Jugend schützt, ni[...] Stand, noch Gold; der S[...] de Sold wird ihm, so b[...] es Gott gewollt.

4. Wer rüstet mich m[...] Muth und Kraft, am E[...] de meiner Pilgerschaft? W[...] ist dann mein Beruhige[...] Du bist es, Herr, und a[...] ßer dir ist's keiner mehr.

5. Du bringst mich, b[...]

nun bereit, zum sichern
lück der Ewigkeit, wo man
kurzen Grams vergißt,
manche Christ vor mir
on hingegangen ist.

6. Froh werd' auch ich,
nn's dir gefällt, ein Bür-
der vollkommnern Welt.
en Meinen sag ich auf
in Wort: Gott, unser Hort,
reint uns bald auf ewig
rt.

7. Den Trost, o Jesus,
nk' ich dir; du brachtest
n vom Himmel mir. Du
st gesprochen: Ihr seyd
ein, auch ihr sollt seyn,
ich bin, und euch ewig
eun. (118.)

Mel. Laut und freudig dir ꝛc.

14. Erdentöchter, Erdensöhne, seyd
icht stolz auf Reiz und
chöne! Trotzet nicht auf
re Kraft! Eures Mun-
s Hauch verflieget, eures
bens Quell versieget; auch
s Starken Arm erschlafft.

2. Dennoch, Christen,
yd nicht traurig, wenn so
ühe, dumpf und schaurig
ch die Sterbeglocke ruft.
dler, kräftiger, verklärter,
ebevoller, liebenswerther
berfliegt der Geist die Gruft.

3. Was ist's um des Gra-
es Höhle? Menschen mit
er frommen Seele, fürch-
et nicht hinab zu sehn!
eber Grab und Grabes-
trümmer wird der Geist im
Sonnenschimmer himmlischer
Erkenntniß stehn.

4. Nicht umsonst sind wir
gebohren. Nein, wir ruhen
unverloren in des ew'gen
Vaters Schooß. Süße Hoff-
nung! Hehrer Glaube! Wir,
wir winden uns vom Stau-
be herrlicher einst wieder los.

5. Leibesschönheit wird ver-
blühen, Seelenschönheit nie
entfliehen; sie ist für die
Ewigkeit. Milder Sinn und
reine Tugend lohnt mit ewig-
froher Jugend, lohnt mit
Himmelsseligkeit.

6. Himmelsseligkeit beste-
het; nur der Erde Glück
vergehet; nur das Eitle bleibt
zurück. Wie die Gottheit
unvergänglich, wie der Him-
mel überschwenglich ist des
Christen hohes Glück. (92.)

115. Wiedersehn! Mit raschen Schlä-
gen klopft die Brust dir warm
entgegen; nimmer kann das
untergehn, was ans Herz
wir liebend schlossen; und
wenn Abschiedsthränen flos-
sen, hofft die Liebe Wiedersehn.

2. Wiedersehn! In hol-
den Bildern will uns die
Natur dich schildern; drum
verjüngt sie sich so schön.
Wenn des Morgens rothe
Strahlen nach der Nacht
die Berge malen, spricht die
Sonne: Wiedersehn!

3. Wie-

3. Wiedersehn! Zu deinen Freuden wachsen Blumen frisch, und kleiden herrlich sich im Frühlingswehn; und der frohen Nachtigallen kummerfreye Lieder schallen: Hofft getrost ein Wiedersehn!

4. Wiedersehn mit Gruß und Seegen: o wie schmacht' ich dir entgegen über Auen, Ström' und Höhn! Lieben! Aller Welt Gewalten sollen meinen Fuß nicht halten. Ja ich werd' euch wiedersehn.

5. Wiedersehn! Ich darf dich hoffen. Lieben, kommt, mein Arm ist offen; kommt, laßt neben euch mich gehn! Lieben, in der letzten Stunde ruf' ich mit schon blassem Munde: ewig, ewig wiedersehn! (78.)

Jesus.

Mel. Gott, deine weise Macht rc.

116. Wann kömmt er von der Himmel Thron, des Vaters eingebohrner Sohn? Und bringt der Unschuld goldne Zeit; dem Kummervollen Heiterkeit; dem Armen Trost; ein Vaterland dem Pilger, der nicht Ruhe fand?

2. So weit ihr Auge sah, so weit entdeckte, schon in grauer Zeit, der Väter Glaube Licht und Heil in ihm. Wird uns sein Tag zu Theil, dann, sprachen sie, dann jauchzen wir; dann wei[det] er uns für und für.

3. Was ist's, das u[ns] dann mangeln wird, wa[nn] uns der Herr, der Hir[te] führt? So weit die W[elt] reicht, geht sein Reich. D[em] Morgenstern, der Son[ne] gleich: so geht er auf, [und] freut die Flur, es triefet [sei]nes Segens Spur.

4. Sein Blick befruch[tet] alles Land. Er zählt [die] Sterne, zählt den San[d;] doch läßt er auch zu Klein[en] sich herab, und suchte J[a]kob, dich. O Bundesvo[lk,] ihn sollst du sehn; in dein[en] Mauern wird er gehn,

5. Hervorgehn zu [der] Heldenbahn. Du Toch[ter] Salems, nimm ihn a[uf!] Es jauchzt der Sterblich[en] Geschlecht, daß nun ein K[ö]nig allgerecht, voll Heil u[nd] Gnade Treue hält, dem A[r]men hilft, die Stolzen fäl[lt.]

6. Horch! Aus der W[ü]ste Einsamkeit erschallt [die] Stimme: machet weit, u[nd] bahnt den Weg, den [er] wird gehn, den alle W[elt] als Herrn soll sehn. A[uf] Erde, Gaben ihm zu weih[n,] des Lobes Weihrauch ihm [zu] streun!

7. Schau Friedensbot[en] jugendlich vom Berge he[r!] Sie fordern dich, o Zio[n,] auf zum Festgesang: de[n]

Go

Gott ist König! Harfenklang, und Menschenstimmen überall begrüßen ihn mit Jubelschall.

8. Ein andrer singt im Trauerton: Froh wähnten wir, er herrsche schon. Ach, aber in der Wächter Rath erscholl es: wartet! Muß die Saat nicht sterben erst? Den Mann voll Schmerz, seht den Mann nach Gottes Herz!

9. Denn wer ertrug der Leiden mehr? Doch überwand ihn nicht ihr Heer. Er, den der Feind zu Boden trat, ist groß im Dulden wie in That; drum soll er ihn in Gottes Schooß, der Held in That, im Dulden groß.

10. Verstummend und verrissen, seht ihn, der als Lamm zur Schlachtbank geht! Nach unsers Herzens hartem Sinn, geht schuldig er zum Tode hin. Doch duldet er für fremde Schuld, für Frevler betend, mit Geduld.

11. Sein Grab soll bey Verbrechern seyn; doch nimmt des Reichen Gruft ihn ein. Und nun, wie glänzt sein hoher Ruhm! Erlös'te sind sein Eigenthum. Er hat dem Tode sich geweiht. Wer mißt nun seine Lebenszeit?

12. O Segenstag, wann brichst du an? Wann wird dem Blinden aufgethan das Auge? Wann hüpft hoch erfreut der Lahme, wenn sein Mund gebeut? Wann spricht der Stumme auf sein Wort? Wann schafft er Tod und Jammer fort?

13. Verkündigt's auf der Berge Höhn, vom Meer zu Meere soll sie gehn, die Friedensbotschaft: Davids Sohn besteigt den ewig vesten Thron; du Bethlehem in Juda, nein, du bist der Ehre nicht zu klein.

14. Dem Tage mach' es kund der Tag! Ihr stillen Nächte, werdet wach! Die wundergroße Botschaft geh' von Welt zu Welt: die Erde seh' den Menschensohn, der wunderbar und Rath und Helfer ist und war.

15. Der keuschen Jungfrau heil'gen Sohn, wir sehen ihn im Geiste schon. Sein Name heißt Immanuel! Mit uns ist Gott! Dein Israel frohlocket! Macht der Erde, weich'! Sein ist die Kraft, sein ist das Reich.

16. So hehr sie ist des Königs Macht, so mild ist er; so hat er acht auf Schwaches, voll Barmherzigkeit. Zu unsers Friedefürsten Zeit wird Friede seyn, bis es gebricht an Sonn- und Mond- und Sternenlicht.

17. Wie

17. Wie lacht die Erde ihrem Herrn! Wie reich ist alles, nah' und fern! Wie fällt sein Thau auf fruchtbar Land! Welch Eden schafft des Mächt'gen Hand! Selbst Todte müssen auferstehn und seines Namens Ruhm erhöhn!

18. Er stürzt, er stürzt der Todten Land! Als Sieger wird er anerkannt. Durch ihn wird alles, alles neu, voll Recht, voll Wahrheit, Lieb' und Treu. Verschlungen ist in seinen Sieg Schmach, Leiden, Jammer, Tod und Krieg.

19. So sang der hohen Seher Schaar, die seiner Ankunft Herold war. Ein Siegel ist, was schon erfüllt, deß, was die Zukunft noch verhüllt. Das Wort des Herrn steht felsenvest: Heil dem, der sich auf ihn verläßt! (70. 113.)

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

117. Im Dunkel lag die Welt, mit Elend schwer beladen. Gott sprach: es werde Licht! Die Fülle seiner Gnaden erweckt den Mann voll Kraft; er kömmt, er bricht die Bahn, und kündigt Israel den lang' Verheißnen an.

2. Johannes, Gottes voll, wird Führer, Warner, Lehrer, am Geiste stark, ein Licht, ein mächtiger Bekehrer, ein heil'ger Eifer[illegible] der ohne Schonen straft; a[illegible] seinem Geiste ruht Elia[illegible] Geist und Kraft.

3. Des Herolds Stim[illegible] ruft laut an der Taufe Fl[illegible] se: das Himmelreich ist na[illegible] bereitet euch, thut Buß[illegible] der Allbarmherz'ge hat se[illegible] seufzend Volk besucht; Go[illegible] will erlösen; eilt, und tra[illegible] der Besserung Frucht!

4. Es zeugt von Je[illegible] Heil der höhern Wahrhe[illegible] Lehrer; er weist zu Je[illegible] hin die heilsbegier'gen H[illegible] rer. Seht, das ist Gott[illegible] Lamm, das, mit der Schu[illegible] belegt, für uns geopfe[illegible] wird, und unsre Sünde[illegible] trägt!

5. Wohl dem, der ih[illegible] den Herrn, auf den Johan[illegible] nes weiset, mit vestem Glau[illegible] ben sucht nnd durch sein L[illegible] ben preiset! Wer, seine[illegible] Taufbund treu, sich Je[illegible] ganz ergiebt, der wird [illegible] ihm von Gott begnadigt un[illegible] geliebt.

6. Das sey auch uns[illegible] Trost! Johannis Amt un[illegible] Lehre verherrlich' auch be[illegible] uns, Gott, deines Namen[illegible] Ehre! Wer Buße thut un[illegible] glaubt, hat Trost schon i[illegible] der Zeit und, endet er de[illegible] Lauf, dort Himmelsseligkei[illegible] (158.)

118. Me[illegible]

118. Meine Seele lobsinget dem
rrn, Jesum preis' ich von
nzem Gemüthe! Seinen
tter, wer preist ihn nicht
n? Ewig währt des Er-
enen Güte.

2. Tief erniedriget ging
einher, unser Mittler und
mlicher Lehrer. Jedes
denden Helfer war er, je-
Flehenden milder Erhörer.

3. Seligmachen war im-
r der Zweck seines göttli-
n treuen Bestrebens. Er
zeigte zum Heile den
g, hatte Worte des ewi-
Lebens.

4. Huldvoll opfert er sich
uns auf, bis er unsre
freyung vollendet. Seg-
d fuhr er zum Vater
auf, der uns ihn zum
öser gesendet.

5. Hier hat unser Erbar-
r und Hort uns ein theu-
Vermächtniß gelassen:
e Lehren der Weisheit,
Wort. Selig, die es
ägen und fassen!

6. Voll Erbarmungen
aut er herab, denket, was
den Seinen verheissen.
ine Leiden, kein Tod und
Grab sollen uns seiner
macht entreissen.

7. Ihn, der keines Er-
sen vergißt, soll mein ewi-
Loblied erheben. Herz,
empfind' es, wie gütig er
ist; preis' ihn, Seele, durch
heiliges Leben! (118.)

Mel. Wie groß ist des rc.

119. Ich will, ich muß von Jesu singen; aus Liebe kam er in die Welt. Die Wahrheit flog mit lichten Schwingen ihm göttlich strahlend beygesellt, als Finsterniß der dicksten Schatten noch über allen Völkern lag, und kaum die Weisen Dämmrung hatten, kam er, mit ihm der volle Tag.

2. Er kam vom Himmel, sie zu lehren; seht, wie vor ihm die Erde schweigt! Bald drängen Heiden sich, zu hören, als sich das Licht der Heiden zeigt. Er lehrt in sich die Gottheit kennen, ermuthigt Sündern Herz und Mund, daß sie durch ihn Gott: Vater nennen; und ladet sie zum neuen Bund.

3. Da unser schuldiges Geschlechte dem Tode heimgefallen war, stellt sich der einzige Gerechte zum Opfer der Versöhnung dar. Verloren waren Adams Kinder! Der Sohn des Gottes Zebaoth, er stirbt für uns gefallne Sünder, erniedrigt sich zum Kreuzestod.

4. Verehrt, verehrt ihn alle Lande! Er, Jesus, der im Grabe liegt, zerbricht des To-

Todes ehrne Bande, lebt ewig, und der Glaube siegt; der Glaube, ditse zarte Pflanze, grünt aus verströmtem Blut hervor, mit ewig ungeschwächtem Glanze hebt er im Sturm das Haupt empor.

5. Was lehnen tobend Nationen sich wider den Messias auf? Gewaltige auf Erdenthronen, Verfolger, sammelt euch zu Hauf! Wo seyd ihr? Seyd ihr schon verschwunden? Gewiß die Völker müssen sehn, daß Jesus Christ hat überwunden, und Menschen Gott nicht widerstehn. (190.)

Mel. Soll dein verderbtes ꝛc.

120. O Gott, gieb dein Gericht dem Könige der Erden; laß die Gerechtigkeit durch ihn gefördert werden, durch ihn, den Herrscher, sey der Völker Schaar befreyt, und wer die Sünde fühlt, zu deinem Bild erneut!

2. Von nun an müssen sich auf Sions Berg' und Hügeln Fried' und Gerechtigkeit in vollem Glanze spiegeln; der Held aus Juda nimmt des armen Volks sich an, er, dessen strengen Zorn kein Frevler tragen kann.

3. Dir glaubend', Heil der Welt, dich fürchtend, wird man ehren, so lan[g] fort und fort im alten Gla[n]ze währen die Sonne u[nd] der Mond. Von Kind [zu] Kindeskind erschallt, wie gr[oß] und schön, Herr, deine W[er]ke sind.

4. So sehr ein Regeng[uß] das dürre Land erquicket, [so] mild und stärkend wird au[f] Sions Gott erblicket. [Er] kömmt; und seht, durch i[hn] wird der Gerechte blüh[n], mit ihm des Friedens F[ü]... in alle Lande ziehn.

5. Als König herrschet ... von einem Meer zum a[n]dern; ihm beugen alle si[ch] die in den Wüsten wa[n]dern; er stürzt mit starke[m] Arm, er stürzt mit Liebe[s]sinn die Feinde in den Stau[b], sein Sieg ist ihr Gewinn.

6. Bis in das fern[ste] Meer wird sich sein Zep[ter] schwingen; ihm werden K[ö]nige voll Ehrfurcht Gab[en] bringen. Ihm huldiget, w[as] groß und reich und mäch[tig] heißt; von allen Zung[en] wird sein Name hochgeprei[st].

7. Mit Recht! Denn [sei]ne Hand wird die Bedrän[g]ten retten; sein mild u[nd] hülfreich Herz bricht i[hre] Sklavenketten; von Tr[ug] und Frevel macht sie s[ein] Erbarmen frey, und zei[gt] wie werth vor ihm ihr B[lut] geachtet sey!

8.

8. Er lebt; und seine [M]acht beschränken keine [G]ränzen. Es wird sein [w]eites Reich in ew'ger Blü[t]e glänzen. Ihm bringt [m]an für und für des Dan[k]s Opfer dar, und drän[g]t jauchzend sich zu seinem [L]obaltar.

9. Wie wenn der Erde [S]chooß die reichsten Saaten [d]ecken: so reich und weit wird [s]ich der Segen einst erstrecken, [d]er auf die Sterblichen aus [s]einer Fülle fleußt; und ewig [w]ird dafür sein Name hoch[g]epreist.

10. So lange Sonn' und [M]ond dem Kreis der Erde [st]ützen, wird sich der Nach[w]elt Trost auf seinen Na[m]en stützen. Durch ihn er[l]euchtet kniet der Heiden gro[ß]e Schaar mit Ehrfurcht, [D]ank und Ruhm vor sei[n]em Söhnaltar.

11. Gelobet sey der Herr, [d]en Erd' und Himmel eh[r]et, der einzig Wunder thut, [u]nd Feindeslist zerstöret! Ge[l]obet sey sein Nam'! Bis [i]n das fernste Land werd' [s]eine Herrlichkeit je mehr [u]nd mehr bekannt!

[M]el. O heil'ger Geist, kehr rc.

121. Singt Jesu Christo nah und [f]ern! Ein heller Glanz [g]eht auf vom Herrn; wer [w]ollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht, du bringst in finstre Seelen Licht, die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, Jesus, ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben. O wer kann dich gnug erheben!

2. Du, hier mein Trost und dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menschen Sohn! Des Himmels großer König! Von ganzem Herzen preis' ich dich! Hab' ich dein Heil, so rühret mich das Glück der Erde wenig. Zu dir komm ich! Wahrlich keiner tröstet deiner sich vergebens, wenn er dich sucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich selig seyn; o drücke tief ins Herz mir ein Empfindung deiner Liebe! Wer wär ich, wenn in Heiligkeit ich nicht der Prüfung kurze Zeit dir treu, Erlöser, bliebe? Dich, dich lieben, hilf mir Schwachen, hilf mir wachen, kämpfen, ringen, stark in dir, zu Gott mich schwingen!

4. Mir strahlt von Gott ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angesicht mein Aug' einst soll erblikken. O froher Blick in jene Ruh! Voll wunderbaren Heils bist du, voll Wonne,

ne, voll Entzücken. Stärke du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde Himmelsfreuden inne werde!

5. O du, der schuf und der erhält, du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Bruder und mein Freund, hat bis zum Tod geliebet. Preis dir, Vater! Ach, ich falle nieder, lalle Dank im Staube, weiß und fühl', an wen ich glaube.

6. Dem Herrn, der Tod und Grab bezwang, ihm soll der Heil'gen Lobgesang bey Nacht und Tag erschallen, ihm, der für uns geopfert ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen! Tönet, tönet, Jubellieder, schallet wieder, daß die Erde voll von seinem Lobe werde! (124. 158.)

Würde Jesu, als Gottes Sohn.

Mel. Mit welcher Langmuth rc.

122. Lob, Ehre, Preis und Dank sey dir, o Jesus, unser Leben! Preiswürdig bist du für und für; wer kann dich gnug erheben? Eh' noch die Welt ward, warst du schon, groß, herrlich und des Höchsten Sohn, ein Erbe seiner Ehre. Dein ist das Reich, d[ie] Herrlichkeit, und du beher[r]schest weit und breit d[er] Creaturen Heere.

2. Dein sind sie; den[n] durch wessen Kraft wa[r] Himmel, Meer und Erde? Wer hat das Leben un[s] verschafft? Wer sprach zu[m] Engel: werde? Du bist da[s] Wort, durch welches Go[tt] der ganzen Welt zu seyn g[e]bot; du bist's, der alles tr[a]get, was unsichtbar un[d] sichtbar ist, was Erd' un[d] Himmel in sich schließt un[d] was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist d[u] uns zu gut in diese We[lt] gekommen, hast willig un[s]ser Fleisch und Blut, Soh[n] Gottes, angenommen, b[e]freyest uns aus der Gefah[r], errettest, was verloren war und wirst ein Fluch a[uf] Erden. Huld die nicht i[h]res gleichen hat! Du starbs[t] für unsre Missethat ei[n] Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns un[d] bist es noch jetzt auf de[m] Himmel Throne, suchst lieb[]reich von der Sünde Jo[ch] und ihrem schnöden Lohne die ihr noch dienen, z[u] befreyn; beschwerter Herze[n] Trost zu seyn, ist deine Herzens Freude. Du giebs[t] den müden Seelen Ru[h] und wer dich liebt, de[n]

stär[kest]

ärkest du, daß nichts ihn on dir scheide.

5. Du hörst der Deini: en Gebet und endest ihre Klage. Du bleibst, bis Zeit nd Welt vergeht, bey uns och alle Tage. Heil uns! Wir nd dein Eigenthum. Herr, ir sey ewig Dank und Ruhm für alle deine Liebe! Dir geben wir zum Dienst ns hin. Gieb, daß sich wig Herz und Sinn dich, Herr, zu preisen, übe!

(71.29.)

Mel. Kommt, kommt, den 2c.

123. Kommt, Christen, kommt nd schauet des ew'gen Soh: es Herrlichkeit! Eh' Gott ie Welt gebauet, war er, r war vor aller Zeit. Gott elbst hat ihn gezeuget; er t des Vaters Bild, vor em sich alles beuget, was Erd' und Himmel füllt. Er t auf seinem Throne dem ew': en Vater gleich. Kommt, hul: igt Gottes Sohne! Kommt, chaut sein weites Reich!

2. Noch eh' die Berge waren, eh' Thal und Hü: el noch entstand, eh' der Geschöpfe Schaaren Gesetz nd Ordnung noch verband, or Gründung dieser Erden war er von Ewigkeit. Er prach; da mußten werden Welt, Ordnung, Raum und Zeit. Der Kreaturen Or: den schließt diesen Sohn nicht ein. Durch ihn sind sie geworden, und was sie sind, ist sein.

3. Er träget alle Dinge durch seiner Allmacht kräft': ges Wort. Das Große, das Geringe, geht nur durch seinen Willen fort. Sein weiser Schluß regieret die unterworfne Welt; weil er den Scepter führet, geschieht, was ihm gefällt. Wird er die Stimm' erheben, so wer: den Meer und Gruft die Todten wiedergeben, die er zum Leben ruft.

4. Ihm laßt uns Ehr' erzeigen, wie keinem andern sie gebührt, vor ihm die Kniee beugen, der uns zu Gott, dem Vater führt. Der Himmel wirft sich nie: der vor seinem hehren Thron; der Engel heil'ge Lieder er: heben Gottes Sohn. Und wer auf dieser Erden nicht ihm allein vertraut, der kann nicht selig werden, der hat auf Sand gebaut.

5. Dir sey Lob, Preis und Ehre, erhabner Hei: land, großer Gott! Laß unsrer Andacht Chöre be: schämen deiner Feinde Spott! Die Ehre dir zu rauben, entfliehen sie von dir; dir wollen sie nicht glauben; er: barm dich ihrer hier; laß sie dich bald erkennen; laß

den, der dich erkannt, in deiner Liebe brennen; dein Ruhm füll' jedes Land!

(136.)

Bestimmung Jesu.

Mel. Herr, stärke mich dein ꝛc.

124. Nie kann mein Herz dich, Jesus, gnug erheben. Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben; durch dich kann ich, der Sündenlast entnommen, zum Vater kommen.

2. Du, Gottes Sohn, du kamst zu uns auf Erden, und gabst dich hin in Marter und Beschwerden, um Trost und Heil auf Zeit und Ewigkeiten mir zu bereiten.

3. Nun liegt sie vor mir, deine Segensfülle, daß ich daraus den Durst der Seele stille, den Durst nach Gütern, die mein Herz erquicken, mich ganz beglücken.

4. Mir fehlte Licht, Gott richtig zu erkennen, froh zu verehren, Vater ihn zu nennen; du aber bist zum Lichte mir erschienen, Gott recht zu dienen.

5. Vor deinem Glanz entfliehn die Todesschatten, die mich Verblendeten umgeben hatten; ich sehe nun, erhellt durch deine Wahrheit, des Höchsten Klarheit.

6. Verschlossen hatt' ich mir durch meine Sünden, den Weg zu Gott, um Tro an ihm zu finden; ich seh te mich, von ihm dur Schuld geschieden, umson nach Frieden.

7. Dieß große Elend ha du weggenommen; bist m der Weg, in Gottes Rei zu kommen; dein Opf schafft mir der Vergebun Freuden, und Trost im L den.

8. Die beßre Zukunft w vor mir verhüllet; ke Strahl der Hoffnung, w che Seelen füllet, die si unsterblich fühlen, schien de Herzen in seinen Schme zen.

9. Du aber, großer Mi ler, bist mein Leben; wi nach der Zeit zum Himm mich erheben, mir ew'g Heil für meinen Geist g währen, den Leib verkläre

10. Mit tief gerührte dankbarem Gemüthe vere ich, Jesus, deine große G te. In Himmelswonne pre ich deinen Namen einst b ser. Amen. (64.

Mel. Jesus meine Zuversicht

125. Jesus nimmt Sünder a sagt doch dieses Trostw allen, die, entfernt von re ter Bahn, auf dem W der Sünder wallen. H ist, was sie retten kan

[Je]sus nimmt die Sünder [an].

2. Keiner Gnade sind wir [we]rth; dennoch hat in sei[ne]m Worte er sich gnaden[vo]ll erklärt und des ew'gen [Le]bens Pforte dem, der glau[bet], aufgethan. Jesus nimmt [die] Sünder an.

3. Wenn ein Schaaf ver[lor]en ist, suchet es ein treuer [Hi]rte. Jesus, der uns nicht [ver]gißt, suchet treulich das [Ver]irrte, zeiget ihm die [rec]hte Bahn. Jesus nimmt [die] Sünder an.

4. Kommet alle, kommet [her], kommet ihr betrübten [S]ünder! Jesus rufet euch [un]d er macht aus Sündern [G]ottes Kinder. Auf, und [laß]t zu ihm uns nahn! Je[su]s nimmt die Sünder an.

5. Gern, Erlöser, komm [ich] hier und bekenne meine [S]ünden. Laß, mein Hei[lan]d, mich bey dir Gnade [un]d Vergebung finden, daß [di]ß Wort mich trösten kann: [Je]sus nimmt die Sünder [an].

6. Ich empfinde neuen [M]uth; denn mich reuen [me]ine Sünden; und dein [für mi]ch vergoßnes Blut macht, [da]ß ich Vergebung finden [un]d voll Glaubens sprechen [ka]nn: Jesus nimmt die [S]ünder an.

7. Nun verdammt mein Herz mich nicht; wer will mich vor Gott verklagen? Der mir einst das Urtheil spricht, hat auch meine Schuld getragen, daß mich nichts verdammen kann. Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an; auch mich hat er angenommen und er führt mich himmelan, daß ich selig zu ihm kommen und einst sterbend rühmen kann: Jesus nimmt die Sünder an. (122.)

Mel. Schwinge zu des ꝛc.

126. Großer Mittler, der zur Rechten seines ew'gen Vaters sitzt, und die Schaar von seinen Knechten mit dem Arm der Allmacht schützt; dem, zu seiner Arbeit Lohne, auf dem königlichen Throne, Dank und Preis entgegenschallt, den der Himmel wiederhallt.

2. Was vollendet sollte werden, du, von Gott zum Heil gemacht, Herr, dein großes Werk auf Erden, die Versöhnung, ist vollbracht. Da du bist für uns gestorben, ist uns Gottes Gnad' erworben, und dein siegreich Auferstehn ist zum Siegel uns geschehn.

3. Kraftvoll thätig in der Stille wirkst du dort im Hei-

lig

ligthum, um von deines Segens Fülle durch dein Evangelium allen, allen mitzutheilen, die zum Thron der Gnaden eilen; ihnen wird durch deine Hand Gnad' um Gnade zugewandt.

4. Deines Volkes theure Namen trägest du auf deiner Brust, und an dem gerechten Saamen hast du ewig deine Lust. Du vertrittst, die an dich glauben; nichts kann deiner Hand sie rauben; du bereitest ihnen zu Wohnungen der Himmelsruh.

5. Du vergissest selbst der Armen, die der Welt noch dienen, nicht, weil dein Herz dir, voll Erbarmen über ihrem Elend, bricht. Daß dein Vater ihrer schone, daß er nach Verdienst nicht lohne, daß er ändre ihren Sinn, all dein Bitten zielt dahin.

6. Schon in deines Fleisches Tagen, da die Sünden aller Welt auf dir, dem Versöhner, lagen, hast du dich vor Gott gestellt, bald mit Seufzen, bald mit Weinen vor dem Vater zu erscheinen; in der tiefsten Niedrigkeit flehtest du zu jener Zeit.

7. Aber jetzt ist dein Begehren kein beschränktes Menschenwort, da du unter Himmelschören thronst, [illegible] unser Herr und Hort. Je[illegible] kannst du des Sata[illegible] Klagen, Gottmensch, kr[illegible] tig niederschlagen: und [illegible] macht dein redend Blut u[illegible] sre böse Sache gut.

8. Die Verdienste dei[illegible] Leiden stellen sich dem V[illegible] ter dar; du vertrittst m[illegible] Himmelsfreuden deine the[illegible] erkaufte Schaar; bittest, d[illegible] er Kraft und Leben wo[illegible] deinem Volke geben; sel[illegible] noch wolle zu dir ziehn, [illegible] dich, ihren Retter, fliehn[illegible]

9. Großer Mittler, [illegible] nur weihe sich das Herz zu[illegible] Eigenthum! Ewig wäh[illegible] deine Treue; ewig sey [illegible] Dank und Ruhm! L[illegible] uns dein Verdienst vert[illegible] ten, wann wir zu dem V[illegible] ter beten! Schließet uns[illegible] Mund der Tod, sprich [illegible] uns in letzter Noth! (13[illegible]

Mel. Allein Gott in der Höh'[illegible]

127. Heil uns; a[illegible] unsrer Sünden Noth ist Rettung uns [illegible] worben. Der Herr w[illegible] nicht des Sünders To[illegible] was Adams Fall verd[illegible] ben, hat er aus Gnad[illegible] uns ersetzt. Wie werth si[illegible] wir von ihm geschätzt! W[illegible] groß ist sein Erbarmen!

2. Selbst seinen ein[illegible] bohrnen Sohn sandt' er uns auf Erden, von al[illegible]

Sün[illegible]

ünd' und ihrem Lohn ein
etter uns zu werden. Er
m; mit ihm kam uns das
eil; er kam, am ew'gen
ben Theil uns wieder zu
werben.

3. Wo ist, o Tod, dein
tachel nun? Hier ist dein Ue-
rwinder. Für unsre Schuld
nug zu thun, starb er, das
eil der Sünder. Wo ist
un, Sünde, deine Kraft?
ier ist der, der uns Kräf-
schafft, dein Joch von
ns zu werfen.

4. Gelobt sey Gott, ge-
bt sein Sohn, der Retter
nsrer Seelen! Nun kann
ns auch auf Erden schon
as wahre Wohl nicht feh-
n: getrost und froh in
ott zu seyn, wenn wir
ns nur dem Heiland weihn,
en Gott für uns verord-
et.

5. Was er zum Leben
ns verschafft, das ist in
inen Händen. Sein ist
as Reich; sein ist die Kraft,
as Heil uns zuzuwenden,
as er so liebreich uns er-
arb, als er für uns am
reuze starb. Wohl allen,
ie ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns
nvertraun, und nimmer
ein uns schämen; auf sei-
ne Mittlershülfe baun; sein
Joch gern auf uns nehmen:
as ist der Weg zum ew'-
gen Wohl, der Weg, auf
dem man freudenvoll auch
schon auf Erden wandelt.

7. Herr, laß uns diese
Seligkeit doch über alles
schätzen! Nie können Gü-
ter dieser Zeit den Mangel
uns ersetzen, wenn uns das
größte Gut gebricht: ein rei-
nes Herz voll Zuversicht zu
dir, Gott, unserm Vater.

8. O lenk auf dieß er-
habne Glück der Seele
stärkste Triebe! Zeuch mäch-
tig unser Herz zurück von
schnöder Sündenliebe! An
dem uns theur erworbnen
Heil laß uns in wahrem
Glauben Theil zu nehmen
ernstlich trachten! (29.)

Ankunft Jesu in der Welt.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

128. Er kömmt, er kömmt, der starke Held, voll göttlich hoher Macht. Sein Arm zertheilt, sein Blick erhellt des Todes dunkle Nacht.

2. Wer kömmt, wer ist der starke Held, voll göttlich hoher Macht? Es ist der Herr; lobsinge, Welt, der er das Heil gebracht.

3. Dir, Menschgebohrner, bringen wir Anbetung, Preis und Dank! An deiner Krippe schalle dir der Erde Lobgesang! (153. 64.)

129. Er-

129. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns zum Heil und Leben selbst seinen Sohn gegeben. Durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! O welche Liebe hat uns der Herr erzeigt; mit welchem Vatertriebe sein Herz zu uns geneigt! Von seiner Himmel Thron kömmt, Rettung vom Verderben uns Sündern zu erwerben, sein eingebohrner Sohn.

3. Er kam zu uns auf Erden in armer Knechtsgestalt; voll Mühe und Beschwerden war hier sein Aufenthalt. Der ihm gegebnen Macht enthielt er sich mit Freuden, bis er durch Todesleiden sein großes Werk vollbracht.

4. Er hat's vollbracht! O bringet Gott euren Lobgesang! Erlöste Menschen, singet dem Mittler ewig Dank! Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer Seele Schaden. O nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder, verwirf uns, Jesus, nicht; dein Name: Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht. Drum kommen wi zu dir. Hilf uns, die Mach der Sünden allmächtig über winden; denn dein, o Herr, sind wir!

6. Bey dir steht uns Leben; zu unserm ew'ge Heil hast du dich hingege ben. Gieb uns am Him mel Theil! Laß uns di folgsam seyn! Was wir uns, Herr, dann fehlen Dann werden unsre Seele sich Gottes ewig freun. (157.

Mel. Ich singe dir mit Herz

130. Also hat Got die Welt ge liebt, daß er aus freyen Trieb uns seinen Sohn zun Heiland giebt. Wie hat un Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungs voller Rath schon in de Ewigkeit zu unserm Heil be schlossen hat, vollführt er i der Zeit.

3. Er, aller Menscher höchstes Gut, der alle seg nen kann, nimmt, wie di Kinder, Fleisch und Blut doch ohne Sünde, an.

4. Ich freue mich, mei Heil, in dir; du wirst ei Mensch wie ich. Was fehl mir nun? Ist Gott mi mir, wer ist dann wide mich?

5. Du, Sohn des Aller

höch

ichsten, wirst auch mir Rath, raft und Held, wirst Va= r mir und Friedefürst; du irst das Heil der Welt.

4. Was mir zum Heilig= yn gebricht, das, Herr, warbst du mir. Versöh= ung, Leben, Trost nnd icht, das hab' ich nur von r.

7. Dein Mangel bringt ir reiches Heil; dein Leiden illt mein Leid. Durch dich, rlöser, hab' ich Theil an einer Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott; ge= bt sein Sohn, durch den er Gnad' erweist! Lobt, Engel, n vor seinem Thron! Er= eb' ihn auch, mein Geist! (63. 29.)

131. Jesus ist gekom= men. Dankt hm, seine Frommen; dankt hm, daß er kam, daß er ier auf Erden, unser Heil u werden, seine Wohnung ahm. Mensch, wie wir, er= chien er hier, seines Vaters nad'gen Willen an uns zu rfüllen!

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder ist! Gott, auf seinem Throne, liebt uns in dem Sohne, hilft durch Je= sum Christ. Welch' ein Heil: an Jesu Theil, Theil an seiner Sendung Gaben, an Gott selbst zu haben.

3. Keine Macht der Lei= den kann von ihm uns schei= den; er bleibt ewig treu. Einst wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen; hier steht er uns bey. Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder has= sen, nie sie hülflos lassen.

4. Wann wir einst ermü= den, führt er uns zum Frie= den durch des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder giebt die Erde wieder ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, er, der selbst das Sterben schmeckte, den das Grab bedeckte.

5. Auf dem Richterthro= ne werden wir im Sohne unsern Retter schaun. Heil und ewig Leben wird er al= len geben, die ihm hier ver= traun. Er ward hier ver= sucht wie wir; überschweng= lich wird er lohnen und der Schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt, ihr Sün= der; werdet Gottes Kinder; werdet seiner werth! Ei= let, eilt ihr Frommen; seyd, wie er, vollkommen; bleibet seiner werth! Prei= set ihn, daß er erschien und sich für euch hingegeben, durch ein göttlich Leben! (117.)

Mel. Kommt, kommt den rc.

132. Vom Grab, an dem wir wal= len, soll, Jesus Christ, dein Lo=

Lobgesang empor zum Himmel schallen, dir opfre jede Seele Dank! Und jeder der Gebohrnen erfreu' sich, Mensch zu seyn und jeder der Verlornen rühm' es, erlöst zu seyn! Uns Sündern ward gegeben zum Retter Gottes Sohn; mit ihm erschien das Leben, mit ihm des Himmels Lohn.

2. Kommt, laßt uns niederfallen vor unserm Mittler, Jesus Christ; ihm danken, daß er allen Erretter, Freund und Bruder ist! Er, gleich der Morgensonne mit ihrem ersten Strahl, verbreitet Licht und Wonne und Leben überall. Durch ihn kömmt Heil und Gnade auf unsre Welt herab; er leuchtet unserm Pfade durchs Leben übers Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenossen der Sünde und der Sterblichkeit! Er ist nicht mehr verschlossen, der Eingang in die Herrlichkeit. Zu unsrer Erd' hernieder kam Gottes ew'ger Sohn. Nun hebt er seine Brüder empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder und der Verlornen Hort. Hier sind wir Gottes Kinder und Gottes Erben dort.

4. Erhabner, dem die Menge der Engel und Verklärten singt, vernimm d[…] Lobgesänge, die dir de[…] Volk im Staube bring[…] Auch du warst einst auf E[…] den, was deine Brüder sin[…] ein Dulder der Beschwerde[…] ein schwaches Menschenkin[…] Was du nun bist, das we[…] den einst deine Brüder seyn[…] wann sie, entrückt der E[…] den, sich deines Anschaun[…] freun.

5. Bald sind wir zu de[…] Lohne der Kinder Gott[…] dort erhöht. Dann sind w[…] nah dem Throne und schau[…] deine Majestät. Nicht me[…] aus dunkler Ferne drin[…] dann der Dank zu dir; w[…] über Sonn' und Ster[…] erhaben, jauchzen wir. J[…] aller Himmel Heere scha[…] unser Lobgesang: dem E[…] gen sey Ehre; dem Weltve[…] söhner Dank! (183.)

Geburt Jesu.

133. Dieß ist der Tag[…] den Gott g[…] macht; sein werd' in all[…] Welt gedacht! Ihn preis[…] was durch Jesum Christ i[…] Himmel und auf Erden is[…]

2. Die Völker haben de[…] geharrt, bis daß die Ze[…] erfüllet ward. Da sand[…] Gott von seinem Thro[…] das Heil der Welt, dich, se[…] nen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wu[…]

r fassen will, so steht mein
eist vor Ehrfurcht still; er
ter an und er ermißt, daß
iottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder
nad' erhält, erniedrigst du
ch, Herr der Welt; nimmst
lbst an unsrer Menschheit
heil, erscheinst im Fleisch
unserm Heil.

5. Dein König, Sion,
mmt zu dir. Er spricht:
n Buche steht von mir;
ott, deinen Willen thu
h gern. Gelobt sey, der
a kömmt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch
eboren wirst, Immanuel
nd Friedefürst, auf den
ie Väter hoffend sahn, dich,
ott, mein Heiland, bet'
h an.

7. Du, unser Heil und
öchstes Gut, vereinigst dich
nit Fleisch und Blut, wirst
nser Freund und Bruder
ier, und Gottes Kinder wer-
en wir.

8. Gedanke voller Maje-
tät: du bist es, der das
erz erhöht. Gedanke vol-
er Seligkeit: du bist es,
er das Herz erfreut.

4. Durch Eines Sünde
iel die Welt; Ein Mittler
ists, der sie erhält. Was
agt der Mensch, wenn der
hn schützt, der in des Va-
ters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel,
die ihr ihn erfuhrt, den
Tag der heiligsten Geburt;
und Erde, die ihn heute
sieht, sing' ihm, dem Herrn,
ein neues Lied!

11. Dieß ist der Tag,
den Gott gemacht; sein werd'
in aller Welt gedacht; ihn
preise, was durch Jesum
Christ im Himmel und auf
Erden ist. (43.)

134. Gelobet seyst du, Gottes Sohn! Du, der auf der Allmacht Thron jetzt herrschet, wur-
dest Mensch, wie wir. An-
betung, Preis und Dank
sey dir, Weltversöhner!

2. Dich unsern Retter,
unsern Herrn, sahn die
Väter schon von fern. Du,
aller Völker Trost und Licht,
du warst auch ihre Zuver-
sicht, ihre Freude.

3. Die Nacht entflieht,
der Tag bricht an über die,
so nie ihn sahn. Auf sie,
die Finsterniß umgab, glänzt
aus der Höhe nun herab
Gottes Wahrheit.

4. Durch den die Welt
einst worden ist, der einst
richtet, Jesus Christ, der
Schöpfung Herr kömmt in
sein Reich, erniedrigt sich
und wird uns gleich, unser
Bruder.

5. Jauchzt, Himmel! Er-
de, freue dich! Gott ver-
söhnt die Welt mit sich; der
Men-

Menschen sündiges Geschlecht entsündigt er, macht uns gerecht durch den Heiland.

6. Gelobet seyst du, Jesus Christ, daß du Mensch geboren bist! Dir ist der Erdkreis unterthan. Dich beten alle Himmel an, Weltversöhner! (107. 41.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

135. Du kamst, des Höchsten Sohn, im Staube der allertiefsten Niedrigkeit. Dich, Welterlöser, ehrt mein Glaube; ich freu' mich meiner Seligkeit. Gehorsam, Liebe ist mein Dank; Anbetung, Wonne mein Gesang.

2. Erflehet kamst du von dem Throne des Lichts zu der bestimmten Zeit, kamst nicht im Glanze deiner Krone, nicht als der Herr der Herrlichkeit; nein, als ein Knecht kamst du herab, der Sündern Heil und Freyheit gab.

3. Es segneten des Himmels Chöre den großen Tag, der dich gebar: dem Herrn des Himmels sey die Ehre, ihm, der da ist und der da war! Jauchzt Menschen; euer Heil ist nah; freut euch mit uns; der Herr ist da.

4. Sie steigen zu der Erde nieder und singen laut der Menschen Glück; die Hirten hören ihre Lieder u kehren freudenvoll zurü um ihn, den Engel sel erhöhn, in seiner Niedri keit zu sehn.

5. Sein Tag, der i gebar, erfülle dein gan Herz, o Christ, mit Dan sing heut' in heil'ger S batsstille dem Retter dein Lobgesang, ihm, der zu Heil der Welt erscheint, d Erd' und Himmel nun v eint. (109.

Mel. Dieß ist der Tag, den

136. Wir singen mit deine Heer, Erlöser Jesus, L und Ehr. Du giebst Gottes Huld uns The wirst Mensch, wie wir, b unser Heil.

2. Du kehrst in Erde wohnung ein; und alle Hi mel sind doch dein. D trinkst an einer Mutt Brust, du aller Engel H und Lust.

3. Du machst uns all Jammers frey. Dich fa der Glaube ohne Schei du trägst den Fluch, besieg den Tod und kehrst in Fre de unsre Noth.

4. Herr, du bist uns Haupt und Ruhm; wir si dein Volk und Eigenth Wir dienen dir in Heiligk durch deinen Geist, der Kra verleiht.

5. S

3. Dir singe unser Dank
hier sein Hallelujah für
d für; schaun wir dich
st, durch dich erneut, dann
allt es dir in Ewigkeit.

(45. 177.)

37. Herr! wir kennen deinen
men, der uns Schutz
d Segen reicht! König,
bist Ja und Amen, dem
Erd' und Himmel neigt.

2. Und du kennest unsre
iebe, seit, Herr, deiner
he Macht, der durch
ut bewährten Liebe, uns
t in dein Reich gebracht.

3. Preisen dich der En-
Chöre, stimmet unser Geist
t ein. Bey dem Lob der
mmelsheere wollen wir
ht stille seyn.

4. Denn du schämst dich
ht der Kleinen, machst
h ihnen offenbar, und du
llst sie zu den Deinen,
e der reinen Geister
chaar.

5. Ja wir haben größ're
Rechte auf dich, Heiland,
ottes Lamm, Gottes Kin-
: wir, nicht Knechte;
veige sind wir, du bist
tamm.

6. Du bist Haupt und
r sind Glieder. Ja du
llst uns mehr erhöhn; denn
ir dürfen, deine Brüder,
y dir, Erstgebohrner, stehn.

7. Darum halten wir am
Bunde, den dein Blut uns
aufgericht't, und auf die-
sem Felsengrunde wanket un-
sre Treue nicht.

8. Nimmer können wir
es zählen, was du schon an
uns gethan. Will es uns
an Worten fehlen, sagt's
ein Tag dem andern an.

9. Nichts soll je uns dir
entrücken; denn du hast uns
Gott versöhnt; und dein
Name soll uns schmücken,
ob ihn schon die Welt ver-
höhnt.

10. Dein Weg ist uns
nicht zu enge, dein Joch
wird uns nicht zur Last;
denn wir sehn, wie durchs
Gedränge du es selbst getra-
gen hast.

11. Nimmer wirst du uns
verlassen; Herr! wir bleiben
ewig dein, werden, wenn's
gleich wenig' fassen, ewig
deiner Lieb' uns freun.

Mel. Nun ruhen unsre Felder rc.

138. Wie lieblich klingts den
Ohren, daß du ein Mensch
gebohren und mein Erlöser
bist! Wie lieblich, wie er-
quickend, beseligend, ent-
zückend ist doch dein Na-
me, Jesus Christ!

2. Wie groß ist deine
Stärke! Wie hehr sind deine
Werke! Wie heilig ist dein
Wort! Dein Sterben schafft
mir Leben. Dich soll mein
Lied

Lied erheben; du bist mein Heiland hier und dort.

3. Wie bist du von den Banden des Todes auferstanden! Wie hat dein Arm gesiegt! Dir hat des Himmels Leben, dir Gott das Reich gegeben, bis alles dir zu Füßen liegt.

4. Wie reich sind deine Gaben! Wie hoch bist du erhaben auf deinem Königsthron! Es jauchzen, singen, dienen dir alle Seraphinen, du Gottes und des Menschen Sohn!

5. Wie mild ist deine Lehre! Wie groß ist deine Ehre! Das Reich, die Kraft ist dein! Wer wollte nicht, Regierer, du, aller Welten Führer, in Ehrfurcht dir gehorsam seyn?

(147. 29.)

139. Ermuntre dich, mein schwacher Geist, die Gnade zu erheben, die aller Himmel Loblied preist; sie schafft uns Heil und Leben! Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchsten Sohn sich dargestellt, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben!

2. O großer Tag, erwünschte Nacht, von Engeln selbst besungen, du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen.
In dir erschien der sta
Held, der alles schuf u
alles hält, der Freund
Menschenkinder, des To
Ueberwinder.

3. Der du, zu uns
sandt vom Herrn, aus
nem Himmel kamest, u
unser Fleisch und Blut
gern in Demuth an d
nahmest, Sohn Gottes,
wie hast du dich so tief
niedrigt auch für mich! S
arm bist du erschienen,
mir zum Heil zu dienen!

4. O lehre mich den g
ßen Werth von deiner Li
fassen! Was reizte di
auf unsre Erd' so dich h
abzulassen? Hier wart
dein nichts als Noth; Ve
achtung traf dich, Schme
und Tod; und doch kam
du auf Erden, ein Me
schensohn zu werden.

5. Ja stärker, Her
als Schmerz und Tod, w
deine große Liebe. Du
hest unsrer Sünde Noth m
mitleidsvollem Triebe. D
stimmtest, unser Heil
seyn, in deines Vaters Rat
schluß ein, wardst Mensch u
kamst mit Freuden, den To
für uns zu leiden.

6. Sohn Gottes, dein
freu' ich mich, du bist au
mein Erretter. Auch m
zum Troste sandte dich d
Herr, der Gott der Götter

wa

...s mir ein wahres Wohl ...schafft, Erleuchtung, Frie... ..., Beßrungskraft und ...euden, die stets währen, ...llst du auch mir gewäh... ...

7. Was soll ich dir, du ...enschenfreund, für deine ...eue geben? Du bists, ... mich mit Gott vereint, ... bringst mir Heil und Le... ...n. Herr, was ich hab' ...d was ich bin, das geb' ... dir zum Dienste hin. ...h will dich ohn' Aufhören ...it Leib' und Geist vereh... ...n. (143. 29.)

...el. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

140. Singt dem Versöhner, singt ...m Dank! Herr Gott, ... danken wir. Es danket ...rt der Lobgesang der Ue... ...rwinder dir!

2. Er, welcher schon von ...nbeginn das Licht der Er... ... war, ward Fleisch und ...lut, wie ich es bin. Wie ...ttlich wunderbar!

3. Gerecht ist Gott und ...in Gericht ist so gerecht, ...ie er. Es gelten alle Him... ...el nicht vor dir, du Hei... ...ger!

4. Verdienet hatten wir ...en Tod und lagen da vor ...ir, umringt mit Elend und ...it Noth und starben für ...nd für.

5. Doch sollten wir versöhnet seyn; dein Sohn erbarmte sich; er wählte Kreuz und Todespein für alle Welt, für mich.

6. Und als die Zeit erfüllet war, da sandte seinen Sohn (hier staunet selbst der Engel Schaar) Gott sandte seinen Sohn.

7. Der Herr, der Erd' und Himmel trägt, hüllt sich in Niedrigkeit. In eine Krippe wird gelegt der Herr der Herrlichkeit.

8. Im Staube liegend bet' ich an, mein König und mein Gott! Ich dein Geschöpf, dein Unterhan, bin reich durch deine Noth.

9. Mein ganzes Leben will ich dir, o Herr, zum Danke weihn. Im Blick auf dich, dein Pilger hier und dort dein Erbe seyn.

10. Hier gingst du, Herr, in Knechtsgestalt, in Niedrigkeit einher; dort hast du Hoheit und Gewalt, prangst in der Gottheit Ehr.

11. Dich, Welterlöser, bet' ich an; vernimm den schwachen Dank! Einst preist, was du an mir gethan, ein höh'rer Lobgesang. (72.)

Mel. Dieß ist der Tag, den ꝛc.

141. Empor zu Gott, mein Lobgesang! Er, dem das Lied der Engel klang, der hohe Freu...

Freudetag ist da! Lobsinget! Gottes Heil ist nah.

2. Vom Himmel kam in dunkler Nacht, der uns des Lebens Licht gebracht! Nun leuchtet uns ein milder Strahl, wie Morgenroth, im dunkeln Thal!

3. Er kam, des Vaters Ebenbild, vom armen Pilgerkleid umhüllt, und führet uns mit sanfter Hand, ein treuer Hirt, ins Vaterland.

4. Er, der im Himmel herrlich thront, hat unter uns, ein Mensch, gewohnt, damit auch wir ihm werden gleich auf Erden und im Himmelreich!

5. Er leitet auf des Himmels Bahn, uns, seiner Brüder Schaar, hinan, und wandelt unser Pilgerkleid in Sternenglanz und Herrlichkeit.

6. Empor zu Gott, mein Lobgesang! Er, dem der Engel Lied erklang, der hohe Freudentag ist da! Lobsinget! Gottes Heil ist nah!

(94.)

Leben, Lehre, Charakter und Thaten Jesu.

Mel. Wie groß ist des ꝛc.

142. Gedenk ich, Heiland, an das Leben, das du auf Erden hast geführt, wie innig fühlt, dich zu erheben, sich meine Seele dann gerü… Ich seh, wie deiner … gend Größe durch all … Thun sich mir verkl… und, Herr, je mehr ich si… messe, je mehr empfind' … ihren Werth.

2. Nur wohlzuthun … deine Freude, Erbarmen … ne Seligkeit. Du weh… gern dem Menschenleide … warst zum Helfen stets … reit; befreytest Menschen g… von Sünden; brachst H… grigen so gern das Br… verschafftest das Gesicht … Blinden, und halfst … Krankheit, halfst vom …

3. Zum Heil der M… gabst du in Schmerzen … hin und fühltest ihr … wicht. Du klagtest la… doch deinem Herzen entr… Vertraun zum Vater ni… Laß diesen Kelch vorühe… hen; riefst du in dei… Seelenpein, jedoch dein W… le soll geschehen, der me… nicht; ganz bin ich dein …

4. Und o mit welcher s… ten Seele trugst du … Schwachen in Geduld! … großmuthsvoll vergabst … Fehle und auch die al… schwerste Schuld! Selbst … ter deiner Mörder Händ… riefst du für sie voll M… leid noch, von ihnen Ele… abzuwenden: Vergieb es … nen, Vater, doch!

5. W…

5. Wer kann dieß wissen, nd nicht fühlen, wie werth n unsrer Ehrfurcht bist; an denken, und auf Sai: nspielen dein Lob nicht sin: n, Jesus Christ? Doch, err, dein gottgeweihtes ben soll nicht bloß unser blied seyn; es soll uns ecken, soll uns heben, nur ottes Willen uns zu weihn.

6. Verleih mir selbst, dir chzuahmen, Erlöser, Stär: , Muth und Treu, da: it ich nicht bloß nach dem amen ein Christ, nein, in r That auch sey! Nie laß ich von dem Pfade wei: en, den du mir vorgegan: n bist; hilf mir dein ho: s Bild erreichen; dann h' ich einst dich, wie du st! (29.)

el. Begleite mich, o Christ rc.

143. Auf dich, Erlö: ser, stets zu hen, so wie du warst, ge: nnt zu seyn; des Glaubens eg dir nachzugehen, der rüder Glück sich ganz zu eihn: hast du den Deinen, e dich lieben, als dein Ge: t einst vorgeschrieben; wie ingend ist es, Herr, wie ß! Wenn jeder Christ nach inem Bilde gleich eifrig ese Pflicht erfüllte, die rde wär' ein Paradies.

2. Wie unschuldsvoll, wie gottergeben, ein Vorbild äch: ter Frömmigkeit, warst du in deinem ganzen Leben, im Tempel, in der Einsamkeit! Als Freund, so zärtlich ge: gen Freunde; verfolgt, so duldend gegen Feinde; bey fremdem Weh und Wohl ge: rührt; geschäftig, Wahrheit, Tugendfreuden und Gottes Ehre auszubreiten: das al: les hast du durchgeführt.

3. Du gingest den ver: lornen Schaafen voll Sorg: samkeit und Liebe nach; du übtest Sanftmuth selbst im Strafen, wann Gottes Ei: fer aus dir sprach. Theil: nehmend, herzlich und ge: fällig, aufrichtig warst du und gesellig; von Wohlthun wallte deine Brust. Die Brüder trösten und erquik: ken, erfreuen, heilen und beglücken, war dein Ge: schäft, war deine Lust.

4. Duröntest rastlos jede Stunde mit Werken der Barmherzigkeit; nie war Be: trug in deinem Munde, von Sünden nie dein Herz ent: weiht. Oft flohest du der Welt Getümmel und blick: test andachtsvoll zum Him: mel und weihtest Nächte dem Gebet. Um dich zum Tod voll Bangigkeiten, zum Tod als Mittler zu bereiten, wie eifrig hast du, Herr, ge: fleht!

5. Mild, liebreich, mäßig und bescheiden, durch deines Sinnes Nüchternheit, bewiesest du beym schwersten Leiden Muth, Stille und Gelassenheit; vergabst, von Liebe tief durchdrungen, die schmählichsten Beleidigungen im Leben, und dem Tode nah; du starbst, auf deinen Vater schauend, so freudig, standhaft ihm vertrauend, so göttlich groß auf Golgotha!

6. Dein Wandel leuchte unsrer Seele, daß sie in deinen Wegen geh', daß sie nur dich zum Vorbild wähle und, wie du, auf zum Vater seh'! Gieb Muth uns, Herr, und Treu, auf Erden dir immer ähnlicher zu werden, so heilig, wie du warst gesinnt, zu leben, leiden und zu sterben, bis wir den Gnadenlohn ererben, den einst die Treu bey dir gewinnt! (104.)

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

144. Schweigt, Verächter, spottet nicht; schmähet nicht, was ich verehre! Meiner Seele Zuversicht und mein Licht ist Jesu Lehre. Bebt; was euer kühner Spott stolz verachtet, ist von Gott.

2. Sie verdrängen könnt ihr nie, nie verdunkeln ihre Klarheit, Gleich der Sonne leuchtet sie; Wahrheit i sie, Gottes Wahrheit, de ren strahlend Mittagslich eure Finsterniß durchbricht.

3. Schaut umher, w Heiden sind; richtet recht un seht's mit Schrecken, wi sie thierisch sind, wie blind welche Nächte sie bedecken seht, welch Elend da di Welt ängstet und gefessel hält!

4. Wessen starke Recht hat diesem Elend uns ent rissen? Wo ist Weisheit wo ist Rath für geängstet Gewissen? Wo, als da wo der regiert, dessen Wor zu Gott uns führt?

5. Da ist's Freude, d ist's Ruhm, sich zu Got empor zu schwingen; da i Kraft, ins Heiligthum seine Wahrheit einzudringen un befreyt von Furcht un Graun auch am Grab em por zu schaun.

6. Da ist Freyheit, d ist Kraft, da ist Muth, fü Gott zu leben und vor ihr gewissenhaft nach des Ge stes Heil zu streben; da nu ist Zufriedenheit, Vorgefüh der Seligkeit.

7. Schweigt, Verächter spottet nicht; schmähet nich was ich verehre! Meine Seele Zuversicht und mei Licht ist Jesu Lehre. Se lig, wer ihn kennt und lie un

d sein Wort erforscht und
t! (21.)

el. Nie bist du, Höchster rc.

45. Mir nach, spricht Christus, un-
Held, mir nach, ihr
risten alle! Entfesselt euch
n Sünd' und Welt, sorgt
r, was mir gefalle! Ich
t für euch und ihr seyd
in; drum sollt ihr mir
h ähnlich seyn.

2. Kommt; meine Sanft-
uth zeiget sich in allen
inen Lehren. Ich bin
ll Demuth; kommet, mich
it Glauben anzuhören!
ißt, wenn ihr Buße thut
d glaubt, daß euern Trost
n Tod euch raubt.

3. Nur ich bin das wahr-
ft'ge Licht; bey mir ist Heil
d Leben. Wer treu mir
lget, der darf nicht, wo
auch wandle, beben. Er
andelt nicht in Finsterniß, er
nnt den Weg und geht gewiß.

4. Der Glaube ist ein
hrer Pfad zu himmlischen
efilden; denn wer wahr-
ftig Glauben hat, wird
ch nach mir sich bilden,
Liebe wandeln, gern ver-
ihn, mitleidig, mild und
iedsam seyn.

5. Von Eigennutz und
hrgeiz fern, entsagt' ich
llen Freuden, begab mich
einer Hoheit gern, und
scheute keine Leiden. Nie
setzt' ich, bey der tiefsten
Schmach, des Vaters Wil-
len meinem nach.

6. Gleich mir verläugne
jeder sich, und folge meinen
Schritten; sollt ihr auch lei-
den, schaut auf mich, der
ich für euch gelitten! Nehmt
willig selbst das Kreuz auf
euch, und werdet an Ge-
duld mir gleich!

7. Ob der Verfolgung
Schwerdt schon blitzt, soll
euch es doch nicht rühren.
Wer, treulos mir, sein Le-
ben schützt, wird ewig es
verlieren; wer Glück der
Erde mehr begehrt als mich,
ist meiner nimmer werth.

8. Auf, Christen, auf,
ihm, unserm Herrn, mit Ei-
fer nachzueilen! Laßt uns
mit ihm getrost und gern
auch Schmach und Leiden
theilen! Mag's seyn, daß
uns die Welt verhöhnt!
Wer standhaft kämpft, der
wird gekrönt. (151.)

Mel. Soll dein verderbtes rc.

146. Erscheine meinem Geist, erhab-
nes Bild der Tugend! Er-
helle mir den Pfad der
Kindheit und der Jugend!
Du, Jesus, gingst den
Pfad; dein Beyspiel leite
mich; denn sicher geht mein
Fuß, seh' ich nur vest auf
dich.

2. Du Heiliger, wie rein, wie unbefleckt von Sünde floh deine Jugend hin! Wie theuer war dem Kinde, wie werth dem Jüngling schon nur das, was Gott gefällt! Vergebens lockte dich die eitle Lust der Welt.

3. So arm, so freudenlos, in Müh' und Kümmernissen, durch frühen Druck geübt, was andern ward, zu missen: so flohn die Jahre dir der jugendlichen Lust; da seufzte schon der Gram aus deiner frommen Brust.

4. Doch du gehorsam, stets bereit, des Vaters Willen, wär er auch Kreuzestod, mit Freuden zu erfüllen, du trugst geduldig, still Verlust und Müh' und Schmerz, sahst die Beglückteren, und neidlos blieb dein Herz.

5. Dein edles Herz! Wer mag die hohe Schönheit fassen, die göttliche Geduld, so schonend, so gelassen, den himmlischreinen Sinn, von Eigennutz so fern; wer würdig dich erhöhn, du frommer Knecht des Herrn!

6. Hat je dein reines Herz die kleinste Pflicht verletzet? Den Leidenden gesehn, und nicht mit Trost geletzet? Nicht gern gewarnt, belehrt, wo sich ein Mensch verirrt, und ihn mit treuer Hand auf bessern Weg geführt?

7. Versuchung ohne Zahl, hier Ruhm und Schmeicheleyen, dort lockender Gewinn, hier bittrer Feinde Dräuen, umgaben, wo du gingst, dich, Heiliger; doch du gingst standhaft durch sie hin, voll Glaubens und voll Ruh.

8. Voll hohen Frieden blieb bis an des Lebens Ende dein schuldlos Herz; dein Geist gab in des Vaters Hände sich ohne Beben hin. Vollendet war die Bahn; du sahst mit Himmelsruh den großen Lohn sich nahn.

9. Vollendeter, auch ich, auch ich kann ohne Beben in meines Vaters Hand die Seele übergeben, wenn ich voll Eifers, rein von des Gewissens Schuld, dir ähnlich ward an Treu, an Liebe, an Geduld.

10. Blick auf, mein Geist, auf ihn; verschmäh des Lasters Freuden; der Sünde Sold ist Tod und ihre Frucht ist Leiden. Wie Jesus, weihe Gott des Lebens kurze Zeit; dann erbst auch du, wie er, das Reich der Herrlichkeit. (125.)

147.

Vorbild wahrer Menschenliebe, Jesus, deines Mitleids Triebe zogen dich herab auf Erden, der Verlornen Heil zu werden, und für sie sogar dein Leben in den Tod

da

[...]hin zu geben. O wer faßt [...]e starken Triebe deiner [...]euen Menschenliebe!

2. Bey der Feinde Un[...]echt schweigen; Gutes jedem [...]ern erzeigen; sich der Blin[...]en, Lahmen, Armen mehr [...]s väterlich erbarmen; der [B]etrübten Klagen hören; [...]ch in andrer Dienst ver[...]chten; sterben für verlorne Sünder: das ist Liebe, Men[...]chenkinder!

3. O du Zuflucht der [...]enden! Wer hat nicht von [...]inen Händen Segen, Hülf' [u]nd Heil genommen, der [g]beugt zu dir gekommen? [W]ie viel Plagen, wie viel [S]euchen mußten, wann du [w]irktest, weichen; und wie [p]flegtest du zu eilen, das [G]ebetne mitzutheilen!

4. Liebreich auf die Kin[d]er merken; Schwache, Wan[k]ende zu stärken; die Unwis[s]enden zu lehren; die Ver[f]ührten zu bekehren; Sün[d]er, die sich selbst verstok[k]en, langmuthsvoll zu dir [z]u locken: war, mit Auf[w]and deiner Kräfte, Herr, [d]ein tägliches Geschäfte.

5. O wie hoch stieg dein [E]rbarmen, Herr, als du [z]um Heil uns Armen, Angst [u]nd nie gefühlte Schmerzen [l]ittest mit gelaßnem Herzen, [d]ich von Sündern ließest [h]öhnen und zur Schmach mit Dornen krönen, ja, uns Leben zu erwerben, willig warst am Kreuz zu sterben.

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, ohne Schelten, Drohen, Klagen unsre Schuld und Last zu tragen, allen liebreich zu begegnen, die dich lästerten, zu segnen, deine Feinde zu vertreten und für Mörder selbst zu beten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone; nie hast du nach Ruhm getrachtet, nie auf Menschenlob geachtet. Deines Vaters heilgen Willen mit Gehorsam zu erfüllen und uns Heil und Trost zu geben: war, Herr, deines Lebens Leben.

8. Laß uns, Herr, zu reichem Segen deinen Wandel oft erwägen; laß uns in der Angst der Sünden Trost bey dir und Hülfe finden! Heilige auch unsre Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe; laß uns immer mehr auf Erden deinem Vorbild ähnlich werden! (136.)

Mel. Nie bist du Höchster rc.

148. Welch hohes Beyspiel gabst du mir, mein Heiland, durch dein Leben! Sollt' ich nicht gern, mein Vorbild, dir, auch nachzuahmen streben? Nicht gehn den Weg, den

du betratst, nicht freudig das thun, was du thatst?

2. Dein Herz, von Sünde nie entweiht, war rein, wie deine Lehre; dein ganzer Wandel Heiligkeit, dein Streben Gottes Ehre; auch wenn du littest ohne Schuld, ertrugst du's willig mit Geduld.

3. Der Kummervollen Trost zu seyn, zu wehren jedem Leide, stets wohl zu thun und zu erfreun, war deine Sorg' und Freude; des Niedrigsten, des Aermsten Schmerz durchdrang und jammerte dein Herz.

4. Mit Sanftmuth trugst du und mit Huld die Schwachheit deiner Freunde; auch Sünder trugst du mit Geduld und batst für deine Feinde; du warst gehorsam bis zum Tod und ehrtest selbst im Tode Gott.

5. Welch hohes Beyspiel hast du mir, o Jesus, hinterlassen: wie du zu leben, ähnlich dir zu seyn im Thun und Lassen! Nimm, sprichst du, meine Last auf dich, komm, folge mir und thu wie ich!

6. Ich komme, Herr; gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger sey und nicht mich nur den Deinen nenne; damit ich deinem Vorbild treu, auch meiner B[...] der Vorbild sey!

(196. 125[...]

Mel. Nie bist du Höchster [...]

149. Du deines [...]ters Ebenbi[...] Bild seiner höchsten Lie[...] Du warst, o Jesus, g[...] erfüllt mit Gott geweiht[...] Triebe. Gott war dein Zwe[...] dein höchstes Gut; ihm fo[...]test du mit Heldenmuth.

2. Du warst mit ihm [...] Sinn, Ein Herz; sein W[...]le war dein Wille; du e[...]test auch im tiefsten Schm[...] ihn mit gelaßner Sti[...] Auch auf der allerrauhst[...] Bahn sahst du ihn noch [...] Vater an.

3. Du suchtest nichts [...] sein Gebot vollkommen [...] erfüllen; du unterwarfst d[...] bis zum Tod ganz dein[...] Vaters Willen. Dein g[...]ßes Ziel war das allein: [...] Herold seines Ruhms [...] seyn.

4. Zur Schlachtbank gin[...] du ruhig hin, uns Gna[...] zu erwerben. Bereit m[...] göttlich großem Sinn zu[...] Heil der Welt zu sterbe[...] warst du zur tiefsten Schm[...] gefaßt und trugst des Kr[...]zes schwere Last.

5. Mein Heiland, der [...] mich versöhnt, o laß es m[...] gelingen, von Sünde imm[...] mehr entwöhnt, dir würd[...]

b zu singen! Hilf mir,
ß ich so gern, wie du, den
illen deines Vaters thu!
(136.)

el. Nun danket alle Gott ꝛc.

50. Beginnt ein Lied voll Dank mit
ерndem Gemüthe; Erlöste
ottes, singt dem Vater al-
: Güte, dem Allbarmher-
zen, dem, welcher, groß
n Rath, uns seinen eignen
Sohn zum Heil gesendet hat!

2. Gefallen waren wir
nd niemand konnte retten;
in Vater sein Geschlecht;
in Bruder Brüder retten.
rlösen konnte nur der Ab-
efallnen Schaar der einge-
ohrne Sohn, er, der ihr
Schöpfer war.

3. Er hats gethan; er
at erlöset. Feyert; feyert!
r hat zur Seligkeit die
Sünderwelt erneuert; er hat
rrettet, er! Durch seiner
ehre Macht hat er Unsterb-
ichkeit für uns ans Licht
ebracht.

4. Verheissen war's: er
ollt' ein Mensch gebohren wer-
den; ein Mensch wie wir,
in Mensch erfunden an Ge-
berden; herab zur Knechts-
gestalt erniedrigt, bis zum
Tod erniedriget, und doch
in seiner Schwachheit Gott!

5. Wie ist dieß Gottes-
wort so ganz erfüllet wor-
den! Der unser Schöpfer ist,
er trat in unsern Orden;
herab zur Knechtsgestalt er-
niedrigt; bis zum Tod ernie-
driget und doch in seiner
Schwachheit Gott!

6. Judäa hatte nicht das
Wort des Herrn bewahret;
durch Wunder ward ihm
nun sein Retter offenbaret.
Erwache; werde Licht! Er
kömmt! Erlösung kömmt
mit ihm, und doch ist er
selbst seinen Brüdern fremd.

7. Er lehrt; sie hören's
nicht; thut Wunder; sie ver-
stehen nicht seines Armes
Kraft; er spricht, und Lah-
me gehen; er rührt die Blin-
den an; die Blinden sehn
das Licht; und dennoch kennt
sein Volk den Welterretter
nicht.

8. Er spricht: der Sie-
che hebt sein Bett auf und
der Taube vernimmt ihn;
Todte selbst erweckt er aus
dem Staube; vom Grabe
kommen sie herauf und sehn
das Licht; und dennoch kennt
sein Volk den Welterretter
nicht.

9. Doch dankend wird
ihn bald der Heiden Menge
kennen; bald, bald wird sie mit
Lust ihn ihren Heiland nen-
nen. Noch ist er unwerth;
noch voll Schmerzen; noch
entehrt; geplagt noch; mit
der Last der Sünder noch
beschwert.

10. Lobsingt! Nun ist er schon zum Golgotha gegangen. Lobsingt! Nun hat er schon am Holz, ein Fluch, gehangen. Lobsingt! Wir sind versöhnt! Er hat das Werk der Macht, der Liebe schwerstes Werk, er hats, er hats vollbracht!

11. Der Tod hat keine Macht an ihm; er ist erstanden! Erlöst sind wir mit ihm, o Tod, aus deinen Banden; die Sünder sind mit Gott durch Jesu Blut versöhnt; nicht Kinder mehr des Zorns; versöhnt, versöhnt, versöhnt!

12. Er fuhr zum Himmel auf, goß seines Geistes Gaben auf seine Zeugen aus, und ihre Thaten haben den Götzendienst gestürzt, die finstre Welt verklärt und uns den Weg des Lichts, den Weg zu Gott gelehrt.

13. Wo sind die Götter nun, die Tempel, die Altäre der Hölle? Singet, dankt, bringt Gott dem Vater Ehre! Bringt Ehre seinem Sohn! Er hats, er hats gethan, der Liebe schwerstes Werk! Der Erdkreis bet' ihn an! (21.)

Leiden Jesu.

Mel. Wie groß ist des rc.

151. Laß mir die Feyer deiner Leiden, o großer Dulder, heilig seyn! Sie lehre mich die Sün meiden und dir mein gan Leben weihn, dir, dess Blut für mich geflossen, d Herz für mich im To schlug, der ruhig, heiter u entschlossen auch meiner Sü den Strafe trug.

2. Ach, in der stillst meiner Stunden will nach deinem Kreuze seh und dich, o Herr, für dei Wunden durch meinen Th nendank erhöhn; will tief rührt die Huld ermesse womit dein Herz die W umfaßt und nie es undan bar vergessen, was du f mich erduldet hast.

3. Mir sollen diese Fey zeiten der größten Liebe h lig seyn; ich will dich dein Kreuz begleiten und den Reiz der Sünde schen Dein Leiden sey mein hö ster Segen, dein Tod me seligster Gewinn; me Herz schlägt dir voll Dan entgegen, weil ich durch d gerettet bin.

4. Bleibt mir in dies Tagen theuer, Gethseman und Golgotha, ihr Stätte wo die Welt die Feyer d allergrößten Liebe sah! Na euch will ich voll Andac schauen, wo mein Erlös litt und starb; auf ihn alle will ich vertrauen, der m die Seligkeit erwarb. (109

152. He

52. Herr, stärke mich dein Leiden zu denken, mich in das Meer r Liebe zu versenken, die ch bewog, von aller Schuld s Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Ern, und bis zum Tod am reuz gehorsam werden; an nsrer Statt gemartert und rschlagen, die Sünde tragen:

3. Welch wundervoll, hocheiliges Geschäfte! Sinn ich m nach, so zagen meine räfte; mein Herz erbebt, h seh und ich empfinde den luch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen; Gott t die Lieb' und läßt die Welt erlösen: dieß kann ein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz nd mein Verdienst darnieer; es beugt mich tief und s erhebt mich wieder, lehrt mich mein Glück, macht mich us Gottes Feinde zu Gotes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir, gebeugt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken. Allein sollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch, darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott ist: Gnad' und Lieb' erweisen; uns kömmt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, die Gnade steiget.

9. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein großes Opfer gläubig zu verehren; daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

10. Das Gute thun, das Böse ernstlich meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben und an dich glauben?

11. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt' ich noch nach meinem Willen leben, und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

12. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelaßnes Herzens werden, da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet!

13. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt' ich sie, sie, meine Brüder, hassen, und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

14. Ich

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wiederschelten. Du, Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schalt'st auch nicht wieder.

15. Ein reines Herz, gleich deinem edeln Herzen: dieß ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen. Und Gott giebt uns die Kraft, in deinem Namen dir nachzuahmen.

16. Unendlich Glück! Du littest uns zu gute; ich bin versöhnt in deinem theuern Blute; du hast mein Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

17. So bin ich denn schon selig hier im Glauben; so wird mir nichts, nichts meine Krone rauben; so werd' ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben!

18. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf', im Glauben wach' und bete: so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

19. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize, so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze, und werd' ich matt im Laufe guter Werke, so sey mir's Stärke.

20. Seh' ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thor[heit] werden, so sey's doch n[...] trotz alles frechen Spott[...] die Weisheit Gottes.

21. Wenn endlich, He[rr] mich meine Sünden kr[än]ken, so laß dein Kreuz [...] wieder Ruhe schenken; d[...] Opfer sey, wann ich [...] Tod einst leide, mir Fri[ede] und Freude! (43.

Mel. Herr stärke mich dein[...]

153. Bekenner Je[su] werdet ni[...] vermessen! Der Fall ist n[...] he, wenn wir je vergesse[n] Beständigkeit und Sicherh[eit] vor Sünden auf Gott [...] gründen.

2. Dann gleichen sel[bst] die feurigsten Entschlüsse d[en] lichten Dünsten, die dur[ch] Finsternisse schnell in die H[ö]he schimmern und vergehe[n] wie sie entstehen.

3. Die Jünger stärkte[n] in der ernsten Stunde dur[ch] Wachen und Gebet sich nic[ht] im Bunde mit ihrem Herr[n] sie fielen, schwach durch Kum[mer], in tiefen Schlummer.

4. Als der Verräther ka[m] mit seinen Schaaren, wi[e] bebten sie vor drohenden Ge[]fahren! Wo war ihr Muth [...] für ihren Herrn mit Freu[]den den Tod zu leiden?

5. Uneingedenk des Hir[]ten, flohn die Schaafe; e[r] ward verlassen, er, der un[...]

e Strafe so willig duldete, ß seine Heerde gerettet erde.

6. Wer dich bekennet, rchte, Herr, auch alles von iner Schwachheit; einge= enk des Falles der bessern Jünger, streb' er sein Ver= rauen auf dich zu bauen!

7. Laß deinen Geist uns, Herr, vor Gott vertreten; er ehr uns wachen, lehr uns rnstlich beten! So werden wir im Kampfe nicht erlie= gen; wir werden siegen. (21.)

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

154. Du, dessen Herz voll Liebe sich bis zum Tod und Grab aus mitleidsvollem Triebe zu un= srer Rettung gab, ach, un= ter tausend Plagen schloß, Je= sus, sich dein Lauf; mit Zittern und mit Zagen stiegst du zum Oelberg auf.

2. Hier sahst du schon von weiten dein Kreuz auf Gol= gotha, sahst schon die Grau= samkeiten ergrimmter Feinde nah, sahst deine Grabeshöle und fühltest Todesnoth; be= trübt war deine Seele, be= trübt bis in den Tod.

3. Ach welche Angstgefüh= le ergriffen da dein Herz! Im nagenden Gewühle von Bangigkeit und Schmerz lagst du vor Gott im Staube, mit Todesschweiß bedeckt. Wie kämpfte da dein Glaube, von banger Furcht geschreckt!

4. Auf dich, der Menschen Bester, drang Angst auf Angst herzu; und doch hing nie= mand vester an seinem Gott, als du. Sollt ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater reicht? Dieß ließ dein Herz nicht sinken, wars gleich so tief gebeugt.

5. Wie viel sind wir dir schuldig, daß du die große Last des Leidens so geduldig für uns getragen hast! Dich wollen wir erheben, so viel die Schwachheit kann, und dir zur Ehre leben. Nimm unser Opfer an! (29.)

Mel. Mit welcher Langmuth ꝛc.

155. So gehst du, Je= sus, williglich dein Leiden anzutreten; mit heißen Thränen auch für mich zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verschul= det hast, gehst hin, um al= ler Sünden Last auf dich al= lein zu laden. Ach, nahe war uns die Gefahr; du stelltest dich zum Retter dar: nun kann uns nichts mehr schaden.

2. Du Held, der andern Stärke giebt, was kann dich so erschüttern? Seht, seine Seele wird betrübt und sei= ne Glieder zittern. Seht, hingesunken auf die Knie, ar= bei

beitet er in schwerer Müh' und kämpfet im Gebete; er wünscht den bangen Kampf verkürzt, der ihn in Todesängste stürzt. O schauervolle Stätte!

3. Gott, wie bist du so wunderbar in allen deinen Werken! Ach, seht, ein Engel muß sogar den Herrn des Himmels stärken. Er ringt; von seinem Angesicht rinnt Schweiß, (ach, wer entsetzt sich nicht?) dem Blute gleich zur Erden. Der du in reinster Unschuld prangst, wie konntest du von solcher Angst, o Herr, bestürmet werden?

4. Ach Herr, es traf dieß Leiden dich, um mächtig mich zu schützen, wenn furchtbar drohend rings um mich der Strafe Wetter blitzen. Ich Armer, wie entflöh' ich da? Ich müßte vor dem Drohen ja ohn' allen Trost versinken. Damit du meinen Kummer stillst, kömmst du, Sohn Gottes, selbst und willst den Kelch der Leiden trinken.

5. Bedenk, um welchen theuern Preis dein Heiland dich erkaufet! Er rang für dich im Todesschweiß, du bist auf ihn getaufet. Drum, Seele, sorge, daß dich nie die Sünd' in ihre Netze zieh, nichts deine Treu erschüttre! Reizt dich das Fleisch, ach höre nicht; schau hin ins furchtbare Gericht, das Jesum traf und tre! (91. 158

Mel. Herr stärke mich dein

156. Komm, Kind Nacht, das g im Dunkeln wandelt und der sein Gewissen frevel handelt; kommt alle, die noch das Finstre liebet u Sünde übet!

2. Seht eine Nacht, welcher tausend Schrecken d gottgeweihten Held mit An bedecken, die Nacht, in w cher Judas Frevelthaten d Herrn verrathen.

3. Mein Jesus zittert u fängt an zu zagen, er ist v tiefem Trauern so zerschlage daß durch die Glieder Tod ängste beben, die ihn umgebe

4. Kann denn kein Mens ihm seine Noth verringern Nein, nein, er reißt sich l von seinen Jüngern; er kan und will die ganze Welt vo Bösen allein erlösen.

5. Voll Ernst kömmt und kniet, wirft sich zur E den; blickt auf zu Gott m flehenden Geberden. Seh wie er zittert, wie er Ang empfindet, im Staub si windet!

6. Er kämpft und ringt i immer heißerm Beten, u uns vor Gott als Mittler z vertreten. O lerne, Mensch die Größe deiner Sünden hi ganz empfinden!

7. G

7. Er betet: Vater! Va-
:! Kanns geschehen, so laß
n Kelch vor mir vorüber ge-
n! Wo nicht, o Vater, so
scheh' dein Wille; dir halt'
) stille.

8. Schau, Christ, zum
immel, wo auf seinem Thro-
dein Mittler prangt in ew'-
r Siegeskrone. Dort war-
n auch auf dich nach Kampf
ad Leiden des Sieges Freu-
:n. (203. 64.)

Mel. O Ewigkeit, du rc.

57. Wer schleicht dort in der Nacht
nher, umringt von einem
revlerheer, zu greifen den
erechten? Wer naht sich
:ch zu Jesu hin, küßt mit
erruchten Lippen ihn und
inkt erkauften Knechten und
eht, wie sie ihn fesseln, zu?
) Judas, Judas, das bist
u!

2. Du, sein Vertrauter,
u, sein Freund, wirst dei-
es Herrn und Meisters Feind,
irst an ihm zum Verräther;
nd Gottes Blitz vertilgte
icht dich von der Erde Ange-
cht, dich, deines Herrn Ver-
äther, dich, Sünder, dem
s besser war, wenn keine
Mutter dich gebahr?

3. Der Mensch, den eitler
Schimmer reizt, der nach der
Erde Gütern geizt, wie tief
kann er versinken! Er, sonst
des Schöpfers Ebenbild, wird
Teufeln gleich, kann, fühl-
los wild, selbst Menschenthrä-
nen trinken; ja, er verzehrt
in wilder Wuth sein eignes
Mark, sein eignes Blut.

4. Winkt ihm das Gold,
lockt ihn Gewinn: ach unauf-
haltsam rennt er hin, den
Götzen zu verehren. Ihn fes-
selt keine heil'ge Pflicht; ihn
rühren Bruderthränen nicht,
nicht heisse Wittwenzähren.
Dem Gözen treu, verräth er
gern, wie Judas, treulos
seinen Herrn.

5. O Jesus Christus, sanft
und mild, erhalte deiner Liebe
Bild mir stets in meinem Her-
zen! Von Härte, Geiz und
Habsucht frey, laß mich, stets
deinem Vorbild treu, nie mit
der Sünde scherzen! Nein,
Gutes thun und Böses fliehn,
das sey mein Stolz und mein
Gewinn! (39.)

Mel. Du, der nur Gutes rc.

158. Mein Jesus, welch ein
Schmerz für dein so treues
Herz! Ihn hast du mehr em-
pfunden, als Bande, Schmach
und Wunden: die kleine Zahl
von Freunden kränkt dich, gleich
deinen Feinden.

2. Kaum naht sich die Ge-
fahr, so bebt der Jünger
Schaar. Die erst sich hoch
vermessen, der Treu' nicht zu
vergessen, den Tod gar vor-
zu-

zuziehen, verlassen dich und fliehen.

3. Der kühn sein Schwerdt gezückt, dein Petrus selbst erschrickt; er flieht, eh' Bande drohen, schämt sich, daß er geflohen; kehrt um und eilt verwegen dem tiefern Fall entgegen.

4. Wie ist der Mensch so schwach! Wie viel sein Muth versprach, liegt er doch bald im Staube; bald ist dahin sein Glaube; bald ist sein Muth gedämpfet; ach, Christen, wacht und kämpfet!

5. Wo ist nun Petri Treu? Er, welcher Jesum frey für Gottes Sohn bekannte, für ihn von Eifer brannte, läßt sich durch Furcht bethören, ihn treulos abzuschwören.

6. Doch, Herr, dein Liebesblick bringt ihn zu sich zurück. Er fühlet sein Verbrechen und kann vor Schmerz nicht sprechen; er weinet bittre Thränen, die sich nach Gnade sehnen.

7. Er sucht und findet sie. Verzagt, Gefallne, nie! Kleinmüth'ge Zweifel schweiget, die innre Angst erzeuget! So groß sind keine Sünden: sie können Gnade finden.

8. Doch trennt der Sünde List, die stets geschäftig ist, mich, Jesus, von den Deinen: dann laß mich reuvoll weinen, um Gnade eifrig beten, den bessern Weg be[...]ten! (158

Mel: Nun ruhen unsre Felde[...]

159. Ach, welche Schm[...] und Plagen m[...] mein Erlöser tragen, [...] nichts verbrochen hat! [...] einen Uebertreter des G[...]bens seiner Väter klagt m[...] ihn an im hohen Rath.

2. Da steht er im Gerich[...] Auf seinem Angesichte stra[...] hoher, freyer Muth. Er, g[...] auch in den Banden, vera[...]tet Schmach und Schand[...] und duldet still der Frev[...] Wuth.

3. Treu bleibt er seiner L[...]re, und seiner Unschuld E[...] versüßt ihm Schmach u[...] Hohn. Er schweigt bey sch[...]den Fragen; doch darf er la[...] es sagen: ich bin des Hoch[...]lobten Sohn!

4. Werft euch im Sta[...]be nieder, ihr, seines R[...]ches Glieder; ihr Christen, [...]tet an! Der Herr, trotz frech[...] Spottes, ist Sohn des ew'g[...] Gottes und alles ist ihm u[...]terthan.

5. Freut euch, ihr From[...]men, schauet; der Herr, de[...] ihr vertrauet, kömmt; m[...] ihm kömmt sein Lohn. Wa[...] einst die Sünder zagen, da[...] könnt ihr fröhlich sagen: G[...]lobet seyst du, Gottes Soh[...] (29.)

160. Me[...]

...l. Werde munter mein ꝛc.

160. Menschenfurcht, und Furcht ...r Sünden stimmen mit ...ander nicht; wo sich jene ...egt zu finden, da verletzet ...n die Pflicht, bey dem ...ahn', es streu' die That ...rnen hin auf unsern Pfad, ...d das Unrecht nur gewähre ...ern Weg und Menschen...te.

2. Lieber Unrecht thun als ...den: brachte Jesu, Gottes ...ohn', bey der Hohenprie...r Neiden Geissel, Schmach ...d Kreuz zum Lohn. Schau, ...as ein Pilatus kann! In ...n siehest du den Mann, ...r bey hoher Erdenwürde ...ng der Menschenknechtschaft ...ürde.

3. Gerne hätt' er losge...ben ihn, deß Unschuld er ...klärt, hätte nicht das Wi...rstreben frecher Mordlust es ...rwehrt. All sein Kommen ...d sein Gehn, all sein Halb...un läßt dich sehn, daß ... wollte Recht bewahren, ...ch ohn' eigene Gefahren.

4. Läßt du los der Juden ...önig, bist du nicht des ...aisers Freund: dieß bewegt ...n, Unschuld wenig, wie so hell ... ihm auch scheint. Seine ...ände waschend, gab er das ...odesurtheil ab, um des in...ern Richters Rügen, selbst ...h täuschend, zu besiegen.

5. Lieber alles Unrecht leiden, als das kleinste Unrecht thun! Nur alsdann kannst du mit Freuden in des Heil'gen Fügung ruhn. Jener feile Sklavensinn täuschet dich nur mit Gewinn; denn du trägst im höchsten Stande doch der Selbstverachtung Schande.

6. Alle Gottesmenschen rangen, Gott zu fürchten, mehr als Welt. Sie, der Wahrheit Zeugen, drangen, jedem Leiden dargestellt, durch des Erdenlebens Nacht hin, wo die Vergeltung lacht, wo den Treuen schmückt die Krone der Gerechtigkeit, zum Lohne.

(113.)

161. Ach, um des Gerechten Schläfe haben höhnend sie geflochten einen Dorn; und der Dorn hat Wunden ihm gegraben; niederträufelte des Lebens Born.

2. Ach, wie ist von dieser Dornenkrone, Heiliger, dein Angesicht so blaß! Und was leidest du von ihrem Hohne! Christen! Seht doch! Welch ein Mensch ist das!

3. Doch, du blutbespritzte Dulderskrone, deine Lehre wird uns heute neu, daß des Christen Weg zum Siegerlohne blutig und bestreut mit Dornen sey.

4. Du, o Jesus, bist voran...

angegangen diesen rauhen Pfad zur Herrlichkeit. Blut und Thränen netzten deine Wangen; heiß, du edler Kämpfer, war dein Streit!

5. Preis dir, Dulder; du hast überwunden, hast vollendet deinen Heldenlauf; und die Krone, von dem Dorn gewunden, hingst du dort als Siegeszeichen auf.

6. Eine andre Krone werd' ich sehen auf des Königs Haupte, leuchtender als die Sterne, die am Himmel stehen, nicht befleckt vom Hohn der Erde mehr. (166.)

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

162. Du, dessen Augen flossen, so bald sie Salem sahn, zur Frevelthat entschlossen, sich seinem Falle nahn; wo ist das Thal, die Höle, die, Jesus, dich verbirgt? Verfolger seiner Seele, habt ihr ihn schon erwürgt?

2. Welch jammervolles Klagen seufzt in Gethsemane? Wer ist der Mann der Plagen, der langsam Sterbende? Von allen Adamskindern der beste, litt so sehr nie einer; gleich den Sündern erzitternd, trägts nicht mehr.

3. Ach! wie er tief im Staube, bedeckt mit Angstschweiß liegt, mit dem Gefühl, daß Glaube im schwersten Kampfe siegt. Schon kömmt der Mörder Rott[e] die kein Erbarmen rührt, d[ie] ihn zum Hohn und Spott[e] die, ach, zum Kreuz ihn füh[rt].

4. Sein Volk in bitter[m] Grimme erweicht sein Anbl[ick] nicht, nicht fremden Mitlei[ds] Stimme, die von dem Ri[cht]stuhl spricht. Er ist i[m] Hohngelächter. sie drohn m[it] wildem Ton: auf uns, a[uf] Söhn' und Töchter kom[m'] seines Blutes Lohn!

5. Zur hohen Schädelst[ät]te trägt er sein Kreuz hina[n]. Sie kreuz'gen ihn; o bet[e] mein Geist, mit Wehmu[th] an! Noch höhnt in freche[n] Mienen sein Volk des Du[l]ders Schmerz. Er ruft: ve[r]gieb es ihnen! Vergeben bricht sein Herz.

6. Es bricht, und ma[tt] von Kummer sinkt nun se[in] Haupt zur Ruh. Nun schlie[ßt] des Todes Schlummer se[in] müdes Auge zu. Am Kreu[z] ruht die Hülle; der Gei[st] schwebt, sanft entrückt, z[u] Gott, wo ihn die Fülle d[es] hohen Lohns erquickt.

7. O Freund der Menschen[-] kinder! Hier liegen wir g[e]bückt. Wie hoch hat uns uns Sünder, wie hoch dei[n] Tod beglückt! Dich ehre un[]ser Glaube! Anbetung d[ir] und Dank! Hör' ihn; ve[r]nimm vom Staube den schw[a]chen Lobgesang! (137.)

163. Dei[n]

tel. Begleite mich, o Christ rc.

63. Dein Leben, Jesus, war auf
-den voll Liebe; Liebe jede
hat; ein Opfer für die
Welt zu werden, war dein
barmungsvoller Rath. Ihn
vollziehn, gingst du mit
reuden den Weg des To-
s und der Leiden, den un-
e Rettung dir gebot; warst
ll Erbarmen gegen Feinde
nd liebtest deine schwachen
reunde; du liebtest sie bis
den Tod.

2. In jenen grauenvollen
Stunden, da du den Kelch
r Leiden trankst, und von
r Quaal, die du empfun-
n, gebeugt zur Erde nie-
rsankst, auch da ermann-
st du dich wieder, um dei-
r sorgenlosen Brüder Er-
ecker, Warner, Schutz zu
yn. Du trugst mit Nach-
ht ihr Versehen; du eiltest
nen beyzustehen und von
efahr sie zu befreyn.

3. Mit welcher göttlich
roßen Treue verziehst du
m verirrten Freund, als
, gepreßt von Schaam und
eue, so bitterlich den Fall
weint! Dein Blick voll
Majestät und Gnade rief den
efallnen von dem Pfade
s Leichtsinns und der Si-
erheit. Bey deiner eignen
ein, den Schwachen durch
nsten Zuspruch stark zu ma-
chen, war Trost für dich und
Seligkeit.

4. Du hängst am Kreuz; die Frevler haben, o Heiliger, mit bittrer Wuth die Händ' und Füße dir durchgraben; aus allen Adern strömt dein Blut. Doch du, voll Huld in Sinn und Mienen, du flehst: vergieb, mein Vater, ihnen; was sie jetzt thun, verstehn sie nicht. Es strömt auf dich von tausend Zungen das schwarze Gift der Lästerungen; du aber schweigst und rächst dich nicht.

5. Kein Schmerz erstickt die edeln Triebe der Zärtlichkeit in deiner Brust. Im Tode noch bist du die Liebe, und Wohlthun macht dir Pein zur Lust. Der Schächer fleht: Herr, denke meiner! Du hörst sein Flehn, erbarmst dich seiner und öffnest ihm das Paradies. Nun, da ein Sünder Heil gefunden, fühlst du weit minder deine Wunden und deines Geistes Kümmerniß.

6. Durch Angst und Nacht siehst du die Deinen und ihr zerrißnes, wundes Herz; siehst sie untröstbar dich beweinen, und fühlest ganz der Theuren Schmerz. Du, dessen Quaal kein Herz erweichte, dem spottend man den Labtrunk reichte, sprichst Trost noch den Verlaßnen ein. Sie füh-

len deines Trostes Segen; nun siehst du froh dem Tod entgegen und trägst noch stiller deine Pein.

7. O Wunder der Erbarmung! Keiner von deinen Engeln liebt, wie du. Auch von den Sterblichen nicht einer, o Welterlöser, liebt wie du! Des Himmels unnennbare Freuden verlassen, selbst die Todesleiden, des Kreuzes tiefe Schmach nicht scheun; auch sterbend Feinde noch vertreten, um Gnad' und Rettung für sie beten: kann eine Liebe größer seyn?

8. Ja, unter allen Himmeln bete der Menschen Schaar dich, Jesus, an! Herr, deiner heil'gen Todesstätte soll sich der Christ anbetend nahn! Da steh' er unter deinem Kreuze, daß ihn dein hohes Beyspiel reize, wie du, der Menschen Freund zu seyn; da lern' er ohne Drohn und Klagen, die Lasten seiner Brüder tragen und dem Beleidiger verzeihn.

9. Mein Herz zur Liebe zu entzünden, erheb ich mich nach Golgotha; der Rachsucht Trieb zu überwinden, erwäg' ich dann, was dort geschah. Gern will auch ich die Feinde lieben, nicht einen will ich je betrüben, für den du littest, Jesus Christ! Ich will, o Göttlicher, mit Freuden Beschwerden für die Menschen leide[n,] für welche du gestorben bist.

10. Seh ich im Geist di[ch,] Heiland, bluten, denk ich [an] deine Todespein, so weck' [in] mir den Trieb zum Gute[n,] den Trieb, der Mensch[en] Freund zu seyn! Hilf mi[r,] wie du, den Feind beglücke[n,] wie du, den Leidenden erqu[ic]ken, wie du, der Armen Be[i]stand seyn: so folgt mir d[er] Erquickten Segen; einst eil[en] sie mir froh entgegen, s[ich] meines Lohns mit mir [zu] freun. (183.)

Mel. Befiehl du deine Wege [etc.]

164. Du, der v[...] Blut u[nd] Wunden für uns am Kreu[ze] starb, und unsern letz[ten] Stunden den größten Tr[ost] erwarb; du, der sein theur[es] Leben, noch eh' ich war, au[ch] mir zur Rettung hingegebe[n,] mein Heil, wie dank ich di[r!]

2. Wie viel hast du erlitte[n,] erhabner Menschensohn, a[ls] du den Tod bestritten, d[en] Tod, der Sünde Lohn! D[a] folgte Schmerz auf Schme[r]zen; da traf dich Schmach a[uf] Schmach; da lag auf deine[m] Herzen Angst, die das He[rz] dir brach.

3. Entblößt von allem R[ei]ze, der Menschen wohlgefäll[t,] hingst du an deinem Kreu[z,] ein Fluch vor aller Welt. Di[ch] flohen deine Freunde; du wa[r]

d

r Leute Spott; dich höhnten
ine Feinde: Wo ist denn
in sein Gott?

4. Wer kann dir nachem-
inden den Schmerz, die To-
sangst, mit der du, uns von
ünden zu retten, sterbend
ngst! Die Last gehäufter
lagen fiel da so schwer auf
ch, daß sie dich drang zu
agen: Gott, wie verläßt
mich!

5. Mein Heil, was du er-
ildet, das ist auch meine
ist. Ich habe mit verschul-
t, was du getragen hast.
Schau gnädig auf mich Ar-
en, der Zorn verdient hat,
nd hilf mir, aus Erbar-
en, von meiner Misse-
at!

6. Auf dich nur will ich se-
n mit voller Zuversicht. Wo-
n soll ich sonst gehen? Ver-
irf du mich nur nicht! Wo
ll ich Ruhe finden, wenn
mich, Herr, nicht liebst,
o Reinigung von Sünden,
enn du sie mir nicht giebst?

7. Du hast mir durch dein
eiden Vergebung, Beßrungs-
raft, in Trübsal Trost und
reuden, die ewig sind, ver-
hafft. O gieb an dieser Gna-
e auch mir im Glauben Theil,
nd auf des Lebens Pfade mir
Trost und Muth und Heil!

8. Ich danke dir von Her-
zen, mein Heiland und mein
Freund, für deine Todes-
schmerzen. Wie gut hast du's
gemeynt! Ach gieb, daß ich
mich halte zu dir mit vester
Treu, und bis ich einst erkal-
te, ganz nur der Deine
sey.

9. Und wann ich einst soll
scheiden, ach, dann verlaß
mich nicht; sey auch in Todes-
leiden mein Heil, mein Trost,
mein Licht! Wann es am al-
lerbängsten mir um das Herz
wird seyn, dann reiß mich
aus den Aengsten kraft deiner
Angst und Pein!

10. Erhebe dann mein Hof-
fen, zur bessern Welt zu gehn,
und laß im Geist mich offen,
Herr, deinen Himmel sehn!
Dahin laß mit Entzücken als-
dann mich glaubensvoll nach
dir, Vollender, blicken; wer
so stirbt, der stirbt wohl. (45.)

165. Begleite mich, o Christ; wir ge-
hen zum schmerzesvollen Gol-
gotha, auf dessen fürchterlichen
Höhen, was nie ein Engel
faßt, geschah! Erwäg' an je-
nem heil'gen Orte des sterben-
den Erlösers Worte und rufe
Gott um Glauben an; sie
können dir schon Trost im Le-
ben, sie werden Trost im To-
de geben, wann hier dich nichts
mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der Blut-
berg sich von weiten; erschrick

und zittre, frommes Herz! Sieh deinen Retter, sieh ihn streiten und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz! Hier hing, den Mördern übergeben, am Holze Gottes Sohn, dein Leben; hier trug er unsrer Sünden Schuld; empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden, und bracht' uns wieder Gottes Huld.

3. Geduldig bey den größten Schmerzen nimmt er sich seiner Feinde an; er ruft mit liebevollem Herzen: sie wissen nicht, was sie gethan. Der göttliche, der größte Beter fleht segnend noch für Missethäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach. O Mensch, den Rach' und Zorn verführen, laß dich sein heilig Beyspiel rühren und bete dem Versöhner nach!

4. Welch Beyspiel kindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend noch empfahl. Ach, wird mein Aug' einst um die Meinen in meiner letzten Stunde weinen: so soll dieß Wort mir Trost verleihn. Der, als um ihn der Tod schon schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Pfleger seyn.

5. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, kömmt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schäc[illegible] der Mund der Liebe sterbe[illegible] spricht! Du wirst, so ruft [illegible] ihm entgegen, noch he[illegible] schaun des Glaubens Sege[illegible] mit mir im Paradiese sey[illegible] O Herr, laß an des Tod[illegible] Pforte einst diese trostesvoll[illegible] Worte auch meiner Se[illegible] Trost verleihn!

6. Wer kann die hohen L[illegible] den fassen, als Jesus an de[illegible] Kreuze rief: mein Gott, w[illegible] hast du mich verlassen! W[illegible] beugt ihn unsre Last so tie[illegible] Was hat der Heiland da e[illegible] pfunden! Und doch blie[illegible] selbst in diesen Stunden d[illegible] Vater seine Zuversicht. Wen[illegible] ich den Kelch des Leidens trink[illegible] die Seele zagt, und ich ve[illegible] sinke, dann, Gott, verlaß, ve[illegible] laß mich nicht!

7. Der Herr des Himme[illegible] und der Erde, von allem, w[illegible] erquickt, entblößt, wünsch[illegible] daß sein Durst gestillet we[illegible] de. O Mensch! Der dich [illegible] theur erlöst, dein Heiland ru[illegible] noch um Erbarmen aus ta[illegible] send hülfbedürft'gen Armen[illegible] die Hunger, Durst und Ma[illegible] gel drückt. O selig, wer de[illegible] Ruf erfüllet! Denn wer de[illegible] Durst der Brüder stillet, de[illegible] hat den Heiland selbst erquickt[illegible]

8. Nun enden sich d[illegible] schweren Leiden; der Heilan[illegible] ruft: Es ist vollbracht. [illegible] Wort des Sieges, Wort de[illegible] Freu[illegible]

reuden, du nimmst dem To: seine Macht. Heil uns! Wer urf, wer darf es wagen, uns ie Erlösten zu verklagen, da vom Fluch uns frey ge: acht? Gieb, daß am En: e meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden sage: ts ist vollbracht! Es ist ollbracht!

9. Das letzte Wort aus einem Munde, o mein Ver: öhner, sey auch mein! Laß es n meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleihn! Du betest: Vater, ich befehle n deine Hände meine See: e; auch noch im Tode bin h dein. Nun ist das gro: e Werk vollendet, wozu der Vater dich gesendet; nun bin und bleib' ich ewig dein!

10. Bewein' ihn fromm mit stillen Zähren, o Christ; u hast ihn sterben sehn! Einst wirst du in der Engel Chören frohlockend seinen Ruhm erhöhn; er starb für ich und lebet wieder; sing' hm des Dankes Jubellieder; durch ihn wirst auch du auf: rstehn. Den freche Spöt: er hier entehrten, den wirst u dort bey den Verklärten zur Rechten seines Vaters ehn. (4.)

Mel. Begleite mich, o Christ rc.

166. Erhebe auf der Andacht Flü: gel, mein Geist, dich hin nach Golgotha, dort, wo man auf dem Kreuzeshügel der Liebe größtes Opfer sah! An deines Sterbetages Feyer ent: flammet mich ein heilig Feuer; o Mittler, du bist mein Ge: sang. Singt, Christen, mit ins Lied der Klage an eures Retters Opfertage; singt ihm der Liebe vollen Dank!

2. Dort, wo sie dich vor Salems Pforte zur Schmach bey Mördern selbst erhöhn, dort laß mich deine letzten Worte zu meinem ew'gen Heil verstehn! In deinen na: menlosen Schmerzen nahmst du mit mitleidsvollem Her: zen dich deiner Feinde seg: nend an. „Vergieb es, Va: ter, diesen Sündern, vergieb es den verirrten Kindern; sie wissen nicht, was sie gethan.“

3. Wie zeigte sich in die: ser Bitte dein liebend, all: umfassend Herz! Hier, zwi: schen Mördern in der Mit: te, in tausend Martern, Hohn und Schmerz, hier, hier bey deinen Todeskäm: pfen lern ich des Zornes Glu: then dämpfen, und meinen Feinden gern verzeihn. Könnt' ich mich deinen Jünger nen: nen und doch von Grimm und Haß entbrennen, so würd ich dein nicht würdig seyn.

4. Mit kindlichem, besorg: tem Herzen, wie groß auch seine Marter war, sah er,

ge:

gebeugt von Mutterschmerzen, die Fromme stehn, die ihn gebahr; empfahl dem Jünger, den er liebte, die unaussprechlich tief Betrübte, als ein ihm anvertrautes Pfand. Wann einst um meinen Tod die Meinen an meinem Sterbebette weinen, befehl ich sie in deine Hand.

5. O Heiland der verirrten Sünder, du suchest, was verloren war, du rettest deines Vaters Kinder und stellst sie ihm entsündigt dar. In deinen letzten Leidensstunden hast du gesucht und hast gefunden; auch hier ward eine Seele dein. Du sprachst zum Schächer dir zur Seite: ja wahrlich, wahrlich, du wirst heute mit mir im Paradiese seyn.

6. Versöhner, Mittler, deine Plagen sind unaussprechlich, ohne Zahl; ich höre seufzen dich und klagen, versenkt in tiefe Todesquaal. Du hast in grauenvollen Stunden verlassen dich von Gott empfunden, du, der Verlaßnen Zuversicht! Ach, daß ich an dem bängsten Tage nicht ohne Trost und Hoffnung klage, entbehrtest du des Trostes Licht.

7. Noch hüllen dich des Todes Nächte mit allen ihren Schrecken ein; noch duldest du, du der Gerechte, für Sünder namenlose Pei
Man höret dich: mich d
stet, flehen, sieht dich
Angst und Schmerz verg
hen; doch spotten deine Fei
de dein: dein Leiden daur
du ringest, betest; der S
gen, den du da erflehtest, l
ihn auch mir Erquickung seyn

8. Bald, Heiland, ha
du ausgestritten; schon n
dem Ziele ist dein Lauf; ba
hast du, Dulder, ausgel
ten; bald nimmt des Vate
Schooß dich auf. Schon glän
der Ueberwinder Krone her
von des Vergelters Thron
du rufest laut: Es ist vo
bracht! Triumph! Du ha
das Werk vollendet, wo
dein Vater dich gesendet, b
siegt der Finsternisse Mach

9. Laß mich, wie du, d
Lauf beschließen, im letzt
Kampfe Sieger seyn, und da
mit ruhigem Gewissen, w
du, mich meiner Krone freu
Gieb, daß auch ich mein We
vollbringe, wie du, nach m
ner Krone ringe und ru
dann: Es ist vollbracht! Tr
umph! Mich soll der T
nicht schrecken; mein Heila
wird mich auferwecken;
hat besiegt des Todes Mach

10. Dein letztes Flehe
ich befehle, als ein dir übe
gebnes Pfand, dir Got
mein Vater, meine See
in deine treue Vaterhan

dei

in letztes Flehen soll im scheiden mir Hoffnung, Ru, Trost und Freuden der na n Ewigkeit verleihn. Nimm nst an meines Lebens Ende, err, meinen Geist in dei e Hände: du kannst, du illst sein Heiland seyn.

11. Du neigst dein mü es Haupt; verschieden bist u, der Retter unsrer Welt; n Pilger noch wall ich hie eden, so lang' es deinem ath gefällt. Wird einst ein Haupt, wie deins sich eigen, erblaßt mein Mund m letzten Schweigen und richt mein Herz, wie dir s brach: dann seufzt in De uth, voll Vertrauen, dich einen Retter bald zu schauen, nein Geist dein letztes Wort ir nach.

12. Mein Dank, (ach, die er Erde Lieder sind viel zu chwach für meinen Dank) r fließt in tausend Thränen ieder, mein ganzes Herz ist ein Gesang. Dir müssen al e Himmel hallen, dir Hal elujahlieder schallen, dich die Geretteten erhöhn, wenn al e, alle die Erlösten sich dei er Liebe ewig trösten und inst zu deiner Rechten stehn.

13. Von allen Sprachen, llen Zungen, von der durch ich erlösten Welt wird dir in Lied des Danks gesun gen, das deinem Herzen wohl gefällt. Die Völker fallen vor dir nieder, wie eine Schaar erlöster Brüder, voll Danks für ihre Seligkeit. Ihr Lied vereint sich mit den Chören des ganzen Himmels, die dich ehren von Ewigkeit zu Ewigkeit. (109.)

Mel. Wie groß ist des rc.

167. Sey heilig mir, o Tag voll Segen, an dem mein Mittler für mich starb, und mir auf nie betretnen Wegen des Himmels Seligkeit erwarb! Sein Todestag soll mir die Feyer der größten Lieb' und Treue seyn; er sey mir heilig, ewig theuer, und meine Thräne weih' ihn ein!

2. Soll ich aus diesem Leben scheiden, ist meine letzte Stunde da: so sey mir in des Todes Leiden der Segen dieses Tages nah! Im allerletzten Augenblicke sey du mir nahe, Jesus Christ, damit mich dann der Trost erquicke, der mir aus deinem Tode fließt!

3. Laß mich getrost, wie du, verscheiden; dir ruf' ich nach: Es ist vollbracht! Vollendet sind der Prüfung Leiden; besieget ist des Todes Macht! Ach, sterb' ich einst den Tod der Frommen, und wird mein Ende Friede seyn: dann werd' ich zu dir auf

genommen und geh' in deinen Himmel ein. (109.)

168. O Lamm Gottes, im Staube mit Blut und Thränen bedecket, dein tröste sich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich schrecket; dein Ringen, Seufzen, Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen, sey meine Ruhe, mein Jesus!

2. O Lamm Gottes, unschuldig trugst du die harte Verhöhnung, und immer so geduldig, zu meiner Sünden Versöhnung; dein Bild soll mich beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du zu lieben, mein Jesus!

3. O Lamm Gottes, unschuldig für mich am Kreuze geschlachtet; dein Tod mach' mich geduldig, wenn mich die Welt verachtet; er schreck' mich ab von Sünden; er müß' mich dir verbinden zu treuer Liebe, mein Jesus! (188.)

Mel. Wer nur den lieben rc.

169. Mein Jesus stirbt. Die Felsen beben; der Sonne Licht verschleyert sich; in Todte dringt ein neues Leben; der Heil'gen Gräber öffnen sich; der Vorhang reißt; die Erde kracht; der Welt Versöhnung ist vollbracht!

2. Wie viel, mein Heil, hast du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du hast den Fluch hinweg ge[wendet], der auf der Wel[t] voll Sünder lag; du hast de[n] Weg der Todesnacht zur Bah[n] der Hoffnung mir gemacht.

3. Dankvolle Thränen netzt die Wangen; mein Le[ben], Herr, sey dir geweiht Vergebung soll auch ich e[r]langen und hohe Himmel[s]seligkeit. Du, den mir Go[tt] zum Trost gemacht, riefst au[ch] für mich: Es ist vollbracht

4. O hilf mir, Herr, nu[n] auch vollbringen, was wa[h]re Dankbarkeit begehrt; la[ß] nach der Heiligung mich rin[gen], dazu dein Tod mi[r] Kraft gewährt; in deine[n] Wegen laß mich gehn: dan[n] ist der Tod mir Auferstehn

5. Du schenkst mir Rec[ht] zum ew'gen Leben. Wi[e] sollt ich nicht voll Eifers seyn mich deinem Dienste zu e[r]geben, sollt ich dabey vo[r] Schmach mich scheun? Dein Jesus, seyn, dein Eigen[thum], sey meines Herzen[s] Freud' und Ruhm!

6. Soll ich in meinen Le[bens]tagen auch hier durc[h] manche Trübsal gehn, un[d] hat mein Gott gehäufte Pla[gen] zu meiner Prüfung aus[]ersehn: so laß die Hoffnun[g] mich erfreun: auch dieß wir[d] einst vollendet seyn.

7. Fühl ich zuletzt des To[] des Schmerzen, so sey im T[]

noch mein Heil und zeu-
meinem schwachen Her-
n: ich hab' an deiner Gna-
Theil. So geh ich froh
ir Grabesnacht mit dem
riumph: Es ist vollbracht!
(29.)

Mel. Schuf mich Gott für ꝛc.

170. Jesus, deine Schmach
nd Wunden, deine Quaal,
ein bittrer Tod geben mir
n trüben Stunden Kraft
ur Tugend, Trost in Noth.
Sollten Sünden mich ent-
weihn? Nein, ich denk' an
eine Pein; sie lehrt mich
ie Sünden fliehen, die mir
Gottes Huld entziehen.

2. Die Erinnrung deiner
Leiden stärke mich mit Kraft
und Muth, alle schnöde Lust
zu meiden, zu bekämpfen
Fleisch und Blut. Auch, wenn
meine Seele zagt, wenn mich
trübe Schwermuth plagt, laß,
im Glauben mich zu stärken,
mich auf deine Leiden merken.

3. Will die Welt mein
Herz verführen auf des La-
sters breite Bahn, wo so
viele sich verlieren und sich
dem Verderben nahn: dann
denk' ich, o Jesus, nach
über deine große Schmach,
daß ich dir getreu verbleibe
und die böse Lust vertreibe.

4. Gieb bey allem, was
mich kränket, mir durch deine
Leiden Ruh; wann mein Herz
daran gedenket, ströme neuer
Trost mir zu! Wenn mich mei-
ne Sünder reun, laß mich
deinen Tod erfreun; denn du
hast, da du gestorben, die
Vergebung mir erworben.

5. Auf dein Leiden laß
mich trauen, Jesus, meine
Zuversicht; laß darauf mich
freudig bauen, wenn der
Tod mein Auge bricht! Ja
dein Kampf und deine Pein
soll mir Trost im Sterben seyn;
Herr, laß deinen Tod mir
geben Auferstehung, Heil und
Leben!

6. Hab' ich dann in mei-
nem Herzen Hoffnung jener
Herrlichkeit: so besieg ich
Angst und Schmerzen selbst
im letzten Kampf und Streit.
Wann einst meine Hütte bricht,
quält des Todes Furcht mich
nicht; überwunden, überwun-
den hab' ich, durch dich über-
wunden. (65. 158.)

171. Mein Erlöser, Gottes
Sohn, der du für mich lit-
test und auch auf der Him-
mel Thron jetzt noch für
mich bittest, welche Wohl-
that ist für mich dein ver-
söhnend Leiden! O wie preis'
ich würdig dich, Urquell mei-
ner Freuden.

2. Dir, dem Herrn der
Herrlichkeit, wars von Gott
gegeben, ohne Schmerzen,
ohne Leid, froh in ihm zu
zu

zu leben; aber, o der gro=
ßen Huld, daß ich selig wür=
de, übernahmst du in Ge=
duld schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Mis=
sethat noch Vergebung fin=
den; denn du starbst, nach
Gottes Rath, auch für mei=
ne Sünden; unsre Strafe
trugest du, uns vom Fluch
zu retten, daß wir im Ge=
wissen Ruh', mit Gott Frie=
den hätten.

4. Was mir Lust zur
Beßrung schafft, was zur
Tugend leitet, dazu hast
du neue Kraft durch dein
Kreuz bereitet. Nicht ver=
gebens darf ich nun mich
um Kraft bewerben, Got=
tes Willen treu zu thun,
Sünden abzusterben.

5. Nun kann ich dem
Todesthal froh entgegen se=
hen und zur höhern Welt
einmal ohne Schrecken ge=
hen. Du, Herr, hast aus
aller Noth Rettung mir er=
rungen und durch deinen
Kreuzestod meinen Tod be=
zwungen.

6. Herr, wer bin ich,
daß du mein so dich ange=
nommen? Laß die Frucht
von deiner Pein auch auf
mich nun kommen! Gieb
mir Weisheit, gieb mir
Kraft, (du hast sie in Hän=
den,) was du mir zum Heil
verschafft, treulich anzuwen=
den!

7. Laß das Wort von
deinem Kreuz mich mit Muth
beleben, siegreich jeder Sün=
de Reiz hier zu widerstre=
ben! Treibe mein Gewissen
an, böse Lust zu scheuen,
was ich unrecht je gethan,
innig zu bereuen!

8. Drückt mich meiner
Sünden Noth, straft mich
mein Gewissen: o dann laß
aus deinem Tod mich den
Trost genießen, daß du auch
für meine Schuld seyst am
Kreuz gestorben, daß Ver=
gebung, Gottes Huld, sey
durch dich erworben!

9. Stärke mich durch dei=
nen Tod in den letzten Stun=
den! Im Vertraun auf dei=
nen Gott hast du überwun=
den. Dir vertrau ich, hilf
auch mir; laß mich fröh=
lich scheiden! O dann dank'
ich ewig dir, Herr, für dei=
ne Leiden. (29.)

172.

Am Kreuz er=
blaßt, der
Martern Last, der Todes=
quaalen müde, findet mein
Erlöser erst in dem Grabe
Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz
durchdringt mein Herz; ach
Herr, was kann ich sagen?
Nur an meine Brust kann
ich tiefgerühret schlagen.

3. Du schützest mich, und
über

er dich gehn aller Trüb-
Wetter. Sterben woll-
t du für mich, einziger
rretter!

4. Du hasts gethan; dich
t' ich an, du König der
rlösten! Deiner will ich
aubensvoll mich im Tode
östen.

5. Es ist vollbracht: riefst
mit Macht. Du zeigst,
ß du dein Leben, mein
ersöhner, göttlich frey hast
hin gegeben.

6. Hochheil'ge That! Des
öchsten Rath will ich in
emuth ehren. Der Erwer-
r meines Heils wird mirs
nst erklären.

7. Allmächtig rief er, der
ntschlief, den Todten; sie
rstanden. Leicht entschwingt
es Lebens Fürst sich des
odes Banden.

8. Das finstre Thal will
h einmal durchwandeln oh-
e Beben: denn durch dich,
rlöser, ists mir der Weg
um Leben.

9. Ich laß dich nicht; süß
t die Pflicht, mein Hei-
land, dir zu leben. Ewig
soll mein dankbar Herz dei-
ne Lieb' erheben. (143.)

Mel. Wir gehn ans Grab ic.

173. Ach endlich, Dulder, findest du ein stilles Grab zu deiner Ruh', das nach der Noth, die dich gedrückt, mit sanftem Schlummer dich erquickt.

2. Wohl dir, daß du gefunden hast, wo nach des heißen Tages Last dein Haupt du legest, einmal nun von langer Arbeit auszuruhn.

3. Nicht modernder Verwesung Raub, wird, Heiliger, dein Leib, nicht Staub; aus dunkeln Todesnächten bricht bald deiner Auferstehung Licht.

4. Gieb, Herr, wann einst mein ew'ger Geist der Erdenhülle sich entreißt, daß ich von edeln Thaten ruh', und Ruh' verdienen mög', wie du! (125.)

Mel. Am Kreuz erblaßt ic.

174. Ihr Christen, weint! Der Menschenfreund, der Edle, der Gerechte wird verachtet, wird verschmäht, stirbt den Tod der Knechte.

2. Ihr Christen, weint! Der Menschenfreund sinkt unter tausend Plagen. Konnte seine sanfte Brust so viel Schmerz ertragen?

3. Ihr Christen, weint! Der Menschenfreund verläßt sein theures Leben, hat dem Vater seinen Geist willig hingegeben.

4. Ihr Christen, weint! Der Menschenfreund ruht in des Grabes Schatten. Weint nicht'

nicht! Süßer Schlaf erquickt den gequälten Matten.

5. Nein, weint nicht mehr! Es kann der Herr nicht die Verwesung sehen, wird nach kurzer Grabesruh siegreich auferstehen. (137.)

Mel. Am Kreuz erblaßt 2c.

175. Zur Grabesruh entschliefest du, der du für uns gestorben, und am Kreuz uns schmerzensvoll ew'ges Heil erworben.

2. Du bist erblaßt, o Herr, und hast in dir doch selbst das Leben. Gleich den Sterblichen hält dich nun das Grab umgeben.

3. Doch, Heil sey mir! Herr, du kannst hier nicht die Verwesung sehen; bald wirst du durch eigne Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst, vom Tode mich erwecken. Sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen; denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Nur wen die Welt gefesselt hält, der zage vor Verwesung; wer an Jesum Christum glaubt, hofft des Leibs Erlösung.

7. Nein, nichts verdirbt; selbst das, was stirbt, [d]... Leib wird auferstehen un[d] in Himmelsglanz verklä[rt] aus dem Grabe gehen. (14[5.])

Mel. Wie groß ist des 2c.

176. Von deinen T[o]deskämpf[en] müde, o großer Dulder, J[e]sus Christ, fandst du in d[ei]nem Grabe Friede, das n[un] durch dich geheiligt ist. N[un] ist die Blutgier deiner Fei[n]de und ihrer Rache W[uth] gestillt, jetzt, da das Au[ge] deiner Freunde der bängst[en] Wehmuth Thräne füllt.

2. Sie sahn dich, ihr[en] Freund, verscheiden; es s[ank] dein müdes Haupt zum Gra[b;] sie nahmen, nach so viel[en] Leiden, vom Kreuze dein[en] Leib herab. Nur eine kl[ei]ne Zahl der Deinen begl[ei]tet' dich zu deiner Ruh', a[n] deinem Grabe auszuweinen; denn, ach, ihr ganzer Tro[st] warst du.

3. Er sollte Israel erre[t]ten, und ach, der Rette[r] ist nicht mehr; zerbreche[n] unsrer Knechtschaft Ketten und unser König ist nic[ht] mehr: so wähnten sie g[e]täuscht von Kummer, un[d] eingedenk des Worts de[s] Herrn! Ermuntert euch; ku[rz] ist sein Schlummer, und sei[n] Erwachen nicht mehr fern.

4. Erheitert eure trübe[n] Blicke, verwischt die Thr[ä]...

die noch fließt! Erqui=
d sind die Augenblicke,
nun sein Leib im Grab
ießt! Bald werdet ihr
wieder sehen, um den
ohne Hoffnung weint.
wird als Sieger aufer=
en, wann nun der drit=
Tag erscheint.

. Wie dank ichs dir, daß
die Erde durch deine Ruh'
eiligt hast? Wann ich
ihr einst schlummern wer=
entledigt von der Erde
t: dann wird mein Grab
Ort der Schrecken, nein
e Ruhestätte seyn; die
e wird mich sanft bedecken
still wird ruhen mein
bein.

6. Auch du lagst einst in
nem Grabe; der Schooß
Erde schloß dich ein,
ich, dein Jünger, Hoff=
ng habe, mich meiner
h' im Grab zu freun.
sinke denn mein Leib
Erde früh oder spät in
e Gruft; ich weiß, daß
erwachen werde, wann
t mich deine Stimme
t.

(109.)

Mel. Am Kreuz erblaßt ꝛc.

77. Es ist vollbracht; des Grabes
acht bedeckt nun deine Glie=
; Mittler, sieh' an dei=
Gruft sink ich Armer
der.

2. Von Himmelsruh' be=
schirmt liegst du in stiller
Felsenhöle; in des Vaters
Händen schwebt deine große
Seele.

3. Ja, Menschenfreund,
sie sind geweint, geweint
sind deine Zähren: nun, nun
werden sie den Glanz deiner
Krone mehren.

4. Vorbey, vorbey ist das
Geschrey, das Mordgebrüll
der Feinde; nur die Jam=
merklage tönt deiner from=
men Freunde.

5. Ums Grab herum ist
alles stumm; die Winde Got=
tes schweigen; Engel seh' ich
nur, die sich betend nieder=
beugen.

6. Grab meines Herrn,
ich weile gern in deinem
heil'gen Schauer, ströme
gern in Seufzern aus mei=
ner Seele Trauer.

7. O darf ich heut der
Einsamkeit mein Grabeslied
vertrauen? Wirst du, Mitt=
ler, gnadenvoll auf mich
niederschauen?

8. Du siehst mein Herz;
des Jammers Schmerz kennst
du in meiner Seele. Retter,
führ den müden Leib in die
Schlummerhöle!

9. Wann schlummert ihr
Gebeine hier, bedeckt mit
stillem Moose? Ruhet, wie
der Säugling ruht in der
Mutter Schooße!

10. Es ist genug, ach
Gott,

Gott, genug, genug geweint, gelitten! Nimm mich auf, mein Jesus, auf in die Friedenshütten!

11. Jedoch ich will, auf Hoffnung still, dein Grab im Geist umfassen; du, mein Herr und Heiland, wirst nimmer mich verlassen.

12. Ich weiß, ich weiß, den Todesschweiß wird mir ein Engel kühlen, und ich werde deine Macht, Herr, im Tode fühlen.

13. Verwesung schreckt mich nicht; es deckt den Staub der Allmacht Flügel. Einst, Erwecker, sprengest du alle Todesriegel.

14. Bald ist's vollbracht; der Erde Nacht wird dann zum ew'gen Tage. Halle-lujah! Wonne wird dann des Lebens Plage. (156.)

Auferstehung Jesu.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

178. Auferstanden, auferstanden ist der Herr, der uns versöhnt! O wie hat nach Schmerz und Banden Gott mit Ehren ihn gekrönt! Dort, zu seines Vaters Rechten, über Schmach und Tod erhöht, herrscht er nun in Majestät. Freut euch seiner, ihr Gerechten; und ihr, seine Feinde, bebt! Hallelujah; Jesus lebt!

2. Singt dem Herrn! Er ist erstanden, er, der st[...] auf Golgotha! Rühmt e[...] rühmts in allen Lande[...] was sein Wort verhieß, g[...] schah. Wer, wer kann ih[...] widerstreben? Mächtig drin[...] der Held empor, im T[...] umph bricht er hervor u[...] des Abgrunds Pforten b[...] ben, da ihr Sieger sich [...] hebt. Heil uns allen; J[...] sus lebt!

3. Uns vom Tode zu b[...] freyen, sank er in des Gr[...] bes Nacht. Uns zum Leb[...] einzuweihen, steht er a[...] durch Gottes Macht. To[...] durch ihn bist du bezwu[...] gen, deine Schrecken si[...] zerstreut, von der Furcht si[...] wir befreyt, uns ist Leb[...] nun errungen. Jauchzt, ih[...] die man einst begräbt, jauch[...] dem Höchsten; Jesus lebt!

4. Aus dem Grab un[...] zu erheben, ging er zu de[...] Vater hin. Laßt uns ih[...] zur Ehre leben; dann [...] Sterben uns Gewinn. Ha[...] tet unter Lust und Leide[...] im Gedächtniß Jesum Chri[...] der vom Tod erstanden i[...] Unvergänglich sind die Fre[...] den deß, der nach dem Hi[...] mel strebt. Singet, pr[...] set: Jesus lebt.

5. Freut euch seiner, Go[...] tes Kinder; er sey euer Lo[...] gesang! Bringt dem T[...] desüberwinder ewig Ehr[...]

Lo[...]

b und Dank! Rühmts
der Versuchung Stun-
n, wenn euch Sünd' und
end droht, rühmts in eu-
r Todesnoth: unser Herr
t überwunden; und wann
euch zu sich hebt, dann
hmts ewig: Jesus lebt.

(101.)

Mel. Wachet auf 2c.

79. Amen! Lob und Preis und
tärke sey dem Vollender
iner Werke; dem Todes-
erwinder Dank! Singt
s Helden Auferstehen, ihr
immel all' in euern Hö
n, auch unser Erdkreis
Gesang! Ihm, der vom
d erstand, ihm, der einst
erwand, weiht Anbetung!
ein ist die Macht; er hats
llbracht; ihm werde Preis
nd Dank gebracht!

2. Ja, du Land der Grä-
r, Erde, empor aus dei-
em Staube; werde ein Land
s Lebens und des Lichts!
r, der siegreich auferstan-
n, befreyt uns von des
odes Banden und von den
Schrecken des Gerichts. Heil
ns, das Grab ist leer; des
bgrunds furchtbar Heer ist
zwungen. Des Todes
Macht, der Hölle Macht,
er Gräber Grauen ist be-
iegt.

3. Was vermag uns zu
rschüttern? Nur freche Sün-
der müssen zittern vor ihm, d
ewig, ewig lebt. Wir, d
Auferstandnen Brüder, w
Christen, seines Leibes Gli
der, wir freun uns deß, d
ewig lebt. Für uns litt er d
Tod; für uns entrückte G
ihn dem Grabe. Empöre
bebt; der Sieger lebt; er le
und stirbt hinfort nicht meh

4. Unser Herz darf n
nicht wanken; die bange
zweifelnden Gedanken besi
des Glaubens Zuversicht. A
ein Fels des Herrn im Me
steht unerschüttert Jesu L
re, umglänzt mit Seligk
und Licht. Der Himr
Bau zerfällt; die Herrli
keit der Welt wird verschw
den; doch fort und fort st
Jesu Wort, giebt Trost i
hier und Wonne dort.

5. Doch auch wir,
werden bleiben; mag d
des Körpers Bau zerstäub
umschließe, Erde, mein
bein! Jesus lebt, und n
ne Glieder belebt einst se
Allmacht wieder; wie
werd' ich unsterblich se
In der Verwesung G
dringt dann sein Ruf
ab; und ich lebe; und
bin sein; auf ewig sein;
wird mir dann, o dann
seyn! (18

Mel. Was Gott thut, das i

180. Empor, ihr C
sten, Jesus l

lobsingt dem Ueberwinder! Herbey, wer dankend ihn erhebt, den Retter aller Sünder! Er starb für sie, er starb für uns. Heil uns; nun lebt er wieder für alle seine Brüder.

2. Er lebt, er lebt; o weiht ihm Dank mit reiner frommer Seele! Ihm schalle jeder Festgesang und jedes Herz erzähle, wie viel er litt, wie gern er starb, um tausend Seligkeiten uns Armen zu bereiten.

3. Besiegt ist seiner Feinde Macht und er mit Ruhm gekrönet; er hat sein großes Werk vollbracht und uns mit Gott versöhnet. Wer an ihn glaubt, wird selig seyn. O laßt euch diesen Glauben durch keine Leiden rauben!

4. Schaut hin zu seiner Herrlichkeit, und lernt als Helden leiden! Schaut hin; die Leiden dieser Zeit sind Keime ew'ger Freuden. Seyd unverzagt, seyd hoffnungsvoll; nach wenig bangen Stunden ist alles überwunden.

5. Was ist der Tod? ein Schlaf ist er, ein sanfter Schlaf der Müden; bald glänzt ein schöner Tag daher; dann stehn wir auf im Frieden. O Tag des Danks! o Tag des Heils! Gern wollen wir nun sterben; wir wissen, was wir erben.

6. Erstandner, gieb nur, daß wir hier auf deinen Pfaden wandeln, und stets mit reinster Dankbegier als Kinder Gottes handeln! Unsterblich seyn, unsterblich seyn, und einst dir näher kommen, o welch ein Lohn der Frommen! (139.)

Mel. O heilger Geist kehr 2c.

181. Frohlockt dem Herrn; bringt Lob und Dank ihm, der des Todes Macht bezwang und uns, den Staub, erhöhte! Der hohe Sieger überwand; Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet; gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre; glaubt an ihn und seine Lehre!

2. Preis ihm; Heil uns; sein Grab ist leer. Vest stehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut; er hat den Tempel neu erbaut, den blinde Wuth zerbrochen. Seele, wähle ihn zum Führer und Regierer deines Lebens. Auf ihn hoffst du nicht vergebens.

3. Zum höhern Leben führt er dich, und nimmt gewiß dich einst zu sich, fällt deine Hütte nieder. Empfängt das Grab auch dein Gebein, es wird doch nicht auf ewig seyn;

hn; verklärt giebt ers dir
ieder. Herrlich wird sich
nn aufs neue seine Treue
fenbaren. Volles Heil wirst
i erfahren. (153.)

el. Gott lebet noch, drum rc.

182. Er ist erstanden, Jesus Christ,
r unser Trost und Helfer
. Als Sieger trat er auf
n Staub, hinfort nicht
ehr des Todes Raub. Froh-
ckct ihm!

2. Er hat erfüllt, was
verhieß, eh' er für uns
in Leben ließ: drey Ta-
sollen nicht vergehn, so
erdet ihr mich wiedersehn.
r hats erfüllt.

3. Ich lebe, sprach er,
id auch ihr sollt leben,
läubige, mit mir. Ich
mme; meine Stimme ruft
nst euch aus eurer Todten-
uft zur Herrlichkeit.

4. Er wirds erfüllen, Je-
s Christ, der selbst vom
od' erstanden ist; der La-
rum ins Leben rief, als er
i Staub des Grabes schlief,
füllts gewiß.

5. Gelobt sey Gott; ich
erde nun auf kurze Zeit
i Grabe ruhn. Er weckt
ich auf und volles Heil
dann bey ihm gewiß mein
Heil in Ewigkeit.

6. Auch führt er nach
s Grabes Ruh' mir mei-
frommen Freunde zu. Er-
wachen werden wir zugleich,
uns wiedersehn in seinem
Reich. Gott, welch ein
Tag!

7. Wie sollt' ich, Herr,
den Tod noch scheun? Kann
ich mich seiner nicht erfreun?
Nicht deiner, der du mich
erschufst, gelassen harren, bis
du rufst: entschlafe nun?

8. Gieb nur, daß ich im
Glauben treu, und treu in
frommem Wandel sey; dann
komm' ich nicht in dein Ge-
richt, wann deine Stimme
zu mir spricht: erwache nun!
(117.)

Mel. Wer nur den lieben rc.

183. Heil dir, dem To-
desüberwinder,
du gehst aus deiner Gruft
hervor. Dich, Retter der
verlornen Sünder, empfängt
der Engel feyernd Chor, und
aller Himmel Jubelton singt
dir, erstandner Menschen-
sohn!

2. Im schwersten Kampf
unüberwunden, am Ende al-
ler deiner Noth, hast du des
Grabes Ruh' empfunden;
ein kurzer Schlummer war
dein Tod; und du, der Ret-
ter deiner Welt, erstandst
als unbesiegter Held!

3. Das segenvollste deiner
Werke, die Rettung der ge-
fallnen Welt, vollendet ists
mit Gottesstärke, die Nacht
des Irrthums aufgehellt.

Vest steht zu deines Namens Ruhm dein göttlich Evangelium.

4. Auf Felsen ruhet nun mein Glaube, da du, mein Heiland, ewig lebst, und mich auch aus des Todes Staube einst zur Unsterblichkeit erhebst. Ich weiß, dich werd' ich ewig schaun; dieß stärkt im Tode mein Vertraun.

5. Preis dir, dem Todesüberwinder! Erlöste leben, weil du lebst. Wann du der Auferstehung Kinder einst sammelst und zu dir erhebst, dann singen wir vor deinem Thron dir, Gottes und des Menschen Sohn.

6. Triumph dem Herrn; er ist erstanden. Triumph und Preis und Lobgesang! Entfesselt von der Sünde Banden, sey nun Gehorsam unser Dank! Fleuch, aller Tand der Eitelkeit; dem Herrn bleib' unser Herz geweiht. (109.)

Mel. Wachet auf rc.

184. Preist den Sieger; jauchzt, ihr Chöre; singt Jesu Christo Lob und Ehre! Wie groß, wie herrlich ist sein Tag! Er, der Held, ist, von den Banden des Todes frey, nun auferstanden, er, der für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht; er hat sein Werk vollbrac Preis dem Sieger! Er h vollbracht, er, der die Ma des Todes und des Gra hat.

2. Glorreich hat der H gerungen, hat mächtig und Grab bezwungen, ihren Schrecken uns befre Wir, von Gott gewic Sünder, sind nun mit i versöhnt, sind Kinder u Erben seiner Seligkeit. Ba bald entschlafen wir, e schlafen, Jesus, dir; ru im Frieden die kurze Nac bis deine Macht zum T der Ewigkeit uns ruft.

3. Unsern Staub m Staub bedecken; du wi ihn herrlich auferwecken, du des Staubes Schöp bist. Du wirst unvergän lichs Leben und Kraft u Herrlichkeit ihm geben, d Staub, der dir geheiligt Wir werden ewig dein, gere und selig seyn. Preis d Sieger! Tod und Gericht schreckt uns nicht: der desüberwinder lebt!

4. Auferstandner, we ein Segen erwartet u wenn auf den Wegen wandeln, die dein Fuß trat! Unnennbare Seligk ten, die ewig währen, si die Beuten, die uns d Sieg erkämpfet hat. B sind sie unser Theil, b

...önet uns das Heil deines ...bens. Preis unserm Herrn; ... ist nicht fern; bald ist der ...ag des Sieges da! (41.)

...el. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

185. Jesus lebt; mit ihm auch ich; ...od, wo sind nun deine ...chrecken? Jesus lebt und ...ird auch mich von den ...odten auferwecken. Er ver... ...ärt mich in sein Licht: dieß ... meine Zuversicht.

2. Jesus lebt; ihm ist ...s Reich über alle Welt ...geben. Mit ihm werd' auch ... zugleich ewig herrschen, ...ig leben. Gott erfüllt, ...as er verspricht; dieß ist ...eine Zuversicht.

3. Jesus lebt; wer nun ...erzagt, lästert ihn und Got... ...s Ehre. Gnade hat er ...gesagt, daß der Sünder ...ch bekehre. Gott verstößt ... Jesu nicht: dieß ist mei... ...e Zuversicht.

4. Jesus lebt; sein Heil ... mein; ihm geheiligt sey ...ein Leben! Reines Her... ...ens will ich seyn und den ...üsten widerstreben. Er ver... ...ßt den Schwachen nicht: ...ieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt; ich bin ge... ...iß, nichts soll mich von ...esu scheiden, keine Macht ...er Finsterniß, keine Herr... ...ichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht: dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt; nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wann zu ihm sie gläubig spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht! (43.)

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

186. Triumph! Verlaßt die leere Gruft! Triumph; der Heiland lebet! Hört, wie der Kreis der heitern Luft von Siegestönen bebet! Sey uns gegrüßt, erstandner Held; die Tod und Höll' entrißne Welt jauchzt dir Triumph entgegen.

2. Was war dir, Erde, dazumal, was war es, das dich störte, als Jesu letzte Todesquaal dein Innerstes empörte? Auf, taumle nun von Fröhlichkeit! Gesegnet sey des Helden Streit, der Tod und Grab bezwungen!

3. Ihr Himmel, laßt den Jubelklang durch alle Wolken schallen; kommt, wiederholt den Lobgesang mit euern Geistern allen! Ehrt diesen Tag, wie jene Nacht, die ihn, den Held, ans Licht gebracht; verherrlicht seine Siege!

4. Es müsse Sions Heiligthum vom Jauchzen wiederhallen: Gott in der Höhe, dir sey Ruhm, den Men-

schen Wohlgefallen! Stimmt, Kreaturen, stimmt mit ein: auf Erden müsse Frieden seyn; im Himmel hohe Wonne!

5. Nun Jesus Grab und Siegel bricht, steht mir der Himmel offen! Nun wankt der schwache Glaube nicht bey unerfülltem Hoffen. Ja, ja, du lebst und lebst in mir, du kannst, du wirst, ich folge dir, mich einst zum Vater führen.

6. Erschein' in deiner Siegespracht, die von der Höhe blitzet, mein König, der der höchsten Macht verklärt zur Rechten sitzet! Du, der den Tod gefesselt hält, Erlöser, Richter, Herr der Welt, laß mich dir ewig leben! (134.)

Mel. Unendlicher den keine ꝛc.

187. Freywillig hast du dargebracht für uns, o Herr, dein Leben. Du hattest, es zu lassen, Macht; Macht, wieder dirs zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du es willig in den Tod für deine Feinde gabest.

2. Du warst nur eine kurze Zeit von deinem Gott verlassen. Er krönte dich mit Herrlichkeit, die Sterbliche nicht fassen. Dein Kreuz, daran man dich erhöht, verwandelt sich in Majestät; denn du gingst aus dem Grabe.

3. Gehaßt in deiner Niedrigkeit warst du ein Z[illegible] des Spottes; doch zeigt[illegible] du voll Herrlichkeit an d[illegible] die Hoheit Gottes. De[illegible] Kreuz schien zwar der We[illegible] ein Gräu'l; doch sterben f[illegible] der Feinde Heil: das ist d[illegible] höchste Tugend.

4. Dein Reich war nic[illegible] von dieser Welt, dein Ruh[illegible] nicht Menschenehre. An D[illegible] muth groß, an Lieb' e[illegible] Held und göttlich in d[illegible] Lehre, geduldig und v[illegible] Sünden rein, gehorsam b[illegible] zum Kreuze seyn: dieß, Her[illegible] war deine Größe.

5. Du starbst am Kreu[illegible] doch war dir ja die Kra[illegible] des Herrn gegeben. D[illegible] schafftest, daß der Blin[illegible] sah; du gabst dem Todten [illegible] ben. Du sprachst, da schwi[illegible] gen Wind und Meer; u[illegible] selbst der bösen Geister He[illegible] gehorchte deiner Stimme.

6. Nun irren mich nic[illegible] Schmach und Spott, no[illegible] deines Kreuzes Schande[illegible] Du bist mein Herr, du bi[illegible] mein Gott; denn du b[illegible] auferstanden. Du bist me[illegible] Heil, mein Fels, mein Hor[illegible] der Herr, durch dessen mäc[illegible] tigs Wort auch ich einst ew[illegible] lebe.

7. So sind wir Gott[illegible] Kinder nun, durch dich, d[illegible] Himmels Erben. In dies[illegible] Hoffnung will ich ruhn, [illegible]

r will einst ich sterben. Sie du nun auferstanden ist, so werd' auch ich, Herr, Jesus Christ, durch dich einst uferstehen. (43.)

Mel. Auf laßt uns Gottes rc.

188. Nach eines Thomas Glücke ur ein Paar Augenblicke, em wollt' ich zu Gefallen ern tausend Meilen wallen,

2. Mich lange Jahre sehen, und viele heiße Thränen aus meinen Augen schüten, wenn Er sich ließ' erbitten.

3. Doch, Herr und Gott, as wähl' ich? Mach' mich m Glauben selig! Willst u das Aug' mir binden, as Herz kann doch dich finen. (207.)

Mel. Wachet auf rc.

189. Wer ists, der mit Himmelslichte verklärt, mit Sieg m Angesichte, aus jener Todeshöle geht? Er ists, o hr Menschenkinder, er ists, es Todes Ueberwinder, der iegreich auf dem Staube teht. Sein offnes Grab st leer; dort liegen um ihn her seine Feinde. Preis ihm und Dank; er, er bezwang den Tod, die Hölle und ihr Heer.

2. Du bists, der für mich Verbürgte, der Fürst des Lebens, der Erwürgte, der du die Macht dem Tode nahmst! Du bists, dem ich glaubend traue, den ich einst auf dem Throne schaue, von dem du zu uns Sündern kamst. Du kämpftest nicht für dich; du siegtest, Herr, für mich, mich Verlornen. Durch deinen Tod versöhnte Gott die ganze Sünderwelt mit sich.

3. Sollt' ich nicht mit Danken kommen? Dir, du Erretter deiner Frommen, dir sollt' ich nicht mein Loblied weihn? Du hast bis zum Tod gerungen, und sterbend meinen Feind bezwungen; dein Sieg, du Siegesfürst, ist mein. Lob, Preis und Dank sey dir! Du halfst vom Tode mir, Ueberwinder! Mein Lobgesang, mein heißer Dank erhebt sich ewig, Gott, zu dir!

4. Ihn, des Todes Ueberwinder, o betet ihn, erlöste Sünder, in glaubensvoller Demuth an! Werft vor ihm euch mit mir nieder, die er errettet, meine Brüder, und rühmts, was er an uns gethan! Glaubt alle: sein Gebot sey uns Befehl von Gott! Mitgenossen, er stritt allein; dringt mit ihm ein ins Allerheiligste vor Gott!

5. Will des Todes Graun uns schrecken; wir jauchzen:

Wer

Wo sind seine Schrecken? Wo bleibt sein Stachel? Was ist er? Jesus lebt, und seine Glieder belebt des Höchsten Allmacht wieder; auch unsre Gräber werden leer; sein Eigenthum sind wir; die Seinen läßt er hier nicht im Staube; er kömmt und ruft: verlaßt die Gruft; steht auf, Entschlafne, folget mir!

6. Tag des Lebens, Tag der Wonne, an dem uns Todten Gottes Sonne hervorbricht nach der langen Nacht! O was werden wir empfinden, wann Schlaf und Finsterniß verschwinden und plötzlich unser Aug' erwacht! Vollender, führe du uns diesem Tage zu, uns, die Deinen! Die Todesbahn gingst du voran; wir folgen dir in deine Ruh'!

7. Held, vor dem die Hölle bebet, der selbst den Tod sah und nun lebet, nun lebt und herrscht in Ewigkeit! Dir hat dein Gott Sieg' und Erben, dir hat er seine Welt gegeben und alle seine Herrlichkeit! An allem deinem Heil hat dein Erlöster Theil durch den Glauben. Des Glaubens Licht verlösch' uns nicht; so sehn wir ewig einst dein Heil.(117.)

Mel. Kommt, kommt den rc.

190. Lobsinge, meine Seele, dem Welterlöser, bet' ihn an; [...] sing' ihm und erzähle, was zum Heil der Herr geth[...] Er hat für dich gerung[...] durch seine Macht hat des Todes Macht bezw[...]gen und seiner Schrec[...] Heer. Er hat des Gra[...] Grauen getilgt, als er [...]stand. Nun läßt uns G[...] einst schauen der Fromm[...] Vaterland.

2. Froh führte seine S[...]ne den festlich hohen [...] herauf; da stand er, m[...] Wonne, von Gott erwe[...] siegreich auf. Gedanke, [...] zu Freuden des Himm[...] mich erhebt! Gedanke, [...] im Leiden mit reichem T[...] belebt, des höhern Leb[...] Quelle, mein Schild in der Noth! Wo ist dein Si[...] o Hölle? Wo ist dein S[...]chel, Tod?

3. Der Felsen Grund [...]bebet, die Wächter flieh[...] das Grab ist leer; der t[...] war, Jesus, lebet, er l[...] und stirbt hinfort nicht meh[...] Die schwachen Jünger w[...]ken: er stärkt die Wank[...]den. Sie sehn ihn, fre[...] sich, danken dem Auferstan[...]nen. Sie sehn empor i[...] steigen, und gehn, wie [...] gebot, mit Freuden hin u[...] zeugen von ihm bis in d[...] Tod.

4. Herr, deine Boten s[...]

n, von dir und deinem
rist belehrt; die Götzen-
npel liegen; der Erdkreis
rd zu Gott bekehrt. Ich
iß, an wen ich glaube,
freudenvoll ein Christ;
h bet' ich an im Stau-
, der du mein Retter bist.
ich werd' ich ewig schauen,
nn du mich einst erhebst;
u, Herr, bist mein Ver-
nen; du starbst für mich
d lebst. (118.)

Mel. Allein Gott in der rc.

91. Preis! Jesus lebt! Das
rab ist leer; der Abgrunds
forten beben; des Todes
chrecken sind nicht mehr.
reis; überall herrscht Leben.
s siegt und herrschet Jesus
rist: deß freut sich, wer
n Jünger ist. Triumph
m Ueberwinder!

2. Preis! Jesus lebt!
ist der Sohn, den Gott
Welt gegeben. Sein ist
Sieg, mein ist der Lohn;
will für ihn nur leben.
ein Zweifel mehr trübt mei-
n Blick; sein Wort ist
ahrheit, groß mein Glück.
h weiß, an wen ich glaube.

3. Preis! Jesus lebt!
on Sündenschuld ist Ret-
ng uns erworben; verherr-
ht ist des Vaters Huld;
r Sohn für uns gestor-
n. Durch seinen Tod sind
ir versöhnt; die Treue wird
mit Sieg gekrönt, gekrönet
durch sein Leben.

4. Preis! Jesus lebt!
Dank ihm und Ruhm! Fühlt
Menschen eure Würde; weiht
euch zu seinem Eigenthum;
werft ab der Sünden Bür-
de! Erzittre Frevler! Jesus
lebt! Einst richtet er; der
Weltkreis bebt vor seines
Tages Schrecken.

5. Preis! Jesus lebt!
Ihr Gläubigen, folgt willig
seinem Leiten! Der Geist
des ewig Herrlichen will
Schwache vollbereiten. Wer
ähnlich ihm zu werden strebt,
dem wird der Lohn; der
Herr erhebt ihn einst ins
Reich der Liebe.

6. Preis! Jesus lebt! Er
ist belohnt. Wer will mich
untertreten? Trotz Feindes-
wuth bleib' ich verschont;
sein Geist hilft wachen, be-
ten. Vernichtet ist des Fein-
des Spott; der Herr ist
Gott; der Herr ist Gott;
und sein ist die Vergeltung!

7. Preis! Jesus lebt! Ich
zage nicht, wann trübe Wet-
ter stürmen, wann unter mir
der Erdball bricht, sich Flu-
then um mich thürmen. Um-
ringt mich Tod und Graun
und Nacht, blick' ich auf
ihn; er hats vollbracht; sein
Leben ist mein Leben.

3. Preis! Jesus lebt! Das
Grab ist leer, und überall
herrscht

herrscht Leben. Mich schreckt die düstre Gruft nicht mehr. Er wird vom Staub erheben den Leib, der hier in Staub zerfällt, und seine Gottesmacht erhält den Geist zu ew'gem Leben. (3.)

Mel. Dieß ist der Tag den rc.

192. Erinnre dich, mein Geist, erfreut, des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien; als spräch' er: Friede sey mit dir: so freue dich, mein Geist, in mir!

3. Schau über dich und bet' ihn an! Er mißt den Sternen ihre Bahn. Er lebt und herrscht mit Gott vereint und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist und der da war! Sein Name sey gebenedeyt von Ewigkeit zu Ewigkeit!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich und ewig, ewig selig seyn: Herr welche Herrlichkeit ist mein

7. Mein Herz erlieget unter ihr; Lieb' und Bewundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht fall' ich, Gott auf mein Angesicht.

8. Du, der du in dem Himmel thronst, ich soll bewohnen, wo du wohnst und du erfüllst einst mein Vertraun, dich in der Herrlichkeit zu schaun.

9. Ich soll, wann du, des Lebens Fürst, auf Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grab gehn und rein zu deiner Rechten stehn.

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit.

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebet mich das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, bin ich auch auferstanden schon.

12. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin, damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu.

13. Er ists, der alles in uns schafft; sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist! (43

193. Jesu

193. Jesus, meine Zuversicht lebt, mit ihm soll einst ich leben. Sterb' ich nun: ich zage nicht; warum soll mein Herz erbeben? Er erstand; mein Leib erwacht auch aus seines Todes Nacht.

2. Jesus, mein Erlöser lebt; ich werd' auch das Leben schauen, wann er aus dem Staub mich hebt; warum sollte denn mir grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubens Band ewig vest mit ihm verbunden. Er, der auch den Tod empfand, hat ihn mächtig überwunden. Auch im Tode bleib' ich sein, ewig seiner mich zu freun.

4. Staub bin ich und muß daher auch dereinst zu Staube werden. Dieses weiß ich; aber er weckt mich wieder aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bey ihm leb' in Ewigkeit.

5. Nicht gefesselt mehr an Staub, mit verklärtem Leib umgeben, nicht mehr der Verwesung Raub, reifer schon zum höhern Leben, schau ich dann, Vollender, dich, meinen Heiland, ewiglich.

6. Dann werd' ich in hellerm Licht deiner Liebe Füll' erkennen und mit froher Zuversicht Mittler dich und Retter nennen. Dank dir; von der Sterblichkeit bin ich ewig dann befreyt.

7. Was verweslich ist, vergeht; Fleisch und Blut kann Gott nicht sehen. Irdisch werd' ich ausgesät; himmlisch werd' ich auferstehen. Zu verwesen, sink ich ein; doch werd' ich unsterblich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut; Jesus kennt euch, seine Glieder. Christen, wehrt der Traurigkeit; sterbt ihr, Jesus ruft euch wieder, wann sein Machtwort einst erschallt, das durch alle Gräber hallt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft; blickt hinauf ins beßre Leben! Dorthin wird euch aus der Gruft des Vollenders Wort erheben; siegreich schaut ihr dann umher; keine Thräne fließet mehr.

10. Auf dann, Christen; auf, erhebt euern Geist von dieser Erden! Lebt schon hier dem Heiland, lebt ihm, dem ihr sollt ähnlich werden! Ja, Herr, das geloben wir mit erhöhtem Ernste dir! (Nach 135. von 12.)

Erhöhung Jesu.

Mel. Dieß ist der Tag den 2c.

194. Der du zu Gott erhöhet bist, du fährst zum Himmel, Jesus Christ! Immanuel, dir danken wir; stärk uns mit Heil und Kraft von dir!

2. Dir

2. Dir sind die Himmel unterthan, dich beten alle Engel an. Du lebst, regierst dem Vater gleich, und hast, wie er, ein ewig Reich.

3. Du hast gesiegt; wir siegen mit. Wer will verdammen? Er vertritt; es klage, wer da will, uns an: er nimmt sich seiner Brüder an.

4. Wohl dem, der nur auf dich vertraut, sein Heil auf dich, den Felsen, baut! Fleuch, Sünde, wir entsagen dir; dem Herrn des Himmels dienen wir.

5. Du, Herr, bist unser höchstes Gut; denn du erwarbst uns durch dein Blut des Vaters Huld, und gabst den Geist, der uns zum Leben unterweist.

6. Du leitest uns und unser ist dein Reich, dein Himmel, Jesus Christ! Einst werden, durch den Glauben dein, wir deines Ruhms uns ewig freun.

7. Du hast die Menschen nicht verschmäht, hast uns erlöst und bist erhöht: erhöre nun auf deinem Thron uns, deine Brüder, Gottes Sohn!

8. Erhalt uns deine Lehre, gieb zu allem Guten Kraft und Trieb! Gieb in Versuchung Nüchternheit, in Prüfung Muth und Vestigkeit!

9. Herr, nimm uns an, wann du Gericht zu halten kömmst; verwirf uns nicht. Laß uns zu deiner Rechten stehn und deine Herrlichkeit uns sehn! (170. 21.)

Mel. Begleite mich, o Christ rc.

195. Vollendet ist dein Werk, vollendet, o Welterlöser, unser Heil; der Sünde Fluch ist abgewendet; nun wird dein Lohn auch unser Theil. Erheb, erhebe dich vom Staube; zum Sieger schwing' dich auf, mein Glaube; mit ihm dring' in der Himmel Licht! Sie sind versiegt, des Leidens Thränen! Gott will den Ueberwinder krönen vor aller Welten Angesicht.

2. Heil dir! Des Himmels Pforten schliessen vor dir sich auf, o Gottes Sohn! Der Erde Niedrigkeit entrissen, empfängst du nun des Kampfes Lohn. Noch segnest du die Treugeliebten, noch senkst du Trost auf die Betrübten, strömst süße Hoffnung in ihr Herz. Sie sehns: du bist von Gott gekommen, wirst mit Triumph dort aufnommen; zu hoher Wonne wird ihr Schmerz.

3. Ich seh' empor zu dir, Vertreter! Dich bet' ich still mit Thränen an. Ich weiß, daß

ß auch ein schwacher Be: im Staube dir gefallen nu. Zwar fallen vor dir ngel nieder; doch auch der ngel höh're Lieder verdrän n nicht mein schwaches Lied. on meinen aufgehobnen änden wirst du nicht weg in Antlitz wenden: du siehst n Dank, der in mir glüht.

4. Gieb meinem Glauben uth und Leben, sich über rde, Welt und Zeit mit arken Flügeln zu erheben dir, in deine Herrlichkeit! du, der mich vom Tod rrettet, von Erd' und Him el angebetet, durch den sich ott mit uns vereint; du, ller Welten Herr und Füh er, der Geister ewiger Re ierer, du bist mein Bru er und mein Freund!

5. Einst wirst du herrlich iederkommen: du kömmst, s kömmt dein Lohn mit dir. Frohlockend heben dann die Frommen die Häupter auf u dir, zu dir; mit Wonne schaun sie dir entgegen; denn du bringst ihnen Heil und Segen. Du wirst in dei ner Herrlichkeit, Herr, allen, die jetzt zu dir weinen, vom Himmel als ihr Freund er scheinen und führen sie zur Seligkeit. (101.)

Mel. Jesus meine Zuversicht rc.

196. Du erhebst dich himmelan, o Vollendeter durch Leiden, gehst die hehre Sternenbahn zum Genusse ew'ger Freuden; der du uns mit Gott versöhnt, herrlich wird dein Werk gekrönt.

2. Hier, wo du die bängste Nacht durchgekämpfet, durchgerungen, hast du dich mit Glanz und Macht zu der Himmel Thron geschwungen; hier, auf dornenvoller Bahn, fängt auch dein Triumph sich an.

3. Aller Himmel Himmel sahn, alle Engel, alle Frommen dich durch aller Sonnen Bahn in dein Reich zurücke kommen, sahn dich auf des Vaters Thron, dich erhöhter Menschensohn!

4. Weit durch alle Himmel tönt Hochgesang der Siegeslieder: Er, mit Preis und Ruhm gekrönt, er, der Retter seiner Brüder, kömmt zu seiner Brüder Glück in des Vaters Reich zurück.

5. Dir im Glauben nachzuschaun, deines Hingangs mich zu freuen und dir ewig zu vertraun, will ich diesen Tag dir weihen, und getreu auf deiner Bahn wallen zu dir himmelan.

6. Herr, für mich, für mich hast du eine Stätte dort bereitet, in den Wohnungen der Ruh, wohin deine Hand mich leitet. Gieb, daß ich dir

ewig treu, daß mein Wandel himmlisch sey!

7. Lenke meinen Blick dahin, wo ich, frey von Erdenmängeln, selig und unsterblich bin, und geliebt von Gottes Engeln; führe mich an deiner Hand ins verheißne Vaterland! (109.)

Mel. O heil'ger Geist kehr 2c.

197. Wie herrlich, Jesus, starker Held, du Retter einer Sünderwelt, hat sich dein Lauf geendet! Du siegest über Schmerz und Tod, verläßst das Grab, fährst auf zu Gott, der dich zu uns gesendet. Triumphire, Herr, regiere! Erd' und Himmel, Tod und Leben hat dein Gott dir übergeben.

2. Dir dienen alle Seraphim, und wir vereinen Herz und Stimm, mit ihnen dich zu loben. Du hast dein großes Werk vollbracht, hast aus des Leidens banger Nacht zum Himmel dich erhoben. Preis dir, daß wir schon auf Erden können werden Gottes Kinder und des Todes Ueberwinder.

3. Du, du bist unser Haupt und wir sind deine Glieder; nur von dir kömmt auf uns Heil und Leben. Was unsern Seelen Segen schafft, Licht, Friede, Freude, Tugendkraft, wird uns von dir gegeben. Laß doch dein [...] gern uns tragen und [...] gen allen Sünden, da[ß wir] hier schon Ruhe finden.

4. Zeuch unsre Herzen [...] zu dir; hilf, daß vor [...] Dingen wir nach deinem [Rei]che trachten! Laß uns[ern] Wandel heilig, rein, [...] Sanftmuth und voll Dem[uth] seyn, und eitle Lust ve[rach]ten! Jede Sünde lehr' [uns] meiden, und mit Freuden [un]ser Leben deinem Dienste g[anz] ergeben!

5. Sey unser Schutz [...] unser Hort, und tröst' [...] durch dein göttlich Wort, w[enn] hier uns Leiden drücken. [...] da ist Wonne, wo du b[ist] die Thräne, die auf Er[den] fließt, wird einst vor [...] Entzücken. Von dir kö[mmt] hier Trost im Herzen. [...] in Schmerzen uns schon [...] fen deinen Himmel sehn, u[nd] hoffen! (75.)

Mel. Wachet auf 2c.

198. Sterbend für d[as] Heil der S[ün]der, rief Jesus laut, b[...] Ueberwinder: mein Go[tt,] mein Gott, es ist vollbra[cht!] Tiefe Still' ergriff am Th[ro]ne die Engel Gottes, u[nd] dem Sohne antwortet' Go[tt:] es ist vollbracht! Der Hi[m]mel hörts und sang [...] neues Lied voll Dank d[em] Vollender: Er hat gesieg[t] we[...]

...nn er gleich liegt, der
...' aus Juda hat gesiegt!
2. Durch ihn war die Welt
...söhnet; der Herr erstand,
... Preis gekrönet, der Fluch
...n Berge Sina schwieg.
...d, wo ist dein Sieg, und
...lle, wo dein Triumph?
...r Tod, die Hölle, sie sind
...schlungen in den Sieg.
... hats, er hats vollbracht,
... Werk der Gnad' und
...acht. Preis sey Jesu;
...n fürchten wir den Tod
...ht; dir, dir, Jesus Chri-
...s, folgen wir!

3. Jauchzet Gott mit lau-
...m Schalle! Der ganze
...eltkreis wiederhalle und
...chz' ihm: unser Herr fährt
...f! Wir, im Staub an-
...tend sehen dem Sieger
...h, und zu den Höhen,
... denen er uns führt, hin-
...f. O Jesus Christus, dir,
..., Jesus, folgen wir! Sey
...priesen; nicht ins Gericht,
...m Erb' im Licht führst
... uns vor dein Angesicht.

4. Jesus, du wirst wie-
...kommen. O laß uns,
...err, mit allen Frommen
...rklärt zu deiner Rechten
...hn! Ach du wollst, wann
...ine Flammen dem Sünder
...ohn, uns nicht verdam-
...en! O laß den Sünder
...cht vergehn, und setz' auf
...inen Thron die From-
...m, Gottes Sohn! Hilf
uns, Jesus; zur Seligkeit
mach' uns bereit durch Glau-
ben und Gerechtigkeit! (21.)

Mel. Wachet auf ꝛc.

199. Ueber aller Himmel Heere erhobst du dich mit Sieg und Ehre, du Geber der Unsterblichkeit! Laute freudenvolle Lieder erschollen durch die Himmel wieder, und priesen deine Herrlichkeit. Du nahtest, Gottes Sohn, dich deines Vaters Thron, und dein Antlitz verklärte sich: du setztest dich zur Rechten Gottes auf den Thron.

2. Ganz war alles nun vollendet, wozu dich Gott, dein Gott gesendet, erlöst die ganze Sünderwelt. Jauchzet ihm, ihr Menschenkinder; er hat auch euer Heil, ihr Sünder, allmächtig wieder hergestellt. Nun gehet mit euch nicht der Richter ins Gericht. Der Erlöste, erwürgt für euch, empfängt das Reich: denn alles, alles ist vollbracht.

3. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, gingst du voran ins Vaterland. Herrlich wirst du wiederkommen; dann führst du alle deine Frommen mit dir hinauf ins Vaterland. Erkauft hast du uns Gott und dir durch deinen Tod. Wo du lebest und

Gott

Gott mit dir, da sollen wir auch mit dir leben und mit Gott.

4. Welch ein Jubel wird es werden, wann wir dich wiedersehn auf Erden in aller Majestät des Herrn! Dann verschwinden unsre Leiden; dann gehn wir ein zu deinen Freuden und schauen dich nicht mehr von fern. Wann kömmst du, wann erfreut uns deine Herrlichkeit, großer Heiland? Der Tag ist nah; ach, wär' er da, und mit ihm unsre Herrlichkeit! (117.)

Mel. Gott ist mein Hort rc.

200. Zeuch uns dir nach, so eilen wir zum Himmel voll Verlangen. Du bist, du bist, o Jesus Christ, vor uns zu Gott gegangen.

2. Zeuch uns dir nach, so jauchzen wir: von Sünd' und Angst auf Erden, durch deine Macht zu dir gebracht, erlöst und frey zu werden.

3. Zeuch uns dir nach, so wandeln wir den Weg, den du uns leitest. Fehlt uns dein Licht, so sehn wir nicht, welch Heil du uns bereitest.

4. Zeuch uns dir nach; denn schwach sind wir, nur zu geneigt zum Bösen. Herr, wir sind dein; du kannst allein von Sünden uns erlösen.

5. Zeuch uns dir nach, s[o] finden wir den Weg zu de[i]nem Throne. Dann schmück[']uns einst, wann du erschein[st,] der Ueberwinder Krone.

6. Zeuch uns dir nach, s[o] werden wir, o Herr, vo[n] dir erhoben hin in dein Reich[,] dich, Engeln gleich, Vollen[]der, ewig loben. (151. Nac[h] and. 32. Nach and. 168.)

Herrlichkeit Jesu.

Mel. Komm, komm du Geist rc.

201. Herrlich ists i[n] deinem Reiche[,] König der erlösten Schaar[!] Jede Sinnenlust entweiche[;] Himmelswonne beutst du dar[,] Wonne, die den Geist er[]höht, und dem Strom de[r] Zeit entgeht.

2. Was sind Rang un[d] eitle Schätze? Was sind Kro[]nen dieser Welt? Freund[e] deiner Reichsgesetze sind eins[t] Engeln zugesellt. Edel han[]deln, ist ihr Ruhm, dein[e] Huld ihr Eigenthum.

3. Da ist Weisheit, d[a] ist Tugend, wo dein große[r] Geist regiert, wo das Alter, wo die Jugend sich mit dei[]nem Sinne ziert. Selbs[t] der Sünder preist sein Glück, eilet er zu dir zurück.

4. Du regierest nicht mi[t] Strenge, nur von Liebe wall[t] dein Herz; und du lockst de[r] Menschen Menge nur hin[]weg von Angst und Schmerz[.]

Se

Selig, wer dir seine Zeit, seine Kraft, sein Leben weiht!

5. Mag der Krieg die Welt zerrütten: Friede schwebt um deinen Thron; in Palästen, in den Hütten, groß ist überall dein Lohn. Jeder, jeder, der dich ehrt, ist und bleibt dir ewig werth.

6. Drohen dir die Frevler alle, spricht dir Hohn der Spötter Heer: ach, sie nahn sich nur dem Falle, und bald toben sie nicht mehr. Ewig wird dein Reich bestehn; Wahrheit kann nicht untergehn.

7. Reiche dieser Welt verschwanden, Kronen sanken in den Staub; aber seit dein Reich entstanden, ward es nie der Zeiten Raub. Jetzt noch blickt dein Unterthan hoch entzückt zu dir hinan.

8. In den fernsten Himmelsstrichen glänzt, o Herr, dein mildes Licht. Thoren nur, die dir entwichen, sehen dessen Strahlen nicht; doch der Weise bleibt dir treu, und du machst ihn groß und frey.

9. Mehre selbst die Zahl der Weisen! Herr, erweitre dein Gebiet! Der auch müsse noch dich preisen, der vor Götzen sclavisch kniet! Und nach dieser Prüfungszeit zeig uns deine Herrlichkeit! (139.)

Mel. Gott, deine weise Macht rc.

202. Erhaben über alles Leid, lebt in des Himmels Herrlichkeit mein Jesus, der für Sünder starb. Gekrönt von Gott mit Preis und Ehr' lebt er und stirbt hinfort nicht mehr; er, dessen Lieb' uns Heil erwarb.

2. Wie ungestört genießt er nun die Wonne Gottes, wohlzuthun! Wer nur auf seine Stimme hört, dem giebt er am erworbnen Heil schon hier und einst auf ewig Theil. Wohl dem, der ihn von Herzen ehrt!

3. Er lebt und herrscht voll Majestät. So weit der ganze Weltkreis geht, so weit erstreckt sich seine Macht. Durch seine Hand geht hier und dort der Rathschluß seines Vaters fort. Auf ewig sey ihm Preis gebracht!

4. Der Engel Heer, die Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm. Auf, bet' auch du, mein Geist, ihn an, ihn, der hier mit Zufriedenheit und dort mit voller Seligkeit dich segnen will und segnen kann.

5. O du, der Deinen glorreich Haupt, an den mein Herz mit Wonne glaubt, wie viel, wie viel' hab' ich an dir! Daß du auch mir im Himmel lebst, mich einst zu bei-

deinem Reich erhebst, deß bin ich froh, das gnüget mir.

6. Und einst wie selig werd' ich seyn, wann ich, mich deiner ganz zu freun, nun deinem Throne nahe bin. Dann schau' ich, Herr, durch dich erhöht, die Größe deiner Majestät, zum Preise dir, mir zum Gewinn. (29.)

Wiederkunft Jesu.

Mel. Wo ist die Nacht der rc.

203. Er kömmt, er kömmt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, Erlöste, nicht, jetzt auf sein Wort zu hören. Wer hier nicht seine Stimme hört, und sie nicht durch Gehorsam ehrt, wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr, ich will deiner Majestät mit frommer Treue dienen. Wie herrlich dich dein Gott erhöht, ist zwar noch nicht erschienen; doch, was noch hier verborgen war, das wird im Schauen offenbar, wann du wirst wiederkommen.

3. Wann die Natur dann vor dir bebt, und unter deinen Füßen sich alles, was dir widerstrebt, wird völlig beugen müssen, wann alle Engel vor dir stehn, dann werdens aller Augen sehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Wann dann, o He[rr,] auf dein Geheiß die Tod[ten] wieder leben, dein Feind [mit] Furcht, dein Freund mit Pr[eis] sich aus dem Grab erhebe[n,] wie wird, wann dein Geri[cht] ihn drückt, der Lästerer, d[er] dich erblickt, wie wird [er] dann verstummen!

5. Und wann du dann [die] Deinen nun mit Preis u[nd] Ehre zierest, und, ihnen ew[ig] wohlzuthun, sie in den Hi[m]mel führest: Triumph dan[n!] ihre Thränensaat wird Fre[u]denärndte, und dein Ra[th] erfüllt sich ganz an ihnen.

6. O mög auch ich, Her[r] Jesus Christ, dann freud[ig] vor dir stehen, und dir, w[ie] herrlich du auch bist, getro[st] entgegen sehen! Wann d[es] Verächters Seele zagt, vo[n] Furcht, von Todesangst g[e]jagt, dann jauchze mein[e] Seele! (29.)

Mel. O Ewigkeit, du rc.

204. Erhöhter Jesus, Gottes Sohn, der du schon längst de[n] Himmel Thron als Herrsche[r] eingenommen, du wirst der[ein]einst zu rechter Zeit, in gro[]ßer Kraft und Herrlichkei[t] vom Himmel wiederkommen. Gieb, daß getrost und mi[t] Vertraun dich, Herr, dann meine Augen schaun!

2. Wer faßt, o Heiland, jetzt die Pracht, die deinen
Tag

ag einst herrlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen! Wann du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, und sie vor dir sich beugen, dann eht die Welt die Majestät, der dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf jedes Grab mit allmachtsvoller Kraft hinab, und schafft ein neues Leben. Auf einen Wink muß Erd' und Meer das große unzählbare Heer der Todten wiedergeben. Durch deine Stimme neu beseelt, gehn sie hervor, und keiner fehlt.

2. Da stehen sie vor deinem Thron, erwarten den bestimmten Lohn mit Freuden und mit Beben. Die Bösen trifft nun Schmach und Pein; die Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Nun zeigt die That, Herr, Jesus Christ, daß du der Erde Richter bist.

5. Ach gieb, wann nun dein Tag erscheint, daß ich doch dann in dir den Freund und Heiland wiederfinde, daß ich mit Freuden vor dir steh, und mit dir in den Himmel geh, befreyt von Fluch und Sünde! Laß mich im Glauben standhaft seyn; dann kann ich deines Tags mich freun!

6. Dein Name sey mein Stolz und Ruhm, dein Wort mein ewig Eigenthum; dein Wille sey mein Wille! und wird dein Leiden mir zu Theil: schau' ich vollendend hier mein Heil, auf dich, und bleibe stille. Auch deine Zukunft schreckt mich nicht, ich habe Muth auch im Gericht. (189.)

Mel. O Ewigkeit, du rc.

205. Wann nun, da niemand es vermeynt, schnell jener große Tag erscheint, wie will ich dann entgehen, o Jesus, deiner starken Hand? Zög' ich gleich über Meer und Land und über Berg' und Höhen, führ' ich gleich in den Abgrund ein: du würdest doch zugegen seyn.

2. Mich dünkt er nahet schon herbey; ich hör' im Geist das Feldgeschrey und die Posaune schallen. Die Stimme, die durch Felsen bricht, ruft: kommt, ihr Todten, vors Gericht! Ich hör' die Donner hallen. Die Elemente schmelzen schon. Der Richter setzt sich auf den Thron.

3. Verlorner Tage Schuldenbuch, du läßest mich nichts als den Fluch und die Verdammniß lesen. So viele Sünden stellen sich mir vor, und zeugen wider mich und

 mein

mein verkehrtes Wesen. Wo findet Ruhe dann mein Sinn? Wo flieh' ich dann, ich Armer, hin?

4. Mein Heiland, Jesus, du allein kannst meiner Seele Zuflucht seyn, wann dein Gericht mich schrecket. Ich fliehe dann zu meiner Ruh, nur dir, Erlöser, dir nur zu. Durch dich bin ich gedecket. Dich halt' ich vest; du öffnest mir, dem Glaubenden, die Himmelsthür.

5. Nun, Himmel, brecht! Nun, Weltkreis, brich! Vor des Gerichtes Sturm soll mich des Heilands Gnade schützen. Erscheine nun, du großer Tag! Erschalle letzter Donnerschlag! Mich schrecket nicht sein Blitzen, weil der in seiner Huth mich hält, dem Gott vertraut das Reich der Welt.

Mel. Befiehl du deine Wege.

206. Ich denk' an dein Gerichte, du Richter aller Welt! Dem Thor ists ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt. Mich soll sein Wahn nicht stören, weil mich dein göttlich Licht und mein Gewissen lehren, du haltest einst Gericht.

2. Ich seh' im Geist die Blitze, und hör' den Donner schon; ich seh' dich auf dem Sitze, auf hohem Richterthron, um den die heil'ge Menge von deinen Engeln steht. Welch herrliches Gepränge von deiner Majestät!

3. Umsonst sucht nun der Sünder vor deiner Macht zu fliehn. Herr, alle Menschenkinder wirst du zur Rechnung ziehn. Du rufst und sie erscheinen vor deinem Richterthron; den Sündern und den Deinen giebst du gerechten Lohn.

4. Frohlockend sehn die Frommen dein göttlich Angesicht; schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen; erlös't von aller Müh', sehn sie den Himmel offen, und du, Herr, segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein sinnlich Leben das eitle Herz verwöhnt! Du giebst der Sünde Knechten ihr Theil in jener Pein; du führst nur die Gerechten zu deinen Freuden ein.

6. Drum laß, Herr, dein Gerichte mir stets vor Augen seyn, und drücke sein Gewichte tief ins Gewissen ein! Laß all mein Thun im Leben aus wahrem Glauben gehn, und mir das Zeugniß geben, ich werde wohl bestehn.

7. Ist dann dein Tag vorhanden, wird diese Welt vergehn,

[s]ehn: so fürcht' ich nicht, [m]it Schanden vor deinem [T]hron zu stehn. Du stellst [m]ich dann zur Rechten, von [a]ller Schuld befreyt, führst [m]ich mit deinen Knechten [i]n deine Herrlichkeit. (65. b.)

[M]el. Wo ist die Nacht der rc.

[2]07. Schon ist der Tag von [G]ott bestimmt, da, wer auf [E]rden wandelt, sein Loos [a]us Gottes Händen nimmt, [n]achdem er hier gehandelt. [E]r kömmt, er kömmt, des [M]enschen Sohn, er kömmt, [u]nd Wolken sind sein Thron, [e]r kömmt, die Welt zu rich[t]en.

2. Hier, an dem Rand [d]er Ewigkeit, hier stehn die [M]illionen, die seit dem er[st]en Tag der Zeit auf dieser [E]rde wohnen; nur dem All[w]issenden bekannt, unzähl[b]ar, wie des Meeres Sand, [h]ier stehn sie vor dem Rich[t]er.

3. Hier muß der Wahn [d]er argen Welt der Wahr[h]eit unterliegen; hier, wo [d]as Recht die Waage hält, [w]ird keine Bosheit siegen; [h]ier hat der Sünder nicht [m]ehr Frist; hier gilt nicht [m]ehr Betrug und List, hier [g]ilt kein falscher Zeuge.

4. Der Richter spricht, der Himmel schweigt, und alle Völker hören, und jeder fühlt sich tief gebeugt vor dem, den Engel ehren. Der Richter winkt der frommen Schaar; doch den, der widerspänstig war, heißt er fern' von sich weichen.

5. Wie herrlich, Jesu, wird alsdann der Frommen Werth erscheinen! Zu Ehren nimmst du selbst sie an, erklärst sie für die Deinen. Sie schauen mit erstauntem Blick des Glaubens und der Liebe Glück, und jauchzen deiner Gnade.

6. Sie gehn nun in das sel'ge Reich, das Gott für sie bereitet, und sehen ewig, Engeln gleich, ihr Wohlseyn ausgebreitet; das Stückwerk wird Vollkommenheit; kein Kummer, keine Traurigkeit stört nun die reinste Freude.

7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! Es stärke meine Zuversicht, so oft mich Leiden kränken; es reize mich, gewissenhaft, und eingedenk der Rechenschaft nach deinem Wort zu wandeln! (29.)

208. Auf, Mensch, mach' dich bereit! Des Tands, der Eitelkeit, die dich umgeben vergiß! Bedenk' nach Pflicht das letzte Weltgericht, und jenes Leben!

2. Die Zeit verfliegt wie Rauch; dein Leben ist ein Hauch

Hauch, ein Traum, ein Schatten; du wirst hinweggerafft, dem Richter Rechenschaft dort abzustatten.

3. Da gilt nicht Redekunst, nicht Freundschaft oder Gunst, kein frech Verneinen; was man allhier versteckt, wird dort ganz aufgedeckt und klar erscheinen.

4. Man schlägt die Bücher auf; der Menschen Lebenslauf wird durchgegangen. Ein jeder wird davon, wie er gelebt, den Lohn genau empfangen.

5. Wer sich zu Gott gewandt, wird ihm zur rechten Hand mit Ehren stehen; wer aber ihm entwich, muß dann auf ewig sich zur Linken sehen.

6. An Einem Augenblick hängt uns dann Weh und Glück. Laß dich nicht trügen! Wie hier in dieser Welt der Baum danieder fällt, bleibt er dort liegen.

7. O unermeßne Zeit! Grundlose Ewigkeit, was kann dir gleichen? Kein Menschenwitz und Fleiß taugt, deinen weiten Kreis je zu erreichen.

8. Ihr sichern Sünder, wacht! Denkt an die lange Nacht der Höllenschrecken! Laßt euch die Gnadenzeit, die Gott noch täglich beut, zur Buße wecken!

9. Bestellet euer Haus; macht heut' die Sachen aus; hofft nicht auf morgen! Der Richttag rückt herbey; doch wie, und wann es sey, ist euch verborgen.

10. Die Boten gehn vorher; an Himmel, Erd' und Meer erscheinen Zeichen; Krieg, Aufruhr, Pest und Brand nimmt mächtig überhand in vielen Reichen.

11. Wie ihr an Bäumen wißt, daß es bald Sommer ist, wann sie jetzt grünen: so laßt dann euerm Geist die Zeichen, die Gott weis't, zur Warnung dienen!

12. Der Erde weiter Kreis wird zu der Aerndte weiß; die Sicheln blinken; sie sin[d] zum Schnitt gewetzt; sch[on] sind sie angesetzt; Gott da[rf] nur winken.

13. So schnell ein Bli[tz] verstreicht, ein Pfeil das Zi[el] erreicht, ein Adler eilet: [so] schnell kömmt Gottes Soh[n,] wann er gerechten Lohn d[er] Welt ertheilet.

14. Verschafft euch in d[er] Zeit das Oel der Frömm[ig]keit und guter Werke; fü[llt] Eure Lampen an, daß [an] euch jedermann den Glaub[en] merke!

15. Da eurer Seel[en] Freund, der König, schn[ell] erscheint, so eilt geschwind[e,] daß er zum Abendmahl in [sei]ne

m Freudensaal euch fertig
ide!

16. Doch säumt und zögert
r, bis er die Gnadenthür
ch zugeschlossen, dann ist
r Augenblick zu jenem Him-
elsglück bereits verflossen.

17. Bedenkt euch, haltet
, daß euch nicht Speis'
d Wein das Herz beladen,
ß euch nicht wie ein Pfeil
r Tag einst übereil' zu eu-
m Schaden!

18. Schnell wie ein Fall-
ick fällt, so wird der Herr
r Welt als Richter kom-
m, den Bösen zum Ver-
uß, zum seligen Genuß für
e Frommen.

19. Macht, daß ihr wür-
 seyd, dem großen Herzeni-
d noch zu entgehen, und
r des Menschen Sohn an
nem Richterthron getrost
 stehen!

el. Befiehl du deine Wege 2c.

09. Ach, Herr, ich bin verdrossen,
 thun, was dir gefällt;
in Herz wankt unentschlos-
 oft zwischen Gott und
elt. Mich drücken schnöde
tten, der Sünden Skla-
ey; verzeuch nicht, mich
retten, und mach, o Gott,
ch frey!

2. Geh auf in meiner
eele, geh auf mit vollem
anz; daß ich das Leben
hle, so zeige du mir ganz,

wie schrecklich du dem Sün-
der, o heil'ges Wesen, seyst,
du, Vater deiner Kinder,
vollkommner höchster Geist!

3. Sollt in gewohnten
Sünden, eh' ich begnadigt bin,
dein großer Tag mich finden,
o Gott, wo flöh' ich hin,
wann Berg' in Ungewittern
dann taumeln, wie vom Wind,
wann Meer und Erd' erzit-
tern, und Sonnen finster sind.

4. Ringt jammernd eure
Hände, die ihr als Frevler
lebt! Die Erde fühlt ihr En-
de; sie ängstet sich und bebt.
Schon rauchet angezündet
das Reich der Missethat, da,
der die Welt gegründet, sich
ihr als Richter naht.

5. Er kömmt, und Blitze
röthen den Arm des Men-
schensohns! Herr, deine Wet-
ter tödten die Feinde deines
Throns; und Erd' und Him-
mel fliehet vor deinem Ange-
sicht, und wer nach ihnen
siehet, sieht ihre Stätte nicht.

6. Ihr neuen Himmel
schweiget! Der Sünder wird
verklagt, und sein Gewissen
zeuget, das an der Seele
nagt. Er bebt, er weicht zu-
rücke; weh' ihm, die Hölle
glüht in seinem finstern Blik-
ke, der seinen Richter flieht.

7. Was helfen Ruhm und
Siege? Was hilft dem Sün-
der itzt des Marmors feile
Lüge, die auf dem Grabmal
blitzt.

blitzt, in dieser großen Scene, wo sich zu Engeln mischt, wer eine fromme Thräne dem Armen abgewischt?

8. Wann die verdammte Rotte, verfolgt vom Donner, eilt, und, ewig fern von Gotte, gequält und lästernd heult, am Tage deiner Rache, Herr, nimm dich meiner an, und führe meine Sache; dann darf ich dir mich nahn! (190.)

Gründung des Christenthums durch die Apostel.

Mel. Gott lebet noch, drum. 2c.

210. Vom Himmel kam der Geist herab, den uns der Sohn erwarb und gab; in neuen Sprachen that der Mund der Jünger Gottes Größe kund. Gelobt sey Gott!

2. Der Erde Dunkel ward erhellt; sie gingen aus in alle Welt, und predigten des Vaters Huld, Vergebung aller Sündenschuld. Gelobt sey Gott!

3. Die ganze Welt bekehre sich! Wir preisen, großer Vater, dich, und deinen Sohn! Dir danken wir, Geist Gottes, dir nur folgen wir! Gelobt sey Gott! (117.)

211. Wer singt nach Würden deine Stärke, Geist Gottes, der durch Wunderwerke in Jesu Boten sich bewies, und daß man dessen Hoheit merke, sich überschwenglich sehen ließ?

2. Daß Jesu Lehre durchgedrungen, und an der Erden End' erklungen, verdankt dir, wer sie hört und hegt, weil du die Gabe neuer Zungen in seiner Zeugen Mund gelegt.

3. Die Einfalt dieser Galiläer beschämt die Weisheit der Chaldäer, und was Athen und Rom ersann; vor ihr erstaunte der Hebräer und aller Völker Trotz und Bann.

4. Kein Reiz der Lüste, noch der Ehren, kein Reichthum konnte sie bethören; sie waren elend, arm und bloß, und nur durch Thaten und durch Lehren und durch ein heilig Leben groß.

4. Anstatt um Menschengunst zu werben, ermahnten sie die Himmelserben, vom alten Weltdienst auszugehn, den liebsten Sünden abzusterben, und bis aufs Blut zu widerstehn.

6. Sie brauchten keiner Waffen Strenge, und stürzten doch der Götzen Menge selbst in den größten Reichen um, und pflanzten ohne Kunstgepränge in aller Welt das Christenthum.

7. Sie blieben unter Satans Schaaren, bey allen Mühen

n und Gefahren, bey allen
Martern, Felsen gleich, und
ündeten in wenig Jahren
unüberwindlich Jesu Reich.

8. Was vor kein Auge je
kommen, was nie ein sterb-
h Ohr vernommen, was
ine Seele je gedacht, das
ard aufs herrlichste den
ommen durch ihre Predigt
nd gemacht.

9. Wer muß nicht hier in
en Stücken, o allmachts-
ller Geist, erblicken, daß
dieß große Werk regierst,
d, trotz der Hölle Wuth
d Tücken, in Jesu Zeugen
umphirst?

10. Wer muß dich hier
ht innig loben, daß deine
ahrheit selbst von oben durch
e Lippen uns gelehrt, und
t den hellsten Wahrheits-
oben so manches blinde
olk bekehrt?

11. Du schlossest selbst die
unkelheiten, des tiefen Ab-
unds späte Zeiten, der höch-
n Führung Plan und Lauf,
Herzen und die Ewigkei-
den Blicken der Prophe-
n auf.

12. Wo kann man solche
hrer wählen? Du heiligtest
ihren Seelen Gedächtniß,
illen und Verstand. Was
gebieten und erzählen, ward
nen durch dich selbst bekannt.

13. Sie sprechen wie mit
inem Munde, und wie aus
Eines Herzens Grunde; da
herrschet immer Ein Gefühl;
da führet uns von Bund zu
Bunde ein jeder nur zu Ei-
nem Ziel.

14. Was konnte List und
Kunst verüben, da sie diesel-
be Wahrheit schrieben, wie
ferne du sie auch zerstreut?
Fürwahr, nur du hast sie ge-
trieben. In dir, Geist, ist
Untrüglichkeit.

15. Wie neu sind ihre Tu-
gendsätze; wie köstlich deiner
Weisheit Schätze, die uns in
ihren Schriften rührt! Da
ist kein seichtes Weltgeschwäz-
ze, das in den Ohren sich ver-
liert.

16. So tief und reich sind
keine Seen, so unermeßlich
keine Höhen, wie deine Re-
den und dein Sinn. Dein
Wort nur hören und verste-
hen, ist mehr als aller Welt
Gewinn.

17. Drum soll es auch
das Licht mir geben, zu wan-
deln hier den Weg zum Leben,
in Glauben, Lieb' und Hoff-
nung vest, bis du mich einst
dorthin wirst heben, wo uns
das Kleinod nie verläßt. (177.)

Mel. O Ewigkeit, du rc.

212. Als unser Hei-
land, Gottes
Sohn, ging von der Welt
zu Gottes Thron, kamst du
zu seinen Zeugen, Geist Got-
tes; mit dir kam die Glut
der

der Liebe, Kraft und Heldenmuth, die Welt zu überzeugen. Groß war die Aerndte, schwer die Müh'; doch, Mächtigster, du stärktest sie.

2. Da that der Ungelehrten Mund, die größten Thaten Gottes kund, und lehrte Jesu Lehren; da wurden Gözzentempel leer, da stürzt' der falschen Götter Heer, sammt Opfern und Altären. Unüberwindlich war ihr Muth; und schwiegen sie, so sprach ihr Blut.

3. Wie Gottes Blitze ging ihr Wort bis an der Erde Gränzen fort; die Nacht wich vor dem Lichte; ihn beteten die Heiden an, von dem wir einst die Kron' empfahn, wann er kömmt zum Gerichte. Zu ihrem Heil, zu Jesu Ruhm, schufst du die Welt, Geist Gottes, um. (143. 190.)

Mel. Mit welcher Langmuth.

213. Dir Vater, der du deinen Sohn zum Heil uns hast gegeben, dir dank' ich hier mit Freuden schon, noch mehr im höhern Leben. Ich danke dir, daß du den Geist, der uns der Finsterniß entreißt, zur Erde hast gesendet. Auf Jesu Wort kam er herab, der seinen Boten Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner Wunderkraft, gehn sie die Welt zu lehren; der Geist, der neu Herzen schafft, hilft ihnen sie bekehren. Die Völker hören, hocherfreut, die Botschaft ihrer Seligkeit; Vernunft und Wahrheit siegen. Die Blindheit und das Laster flieht; wo man den Finger Gottes sieht, muß Satans Reich erliegen.

3. Umsonst, daß wilder Eifer tobt, Verfolgung zu erregen. Dein Name, Jesus, wird gelobt; dein Wort ist Kraft und Segen. Die Jünger schreckt nicht Pein, noch Müh'; dein Geist, o Vater, stärket sie selbst in des Todes Leiden; sie bleiben ihrem Herrn getreu, bekennen seinen Namen frey; nichts kann von ihm sie scheiden.

4. Noch jetzt bist du der Geist der Kraft, noch jetzt der Menschen Lehrer. Du machst uns weis' und tugendhaft, des Sündenreichs Zerstörer. In Sündern wirkst du Reu' und Leid, in frommen Seelen Fried' und Freud' und Muth im Kampf der Sünden; in Leiden sprichst du Trost uns zu, im Tode schenkst du Seelenruh und hilfst uns überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell des Lichts, der Liebe, den Jesus Betenden verheißt, o heil'ge meine Triebe! Gieb über meine Sünden Schmerz und Muth

m Glauben in mein Herz;
f mir mit Andacht beten;
bangen Stunden stärke
ch, und deine Hülfe zeige
mir einst in Todesnöthen!
(101.)

14. O Tag, der uns des Vaters
ath und unser Heil verkün-
gt hat, sey nun von aller
risten Zungen zu Gottes
eise froh besungen! Die
de lag in Nacht verhüllt,
t Wahn und Götzendienst
üllt; doch du hast diesen
nsternissen durch Jesu Licht
Welt entrissen. Ge-
t sey Gott! Gelobt
Gott!

2. Singt Jesu Ruhm! Er
erhöht, und von dem Thron
Majestät beglückt der
err, der Friedenbringer, nun
e seine treuen Jünger. Er
det den verheißnen Geist,
seine Jünger unterweis't.
un predigen sie seine Lehre,
sich die Welt zu ihm be-
re. Gelobt sey Gott! Ge-
t sey Gott!

3. Ein Sturmwind braus't
d macht ihm Bahn, und
ndigt ihn den Jüngern an.
kömmt herab, der Geist
Freuden, er lehrt sie für
Wahrheit leiden. Verfolg-
giebt er Heiterkeit, Ver-
gten Unerschrockenheit, und
unend sieht der Kreis der
Erden, aus ihnen Jesu Bo-
ten werden. Gelobt sey Gott!
Gelobt sey Gott!

4. Gesandt von ihm, gehn sie nun gern, und sammeln überall dem Herrn ein neues Reich, ein Volk von Christen, die sich mit Glaubenswaffen rüsten. Vergebens tobt der Feinde Wuth; sie siegen, stark durch Gott an Muth, trotz aller Macht des Hohns und Spottes, und wirken grosse Thaten Gottes. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

5. Der Herr mit Euch; der Herr mit Euch; ihr bauet ihm sein neues Reich. Nun herrschet er auch über Hei-den, und Völker dienen ihm mit Freuden. Nun lernen sie, erhellt, und frey vom Joche der Abgötterey den lang ver-kannten Schöpfer kennen, und ihn durch Christum Va-ter nennen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

6. Auch uns hat seines Geistes Kraft zu der beglück-ten Bürgerschaft in Jesu gro-ßem Reich erhoben. Auf, laßt uns unsern König loben, und, um uns seines Heils zu freun, ihm unser ganzes Leben weihn. Einst hebt er uns, wenn wir ihm trauen, empor vom Glauben zu dem Schauen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott! (158.)

Mel.

Mel. Gott lebet noch; drum rc.

215. Der Geist, den uns der Sohn erwarb, als er für uns am Kreuze starb, ist ausgegossen; Jesu Reich ist nun gegründet; freuet Euch! Gelobt sey Gott!

2. Der Muth, den Gottes Geist verschafft, erhöhte bald der Jünger Kraft; in hohen Reden macht' ihr Mund die großen Thaten Gottes kund. Gelobt sey Gott!

3. Der nichts als Wahrheit sprach, verhieß den Tröster, eh' er sie verließ, und siegreich und gekrönt mit Lob zu seinem Vater sich erhob. Gelobt sey Gott!

4. „Bald giebt der Va„ter seinen Geist; geht hin, „sprach er, und unterweist der „Erde Völker; sie sind mein; „wer hört und glaubt, wird „selig seyn.“ Gelobt sey Gott!

5. „Wenn Ihr vor Für„sten stehen sollt, so sorgt nicht, „was Ihr reden wollt; denn „Weisheit giebt zu solcher „Zeit der Geist, giebt Muth „und Freudigkeit.“ Gelobt sey Gott!

6. Er hats gethan! Er hats gethan! Der Erdkreis betet' Jesum an, vergoß gleich der Verfolger Wuth der siegenden Bekenner Blut. Gelobt sey Gott!

7. Nehmt ihn, den Tröster, der die Welt zum L te ruft, und sie erhellt, Führer zur Vollendung und wandelt freudig se Bahn! Gelobt sey Gott!

8. Sie führt zu G zum Himmel hin. Erfü von des Geistes Sinn, schr uns kein Tod und kein richt; er naht sich uns; zagen nicht. Gelobt sey G

9. Erhebt ihn, preist Vater, preist des Va Sohn, des Vaters Geist, die einst in der Ewigkeit Himmels Seligkeit erfre Gelobt sey Gott! (2

Mel. Dir, mein Gott, will

216. Freudig gehn alle Lande, sus, deine Boten hin, ten weder Schmerz, n Schande; dir geweihet ist Sinn. Denn aus dei Himmels Höhen sandtest den Geist herab, der ihr beseeltes Flehen ih Muth und Weisheit gab.

2. Voll von dieses G stes Feuer, das ihr ganz Herz durchdrang, ward blöde Zunge freyer, die d großes Lob besang. Sel Begeisterungen rissen i Seelen fort; mit bered Feuerzungen zeugten sie v deinem Wort.

3. Staunend standen N tionen, hörten sie, und sta ten noch; und bald warfen gion

nen ab des Götzendienstes
ch, sammelten zu deinem
rone sich, und beteten dich
, gingen in der Marter-
ne dennoch freudig him-
lan.

4. Deines guten Geistes
en wars, was sich in sie
oß; willig, dir sich hin
geben, dir, deß Blut
sie auch floß, lebten sie
deiner Ehre, und besan-
deinen Ruhm, eiferten
deine Lehre, für dein
angelium.

5. Vester stand nun die
meine; vest auf einem
lsengrund; selbst das To-
deiner Feinde machte ihre
iege kund. Deines Gei-
Himmelsgaben wirkten
chtig fort nnd fort; über
Welt erhaben siegte der
ostel Wort. (109.)

el. O heiliger Geist kehr rc.

17. Wie groß, wie angebetet ist
in Nam', o Herrscher,
sus Christ, wie theuer
nem Volke! Wie hell ward's
der Finsterniß durch dei-
Lehre; wie zerriß, wie
des Irrthums Wolke!
s du, Herr, kamst, hör-
Taube und der Glaube
lf den Kranken; Stum-
sangen, dir zu danken.

2. Nur Schwache warens,
dein Licht verbreiteten,
Weisen nicht. Wo sind
sie, wo die Hohen, und wo
die Reichen? Wo die Macht,
vor der des Götzendienstes
Nacht und ihre Schatten
flohen? Macht nicht, List
nicht; deine Gaben, Mitt-
ler, haben dich verkläret, uns
den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen
Ruhm erhöhn, wir werden
deinen Himmel sehn, den
Preis von deinem Leiden;
genießen, weil du für uns
starbst, was du uns durch
dein Blut erwarbst: des bes-
sern Lebens Freuden. Was
sind Menschen, daß auch
Sünder Gottes Kinder wer-
den sollen, wenn an dich sie
glauben wollen?

4. Du hast dich deiner
Herrlichkeit entäussert, eine
kurze Zeit für uns von Gott
verlassen. Und nun mit
Preis und Ruhm gekrönt,
nun machst du selig, die, ver-
söhnt, der Sünde Gräuel
hassen. Sündern willst du
Heil und Leben wieder ge-
ben; richtest alle, die nur
wollen, auf vom Falle.

5. Vom Aufgang bis zum
Niedergang erschallet dir der
Lobgesang erretteter Gerech-
ten. Unzählbar sind die
Schaaren schon, die gerne
dir vor deinem Thron ein
würdig Loblied brächten. Ih-
rer, Jesus, Jesus, werden
mehr auf Erden dir lobsin-
gen,

gen, Preis und Dank und Ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet ist dein Name, Herrscher, Jesus Christ, wie herrlich bey den Deinen! Doch, führst du uns zu deiner Ruh, o wie weit herrlicher wirst du den Deinen dann erscheinen. Ewig müsse dir zur Ehre ihrer Chöre Lob erschallen, durch die Himmel wiederhallen! (21.)

Erhaltung des Christenthums durch Gottes Wort.

Mel. Jesus ist gekommen.

218. Wort aus Gottes Munde! Wort vom Friedensbunde! Evangelium! Bald da wir gefallen, ließ dich Gott erschallen; du bist unser Ruhm, Gottes Kraft, die Glauben schafft, gute Botschaft, uns zum Leben von Gott selbst gegeben.

2. Was dein Wohlgefallen, großer Gott, uns allen längst bestimmet hat, was erst dunkle Schatten vorgebildet hatten, das vollführt dein Rath. Daß dein Eid dich nicht gereut zeugst du, nun; in Jesu Namen wird er Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet; Gott hat den gesendet, der verheißen war. Jesus, der sein Leben für uns wollte geben, stellt der Welt sich dar. Dankt; er hat des Höchsten Rath ganz vollbracht zu Got[t]... Ehre. Welche theure Lehr[e]...

4. Da uns Strafen dr[...] ten, was für frohe Bot[...] Trostreich ist ihr Mun[d...] hold sind ihre Füße; i[...] Lehren süße; welch ein th[...] rer Bund! Gottes Huld ti[...] unsre Schuld, und wer i[...] mit Glauben ehret, w[...] von ihm erhöret.

5. Hierauf will ich bau[en...] Christo mich vertrauen, u[...] in ihm mich freun. J[...] nur will ich leben, ihm m[...] ganz ergeben, ewig t[...] ihm seyn. So werd ich d[...] einst durch dich, meinen H[ei-] land, selig sterben und t[...] Himmel erben. (63[...])

Mel. Gott ist mein Hort.

219. Herr, dir [...] Preis! [...] glaub' und weiß mein Heil a[...] deinem Worte. Bey dies[...] Licht verfehl' ich nicht [...] Weg zur Himmelspforte.

2. Wir Menschen sind v[er-] kehrt und blind, wer ken[nt] den Weg zum Leben? Den U[n-] terricht, der uns gebricht, ka[nn] nur dein Wort uns geben.

3. Dieß Wort erfreut [...] Traurigkeit, im Kummer, [...] mich drücket; die Schwermu[th] weicht, das Herz wird leic[ht,] wenn mich dein Wort erquick[t.]

4. Ein Kind des He[rrn] liests oft und gern; es for[scht] den Weg zum Heile. W[...] G[...]

tt da lehrt, ist mehr
werth, als würd' ihm
ld zu Theile.

5. Hilf, daß ich dich, die
lt und mich, aus deinem
rt erkenne! Laß seinen
ein so wirksam seyn,
ich in Lieb' entbrenne!

. Wenn Trug und List
furchtbar ist: laß nur
s Wort mich merken; und
t mein Lauf auf Erden
: laß dran den Geist sich
ken! (102.)

. Komm, o komm, du rc.

20. Theures Wort aus Gottes
unde, das mir lauter Se-
trägt, dich allein hab'
zum Grunde meiner Se-
eit gelegt. In dir treff'
alles an, was zu Gott
h führen kann.

2. Du, mein Leitstern hier
Erden, wollst allein mein
hrer seyn! Wer ohn' dich
l weise werden, folget ei-
n falschen Schein, der den
andrer leicht verwirrt, und
das Verderben führt.

3. Geist der Wahrheit,
im Worte Licht und Wahr-
t mir entdeckt, öffne mir
Lebens Pforte, daß mein
eist, durch dich erweckt, frey
allem Menschentand,
g' in Einfalt deiner Hand!

4. Gieb dem Saamen ei-
n Acker, der die Frucht
ht schuldig bleibt; mache
mir die Augen wacker, und
was Gottes Finger schreibt,
präge meinem Herzen ein;
Zweifel laß mir ferne seyn!

5. Was ich lese, laß mich
merken; was ich höre, laß
mich thun! Wird dein Wort
den Glauben stärken, laß das-
bey es nicht beruhn; schaff'
auch daß, von Sünde frey,
Sinn und That ihm ähn-
lich sey! (161.)

Mel. Mein Gott, wie bist rc.

221. Das Recht, das uns der Herr
gegeben, ist heilig und un-
tadelhaft; es stärkt die See-
len, daß sie leben, und giebt
dem kranken Herzen Kraft;
sein Wort ist ohne Falsch
und Trug, erhellt und macht
die Einfalt klug.

2. Aus seinen richtigen
Gesetzen quillt Freude für die
Traurigkeit; sie heiligen das
Herz, ergötzen den, der sie
übt. Mit Munterkeit trägt
er das sanft' und leichte
Joch, gehorchet streng, und
freut sich doch.

3. Die Furcht vor Gott
erhebt und schmücket ein folg-
sam Herz, und macht es
rein; und ewig bleiben die
beglücket, die seinem heil'gen
Dienst sich weihn. Denn
alles, was der Herr gebeut, ist
Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Gott, deine Zeugnisse
sind besser als Erdengut, als
Für-

Fürstensold; ihr Werth ist köstlicher und größer als alles noch so feine Gold; geläutert wird das Herz durch sie; groß ist ihr Lohn, klein ihre Müh.

5. Wie adeln sie nicht deine Knechte! Der hat viel Segen, der sie hält. Doch oft vergeß' ich deine Rechte; wer merkt, o Herr, wie oft er fällt? Vergieb, ich flehe, Herr, zu dir, auch die verborgnen Fehler mir!

6. Bewahre mich vor allen Sünden, die ein vermeßner Stolz erzeugt, und laß sie den nicht überwinden, der willig deinem Joch sich beugt, daß ich, des Vaters Willen treu, dir, meinem Vorbild, ähnlich sey!

7. Vernimm voll Huld aus meinem Munde, was, Herr, dir meine Lippen weihn, und laß zur angenehmen Stunde dir mein Gebet geopfert seyn; erhalte mich bey deinem Wort, Herr, mein Erlöser, und mein Hort! (21.)

Mel. Sey Lob und Ehre ꝛc.

222. Erhebe dankbar Gottes Ruhm, wer ihn als Christ verehret, daß er sein Evangelium von Jugend auf uns lehret, uns früh den Weg zur Wahrheit zeigt, früh unser Herz zum Guten neigt. Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Herr, durch dieß W[...] erkennen wir: im Him[...] und auf Erden kömmt al[...] alles nur von dir; du hie[...] Welten werden. Der [...] des Segens Quelle bi[...] den fürchten wahre Weis[...] ist, dir, dir gebührt [...] Ehre!

3. Dein Wort verh[...] uns deinen Geist, der [...] zur Wahrheit leitet, [...] Frömmigkeit uns unterwei[...] uns stärkt und vollberei[...] Es giebt uns Freudigkeit [...] Herz, versüßet uns des To[...] Schmerz, und hilft uns üb[...] winden.

4. Sey innig, Herr [...] uns gepreist, du, den wir [...] ter nennen! Von aller[...] was dein Wort verhei[...] soll ewig uns nichts trenn[...] nicht Ruhm bey Mensch[...] nicht ihr Spott, Gefa[...] und Angst, selbst nicht [...] Tod, nichts soll von dir u[...] scheiden.

5. Den Weg der Wa[...] heit wählen wir; wir [...] sen deinen Willen; gieb u[...] die Kraft, sie kömmt [...] dir, nur ihn stets zu erf[...] len! Erhalt' in deiner Fur[...] das Herz, daß es in Fr[...] den und in Schmerz dir kin[...] lich treu verbleibe!

6. Herr, dein sind wi[...] verlaß uns nicht; stä[...] uns in unserm Glauben[...]

nehre unsre Zuversicht;
ts müße sie uns rauben;
reu bist du; auch uns
h' treu, daß uns dein
rt stets heilig sey! Preis
dir, Dank, und Ehre!
(117.)

23. Gott ist mein Hort; und
sein Wort soll meine
le trauen. Ich wandle
, mein Gott, vor dir
Glauben, nicht im
hauen.

2. Dein Wort ist wahr,
immerdar mich dessen
iste schmecken; laß keinen
ott, mein Herr und Gott,
h von dem Glauben schre-
r!

3. Wo hätt' ich Licht,
fern mich nicht dein Wort
Wahrheit lehrte? Gott,
le sie verstånd' ich nie,
ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt
Seele Werth, Unsterb-
keit und Leben. Zur
igkeit ist diese Zeit von
mir übergeben.

5. Gott, deinen Rath,
Missethat der Sünder
versöhnen, den kennt' ich
t, wär mir dieß Licht
t durch dein Wort er-
enen.

6. Nun darf mein Herz
Reu und Schmerz der
nden nicht verzagen: nein,
verzeihst, lehrst meinen
Geist ein gläubig: Vater,
sagen.

7. Mich zu erneun, mich
dir zu weihn, ist meines
Heils Geschäfte. Durch meine
Müh' vermag' ichs nie;
dein Wort giebt mir die
Kräfte.

8. O Herr, mein Hort,
laß mir dieß Wort! Du hast
es mir gegeben. Es sey
mein Theil, es sey mir
Heil und Kraft zum ew'gen
Leben! (43.)

Mel. Nun danket alle Gott.

224. Gelobt seyst du, o Gott, für
deines Wortes Lehre! Gieb,
Vater, daß ich sie mit An-
dacht fleißig höre; o mache
doch mein Herz von Vor-
urtheilen rein, und laß dein
Wort mein Licht auf mei-
nen Wegen seyn!

2. Laß mich im Forschen
doch die Wahrheit nie ver-
fehlen, und nie, was schäd-
lich ist, als wahres Heil
erwählen! O Höchster, leite
selbst den forschenden Ver-
stand; dann wird, was du
mich lehrst, auch recht von
mir erkannt.

3. Wie thöricht ist es doch,
bloß andern Menschen glau-
ben! Das heißt: sich selbst
den Grund zur wahren
Ruhe rauben. Wer redlich
hier dein Wort zu seiner
Richtschnur macht, dem giebt

es

es Licht und Trost selbst in der Todesnacht.

4. Mein Gott, bewahre mich vor aller falschen Lehre, und hilf, daß ich dein Wort mit vollem Glauben ehre; senk' deinen Geist ins Herz, der Lust und Kräfte giebt, daß man die Wahrheit sucht, prüft, glaubt, erfährt und übt! (29.)

Mel. Jesus Christus, wir ꝛc.

225. Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne, daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne! Höchster, laß mich doch auf Erden weise zu dem Himmel werden!

2. Lauter Wahrheit ist dein Wort; lehre mich es recht verstehen! Was hier dunkel bleibt, wird dort meine Seele heller sehen. Mache mich nur, dir zum Preise, erst für dieses Leben weise!

3. Aber laß mich nicht allein richtig dessen Sinn verstehen; laß mein Herz auch folgsam seyn, den erkannten Weg zu gehen; denn sonst würd' ich, bey dem Wissen, doppelt Streiche leiden müßen.

4. Gieb, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre, daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre; dann wird es in meinem Leiden mir ein Quell von Trost und F
den.

5. Laß mich täglich
friger meine Kenntniße
mehren; Demuth lehre m
o Herr, bey geheimnißvo
Lehren; laß mich hier n
schauen wollen, was wir
nur glauben sollen!

6. Laß mich, Herr,
deinem Licht immer rüh
der erkennen jener Herrl
keit Gewicht, und wie s
der zu nennen, der b
nach mit Eifer trachtet u
die Lust der Welt verach
(29.

Mel. Wer nur den lieben

226. Der du
Wort
hast gegeben, wie preis'
dich o Gott, dafür!
kann mein Dank dich g
erheben; durch Christ
schenktest du es mir. Ken
ich die Gotteslehre nic
mir fehlte ganz des Leb
Licht!

2. Auf ungewissen
stern Pfaden würd' ich
Raub des Irrthums seyn;
Sündenschuld und Fl
beladen, müßt' ich des R
ters Strafe scheun; ich h
te keinen Trost in Noth;
derben wäre mir der Tod.

3. Herr, du hast
den Finsternissen des
thums, und der Sün
Macht durch deines Wo
Li

ht entrissen; sein Glanz
streut des Zweifels Nacht.
, Vater zeigst mir dei=
Rath, und führst mich
der Wahrheit Pfad.

4. Ich weiß, wozu du
h erschaffen; ich kenne
ine ganze Pflicht. Mein
ist wird nicht im Tod'
schlafen; einst kömmt dein
hn und hält Gericht;
ch ihn versöhnt, werd'
bestehn, und ewig deine
ld erhöhn.

5. O laß mich, deines
rtes Lehre gehorchen mit
größrer Lust, und kei=
Spötters Wahn zerstöre
Heiligthum in meiner
ust! Mein ganzes Leben
se dich; dein Wort er=
im Tode mich! (208)

27. Soll dein ver=
derbtes Herz
Heiligung genesen, Christ,
ersäume nicht, das Wort
Herrn zu lesen; beden=
daß dieß Wort das Heil
ganzen Welt, den Rath
Seligkeit, des Geistes
st enthält.

. Merk auf, als ob dir
t, dein Gott, gerufen
e! Merk auf, als ob er
t, zu dir vom Himmel
e! So lies! Mit Ehr=
ht lies, mit Lust und
Vertraun, mit redli=
Entschluß, in Gott dich
rbaun!

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem ich meine Hände falte, gieb daß ich dein Gebot für Wahrheit ewig halte; und laß mich deinen Rath mit heil'gem Ernst verstehn, die Wunder am Gesetz, am Wort vom Kreuze sehn!

4. Er, alle Wahrheit Gott kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ, sein heilig Buch; lies oft; du wirst es fassen so viel dein Heil bedarf. Gott ists, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht, gewissenhaft sie übt.

5. Lies, frey von Leidenschaft, und ledig von Geschäften; und sammle deinen Geist, mit allen seinen Kräften! Des Abends stille Ruh', des Morgens Heiterkeit, und dann der Tages Herrn, sie seyn der Schrift geweiht!

6. Rührt dich ein starker Spruch, so ruf' ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz; im Stillen oft zurücke! Empfinde seine Kraft, und stärke dich durch ihn, mit Eifer und mit Treu das Gute zu vollziehn!

7. Um Tugend haft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebeut: dann wirst du inne werden, die Lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist,

und dann das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll: so laß dich dieß nicht schrecken? ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken. Gott bleibt unendlich hoch; wann er sich dir erklärt, so glaube, was er spricht, nicht, was dein Witz begehrt!

9. Sich seines schwachen Lichts aus Stolz nicht überheben, fern von Vernünfteley Gott dann die Ehre geben, wann er sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht; und weise Demuth ists: das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer Christ, durch keine Zweifel kränken; hier bist du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort währt mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift; und siehst du Dunkelheiten, so laß dich deinen Freund, der mehr als du sieht, leiten! Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein tiefgeprüftes Herz, hebt manche Dunkelheit.

12. Halt' vest an Gottes Wort; es ist dein Glück auf Erden, und wird, so
wahr Gott ist, dein Gl
im Himmel werden. V
achte christlich groß des
belfeindes Spott; die Leh
die er schmäht, bleibt d
das Wort aus Gott. (4

Mel. Sey Lob und Ehre

228. Wir Mensch
all' sind
ne Gott zum Geistlich
untüchtig; sein Wesen, W
len und Gebot sind
zu hoch und wichtig. W
wissens und verstehens nic
wenn uns nicht seines W
tes Licht Verstand und H
erleuchet.

2. Drum sind vorzei
ausgesandt Propheten, G
tes Knechte; sie machten
nem Volk bekannt des He
Gebot und Rechte; d
kam der eingebohrne S
des Vaters, von der Hi
mel Thron, uns seinen W
zu lehren.

3. Gott, sey gepriesen
dein Wort! Wir wollen
dran halten. Stärk di
Vorsatz, Herr und H
daß er nie mög' erkalt
Mach uns durch deinen G
bereit, zu hören was
Wort gebeut, als Wort
deinem Munde.

4. Hilf, daß der Spö
freches Heer dein Wort
nicht entwende; denn ihre
sie falsche Lehr nimmt einst
schrecklich Ende. Gieb

m Lebensworte Kraft, dem
orte, welches in uns schafft
rechtigkeit und Frieden.

5. Eröffne du uns selbst
s Herz, daß wir es rich-
fassen; daß wir, in Freu-
n wie in Schmerz, es
s der Acht nie lassen;
ß wir nicht Hörer nur al-
n des Wortes, nein auch
häter seyn, und uns nicht
bst betrügen.

6. Das Korn am Wege
rd so fort zertreten, weg-
nommen; in Fels und
teinen kann das Wort
m Wurzeln nimmer kom-
en; der Saame, der in
ornen fällt, wird von der
org' und Lust der Welt
rderbet und erstickt.

7. Verleih', Herr, daß
r alle, gleich dem frucht-
rn guten Lande, an Glau-
nswerken seyen reich in
serm Amt und Stande;
l Früchte bringen in Ge-
ld, und deinen Ernst, und
ine Huld im Herzen wohl
wahren.

8. Laß uns dein Wort
ständig seyn ein Licht auf
nkeln Wegen; erhalte du
hell und rein, auf daß
r dessen Segen, Rath,
raft und Trost in aller
oth, im Leben, und der-
nst im Tod nach deinem
illen ärndten.

9. Laß, Gott, dein Wort zu deiner Ehr sich immer mehr verbreiten; es müsse Jesu Christi Lehr' erleuchtend alle leiten: laß uns des heil'gen Geistes Kraft des heil'gen Wortes Lebenssaft in Glaub' und Liebe zeigen.

(47. Nach and. 27.)

Mel. Wir gehn ans Grab rc.

229. Der Spötter Strom reißt viele fort; erhalt uns, Herr, bey deinem Wort; dann können wir uns, Vater, dein im Leben und im Tode freun.

2. Ein Haufe Lästrer wagts, o Gott mit wildem ausgelaßnem Spott den Heiland, deinen Sohn, zu schmähn, durch den die Himmel einst vergehn.

3. Ach, ihrer Lehre Pest, o Herr, schleicht jetzt nicht bloß im Finstern mehr; am Mittag selbst bricht sie hervor, und hebt ihr tödtend Haupt empor.

4. Wer seyd Ihr, eurer Lüste Raub, jetzt lebender, bald todter Staub, daß ihr euch wider Gott empört, ja euern Frevel gar noch lehrt?

5. Seht Ihr der Zeugen Wolke nicht? Auf uns strahlt sie allmächt'ges Licht; euch donnert sie, deckt Euch das Grab, einst in den Ort der Quaal hinab.

6. Du schützest uns, Herr, Jesus Christ, der du zu Gottes Rechten bist; du bist uns Schild und starke Wehr; Staub ist vor dir der Spötter Heer.

7. Von Ewigkeit hast du gesehn, wie lange noch ihr Trotz bestehn, sich wieder dich empören soll; vielleicht ist nun sein Maaß bald voll.

8. Ach, wären sie dir, Herr, versöhnt, sie, deren Spott dich noch verhöhnt! O gieb, das vor der Todesnacht zur ernsten Reu ihr Sinn erwacht! (84)

Erhaltung des Christenthums durch Gottes Geist.

Mel. Wer singt nach Würden ꝛc.

230. Geist Gottes, welch ein Lied besänge der Gaben unerschöpfte Menge, die uns aus dir, der Quelle, fleußt? Ist doch die Ewigkeit zu enge dem Danke, der dich würdig preißt.

2. Entflamme mich mit deinen Trieben, in deinem Ruhme mich zu üben, der von der Engel Chören schallt, und den die Andacht deiner Lieben hienieden unvollkommen lallt!

3. O du des Himmelreichs Verwalter, der allgemeinen Kirch'Erhalter, du Geist, der sie dem Herrn gebiehrt, und auch durch aller Zeiten Alter beseelt, vereini[g...] schmückt und führt!

4. Du salbst und ordnest i[...] Lehrer, des Welt- und Höll[...] reichs Zerstörer; durch sie schallt dein Gnadenwort; [...] zeugst die Herzen ihrer Hö[...] von Kraft zu Kraft zum [...] ben fort.

5. Ja ras't die Welt a[...] allen Seiten, um deine [...] ten auszureuten, mit Fe[...] und Schwert, mit Ba[...] und Hohn: so lehrst du [...] als Helden streiten, und [...] ihr Schild und großer Loh[...]

6. Nur du kannst m[...] das Herz erheben; du ruf[...] so muß ich mich ergeben. W[...] sehr das Fleisch da wider ring[...] so fühlt mein Geist der G[...] heit Weben, die mich mit [...] nem Ruf durchdringt.

7. Ich kann von dein[...] Wegen weichen, doch dein[...] Rüge nicht entschleiche[...] du läßest mich nicht ru[...] seyn; und mit geheim[...] Donnerstreichen zermalm[...] du mir Mark und Bein.

8. Du bist der Schöpf[...] neuer Herzen. Wenn u[...] die tiefsten Gräuel schwärz[...] so wandelst du der Seel[...] Noth, und weckest uns m[...] heil'gen Schmerzen und [...] gen Schrecken aus den T[...]

9. Du bist die wah[...] Kraft zum Leben, durch d[...] man alles Widerstreben d[...]

alte

en Menschen siegreich
ingt, durch die wir nur
Guten leben, ja die
selbst in uns vollbringt.

10. Wie plötzlich muß die
cht der Sünden und
thum, Wahn und Zwei-
schwinden, wo du durch-
terst Herz und Sinn!
gerne läßest du dich
en, giebt man nur dei-
Licht sich hin!

11. O du, des neuen
nschen Stärke, du Prü-
unsrer Wort' und Wer-
der das Gewissen stillt
schlägt, gieb, daß ich
in mir bemerke, was
Erwählter in sich trägt!

12. Will mich die Welt
Schlummer wiegen, und
er Lüste Reiz betrügen;
braucht der Seelenfeind
walt: o Gnadengeist, so
mir siegen, und steure
Versucher bald!

13. Verleihe mir mit dei-
n Frieden des Himmels
rschmack schon hienieden;
n außer dir ist keine Ruh;
ist mir nur dein Trost
ieden, so nimmt er selbst
Leiden zu.

14. Ach heilige all mein
ginnen sammt Seele, Leib
allen Sinnen zu einem
mpel, dir geweiht; dein
ugniß hör' ich dann von
nen der Gotteskindschaft,
h erfreut.

15. Gründ' und vollend' in mir den Glauben, den keine Zeiten jemals rauben; behaupte mich im Gnaden-stand, und sey, wie auch die Teufel schnauben, mein Sie-gel und Erlösungspfand!

16. Es müß' im Him-mel und auf Erden nichts theurer meiner Seele werden, als Gott, der mich in Je-su liebt, und mir in Kreuz und in Beschwerden nur Proben seiner Liebe giebt!

17. Wann wütend mich die Feinde schmähen, und meiner Unschuld Recht ver-drehen, wann ein Tyrann mein Blut vergießt: so lehr' mich für Verfolger flehen, bis sterbend sich mein Au-ge schließt!

18. Soll, zu des Vaters Wohlgefallen, mein Flehen durch die Wolken schallen, ach, so vermag' ichs nicht durch mich; ich fasse nur, bey meinem Lallen, mein Beystand, mein Vertreter, dich.

19. Wie strahlend wird dein Licht mir scheinen, wann einst mit den verklär-ten Reinen mein Geist in deine Gottheit blickt, da mich schon hier bey Nacht und Weinen, ein Dämm-rungslicht so sehr entzückt!

20. Werd' ich im Licht das Licht einst sehen, mit
welchen

welchen Tiefen, Weiten, Höhen macht mich dein Auge dann vertraut, dein Auge, das durch Ewigkeiten der Gottheit heil'ge Tiefen schaut!

21. O welche große Fähigkeiten wird deine Kraft in mir bereiten, bis ich ganz Jesu ähnlich bin; o Urquell der Vollkommenheiten, wie innig sehn' ich mich dahin!

22. Wann fallen meiner Seele Bande? Wann rufest du mich aus dem Stande der Finsterniß und Sclaverey, damit ich in dem Heimatlande des Lichtes und der Freyheit sey?

23. Will Erdentand das Fleisch berücken, so löse mich von dessen Tücken, durch dich fürs Ewige entbrannt; enthüll' dann kräftig meinen Blicken des innern Adels Vaterland!

24. In nie vergeßnen Gnadenstunden hast du dich ewig mir verbunden; früh ward ich schon auf dich getauft, und mit dem Blut aus Jesu Wunden zu deinem Eigenthum erkauft.

25. Besitz mich denn bis an mein Ende! Wann ich zu dir mich sterbend wende, wann meiner Hütte Bau zerfällt, dann bring den Geist in Jesu Hände als Bürger jener besseren Welt!

26. Und einst am Off
barungstage verleih m
Muth, daß ich nicht z
vor meines Heilands Ri
terthron! Ach daß
dann zu mir auch sa
dein sey des ew'gen Leb
Kron! (177

Mel. Schwingt heilige Geda

231. Wo Gottes G
regieret,
ist des Segens Land;
er die Menschen führet,
wird Gott recht erkan
Du, Geist des Herrn, gi
Licht, schaffst Ruhe für
Seelen. Zum Führer
erwählen, ist Weisheit, Ru
und Pflicht.

2. Du gehst auf ih
Wegen den Menschen l
reich nach, versprichst
Frommen Segen, drohst S
dern Quaal und Schm
zeigst allen ernstlich an,
sie das Leben hassen,
bald sie den verlassen,
sie erretten kann.

3. Du giebst uns
und Frieden, und Himm
seligkeit, wenn wir nur n
ermüden, zu thun,
Gott gebeut. Dein rügen
Gericht sucht Schlummer
zu wecken, du reißest alle
cken dem Heuchler vom Gesi

4. Uns treu zu Gott
führen, bist immer du
müht. Du prüfest
und Nieren, auch wo

Me

[M]ensch uns sieht. Du [ken]kest unsern Sinn, ent[hü]llst der Bosheit Tiefen, [we]ckst Sünder, die noch schlie[fe]n, führst sie zu Jesu hin.

5. Du willst in unsern [Le]iden ein Geist des Tro[ste]s seyn, erfüllst das Herz [m]it Freuden, lehrst uns den [Klei]nmuth scheun; und kann [de]s Beters Mund kaum noch [de]m Vater lallen, so muß [de]in Wort erschallen: Gott [hä]lt des Segens Bund.

6. O Geist der Huld und [Li]ebe, o Geist der Heilig[ke]it, senk' in mich edle Trie[be], gieb mir Zufriedenheit; [ve]rlaß mich nicht im Schmerz, [u]nd stärke mein Bestreben, im [G]lück dir ganz zu leben; [ge]weiht sey dir mein Herz! (116.)

[2]32. O heil'ger Geist, kehr' bey uns [ei]n, und laß uns deine Woh[nu]ng seyn; sey unsers Her[ze]ns Sonne; du Himmels[li]cht, laß deinen Schein in [u]nsern Seelen kräftig seyn [zu] steter Freud' und Won[n]e: daß wir uns dir, recht [zu] leben, ganz ergeben, oft, [m]it Beten dieß erflehend, [v]or dich treten!

2. Gieb Kraft und Nach[d]ruck deinem Wort; laß es, [w]ie Flammen, immerfort [i]n unsern Herzen brennen; [d]aß wir dich, Vater, Sohn und Geist, den aller Himmel Himmel preist, als unsern Gott erkennen. Bleibe, treibe und behüte das Gemüthe, daß wir glauben; laß uns nichts das Kleinod rauben!

3. Du Lehrer, dessen Wort und Kraft den Seelen Licht und Leben schafft, gieb, daß wir stets dich ehren! Laß uns in Geisteseinigkeit auch andre in der Christenheit dein wahres Zeugniß lehren, daß sie sich hie recht bestreben, dir zu leben, dich zu preisen, Brüdern Liebe zu erweisen!

4. Steh' uns stets bey mit deinem Rath, und führ' uns selbst den rechten Pfad, weil wir den Weg nicht wissen; gieb uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir hier leiden müssen! Schenke, lenke, still zu halten deinem Walten, dir zu trauen, nur auf dich allein zu bauen!

5. Laß uns, Herr, deine Gotteskraft empfinden, und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden, auf daß wir unter deiner Huth begegnen aller Feinde Wuth, so lang' wir sind auf Erden! Lindre, mindre unsre Leiden durch die Freuden, die da quillen, Geist, aus deines Trostes Füllen!

6. T[reuer]

6. Du Geist des Friedens, senke dich in unsre Herzen, kräftiglich, und schenk' uns deine Milde, daß unser Herz mit Lieb' und Treu, dem Nächsten stets ergeben sey, und sich nach dir nur bilde, kein Neid, kein Streit dich betrübe! Sanfte Liebe wollst du geben, demuthsvoll sey unser Leben!

7. Erfüll' uns, Herr, zu jeder Zeit mit Früchten der Gerechtigkeit; sey unsers Geistes Stärke, daß uns hinfort sey wohl bewußt, wie eitel unsers Fleisches Lust, wie sündlich dessen Werke! Rühre, führe unser Sinnen und Beginnen so auf Erden, daß wir Himmelserben werden. (157)

Mel. Jesus Christus wir sind 2c.

233. Geist der Wahrheit lehre mich, Gott in Jesu Christo kennen; nur belehrt, geweiht durch dich, kann ich meinen Herrn ihn nennen; du nur kannst mir ihn verklären, du mein Herz zu Gott bekehren.

2. In des Irrthums Finsterniß müßt' ich ohne Führer wanken; du nur machst das Herz gewiß, und erleuchtest die Gedanken, offenbarest Gottes Pfade, zeugst von Wahrheit und von Gnade.

3. Du, du stärkst u
zum Gebet. Jenes inbru
volle Sehnen, das mit
lem Seufzen fleht, und u
Wonne giebt durch Thrän
Hoffnung und Geduld
Leiden; ist dein Werk,
Geist der Freuden.

4. Heiligung, und Rein
keit, und ein gottgefällig
ben, der Vollkommenheit
weiht, kannst nur du, G
Gottes, geben. Selig, die
deinen Gaben Theil du
Lieb' und Glauben habe

5. Ich erflehe sie v
dir. Oft noch folg'
meinen Trieben, sche
größre Kräfte mir; nur d
Gute laß mich lieben: da
wird meine Ohnmacht Stä
und ich wirke Gottes Wer

6. Dir will ich mich anv
traun, bis geläutert ich du
Leiden durchgedrungen b
zum Schaun; du weihst
zu höhern Freuden. Fo
ich, Führer, dir auf Erde
wird mir dort der Himm
werden. (16

Mel. Schuf mich Gott für

234. Geist vom V
ter und vo
Sohne, der du unser Tröst
bist, und von unsers Go
tes Throne hülfreich a
uns Schwache siehst, ste
du mir mächtig bey, da
ich Gott ergeben sey, un
scho

on möge hier auf Erden
ttes heil'ger Tempel wer-
n!

2. Laß auf jedem meiner
ege deine Weisheit mit
r seyn; wann ich bange
eifel hege, deine Wahr-
it mich erfreun! Lenke
ftig meinen Sinn auf
in ew'ges Wohlseyn hin!
hrst du mich, was recht
, wählen, werd' ich nicht
in Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens
iebe, daß ich über alles
n meinen Gott und Va-
r liebe, daß mir nichts so
chtig sey, als in seiner
uld zu stehn. Seinen Na-
en zu erhöhn, seinen Wil-
n zu vollbringen, müße
ir durch dich gelinden!

4. Stärke mich, wann zu
r Sünde mein Gemüth
rsuchet wird, daß sie mich
cht überwinde! hab' ich
gend mich verirrt, Geist,
strafe selbst mein Herz,
ß es unter Reu und Schmerz
h vor Gott darüber beu-
, redlich sich zur Beßrung
igel

5. Fehlt mir Kraft zu
ten Werken, treibe zum
ebet mich an, das zur
ugend Schwache stärken,
räge neubeleben kann! Laß
ich aber mein Vertraun
t auf schwache Tugend
baun, Lohn von Gott nie
stolz verlangen; was er giebt,
als Gnad' empfangen!

6. Stehe mir in allen
Leiden stets mit deinem Tro-
ste bey, daß ich auch alsdann
mit Freuden Gottes Füh-
rung folgsam sey! Gieb mir
ein gelaßnes Herz; laß mich
selbst im Todesschmerz, bis
zum frohen Ueberwinden dei-
nes Trostes Kraft empfinden!

(74. 29.)

235. Du Geist des Hern, der
du von Gott ausgehest und
doch, Gott gleich, der Gott-
heit Tiefen spähest, Kraft
aus der Höh', steh mir in
Gnaden bey, damit mein
Lob dir wohlgefällig sey!

2. Du bists, der uns al-
lein die Weisheit sendet;
der Menschensinn ist ohne
dich verblendet. Gieb mir
Verstand, Erkenntniß, Rath
und That! Wie uns dein
treues Wort verheißen hat.

3. Hat Menschenhand,
durch deine Kraft getrieben,
der Bücher Buch, das theu-
re Wort geschrieben, den
Wiederhall, wie du dich of-
fenbart: so weißt nur du
die rechte Deutungsart.

4. Drum lehre mich dar-
aus den Heiland kennen,
und meinen Herrn allein
und ganz ihn nennen! Wahr-
haft'ger

haft'ger Geist, erleuchte meinen Geist, daß er verlaß', was falsch und irrig heißt!

5. Führ' über mich der Wahrheit hellen Morgen, und schleuß mir auf, was noch vor mir verborgen! Verkläre du des Vaters Wort in mir, und führe mich durch deinen Strahl zu dir!

6. Laß mich mein Herz dir gläubig übergeben; entsünd'ge mich; schaff mir ein neues Leben! Gieb, daß mein Geist, in echter Buße Reu, durch deine Kraft zerknirscht, zerschlagen sey.

7. Ach rein'ge mich von allen eitlen Trieben; laß mich nur dich und nicht die Sünde, lieben! Ja mache mich dein Kind, wahrhaftig frey, daß deinem Wink' ich stets gehorsam sey!

8. Versiegle mich, und stärke mich im Glauben; laß keinen Feind die Siegeskron' mir rauben! Du Freudengeist, verleih mir deine Kraft, die Frieden, Trost und Freude in mir schafft!

9. Laß reiner Geist, mich deine Wirkung spüren; zur Heiligkeit soll sie mich immer führen! Du Gottesflamm' entzünde mein Gebet zu reiner Andachtsglut, die nichts verweht!

10. Gieb mir schon hier den Vorschmack jener Fre[uden], daß ich dabey der E[r]de Schmach und Leiden ve[r]gessen könn'! Ja gieb m[ir] Christi Sinn, und zie[h] mich durch ihn zum Hi[m]mel hin! (88.)

236. Komm, o komm du Geist d[es] Lebens, hilf uns Schwach[en] mächtig auf! Wir bemüh[en] uns sonst vergebens, hi[lf] in unserm Pilgerlauf, u[nd] das Heil, das Gottes Ra[th] für uns ausersehen hat.

2. Gieb in unser all[er] Seelen Weisheit und E[nt]schlossenheit, daß wir ande[rs] nichts erwählen, als w[as] uns dein Wort gebeut! De[ine] Erkenntniß werde groß, u[nd] mach' uns vom Irrthum lo[s].

3. Zeig uns selbst [die] rechten Stege zu des Lebe[ns] Wohlfahrt an; räume all[es] aus dem Wege, was d[as] an uns hindern kann; wi[rke] Reue nach der That, wa[nn] der Fuß gestrauchelt hat!

4. Laß uns stets d[ein] Zeugniß merken, daß [wir] Gottes Kinder seyn; Tr[ost] von oben müß' uns stärke[n], wird der Muth in Tr[üb]sal klein; lehr' uns, d[aß] des Vaters Zucht einzig [un]ser Bestes sucht.

5. Gieb uns Trieb, ihm zu treten, kindlich u[nd] mit Freudigkeit; wann [...]

...ufzen, wann wir beten, vertritt uns allezeit; dann wird unser Flehn erhört, unsre Zuversicht gemehrt.

6. Wird es uns um Hülfe bange, sinkt das Herz in Traurigkeit, ruft es: Gott, mein Gott, wie lange? O so wende unser Leid; sprich der Seele freundlich zu, gieb ihr Muth, Geduld und Ruh!

7. O du Geist der Kraft und Stärke, der in uns das Gute schafft, fördre in uns deine Werke, und im Kampfe gieb uns Kraft, wann Versuchung auf uns dringt, daß uns dann der Sieg gelingt!

8. Neubelebe unsern Glauben, daß Verfolgung, Schmach und Spott ihn uns nimmer möge rauben, daß getrost wir seyn in Gott. Sagt das Herz gleich zweifelnd: nein! laß dein Wort gewisser seyn!

9. Wann wir endlich sollen sterben, ach dann steh' mit Trost uns bey; gieb, daß uns als Himmelserben jene Herrlichkeit erfreu, die uns unser Gott bestimmt, und die nie ein Ende nimmt!

(119.)

Mel. Gott vor dessen Angesichte.

237. Der du uns als Vater liebest, treuer Gott, und deinen Geist denen, die dich bitten, giebest, uns darum auch beten heißt demuthsvoll fleh ich zu dir: Vater, send' ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe!

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entrissen, und dem Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe, ganz zu deiner Ehre lebe!

3. Jesum kann ich nicht erkennen, kann ihn nicht mit vester Treu meinen Herrn und Heiland nennen, stehet mir dein Geist nicht bey. Drum so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre!

4. Ew'ge Quelle wahrer Güter, hochgelobter Gottesgeist, der du menschliche Gemüther besserst und mit Trost erfreust, nach dir wie verlanget mich! Ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu Gottes Preise, heilig und zum Himmel weise!

5. Fülle mich mit heil'gen Trieben, daß ich Gott, als höchstes Gut, über alles möge lieben, daß ich mit getr...

getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu', und mit wahrer Kindestreu stets vor seinen Augen wandle, und rechtschaffen denk und handle!

6. Geist des Friedens und der Liebe, bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb, und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann, wenn meine Hand zur erleuchtrung der Beschwerden kann dem Nächsten nützlich werden!

7. Lehre mich, mich selbst erkennen, die verborgnen Fehler sehn, sie voll Demuth Gott bekennen, reuig um Vergebung flehn; mache Vorsicht, Ernst und Treu, sie zu bessern, in mir neu; zu dem Heiligungsgeschäfte gieb mir täglich neue Kräfte!

8. Wann der Anblick meiner Sünden das Gewissen niederschlägt, Zweifel meine Seele binden, die sie ängstlich ringend hegt, wann mein Aug' in Nöthen weint, ferne mir die Hülfe scheint: o dann gieb, daß meiner Seele nimmer Trost und Stärkung fehle!

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir; selbst den Trieb hast du entzündet, daß mein Herz verlangt nach d[...] Setze durch dein Gnad[...] wort deiner Wirkung Seg[...] fort, bis sie durch ein selig[...] Ende herrlich sich an m[...] vollende! (15.

Mel. Erhebt den Herrn ihr [...]

238. Du Führer u[...] sers Leben[...] du gnadenreicher Geist, de[...] Licht strahlt nicht vergeben[...] wenn es die unterweis[...] die sich von Gott entfern[...] und die den Weg nicht w[...] sen, auf dem, in Finste[...] nissen, man ew'ges Leb[...] lernt.

2. Du schaffest fromm[...] Seelen, die, statt der br[...] ten Bahn, den engen W[...] erwählen und nimmst d[...] ihrer an! Wer sich zu [...] nur kehrt, sich deiner Zu[...] ergiebet, und nur die Wah[...] heit liebet, der wird v[...] dir gelehrt.

3. Du zeigst geheime S[...] chen, die kein Verstand e[...] denkt, die Gott nur kun[...] kann machen, die er d[...] Seinen schenkt. Was u[...] sern Glauben nährt, wa[...] unsre Lieb' entzündet, wa[...] unsre Hoffnung gründe[...] das wird von dir gelehrt.

4. Du deckst der Gotthe[...] Tiefen, o Strahl der Got[...] heit, auf; du kannst d[...] Nieren prüfen und der B[...] gierden Lauf; durch d[...]

Prophete[...]

ropheten Mund machst du
s Thun der Zeiten, das
erk der Ewigkeiten dem Volk
s Höchsten kund.

5. Du hast des Höchsten
nechte erleuchtet und be-
gt und durch sie Gottes
echte im Wort uns dar-
legt. Du rüstes Lehrer aus;
schmückst sie mit den Ga-
n, die sie vonnöthen ha-
n; so baust du Christi
aus.

6. Du bringst in dem
emüthe oft Lust zum Wort
rvor und schaffst durch
ine Güte ein aufmerksa-
es Ohr. Dringt dann
den Verstand die Ueber-
ugungsgnade: so wird der
efe Schade des Herzens
ns bekannt.

7. Wer sich hier treu be-
iget, den führst du weiter
rt; das Herz wird mehr
neiget zu deinem Lebens-
ort; ein göttlich starkes
cht bestrahlt die Seelen-
äfte, das mächtig die Ge-
häfte des Fleisches unter-
icht.

8. Da fallen dann die
ecken der Vorurtheile hin;
ir sehen, ja wir schmecken
it wehmuthsfrohem Sinn,
ie Gott so freundlich sey;
ir trauen seiner Liebe, wir
lgen seinem Triebe; die
ahrheit macht uns frey.

9. Eröffne dein Regieren
in meinem Geist, o Geist,
und laß mich in mir spü-
ren die Kraft, die Wahr-
heit heißt! Erleuchte den
Verstand, und lenke mein
Gemüthe zu dem, o ew'ge
Güte, was du mir machst
bekannt! 136.

Mel. Begleite mich o Christ rc.

239. Geist Gottes! wer kann
dich verstehen? Wem leuch-
tet dein durchdringend Licht?
Wer strebt zu deiner Weis-
heit Höhen? Wer weise sich
schon dünket, nicht. Du
bist ein Licht; doch nur den
Blinden. Wer bey sich selbst
noch Rath kann finden, dem
ist bey dir kein Trost bereit.
Nur dem bist du des Lebens
Quelle, der, an des Unter-
ganges Schwelle, in sich ver-
zagt, um Hülfe schreyt.

2. Da wirkest du, und
schmelzest Herzen, in Sün-
den todt, wie Felsen hart.
Du weckest selig bange
Schmerzen, die Traurigkeit
der edlen Art. Es reget
sich ein banges Sehnen.
im stillen fliessen bittre
Thränen, die Zeugen weh-
muthsvoller Reu. Du stellst
im göttlichen Gerichte dem
Sünder kräftig vors Gesich-
te: was Gott, Gesetz, und
Sünde sey.

3. Wenn Seelen so mit
Noth

Noth beladen, nur sehnlich um Errettung flehn, enthüllet sich der Thron der Gnaden, du lässest sie den Mittler sehn. Dann wandelt sich das bange Sehnen in einen Guß von Freudenthränen, und Trauernacht in tröstend Licht. Der Schuldbrief zeiget sich zerrissen; es schweigt das richtende Gewissen, da Jesu Blut jetzt stärker spricht.

4. So wie der Born der reinsten Liebe in dir geweihten Seelen quillt, so opfern dir sich alle Triebe, die deine Gotteskraft erfüllt. Auf dem Altare reiner Herzen, da brennen dir, da leuchten Kerzen, die deine heil'ge Glut entflammt. Dein Geisten soll ihr Leuchten mehren, und alle fremde Glut verzehren, die nicht aus diesem Ursprung stammt.

5. Dein Lieben weiß von keinem Wählen unlauterer Parteylichkeit, womit sich Erdensöhne quälen; dein Lieben ist Gerechtigkeit du weißt aus allem Sectenwesen, was Wahrheit sucht, heraus zu lesen, und zählst es deiner Heerde zu. Wer nur bereit ist, dich zu hören, den bist du willig zu bekehren; wer dich nur sucht, den findest du.

6. O möcht' ich allzeit deine Lehren, wenn deine Sal-
bung in mir spricht, m
treuem Jüngerherzen höre
und nie mich blenden tä
schend Licht! Ja möchten m
ne Geistesaugen mit sicher
Blick zu sehen taugen d
Wahrheit und den f
schen Schein! Und möch
ich, fern von stolzen Höhe
doch stets im Thal der D
muth gehen, an deine Zu
gewöhnet seyn!

7. Ja, du allein,
Geist der Wahrheit, mac
meinen Pilgerschritt gewi
und leitest stärkend mich n
Klarheit durch unbekann
Finsterniß. Du bist d
Beystand meines Leben
dir ruf ich, irrend, nie v
gebens, wenn je mein F
den Pfad verliert. De
Trost ists, der die Schwac
heit stützet, dein Wort d
Kraft, die mich beschütze
du selber bist es, der mi
führt.

8. Vor Gott kann d
nur würdig treten, den
mit deiner Salbung weihst
nur der allein erhörlich b
ten, dem du des Bete
Kraft verleihst. Du, d
du gern Gebete hörest, u
selbst dem Säugling nic
verwehrest, ein Ton vo
Lob des Herrn zu seyn
wann ich mich vor d
Vater wage, und ehrfurcht
voll ein Abba sage, so spri
d

r Kindschaft Zeugniß ein.
9. Und wenn der Trüb-
n mich will beugen, der
uth stets ebbend fällt und
llt, dem Herzen Seufzer
r entsteigen, dann laß,
Geist, der Schwache hält,
r Seele nur den Grund-
danken, bricht alles, alles,
immer wanken, daß ich ein
ind der Gnade sey; will mei-
e Schwachheit mich beschä-
en und mir der Kindschaft
ugniß nehmen, so sprich
ich von mir selber frey.
10. In der nur dir er-
ebnen Fassung verliert sich
t des Glaubens Schein;
s Thal der gänzlichen Ver-
ssung führst du die See-
n leidend ein, des Herzens
Garten zu erweitern, des
Geistes tiefsten Grund zu
utern. Sey mir, als Schmel-
r, theuer werth! Dein sie-
enfaches Läutrungs-Feuer,
macht meinen Geist von
Schlacken freyer, und mei-
es Glaubens Gold bewährt.
11. Wann aber zur Ver-
uchungsstunde, da selbst der
Heiligste erbebt, sich aus der
instern Kräfte Schlunde, Ver-
zweiflung, Furcht und Angst
rhebt, ach dann tritt trö-
tend mir zur Seiten, durch
ich gestärket, laß mich streiten,
dein Wort soll meine Rü-
stung seyn; schilt den Ver-
kläger meiner Brüder, und
zeige mir den Mittler wie-
der, schließ in sein göttlich
Herz mich ein!

12. Mit ihm vereinigt, vest verbunden, an welchen meine Seele glaubt, vollbring ich selig meine Stunden, und hang, als Glied an ihm, dem Haupt. In heiliger und sichrer Stille schöpft meine Seele aus der Fülle, wo Gnade stets aus Gnade fleußt, und in erquickenden Minuten so mancher Quell aus Segensfluten sich in mein dürstend Herz ergeußt.

13. So wie ein Bach in sanften Güssen allmählig seinem Thal entweicht, und bald vereint mit großen Flüssen, nun unbekannt ins Weltmeer schleicht: so sanft, so still, und unbemerket, durch unsichtbare Kraft gestärket, fließt meines Lebens Stunde hin, hin in das Meer der Ewigkeiten, wo ich, bey tausend Seligkeiten, in deinem Licht vollendet bin.

(115. 113.)

Erleuchtung.

Mel. Unendlicher, den keine rc.

240. Der Mächtige ruft aller Welt, daß man auf ihn doch merke. Er hat zu Predigern bestellt die Wunder seiner Werke. Laut hört man

man ihrer Stimme Schall; verständlich ist auch überall die Sprache, die sie reden.

2. Auch durchs Gewissen ruft der Herr, daß Sünder sich bekehren; läßt oft durch diesen Prediger laut seine Stimme hören, daß aus dem Schlaf der Sicherheit, und aus dem Traum der Eitelkeit, ihr Herz zu ihm erwache.

3. Durch Wohlthun zeugt er auch von sich am menschlichen Gemüthe, und lockt den Sünder väterlich durch Proben seiner Güte. Doch; achtet es der Sünder nicht, sucht Gott durch Strafen und Gericht ihn aus dem Schlaf zu wecken.

4. So rufst du, Herr. uns laut genug, daß man dich such' und höre, und daß der Eitelkeit Betrug die Herzen nicht bethöre, Doch riefest du nicht auch durchs Wort: so irrten wir noch immer fort, auf finstern Sündenwegen.

5. Für diese Gabe, Vater, preist dich unser Herz; es schenket uns Besserungskraft dein guter Geist, der unsre Herzen lenket. Er weiset uns allein zu dir, daß wir dich suchen für und für dich recht verehren lernen.

6. Durch das, was uns dein Mund gebeut in dein[es] Wortes Lehren, ruft er u[ns] von der Eitelkeit, zu d[ir] uns zu bekehren. Er leh[rt] uns, daß der Sünde Wa[hn] den Menschen nie beglück[en] kann, und leitet uns z[ur] Wahrheit.

7. Dein herrlichs Eva[n]gelium legt er an unsre S[ee]len, daß wir zu deines N[a]mens Ruhm den Weg d[es] Heils erwählen, beut uns [die] größten Schätze an, d[ie] nur ein Gott uns geb[en] kann, und schenkt sie from[]men Hörern.

8. Erweck uns Herr, [mit] deiner Kraft, dem Ruf G[e]hör zu geben; dein Geis[t,] der alles Gute schafft, fü[hr'] uns den Weg zum Leben[,] wozu du alle uns erschufs[t] und nun so gnädig uns b[e]rufst durch deines Worte[s] Lehre. (64.)

Mel. Wir gehn ans Grab [...]

241. Hier bin ich Herr[,] du rufest mir[;] du weckest, mich ich folg[e] dir. Hinfort bin ich d[ir] unterthan; ach Heiland[,] nimm mich gnädig an!

2. Oft hab' ich deine[n] Wink verschmäht; es ist mi[r] leid, ich komme spät. Wi[e] dank ich dir, du Gott de[r] Huld, für deine Langmut[h] und Geduld!

3. Nu[n]

3. Nun aber säum' ich
iger nicht. Mich dringt
d treibet meine Pflicht.
h komme nun voll wahrer
u. Hilf, daß ich auch be=
ndig sey!

4. Noch bin ich auf dem
lden Meer; zu oft nur
ust ein Sturm daher;
ht stürzet mich der Lüste
acht in des Verderbens
stre Nacht.

5. So reiche mir denn,
rr, die Hand, daß die Gefahr
rd' abgewandt. Du weißt
, wie so schwach ich bin;
ltst du mich nicht, so sink
hin.

6. Dein Ruf hat mich
dir gebracht. Wie selig
st du mich gemacht! O
r' mich stets an deiner Hand,
halt' mich in dem Gna=
nstand! (136. 64.)

el. Schwingt heilige ꝛc.

42. Wie treu, mein guter Hirte,
hst du dem Sünder nach,
r sich von dir verirrte, der
md, blind und schwach,
sein Verderben läuft,
enn deine Hand den Ar=
en, aus Gnade und Er=
rmen, nicht, eh' er sinkt,
greift.

2. Es heißt dein Ruf uns
mmen; und merken wir
icht drauf, ob wir ihn schon
rnommen, suchst du voll
uld uns auf. Dein Herz,
o Heiland, brennt, daß der zu
deiner Heerde zurück geführet
werde, der sich von ihr ge=
trennt.

3. Nimmt auch der freche
Sünder den Gnadenruf nicht
an, bist du ihm doch gelin=
der als er erwarten kann,
verlängerst noch sein Ziel,
er kann noch Gnade hoffen,
der Zugang steht ihm offen:
wenn er nur kommen will.

4. Du Retter unsrer See=
len, mein Hirt, mein treu=
ster Freund! Voll Danks
will ich erzählen, wie gut
du es gemeynt. Verachtend
deine Zucht, war ich ein
Raub der Lüste; doch du
hast in der Wüste mich huld=
reich aufgesucht.

5. Dein Wort schallt noch
im Herzen, das mich zur
Buße rief, als, ohne Reue=
schmerzen, ich ins Verderben
lief. Du aber brachtest mich
von jenem breiten Wege durch
sanft' und harte Schläge.
Mein Hirt, ich preise dich!

6. Ach daß ich deinem
Leiten nur stets gehorsam
wär', verlockt durch Eitelkei=
ten nicht deine Stimm und
Lehr, wie ich bisher ge=
than, so fruchtlos bleiben
liesse, da ich ja mehr geniesse,
als ich verdanken kann!

7. Ach Jesus, ich beklage
den groben Unverstand, und
daß ich meine Tage so übe

angewandt. Verstoß mich Sünder nicht! Es reuet mich der Schade; verwandle deine Gnade nicht in ein streng Gericht!

8. Du trugest unsre Bürde, gabst selbst dein Leben dar; daß das gerettet würde, was sonst verloren war. Das Heil ist uns bereit. Nichts, nichts kann unsern Seelen, zu ihrer Ruhe fehlen; du schaffst uns Seligkeit.

9. Laß vest mich dieses glauben; was mir dein Tod verschafft, das müsse nichts mir rauben, gieb du dazu die Kraft; zeig', wie ich glaubensvoll aus deinem Ueberflusse zum freudigen Genusse stets Gnade schöpfen soll. (1.)

Vergebung der Sünden auf Sinnesänderung und Glauben.

Mel. Was Gott thut das ist rc.

243. Getrost mein Herz! Gott ruft dir zu: die Sünd' ist dir vergeben! Hier ist die Quelle deiner Ruh'; durch Christum sollst du leben. Durch seinen Tod sind wir versöhnt, was ist das dich bekümmert, wenn auch die Welt zertrümmert?

2. Fühlst du es gleich, du seyst nicht rein, und fürchtest zu verderben; hör': Gott will Sündern gnä[dig] seyn, er will nicht, daß [wir] sterben. Der Herr ist g[nädig,] wenn wir mit Reu im Gl[au]ben zu ihm kehren, und [sei]ne Stimme hören.

3. Die Reue, die [der] Herr gebeut, der seinen G[eist] uns sendet, ist eine Reu z[ur] Seligkeit; der Sünde He[rr]schaft endet. Schlägt [sie] uns gleich durch die Gefah[r,] in der wir schweben, nied[er,] so hebt sie uns doch wied[er.]

4. Sie ändert unsern b[ö]sen Sinn, stillt unsers H[er]zens Klagen; führt uns [zu] dem Versöhner hin, u[nd] läßt uns nicht verzagen. B[ei] Besserung ist unser G[ott] nicht mehr der Sünde R[ä]cher; begnadigt den Verbr[e]cher.

5. Glaubst du an Got[t,] dann hast du Muth, B[e]ruhigung und Freude; da[nn] ist der Herr dein höchst[es] Gut, selbst in dem größt[en] Leide. Wer, Herr der Wel[t,] nur dir vertraut, der ge[ht] auf sichern Wegen dem ew[i]gen Heil entgegen.

6. Verbirgst du mir dei[n] Angesicht; so prüfst du me[i]ne Treue. Du mein E[r]retter, schlummerst nich[t,] wenn ich um Hülfe schreye[;] du bist geneigt, wann dei[n] Zeit erscheint, von alle[m] Bösen mich gnädig zu erlösen[.]

7. Dei[n]

7. Dein Geist erquickt und macht mein Herz zufrieden und gelassen. Durch ihn kann ich in Angst und Schmerz, als Christ, mich ruhig fassen, bin hoffnungsvoll: das Ende wird mir Sieg und ew'ges Leben, die du erworben, geben.

8. So hoff' ich denn auf dich allein, der du mein Flehn bemerkest. Zu schwer wird keine Last mir seyn, wenn du, mein Gott, mich stärkest. Mein Glaube spricht: du bist getreu. Die dich durch Christum fanden, die werden nicht zu Schanden.

(116.)

Mel. Jesus meine Zuversicht rc.

244. Hätte nicht, o Gott, dein Sohn unsr'r Schwachheit Trost gegeben; hätt' er zu der Gnade Thron nicht gelehrt uns zu erheben: wir versänken in der Nacht unsrer Schuld vor deiner Macht.

2. Aber Jesus kam herab, der, ein milder Arzt, uns Kranken seines Trostes Balsam gab, eh' wir trostlos niedersanken. Wenn die Reue niederdrückt, wird durch ihn gewiß erquickt.

3. Wie verirrten Pilgern, bricht jener Strahl durch unsere Nächte: „mehr erfreun den Himmel nicht viel vollendete Gerechte, als wenn einer, lang bethört, wieder um zum Vater kehret."

4. O wie unaussprechlich ist deiner Vaterliebe Größe, die des Kindes nicht vergißt, so die Mutter sein vergäße. Selbst die Thräne später Reu fließt nicht ungesehn vorbey.

5. Dieß befeure meinen Muth, endlich aus der Thorheit Ketten, aus der Leidenschaften Wuth, mich zu dir, mein Gott, zu retten. Sünde lohnet nur mit Leid; Reue lohnt mit Seligkeit.

(175.)

Mel. O heil'ger Geist kehr rc.

245. Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott, schon in der Prüfungszeit, selbst unter viel Beschwerden, wenn unser Herz sich dir ergiebt, und treu in Jesu Dienst sich übt. Wie groß wird sie einst werden, wann sich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden ärndtet von der Saat der Leiden!

2. O wie erhaben ist das Recht, das du uns schenkest, dein Geschlecht und Bundesvolk zu heissen! Bey dir ist unser Vaterland; und wer will deiner starken Hand, Allmächt'ger, uns entreissen? Wenn wir gleich hier, redlich kämpfend, Lüste dämpfend,

pfend,

pfend, schwach uns finden, hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, schenkst unsern Seelen wahre Ruh, und stärkest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm; wir sind sein theures Eigenthum und Schafe seiner Weide. Gutes Muthes sind auf Erden, in Beschwerden, unsre Seelen. Herr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Und bleibet auch der hohe Werth der Gnade, die uns widerfährt, verborgen hier auf Erden, so wird doch, wann der Herr der Welt in Majestät Gericht einst hält, er allen sichtbar werden. Alsdann sieht man Gott, mit Kronen uns belohnen, und mit Ehren für sein treues Volk erklären.

5. Wie wohl o Gott, sind Christen dran! Wie viel hast du an uns gethan! O laß uns unsre Würde vor Augen haben jederzeit; so tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. Herr, gieb den Trieb in die Seelen, das zu wählen, was im Leben uns schon kann zu dir erheben. (160. 29.)

Mel. Unendlicher den keine rc.

246. O was ist das für Herrlichkeit zu der wir sind gekommen, daß du uns in der Prüfungszeit zu Kindern angenommen! Ach wir, vergänglicher als Laub, wir, vor dir nur geringer Staub, wir sind so hoch geehret!

2. Ich muß mich voller Demuth hier vor Deinem Throne beugen. Der Sünder muß, beschämt vor dir, du Heiliger nur schweigen. Doch du sprichst: sey getrost mein Sohn; dich treffe nicht der Sünde Lohn; du sollst das Leben haben.

3. Nun kann ich kindlich zu dir schreyn, dich meinen Vater nennen. Nun kann ich deiner Huld mich freun und freudig es bekennen: du hast den eingebohrnen Sohn gesandt, o Gott, von deinem Thron, daß er mich selig mache.

4. Nun siehst du mich in Christo an mit holden Vaterblicken. Du zeigest mir durch ihn die Bahn, mich ewig zu beglücken. Nun kann ich rühmen, ohne Scheu, daß Gott mein treuer Vater sey! O was ist das für Gnade.

5. Wie nichts ist mir das Gut der Welt, nach dem so viele rennen; mein Glaube ist, der Macht erhält, mich Gottes Kind zu nennen. Denn bist du mein, und ich bin dein; so ist mit dir auch alles

les mein, was ich, dein
ind, nur brauche.

6. Was ist, das mir nun
haden kann? Wie schäd-
h es geschienen, seh' ich es
ch als heilsam an; es
uß zum Besten dienen.
Stellt sich gleich manche
rübsal ein, so muß sie mir
ch nützlich seyn, der See-
Heil zu fördern.

7. Nun kann ich ohne
Sorgen seyn, in Ruh' und
Hoffnung leben, getrost o
Herr, mich deiner freun;
u wirst mir alles geben;
h kann durch Christum, dei-
en Sohn, als Kind zu
einem Gnadenthron zu al-
en Zeiten nahen.

8. Wenn mir was fehlt,
h klag' es dir; dann kann
nir nichts mehr fehlen.
Wenn Noth mich drückt,
o hilfst du mir; so darf ich
nich nicht quälen. Du,
Vater, weißt, was mir ge-
bricht! Du giebst was mir
ein Wort verspricht; machst
mich zum Himmelserben.

(9.)

Mel. Herr, stärke mich dein ꝛc.

247. Der Werke Ruhm muß vor der Gnade schwinden; Verdienst kann nicht den Weg zum Himmel finden, weil Gott nur dem, der glaubt, das ew'ge Leben umsonst will geben.

2. Gott kann, was seinen heiligen Gesetzen nicht Gnüge thut, auch nicht für gültig schätzen. Wer darf, als Lohn den Himmel zu verdienen, sich wohl erkühnen?

3. Wie würd' ich doch mit meinem Thun bestehen, wenn ins Gericht mit mir Gott wollte gehen? Bleibt alles doch, was ich je unternommen, nur unvollkommen!

4. Und wenn gleich Gott der guten Werke denket, und reichlich uns dafür Belohnung schenket: so thut ers doch allein aus freyem Triebe, aus Vaterliebe.

5. Du, Jesus, nur befriedigst das Gewissen; ich flieh' zu dir, will von Verdienst nichts wissen; mein Thun ist nichts; um Gnade will ich flehen; nur au dich sehn.

6. Doch falscher Trost soll nimmer mich verführen; Gottseligkeit, soll meinen Glauben zieren. Gieb, daß ich dir mein ganzes Herz ergebe; in dir nur lebe!

(N. N. 64.)

Mel. Wie groß des Allm. ꝛc.

248. Wie mächtig spricht in meiner Seele, Herr, deine Stimme voller Huld! Du schonest meiner, wenn ich fehle-

fehle; hast väterlich mit mir Geduld; giebst deinen Geist, mich zu regieren; sprichst meinem Herzen freundlich zu; wirst niemals müde, mich zu führen, und sorgst für meiner Seele Ruh.

2. Erbarmer deiner Kreaturen, liebreicher Herr der ganzen Welt, die deiner Güte reiche Spuren auch in dem kleinsten Staub enthält, mit Dankgefühle denk ich dessen, was du zu meinem Heil gethan. Laß nie die Tröstung mich vergessen, du nehmest dich des Sünders an.

3. Sollt ich nun wider dessen Willen noch handeln, der mir gern vergiebt? Der mir Gebote zu erfüllen gegeben hat, weil er mich liebt? Der die Erfüllung meiner Pflichten aus lauter Güte mir vergilt? Und der, anstatt mich streng zu richten, mein Herz mit Trost und Freud' erfüllt?

4. Ihm zu gehorchen, giebt der Seele schon Freude hier, dort Seligkeit! Ich weine kindlich, wenn ich fehle, vor dir, o Vater, der verzeiht. Fühl' ich die Größe meiner Sünden, ich zage nicht, ich bin ein Christ. Wie freudig kann ich dann empfinden, daß Christus mein Erlöser ist!

5. Den großen tröstenden Gedanken geb' ich für alle Welten nicht. Er bleibet wahr, wenn Berge wanken; er stehet vest, wenn alles bricht. Es mögen schreckensvoll erzittern, die Kinder des Verderbens sind: Gott mag der Erde Grund erschüttern; ich bebe nicht, ich bin sein Kind. (93.)

Mel. Wer nur den lieben Gott

249. Wie theuer, Gott, ist deine Güte, die alle Missethat vergiebt, so bald ein reuendes Gemüthe die Sünde, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt!

2. Doch laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist! Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeben ist! Gieb daß sie mir stets wichtig sey, daß ich sie meiner Beß'rung weih'!

3. Sind deine Gnade zu verdienen gleich Reu und Beß'rung viel zu klein: so darf sich doch kein Mensch erkühnen, zu glauben dir versöhnt zu seyn, wenn er noch liebt was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält.

4. Wie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd

nd Schuld auf Schulden ...ft. Der kann kein Herz Jesu fassen, der nur der ...ünder Wege läuft, und ...nn er sein Verdienst er... ...t, ihm, als dem Sünden... ...ner, lebt.

5. Daß mit Gerechtigkeit ...ch Stärke durch Christum ...r geworden sey, will ich ...rch Uebung guter Werke ...weisen. Mache du mich ...u, Herr, in der Liebe ge... ...n dich! Sie leite, sie be... ...le mich!

6. Zu deiner Ehre will ... leben, der du die Mis... ...hat vergiebst, das hassen, ...as du mir vergeben, das ewig ...ben was du liebst. Herr ma... ...e mein Gewissen rein; laß mei... ...n Wandel heilig seyn! (6.)

...el. Mein Gott wie bist ꝛc.

250. Gott deine Gnad' ist unser Leben ... schafft uns Heil und ...eelenruh. Dein ists, die ...ünden zu vergeben, und ...illig ist dein Herz dazu; ...em tief verschuldeten Ge... ...hlecht schenkst du zum Le... ...en neues Recht.

2. Uns, uns Verlorne zu ...rretten, gabst du für uns ...elbst deinen Sohn. Er litt, ...amit wir Frieden hätten, ...ür uns den Tod, der Sün... ...e Lohn. O Gott, wie hast ...u uns geliebt; welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank sey deiner Treue, die niemand würdig preisen kann! Du nimmst, o Vater, unsre Reue um Christi willen gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt, und gläubig seinen Mittler ehrt.

4. Du machst ihn frey von jenen Plagen, die dem Gewissen furchtbar sind; er kann getrost und freudig sagen: Gott ist für mich; ich bin sein Kind; hier ist der, welcher für mich litt, und mich noch jetzt bey Gott vertritt.

5. O Herr, wie selig ist die Seele, die deiner Gnade sich erfreut! Ob auch ein äußres Glück ihr fehle, fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Dein Friede überwieget weit die Welt und ihre Herrlichkeit.

6. Dein Friede stärkt zu frohem Muthe das Herz auch in der größten Noth, giebt Hoffnung zu dem ew'gen Gute, er macht getrost selbst in dem Tod; er ist schon in der Pilgerzeit ein Vorschmack künft'ger Seligkeit.

7. Laß, Vater, denn in diesem Frieden auch meine Seele freudig ruhn! Auch mir hast du dieß Glück beschieden; deß tröst' ich mich, und hoffe nun: der seines

Volkes

Volkes Sünden trug, that sterbend auch für mich genug.

8. O laß mich dieß im Glauben fassen; und mich mit starker Zuversicht auf deine Bundestreu verlassen. Wenn alles wankt, sie wanket nicht. Mit Reu und Demuth such ich dich; gieb mir den Trost: Gott ist für mich.

9. Lobsingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freun, und deinem Dienst mein ganzes Leben in kindlichem Gehorsam weihn. Daß, Herr, bey dir Vergebung sey: das mach in deiner Furcht mich treu.

(29.)

Mel. Herzu, wer Wahrheit 2c.

251. Gebeugte Sünder hört! Der Angst, die euch beschwert, wird euer Herz entledigt. Auf, schöpfet neuen Muth! Euch, euch wird Heil gepredigt, euch reinigt Christi Blut. Sünder, seyd getrost! Sünder, seyd getrost!

2. Ihr habt, der Strafe werth, euch wider Gott empört! Und, seht, den eingebohrnen, den Sohn aus seinem Schooß, den schenkt Gott euch Verlornen, an Gnad' unendlich groß. Wo ist solch ein Gott? Wo ist solch ein Gott?

3. Gott selbst giebt seinen Sohn dahin in Schma und Hohn, in die Gew der Bösen, mit Jamm Quaal und Tod, vom Flu uns zu erlösen, denn das G setz uns droht! Seht w Gott uns liebt! Seht w Gott uns liebt!

4. So wahr ich leb schwur der Schöpfer der N tur: nie lieb' ich das Ve derben der Werke mein Hand; der Sünder soll ni sterben, der sich zu mir g wandt. Welch ein theur Eid! Welch ein theurer Ei

5. Am Kreuz, da Jes Christ für uns geopfert i schau, Seel', in bangen Zwe feln, des theuren Eides Ern Wenn du, statt zu verzw feln, zu Gott dich wend lernst, hast du Trost b Gott, hast du Trost bey Go

6. Wohlauf! Was z gerst du? Tritt nur getr hinzu! Schau zu des V ters Rechten den Sohn, d für dich litt, den Mittl den Gerechten, der kräft uns vertritt. Sein Bl fleht mit dir! Sein Bl fleht mit dir!

7. Wenn du die Schu gestehst, um Gnad' in Chri flehst, ist dir die Schu vergeben; du bleibst i Tode nicht, dringst siegrei durch ins Leben, und kömm nicht ins Gericht. Gott spric

selb

bst dich los! Gott spricht
bst dich los!

8. Ja wohl dir! Du
nnst nun in Gottes Liebe
hn, zum Vater kindlich
eten, statt knechtisch ihn
scheun, freymüthig zu
m beten, in Hoffnung fröh-
h seyn. Gott ist nun mit
r! Gott ist nun mit dir!

9. In Sünden nicht mehr
er, thu' treu nun sein Ge-
ot; bezähm' des Fleisches
riebe; üb' treu, als Gottes
ind, Barmherzigkeit und
iebe; sey Christo gleich ge-
nnt. Christus leb' in dir!
hristus leb' in dir! (158.)

Sinnesänderung.

Mel. Gott deine weise ꝛc.

252. So wahr ich lebe, spricht
mein Hort in seinem gna-
denreichen Wort: des Sün-
ders Tod ist nicht mein Will!
Er schlag' in sich, und stehe
still, er kehr vom bösen We-
ge sich, und leb', und lebe
ewiglich!

2. Dieß Wort bedenk, o
Menschenkind, verzweifle
nicht in deiner Sünd'! Hier
findest du Trost, Heil und
Gnad', die Gott dir selbst
betheuret hat, so stark be-
theuret, wie ers kann; drum
eil' und nimm es gläubig an!

3. Ach hüte dich vor
Sicherheit, denk nicht: zur
Buße hab' ich Zeit, ich will
mich mit der Welt erst freun;
und werd' ich ihrer müde
seyn, dann, wenn auch spät,
bekehr' ich mich, und Gott
erbarmet meiner sich.

4. Wahr ists: Gott ist
wol stets bereit dem Sün-
der mit Barmherzigkeit; doch
wer auf Gnade sündigt hin,
und fortfährt in dem bö-
sen Sinn, und Gottes Wort
auf Muthwill zieht: weh
ihm, der Gottes Heil' ent-
flieht!

5. Vergebung sagt dir zu
dein Gott durch des Ver-
söhners Blut und Tod: zu-
sagen hat er nicht gewollt,
ob du noch morgen leben
sollt. Daß du mußt ster-
ben, ist dir kund, verborgen
ist die Todesstund.

6. Drum heute, weil du
lebest, hör', des Herren
Stimm', und dich bekehr;
auf daß du leb'st und ster-
best nicht, und kommest nicht
ins Zorngericht. Wer heut'
ist frisch gesund und roth,
ist morgen früh vielleicht
schon todt.

7. Hilf, o Herr, Jesus;
hilf du mir, daß ich noch
heute komm zu dir, und
mich bekehre unverweilt, eh'
schnell der Tod mich über-
eilt, auf daß ich heut und
jederzeit vor dich zu treten
sey bereit. (56.)

253. Mein

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

253. Mein Erlöser, siehe doch, wie mein armer Geist verstricket, durch geheime Bande noch hart bedrängt ist und gedrücket! Will ich los, so sinkt das Herz bald in Ohnmacht niederwärts.

2. Zwar es hat mich deine Gnad' groben Sünden längst entrissen. Ich hab' auch nach deinem Rath schon zu wandeln mich beflissen, daß vielleicht ein andrer wol mich für fromm schon halten soll.

3. Aber deines Geistes Licht zeigt mir tiefer mein Verderben; schaamroth wird mein Angesicht; soll ich nicht mir selbst entsterben, und in innrer Heiligkeit leben vor dir allezeit?

4. Dieß ist auch mein Wille wol; aber es fehlt das Vollbringen; was ich Gutes üben soll, dazu mußt ich oft mich zwingen; und seh' ich mein Beßtes an, ist es nicht vor dir gethan.

5. Ach, wo ist der neue Geist, den du willst den Deinen geben; der uns ganz der Sünd' entreißt, in uns schafft ein neues Leben? Innig sehnet sich mein Sinn nach der Seele Freyheit hin.

6. Ach wann wird die Seele frey, über alles sich erheben, dir ergeben, g dir treu, nur in dein Willen leben? Ach erbar dich Jesus mein; mach' m ganz von Sünde rein!

7. Komm, du lang erseh Stund! Komm, du Lebe geist von oben! Wie mein beredter Mund, Jes deine Treue loben, wa mich deines Geistes Ma dir zum Dienste, frey macht!

8. Daß dein Evangeli mir Gefangnen Freyheit sch ke! Daß ich als dein genthum mich in dein Erb men senke! Nimmst du ga die Seele ein, wie wird geholfen seyn! (186. 18

Mel. Gott, vor dessen ꝛc

254. Großer Gott, mehr an G te du mir Lebenslang erzeig desto mehr wird mein G müthe jetzt zur Kümmern gebeugt; daß ich mein Gott und Herrn, oft m Vorsatz, oft nicht gern, dur die Missethat betrübet, du mich doch stets geliebet

2. Du hast mich mit d verbunden, durch so ma ches Liebesband, als du al Tag und Stunden dein Huld an mich gewandt. Ab mein verkehrter Sinn, h den Schatz und den Gewin deiner Wohlthat ganz ve gessen

en, und das Schuldmaaß
gemessen.

. Lang und oft hat dei-
Güte mich gelockt zur
ße hin, und noch harrt
treu Gemüthe, bis sich
ere mein Sinn. Durch
Leiten, durch dein Wort
t du mir noch immer fort:
weil mein Ohr ver-
set, hör' ich nicht, wer
t und klopfet.

. Alle Leibs- und See-
kräfte sollten dir geweiht
in zu dem seligen Ge-
ifte deines Dienstes fer-
seyn: aber sie sind alle-
mehr zur Ungerechtigkeit
zum schnöden Dienst
Sünden willig und be-
t zu finden.

5. Bey dem hellen Licht
Gnaden, sollt ich Lich-
werke thun; aber so
ll, mir zum Schaden, nur
in Herz im Bösen ruhn.
as ich bis hieher voll-
acht, ist, was mich zu Schan-
n macht, wann mich des
wissens Schrecken aus
r Sicherheit erwecken.

6. So viel Jahre, Tag
d Stunden du mir Ar-
en zugelegt; so viel war
dir verbunden, weil das
lut in Adern schlägt, nur
m Dienst bereit zu stehn:
och ich hab' es oft versehn,
d von meinem ganzen Le-
n die das Wenigste gegeben.

7. Deine Lockung, deine Gaben, hab' ich oft bey mir gefühlt; Herz, Gedanken, Sinnen haben auch wol oft dahin gezielt, voller Reu zu dir zu gehn, dich um Gnade anzuflehn: doch ich hab's nie recht betrachtet und die Lockung bald verachtet.

8. Jetzt, mein Vater, nimm mein Bitten aus zerschlagnem Herzen an! Für mich hat dein Sohn gelitten, der allein mir helfen kann! Durch ihn sey mir Gnad' gewährt, und mein Sinn zu dir bekehrt! Durch ihn werd' ich, hier und droben, dich mit reiner Seele loben! (32.)

Mel. Soll dein verderbtes 2c.

255. Willst du die Buße noch, die Gott gebeut, verschieben: so schändest du sein Wort, und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine Besserung nicht deiner Seele Glück? Und wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein wie schwer ists nicht, sein eigen Herz bekämpfen, Begierden widerstehn und seine Lüste dämpfen? Ja, Sünder, es ist schwer; allein zu deiner Ruh' ist dieß der einz'ge Weg. Und dem entsagest du?

3. Ist deine Pflicht von Gott; wie kannst du sie

ver-

vergessen? Nach deinen Kräften selbst hat er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? Ist Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leisten kann?

4. Sprich selbst: gewinnet Gott, wenn du ihm kindlich dienest, und, seiner werth zu seyn, im Glauben dich erkühnest? Wenn du die Tugend üb'st, die Gott, dein Herr, gebeut, wem dienst du? Ringst du nicht nach deiner Seligkeit?

5. Was weigerst du dich noch, das Laster zu verlassen? Weil es dein Unglück ist, befiehlt es Gott zu hassen. Was weigerst du dich noch, der Tugend Freund zu seyn? Weil sie zum Heil dich führt, befiehlt sie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen; soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen zwingen? Er gab dir die Vernunft: und du verleugnest sie? Er sendet dir dein Wort: und du gehorchst ihm nie?

8. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz: ich hab' es ihm verheissen, mich noch dereinst, mich bald vom Laster los zureissen; jetzt ist dieß Werk zu schwer. Doch diese Schwierigkeit, die heute dich erschreckt, wächst nicht mit der Zeit?

8. Je öfter du vollbring[st] was dir dein Fleisch befe[h]len, je stärker wird der Han[g] die That zu wiederhohle[n.] Scheust du dich heute nic[ht] des Höchsten Feind zu sey[n,] um wie viel weniger wi[rst] du dich morgen scheun?

8. Ist denn die Buß' e[in] Werk von wenig Augenb[li]cken? Kann dich kein schn[el]ler Tod der Welt noch heu[t] entrücken? Ist denn e[in] Schreyn zu Gott, ein Wuns[ch] nach Besserung, und Ang[st] der Missethat die wah[re] Heiligung?

10. Ists gnug zur S[e]ligkeit, des Glückes der E[r]löst[en], wann uns der T[od] ergreift, sich sicher zu getr[ö]sten; ist das Bekenntni[ß] gnug, daß uns die Sün[de] reu't: so ist kein leichter Werk als deine Seligkeit.

11. Doch fordert Go[tt] von uns die Reinigkeit d[er] Seelen; ist keine Seele rei[n,] der Glaub' und Liebe fehlen[;] ist dieses dein Beruf, Go[tt] dienen, den du liebst; [so] zittre vor dir selbst, wan[n] du dieß Werk verschiebst.

12. Der Glaube heili[gt] dich. Ist dieser dein G[e]schäffte? Nein, Sünde[r,] du verschmähst des Geist[s] Gottes Kräfte? Erschrec[k]

di[ch]

nicht sein Wort? Giebt
erkehrten Sinn den Frev-
der beharrt, nicht Gott
ßt dahin?

3. Hat Christus uns
t, damit wir Sünder
en, und sicher durch sein
t, das Laster höher trie-
? Gebeut uns Christi
rt nicht Tugend, Recht
Pflicht, so ist es nicht
Gott; Gott widerspricht
nicht.

4. Noch heute, weil du
, und seine Stimme
st, noch heute schicke
, daß du vom Bösen
est! Begegne deinem
t, willst du zu deiner
n, dein hier versäumtes
ck nicht ewig einst bereun.

5. Entschliesse dich be-
t, dich selber zu besie-
; der Sieg, so schwer
st, bringt göttliches Ver-
gen. Was zagst du?
t es gleich im Anfang
gsam fort, sey wacker!
tt ist nah', und stärkt
durch sein Wort.

16. Ihn ruf in Demuth
er tilget deine Sünden.
läßt dich sein Gesetz
ihren Fluch empfinden:
widerstreb' ihm nicht;
n Gottestraurigkeit wirkt
e Reu in dir, die nimmer
gereut.

17. So süß ein Laster ist,
giebts doch keinen Frieden;
der Tugend nur hat Gott
dieß hohe Glück beschieden.
Ein Mensch, der Gott ge-
horcht, erwählt das beste
Theil; ein Mensch der Gott
verläßt, verläßt sein eignes
Heil.

18. Die Buße führt dich
nicht in eine Welt voll Lei-
den; Gott kennt und liebt
dein Glück; sie führt zu
reinen Freuden, macht deine
Seele rein, füllt dich mit
Zuversicht, giebt Weisheit
und Verstand, und Muth
zu deiner Pflicht.

19. Sprich selbst: ist dieß
kein Glück, mit ruhigem Ge-
wissen die Güter dieser
Welt, des Lebens Glück ge-
niessen, und mäßig und ge-
recht in dem Genusse seyn,
und sich der Seligkeit schon
hier im Glauben freun?
(43.)

Mel. Mit welcher Langmuth. rc.

256. Verschuldet ist die ganze
Welt dir, Heiliger, Gerech-
ter; doch wenn nur dir zu
Füßen fällt des ew'gen Heils
Verächter, wie bist du dann
an Gnade reich, an Liebe
nur dir selber gleich, unend-
lich im Erbarmen! Du rufst
durch deinen Sohn uns zu;
kommt her zu mir und suchet
Ruh'; kommt her zu mir,
ihr Armen!

2. Ich

2. Ich komm auf diesen Ruf zu dir; laß mich Erbarmung finden! Ich komm und sehe nichts vor mir, als lauter Schuld und Sünden. Sie beugen mich, wie eine Last, und haben, sonder Ruh' und Rast, mein armes Herz beladen. Ich fühle so mühselig mich: drum werf ich meinen Blick auf dich, und komm' zum Thron der Gnaden.

3. Zu deinem Thron darf ich erlößt durch Jesum Christ mich wagen, durch ihn, der niemand von sich stößt, der krank ist und zerschlagen. Verwirf des Herzens Opfer nicht, wie mir dein theures Wort verspricht; laß es dir wohlgefallen! Von allem, was man Opfer heißt, gefällt dir ein zerknirschter Geist, der sich verdammt, vor allen.

4. Es tröste mich dein Gnadenschein; er sey mir Licht und Sonne; sprich mir ein Wort des Lebens ein, so hör' ich wieder Wonne! Mach du mich wieder stark und froh! Denn du allein zerschlägst mich so; du kannst mich wieder heilen. Verbirg, verbirg dein Angesicht vor meiner Schuld; und laß dein Licht der Sünden Wolken theilen.

5. Ja tilg', Erbarmer, tilge sie, und laß mich nicht verderben! Laß, der durch Jesum stets verzieh', nicht in Sünden ster[...] Ja, alle unsre Schme[...] hast, all' unsrer Kran[...] schwere Last, mein Je[...] du getragen; verwundet [...] der Missethat, und um [...] Sünden willen hat man [...] so hart geschlagen.

6. Die Strafe w[...] dir zu Theil, durch die [...] Frieden fanden; durch d[...] Wunden sind wir heil; [...] frey durch deine Banden. [...] zage, was verzage ich? [...] halte mich nur vest an dich; [...] löser, Freund der Armen! [...] machst mich frey; du [...] fest mir: denn viel Ve[...] bung ist bey dir; bey [...] ist viel Erbarmen. (7[...]

Mel. Mit welcher Langmut[...]

257. O König, [...] sen M[...] stät sich über alles he[...] dem Erd' und Meer [...] Dienste steht, vor dem [...] Weltkreis bebet, du ble[...] durch alle Ewigkeit der G[...] der Macht und Herrlichk[...] bist groß von Huld [...] gnädig. Ich armer Men[...] vermag nichts mehr, [...] daß ich ruf zu deiner Eh[...] Gott sey mir Sünder gnäd[...]

2. Hier steh ich, wie [...] Zöllner that, beschämet u[...] von ferne; ich suche dein[...] Trost und Rath; mein Go[...] du hilfst ja gerne! D[...] mein[...]

ner Sünden große Zahl
folgt mit Schrecken über-
das Herz von Troste
g. Das Gute liebt' und
ich nicht: drum schlag
nieder mein Gesicht: Gott
mir Sünder gnädig!

. Ich, meiner Sünden
bewußt im zagenden
wissen, ich schlage mich
meine Brust, von Reu
Schmerz zerrissen. Ich
dein Gesetz entehrt,
bin nicht deiner Liebe
th; doch ruf ich: sey mir
dig! Ich fleh' mit reue-
em Geist, ich fleh' zu
der Vater heißt: Gott
mir Sünder gnädig!

. Ich schaue, Vater,
am an, den Heiland al
Sünder, der auch für
genug gethan, durch
wir deine Kinder, und
en der Verheissung sind,
n unser Herz ihn lieb
innt; er ist voll Huld
gnädig. Ihm trau'
vest, ihn laß' ich nicht,
einst mein Herz im To-
bricht. Gott sey mir
nder gnädig!

. Regiere du mir Herz
Sinn in meinem ganzen
en: du bist mein Gott,
was ich bin, bleib' ewig
ergeben. Ach heilige
h ganz und gar; mein
ube sey auch immerdar,
h wahre Liebe thätig.
Und sollt ich dennoch irre
gehn; so soll mein Herz mit
Wehmuth flehn: Gott sey
mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade. Mir geh' es übel, oder gut, gieb, daß es mir nicht schade! Und kommt mein Ende einst heran; so stärk' mich auf der Todesbahn, und sey auch dann mir gnädig: ja wenn die Zunge nicht mehr spricht, verschmäh den letzten Seufzer nicht: Gott sey mir Sünder gnädig! (105. 197.)

Mel. Herr du kennest mein ꝛc.

258. Seinem eignen Herzen heucheln, Sünde thun und sicher seyn, sich mit falscher Tugend schmeicheln, und dann sagen: ich bin rein; selbst sein Elend nicht empfinden: welche bittre Frucht der Sünden!

2. Wer so schläft, ohn allen Kummer für der Seele Seligkeit, eingewiegt in tiefen Schlummer einer trägen Sicherheit: ach wie fürchterliche Schrecken werden endlich den erwecken!

3. Bin ich, wenn ich das nur hasse, was die Menschen hassen, rein? Wenn ich das nur unterlasse, was auch Heiden nicht verzeihn? Ists genug schon:

nichts

nichts verbrechen, was der Menschen Strafen rächen?

4. Bin ich darum fromm und besser, darum Gottes Kind und Freund, weil des Nächsten Schuld viel größer, als die meinige, mir scheint, weil an eines andern Sünde ich mich rein und schuldlos finde?

5. Oder weil durch äußre Werke, und oft bloß durch ihren Schein, ich mich in dem Wahne stärke, angenehm vor Gott zu seyn, oder weil versteckte Sünden Menschenblicke nicht ergründen?

6. Darum, darum sollt' ich wähnen: ich bedürf' der Besserung nicht; keiner Reue, keiner Thränen; keiner bessern Zuversicht; darum mich zu Gottes Kindern zählen, und nicht zu den Sündern?

7. Nein, dieß Blendwerk eitler Lügen täusche meine Seele nie; müsse nie mein Herz betrügen; Heiliger, du hassest sie; sie, die mir den wahren Glauben, sie, die deine Huld mir rauben.

8. Rein in allen meinen Trieben, frey von falscher Zuversicht, müß' ich keine Sünde lieben, auch den Wunsch nach Sünde nicht. Deine Kinder müssen sterben hei[l] und gerecht zu leben.

9. Laß mich streiten m[it] den Lüsten; fliehen St[olz] und Sicherheit, muthig mi[ch] zum Kampfe rüsten, ab[er] rein von Eitelkeit; daß i[ch] nicht vergebens ringe, un[d] gewiß zum Ziele dringe. (21

Mel. Wo ist die Nacht der

259. Unsträflich b[ist] du, Go[tt,] und rein; du duldest ke[in] Vergehen. Willst du e[in] strenger Richter seyn, w[er] kann vor dir bestehen? D[er] Sünder fühlet deine Mach[t,] wenn sein Gewissen nun e[r]wacht, wie ein verzehren[d] Feuer.

2. Du winkst, so beb[t] vor deinem Drohn der we[i]te Bau der Welten. Un[]endlich ist der Gnade Lohn dem Frommen zu vergelten[;] doch endlos ist auch Schmer[z] und Noth, die dein Gese[tz] dem Sünder droht, wen[n] er sich nicht bekehret.

3. Gebeugt nahn wir un[s] deinem Thron, gebeugt durc[h] unsre Sünden. Wie schrec[k]lich ist der Sünde Lohn, den wir schon vorempfin[]den! Wir sind nicht de[r] Vergebung werth; die Schul[d] ist groß; die uns beschwert, doch deine Gnad' ist größer.

4. So liebreich wie ei[n] Vater sich erbarmet seine[r]

Kinder,

...inder, erbarmst auch du, Vater, dich der reuevollen Sünder, die willig ihre Schuld gestehn, und nun ...f bessern Wegen gehn, ...h deiner Huld getrösten.

5. Ja wir vertrauen dei... ...r Huld, die uns dein ...ohn erworben; am Kreuz ... er, für unsre Schuld, ... Heilige, gestorben. Laß ...s durch seinen Opfertod ...eruhigung in unsrer Noth, ...d deinen Frieden finden! (31.)

...60. Allein zu dir, Herr, Jesus ...rist, steht mein Vertraun ...f Erden. Ich weiß, daß ... mein Tröster bist; kein ...ost kann mir sonst wer... ...n. Es ist kein Retter auß... ... dir, kein Mensch, kein ...gel, welcher mir aus meinen ...öthen helfen kann. Dich ... ich an; du bist's allein, ... helfen kann.

2. Ach Heiland! Meine ...huld ist groß; doch reu't ... mich von Herzen. Er... ...me dich und sprich mich ..., durch deines Todes ...hmerzen. Nimmst du ...h meiner gnädig an, ...r ist, der mich verdammen ...n? Dann werd' ich los ...Sündenlast. Mein Glau... ... faßt, Herr, was du mir ...heissen hast.

3. Dein guter Geist er... neure mich, zu deines Namens Preise, daß jederzeit mein Glaube sich durch wahre Lieb' erweise. Sey mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit; und nah't die letzte Stunde sich, so stärke mich der Trost, ich werde schauen dich.

4. Preis sey Gott auf der Himmel Thron, dem Vater aller Güte! Preis dir, o Jesus, Gottes Sohn! Dein guter Geist behüte und führ' uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan. So preisen wir dich hoch erfreut hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit. (18. 29.)

261. Herr, Jesus Christ, du höchstes Gut, du Heiland der Erlößten, auf den des Frommen Hoffnung ruht, und deß sich Sünder trösten, wenn sie Vergebung zu empfahn, Allgütiger, zu dir sich nahn, dir nah' auch ich, Erbarmer!

2. Wie drückt mich meiner Sünden Last! Nimm du sie mir vom Herzen, der du auch mich erlöset hast, erlöst mit Todesschmerzen, daß nicht mein Herz vor Angst und Weh' bey der Erkenntniß ganz vergeh', wie sehr ich mich verschuldet.

3. Wenn mir, o Heiland aller Welt, die Menge meiner Sünden sich fruchtbar groß vor Augen stellt, wo kann ich Rettung finden? Ich finde sie bey dir allein! Verloren, Jesus, würd' ich seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Begnadigung und Heil verspricht es denen, die dich ehren, die reuevoll zu ihrer Pflicht, zu Gott zurücke kehren, und nun von Sündenschuld befreyt voll Glauben, Lieb' und Dankbarkeit zu deiner Ehre leben.

5. Du rufst den Sündern liebreich zu: ihr reuerfüllten alle, kommt her zu mir! Ich schaff euch Ruh', und richt' euch auf vom Falle; mein Joch ist sanft, leicht meine Last, nehmt willig sie auf euch und faßt die Hoffnung, Ruh' zu finden.

6. Herr, dieser Zuruf tröstet mich bey des Gewissens Schrecken. Du siehst es, ich vertrau auf dich, laß deinen Trost mich schmecken. Vergieb, o du, der gern vergiebt, das Unrecht, welches ich verübt; tilg' es durch deine Gnade!

7. Wie groß ist, Herr, die Seligkeit, sein Herz vor dir zu stillen; wie lohnend die Entschlossenheit, zu folgen deinem Willen! O leite mich auf dieser Bahn, da[ß] ich im Glauben nun fort[an] dir ganz zu Ehren lebe!

8. Stärk' mich durch de[i]nen Freudengeist auch in de[n] letzten Stunden, wann [sich] mein Geist der Erd' entreiß[t,] vom Sündendienst entbu[n]den; und nimm mich dan[n,] o Jesus Christ, hinauf [zu] dir; denn wo du bist, woh[nt] der Gerechten Wonne!

(141. 118.)

Mel. Herr stärke mich dein ...

162. Aus einem ... vor dir ... beugten Herzen, ruf ich ... dir in meinen Sündenschm[er]zen. Laß, Vater, mich ... barmung vor dir finde[n,] hilf mir von Sünden! ...

2. Es steht bey dir alle[in] uns zu vergeben. Du wi[llst] nicht daß wir sterben, s[on]dern leben; uns soll ... Größe deiner Liebe lehre[n] dich treu zu ehren.

3. Verzeihe mir, Go[tt,] alle meine Fehle; dein har[rt] schmachtend meine m[üde] Seele! laß Trost und R[uh] um des Versöhners will[en] mein Herz erfüllen.

4. Vom Abend an, ... an den frühen Morge[n] hoff' ich auf dich; o st[ill] meine Sorgen! Du sch[en]kest ja Beladenen und ... den gern deinen Frieden.

5.

5. Ja hoffe nur, mein
rz, auf Gottes Gnade!
el größer ist sie, als der
inden Schade; und end-
wird dich Gott von al-
Bösen herrlich erlösen.
(21.)

l. Was Gott thut das ꝛc.

63. Ach wird denn dein Erlös'-
nie frey vom Gesetz der
inden! Ich kämpfe täg-
wider sie und kann nicht
rwinden. Ich haß' ihr
h, und trag' es doch!
siehst, Herr, dem ichs
e, wie ungern ich es trage.

2. Weit mehr, mein Gott,
übt mich dieß, als alle
th der Erde, daß ich noch
ner nicht gewiß und vest
Guten werde. Wie fürcht
mich, ich werde dich,
h Fleischessinn getrieben,
t treu nicht ewig lie-
!

. Hilf du mir kämpfen,
ich, Herr, mich selber
winde; so werd' ich täg-
ruhiger, und freyer von
Sünde. Dort, dort
sie mich ewig nie von
er Liebe trennen, mich nie
ühren können. (117.)

l. Wer nur den lieben ꝛc.

64. Ach abermal bin ich gefallen,
Ueberlegung und mit
hl! Tief, o wie tief
ich gefallen: vielleicht
noch nicht zum letztenmal!
Elender Sünder, der ich
bin! In welchen Abgrund
eil' ich hin!

2. O die verhaßte Lieb-
lingssünde, o die Gewohn-
heit ihrer Lust, der Hang,
den ich zu ihr empfinde,
wie wüthen sie in meiner
Brust! Wie unumschränkt,
wie fürchterlich ist ihre Herr-
schaft über mich!

3. Längst warnte schon
mich mein Gewissen: Mensch,
du empörst dich wider Gott!
Von böser Lust dahin geris-
sen, Betrogner, eilst du in
den Tod! Die kurze Freu-
de dieser Zeit raubt Frieden
dir und Seligkeit!

4. Wie oft hab ich mir
vorgenommen: nun will ich
meine Sünde fliehn! Rein
und unsträflich und vollkom-
men zu wandeln, will ich
mich bemühn! Wie oft, o
Gott, hat mein Gebet um
Kraft dazu dich angefleht!

5. Bald reizt' aufs neue
mich die Sünde; wie schwach
war gleich mein Widerstand!
Ach sie gefiel mir und ge-
schwinde ergriff sie mich und
überwand! Die Lust ver-
schwand mir im Genuß: nun
folgten Eckel und Verdruß.

6. Auch dießmal bin ich
überwunden; ach, niemals
sonst, fiel ich so tief! Mein
Vorsatz war noch nicht ver-
schwun-

schwunden, mein Herz schlug, mein Gewissen rief; du Heiliger, ich dacht' an dich; und dennoch, dennoch sündigt' ich!

7. Ich sagte mir: Gott wird es rächen! Und dennoch, dennoch sündigt ich! Ist ein Vergehn wie mein Verbrechen? O wie erschreck' ich über mich! Vom Drohen deines Weltgerichts erbebt' ich: doch es wirkte nichts.

8. O unbegränzte Sündenliebe, wie werd ich endlich frey von dir! Wie überwind ich deine Triebe, und dämpfe dich und sie in mir! Gott, mein Erbarmer, hör' mein Flehn, und lehre mich ihr widerstehn!

9. Liebt ich dich nur so wie ich sollte, so flöh' die Lust zur Sünde mich; wenn sie mich auch versuchen wollte, gelång es ihr nicht wider dich; und ächter Gottes Liebe Glut ertödtete der Lüste Brut! (117.)

Warnung vor dem Aufschube der Sinnesänderung.

265. O Ewigkeit, du Donnerwort, du Schwerdt, das dem das Herz durchbohrt, der hier in Sünden wandelt! Wer denkt es ganz, das ew'ge Leid, das Gott dem Sü der hat gedräut, der gottl lebt und handelt? Er selb der Sünder Heiland, sprich „ihr Wurm, ihr Feur v gehen nicht."

2. Gott, du bist heili bleibst gerecht, wann dereinst dem bösen Knec vergilst mit ew'gen Schme zen. Den Sinn, dem Sü de wohlgefällt, nimmt er m in die andre Welt. O Mensc faß, es zu Herzen! Hie hier nur ist die Gnadenzei dort strafet Gott, wie gedräu't.

3. Gieb Gott, der tr dich warnt, Gehör, d Sicherheit dich nicht bethör und ändre bald dein Leben Wach auf! Wach auf! Di drängt die Zeit; sie eilt h an, die Ewigkeit, dir d nen Lohn zu geben. De letzter Tag ist heut vielleich und deines Lebens Hau entfleucht.

4. O daß der Ewigk Gericht, den Ausschlag v dem Weltgericht der Frev ernst bedenke! Daß von u jeder seinen Sinn, zu se ger Ewigkeit Gewinn m Ernst und Eifer lenke! A segn' uns, Gott, mit S zu Heil! Sey jetzt u ewig unser Theil!

(Urspr. 143.)

Rel. Am Kreuz erblaſt ꝛc.

66. Wie groß wird ſeyn die
uaal und Pein, die Sün-
: leiden müſſen, welche
r durch Gottes Geiſt ſich
ht beſſern ließen!

2. Vom Himmel fern,
b ſie vom Herrn, dem
udenquell geſchieden, ſe-
 nimmermehr das Licht,
den keinen Frieden.

3. Hier haben doch die
inder noch auch Theil am
ück der Erden, und der
nnenfreuden viel können
en werden.

4. Hier können ſie bey
rg und Müh ſich man-
r Hülfe freuen, hier,
nn ſie ein Vorwurf plagt,
Gemüth zerſtreuen.

5. In jener Welt, die
hts enthält, was hier ihr
rz begehret, ach da füh-
 ſie ſich arm, elend und
ehret.

6. Die Hölle hat nicht
oſt und Rath für ihre
ngen Herzen; nicht Zer-
uung lindert dort Jam-
r, Angſt nnd Schmerzen.

7. Nie kehrt ihr Blick
hin zurück, wo ſie in frü-
n Zeiten lebten, ohne
in und Quaal ihnen zu
eiten.

8. Wie wichtig war ſo
nches Jahr für ſie! Es
rd verſchwendet. O nun
kömmt es nie zurück; ewig
bleibts vollendet.

9. So manche Kraft, die
Gott nur ſchafft, damit ſie
nützlich werde, ach, in ihnen
wirkte ſie nur zum Fluch
der Erde!

10. Treu ſuchte ſie Gott
ſpät und früh zur Beſſerung
zu lenken, und ſie wollten
ihres Heils nimmermehr ge-
denken.

11. Des Segens Fluth,
des Leidens Wuth, nichts
konnte ſie bewegen, ihrer
Zukunft Wohl und Weh
ernſtlich zu erwägen.

12. Dieß alles reißt nun
ihren Geiſt zu tiefem Kum-
mer nieder; ihres Laſters
Schreckgeſtalt kehrt nun im-
mer wieder.

13. Wer Gottes Rath
verachtet hat, und ſtirbt in
ſeinen Sünden, der wird
der Verdammniß Lohn tief
in ſich empfinden.

14. So dräut der Herr
Gerecht iſt er! Wahrhaftig
iſt ſein Dräuen. Lehre, Gott,
den Leichtſinn mich und das
Laſter ſcheuen! (139.)

Gelobung, die Sinnes-änderung nicht aufzuſchieben.

Mel. O Ewigkeit, du ꝛc.

267. Wer iſt der Seele Zu-
verſicht, wann mir dein
heili-

heiliges Gericht im Tod entgegen flammet? Wann mich die Rechenschaft erschreckt die meiner wartet, wann, erweckt, das Herz sich selbst verdammet? Nimmst du dich dann nicht meiner an, Herr, wer, ach wer vertritt mich dann?

2. Mir deucht, das Blut erstarr' in mir, ich nahe, Richter, mich zu dir, mit Furcht und Angst umgeben. Der Erde Herrlichkeit entweicht, und wie ein Morgentraum entfleucht auf deinen Wink das Leben. Und alle Sünden waffnen sich mit ihren Schrecken wider mich.

3. Mir ist, als säh' ich deinen Thron, als hört' ich jetzt das Urtheil schon, du aller Sünden Rächer: entweicht von meinem Angesicht, entweicht von mir, ich kenn' euch nicht, ihr Heuchler, ihr Verbrecher. Die Rache, sprichst du, Herr, ist mein; hinfort wird keine Frist mehr seyn.

4. Nicht Geld, noch Gut, errettet mich; umsonst erböt' ein Bruder sich, den andern zu erlösen. Ein Lösegeld nimmst du nicht an; der freche Sünder soll empfahn den vollen Lohn des Bösen. Ach, der du hier so gern verzeihst, dort thust du, wa[s] du hier uns dräust.

5. Noch leb' ich in d[er] Gnadenzeit; noch hoffe i[ch] Barmherzigkeit; o laß mi[ch] nicht verderben! Erbar[m] dich und laß mich nicht, g[e]täuscht durch falsche Zuv[er]sicht, in meinen Sünd[en] sterben! Gieb, daß die B[u]ße redlich sey, der Glau[be] thätig und getreu!

6. Bewahre vor dem W[ah]ne mich, als werde mei[ne] Seele sich im Tode n[och] bekehren! Dir, Jesus, d[ir] mein höchstes Gut, dir s[oll] entsündigt durch dein Bl[ut] mein Leben angehören! [Ich] geh' in keines andern Ha[nd], du hast zu viel an mich [ge]wandt.

7. Weil ich noch le[be], will ich mich, erleuchtet [und] gestärkt durch dich, zum [Tode] de vorbereiten. Ihn n[icht] zu fürchten will ich [...] mit Freuden deinen Wi[llen] thun, will wachsam seyn [und] streiten. So lang ich l[ebe], will ich dein, dein will [ich] auch im Tode seyn. (2[...]

Glaube.

Mel. Allein Gott in der [Höh' sei Ehr].

268. Nur Einen G[ott] verehrt m[ein] Herz; nur Einen kann [ich] glauben; und diesen soll [mir] Freud' und Schmerz nichts auf Erden rau[ben].

D[...]

lich, frommer Patriarchen
els, dich, den Beschützer
sraels, dich nenn' ich kind=
h Vater.

2. So lehrt es Jesus Chri=
us mich; ich folge seiner Lehre.
daß nur dieser Glaube
h in mir mit Kraft ver=
ehre! O daß ich dir, du
err der Welt, deß Macht=
nt alles schuf und hält,
ts freudiger vertraue!

3. Mir ist es nicht ge=
g, daß ich allmächtig dich
r nenne, und nur mit
inem Munde dich als weis'
d gut bekenne. Beym
lgemeinen bleib' ich nicht;
r liebt dich kalt, der kennt
h nicht, der so dir ferne
eibet.

4. Allmächtig bist du auch
r mich, für mich auch gut und
eise; deß rühmet laut mein
laube sich, bekennt es dir zum
reise. Für mich auch hast du
atersinn; zu mir auch neigt
in Ohr sich hin; auch
ir hilft dein Erbarmen.

5. Ich glaube, daß du nah
ir bist, auch wann du ferne
heinest, und obs auch dun=
l um mich ist, du doch
ein Wohl nur meinest.
ir wein' ich meine Thrä=
n hin; und deiner freuet
h mein Sinn, der du mich
nz durchschauest!

6. Wie viel hat deine Güte
hon mir unverdient gege=
ben! Wie viel willst du, des
Glaubens Lohn, mir gna=
denvoll noch geben! Voll
deines Preises ist der Mund;
doch schwach und matt nur
thut er kund die Wunder
deiner Liebe.

7. Die größte deiner Gna=
den nennt mein preisendes Ge=
müthe den Sohn, in dem
es dich erkennt voll Weisheit,
Macht und Güte. Als Vater
kennte ich dich nicht, wär'
mir in ihm dieß Lebenslicht
nicht herrlich aufgegangen.

8. Dein sprechend Eben=
bild ist er; du wärst uns
fern geblieben, wenn er uns
nicht erschienen wär, uns
kund zu thun dein Lieben.
Doch nun belebt uns hoher
Muth; denn er, vor unserm
Fleisch und Blut, bringt
uns dein Wesen nahe.

9. Der Ueberzeugung Freu=
de nennt mit jenem hohen Na=
men Maria's großen Sohn,
bekennt, daß Engel Gottes
kamen, als ihn, der Erde
Heil, gebahr die Jungfrau,
die erkohren war zu dieser
hohen Ehre.

10. Der Glaube spricht
dem Täufer nach, was er,
mit Geist erfüllet, laut an des
Jordans Ufern sprach, be=
stimmt und unverhüllet. Seht,
spricht auch er, des Vaters
Sohn! Wer ihm vertraut,

ist

ist selig schon, hat in sich ew'ges Leben.

11. Der Glaube sieht des Vaters Sohn in Jesu Christo handeln, wann er der Wittwe todtem Sohn gebeut, so gleich zu wandeln, und schnell der starre Leib sich regt; wann seinem Wort der Sturm sich legt, der Plagegeist entfliehet.

12. Wann Aussatz seinem Willen weicht, wann seine mächt'ge Nähe das Elend, wie ein Gott verscheucht, daß man den Heiland sehe; wann Taube hören, Blinde sehn, wann Stumme reden, Lahme gehn, wann er den Tempel reinigt.

13. Der Glaube hört des Vaters Sohn, wann Jesus Christus lehret: zu mir, ihr Müden! Nehmt den Lohn, den meine Zucht gewähret! Nehmt auf mein Joch, so findet ihr Erquickung, Seelenruh schon hier; bey mir ist Sanftmuth, Demuth!

14. Wann er auf jenem Berge spricht, und an des Sees Gestade, und bey der Lampe Dämmerlicht, und auf der Wandrer Pfade; seht, wie des Hörers Herz entbrennt, mit welcher Kraft er es erkennt, er sey von Gott gekommen!

15. Auch seh' ich nicht die Unschuld nur in Jesu Christo leiden; ich sage nic[ht] nur: Er erfuhr, wie Bö[se] Tugend neiden. Auch de[n] Gerechten sehe ich, als O[p]fer für die Sünder, si[ch] am Kreuzesstamm verbl[u]ten.

16. Des Vaters So[hn] seh' ich in ihm sich aus d[er] Gruft erheben; des Vate[rs] Sohn seh' ich in ihm d[er] Erde hehr entschweben; de[in] Zeugniß, Vater, nehm i[ch] an, bekenn' es froh vor j[e]dermann; dich mach' i[ch] nicht zum Lügner.

17. Und weil ich dich wah[r]haftig nenn', wann ich de[in] Zeugniß höre, von meine[m] Herrn ich frey bekenn', da[ß] ich ihn tief verehre: so glaub[']ich auch, daß er empfing, was er, als er zum Vat[er] ging, zu senden hat verheiße[n].

18. Auf die vereinten Jün[]ger floß sein Geist, de[r] Stellvertreter; durch ih[n] ward nun der kleinste gro[ß], ward ein erhabner Beter; durch ihn bekam der Schwac[he] Muth, zu wagen für de[n] Herrn sein Blut, sein Le[]ben ihm zu weihen.

19. Er drang sie, we[it] umher den Ruhm des Sohne[s] zu verkünden; er lehrte [s]ie das Christenthum, das al[s] gehaßte, gründen; er mach[t] von der Tyranney der Sün[de]

sie allmächtig frey, frey
n der Macht des Todes.

20. Noch hat der Quell
cht aufgehört den Dürsten-
n zu fließen; der Geist fährt
rt, sich ungestört in See-
n zu ergiessen, wo er mit
eyheit wirken kann, die
n mit Demuth froh em-
ihn, das Herz ihm ganz
eiten.

21. Sie sinds, bey denen
ottes Geist bis an das
de bleibet, sind Schüler,
er unterweist, daß Welt-
st sie nicht treibet! Sie
d die Kirche, die der
ohn mit Gottes Kraft vom
immelsthron verheißen zu
halten.

22. Bis an das Ende
rd man sehn Unglauben,
erglauben; bis an das En-
vest bestehn den ächten
ottesglauben. Wo er sich
t, da wirkt der Herr;
reu, sich immer gleich ist
er kann sich nicht ver-
ignen.

23. Auch mir lebt er,
ch mir sein Geist. Wenn
will heilig leben, und
ub ich, was sein Wort
rheißt, so wird auch mir
geben, was mir des Va-
s Huld verschafft, was
ich dem Sohne ähnlich
acht, des Geistes Kraft
ir sichert.

24. Auch glaub' ich vest,
daß Gottes Reich mit sei-
nem Sohn wird kommen.
Hat er ihn jetzt der Erde
gleich, die ihn verwarf, ent-
nommen, er giebt ihn uns
doch einst zurück, und über-
schwenglich ist das Glück
der ihm getreu Gebliebnen.

25. Die lichte Wolke,
die ihn einst zu Gott em-
porgehoben, wird, wann das
volle Maaß dereinst erreicht
der Völker Toben, ihn in
des Vaters Majestät, durch
das Gebet herabgefleht, den
Seinen herrlich zeigen.

26. O Himmelslust, zu
schaun den Sohn, den Gro-
ßen, Weisen, Guten, den
Golgatha, bey Spott und
Hohn, sah einst am Kreuze
bluten, ihn, lang genug der
Lästrung Ziel, dem rannen
heißer Thränen viel, zu
schaun, zu schaun auf
ewig!

27. O welche Wonne, mit
dem Kern der Menschheit,
den man kannte, und nicht
gekannt hat, vor dem Herrn
vereint zu seyn! Wie brannte
der Edeln Herz in jeder Zeit
nach dieser hohen Seligkeit!
Sie ist uns aufbewahret.

28. Dann wird uns un-
sre Thränensaat zur Freuden-
ärndte werden; dann sonnen-
hell in Gottes Stadt, was
dunkel war auf Erden;
dann wühlt nicht mehr in
uns

uns der Schmerz; kein Tod zerreißt uns mehr das Herz; wir sehn des Heils kein Ende.

29. O dieser Wonne werth zu seyn, sey täglich mein Bestreben; dem Herrn will ich die Seele weihn; mir nicht, ihm will ich leben. Und ruft mich einst sein Wille ab, so beb' ich nicht vor Tod und Grab; todt bin ich sein, wie lebend.

30. Er kennt die Seinen all'; ihm geht kein einziger verloren; bey seiner Wiederkunft ersteht, wer ihn zum Heil erkohren. Wen Glaube mit dem Herrn verband, den reißt kein Feind aus seiner Hand; er giebt ihm ew'ges Leben.

31. Und schallt des Sohnes Wort der Macht in Erdengräber nieder, daß jeder Todte dann erwacht zu neuem Leben wieder, zu hören seines Richters Spruch von Preis und Ehre oder Fluch: so darf ich nicht erzittern.

32. Mein Herr und Gott, wie hebet sich das Herz bey dieser Lehre! Dieß Gotteswort begeistert mich, zu seyn der Menschheit Ehre, zu leben deinem Sohn zum Ruhm, zur Zierde seinem Christenthum, zum Preise deiner Liebe!

33. Sie ist es werth, nur sie allein, daß sie mein Kle[inod] werde; und würd' i[ch] auch der Reichste seyn an Gü[tern] dieser Erde, und kennt[e] in der Wahrheit Licht de[n] Sohn, und der ihn sandt[e] nicht: ich fühlte mich nu[r] elend.

34. O daß dieß Evang[e]lium allein mir Wahrhe[it] bleibe! Daß mich dieß Evan[ge]lium allein zur Tugen[d] treibe! So selten noc[h] kömmts zum Gefühl; noc[h] oft verlier' ich im Gewüh[l] des Lebens deine Nähe.

35. Was ohne dich nu[r] Wortschall ist, mach' es z[u] Geist und Leben. Die Wärme die mein Herz vermißt, kan[n] ich mir selbst nicht geben. Der erste Eindruck ist da[-] hin; ich fühl' es, daß z[u] kalt ich bin, um würdig di[ch] zu preisen.

36. Drum fleh' ich dich mein Vater, an: laß wä[r]mer mich empfinden; wa[s] ich mir selbst nicht geben kann das laß in dir mich finden. Des Himmels Vorschmac[k] fühlte ich, wenn reine Won[-] ne über dich mein Wese[n] ganz durchdränge!

37. O nimm mein Stam[-] meln gnädig an, sey huld[-] reich meinem Streben! Einst stimm' ich bessre Lieder an, beseelt von Geist und Leben, wann näher ich dem Vater

lan[...]

and der Geister bin, und
edes Band der Seele ist
gelöset. (181.)

Mel. Sey Lob und Ehr' rc.

269. Der Glaub' ist veste Zuversicht zu Gottes Gnad' und Treue, daß ihn der Tod des Sünders nicht, daß ihn sein Leben freue; ist unsrer Kindschaft sichrer Grund, auf Gottes Wort und seinen Bund von Jesu selbst gegründet.

2. Ist hoher göttlicher Beweis, daß Gott nicht gern betrübe, daß er, zu seiner Güte Preis, in seinem Sohn uns liebe. Er macht mein banges Herz gewiß, daß Jesus mich dem Fluch entriß, dem ich entgegen eilte.

3. Er richtet auf, und giebt mir Muth, zum Vater mich zu nahen, Vergebung durch des Sohnes Blut und Gnade zu empfahen. Was er mir giebt, und noch verheißt mir einst zu geben, sieht mein Geist, als wärs mir gegenwärtig.

4. Er giebt mir Kräfte, daß ich hin zum Unsichtbaren dringe; daß ich in Hoffnung selig bin, und nach dem Himmel ringe. Gott ist mein Gott; mein Heil sein Sohn, sein Geist mein Pfand; mein Schild und Lohn ist seine Vaterliebe.

5. Ich fürchte nicht der Hölle Heer, noch ihrer Strafen Flammen; ich bin kein Kind des Zornes mehr; Gott wird mich nicht verdammen. Weicht alle meine Feinde fort! Ich höre meines Heilands Wort: die Sünd' ist dir vergeben.

6. Stürmt Sorg' und Unruh' auf mich zu, voll zweifelnder Gedanken: sein Geist versichert meine Ruh', und läßt mein Herz nicht wanken. Der Glaube fürchtet keinen Schmerz, er blickt auf Gottes Vaterherz, und seines Sohnes Leiden.

7. Mein Glaube sey oft schwach und klein, wenn Trübsal sich erhebet: er darf sich dennoch Gottes freun, wenn er nach Hülfe strebet. So lang' ich Jesum Christum gern verehr' und lieb' als meinen Herrn; so lebt der Glaub' im Herzen.

8. Gott übt in solchen Kämpfen mich, um mein Vertraun zu stärken, und so vermehrt er väterlich den Fleiß in guten Werken; denn meine Hoffnung bleibet vest, daß mich mein Vater nie verläßt, wie hart mein Kampf auch werde.

9. Ich weiß auf wen ich bauen kann; ich weiß an wen ich glaube. Mein Gott nimmt mich zu Ehren an,

erheb

erhebt mich aus dem Staube. Die Welt mag um mich her vergehn, ich falle nicht, ich bleibe stehn; ich glaube seinem Worte.

(50. Nach and. 163.)

Mel. O Ewigkeit, du rc.

270. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh' und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Verleih mir, Herr, Beständigkeit, daß diesen Trost der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube! Tief präg' es meinem Herzen ein: welch Glück es sey, ein Christ zu seyn!

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht, mein Heiland, voller Huld das Recht zur Seligkeit erworben. Zum Staube kehr' zurück der Staub! Mein Geist wird nicht des Todes Raub; du bist für mich gestorben! Mir, der ich dein Erlöster bin, mir wird der Tod selbst zum Gewinn.

3. Ich bin erlöst, ich bin ein Christ! Mein Herz ist ruhig und vergißt die Leiden dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen Trostes voll: ich dulde nicht vergebens. Mein Gott mißt selbst mein Theil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh!

4. Was seyd ihr, Leiden dieser Zeit, mir, der ich jener Herrlichkeit im Geis entgegen schaue? Bald ru mich Gott, und ewigli belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue. bald, bald verschwindet al ler Schmerz, und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag' ich doch nicht meh der Sünde schweres Jo in meinem Lauf auf Erden. Der Wille Gottes ist mi Pflicht; gelang mirs gleic bis jetzt noch nicht, von Fehlern frey zu werden, so i mein Trost: Gott hat Geduld und lohnt mir nich nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangst, du hast, Herr, mich aus der Angst, in der ich war, gerissen. Dir, dir verdank ich meine Ruh'; du heilest meine Wunden zu, du stillest mein Gewissen. Und fall' ich noch in meinem Lauf, so richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sey Gott, ich bin ein Christ! Und seine Gnad' und Wahrheit ist an mir auch nicht vergebens. Ich wachse in der Heiligung, ich spüre täglich Besserung des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geistes Kraft den neuen Menschen in mir schafft.

8. Dank

3. Dank sey dir, Vater,
[D]ank und Ruhm, daß mich
[de]in Evangelium lehrt glau-
[ben], hoffen, lieben! Es
[ma]cht mich ruhig, es erfreut,
[un]d führt mich einst zur
[Se]ligkeit: wie sollt' ich es
[ni]cht üben, nicht weihen,
[He]rr, mein lebenlang für
[dei]ne Huld dir Preis und
[Da]nk? (117.)

[M]. Kommt, kommt, den ꝛc.

71. Wie selig macht der Glaube!
[De]r nicht der Sünde Ty-
[ra]ney, nicht böser Lust
[zu]m Raube sich hingiebt,
[der] ist wahrhaft frey. Zu-
[vor] ein Sklav' der Sünden,
[hat] er nun Kraft von Gott,
[sich] selbst zu überwinden,
[un]d aller Frevler Spott;
[ver]schmäht, von ihm gerü-
[stet], ein Streitgenoß des
[He]rrn, was Sünder reizt
[un]d lüstet, schnell, und mit
[Er]nst und gern.

2. Erhellt durch Jesu Leh-
[re], seit er ihr göttlich Licht
[em]pfand, entreißt sich, ihm
[zur] Ehre, nun jeder Täu-
[sch]ung sein Verstand; durch-
[sch]auet alle Lügen, womit
[un]s Leidenschaft und Sinn-
[lich]keit betrügen, durch sei-
[ne] Einsicht Kraft; sieht,
[wo] sie Blumen streuen, des
[Ver]führers Schlingen; sieht, wo
[sich] die Sünder freuen, den
[Ab]grund, und entflieht.

3. Er bebet vor dem Grim-
me der Feinde seines Gottes
nie; hört der Verführer Stim-
me, entfernt sich, und ver-
achtet sie. Er, soll er We-
ge wählen, die neu und rei-
zend sind, erforscht sie, nicht
zu fehlen, als seines Gottes
Kind. Er schauet, ungeblen-
det von falschem Schein und
Wahn, wo breiter Weg einst
endet, und wählt die schma-
le Bahn.

4. Sie sey ihm steil und
enge, voll Klippen, oder
Dornen; sey verlassen von
der Menge; er wall't sie,
immer Gott getreu. Er,
folgsam seinem Worte: al-
lein auf ihn zu sehn, ringt
durch die enge Pforte zum
Leben einzugehn. So wie er
wallt, erweitert sein Blick
sich rings um ihn; und er
sieht, mehr erheitert, was
erst ihn schreckte, fliehn.

5. Was gut, was recht,
was billig, was schön und lieb-
lich ist, das übt er ohne
Zwang und willig, weil es
sein Herr und Vater liebt.
Weil er ihn kindlich ehret,
so schätzt und suchet er, nur
was sein Recht begehret,
stets seines Muthes Herr;
darf keinen Menschen scheuen;
voll Zuversicht und frey, darf
er sich Gottes freuen, ihm
bis zum Tode treu.

6. Nur

6. Nur bey des Christen Glauben ist volle Freyheit; welch ein Gut! Was kann dieß Glück ihm rauben? Was beugen seinen Heldenmuth? Im freudigen Gefühle der nahen Seligkeit, dringt er hindurch zum Ziele, deß er sich täglich freut, bis er an Gottes Throne in jener bessern Welt der treuen Kämpfer Krone aus Christi Hand erhält. (117.)

Mel. Wer nur den lieben rc.

272. Wenn heisse Thränen mir entfliessen, mein Herz mit Angst und Schmerzen ringt, dann sink ich, Herr, zu deinen Füßen, und finde was mir Tröstung bringt, dann wird der Glaube mir ein Licht, das meines Kummers Nacht durchbricht.

2. Du, Heiland, bietest jedem Müden Erquickung, Muth und Hoffnung an, und giebst ihm jenen innern Frieden, den ihm die Welt nicht geben kann. Durch dieses Friedens Kraft erfreut, wird ihm der Glaube Seligkeit.

3. Auch wenn wir zweifelnd oft uns grämen, wenn Kleinmuth unsern Geist verstimmt, willst du uns Schwache nicht beschämen, so lang' ein Funke Glaubens glimmt, du fachst ihn an, du nährest ihn, und bal[d] wird er von neuem glühn.

4. Du stärkst die scho[n] gesunknen Hände, du stärks[t] des matten Kämpfers Fuß, giebst der Versuchung sol[ch] ein Ende, daß unser Dan[k] dich preisen muß, und füh[-] rest durch die Prüfungszeit, uns nur zu größrer Herr[-] lichkeit.

5. Wir würden imme[r] unterliegen im Kampfe mi[t] der Leidenschaft, wir könn[-] ten keinen Feind besiegen, erfüllt' uns nicht des Glau[-] bens Kraft; doch wenn dei[n] Geist nur auf uns ruht, s[o] siegen wir mit Heldenmuth.

6. Des Glaubens Kra[ft] ist unsre Stärke, er über[-] windet eine Welt, und wir[-] ket in uns Gottes Werke, und Tugend, die ihm wohl[-] gefällt; und jeder Sieg, de[n] er verschafft, belebet uns mi[t] neuer Kraft.

7. Verleih, o Herr, mi[r] diesen Glauben; fern se[y] mir jeder Heuchelschein; la[ß] nichts mir deinen Friede[n] rauben; in Liebe laß mich thä[-] tig seyn. Dann werd' auc[h] ich in jener Welt den Aus[-] erkohrnen zugesellt. (16.)

Mel Soll dein verderbtes rc.

273. Mag doch de[r] Spötte[r] Heer sich deines Namen[s] schämen. Dich, Heiland[,]

bei

' ich an; mir soll ihr Spott
hts nehmen. Wer Sünd'
d Irrthum liebt, dem ist
n Kreuz ein Spott; wer
dir Rettung sucht, dem
es Kraft von Gott.

2. Wer kann die Maje-
t der Lieb' und Groß-
uth fassen? Als Sohn
s Ewigen der Himmel Thron
rlassen, sich selbst erniedri-
n, einher in Demuth gehn,
r Wahrheit Herold seyn,
d sich verspottet sehn;

3. Die Wunder Gottes
un, und an das Kreuz
schlagen, mit himmlischer
eduld der Menschen Schul-
n tragen, um der zu seyn,
r uns ein ew'ges Heil er-
irbt. Deß Herz ist gött-
h groß, der selbst für Fein-
stirbt.

4. Dieß müsse mein Ver-
aun zu dir, o Herr, erwe-
en; zu schwach, der Gott-
eit Rath vom Menschen
entdecken, bet' ich der Liebe
Macht, die ich nicht fassen
ann, mit frommer Zuver-
cht, in tiefer Demuth an.

5. Herr, deine Ewigkeit
ird mir mehr Licht gewäh-
en, die Tiefe deiner Huld
m Schauen mir erklären.
Unendlich ist mein Heil!
O Glaube der erfreut! Ge-
obet sey der Herr, gelobt
n Ewigkeit! (34.)

Mel. Allein Gott in der rc.

274. Dir, Gott und Vater, die-
nen wir mit freudigem Ge-
müthe, und opfern Dank
und Ehre dir für deine Macht
und Güte! Ach wir sind
Sünder; aber du rufst freund-
lich allen Sündern zu, an
deinen Sohn zu glauben.

2. Wir glauben, Gott,
an deinen Sohn; vergieb
uns unsre Sünden; vergieb
uns; laß vor deinem Thron
uns Gnad' und Hülfe finden!
Wir, dein gefallenes Ge-
schlecht, wir streben heilig
und gerecht durch deine Kraft
zu werden.

3. Gewähr' uns deinen
guten Geist, dein Wort recht
zu verstehen! Wem er den
Weg zum Leben weist, der
kann nicht irre gehen! Er
leit' uns deine gute Bahn;
so nimmst du uns zu Ehren
an, wenn wir getreu dir
bleiben. (21.)

275. So hoff' ich denn
mit vestem
Muth auf Gottes Gnad'
und Christi Blut, ich hoff'
ein ewig Leben. Gott ist
ein Vater, der verzeiht;
er hat das Recht zur Seligkeit
mir durch den Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein un-
aussprechlich Heil, an dir,
an deiner Gnade Theil, Theil
an dem Himmel haben;
im

im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben, vest im Guten seyn durch deines Geistes Gaben.

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Leiden zu; schafft in des Lebens Kämpfen Ruh, und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen; laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Trost erfüllen. (43.)

Mel. Schwinge zu des ꝛc.

276. Schweiget, bange Zweifel, schweiget, mein Erbarmer ist getreu; und sein Geist in mir bezeuget, daß ich Gott versöhnet sey. Mir drohn keiner Rache Flammen; will mich auch mein Herz verdammen: faß ich dennoch Muth im Schmerz: Gott ist größer, als mein Herz.

2. Er, der das Verborgne kennet, kennt auch mich, und weiß allein, wie dieß Herz von Sehnsucht brennet, ganz sich seinem Dienst zu weihn; schaut den Kummer meiner Seele, der mich beugt, so oft ich fehle; nicht der Zweifel düstern Wah[n] meinen Glauben sieht er a[n].

3. Mir auch ist sein Soh[n] gegeben; durch den Gla[u]ben ist er mein. Ja i[ch] weiß: ich werde leben, u[nd] durch ihn einst selig sey[n]. Mich sah' Gott von seine[m] Throne, mich erwählt' [er] in dem Sohne, eh' no[ch] seiner Allmacht Ruf mi[ch] und alle Wesen schuf.

4. Wer will nun no[ch] den verklagen, den Gott selb[st] zum Leben wählt? Den no[ch] zu verdammen wagen, de[n] er zu den Seinen zählt? Hi[er] ist Gott; mich kann nich[t] schrecken; Gottes Huld wi[rd] mich bedecken! War ich glei[ch] der Sünde Knecht: er, mei[n] Gott, macht mich gerecht.

5. Theuer bin ich ih[m] erworben! Heil mir! Hier i[st] Jesus Christ, er, der auch fü[r] mich gestorben, auch fü[r] mich erstanden ist, der zu[r] Rechten Gottes sitzet, a[uf] mich sieht, mich gnädi[g] schützet, mich vertritt, mic[h] nie verstößt, mich aus alle[r] Noth erlöst!

6. Trotz der Welt un[d] ihres Spottes! Trotz de[r] Höll', und ihrer Wuth! Ich gewiß der Liebe Gottes, übe[r]laß mich seiner Huth. Wa[s] will je von ihm mich schei[den]? Nein, ich werd' i[n] allen Leiden mehr als bl[oß] gedul[dig]

duldig seyn; selbst mich
einer Trübsal freu'n.

7. Laßt denn rauhe Wet-
r stürmen! Alles um mich
er sey Nacht! Gott, mein
ott, wird mich beschirmen,
er für meine Wohlfahrt
acht. Wenn ich lang' auch
ülflos bliebe, leitet doch
ich seine Liebe durch die
Nacht (drum fürcht' ich nichts)
die Wohnungen des Lichts.

8. Freylich weiß ich, es
thöre, Reichthum leicht das
erz zum Geiz. Blendend
der Glanz der Ehre;
ark der Wollust süsser Reiz;
hlüpfrig sind des Glückes
fade; schmeichelnd ist der
ohen Gnade; stolzes Lob
ihrt leicht von Gott, und
och leichter bittrer Spott.

9. Doch ich weiß auch:
chmerz und Freuden, Tod
d Leiden, Lob und Schmach,
erden mich von Gott nicht
eiden; Gott ist stark, bin
gleich schwach. Gunst
r Großen, Haß der Fein-
, Ueberredungen der Freun-
, nichts erschüttert meine
reu; Gottes Liebe steht
ir bey.

10. Ich beharr' in mei-
m Glauben, wenn man
ir auch alles raubt; nichts
nn Gottes Huld mir rau-
n; drum erheb' ich froh
ein Haupt. Hallelujah!
ein gedenket, welcher sei-
nen Sohn mir schenket, und
mich nimmermehr verläßt,
Dieser Fels bleibt ewig vest. (158.)

Mel. Du, der nur gutes 2c.

277. Wo flieh' ich armer hin, der ich beschweret bin mit einer Last von Sünden? Wo kann ich Rettung finden? Ich bin mit Angst umfangen: wo soll ich Trost erlangen?

2. Du, Jesus, rufest mir. Zu dir, Herr, ja zu dir flieh' ich und such' Erbarmen, in deinen offnen Armen. Mein zagendes Gemüthe hofft nur auf deine Güte.

3. Ja, Herr, ich trau auf dich; dein Blut floß auch für mich. Du rettest mich von Sünden, läßt mich den Frieden finden, den nur hat, wer dich liebet, und den die Welt nicht giebet.

4. Wie groß die Sünde sey, du machst von ihr mich frey, da ich dein Kreuz umfasse, und mich auf dich verlasse. Sprichst du: dir ist vergeben, so fühl ich neues Leben.

5. Ach wie viel mangelt mir! Erbarmer, nur von dir kömmt jede gute Gabe, die ich vonnöthen habe; du wirst mich unterstützen und in Versuchung schützen.

6. Wie unerschrocken ruht mein Herz in deiner Huth! Hast du nicht selbst verheissen: dir soll' mich nichts entreissen, weil deine Stimm' ich höre, und so dir angehöre.

7. Darum verlaß ich mich o Jesus, nur auf dich nun kann ich nicht verderben, dein Reich werd' ich ererben; denn du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

8. Herr, deß ich ewig bin, gieb mir den vesten Sinn, das alles stets zu meiden, was mich von dir kann scheiden; so leb' ich dir, und erbe den Himmel, wann ich sterbe. (65. 118.)

278. Vater Jesu Christi, mehre mein Vertraun zu dir, erhöre mein inbrünstiges Gebet, das um Kraft des Glaubens fleht! Denn dein Sohn will einen Glauben, der da bleibt, den nichts kann rauben: gieb mir dieß Vertraun auf dich; Kinderglauben leite mich!

2. Fast in tiefen Schlamm versunken, Vater, ist des Glaubens Funken, den du längst in mir entschlugst, schonend auf der Asche trugst. Weh' ihn an! Erweck', entzünde, daß ich tief in mir empfinde, seine halberloschne Glut; mit ihm neuen Lebe[ns]muth.

3. Nicht auf meine Schwa[c]heit sehen, heißt mich [Je]sus, heißt mich: flehen. H[ast] du, was dein Sohn versprie[cht,] Vater Jesu Christi, nic[ht?] Ist mein Flehn nach dein[em] Willen: wirst du mei[nen] Wunsch erfüllen, der die[s]ste Gabe will. Der Er[fül]rung harr' ich still.

4. Glauben, Gott, w[irst] du mir geben. Ohne Gl[au]ben hier zu leben, wäre [...] mir, Todespein; lieber w[ollt'] ich nicht mehr seyn! Kein[em,] keinem Erdesegen, dem [...] strebt mein Herz entgeg[en,] daß ich glaube für und [...] um zu werden ähnlich [...]

5. Glaube hilf mir [...] Sünden leicht und mu[thig] überwinden; durch ihn w[erd'] ich ein Held, durch ihn g[rö]ßer als die Welt! Er [...] strömt in jeden Leiden [...] des ew'gen Lebens Freud[en,] Gottes Frieden, Christi R[uh'] schon in diesem Leben [...] (101[...])

Mel. Schwinge zu des [...]

279. Stärke, d[...] oft will [...] wanken, meinen Glaub[en,] Gott, an dich! O wie w[ird] mein Herz dir danken; [...] frohlocken! Höre mich; Laß m[ich] nicht an dir verzagen; imm[er] kühnre Bitten wagen! Si[...] me[...]

laube, giesse du Oel der
wachen Lampe zu.
2. Wollen Zweifel sich
heben, blendet mich des
rrthums Schein; o so laß
s Herz nicht beben, den
erstand nicht dunkel seyn!
ige du dein Licht mir wie-
r! Ströme Glauben auf
ich nieder! Deiner Wahr-
it reiner Glanz, er ent-
llte mir sich ganz:
3. Nur auf dein Wort,
cht auf Lehren schwacher
enschen, laß mich sehn; dei-
Stimme laß mich hören,
ine Stimme recht verstehn!
ehr als Zeugniß aller Welten
mir, Gott, dein Zeugniß gel-
; richte meinen ganzen Sinn
r auf deine Wahrheit hin!
4. Aechten Glauben schenk'
t allen andern Gnaden,
iter, mir! Wem er fehlt,
ß dir mißfallen; wer ihn
t, ist eins mit dir. Er
ebe meine Triebe; sey der
tab, die Hand der Liebe!
besiege wie ein Held in mir
atan, Fleisch und Welt!
5. Glauben, wie wenn
dich sähe, flöße mir, mein
iland, ein; im Gefühl'
n deiner Nähe laß mein
rz sich täglich freun! Laß
deiner Hand mich wan-
n, wie du lieben, dulden,
ndeln! Gieb mir Glau-
, nahe dich meinen Geist
d stärke mich!

6. Unaussprechlich schwach
und flüchtig ist mein tief
verdorbnes Herz; heut ist
mir die Tugend wichtig,
morgen mir die Sünd' ein
Scherz. Laß bey dir die
Kraft mich finden, meinen
Glauben vest zu gründen!
Jesus, eile; stärk' ihn du!
Ach sonst find ich keine Ruh!
(101.)

Mel. Soll dein verderbtes rc.

280. Wie muß, o Jesus, doch
bey falscher Christen Heerden
dein heiliges Verdienst der
Sünde Schutzbrief werden!
Man treibet alle Schand'
und Greuel ohne Scheu;
und schrey't, daß alles schon
durch dich gebüßet sey.

2. Der heißt ein Gläubi-
ger, der nach dem Eiteln ren-
net, wenn er nur mit dem
Mund' im Tempel dich be-
kennet und an dem Bundes-
tisch dir laut die Treue schwört,
wie rasch und wild er gleich
zur Sünde wiederkehrt.

3. Erscheint sein letzter
Tag: so will er freudig ster-
ben, und zählt sich neben
dir zu deines Vaters Er-
ben. Die Sünde, die ihn
schwärzt, soll kühnlich dir al-
lein; und was du je gethan,
ihm zugeeignet seyn.

4. Er trotzt auf diesen Wahn,
als auf den wahren Glau-

ben; den soll ihm, ist sein Trost, kein Teufel jemals rauben. Und wahrlich irret ihn auch Satan nicht hierin; er steifet ihn vielmehr in dem verstockten Sinn.

5. Doch weh der blinden Schaar, die dieser Glaube wiege, und die ihr frecher Trost mit Schrecken einst betrüget, wann deine Donnerstimm' vom Richterthrone spricht: ihr Uebelthäter weicht; ich kenn', ich kenn' euch nicht.

6. Vergeblich werden sie: o Herr, o Heiland! schreyen. Nur solchen Gläubigen wirst du das Reich verleihen; die Gottes Willen hier aus allen Kräften thun, und bis zum Tode nie vom Heilsgeschäffte ruhn.

7. Drum gieb, daß ich dein Wort erkenn' und herzlich glaube; daß nichts den Trost, die Kraft, die es verleiht, mir raube; und daß, durch deinen Geist erwecket und belebt, den Weg des Heils ich geh', der mich zu dir erhebt.

8. Dich, Jesus, soll mein Herz den Herrn und Heiland nennen; und nicht der Mund allein vor Menschen nur bekennen. Man soll dein Ebenbild in meinem Wandel schaun, und dieser Wandel soll den Nächsten auch erbaun.

9. Erleucht' und stä[rke] mich, daß ich den Reiz [der] Sünde, der in die Se[ele] schleicht, bekämpf und üb[er]winde; daß ich vom Sel[bst]betrug, vom Joch der S[ün]de frey, und nichts, als [du] allein, mein Herr und M[ei]ster sey!

10. So laß mich n[ach] dem Heil mit Furcht [und] Zittern trachten, und ja d[ein] Bundesblut nicht frev[entlich] unrein achten! Verhüte, [daß] ich nicht den Geist der G[na]de schmäh', noch je ein Sch[at]tenbild an seiner Stell' [mir] seh!

11. So werd' ich al[lem] Reiz der Sicherheit ent[ge]hen; so wird der Gla[ube] mich dir immer näher zieh[en;] so sterb' ich dieser Welt [und] lebe nur in dir; und du [al]lein nur lebst mit dei[nem] Geist in mir. (17

Mel. Soll dein verderbtes

281. Versucht [und] prüft [euch]

selbst, ob ihr im Glau[ben] stehet? Ob Christus in [euch] ist? Ihr auf sein Beys[piel] sehet in Demuth und [Ge]duld? Ob ihr in Freu[nd]lichkeit und Liebe jederm[ann] zu dienen willig seid?

2. Es ist der Glaube s[chon] zwar in der Brust verb[or]gen; doch bricht sein L[icht]

herv[or]

-vor, gleich einem hellen
-orgen. Er zeiget seine Kraft,
-cht Christo gleich gesinnt,
-d treibt uns, daß wir ihm
-s treu ergeben sind.

-5. Aus Christo schöpft er
-il, Gerechtigkeit und Le-
-; zu solchem Heil sucht
auch andre zu erheben.
-il er in Christo reich an
-ade worden ist; so preiset
sein Heil, bekennet Je-
-n Christ.

-4. Er hofft auf das, was
-tt in seinem Wort ge-
-ieben: drum muß der
-eifel fort, die Schwermuth
-d vertrieben. So folgt
-n Glauben stets die sichre
-ffnung nach; die hält im
-tter aus, besteht im Un-
-mach.

-5. Gott gab uns seinen
-ohn, da wir noch Feinde
-ren; erbarmt sich väter-
- und läßt uns Gnad' er-
-hren, die wir den Tod
-dient. Hat dieß der
-laub' erkannt; so wird die
-b' erweckt und Zorn und
-ß verbannt.

6. Und wie uns Gott ge-
-bt, so lieben wir die Brü-
-r. Wir geben, flucht man
-s, dafür den Segen wie-
-r, das Leben für den Tod.
-ey Schimpf, bey Spott
-nd Hohn getrösten wir
-ns stets der ew'gen Ehren-
-on.

7. Giebt Gott uns vä-
terlich, ein schweres Kreuz zu
tragen; der Glaube bringt
Geduld, erleichtert alle Pla-
gen. Statt Murren und
Verdruß wird das Gebet
erweckt. Der Glaube weiß,
daß Gott der Noth ein Ziel
gesteckt.

8. Man lernt aus dieser
Noth sein Elend recht ver-
stehen: merkt Gottes Gü'
und Treu'; hält muthig an
mit Flehen; verzaget an sich
selbst, erkennet sich für nichts,
sucht bloß in Christo Kraft,
dem Ursprung alles Lichts.

9. Hält sich an sein Ver-
dienst, erlanget Geist und
Stärke in solcher Zuversicht,
zur Uebung guter Werke;
steht ab vom Eigensinn; flieht
die Vermessenheit; bleibt bey
der Gottesfurcht in Glück
und Leidenszeit.

10. So prüfe dich denn
wohl, obChristus in dir lebet?
Denn Christi Leben ists, wo-
nach der Glaube strebet. Erst
machet er gerecht vor Gott
und treibt sodann, (spürst
du auch diesen Trieb?) zur
Heiligung dich an.

11. Gieb, Gott, daß sich
in mir der wahre Glaube
mehre, damit mein ganzer
Sinn und Wandel dich nur
ehre. Erhalte mich dabey;
so wird nach dieser Zeit des
Glaubens

Glaubens Ende seyn der Seele Seligkeit. (14.)

Beruhigtes Gewissen.

Mel. Schwinge zu des rc.

282. Freu' dich, ängstliches Gewissen! Auf und fasse neuen Muth! Du bist aller Noth entrissen durch des Welterlösers Blut. Laß dein Trauern! Laß dein Weinen! Gott läßt Gnade dir erscheinen. Du bist frey und sollst allein deines Jesu ewig seyn.

2. Drückten dich gleich deine Sünden, beugten das zerriß'ne Herz; konnte niemand Hülfe finden, niemand stillen deinen Schmerz; konnte von den Sündenketten dich kein Mensch, kein Engel retten: freu' dich! Jesus heilet dich, und nimmt alle Schuld auf sich.

3. Ja, mein Heiland, Trost und Leben, meiner Seele bestes Theil! Du bist's, der mir Ruh' gegeben; der mir das verlorne Heil, Gottes Segen wieder brachte. Hilf, daß ich nichts höher achte, weder hier, noch ewig dort, als dich, o mein Schutz, mein Hort!

5. Nimm mein alles, was ich habe, nimm es, Herr, für deine Treu! Es ist dein Geschenk und Gabe, hilf mir, daß ich dankbar sey! Richte Sinnen und Gemüthe auf den Reichthum dei[ner] Güte, daß mir deine H[uld] und treu immer unverg[äng]lich sey.

6. Hilf, daß ich die S[ün]de meide; hilf, daß k[eine] böse Lust, keine Macht m[ich] von dir scheide; laß m[ich] stets mit treuer Brust, H[err,] auf deinen Wegen bleib[en,] deinen Geist zu dem m[ich] treiben, was dir, Heila[nd,] wohlgefällt, mich in dein[em] Dienst erhält!

7. Herr, ich will für [die]se Güte, und für deine gr[oße] Huld, stets mit dankend[em] Gemüthe meiner ew'gen [Lie]be Schuld dir, o Jes[u,] gern entrichten. Nichts [soll] den Entschluß vernicht[en,] du sollst ewig und al[lein] meines Herzens Freude s[eyn.]

(176. 14[3.])

Mel. Eine veste Burg ist

283. Auf ewig ist [der] Herr m[ein] Theil, mein Führer [und] mein Tröster! Er ist m[ein] Gott, mein Licht, mein H[eil,] und ich bin sein Erlöst[er.] Du verwirfst mich n[icht] selbst im Gericht. Mi[t mei]nes Lebens Ruh' erquic[kt,] beschattest du mich schon [in] diesem Leben.

2. Fern von der W[elt] mit dir allein, o du [der] Wesen Wesen! Wie ist [von] aller seiner Pein durch [dich] ...

mein Herz genesen! Der die Welt schuf, der, der seyn wird, er half mir, und war mein Gott; allmächtig half mein Gott, und gab mir seinen Frieden.

3. Wann meine ganze Seele fleht, erhoben aus dem Staube; wann ich in freudigem Gebet, mein Vater, mächtig glaube: zu der Sieger Chor, zu dir empor steig ich dann; ruh' in dir! Dort bin ich, nicht mehr hier! Bin schon durch Hoffnung selig.

4. Allgegenwärtig hast du mich, auch mich, den Staub, umgeben. Du siehst mich, ich empfinde dich; sehn werd' ich dich, und leben. Hier, und dort, und da ist Gott mir nah! Gedanke meiner Ruh', wie reich an Heil bist du! Wie reich an Troste Gottes!

5. Ich lebe dir, ich sterbe dir; doch nicht durch meine Kräfte. Bin ich des Herrn, so ists in mir sein göttliches Geschäfte. Ja, ich lebe dir! Ich sterbe dir! Ja Vater, Vater, dein will ich auf ewig seyn, auf ewig dein Versöhnter! (84.)

Mel. Wer nur den lieben rc.

284. Wer, Heiliger, aus dir gebohren; ein neues Herz von dir empfängt, und dir zum Eigenthum erkohren, der Sünd' entsagt und göttlich denkt und göttlich lebt; wie selig ist dein Kind, dein Eigenthum, der Christ!

2. Befrey't aus seinen Finsternissen und von der Sünde Sklaverey, begnadigt, ruhig im Gewissen, vom Fluche des Gesetzes frey, sieht er in dir, mit dir vereint, den Vater, und den treusten Freund.

3. Voll Zuversicht darf er verlangen, was ihm dein eigner Sohn erwarb; er wird es auch von dir empfangen, weil Jesus ihm zum Heile starb: Licht, wo ers braucht, und Muth und Kraft zum Kampfe mit der Leidenschaft;

4. Zum sichern Siege deine Stärke, und deinen Geist der Heiligung zu einem jeden guten Werke; im Leiden, Trost und Linderung; ja, schon in dieser Prüfungszeit den Vorschmack jener Herrlichkeit.

5. In seinem kindlichen Gebete ist er der frohen Zuversicht, daß du ihn hörst an jeder Stäte, und gern ihm schenkst, was ihm gebricht. Ja, deine Vaterhuld gewährt ihm immer mehr, als er begehrt.

6. Bereit, zu helfen und zu trösten, lenkst du mit väterlicher Huld, was nur geschieht, zu seinem Besten und

und hast, wenn er auch fehlt, Geduld, hilfst gern von seinem Fall' ihm auf, und förderst seinen guten Lauf.

7. Er wandelt gern auf deinen Wegen; liebt alle Menschen brüderlich; was er nur thut, wird Heil und Segen; auch freut er deines Beyfalls sich. Mag doch der Sünder Heer ihn schmähn; er wird vor dir, o Gott, bestehn!

8. Er, sicher daß er selig werde, zufrieden hier mit seinem Loos, erhoben über Lust der Erde, fühlt seinen Werth, ist reich und groß; denn seiner Wünsche Ziel begränzt kein Glück der Welt, so sehr er glänzt.

9. Er sieht den Tod von ferne kommen, und zittert nicht; er ist sein Freund: von dir zum Erben angenommen, frolockt er, wann der Tod erscheint. Er endet fröhlich seinen Lauf, und schwinget sich zu dir hinauf.

10. Wie selig, wer aus dir gebohren, ein neues Herz von dir empfängt, und dir zum Eigenthum erkohren, der Sünd' entsagt und göttlich denkt, und göttlich lebt! Wie selig ist dein Kind, dein Eigenthum, der Christ.

(21.)

Friede in Got[t]

Mel. Wer nur den lieben [...]

285. Mit dir, [...] Höchste[r] [...] Frieden haben, und dei[ner] Huld versichert seyn: das ist [die] größte aller Gaben, die u[nse]re Herzen kann erfreu[en;] das bleibt auch in der Ew[ig]keit die Quelle der Zuf[rie]denheit.

2. Darf jemals mein[e] Seele grauen, wenn d[u,] o Gott, ihr gnädig bi[st?] Kann ich getrost auf d[ich] nur schauen, dem alles u[n]terworfen ist; so seh' [ich] mit ergebnem Sinn, a[uf] alles andre ruhig hin.

3. Mein Heil steht n[ur] in deinen Händen, und de[in] ist, Vater, alle Macht, m[ir] jedes Gute zuzuwenden, d[as] deine Huld mir zugedach[t;] nur du vollführest dein[en] Rath: wohl dem der di[ch] zum Freunde hat!

4. Froh seh' ich deine[m] höhern Segen, den dei[ne] Hand in jener Welt d[en] deinen aufbewahrt, ent[ge]gen, und, wenn mein Le[ib] in Staub zerfällt, so za[gt] mein Herz doch darum nich[t;] du Gott bist meine Zuve[r]sicht.

5. Dieß ist das Glü[ck] der reinen Seelen, die si[ch] mit Ernst vor Sünden scheu[en,] un[d]

d dich zu ihrem Trost er-
ählen, und vor dir recht
thun, sich freun. Wer
h mit solchem Sinn ver-
rt, der ist dein Freund,
r ist dir werth.

6. In Freuden, wie in
nglücksfällen, bist du sein
ort; er kann sein Herz in
r, o Gott, zufrieden stellen,
jedem Glück, in jedem
chmerz; ihn wird zum
o'gen Wohlergehn einst deine
aterhuld erhöhn.

7. So hilf denn, daß ich,
eil ich lebe, um deiner
nade mich zu freun, nach
einigkeit des Herzens stre-
, und präg' es mir aufs
effte ein: mein größtes
lück auf dieser Welt sey,
enn mein Sinn dir wohl-
fällt. (29.)

286. Der du von dem Himmel bist,
lles Leid und Schmerzen stil-
st, den, der doppelt elend
t, doppelt mit Erquickung
illest, ach, ich bin des Wo-
ens müde banger Schmer-
en, wilder Lust; Gottes
friede, Gottes Friede, komm
nd wohn' in meiner Brust!
(49.)

Freudigkeit in Gott.

Mel. Gedanke der uns Leben ꝛc.

287. Ich will mich meines Got-
tes freun, im Glauben der
Erlösten; nur dieses kann
mein Herz erfreun, und mich
im Tode trösten.

2. Mit namenloser Selig-
keit, mit Ueberwinderkronen
will Gott nach dieser Prü-
fungszeit den Glauben einst
belohnen.

3. O welche Wonne, wel-
che Ruh', welch himmelvolles
Leben wirst du, der rechte
Vater, du, mir, deinem Kin-
de, geben!

4. Mehr als die wärmste
Bitte fleht, wirst du die
Sehnsucht stillen; weit mehr
als mein Verstand versteht,
wirst du dein Wort erfüllen.

5. O Christenglaube, du
allein sollst meinen Geist be-
leben, mein Kleinod hier
auf Erden seyn, und mich
zu Gott erheben.

6. In allen Kämpfen, die
ich hier noch durchzukäm-
pfen habe, sey du mein
Schild, sey Stärkung mir,
und leite mich zum Grabe!

7. Durch dich ists mir
nicht fürchterlich; ich dringe
durch zum Leben, wo über
alle Himmel sich einst wird
mein Geist erheben.

8. Wie groß ist meine
Seligkeit, wie herrlich mei-
ne Krone, am Ende meiner
Pilgerzeit vor Jesu Christi
Throne. (109.)

288. L

Mel. So hoff' ich denn ꝛc.

288. O Gott, man kennet dich nicht recht; ein stolzer Sinn wähnt sich gerecht; dich sucht man nicht im Herzen, will heilig leben ohne dich, vergöttert selbstgefällig sich: das sollte mich nicht schmerzen?

2. Ich bin nur selig, Gott, in dir. Wer nicht nach Gott ist du voll Begier, kömmt nicht zu Gottes Frieden. Rühm' er der Freuden noch so viel: ist Gott nicht seiner Liebe Ziel, bleibt er davon geschieden.

3. Ein Etwas ist dem Frommen nah, ein unaussprechlich Gut ist da, das seine Seele füllet; er darfs, er wills nicht frey besehn, er bleibt in Lieb' und Ehrfurcht stehn, beschämt und doch gestillet.

4. Was in des Frommen Herzen wohnt, was ihn mit Ruh, mit Wonne lohnt, man kanns nicht deutlich nennen; es ist was Göttliches ihm nah, ein überschwenglich Gut ist da, das Stolze gar nicht kennen.

5. Er ist in einem Heiligthum; er betet an, er bleibet stumm. O ehrfurchtsvolles Schweigen, der beßte Redner sagt es nicht, was man hier ohne Worte spricht, wobey sich Engel beugen.

6. Verändert ist der Sinn so sehr, daß er sich kaum kennt selber mehr; er ist wie neu gebohren. Er übt das Gute, eh' mans denkt; ihm ist der Trieb ins Herz gesenkt; sein Joch hat er verloren.

7. Sonst that er alles nur mit Zwang; schwer wards ihm; er besann sich lang beym Selbstverläugnen, Beten. Wie leicht, wie lieblich ists ihm nun! Aus Liebe kann er alles thun, was andre nimmer thäten.

8. Begierde herrscht nicht über ihn; sanft fliessen die Gedanken hin; der Sinn ist heiter, stille. Der Leib thut ruhig was er thut, in Adern wallt ein friedlich Blut, geschmeidig ist der Wille.

9. Weg ist der harte Eigensinn; er giebt sich ganz der Wahrheit hin; sanft ist sein ganzes Wesen. In seiner Seele ist kein Zwist, kein Widerspruch und keine List; wohl ihm! Er ist genesen.

10. So findet sich in Gott mein Geist, der sonst nur in der Irre kreist, nach langem Suchen wieder. Bey dir, Gott, will ich ewig seyn; genügend bist

bist mir du allein; senk' du in mich dich nieder!

11. Ach, außer dir sucht' ich, was nur in dir; verlor die rechte Spur in viel verlornen Jahren. Ach daß ich mich von dir gewandt! Ach daß ich dich so spät erkannt, geliebet und erfahren!

(186. 181.)

Mel. Herr stärke mich dein rc.

289. Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, noch Engel, die des Höchsten Thron umgeben, noch Teufel, noch Gewalt, noch Freud' und Leiden, von Gott mich scheiden.

2. Der Ewige, der über Sonnen thronet, hat für mich seines Sohnes nicht verschonet, voll Huld hat er, damit wir alle leben, ihn hingegeben.

3. Wie sollt' er nun, wenn uns die Sünden kränken, mit Jesu uns nicht alles, alles schenken? Ja alles, o des Wunders von Erbarmen, schenkt er uns Armen.

4. So knieet denn erlöste, theure Brüder, voll heissen Danks vor seinem Throne nieder, ihm alles was wir haben, unser Leben, ganz zu ergeben.

5. Hier sind wir, Gott du schenktest uns Verlornen das Liebste, Jesum, deinen Eingebohrnen, und wir, wir bringen dir voll reiner Triebe ein Herz voll Liebe.

(117.)

290. Gott kanns nicht böse meinen; sein Vaterwort betrüget nicht, in dem er mir so vest verspricht, er wolle mich mit seinen Augen leiten; so folg' ich seinem Zug zu allen Zeiten. Ich habe Herz und guten Muth; Gott meints mit seiner Führung gut; er läßt mich nicht, wenns gleich oft so will scheinen. Gott kanns nicht böse meinen; wills gleich böse scheinen, Gott kanns nicht böse meinen.

2. Gott kanns nicht böse meinen; niemand ist gut als er allein; wie kann sein Wille böse seyn? Er will, daß allen soll geholfen werden, macht alles wohl im Himmel und auf Erden, wer nur sein Werk im Glauben thut. Gott meints mit seiner Führung gut. Wohl, wer ihm traut; denn er versäumet keinen; Gott kanns nicht böse meinen. Warum sollt' ich weinen? Gott kanns nicht böse meinen.

3. Gott kanns nicht böse meinen; er hat mich an das Licht gebracht, und täglich für mein Heil gewacht; er wird mich ferner bis ins

Alter

Alter tragen, und was mir selig ist, mir nicht versagen. Ich steh' in meines Vaters Huth; Gott meints mit seiner Führung gut. Er sorget für mich schon von Kindesbeinen; Gott kanns nicht böse meinen; wie von Kindesbeinen wird er es mit mir meinen.

4. Gott kanns nicht böse meinen; der Bosheit Menge schreckt mich sehr; doch ist der Güte Gottes mehr. Ich rief gebeugt: Gott sey mir Sünder gnädig. Er sprach: getrost; sey deiner Bürde ledig. Mich reinigt des Gerechten Blut. Gott meints mit seiner Führung gut. Als nun gerecht, zählt er mich zu den Seinen; Gott kanns nicht böse meinen; er kennt schon die Seinen; er kanns nicht böse meinen.

5. Gott kanns nicht böse meinen; wann ich mir selbst nicht rathen kann, nimmt Gott sich meiner Sachen an. Gnug, ich befehl' ihm alle meine Thaten; er wirds wohl machen, und mir treulich rathen. Es gilt mir gleich, wanns Gott nur thut; Gott meints mit seiner Führung gut. Er lenkt das Herz der Großen und der Kleinen; Gott kanns nicht böse meinen. Er lenkt Groß' und Kleine; glaubs, daß ers bös nie meine!

6. Gott kanns nicht böse meinen; was mir nicht gut ist, geht zurück; das größte Unglück ist mein Glück. Ich weiß, daß denen, die Gott lieben wollen, zum Besten alle Dinge dienen sollen. So geh' es denn durch Glut und Fluth; Gott meints mit seiner Führung gut. Nur einen Abend währt das bittre Weinen; Gott kanns nicht böse meinen; bald vergeht das Weinen; Gott kanns nicht böse meinen.

7. Gott kanns nicht böse meinen; die Welt meints falsch zur bösen Zeit. Und gehts mir wohl, so hab' ich Neid. Doch mag die Welt auch ganz im Argen liegen, so will ich ihre böse List besiegen. Trotz bieth', ich aller Feinde Wuth; Gott meints mit seiner Führung gut. Meints niemand gut, so hab' ich dennoch Einen; der kanns nicht böse meinen; ich trotz' auf den Einen; er kanns nicht böse meinen.

8. Gott kanns nicht böse meinen; weil ich im Leben Christi bin, so ist der Tod auch mir Gewinn. Ich bin gewiß, daß mein Erlöser lebet, der mich, sein Glied, zu ihm dem Haupt er-

erhebet. Die Seele lebt; der Körper ruht; Gott meints mit seiner Führung gut. Im Tode wird mein Heil erst ganz erscheinen; Gott kanns nicht böse meinen. Herrlich wirds erscheinen; Gott kanns nicht böse meinen. (83.)

Mel. Sey Lob und Ehr ꝛc.

291. Ich weiß an wen mein Glaub' sich hält. Kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt leb' ich hier nur im Glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit; lang währt der Tag des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit. Erwünschter Lohn des Krieges! Der du für mich den Tod geschmeckt, durch deinen Schild bin ich gedeckt. Ich kämpf' und überwinde.

3. O Herr, du bist mein ganzer Ruhm, mein Trost in diesem Leben, in jener Welt mein Eigenthum; du hast dich mir gegeben. Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schaffest nach dem Streit mir Ruh' und reichst mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick von dieser Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit. Im Himmel sey mein Wandel!

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene bessre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd' ichs froh empfinden.

6. Im dunkeln seh' ich hier mein Heil; dort ist mein Antlitz heiter. Hier ist die Sünde noch mein Theil; dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wann dein Bild mich, Gott, vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft: wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; du bist mir, ich bin dir bekannt; mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist deine Herrlichkeit: empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten

rechten Ruhm besteht durch alle Ewigkeiten (183.)

Mel. Ich weiß, mein Gott rc.

292. Ich freue mich, mein Gott, in dir. Du bist mein Trost, was ist, daß mir bey deiner Liebe fehle! Du Herr, bist mein, und ich bin dein. Was mangelt meiner Seele?

2. Du hast mich von der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt, mag doch die Welt mich hassen. Du liebst mein Wohl; wirst gnadenvoll mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld, vergiebst in Christo mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du giebst mir Theil an seinem Heil. Dieß tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund, der es aufs Beste mit mir gemeint. Wo find ich deines gleichen? Du stehst mir bey und bleibst getreu, wann Berg und Hügel weichen.

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels und Heil; drum frag ich nicht nach Himmel und nach Erde; Herr, ohne dich ist nichts für mich im Himmel und auf Erde.

6. Du bist mein allerhöchstes Gut, darauf mein ewig Wohl beruht. In dir leb ich zufrieden. Dort, Herr, und hier, bleib ich von dir in Liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht, und wer hier mein Verderben sucht, dem wird es nicht gelingen. Mit deiner Treu stehst du mir bey, daß ich kann fröhlich singen.

8. Du läßt mirs ewig wohlergehn. Einst werd' ich dich noch näher sehn, du Urquell reiner Freuden; an dir wird sich dann ewiglich, Herr, meine Seele weiden.

9. Kein sterblich Aug' hats je gesehen, was uns dein Rathschluß ausersehn; doch harr' ich sein im Glauben. Vollkommnes Heil ist da mein Theil; das wird mir niemand rauben.

(103. 29.)

Fortschreitende Heiligung.

Mel. Wo ist die Nacht der rc.

293. Wer sich des Heilands rühmen will, der muß auch ihm nur leben. Ihm zu gefallen, sey mein Ziel, ihm folgen, mein Bestreben. Rein ist er selbst; so muß auch rein, wer ihm will angehören, seyn, den Dienst der Sünde fliehen.

2. Vergoß

2. Vergoß der Herr am
enz sein Blut, der Sün-
Reich zu schützen? Nein,
soll, wie zu frohen Muth,
: Heiligung mir nützen.
f Golgatha dein Klagge-
rey, Versöhner, zeugt,
e schwer es sey, der Sün-
Schuld zu tilgen.

3. Wie darf nun, Herr,
r so dich kennt, ihr noch
dienen wagen? Entschluß
, was mein Mund be-
nnt: ich will der Sünd'
tsagen. Doch kann ich's,
nn ich nicht mit Macht,
bald die böse Lust erwacht,
männlich widerstehe?

4. Ich will im Kampfe
der sie durch Schwäche
hts verschulden, verwerf-
he Begierden nie in meiner
eele dulden. Bey Jesu
reuz gelob' ichs an; ich
ill, so viel ich immer kann,
kreuzigen und tödten.

(158.)

el. Allwissender vollkommner.

294. Ihre Mitgenossen, auf zum Streit,
mit uns Gott belohne!
s gilt das Reich der Herr-
hkeit, der Ueberwinder Kro-
! Der Weichende wird
icht gekrönt. Wie hat der
err gestritten! Der Herr,
r uns mit Gott versöhnt,
der für uns gelitten am
elberg und am Kreuze.

2. Miterben, haltet an,
und seht empor zum großen
Lohne, nur mitten durch die
Feinde geht der Weg zu je-
ner Krone. Ob tausend auch
zur rechten euch, zur linken
tausend sänken, so sinkt doch
nicht! Gott wird sein Reich,
wird Kraft zum Streit uns
schenken, wenn wir nicht
muthlos weichen.

3. Zwar groß ist unsers
Kampfs Gefahr, doch soll
sie uns nicht schrecken; Gott
ist mit uns, und wunder-
bar wird Gottes Schutz
uns decken. Er stärkt, der
mächtig stärken kann, wenn
wir um Hülfe flehen. Er
reicht den Harnisch; zieht
ihn an! So könnt ihr muthig
stehen, und freudig überwin-
den!

4. Wer überwindet, soll
den Tod, der Sünder Tod
nicht sehen. Verging er auch
in seiner Noth; dort wird
er nicht vergehen. Nach die-
ses Lebens kurzem Streit,
nach seinen kurzen Leiden,
wird ihn der Unschuld weisses
Kleid, Gerechtigkeit beklei-
den, hell durch das Blut
des Lammes.

5. Ach, Hüter, ist die
Nacht schier hin, die dunk-
le Nacht der Erden? Wann
ich einst Ueberwinder bin,
(laß mich's, mein Hüter,
werden) wann ich einst Ueber-
winder

winder bin; dann seh' ich meinen Namen im Lebensbuch! Du führst mich hin; Vollender, Gott, Gott, Amen! Zu deines Vaters Throne.

6. Wie säumts! Wie säumts! O lange Nacht, bis Berg und Hügel fallen! O Hüter, bis dein Tag erwacht, um uns Posaunen schallen! Wer überwindet, der wird seyn mit Gottes Sohn ein Erbe! O Gottes Sohn, laß du mich seyn der Hoffnung, wann ich sterbe, und dann sey ihr Vollender! (84.)

Mel. Mein Gott wie bist 2c.

295. Wer stets mit reinem Wohlgefallen der Tugend hohe Schönheit sieht, und frey von Stolz und Eigennutze für alles wahre Gute glüht, wer jedem Laster sich entreißt, der sammelt Schätze für den Geist.

2. Er trachtet nach dem höchsten Gute, nach Weisheit und Gerechtigkeit, und Jesus spricht: wer darnach trachtet, der findet auch Zufriedenheit; ihm lohnet innre Seelenruh, und alles andre fällt ihm zu.

3. Doch hoffe nicht, o Christ, daß Tugend dir immer Erdenglück verschafft! Wie mancher fand seit frühen Jahren an ihrer Seite Licht und Kraft, wie mancher sorgte für sein Her[z] und trug dabey des Leben[s] Schmerz!

4. Nicht eitles Glück, nic[ht] Macht und Schimmer, n[ur] das, was innern Wer[th] verleiht, das täuschet ni[e], das bleibt dir ewig; ih[m] sey dein ganzes Herz geweih[t]. Wer nur nach äusserm Gla[n]ze strebt, der täuscht s[ich] selbst, so lang' er lebt.

5. Nie mache dir zu[m] höchsten Zwecke den Vorthei[l], den die Tugend bring[t]. Sey fromm und gut, wen[n] auch nicht immer die from[]me Absicht dir gelingt! Fra[ge] nicht: was bringt die Th[at] mir ein? Sie selbst, [o] Mensch, muß Lohn dir seyn.

6. Doch übst du redli[ch] deine Pflichten, so sey getros[t] und zage nie! Dein Go[tt] war Zeuge deiner Tugend, und er, dein Gott, belohn[t] sie. Ein Herz, von Sün[den] und Lastern rein, kann nic[ht] auf immer elend seyn.

7. Ja, leb' und stir[b] für alles Gute; es folgt ge[]wiß Vergeltung einst, un[d] du gewinnest noch im T[o]de, indem du zu verliere[n] scheinst. Auch Jesus gab sei[n] Leben hin, und Herrlichkei[t] war sein Gewinn.

8. Im Himmel dort i[st] nicht nur Tugend, dort i[st] auc[h]

...ich hohe Seligkeit. Hier ...nd oft beyde nicht vereinet; ...ur droben ist Vollkommen... ...it. Da schwingt der From... ...e sich empor, der hier im ...unkel sich verlor.

9. O lehre, Gott, gerecht ...ich handeln, dem Muster ...eu, das Jesus gab! Laß ...chts dabey den Muth mir ...uben, und führt' es auch ...s öde Grab! Mein höch... ...r Wahlspruch sey allein: ...er christlich denkt, wird selig ...yn. (123.)

296. Mein Vater, laß mich ...eine Gnade merken, und ...h' mir bey in allen meinen ...erken; laß deinen Willen ...r von mir geschehn, und ...ich in meinem Thun auf ...ch nur sehn.

2. Allein durch dich kann ...ir mein Werk gelingen; ... wirkest selbst das Wollen ...d Vollbringen. Fang' ichs ...r recht in deinem Namen ...; so ist es schon so gut ...s halb gethan.

3. Regiere denn mein Herz ...d meine Sinnen, mein ...erk und Wort, mein Den... ...n und Beginnen; und flöß' ... mir durch deiner Gnade ... ein beständig Trieb und ...raft zum Guten ein!

4. Laß deines Geistes Se... ...nsquell mir fliessen, und ...ichlich stets sich in mein Herz ergiessen! Ach laß dieß Herz nicht mehr auf sich beruhn; in dir, o Herr, laß mich das Gute thun.

5. Gieb, daß mich nur dein heil'ger Geist regiere, der meinen Geist in deine Wahrheit führe; er leite mich auf der geraden Bahn aus Kraft in Kraft, und täglich himmelan!

6. Er mache mich getreu im Thun und Leiden, und helfe mir mit ernster Sorgfalt meiden die schnöde Lust des Fleisches und der Welt; daß ich nur suche, was dir wohlgefällt!

7. Er leite mich, daß ich sonst nichts begehre als einzig nur, Herr, deines Namens Ehre. Des Nächsten Wohl und mein zukünftig Heil sey stets die Frucht der Arbeit und mein Theil!

8. Er lasse mich erwünschten Fortgang sehen, und alles wohl zu seiner Zeit geschehen; das gute Saat zur frohen Ewigkeit durch all' mein Thun von mir werd' ausgestreut!

9. Wie fröhlich wird mein Herz, wann jenes Leben den Glauben krönt, mein Vater, dich erheben! Wie sanft werd' ich dort nach der Arbeit ruhn! Wie wohl wird mir die Freudenärndte thun! (182.)

Mel. Schwingt heilige ꝛc.

297. Du Geber guter Gaben, Gott unser höchstes Gut, den wir zum Vater haben, der lauter Gutes thut! Du Ursprung alles Lichts! Von dir muß deinen Frommen stets alles Gute kommen; du giebst: so fehlt uns nichts.

2. Laß mein Gebet dich rühren, das angefangne Werk in mir auch zu vollführen durch deines Geistes Stärk': auf daß ich lauter sey, vest in der Wahrheit stehe, im Wandel richtig gehe und ohne Heucheley!

3. Gieb, daß ich Welt und Sünde, und Satans Macht und List durch dich, Herr, überwinde, der du mein Helfer bist! Gieb, daß ich ritterlich um jene Krone ringe, daß mir der Sieg gelinge: denn alles kömmt durch dich.

4. Gieb mir den Geist der Liebe, den Sanftmuth und der Huld; gieb mir die reinen Triebe der Demuth, der Geduld; den Geist der mich entzünd', daß ich recht kindlich bete, den Geist der mich vertrete, daß ich Erhörung find'.

5. Gieb, daß ich deinen Willen von Herzen gerne thu'; denn dein Gebot erfüllen bringt einzig Seelenruh! Gieb, daß mich deine Kraft bevestige und gründe, bis ich das Leben finde, das Jesus m[…] verschafft.

6. Entflamme meine Tr[…]be, daß, ohne Heucheley, m[…] dir und deiner Liebe mein He[…] gewidmet sey. Ja bleibe […]benslang, auch mitten […] dem Leide, mein Ruhm u[…] meine Freude, mein Psal[…] und Lobgesang!

7. Wir armen Pilger w[…]len hier als in trüber Nach[…] ach hilf, daß wir nicht f[…]len; hab' immer auf uns ach[…] Wann ich im Straucheln bi[…] halt mich in deinem Schra[…]ken! Wann meine Tritte wa[…]ken, gieb du mich nicht dahi[…]

8. Gieb, daß ich wie d[…] Müden hinüberschlumme[…] mag, und weck den Leib zu[…] Frieden dereinst am jüngst[…] Tag! Mach mich im Himm[…] froh; schenk' mir, o Leben[…]sonne, auf ewig deine Wonn[…] Ja! Es geschehe so! (71.[…]

Mel. Wo ist die Nacht der […]

298. Gedank' und Th[…] sind Gott b[…]kannt, sie stehn in seine[…] Buche! Sie alle wägt m[…] seine Hand zum Segen od[…] Fluche! Er, Gott, mein Ric[…]ter hat gezählt, wie oft e[…] gutes Werk mir fehlt, w[…] oft mein Wille sündigt.

2. Zwar Gott, der ew[…] Vater ist, hat auch für Sü[…] der Gnade: doch ewig u[…]ersetzlich ist, schon des Ve[…]lust[…]

ſtes Schade, an Lohn für jede
il'ge That, zu der der Trieb
mangelt hat. Ach Seelen
acht und wirket!

3. Die stille That dem
errn geweiht, wird Gott
nst offenbahren. Lob wird
r wahren Frömmigkeit vor
len wiederfahren! O welch
n Ruhm, den sie gewinnt!
elbst heilige Gedanken sind
zählt, belohnt zu werden.

4. Wer Leidenschaften über=
and, des Herrn gerechten
illen, wie ihm die Welt
ch widerstand, gehorsam zu
füllen; wer heilig blieb, ob=
eich der Spott der Welt
n traf, den wird sein Gott,
s seinen Streiter krönen!

5. Wen keine Wollust, wen
in Geiz, kein eitles Lob bethör=
, wer wider aller Lüste
eiz auf seinen Gott nur
rte; wer strebte, mäßig
usch und rein, demüthig,
nft und mild zu seyn, der
ird dann Gottes Erbe.

6. Wer eines der Gering=
en sich erbarmend, was ihn
rückte ihm tragen half, und
rüderlich die Leidenden er=
uickte: den sieht der Wel=
nrichter an, als hätt' er
ieß ihm selbst gethan; vergilt's
hm überschwenglich. (90.)

Mel. Unendlicher den keine 2c.

299. Damit ich dir gefällig sey,
nd vor dir Gnade finde; so mache mich, o Vater,
frey von aller Lust zur Sünde; erwecke mich zu deinem Preis
und mir zum Heil, mit stetem Fleiß nach Heiligung zu stre=
ben!

2. Du, Heiliger, kannst ewig nicht mit Sündern dich
vereinen. Nur Frommen strahlt dein Gnadenlicht; du wohnst
nur bey den Reinen. So reinige denn mein Gemüth!
Gieb, daß es jede Sünde flieht, auch selbst die aller=
kleinste.

3. Vor dir sind keine Sün=
den klein, wie klein sie im=
mer scheinen. Nur wenn
wir ganz das Herz dir weihn,
nur dann sind wir die Dei=
nen, und preisen dich durch
Wort und That, daß uns
dein Sohn erlöset hat, da=
mit wir selig würden.

4. Wer nur der kleinsten
Pflicht entweicht, kann gro=
ßes Heil verlieren; der kleinste
Fehltritt kann uns leicht zum
größten Laster führen, und
wer nur eine Sünde liebt,
und ihrer Herrschaft sich er=
giebt, verscherzet deine Gnade.

5. Gerecht, o Gott, ist dein
Gericht; ihm eilet er entge=
gen. Durch Sündenschuld
erlangt er nicht den ihm ver=
heißnen Segen. Sein Fre=
vel bringt ihn um sein Heil;
er hat am Himmel keinen

Theil. O laß mich das bedenken;

6. Hilf, daß ich stets mit stillem Schmerz den kleinsten Fehl bereue; mit heil'gem Ernst mein ganzes Herz nur deinem Willen weihe; so wird mich deine Huld erfreun, und meine Ehre wird es seyn, an Heiligkeit zu wachsen.

7. Ja, bin ich stets im Guten treu, so werd' ich mit den Frommen auch einst von allem Uebel frey, zu jenem Reiche kommen, wo keine Schwachheit mehr mich drückt, mich keine Sünde mehr berückt, wo ich ganz rein dir diene. (29.)

Mel. Wer nur den lieben 2c.

300. Heil dem Gerechten, der auf Erden mit allen seinen Kräften strebt, an guten Werken reich zu werden, und nicht für diese Welt nur lebt; stets vorwärts dringt und nie vergißt, daß seine Seel' unsterblich ist!

2. Er forscht nach seines Gottes Wegen, was gut ist, leicht und schnell zu thun; spricht säumend nicht, gleich jenem Trägen: noch will ich schlummern, will noch ruhn; Sa't früh' und wuchert mit der Zeit zur Aerndte für die Ewigkeit.

3. Erfüllet von der Tugend Sorgen, denkt er, und denkt mit Lust daran, wie er, hier sichtbar, dort verborgen, ein edles Werk vollenden kann; und nutzet jeden Augenblick für Gott, und seiner Brüder Glück.

4. Nicht abgeschreckt von Hindernissen stärkt er mit Gottes Stärke sich zu seinen heiligen Entschlüssen, gleich Felsen, unerschütterlich, und wie er auch zu kämpfen hat, wird jeder doch zur reifen That.

5. Beschwerden scheut er nicht, gerüstet mit Selbstverleugnung, und entbehrt, was Sinn und Leidenschaft gelüstet, großmüthig, größer Freuden werth; wie schmeichelnd auch das Laster sey, er bleibt sein Feind, bleibt Gott getreu!

6. Er widersetzt mit vestem Muthe den Lastern sich und kämpft für Gott; ihn treff' im Kampfe für das Gute der Welt Verfolgung oder Spott; ihm bleibet doch der Preis des Streits. Er kämpft und ringt; denn Gott gebeut's.

7. Er zählt der großen Siege viele und alle werden ihm belohnt, wann er nun, nach erreichtem Ziele, im Paradiese Gottes wohnt. Heil euch, die ihr ihm gleicht, Heil

heil euch! Nur ihr seyd groß; nur ihr seyd reich. (21.)

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

301. Steil und dornicht ist der Pfad, der uns zur Vollendung leitet! Selig ist, wer ihn betrat, und als Jünger Jesu streitet! Selig, wer den Lauf vollbringt, und das hohe Ziel erringt!

2. Ueberschwenglich ist der Lohn der bis in den Tod Getreuen, die, der Lust der Welt entflohn, willig ihrem Gott sich weihen; deren Hoffnung unverrückt nach der Sieges Krone blickt.

3. Den wir lieben und nicht sehn, er hat uns den Lohn errungen; von dem Kreuz zu Gottes Höhn hat er sich empor geschwungen; Sieger in des Todes Nacht, sprach er selbst: es ist vollbracht!

4. Herrlicher Vollender, dir folgen wir, die Schaar der Streiter! Sturm und Nacht umfängt uns hier, jenseits ist es still und heiter; Hoffnung sieht das Morgenroth schimmern hinter Grab und Tod.

4. Auf denn, Mitgenossen, geht hin zum Streite wider Lüste! Seht auf Jesum, wachet, fleht, daß Gott selbst zum Kampf euch rüste. Der in Schwachen mächtig ist, giebt uns Sieg durch Jesum Christ. (16.)

302. Ich weiß es wohl, ich selbst verdient es nicht, daß du, o Herr, mich vom Verderben rissest. Ja wenn du mir nach meinen Werken missest, so ist der Tod mein Urtheil im Gericht.

2. Die Gnade nur in Christo macht mich frey, doch soll ich dich in guten Werken preisen, und durch den Fleiß der Heiligung beweisen, wie sehr ich dir, mein Gott, verbunden sey.

3. Du hast dein Volk mit deinem Blut erkauft: nicht um es nur der Hölle zu entreissen; es soll auch aller Tugend sich befleissen; dazu ist es durch deinen Geist getauft.

4. Mein Leib und Seel soll als dein Eigenthum, von dir, o Gott, und deiner Gnade zeugen. Nicht nur der Mund soll nimmer hiervon schweigen, der Thaten Stimm' erhöhe deinen Ruhm.

5. Des Glaubens Kraft kann ich doch anders nicht zu meinem Trost, als aus den Früchten merken; den Nächsten reiz' ich auch zu guten Werken nicht anders als durch meiner Thaten Licht.

6. O

6. O nimm mich auf in deines Sohnes Reich. Nicht nur Herr, Herr, laß mich dem Heiland sagen; sein sanftes Joch und seine Last zu tragen mach' mich bereit und seinem Vorbild gleich!

7. Nimm weg von mir, was dir, mein Gott, mißfällt, und was mich kann aus deinem Himmel schließen, um auch durch dich der Güter zu genießen, die der genießt, der an dein Wort sich hält!

M. Allwissender vollkommner 2c.

303. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär' es schon genug gethan, wenn dir nur äussre Ehre der Mensch, dein Unterthan erweißt. Erinnre mein Gewissen, das in der Wahrheit und im Geist die dich verehren müssen, die dir gefallen wollen!

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die Herr zu Jesu sagen, und nicht mit treuem Ernst zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du, als deine Kinder, o Gott, in ew'gem Frieden ruhn; wann heuchlerische Sünder von dir verstossen werden.

3. Drum laß mich, Herr, vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht als Jesu Jünger hie nu[r] äusserlich bekennen. Gieb, da[ß] mein Glaube thätig sey, un[d] Tugendfrüchte bringe; da[ß] ich, vom Sündendienste frey, mit Eifer darnach ringe, i[m] Guten zuzunehmen!

4. Du kennst, o Gott, de[r] Menschen Herz, und lieb[st] die redlich handeln. O la[ß] in Freuden und im Schmer[z] mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille sey mein Augen[-] merk. Hilf selbst mir ih[n] vollbringen! Durch dich mu[ß] jedes gute Werk dem imme[r] wohl gelingen, der deine Hü[l]ge suchet!

5. Doch wenn ich aus Un[-] wissenheit und Uebereilun[g] fehle; so thu' an mir Barm[-] herzigkeit, und richte mein[e] Seele durch deine Gnade au[f] vom Fall; erhalt' mich be[y] dem Einen, daß ich di[ch] fürchte überall, bis ich ein[st] mit den Deinen, dir, oh[ne] Fehltritt diene! (29[...]

Mel. Mit welcher Langmuth 2[c.]

304. Was hilft m[ir] eines Chr[i-] sten Schein, wenn ich ni[cht] christlich lebe, und heili[g,] fromm, gerecht und rein [zu] wandeln mich bestrebe, wen[n] ich dem seligen Beruf, [zu] welchem mich mein Gott [er-] schuf, nicht würdig mich [be-] weise, und den, der mich [er-] löset hat, in Worten blo[ß] [...] nic[ht]

t durch die That und
Werke preise?

. Was hilft der Glaub'
Jesum Christ, den ich im
nde führe, wenn nicht
n Herz rechtschaffen ist,
ich die Frucht nicht spüre;
n mich die Eitelkeit der
lt mit ihrer Lust gefan=
hält, ich ihre Fesseln lie=
Wenn ich, verführt von
ndenreiz, Zorn, Rachgier,
llust, Stolz und Geiz in
rt und Werken übe?

. Verschuldet bin ich dop=
dann, ich, der ich Chri=
n kenne, weiß, was er
t für mich gethan, ihn
rrn und Meister nenne,
dem, der in der Finster=
des Irrthums tappt, noch
gewiß, ob er auch richtig
ndle. Ließ nicht mein
rr und Heiland hier ein
rbild seines Wandels mir,
mit ich darnach handle?

4. Woher nehm' ich dann
aft und Ruh, wenn Lei=
mich umgeben, und mei=
Sünden noch dazu mit
rauen mich umschweben?
as hilft mir in der letz=
Noth, wann einst der
auervolle Tod und Grab
d Moder schrecken: wenn
ein Gewissen nun erwacht,
n meinem Lauf, den ich
llbracht, die Schuld mir auf=
decken?

5. Weh' mir; was hi
es mir einst dort, erwe
aus meinem Grabe, daß
an Christum und sein W
zum Schein geglaubet ha
wenn keine fromme gute T
mein Leben hier bezeich
hat, den Glauben zu best
ken? Zu jener höhern S
ligkeit führt Glaube nur
Frömmigkeit, und Fleiß
guten Werken.

6. Gott, dieser Hoffnu
werth zu seyn, hilf,
ich christlich lebe, und
dir heilig, fromm und r
zu wandeln mich bestre
Gieb Weisheit mir und M
und Kraft, damit ich W
und Leidenschaft im Gl
ben überwinde; und da
nach wohldurchlebter Zeit,
Lohn in jener Ewigkeit d
deine Gnade finde (19

Mel. Herr stärke mich dein

305. Ich habe, G
mir erns
vorgenommen, nie auf
Uebertreter Pfad zu komm
vor dir zu wandeln,
mich und mein Leben,
zu ergeben.

2. Erforsche mich,
ob ichs redlich meine; g
daß ich nicht bloß, wa
seyn soll, scheine; mit
Kräften strebe, deinen
ten froh zu erfüllen!

3. Wenn deine Furcht
überall begleitet, und me

Gang, wann mich kein Mensch sieht, le tet, wie sicher werd' ich deine Wege wandeln; wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge scheuen, nicht achten auf der Sünde Schmeicheleyen, aufmerksam des Gewissens Stimme hören, und thätig ehren.

5. Gieb Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten; so mag die Welt nach ihrem Sinn mich richten. Ehrt mich dein Beyfall; so kann ich mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen, wirst billig jeden richten, jedem lohnen; mit Herrlichkeit und Ehre deinen Kindern, mit Schmach den Sündern.

7. Vollend' ich einst des Lebens Prüfungsstunden, und werd' ich bis zum Tode treu erfunden, wie schön verwandeln sich dann meine Leiden in ew'ge Freuden! (21.)

Mel. Schwinge zu des rc.

306. Du, der Herz und Nieren kennet, Ewiger, erforsche mich! Ach ich war von dir getrennet; aber du erbarmtest dich; hörtest mein Gebet, mein Sehnen; sahst die Inbrunst meiner Thränen; nahmst mich auf mit Vaterhuld, und vergabst mir meine Schuld.

2. Forsche selbst in meinem Herzen! Sieh' es fehlt, es wanket noch, und im unruhvollen Schmerzen fühlt es oft der Sünden Joch. Strauchelnd, ungewiß und träge, geht mein Fuß die Tugend Wege, und zu oft noch schaut mein Blick auf des Lasters Bahn zurück.

3. Als zuerst vor meinen Blicken der Verblendung Nebel schwand, und mein Auge, voll Entzücken, Gott, dein Antlitz wieder fand: Wie war da der Reiz der Sünden mir so leicht zu überwinden! Ihre Schrecken sah ich nur, aber keiner Anmuth Spur.

4. Wenn, von Andacht hingerissen, ich den Himmel offen sah, lag die Welt zu meinen Füßen; deinen Thron, Erbarmer nah, mischt ich, in der Engel Chöre den Gesang von deiner Ehre, pries die Huld, die ewig liebt, Sünden tilget und vergiebt.

5. Welche Ruhe, welch ein Friede wohnte da in meiner Brust! Eitelkeit, dein war ich müde; Welt, ich fluchte deiner Lust; gern verschmäht' ich deine Gaben, mir war, Gottes Huld zu haben, und ein Herz das sein begehrt, mehr als Erd' und Himmel werth.

6. Ih

6. Ihr, dem Beten heil'ge Stunden voller Ruhe, voll Gewinn, ach, wohin seyd ihr geschwunden? Glut der Andacht, ach wohin? Oft noch such ich Gott durch Lehren, durch Gebet und Flehn zu ehren; doch der Welt Geräusch zerstreut meiner Andacht Innigkeit.

7. Wann die Menge der Verächter meines frommen Wandels lacht, aus der Andacht ein Gelächter, aus dem Beten Thorheit macht; wann sie spöttisch auf mich sehen, mich und meinen Glauben schmähen, dann vergeß' ich oft der Pflicht, und bekenne Jesum nicht.

8. Unter der Verfolger Steinen bebten Gottes Zeugen nie; seine Wahrheit zu verneinen, zwang nicht Drohn, noch Folter sie. Auf den härtsten Todeswegen gingen sie dem Lohn entgegen, sahn den Himmel offen stehn, konnten Quaal und Tod verschmähn.

9. Der du sie mit Kraft von oben zu dem Kampfe stark gemacht, sie zu deinem Lohn erhoben, wo kein Feind mehr ihrer lacht, hilf auch mir den Spott bezwingen; hilf auch mir den Lauf vollbringen; Vater, bis ans Ende sey, dir mein ganzes Herz getreu!

10. Wer getreu bleibt bis ans Ende, und nicht achtet Schmach und Hohn, dem bereiten Gottes Hände eine ew'ge Sieges Kron. Kampf und Muth war nicht vergebens, Gott giebt ihm vom Baum des Lebens, und er kömmt nicht ins Gericht, stirbt den Tod der Seele nicht.

(31.)

Trost bey den Unvollkommenheiten dieses Lebens, in Leiden und im Tode.

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

307. O Hoffnung! Lebenswonne! Du Menschentrösterin! Gleich Gottes milder Sonne erfreust du Geist und Sinn. Du strömest reine Freuden in jedes Menschen Herz, du linderst seine Leiden, versüssest seinen Schmerz.

2. Schon oft hast du dem Müden verjüngte Kraft ertheilt. Schon oft mit sanftem Frieden des Herzens Angst geheilt, schon oft zu großen Thaten dem Schwachen Muth geschenkt, und unter edlen Saaten zu Gott den Blick gelenkt.

3. Aus Donner, Thau und Regen, aus Wind und Sonnenschein versprichst du Gottes Segen, um Sorgen zu zerstreun; und frohe Lieder tönen,

tönen, durch dich hervorgebracht, von frommen Erdensöhnen dem Gott der Huld und Macht.

4. Du bist es, die den Kranken der Todesfurcht entreißt; mit himmlischen Gedanken erfüllst du seinen Geist; in seinen letzten Stunden zeigst du ihm Seligkeit, die ihn, der Hüll' entbunden, auf ewig dort erfreut.

5. O Gott, mit Herz und Leben will ich dir dankbar seyn, will deinen Ruhm erheben, und meines Heils mich freun. Dein Freund darf immer hoffen; ihn täuscht die Hoffnung nicht; der Himmel steht ihm offen! da sieht er einst dein Licht.

(Nach 17 von 30.)

Mel. Wie groß ist des rc.

308. Ist Hoffnung nicht des Himmels Gabe, die in des Lebens Dunkelheit, uns von der Wiege bis zum Grabe stets freundlich tröstet und erfreut? Viel Gutes bliebe unvollendet, und manche Wunde ungeheilt, wenn Gott nicht sie herabgesendet ins Land, wo steter Wechsel weilt.

2. Sie spricht dem Schmerzenmüden Kranken das süße Wort: Genesung, zu; sie zeigt, wenn seine Kräfte wanken, dem Wanderer das Ziel der Ruh. Der Redliche, der unverschuldet verkannt ist, wird von ihr erfreut; der Arme, der im Stillen duldet, harrt, stark durch sie, der bessern Zeit.

3. Durch sie nur streut für goldne Saaten der Landmann seinen Saamen hin; sie stärkt den Muth zu edlen Thaten, erhellt mit Trost den bangen Sinn: sie träufelt in die tiefsten Wunden des Herzens, heilend, Balsam ein; und in des Lebens trübsten Stunden erglänzt ihr Strahl, mit mildem Schein.

4. Sie wafnet oft mit Heldenstärke, und giebt der Thatkraft kühnen Schwung, sie füllt für edle, große Werke das Herz hoch mit Begeisterung. Vor ihr zerfließt der dunkle Schleier der Zukunft; über Tod und Gruft, hebt sie die Seele; reiner, freyer strebt sie, wohin die Pflicht sie ruft.

5. O sagt mir nicht, die Hoffnung fliehe oft schneller, als ein Morgentraum, und dunkles Nachtgewölk' umziehe dann, schwärzer noch, des Daseyns Raum. Nur eitler Thoren Hoffnung schwindet; des Christen Hoffnung trüget nie. Sie ist zu vest auf Gott gegründet, dem schwersten Unfall trotzet sie.

6. Si

6. Sie blicket nicht nach
uhm und Kronen, blickt nicht
ch eitelm Sinnentand; dort,
die höhern Geister woh-
n, im Himmel ist ihr Va-
rland! und brausten fürch-
rlich die Wogen, bedräute
des Todes Schlund: am
immel strahlt ihr Friedens-
gen, Gott selbst ist ihres
nkers Grund.

7. Auf diese Hoffnung will
bauen, will freudig in
Dunkelheit auf den, der
mir sandte, schauen: dann
b' ich Muth und Freu-
gkeit. Ich weiß, Gott
ählet stets das Beste; was
acht mir scheinet, ist ihm
cht; drum gründ' ich mei-
e Hoffnung veste auf mei-
en Gott und wanke nicht.
(120.)

Mel. Was Gott thut das ist ꝛc.

309. Herr, ich will ruhig seyn
n dir, wenn mich die Sün-
e drücket! Du kennest uns;
ur Fleisch sind wir; zum
Bösen leicht berücket. Dein
rnst Gericht verdammt uns
icht, weil wir nicht schon
uf Erden vollkommen hei-
lig werden.

2. Gehn wir in unvoll-
kommenheit auf dieses Le-
bens Pfade; so blickst du
schwache Frömmigkeit doch
lohnend an mit Gnade, wenn
redlich wir nur trachten hier
nach deines Wortes Lehren,
zu wachsen ohn' Aufhören.

3. Denn du mein Mitt-
ler, Jesus Christ, hast meine
Schuld getragen, da du für
mich gestorben bist. Wie
könnt' ich denn verzagen?
Spricht Seelenruh' dem
Glauben zu dein Wort, und
ewig's Leben: warum sollt
ich erbeben?

4. Zerstoßnes Rohr zer-
brichst du nicht, du Heiland,
mild und linde! Du löschest
nie ein glimmend Licht, daß
wer nur kömmt, dich finde.
Ich komm' zu dir, mein
Trost; hilf mir ich komm',
wie tausend kamen, und
hoff' auf deinen Namen. (117.)

310. Ich Staub, ich Sünder, wer
bin ich, daß du, o Gott,
stets meiner dich erbarmst,
daß du noch meiner schon'st,
und mir nicht nach Verdien-
sten lohnst? zum Glauben
und zum Thun zu schwach,
giebt oft mein Herz der Sün-
de nach; getäuschet durch der
Lüste Trug, hält es der Thor-
heit Wahl für klug.

2. Wie schnell ist von der
rechten Bahn zum Irrweg oft
der Schritt gethan! Wie schnell!
Mein ganzes Herz erschrickt,
wenn es in diesen Abgrund
blickt. Wie nahe gränzt die
Missethat an unsers Herzens
bösen Rath! Wie bald wird
Frevel

Frevel selbst verübt, wenn man erst Schwachheit sich vergiebt!

3. Vertreib', o Gott des Irrthums Nacht, entreisse mich der Sünde Macht! Wie glänzet deiner Streiter Schaar, die einst, wie ich, auf Erden war! Sie, die nun, weil sie überwand, den Lohn empfängt aus deiner Hand! Sie ist gekrönt; ich bin im Streit; o gieb auch mir Beständigkeit!

4. Schmal ist der Weg zu deinen Höh'n, und wenige sind, die ihn gehn; die Pfort' ist eng' und der nur dringt durch sie empor, der muthig ringt. Ich lieg' auf meinem Angesicht, und fleh', und weine: laß dein Licht mir leuchten, Vater, laß mich dein im Leben und im Tode seyn!

5. Der mir in Christo alles gab, Gott, schaue doch auf mich herab; auf mich der Sünde schnellen Raub, den Himmelserben, und den Staub! Erbarm' dich mein, und steh' mir bey, daß ich des Kleinods würdig sey, das Christus mir so theu'r erwarb, als er für mich am Kreuze starb!

6. Ja, Vater, du erbarmest dich, voll Huld und Gnade über mich. Vom Leibe dieses Tod's befre[y] führst du mich einst zur He[rr]lichkeit, wo meine Tuge[nd] nicht mehr wankt, dir ew[ig] meine Seele dankt, daß dein Gnadenlohn beglück[t] und deiner Sieger Kro[ne] schmückt. (84.

Mel. So hoff ich denn mit

311. Ich weiß u[nd] bin gewi[ß], daß ich erlöst bin, Got[tes] Sohn, durch dich vom sch[nö]den Dienst der Sünde. G[e]lobt sey Gott! Ich bins g[e]wiß. Hilf mein Errette[r], daß ich dieß bis an me[in] End' empfinde!

2. In dieser so verder[b]ten Zeit des Leichtsinns un[d] der Sicherheit, wach' üb[er] meinen Glauben! Du Freun[d] der Menschen, wache d[a]ß keine Zweifel meine Ru[h] und meinen Trost mir ra[u]ben!

3. Den Spott der Fre[v]ler über dich und deinen T[od] am Kreuz, laß mich, w[ie] er verdient, verachten; m[it] desto stärkerer Begier, la[ß] meine Seele, Herr, na[ch] dir, und deinem Reiche trac[h]ten!

4. Wenn mir die We[lt] Gelegenheit zur Sünde gieb[t] zur Eitelkeit, und zu verbo[te]ner Freude; so dämpfe d[u] in meiner Brust die Re[i]

zun

g jeder bösen Lust, daß
sie standhaft meide!
. Ich möchte sonst, durch
verführt, die Sünde, die
Tod gebiehrt, mich über-
n lassen; mich dann aus
ndenlust vergehn, und
er Wahrheit widerstehn,
Licht sogar noch hassen.
. Wenn meine Freudig-
zu dir, mein Glaub'
meine Hoffnung mir,
ott, entrissen würde: so
de nichts mein Herz er-
n, die Welt mir eine
te seyn, das Leben eine
rde.
. Nach deinem Himmel
' ich nicht mit Freud'
Trost im Angesicht
Seelenwonne sehen. Für
hätt' ich dann keinen
n, die frohe Hoffnung
hin, zu ihm einst ein-
hen.
. Gewissensschrecken wür-
mich, der ich vom Pfad'
Wahrheit wich, schon
htig hier ergreifen; und
igende Furcht vor dir,
Welten Richter, sich in
mit jedem Tage häufen.
Der du für mich am Kreu-
starbst, und Hoffnung
, und Trost erwarbst,
mich so tief nicht fallen.
alte mir des Glaubens
, und meinen Wandel
du, um dir nur zu ge-
n! (117.)

Mel. Eins ist noth ach ꝛc.

312. Zaget nicht, wenn Dunkelheiten auf des Lebens Pfade ruhn! Gott ist gut! Er wird euch leiten; ihm ists Freude wohlzuthun. Sind seine Gedanken nicht eure Gedanken, laßt dennoch, o Christen, den Glauben nicht wanken, daß Gott, der des Wurmes im Staube gedenkt, auch sorgsam und freundlich durchs Dunkel euch lenkt.

2. Alles Dunkel dieses Lebens glänzt vor ihm wie Sonnenlicht. Wir erforschens oft vergebens; seinen Blick beschränkt es nicht. Er kennet das Große, das Kleine, das Ferne, die Thränen der Armen, die Schaaren der Sterne. Mit mächtiger Liebe verfolgt er den Plan, den seine unendliche Weisheit ersann.

3. Von Erstaunen hingerissen sinnt der hohe Seraph nach. Alles kann er doch nicht wissen; ewig fühlt er sich noch schwach. Was murren wir Menschen von stumpfem Verstande? Wir sind ja nur Wandrer im dämmernden Lande. Nur Demuth erhebet den ängstlichen Sinn; sie wirft in die Arme des Vaters uns hin.

4. Ach erkenne dich, o Seele, fühle wie so schwach du

du bist; blicke still zu Gott, und wähle, was von ihm verordnet ist! Dem Unglück entströmen geheiligte Freuden, und Scheingut ist oft nur die Quelle der Leiden. Bedenk' es und jauchze, daß Gott dich regiert! Sey folgsam, auch wenn er durch Dornen dich führt;

5. Nicht das sinnliche Vergnügen, wird von Edlen hochgeehrt. Schätze nur, die niemals trügen, sind des heissen Strebens werth. Hinweg denn, ihr bangen entehrenden Sorgen! In sich hält der Edle die Schätze verborgen. Da tilgt sie kein Unfall, kein tobender Schmerz; auch traurige Stunden bereichern das Herz.

6. Dulden wir gleich manche Plage; der Allweise wägt sie ab. Er durchschauet unsre Tage, von der Wiege, bis an Grab. Was jetzt uns betrübet, soll einst uns entzücken. O selige Hoffnung, wie kannst du erquicken! Nun ängsten die künftigen Tage uns nicht; Jehova gebeut, und das Dunkel wird Licht.

7. Hebe dich empor vom Staube! Fasse Muth verzagter Geist! Siegen, siegen wird der Glaube, der den Herrn des Leidens preist. O laß dich die Schatten der Erde nicht kümmern; Sch[...] sieht ja dein Glaube [...] Herrlichkeit schimmern, [...] jenseits der Sterne dir Je[...] enthüllt. Dort rufst du ei[...] jauchzend; mein Wunsch [...] erfüllt; (139.

Mel. Wo ist die Nacht der [...]

313. Ein Pilger b[...] ich in d[...] Welt, und kurz sind mei[...] Tage; so manche Noth, d[...] mich befällt, reizt oft mi[...] hier zur Klage. Doch, V[...] ter, jene Ewigkeit versü[...] mir meine Pilgerzeit, u[...] stärkt mich selbst im Leide[...]

2. Jetzt, da die Sün[...] mich noch drückt, seufzt m[...] ne bange Seele. Wie bald [...] doch mein Herz berückt! W[...] merkt, wie oft er fehle? Do[...] einst werd' ich vollkomm[...] rein, ganz heilig und ganz se[...] seyn. Dieß tröste meine Seel[...]

3. In stiller Nacht wei[...] ich, o Herr, hinauf zu d[...] ner Höhe. Mein schwach[...] Herz seufzt freudenleer, wer[...] ich den Morgen sehe. E[...] Blick zum Himmel tröst[...] mich; und meine Thrän[...] stillen sich durch Hoffnung e[...] gen Lebens.

4. Wann mich der Zukun[...] Schicksal schreckt, die No[...] von fernen Tagen; wann [...] die Sorg' in mir erweck[...] ob ich sie werd' ertrage[...] so stärket mich die Ewigke[...]

d[...]

daß bey dem Elend dieser Zeit, mein Glaube nicht verzaget.

5. Wann einst, der jetzt von ferne dräut, der Tod mir näher winket; wann nach der Arbeit dieser Zeit, mein Haupt zum Schlummer sinket: so sterb' ich froh: die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles übersteiget.

6. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen. Froh mache mich die Ewigkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen! Ein ewig unvergänglich Heil erwartet mich, und wird mein Theil mit allen Auserwählten (183.)

Mel. Mein Gott wie bist 2c.

314. Herr, mache meine Seele stille. Bey allem was mich drückt und kränkt geschieht doch nur dein weiser Wille, der alles mir zum Besten lenkt. Du bist's, der alles ändern kann, und was du thust, ist wohl gethan.

2. Auch auf den aller rauhsten Wegen führst du uns nur zur Seligkeit. Auch Widerwärtigkeit wird Segen dem Geiste, der sich dir geweiht. Sieht's gleich der blöde Mensch nicht ein, ihr Ausgang wird doch herrlich seyn.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mit Prüfungen bestimmt. Dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer still in deiner Fügung ruht, mit dem machst du es immer gut.

4. Oft bleibt uns, was uns nützt, verborgen: wer hat es je genau erkannt? Wie oft sind unsre Wünsch' und Sorgen kurzsichtig und voll Unverstand! Wer kann, was seinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, du kennst und wählst das Beste. O Vater, mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung veste; dann überwältigt mich kein Schmerz. Ich spreche mit gefaßtem Muth: was Gott will, das ist immer gut.

6. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut. Denn einmal führst du doch die Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird jedem offenbar, daß, Gott, dein Rath der beste war.

7. Dann wird auch mich für alle Plagen ein ewiger Gewinn erfreun. Dann wird mein Herz, statt aller Klagen, voll von dem Dank und Lobe seyn: der Herr,

der

der für mein Heil gewacht,
hat alles, alles wohl gemacht.
(29.)

Mel. Was Gott thut das rc.

315. Was zagst du? Gott regiert die Welt. Ist Gott denn nicht allmächtig? Den Arm, der dieses Weltall hält, was macht dir den verdächtig? Wenn Meeresfluth und Feuersgluth uns schon ereilet hätten: er kann uns dennoch retten.

2. Was zagst du? Gott regiert die Welt, und Gott weiß alle Dinge. Selbst was der Mensch für kleinlich hält, ist ihm nicht zu geringe. Sein Auge sieht in dein Gemüth. Die Bitte, die du thatest, vernahm er, eh' du batest.

3. Was zagst du? Gott regiert die Welt, und Gott ist der Allweise. Einst weckt dich, was dir jetzt mißfällt, zu seines Namens Preise. Er führt gewiß durch Finsterniß, durch jede Nacht der Leiden zum Lichte reiner Freuden.

4. Was zagst du? Gott regiert die Welt, und ist allgegenwärtig. Der Fromme, der an ihn sich hält, ist seines Heils gewärtig. O glaub' es gern! Gott ist nicht fern. Wo Menschen zu ihm flehen, da eilt er beyzustehen.

5. Was zagst du? Got regiert die Welt, und ist e nicht die Liebe? Nichts ist was dem, der ihn gefällt ein Quell des Elends bli be. O fasse Muth! Selb Jesu Blut sagt dir bey je dem Leiden: Gott segnet un mit Freuden.

6. Was zagst du? Got regiert die Welt; ist gnä dig und geduldig. Zwa wenn er vor Gericht un stellt, sind selbst die Fromme schuldig; doch sein Gerich trifft Fromme nicht. E schonet als Erbarmer. Wa wärst du sonst, du Armer

7. Drum, Gott, wei du die Welt regierst, wi könnt ich je verzagen? Ic folge dir, wie du mich führst Nichts soll mich niederschla gen. Ich hoff, auf dich du segnest mich, wenn ic auf dich nur schaue, un freudig dir vertraue. (158.

Mel. Herr, stärke mich rc

316. Der Weg i gut, der durc das Leiden führet. Man fin det Gott, wenn man sic selbst verliehret. Gefahr un Noth treibt die beherzte Streiter beständig weiter.

2. Gott, welcher stets nac Lieb' und Weisheit handelt macht daß der Mensch durc rauhe Wege wandelt, wen

sei

n Gemüth das Glück in
ten Tagen nicht weiß zu
gen.

3. Sein Zweck ist nicht,
schon geplagten Seelen
rch neue Lasten nur noch
hr zu quälen; auch nicht,
mit Gewalt zu sich zu
hen, die vor ihm fliehen.

4. O nein, der Herr voll
tlich großer Liebe läßt jedem
e Wahl nach eignem Trie;
; der in sich Selige zwingt sei;
Gaben Niemand zu haben.

5. Sein Zug, sein Ruf geschie;
nicht im Grimme: er locket
r mit sanfter Hirtenstimme
s irre Schaaf, aus innigem
rbarmen, zu seinen Armen.

6. Ist aber je ein Herz,
s ihm gehöret, und das
noch mit halbem Willen
hret, das reißt er, denn
Seelen sind ihm theuer,
s aus dem Feuer;

7. Und zieht durch die
n aussen harten Leiden den
men Geist von seinen nich;
en Freuden: er selbst er;
ckt, bey Seufzen, Schmerz
d Thränen, ein himm;
ch Sehnen.

8. O selige, o ewig süße
chmerzen! Durch euch ent;
nd die Sehnsucht in dem
erzen. Kein Leiden kann
n freyen Geist ermüden; er
hlet Frieden.

9. Es wird den Seelen,
e mit Gott verbunden, nichts
mehr zu schwer; sie sehn in Lei;
densstunden nur lauter segen;
volle leichte Wege und Lie;
besschläge.

10. So wird das Gold von Schlacken mehr gerei; nigt, das Herz mit Gott noch inniger vereinigt, die ihm ergebne, stille Glaubens; treue stärkt sich aufs neue.

11. Und wenn auch Fin; sterniß den Sinn verdunkelt, erweckt das Kleinod, das von oben funkelt, uns neu; en Muth; die Hoffnung sammt dem Glauben kann nichts uns rauben.

12. Ja solltest du, auch ohne dein Verschulden, um Jesu willen Schmach und Tod erdulden: verzage nicht; der Weg ist zwar beschwer; lich, doch nicht gefährlich.

13. Ihn ist der Herr des Lebens selbst gegangen: wer einst mit ihm in Kronen wünscht zu prangen, muß seiner Schmach und Leiden hier auf Erden gewürdigt werden.

14. Blick' auf die Wol; ke der verklärten Zeugen, die jetzt vor seinem Thron die Palmen neigen! Wie kamen sie zum Vollgenuß der Freuden? Wars nicht durch Leiden? (115.)

Trost in Leiden.

317. Und müßt ich auch noch Jahre weinen,

weinen, und Leiden dulden ohne Zahl; der Tag wird endlich doch erscheinen, der Freuden bringt für jede Quaal; der Abend fehlte keinem Tage, und Freude quoll aus jeder Klage, die ich vor meinen Gott gebracht.

2. Erreicht, erkämpft ist bald die Stunde, die mir für Thränen Wonne giebt; vertilgt die Narbe jeder Wunde durch den, der züchtigt, weil er liebt. O frohe Aussicht freyern Lebens, Ziel meines täglich heißern Strebens, in jeder bangen Stunde Trost!

3. Fels Gottes, den mein Arm umschlinget, Unsterblichkeit! Unsterblichkeit! Wenn Nacht und Trübsal mich umringet; mich alles drängt, mir alles dräut; sollt' ich dann stille stehn, ermatten? Nein! Sehnsucht nach dem kühlen Schatten, nach Ruhe Gottes, stärke mich!

4. Wie auf erstiegnen Bergeshöhen uns alles Leib und Geist entzückt, uns kühle Winde dann umwehen, uns dann ein frischer Quell erquickt; so wird uns nach durchweintem Leide beseligen des Himmels Freude; doch fliehe, Bild; zu schwach bist du!

5. Kein Sterblicher kann hier durchdenken die Wonne, die mein Herz erfüllt,
wann keine Schmerzen me
mich kränken, Licht Got
mir aus Christo quillt!
dann erst ist mein Ge
genesen, und Freyheit, Fr
heit all mein Wesen, u
meine Seele Seligkeit.

6. O Jesus Christus, w
dir danken, für dieser Ho
nung Herrlichkeit? Eh'
schen Sonnen, Welten wa
ken, eh' deine Liebe dich g
reut! Du bist und lebst;
werde leben! Was Go
dir gab, willst du mir gebe
Wo du bist, soll ich ew
seyn! (101.)

Mel. Herr wir kennen ꝛc.

318. Schwer ist's dann no
Muth zu fassen, wann d
Aussicht trüber wird, wan
von Licht und Kraft verla
sen, sich der Blick in Nac
verliert.

2. Wann umsonst das bän
ste Sehnen einen Tropfe
Trost erbat! wann das A
ge keine Thränen, und d
Mund nicht Worte hat.

3. Wann, ermattet, hi
gesunken, jetzt die letzte Ho
nung flieht; wann der Kelc
unausgetrunken, noch a
heisser Lippe glüht.

4. Schwer ist's, dan
nicht zu verzagen, zu erma
ten, ach, wie leicht, wan
auch bey den bängsten Kl
ge

jedes Wort des Trostes
zeigt!
5. Mir auch ist die Aus-
t trübe, rauh und dun-
meine Bahn, nimm dich
iner, Gott der Liebe,
um dich deines Kindes
!
6. Reiche du mir deine
nde, aller Väter Vater,
; leite du mich bis ans
de, bis zu meines Gra-
Ruh!
7. Laß nur einen Strahl
h sehen, zu erhellen mei-
Gang; höre gnädig auf
n Flehen; und dann nimm
Thränendank!
8. Ach ein Tropfen Bal-
falle in den Leidens-
herab, den mir, weil
hier noch walle, doch
deine Liebe gab.
9. Stärke mich auf mei-
Pfade, in der Zeit der
ränensaat, bis zum hel-
n Gestade, welches keine
bel hat.
10. Ach, wann wird das
t mir scheinen, dessen
nz mich einst erquickt?
nn dieß Auge nicht mehr
nen, das jetzt naß gen
mel blickt?
. Komm, erbetner Freund
Müden, drücke mir die
gen zu; und begleite mich
Frieden hin zu meiner
en Ruh!
12. Dort erst wird die
Aussicht helle, die sich hier
in Nacht verhüllt; dort erst
an der Lebensquelle wird
die Sehnsucht ganz gestillt.

13. Hin sind dann der Prüfung Leiden; ausgerungen hat mein Herz; Thränen wandeln sich in Freuden, Wonne wird der Erde Schmerz.

14. Sey denn meine Aussicht trübe; einst wird sie doch aufgehellt! Alles lößt sich auf in Liebe in dem Licht der beßern Welt.

(109.)

Mel. Schwinge zu des ꝛc.

319. Wann in bangen, trüben Stunden unsre Seele fast verzagt, wann uns Krankheit überwunden, Angst in unserm Innern nagt, Wolken unsern Blick beschränken, wir der Treugeliebten denken; wie sie Gram und Kummer drückt, keinen Strahl ihr Aug' erblickt:

2. O dann neigt sich Gott herüber; seine Liebe kömmt uns nah; sehnen wir uns dann hinüber, steht sein Engel vor uns da, bringt den Kelch des frischen Lebens, (nein, wir flehen nicht vergebens,) Tröstung flüstert er uns zu; Muth giebt er und Seelenruh.

(59.)

Mel. Wachet auf, so ruft rc.

320. Jesus kömmt, von allem Bösen uns, seine Christen, zu erlösen; er kömmt mit Macht und Herrlichkeit. Dann, an seinem großen Tage verwandelt sich der Frommen Klage in ewige Zufriedenheit. Sey fröhlich, Volk des Herrn! Er kömmt, er ist nicht fern, dein Erretter. Dein Leid ist kaum ein Morgentraum; auf ihn folgt ewig, ewig Heil.

2. Augenblicke dieser Leiden, was seyd ihr gegen jene Freuden der unbegränzten Ewigkeit? Seht die Kron' am Ziele prangen, und kämpft und ringt, sie zu erlangen, die ihr so hoch begnadigt seyd! Euch halt' in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf; Ueberwinder, das Ziel ist nah; bald seyd ihr da; und eure Leiden sind nicht mehr.

3. Der sich euch zum Volk erwählet, der eure Thränen alle zählet, er stritt mit ungebeugtem Muth. Wie hat unser Herr gerungen! Wie tief war er von Angst durchdrungen! Wie seufzt er laut! Sein Schweiß war Blut. Doch sahn die Feinde nicht auf seinem Angesicht bange Schrecken; gestärkt von Gott litt er den Tod; da jauchzten alle Hi[mmel] ihm.

4. Mitgenossen seiner [Lei]den sind wir; einst ärn[ten] wir auch Freuden m[it] ihm, dem Ueberwinder, e[in]. Laßt uns kämpfen, laßt u[ns] ringen, mit unserm Hau[pt] hindurch zudringen, und [sei]nes Himmels werth zu sey[n]. Der Hülf' uns schafft, [ist] er; sein großer Nam' i[st] Herr, unsre Stärke. [Die] ihm vertraun, die werd[en] schaun, welch eine veste Bu[rg] er ist.

5. Ja, du kömmst v[on] allem Bösen uns, deine G[lie]der, zu erlösen: deß s[ind] wir froh und danken d[ir]. In den allertrübsten Ta[gen] soll nimmer unser H[erz] verzagen; auf deine Zuku[nft] hoffen wir. Wir wiss[en] wer du bist, o Heilan[d] Jesus Christ, und sind [stil]le. Der Himmel selbst, d[en] Herr, du wölbst, stürz' [ein] auf uns; wir zagen nic[ht].

(117.)

Trost im Tode.

Mel. Nun ruhen unsre Fel[der]

321. Wie sanft s[ehn] wir den Fr[om]men, nun bald der E[rde] entnommen, sich seinem Z[iel] nahn! Wo sich des Lebe[ns] Freuden vom frechen Si[nn] der scheiden, da gehn [des] Christen Freuden an.

2.

2. Er freut sich auf sein
ide, und hebt voll Dank
Hände zu seinem Vater
; gesichert vor Verderben,
in er nun freudig sterben,
h einem treu vollbrach-
Lauf.

3. Sein ruhiges Gewis-
bebt nicht vor Finsterniß-
der schauervollen Gruft;
schreckensvollen Pfade
euchtet ihm die Gnade
Vaters, der ihn zu sich
t.

4. Hier fliessen keine Thrä-
der Angst; hier ächzt kein
töhnen der Reu, die ihn
eißt; sein Herz, zu Gott
oben, empfängt den Trost
oben, und Fried' und
ud' im heil'gen Geist.

5. Er segnet noch die Sei-
, die um sein Lager wei-
, ermahnt und tröstet sie;
, seiner Treue wegen,
üllet Gott den Segen; und
icht von seinen Kindern nie.

6. Die Engel steigen nie-
, voll froher Jubellieder,
Seele zu empfahn; er
nmt in ihre Chöre Anbe-
g, Preis und Ehre dem
ittler, seinem Heiland,
. (197.)

el. Wer nur den lieben rc.

22. Ich will dich noch im Tod' er-
en, selbst nah dem Grabe
eis' ich dich; zum Segen
gabst du mir das Leben, du
segnest auch im Sterben mich.
Mein Leben sucht ich dir zu
weihn; mein Tod auch soll
dir heilig seyn.

2. Gott, welche feyerliche
Stunde, wenn du mich nun
der Erd' entziehst; auf mich,
den du getreu erfunden, voll
schonender Erbarmung siehst!
Allmächtiger, in dein Ge-
richt gehst du mit mir Er-
lösten nicht.

3. Der Leib wird schwach; die
irdsche Hütte, der Glieder mor-
scher Bau zerfällt; schon
wanken meine müden Schrit-
te den Weg zu Gott aus die-
ser Welt. Ich wandl' ihn
froh und zage nicht; denn
Gott ist selbst mir Heil und
Licht.

4. Wie sollt ich vor dem
Tode beben, da du für mich,
Erlöser, starbst? Er ist für
mich der Weg zum Leben,
das du durch Sterben mir
erwarbst. Wie du ihn sahst,
will ich ihn sehn; wie du
werd' ich einst auferstehn.

5. Laß Schmerzen mich
im Tod umringen, und mir
die letzten Schrecken dräun:
du halfst mir, Gott, die Welt
bezwingen, durch dich darf
ich den Tod nicht scheun;
so nah' dem Lohn, den Gott
verspricht, so nah' dem Zie-
le sink ich nicht.

6. Du

6. Du wachest über meine Seele, wenn ihre Stärke sich verliert; giebst deinem Engel dann Befehle, der sie zu deinen Freuden führt, des Todes Nacht von mir verscheucht, und mir des Lebens Krone reicht.

7. Ich will dich noch im Tod' erheben, selbst nah dem Grabe preis' ich dich; denn ewig werd ich vor dir leben; wie segnet dann dein Antlitz mich! O Sterben, du bist mir Gewinn; wohl mir, daß ich erlöset bin! (31.)

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

323. In Gottes Rath ergeben, verlaß ich gern die Welt, und geh' zum bessern Leben, so bald es ihm gefällt. Was wär's, das mich betrübte? Dort schau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh' ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen uns voll Erbarmen zu: kommt her, beladne Herzen, kommt her und findet Ruh'. Dieß Wort aus deinem Munde laß, Herr, mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überstehn; in gläubigem Entzücken laß meine Seele sehn, wie im Gericht der Sünder du mit dem Tode rangst und wie du, Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo ist dein Stachel, Tod? Stärk' mich, daß ich nicht wanke in meiner letzten Noth. So ist, ob ich gleich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort sagt, daß ich's bin.

5. Du schriebst ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein; dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen seyn. Dir trauet meine Seele, dich preis' ich noch im Tod, Erlöser meiner Seele, mein Heiland und mein Gott! (67. 118.)

324. Mein Jesus ist mein Leben, nimmt schon der Tod mich hin; was sollt ich ängstlich beben? Der Tod ist mir Gewinn.

2. Wer an ihn glaubt, wird selig: dieß Wort steht ewig vest; die Freuden sind unzählig, die es mich hoffen läßt.

3. Drum fahr' ich einst in Frieden zu dir, o Jesu Christ, bin von dir ungeschieden, der du mein Heiland bist.

4. Du kennest meinen Glauben, und keine Furcht noch Pein soll mir das Kle-

no

[T]od rauben: ich bin, ich [b]leibe dein!

5. Durch dich bin ich ge[r]einigt, durch dich mit Gott [v]ersöhnt, durch dich mit ihm [v]ereinigt, und bald mit Preis [g]ekrönt.

6. Wer kann dich gnug [e]rheben! Du hast, Sohn Got[t]es, dich für uns dahin ge[g]eben, und, Heil mir, auch [f]ür mich.

7. Geheilt ist nun mein [S]chade; im Himmel ist mein [T]heil. O theure hohe Gna[d]e; o unaussprechlich Heil!

8. Zu dir, Herr, will ich [f]lehen, so lang' ich lallen [k]ann! Du kannst mein Inn'[r]es sehen, und nimmst mein [S]eufzen an.

9. Du, Heiland, hilfst mir [r]ingen; allmächtig hilfst du [m]ir zum Leben durchzudrin[g]en; und dann bin ich bey [d]ir.

10. O wohl mir, ich vol[l]ende vielleicht bald meinen [L]auf, und geb' in deine Hän[d]e den Geist; du nimmst ihn [a]uf! (51.)

[M]el. O heil'ger Geist kehr rc.

[3]25. Wie wird mir dann, mein [H]eiland, seyn, wann ich, [m]ich deiner ganz zu freun, [i]n dir entschlafen werde! Von [k]einer Sünde mehr entweiht, [e]ntfesselt von der Sterb[l]ichkeit, entflieh' ich dann der Erde. Freu' dich, Seele; stärke, tröste dich, Erlöste mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch! So drückt mich meines Elends Joch, die Last der Sünde nieder. Doch du, o Herr, erleichterst mir dieß Joch; mein Herz stärkt sich in dir, glaubt, und erhebt sich wieder. Jesus Christus, laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, deines Vaters Reich zu erben!

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist; er ist der Weg zum Schaun in jenem bessern Leben! Er sey dir nicht mehr fürchterlich! Ins Allerheiligste wird dich der Herr durch ihn erheben. Dort wird dein Hirt, nach den Thränen, nach dem Sehnen, dich Erlös'ten völlig und auf immer trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wann nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh' ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Vater, Vater, ich befehle meine Seele deinen Händen, laß den Lauf mich gut vollenden.

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel', an dem die

die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit, die Hülle meiner Sterblichkeit, wird sie erst spät zertrümmert: laß mich durch dich reiche Saaten guter Thaten dann begleiten hin in alle Ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, mein Heiland, seyn, wann ich, mich deiner ganz zu freun, dich dort anbeten werde! Dann bin ich frey von Sünd' und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr der Mensch von Erde. Preis dir, daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen; Ewig will ich dich erhöhen! (84.)

Mel. Wie fleucht dahin rc.

326. Dein sind wir, Gott, in Ewigkeit In deiner Hand steht unsre Zeit. Du hast der ganzen Menschenschaar ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wann nun auch unser Ende kömmt, und deine Hand das Leben hemmt: dann hilf uns in der Todesnoth, Herr, unser Gott! Ein sanfter Schlaf werd' uns der Tod!

3. Nimm, nach vollbrachtem Lebenslauf, in deine ew'ge Ruh' uns auf; verwirf, wann unser Herz einst bricht, verwirf uns nicht, o Herr, von deinem Angesicht!

4. Drückt uns der Krankheit herber Schmerz, so stärke das beklommne Herz. Verleih' uns einen starken Muth, der in dir ruht, auch in der Schmerzen stärksten Wuth.

5. Gieb Hoffnung zu der ew'gen Ruh'; in unsern Herzen wirke du, Geist Gottes, daß wir vest vertraun, und ohne Graun hin in die Nacht des Todes schaun!

6. Hilf unsrer Schwachheit, Geist des Herrn; zeig uns den Himmel dann von fern; laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach, Gnad' ergeh dann für Recht! Denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer kann je dein, Gott, ohne deine Gnade seyn?

8. Sie sey uns überschwenglich nah', ist unsre letzte Stunde da; wann unser Aug sterbend bricht, leit' uns ihr Licht! So fehlt uns Trost im Tode nicht. (29.)

Hoffnung der Unsterblichkeit.

Mel. Wer nur den lieben rc.

327. Ich bin zur Ewigkeit gebohren für eine beßre Welt bestimmt, mein Leben gehet nicht verlohren, wenn gleich das Grab die Hülle nimmt. Zu gro

bi

t ich für diese Zeit; mein
el ist die Unsterblichkeit.
2. Was ist der Erde Glück
d Ehre? Und wäre auch
ß alles mein; so blieb es,
nn kein Himmel wäre
: meinen Wunsch doch viel
klein. Der Staub giebt
ht dem Geiste Ruh; er
t erhabnern Gütern zu.
3. Schuf mich nicht mei-
s Gottes Liebe zum hö-
rn Glück, zu größrer Lust,
d pflanzte selbst dazu die
iebe so stark und tief in
ine Brust? Er, der den
eist mit Sehnsucht füllt,
it wahrlich sie nicht un-
stillt.
4. Der Wunsch, ihn ewig
u zu lieben, in größrer
larheit ihn zu sehn, der
r noch unerfüllt geblieben,
uß herrlich in Erfüllung
hn. So wahr Gott mein
erlangen kennt, ich bleibe
n ihm ungetrennt.
5. Er weckt mich auf aus
einem Grabe, dieß hofft
ein Herz, dieß sagt sein
ort; und da ich dieß zum
fande habe; so fliehen alle
weifel fort. Wie froh er-
bet sich mein Geist, da
ott ihn selbst unsterblich
ißt.
6. Ihr Thäler sinkt; fallt
erge nieder! Mein froher
laube fürchtet nichts. Einst
he ich den Morgen wie-
der, den Morgen jenes ew'-
gen Lichts. Dann fängt
mein neues Leben an, das
ewig nicht mehr enden kann.

(68.)

Mel. Wir gehn ans Grab rc.

328. Des Todes Graun, des Grabes Nacht, flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht; mein Geist, erhellt von deinem Licht, bebt vor des Leibs Zerstörung nicht.

2. Es falle nur die Hülle hin, mit der ich hier umgeben bin. Ich selbst, dann freyer als zuvor, schwing' aus den Trümmern mich empor.

3. Ein innres mächtiges Gefühl verkündigt mir ein höher Ziel; dieß Streben nach Vollkommenheit ist sichrer Ruf zur Ewigkeit.

4. Dich, Höchster, hab' ich hier erkannt, voll Liebe, Vater, dich genannt; in dieser Seelenwürde liegt ein Hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Wohl uns, daß Jesu Unterricht hiervon zu uns so tröstlich spricht! Wie herrlich wird der Menschheit Werth durch diese Aussicht aufgeklärt.

6. O frohe Aussicht auch für mich! Voll Muths hebt meine Seele sich; ich seh' im Geist des Christen Lohn; ich sehe meinen Himmel schon.

7. Da

7. Da find' ich, was dein weiser Rath, mir unbewußt, geordnet hat, geniesse deines Gnadenblicks zu der Vollendung meines Glücks.

8. Der Freuden viel' gabst du schon hier, o Gütiger, wie dank ichs dir! Oft folgte kleinerm Ungemach ein grösseres Vergnügen nach.

9. So hat schon dieser Uebungsstand der höhern Hoffnung Unterpfand; die Liebe, die mich hier beglückt, bleibt mir, und segnet unverrückt.

10. Des heitersten Vertrauens voll erwart ich, was mir werden soll, wann künftig weder Schuld noch Noth den schnellen Reisen Schaden droht.

11. Mir wird der Tod, den Frevler scheun, Geburt zu edlerm Leben seyn; durch Kraft von Gott besiegt mein Herz der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

12. Wann hier von uns, die Gott vereint, der Letzte auch hat ausgeweint, dann wird ein freudig Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöhn.

13. Herr, unsrer Tage, führe du uns alle diesem Ziele zu, daß uns bey standhaft frommer Treu der Abschied einst willkommen sey! (174.)

Mel. O Ewigkeit, du 2c.

329. Gedanke voller Seligkeit, du bester Trost der Sterblichkeit: ich glaub' ein ewig Leben. Was wär' mein Daseyn ohne dich? Mit welchem Schauder würde mich die Zukunft oft durchbeben? Umsonst erhöbe sich mein Herz zum Himmel bey so manchem Schmerz.

2. Ich irrt' im dunkeln Thal hinab bis an mein schreckenvolles Grab, das Ziel von meinen Thränen; was wäre meines Lebens Glück, mehr als ein flücht'ger Augenblick, mehr als ein banges Sehnen? Was sind die Freuden dieser Welt, wenn ew'ge Nacht uns einst befällt?

3. Und ist der Leiden große Zahl in diesem dunkeln Pilgerthal nicht oft das Loos des Lebens? Ist nicht das Laster oft beglückt, und seufzt nicht, tief in Staub gedrückt, die Tugend oft vergebens? Wie manchen Geist beugt Sclaverey, und wer bleibt hier von Irrthum frey?

4. O wohl mir, daß mich Gott erschuf! Die Ewigkeit ist mein Beruf, und Schule nur dieß Leben. Zwar diese Hülle fällt einst ab, und Staub und Moder füllt mein Grab, doch wird mein Geist sich heben. Er selbst wird nie

nie des Todes Raub; er schwingt sich über Grab und Staub.

5. O Gott, mein frohes Aug' erblickt die Lieben einst, die nun beglückt schon längst den Sieg erstritten; und alle, alle folgen nach; es sammelt uns ein sel'ger Tag in jene ew'gen Hütten, und meinem Blick enthüllt sich dann dein großer liebevoller Plan. (90.)

Mel. Wachet auf, so ruft ꝛc.

330. Selig sind des Himmels Erben, die Todten, die in Jesu sterben, zur Auferstehung eingeweiht! Nach den letzten Augenblicken des Todesschlummers folgt Entzücken, folgt Wonne der Unsterblichkeit. Im Frieden ruhen sie, los von der Erde Müh. Ja, im Frieden! Vor Gottes Thron, zu dir, o Sohn, begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre sey dir, Versöhner, Jesus Christ! Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre dem Lamme das geopfert ist! Er sank, wie wir, ins Grab! Wischt eure Thränen ab, alle Thränen! Er hats vollbracht! Nicht Tag, nicht Nacht wird an des Lammes Throne seyn!

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne scheint uns alsdann; er ist uns Sonne, der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn! Heil, nach dem wir weinend rangen, nun bist du, Heil, uns aufgegangen, nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern! Nun weinen wir nicht mehr! Das Alte ist nicht mehr. Preiset Jesum! Er sank hinab, wie wir, ins Grab, er ging zu Gott; wir folgen ihm. (84.)

Mel. Kommt, kommt den ꝛc.

331. Erwäg', o mein Seele, wozu du hier auf Erden bist: bedenk es wohl, und wähle, was deiner Wünsche würdig ist! Dir müssen Gottes Sonnen, dir seine Sterne glühn; für deine Lust begonnen Gebürg und Thal zu blühn. Und sie, und alle Gaben, die sie doch nicht für sich, die sie für dich nur haben, sind noch zu arm für dich.

2. Der Mensch darf mehr begehren, als diese Welt ihm geben kann. Gott will ihm mehr gewähren, beut ihm ein größres Erbtheil an. Er führt ihn auf die Erde, daß er in dieser Zeit von ihm erzogen werde zu seiner Seligkeit, bis er mit allen Kräften gebildet und gewöhnt

zu göttlichen Geschäften, nach ihr allein sich sehnt.

3. Dann endet er voll Wonne der Tugend mühevollen Lauf; Gott selbst wird seine Sonne und geht in vollem Glanz ihm auf. Entflohn sind alle Leiden, die Thränen abgewischt, vollkommen seine Freuden, in die kein Schmerz sich mischt. Er jauchzt, er triumphiret und hat durch Gottes Sohn, der hier sein Herz regieret, des Glaubens großen Lohn.

4. Auch ich, ich darf es hoffen! Durch deine Gnade steht auch mir noch diese Laufbahn offen zu deinen Freuden, Gott, zu dir. Wenn ich mich dir ergebe, und selbst von dir erneut nur dir zur Ehre lebe, geschmückt mit Heiligkeit, wenn ich auf dich nur sehe, wenn ich, an Glauben reich, was eitel ist verschmähe, welch Glück ist meinem gleich!

5. Schon hier dich, Gott, erkennen, der du mein Herr und Vater bist, von deiner Liebe brennen, und thun was ihrer würdig ist; von Herzen Jesum lieben, mit vester Treue mich in guten Werken üben aus Ehrfurcht gegen dich; unschuldig, liebreich, allen zum Dienste gern bereit, dem Ziel entgegen wallen, ist hier schon Seligkeit!

6. Mir, der ich auch im Leiden, dir, o mein Vater, theuer bin, fließt dann in stillen Freuden die Stunde meiner Wallfahrt hin. Komm früher, oder später, o Tod, ich zittre nicht; denn nur den Uebertreter erschrecket das Gericht. Ich, meinem Gott ergeben, kann frohen Muthes seyn, und seiner mich im Leben und auch im Tode freun. (21.)

Neubelebung des Sterblichen.

332. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh; unsterblichs Leben wird, der dich schuf, dir geben. Frohlocke Gott!

2. Wieder aufzublühn, werd' ich gesät; der Herr der Aerndte geht und sammelt Garben, uns ein, uns ein, die starben. Gelobt sey Gott!

3. Tag des Danks! Der Freudenthränen Tag! Du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich!

4. Wie den Träumenden wirds dann uns seyn. Mit Jesu gehn wir ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr.

5. Ach ins Allerheiligste führt mich mein Mittler dann

mn; ich leb' im Heiligthu-
e zu seines Namens Ruh-
e. Halleluja! (84.)

Mel. O Heiliger Geist ꝛc.

333. Einst rauscht die Stimme sei-
er Macht, sie rauscht wie
Sturm: erwacht, erwacht;
nd alle Hügel leben. Schon
üssen Meere, Ströme,
Seen, und Berge, Thäler,
iefen, Höhn, die Todten
iedergeben; ew'ges Leben he-
t wieder meine Brüder aus
en tiefen, finstern Klüften,
o sie schliefen.

2. Mag denn im Bette der
Natur die abgestreifte Hülle
ur, mein Körper mag ver-
odern. Bald werden Got-
s Donner laut den Keim,
en er ihr anvertraut, von un-
ter Erde fodern. Freudig ste-
en dann die Seinen, beten,
einen Freudenzähren, ihm,
er Todte weckt, zu Ehren.

3. Nun beb' ich an dem
Grabe nicht, ich glaube, was
er Mittler spricht: ihr wer-
et auferstehen! Dann werd'
uch ich, mit Sonnenblick,
hn, meine Wonne und mein
Glück, den Todtenwecker se-
hen. Stimme Gottes, auf,
rhebe dich; und bebe, To-
eshügel, bis sie brechen, deine
Riegel! (166.)

Mel. Mein Jesus ist mein ꝛc.

334. Ich gehe ohne Beben zu mei-
nem Tode hin; denn Chri-
stus ist mein Leben, und
Sterben mein Gewinn.

2. Ich scheue nicht die
Schrecken der schauervollen
Gruft; denn er wird mich
erwecken, der mich zum Le-
ben ruft.

3. Und ruft mich abzu-
scheiden, auch heute schon
mein Gott, so folg ich ihm
mit Freuden, und sterb' auf
sein Gebot.

4. Des Lebens frische
Blüthe vermodre nur im
Staub: die Wange, die
sonst glühte, sey der Ver-
wesung Raub!

5. Ich hoff' ein beßres Leben,
das nie von mir entflieht.
Ein Leib wird mich umgeben,
der nimmermehr verblüht.

6. Dann eil' ich dir ent-
gegen, o Heiland, der mich
liebt, und ärndte froh den
Segen, den deine Huld mir
giebt. (183.)

Mel. Jesus meine Zuversicht.

335. Laß die dunkle Todesnacht,
bange Seele, dich nicht schre-
cken! Ewig schützt dich Got-
tes Macht; keine Gruft kann
dich bedecken. Diese veste
Zuversicht raube Welt und
Tod dir nicht!

2. Dort wird aller Schmerz
entfliehn, dort mich keine
Krankheit rühren; Jesus will
mich zu sich ziehn, und zum
Quell

Quell der Freude führen. Ja, ich folg' ihm, wann er ruft, geht der Weg gleich durch die Gruft.

3. Für die neue Welt gebaut und geschickt zum bessern Leben wird den Leib, der dort ihn schaut, seines HimmelsGlanz umgeben; und wie selig wird der Geist, den kein Staub mehr niederreißt!

4. Voll von jener höhern Welt wohn' ich noch im dunkeln Thale, labe mich, wenns mir mißfällt, an der Hoffnung sanftem Strahle, und vom Eiteln weggewandt, seh' ich hin ins Vaterland.

Mel. Sey Lob, und Ehr ꝛc.

336. Mein Heiland lebt; er hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt; sein Sieg ist mein. Sein soll mein ganzes Leben seyn, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jesus, schmecken: das ists, was mich zufrieden stellt selbst bey des Grabes Schrecken. Getrost bin ich und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt: ich leb' und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub; er wird doch wieder leben, und über der Verwesung Staub zum Himmel sich erheben, wann du, o großer Lebensfürst, mit Macht den Todten rufen wirst, zum Leben zu erwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann vor dir, mein Heiland, stehen! Was hier kein Sinn erreichen kann, werd' ich im Lichte sehen. Forthin von keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb' ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein selig Theil ist mir in jener Welt bereitet! Der Freuden Fülle ist bey dir. Von dir, o Herr, geleitet, werd' ich in deinem Himmelreich, unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkommnes Heil empfangen!

6. Denn wo du bist, da sollen die, die hier dir folgen, leben, und, ewig frey von Schmerz und Müh', von Seligen umgeben, dich schaun in deiner Herrlichkeit. Was sind die Leiden dieser Zeit, Herr, gegen jene Freuden?

7. Laß die zukünft'ge Herrlichkeit mir stets vor Augen schweben; und oft sich in der Prüfungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt,

wo

wir, der Sterblichkeit
rückt, frohlockend vor dir
ndeln.

8. Sie wecke mich zu
uem Fleiß, dem Guten nach
treben, und als dein Jün-
, dir zum Preis', nach
nem Wort zu leben. Und
ll' ich hier noch Noth und
chmerz; so stärke durch den
ost mein Herz: es kömmt
beßres Leben. (29.)

37. Wachet auf, so ruft die
timme, des Sohnes Got-
Allmachtsstimme: ver-
t, ihr Todten, eure Gruft!
achet auf, erlöste Sün-
! Versammelt euch, ihr
otteskinder, der Welten-
rscher ists, der ruft. Des
des stille Nacht ist nun
bey; erwacht! Hallelu-
! macht euch bereit zur
igkeit! Sein Tag, sein
ßer Tag ist da!

2. Erd' und Meer und
sen beben, die Frommen
hen auf zum Leben, zum
uen Leben stehn sie auf. Ihr
rsöhner kömmt voll Klar-
t, durch Gnade mächtig,
rk durch Wahrheit; ihr
ht wird hell, ihr Stern
ht auf. Sie stehn vor
nem Thron und leben,
ttes Sohn! Hosianna,
ollender, dir, dir folgen
r, in deines Vaters Herr-
keit!

3. Ewig sey dir Lob ge-
sungen! Wir sind zum Le-
ben durchgedrungen! Am
Ziel sind wir bey deinem
Lohn. Glänzend sind des
Himmels Pforten; o welch
ein Heer von allen Orten
freut sich mit uns um dei-
nen Thron! Noch sah' kein
Auge sie; dem Ohr erscholl
sie nie, diese Wonne. Von
Ewigkeit zu Ewigkeit sey
Dank und Preis und Ehre
dir! (124. 84.)

Erwartung eines Vergeltungszustandes nach dem Tode.

Mel. Allein Gott in der ꝛc.

338. Vollendet freu-
dig euren Pfad, bleibt, Christen, Gott
ergeben; einst wird vergolten
jede That in jenem bessern
Leben. Der Fromme harrt
vertrauensvoll des Richters;
denn wer glaubt, der soll
Gott nicht als Richter fürch-
ten.

2. Die stillste That, dem
Herrn geweiht wird Gott
einst offenbahren. Lob wird
alsdann der Frömmigkeit
vor allen wiederfahren. O
welch ein Ruhm, den sie
gewinnt! Selbst heilige Ge-
danken sind bestimmt, be-
lohnt zu werden.

3. Wen keine Wollust,
wen kein Geiz, kein eitles
Lob

Lob bethörte; wer selbst bey aller Lüste Reiz die Stimme Gottes hörte; wer strebte, mäßig, keusch, und rein, demüthig, sanft und mild zu seyn, der wird einst Gottes Erbe.

4. Wer eines der Geringsten sich erbarmte; was ihn drückte, ihm tragen half und brüderlich die Leidenden erquickte: das siehet der Erbarmer an, als hätt' er es ihm selbst gethan, vergilt ihm überschwenglich.

5. So glaubet denn, und übet nur, was Gott gefällt, ihr Brüder! Er, der für uns zum Himmel fuhr, kommt als Vergelter wieder. Wohl euch alsdann, er führet euch, in seiner Auserwählten Reich, zu seines Himmels Wonne. (21.)

Mel. Mein Gott wie bist 2c.

339. Wenn ich auf Gottes Wegen wanke, und straucheln will, so treffe mich der herzergreifende Gedanke: Gott richtet einst die Welt und dich! Er hats verkündigt; sein Gericht ist unausbleiblich; strauchle nicht.

2. Der Weg der Tugend, den ich walle, sey rauh und steil: wo führt er hin? Zum Himmel, wenn ich Gott gefalle, wenn ich getreu und standhaft bin; gestärkt, o Gott, durch deine Huld zu Selbstverleugnung und Geduld.

3. Laß mich zu meiner Seele sagen: die Welt vergeht mit ihrer Lust! Wohl mir, wenn ich, bey allen Plagen mir deiner Gnade bin bewußt! Es kömmt, es kömmt die Ewigkeit, die mich aus jeder Noth befreyt.

4. Dann werd' ich Jesu Stimme hören: der du zu meiner Rechten bist, du warst gehorsam meinen Lehren; nimm hin, was dir bereitet ist! Sey, treuer Knecht, den Engeln gleich! Komm, erbe meines Vaters Reich. (21.)

Aussichten in das Zukünftige Leben.

Mel. Wer nur den lieben G[...]

340. Es ist noch eine Ruh' vorhanden, für jeden Gott ergebnen Geist, wann er sich dieses Körpers Banden, nach Gottes Willen einst entreißt, und dann nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden lebt und denkt.

2. Zu dieser Ruhe werd' ich kommen, und, Gott, wie selig bin ich dann! In deinen Himmel aufgenommen fang ich das beßre Leben an, wo nach der Last, die hier mich drückt, der Freuden Füll' mich

3. Wie Mütter ihre Kin-
[…]t trösten, so tröstet mit
[…]friedenheit auch deine Gna-
[…] die Erlösten nach über-
[…]ndner Prüfungszeit. Du
[…]bst machst mir dann offen-
[…], wie gut hier deine Füh-
[…]ng war.

4. Da schweigen alle mei-
[…] Klagen; da bringt mein
[…]her Lobgesang, selbst für
[…]ausgestandnen Plagen dir,
[…]ott, mein Retter, Preis
[…]Dank. Ich jauchze dann:
[…]ist vollbracht! Der Herr
[…] alles wohl gemacht!

5. Auf ewig trifft mich
[…]m kein Leiden, kein Schmerz
[…] keine Schwachheit mehr.
[…] denk' und fühle nichts als
[…]uden, gekrönt von dir mit
[…]eis und Ehr'. O unaus-
[…]echlich süße Ruh'! Wie
[…]rlich, Höchster, segnest du!

6. Wer kann, Gott, dei-
[…] Gnade fassen? Du willst
[…], der dich redlich liebt,
[…]t ewig in der Unruh' las-
[…], die dieses Leben noch
[…]giebt. O mache mich doch
[…]der Zeit geschickt zu die-
[…] Seligkeit!

7. Mein Heiland, der
[…] selbst auf Erden der Lei-
[…] Joch getragen hast, will
[…] des Lebens müde werden,
[…] fühl' ich dieser Tage
[…]: so stärke mächtig mei-
[…] Geist, daß er dem Un-
[…]th sich entreißt!

8. Gieb, daß in Hoff-
nung jener Ruhe, die Got-
tes Volk verheissen ist, ich
gern des Vaters Willen thue,
wie du darin mein Vorbild
bist; so ärndt' ich von der
Last der Zeit einst völlige
Zufriedenheit. (96. 29.)

Mel. Schwinge zu des rc.

341. O wie unaus-
sprechlich se-
lig werden wir im Himmel
seyn; da, da ärndten wir un-
zählig unsers Glaubens Früch-
te ein. Da wird, ohne Leid
und Zähren, unser Leben
ewig währen. Gott, zu wel-
cher Seligkeit führst du uns
durch diese Zeit!

2. Neue Wunder deiner
Güte werden unser Glück er-
höhn, und mit staunendem
Gemüthe wird dann unser
Auge sehn, deine Huld sey über-
schwänglich, und die Wohl-
fahrt unvergänglich, die dem,
der dich redlich liebt, deine
Vaterhand dort giebt.

3. Dann wirst du dich
unsern Seelen offenbahren,
wie du bist. Keine Lust wird
da uns fehlen, wo das Land
der Wonne ist. Zu vollkomm-
nen Seligkeiten wird uns
da der Mittler leiten, der
uns dieses Glück erwarb, als
am Kreuz' er für uns starb.

4. Da wird deiner From-
men Menge ein Herz, ei-
ne

ne Seele seyn, Liebe, Dank und Lobgesänge dir, erhab⸗ner Gott, zu weihn; dir, und dem, der selbst sein Le⸗ben willig für uns hinge⸗geben. Mit ihm, unserm größten Freund sind wir ewig dann vereint.

5. O wer sollte sich nicht sehnen aufgelös't und da zu seyn, wo, nach ausgewein⸗ten Thränen, ew'ge Güter uns erfreun; wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stört.

6. Was ist unser Loos auf Erden? Obs auch noch so köstlich sey, ists doch nie ganz von Beschwerden, Sor⸗gen, Furcht und Kummer frey. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen. Dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

7. Sey, o Seele, hoch erfreuet, über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet! Richte deines Glaubens Blick oft nach je⸗ner Stadt der Frommen, mit dem Ernst, dahin zu kommen; trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist!

8. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Him⸗mel gehn. O so mache im⸗mer reiner hier mein He[rz] dich einst zu sehn! Hilf, a[ch] hilf du meiner Seele, da[ß] sie nicht den Weg verfehl[e] der mich sicher dahin bring[t] wo man ewig Lob dir sing[t].

(161. 29.)

Mel. O heil'ger Geist ꝛc

342. Wie wird mei[n] Geist, o Got[t] entzückt, wenn er hina[uf] zum Himmel blickt, den d[u] für uns bereitet; wo deine mi[l]de Vaterhand aus neuen Wu[n]dern wird erkannt, die dei[]ne Macht verbreitet! Krä[f]tig fühl ich mich erhobe[n] dich zu loben, der zum Lebe[n] das dort ist mich will e[r]heben.

2. Was sind die Freude[n] dieser Zeit, Herr, gegen j[e]ne Herrlichkeit, die dort b[ei] dir zu finden? Du stellst u[ns] hier auf Erden zwar vie[l] Wunder deiner Güte dar zum fröhlichen Empfinden. Doc[h] hier sind wir bey den Freude[n] noch mit Leiden stets umge[]ben; dort nur ist vollkomm[]nes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr, und kein Grab; dort trock[]nest du die Thränen ab von dei[]ner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Ge[]schrey: denn du, o Herr, machst alles neu; das Alte ist vergangen. Hinfort sind dort

ort von gerechten Gottes-
nechten keine Plagen mehr
ur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Hei-
gthum schallt seines hohen
Namens Ruhm von lauter
ohen Zungen. Hier strahlt
ie Herrlichkeit des Herrn;
ier schaut man sie nicht
ehr von fern; hier wird
e ganz besungen. Völlig
iebt sich den Erlösten, sie
 trösten, der zu kennen,
en sie hier schon Vater nen-
en.

5. Vor seinem Antlitz wan-
eln sie, auf ewig frey von
ller Müh' und schmecken sei-
e Güte. Hier stört den Frie-
n ihrer Brust, und ihre
usendfache Lust kein feind-
hes Gemüthe. Kein Neid,
in Streit hemmt die Trie-
 reiner Liebe unter See-
n, die hinfort nur Gutes
ählen.

6. Gott, welche Schaar
 dort vereint! Die From-
en, die ich hier beweint,
e find' ich droben wieder.
ort sammelt deine Vater-
nd, die deine Liebe hier
rband, Herr, alle deine
lieder. Ewig werd' ich
ne Trennen, ohn' Miß-
nnen, Liebe üben. Was
nn solchen Umgang trü-
n?

7. Wo ist mein Freund,
s Höchsten Sohn, der
mich geliebt? Wo glänzt
sein Thron? In jenes Him-
mels Höhen. Da werd'
ich dich, Herr, Jesus Christ,
so menschenfreundlich, als du
bist, auch mit Entzücken sehen.
Da wird, mein Hirt, von
den Freuden nichts mich
scheiden, die du droben dei-
nen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die
neue Welt, die Gott den
Frommen vorbehält, die in
dem Heiland sterben! O
Jesus, Herr der Herrlichkeit,
für Viele ist dieß Heil be-
reit; hilf es auch mir er-
erben! Laß mich eifrig dar-
nach streben, und so leben
hier auf Erden, daß es
einst mir möge werden!

(29.)

Mel. Wer nur den lieben rc.

343. Nach einer Prü-
fung kurzer
Tage erwartet uns die Ewig-
keit. Dort, dort verwan-
delt sich die Klage in gött-
liche Zufriedenheit. Hier übt
die Tugend ihren Fleiß; und
jene Welt reicht ihr den
Preis.

2. Wahr ist's der From-
me schmeckt auf Erden schon
manchen sel'gen Augenblick;
doch alle Freuden, die ihm wer-
den, sind ihm ein unvollkomm-
nes Glück. Er bleibt ein
Mensch, und seine Ruh'
nimmt in der Seele ab und zu

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusch der eiteln Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo so oft die Tugend leidet, das Laster oft so glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such' ichs nur, dort werd' ichs finden; dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich hohen Werth; den Gott der Liebe werd' ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille mein Wille, meine Wohlfahrt seyn; und lieblich Wesen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist, mit Preis und Dank, die Sc ckung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu de Throne dringen, wo Go mein Heil, sich offenbar ein heilig, heilig, heilig s gen dem Lamme, das würget ward; und Cher bim und Seraphim und al Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in d Engel Schaaren mich ihn gleich und heilig sehn, d nie gestörte Glück erfahre mit Frommen stets from umzugehn. Da wird du jeden Augenblick ihr H mein Heil, mein Glück i Glück.

10. Da werd' ich de den Dank bezahlen, der Go tes Weg mich gehen hi und ihn zu Millionenm len noch segnen, daß er i mir wies; da find' ich des Höchsten Hand den Freun den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, (o möch Gott es geben,) vielleic auch mir ein Sel'ger zu Heil sey dir, denn du ha mein Leben, die Seele m gerettet, du! O Gott, w muß das Glück erfreun, d Retter einer Seele seyn.

12. Was seyd ihr Leide dieser Erden, doch gegen je Herrlichkeit, die offenba an uns soll werden, vo Ewigkeit zu Ewigkeit? Wi

nichts,

ichts, wie gar nichts gegen
: ist doch der Augenblick
oll Müh'! (43.)

Mel. Auferstehn, ja ꝛc.

544. Was wirds seyn, wann einst, ew'ges Licht, dein großer agan bricht! Die hohe Won: beym ersten Strahl der Sonne gleicht ihm doch nicht.

2. Du durchstrahlst die immel weit und breit in nermeßlichkeit; und zu uns len wird deine Klarheit allen in Ewigkeit.

3. Mach mich werth vor inem Thron zu stehn, und h im Licht zu sehn! Ich ill dir fröhlich, schon hier Hoffnung selig, entgegen hn! (69.)

el. Wer nur den lieben ꝛc.

545. Erhebe dich, mein Geist, und hwinge dich muthig über Welt und Zeit! Dein gottge: ärkter Glaube dringe ins chtreich der Unsterblichkeit. eherzige, was Christi Geist em Glaubenden an ihn ver: ißt.

2. Wer glaubt, hat Theil n Christi Ehre; an seiner errlichkeit, wer liebt; aus ines Himmels Wonnen: eere schöpft, wer sich hier n Dulden übt. Kein Er: enmund, kein Lied beschreibt as Heil deß, welcher stand: aft bleibt.

3. Vollbracht; rief einst nach heißen Stunden am Kreuze, Jesus Christus, laut; umkrönt mit Dornen, voll von Wun: den rief er zu dem, dem er vertraut. Und nicht umsonst: die Stunde kam, die allen Schmerzen ihn entnahm.

4. Vollbracht! Wie lang es auch noch währe, ruf einst auch ich. Und bald, und dann bin ich entstorben jeder Zähre; bin dort, wo nichts mehr krän: ken kann. Ein Herz von Lieb' und Glauben voll, weiß, was es hoffen darf und soll.

5. So lange du willst, will ich tragen, Herr, jede Prüfung, Last und Quaal; auf dich sehn; nie unkindlich klagen. Du zählest meiner Thränen Zahl; Erbarmer, unbemerkt von dir enträuf: felt auch nicht Eine mir!

6. Nach wenig' o wie schnellen Stunden, wenn du mich ausgebildet hast, bin aller Bande ich entbunden, bin ich entlastet jeder Last. Die letzte Zähr' ist bald ge: weint, dem Staube bald mein Staub vereint!

7. Wie schwer sie sey die Last der Leiden; laß ihre Dauer Jahre seyn! Vergli: chen mit der Zukunft Freu: den, ist nichts der Erde schwer: ste Pein. Was dunkle Nacht auf Erden heißt, ist Licht für den entbundnen Geist.

8. Werd'

8. Werd' ich vor Freude mich noch kennen, sinkt meines Geistes Hülle hin? Wie anders werd' ich alles nennen, wenn ich durch dich entfesselt bin! Wie lebend, lichtrein, froh und neu, einst seyn, bin ich ganz erdefrey!

9. Darf ich von Freuden Gottes stammeln; wie wird mir nach dem Siege seyn? Wenn Engel sich um mich versammeln, sich meiner Freuden mitzufreun. Und wenn ihr segnend Angesicht mir Wonne ohne Zahl verspricht!

10. Gott, welche Lasten legt ich nieder! Wie fern entfloh ich jedem Drang! O werdet alle Worte Lieder, und jeder Blick ein Lobgesang! Umringt von der verklärten Schaar, bin ich, wie anders als ich war!

11. Erbarmen Gottes ohne Schranken, der Himmel selbst hat Sprachen nicht, nicht Worte würdig dir zu danken für einen Strahl von deinem Licht. Ein Strahl von dir enthüllt mir mehr, als Sonn und Mond und Sternenheer.

12. Hier, eh' du kömmst, mich zu entkleiden, ist all mein Wissen nur ein Traum. Von hunderttausend deiner Freuden vermuth ich träumend eine kaum; doch hoff' ich die mit Zuversicht, die deine Treue mir verspricht.

13. Ich weiß: mich lastet keine Sünde, mich täuschet keine Thorheit mehr; ich sehe lichthell und empfinde zehntausendfach; ein Freudenheer, entsündigt und bestrahlt von dir, vereinigt ewig sich mit mir.

14. Ich weiß, in jenen Freudenhöhen, wo tausend Paradiese blühn, wird mein gestärktes Aug' dich sehen, dem alle Geister niederknien, geblendet nicht von deinem Glanz. Wer ganz dir glaubt, genießt dich ganz.

15. Dann werd' ich deine Stimme hören; du sprichst wohl auch ein Wort mit mir. Wer dich ehrt, Herr, den wirst du ehren. O Seligkeit: ein Wort von dir; ein Händedruck von dir, ein Blick! Gott, welch ein Lied besingt das Glück!

16. Genug mir, wird mir diese Freude, der Quell von ewig neuer Lust, der Trost, wie keiner, wenn ich leide, der Himmel schon für meine Brust! Ja reines Herzens will ich seyn, und dann ist dieser Himmel mein!

(101.)

Christliche Kirche.

346. Triumphire Gottes Stadt, die

sein Sohn erbauet hat! rche Jesu, freue dich! Der Himmel schützet dich.

2. Deine Feinde wüthen ar; zittre nicht, du klei- Schaar! Denn der Herr Herrlichkeit machet deine änze weit.

3. Nimmt der Völker To- zu; laß sie wüthen, e du! Leide mit Geduld Muth! Blute! Frucht- ist dein Blut. (21.)

47. Ein' veste Burg ist unser Gott, gute Wehr und Waf- Er hilft uns frey aus r Noth, die uns jetzt hat troffen. Der alt' böse ind, mit Ernst ers jetzt int; groß' Macht und viel sein' grausam Rüstung ist; Erd' ist nicht sein's glei- n.

2. Mit unsrer Macht ist's t gethan; wir sind gar d verloren. Es streit't uns der rechte Mann, Gott selbst hat erkoren. ägst du, wer der ist? Er ßt: Jesus Christ, der Herr baoth! Und ist kein andrer ott; das Feld muß er be- lten.

3. Und wenn die Welt voll ufel wär', und woll't uns r verschlingen: so fürchten r uns nicht so sehr; es l uns doch gelingen. Der irst dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, thut er uns doch nichts; das macht: er ist ge- richt't, ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen las- sen stahn und kein'n Dank dazu haben. Er ist bey uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib, laß fahren dahin, sie habens nicht Gewinn; das Reich muß uns doch bleiben. (107.)

Mel. Eine veste Burg ist rc.

348. Wenn Christus seine Kirche schützt, so mag die Hölle wüthen. Er, der zu Gottes Rechten sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut stehts da. Er schützt, zu sei- nem Ruhm, mit Macht das Christenthum. Mag doch die Hölle wüthen.

2. Er schauts, wenn Für- sten auf dem Thron ihn heuch- lerisch verehren, wenn sie den Glauben an den Sohn ge- bieten, ernst zu lehren. Er weiß, sie sind bedacht, zur Schutzwehr ihrer Macht zu pflegen nur des Worts des Heilands unsers Horts. Ver- gebens sie ihn ehren.

3. Er schauts, wenn Für- sten auf dem Thron sich wi- der ihn empören, und den Gesalbten, seinen Sohn nicht wollen

wollen gläubig ehren. Dein theures Gotteswort, dein Kreuz, Herr unser Hort, ist ihrem Dünkel Spott. Doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören!

4. Der Spötter mag die Wahrheit schmähn, uns kann er sie nicht rauben. Der Frevler mag ihr widerstehn; wir halten vest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Wahrheit nimmer rauben.

5. Euch, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt Höll' und Welt nicht schrecken, der Gott, der auf das Schwache schaut, wird uns gewiß bedecken. Er unser Herr und Gott, hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod. Was kann uns denn erschrecken (43.113.)

Mel. Oft klagt dein Herz ꝛc.

349. Herr, dir sey Dank und Preis gebracht, daß wir zur Wahrheit kommen, daß deines Wortes Licht die Nacht und Blindheit weggenommen. Wir wissen: wer auf Christum traut, erlanget Heil und Leben; wer glaubend auf den Heiland schaut, dem wird die Schuld vergeben.

2. Dieß lehret uns, o Herr, dein Mund, wobey wir vest verbleiben; uns s[...] von diesem Felsengrund ke[...] Engel selbst vertreiben. [...] werde deine Gütigkeit, d[...] uns zum Heil gewiesen, [...] Bundesgott, zu jeder Ze[...] durch unsern Dank geprieser[...]

3. Zeuch durch dein Gn[...]denwort an dich, die no[...] den Irrweg gehen; steu[...] allen Frevlern kräftiglich, d[...] dir noch widerstehen! Nicht[...] müsse, Herr, dein Lebens[...]wort, nichts dessen Lauf ve[...]hindern! Erhalt' es weit[...] fort und fort bey uns un[...] unsern Kindern! (47.)

Mel. Lob, Preis und Ehr ꝛc.

350. Du siehst, o Herr[...] von deinem Thron die Lästrer sich em[...]pören; sie sprechen deinem Namen Hohn, und droh[...] ihn zu zerstören. Dein Rei[...] bestehet ewiglich; vergeben[...] wird sich wider dich die Mac[...] der Hölle rüsten.

2. Es ist kein Reich vo[...] dieser Welt, kein Werk vo[...] Menschenkindern; drum wir[...] auch nicht der Fürst der Welt[...] was du beschlossest, hindern[...] Dir werden deine Feinde ni[...] die Ehre rauben; selbst durc[...] sie wird sie vergrößert wer[...]den.

3. Du wollest deine Herr[...]schaft noch weit in der We[...] verbreiten, und unter dein [...] sanftes Joch der Erde Völke[...] leiten

...ten. Vom Aufgang bis ...m Niedergang bring' je... ...r, Herr, dir Preis und ...ank, und Ehre deinem ...amen!

4. Auch jene Armen, die ...ch schmähn, weil sie dich ...och nicht kennen, laß dei... ...er Gnade Wunder sehn, ...aß sie dich Heiland nennen! ...ehr sie mit uns zum Him... ...el schaun, mit uns verei... ...igt, voll Vertraun auf deine ...unft warten! (117.)

...el. Wir gehn ans Grab 2c.

...51. Erhalt' uns, Herr, bey deinem ...ort! Den finstern Irrthum ...eibe fort! Bewahr' uns ...or Gewissenszwang; frey ...leibe unser Lobgesang!

2. Dir seyn die Völker ...nterthan! Es weich' der ...fterlehre Wahn vor deiner ...ahrheit hellem Licht! Ge... ...alt beugt das Gewissen ...icht.

3. Die Herrschsucht, die ...en fremden Knecht, er glau... ...e falsch, er glaube recht, ...ewaltsam zieht vor's Rich... ...er-Amt, sie sey von deinem ...olk verdammt!

4. Nur geistig sey der ...ahrheit Krieg; gieb wider Irrsal ihr den Sieg durch ...laren, gründlichen Beweis, ...nd durch des frommen ...eyspiels Fleiß!

5. Wir gehn in Dämme-rung, irren bald; die Wahr-heit übet nicht Gewalt. Der Friede bleibe allgemein; laß nie Verfolger mächtig seyn!

6. Der Scepter übe Bil-ligkeit, verbiete nie der Grün-de Streit! Wer friedsam ist, nicht Laster lehrt, deß Frey-heit bleibe ungestört!

7. Zerbrich des Zwanges hartes Joch; ist Wahrheit frey, so siegt sie hoch. Sie sey bey uns von Irrthum frey, voll Frömmigkeit ohn' Heu-cheley! (Ursprüngl. von 107. mit spät. Zusatz von 79. Nachgeahmt von 208.)

Mel.. Schwinge zu des 2c.

352. Hülfe kann dein Arm bereiten, Gott, am Tage der Gefahr, aus der Nacht zum Lichte leiten der Bekenner tapfre Schaar. Aus dem Dunkel schaffst du Klarheit, ziehst her-vor aus Wahn die Wahr-heit, und der Väter Thrä-nenblick gründet oft der Kin-der Glück.

2. Ewig weise, ewig mil-de waltest du, Allmächtiger; deckest, wie mit einem Schil-de, die Gerechten um dich her, die mit vest entschlossnem Muthe für das Wahre, für das Gute treu in heißem Kam-pfe stehn, und auf dich voll Hoffnung sehn.

3. Siegen muß die gute Sache; unter deinem Schutz ist

ist sie; mag der Frevler wilde Rache schnauben, er vertilgt sie nie. Nicht der Bosheit schlaue Plane, nicht der Mordgier blutg'e Fahne, nicht des Lästrers gift'ger Zahn, nichts ist, was ihr schaden kann.

4. Seit der Vorzeit grauen Jahren ist es herrlich oft erprobt: in den schrecklichsten Gefahren, wann der Bösen Rotte tobt, in den grauenvollsten Stürmen kannst du Recht und Wahrheit schirmen. Frevler, eure Macht ist Spott; eine veste Burg ist Gott.

5. Stirbt die Wahrheit in den Flammen? Sinkt sie unter in der Fluth? O ihr könnt den nur verdammen, der die Wahrheit liebt und thut! Aber wird sein Blut euch nützen? Vor der Wahrheit Macht euch schützen? Die, jemehr ihr sie entehrt, herrlicher nur sich verklärt?

6. Aus des Kampfes heißer Gährung tritt sie rein und ungetrübt, wie des reinen Goldes Währung in der Flamme sich ergiebt. Fruchtlos streben die Tyrannen Licht und Wahrheit zu verbannen; was den Geistern angehört, wird nicht mit dem Leib zerstört.

7. Droht der Wahrheit nur mit Ketten; selbst gebunden, ist sie frey; und von Fess'ln sie zu retten, eilt ein Stärkerer herbey; der hat nichts mit euern Waffen, nichts mit Feu'r und Schwerdt zu schaffen; Wahrheit siegt durch innere Kraft; Gott ists, der ihr Sieg verschafft.

8. Ja, du hilfst ihr kämpfen, siegen; mag des Frevels Macht und List, mag die Lüge sie bekriegen: der du selbst die Wahrheit bist, läßt ihr Licht nicht untergehen; vest wird ihre Kraft bestehen; immerfort hat deine Macht sie im schwersten Kampf bewacht.

9. Auf denn! Huldiget dem Wahren, huldiget dem Guten gern; in den drohendsten Gefahren ist des Schützers Arm nicht fern. Liebt, Gerechte, treu hienieden Gottes Wahrheit, ihren Frieden, bis euch in der bessern Welt ihre Sonne ganz erhellt. (120.)

Mel. Wie groß ist des &c.

353. Getrost, des Glaubens tapfre Zeugen, auf der euch angewies'nen Bahn; der heiße Kampf soll euch nicht beugen; laßt nimmer euch sich Kleinmuth nahn! Blickt hoffend auf zur Schaar der Treuen, die bis zum Tode Glauben hielt. Auch euch wird

[...]d hoher Lohn erfreuen, [...]nn ihr voll Muths, Gott [...]isend, fiel't.

[...]2. Getrost, ihr edlen Un= [...]drückten, wenn auch kein [...]ffnungsstrahl euch blinkt, [...] Glaubens Opferkränze [...]mückten euch, eh' ihr am [...]are sinkt. Des Ruhmes [...]tterkrone werde hier eu= [...] Unterdrückers Preis; ent= [...]nt aus eurer Gräber Er= [...] grünt euch des ächten [...]hmes Reis.

[...]3. Ihr, die verpflanzt in [...]e Zeiten, mit Finsterniß [...] kämpfen wagt, um Bahn [...]n Lichte zu bereiten, ihr [...]lt die Schauer, eh' es [...]t. Schaut ruhig an des [...]inds Triumphe; bleibt ru= [...], wenn die Schlange zischt, [...]d wißt, daß Irrlicht aus [...]n Sumpfe nur trüglich [...]fglänzt und erlischt!

4. Die Wahrheit harrt [...]t sichrer Wage im Wolken= [...]t der Folgezeit; verweht [...] Spreu gedungner Sage [...]d huldigt der Gerechtig= [...]t. Sie folget ewigen Ge= [...]zen, die ein gefürchteter [...]yrann ein Menschenalter [...]rch verletzen, doch ewig [...]cht vertilgen kann.

5. Wann vom Verhäng= [...]ß los gerissen, der Hoff= [...]ung letzte Trümmer stürzt, [...]llt ihr den Kelch zu trin= [...]n wissen, der nur das Erdenweh verkürzt. Das Recht, verbannt, geschmäht, erwürget, erliegend in ge= rechtem Streit ruft Gottes Spruch herbey, verbürget dem Kämpfer die Unsterblichkeit.

6. Dem Staub' entflohn, wirkt eure Seele begeisternd auf der Edeln Bund; daß ihrem hohen Muth nichts feh= le, thut euer Sinn sich ihnen kund. Behauptet eu= re Christenwürde, und dann vertraut dem Herrn der Zeit; trugt standhaft ihr des Druckes Bürde, wird euch am Ziel die Herrlichkeit.

(149.)

Heilige Taufe.

Mel. Jesus meine Zuversicht rc.

354. Ewig, ewig bin ich dein, theu= er dir, mein Gott, erkau= fet, bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist, getaufet. Dessen soll mein Herz sich freun. Ewig, ewig bin ich dein.

2. „Lehrt die Völker, „taufet die, welche gläubig „werden wollen; kündigts „allen an, daß sie ewig se= lig werden sollen; Jesus sprachs, und er ist mein; ewig werd ich selig seyn.

3. Welch ein göttlicher Gewinn, daß ich durch der Taufe Gabe Gottes Kind und Erbe bin, daß ich ihn zum Vater

Vater habe! Einst von allen Sünden rein, ewig Vater, ewig dein;

4. Wachen will ich, flehn um Kraft, daß ich stets auf deinem Wege heilig und gewissenhaft und im Glauben wandeln möge; du, du wirst mir Kraft verleihn, treu bis in den Tod zu seyn.

(21.)

Mel. Ich singe dir mit rc.

355. Daß ich in deiner Christenheit, mein Gott, gebohren bin, dir durch die Taufe bin geweiht: welch seliger Gewinn!

2. In zarter Kindheit ward ich schon mit dir und dem bekannt, den du von deiner Himmel Thron zum Heil der Welt gesandt.

5. Durch ihn lernt' ich schon früh verstehn, was dein allweiser Rath auch mir zum ew'gen Wohlergehn voll Huld verordnet hat.

4. Erleuchtet durch sein heilig Wort, seh ich die sichre Bahn, auf welcher wir uns hier und dort dem wahren Leben nahn.

5. Dir will ich denn, o stärke mich, mein ganzes Leben weihn; dann freut mein Herz sich ewiglich des Glücks, getauft zu seyn.

(90.)

Mel. Jesus, meine Zuversic

356. Betend nahen uns dir, brin dir auf unsern Armen ses Kind; dich flehen n großer Vater, um Erbarn Dein ist es und lebt d dich; segn' es, schütz' es terlich!

2. Schwach und hül liegt es da, ohne Kraft, zu zu flehen. Aber du bist, G ihm nah, wirst ihm stets Seite stehen; führst es der Nacht zum Licht e durch deinen Unterricht.

3. Sieh' wir weihen dies Pfand deiner väterlic Güte, bitten: deine Va hand leit' es, warne und hüte, wann es sich nicht lei kann, selbst auf seines Leb Bahn!

4. Zu der Christen hoh Glück ward von dir es aus kohren. Ach es weiche ni zurück, sey zu ew'gem H gebohren, hab' in Jesu Chri Reich' Bürgerrecht, und we ihm gleich!

5. Liebend, wie ein gu Kind müss' es dich als V ter ehren; deinem Soh gleich gesinnt, nur auf dei Stimme hören! Gottes Gei erfülle du sein Gemüth m Licht und Ruh!

6. Laß es unter Schme und Lust treu an seinen Pflic ten hangen; ach, es näh sein

te Brust nie ein uner=
[ach]t' Verlangen! Wann sein
[Au]g' im Tode bricht, Gott,
[d]ann verlaß es nicht!
(125.)

Confirmation.

[Me]l. Kommt, kommt, den 2c.

[3]57. Geweiht zum Christenthume, sind
[wi]r dir, unserm Gott, ge=
[wei]ht, nur dir zum Preis
[un]d Ruhme zu führen uns=
[re] Lebenszeit, uns deiner
[Va]terliebe in Christo zu er=
[fre]un, und deines Geistes
[Tr]iebe gehorsam stets zu seyn;
[da]mit wir schon auf Erden,
[no]ch mehr in jener Welt, des
[He]ils gewürdigt werden, das
[nu]r der Christ erhält.

2. Wie viel hat deine Gna=
[de] an uns von Anbeginn
[ge]than! Auf unserm Lebens=
[pf]ade fing kaum noch unsre
[W]allfahrt an, so gabst du
[sch]on uns Armen am Rei=
[ch]e Christi Theil, und zeig=
[te]st voll Erbarmen die Bahn
[zu] unserm Heil. Du schaff=
[te]st unsern Seelen schon früh'
[G]elegenheit, zu kennen und
[zu] wählen den Weg der Selig=
[ke]it.

3. Für diese große Güte
[g]ebührt dir unser Lobgesang;
[m]it freudigem Gemüthe bringt
[u]nser Herz dir Preis und
[D]ank, daß du uns durch
[di]e Taufe zu Christen hast
[g]eweiht, und uns zum Lu=
gendlaufe mit deinem Licht
erfreut. Gieb, daß wir oft
ermessen, was uns dein Wort
verspricht, und daß wir
nie vergessen die dir gelobte
Pflicht!

4. Ja, hilf du selbst uns
allen allein in deinem Willen
ruhn, und, dir zum Wohl=
gefallen, nach deines Soh=
nes Lehre thun! Du wirst
in diesem Leben, nach dei=
ner Vatertreu uns, was
wir brauchen, geben; gieb
daß uns auch erfreu' die
größte deiner Gaben, daß
wir durch Jesum Christ Theil
an dem Erbe haben, das
unvergänglich ist! (118.)

Mel. Wie groß ist des 2c.

358. Getauft seyn auf des Vaters
Namen, und auf den Sohn
und heil'gen Geist: welch
hohes Gut! Und dazu ka=
men wir, eh' wir wußten,
was das heißt. Nun in
der Wahrheit unterwiesen,
und staunend über solches Heil,
ruft unser Herz: Gott sey
gepriesen! Auch uns, auch
uns ward es zu Theil.

2. Erbarmend kamst du
uns entgegen, beym Ein=
tritt in dieß Erdenthal. Du
weihtest uns zu deinem Se=
gen, wie der Erkandne es
befahl. In dieser Welt, voll
alles Bösen, sprachst du, will
ich Euch Vater seyn; der
Sohn

Sohn soll euch vom Tod erlösen, der Geist zum Guten Kraft verleihn.

5. So nahmst du in der Kindheit Tagen uns schon als deine Kinder auf. Und Zweifel dürfen uns nicht plagen; du gabst uns Wort und Siegel drauf. Drum singen wir mit großen Freuden: wie herrlich hast du uns bedacht! Wie nah uns Ferne aus den Heiden durch deiner Gnade Ruf gebracht!

4. Gereinigt in des Sohnes Blute, wie uns der Taufe Bild bezeugt, kömmt uns sein hoher Werth zu Gute, den er in seinem Tod gezeigt. Vor dir wog seine Tugend schwerer, als aller Menschen Schuld und Sünd', und sein Verdienst war dir viel hehrer, als unsre Thaten sträflich sind.

5. Versöhnt, sind wir jetzt neugebohren durch deinen Geist von oben her; ging uns in Adam viel verlohren, durch ihn gewinnen wir weit mehr. Er schenkt dem Glauben hier schon Leben, schon Vorschmack künft'ger Seligkeit; dort wird er uns die Fülle geben, ein Erbtheil ew'ger Herrlichkeit.

6. Ist gleich es noch nicht ganz erschienen, was Gott den Seinen zugedacht, scheints oft, als fragt' er nicht nach ihnen, wann Thor und Frevler sie verlacht: doch sind sie wahrlich seine Kinder nach dieses Namens voller Kraft. Solch Wunderheil ists, was dem Sünder, dem Sterblichen der Glaube schafft.

7. Gleich Gottes erstgebohrnem Sohne, der seine Jünger Brüder nennt, und der, zu ihrem Siegerlohne, zu ihnen sich voll Huld bekennt, gleich diesem werden sie einst prangen weit über aller Engel Glanz. Wer denkt es aus, was sie erlangen? Wer faßt die Kindschaft Gottes ganz?

8. Dieß haben wir gehört, gefasset, und sagen nun vor aller Welt: daß unser Herz die Sünde hasset, und gläubig an dein Wort sich hält. Wir wollen, Vater, vor dir wandeln, wie deinen Kindern es gebührt; von nun an zeig' es unser Handeln, daß uns dein heil'ger Geist regiert.

9. Dich wollen wir vor allem ehren mit felsenvester Zuversicht, und jeglichen Gedanken wehren, der Zweifel in den Glauben flicht. Des reichen, ew'gen Vaters Kindern steht alles Gute zu Gebot. Er gab den Sohn uns schon als Sündern; Erlöste läßt er nicht in Noth.

10. Entkräftet

10. Entkräftet sey durch eine Kräfte die arge, sünd-iche Natur; und fehlen wir ey dem Geschäfte, so hilf er schwachen Kreatur. Du ast in uns gewirkt das Wol-en; erhalt uns deinem Na-nen treu! Vollende was wir verden sollen; dein Werk n uns sey täglich neu! (61.)

359. Stärke, Mittler, stärke ie, deine theur Erlösten! Laß ie ihr Vertraun auf dich nausſprechlich trösten! Wach' iber ihre Seelen! Hier stehn ie und geloben dir: Herr, ein Eigenthum sind wir. Hei-iger! Schöpfer! Gott! Hei-iger! Mittler! Gott! Hei-iger! Gott! Lehrer und Tröster! llbarmherziger! Laß sie nie ergessen ihren theuern heil'-en Bund bey deinem Namen!

2. Ach so viel' gelobten hon vest an dir zu halten; ber treulos ließen sie ihre ieb' erkalten. Verderben ard ihr Ende. Treu laß e bis zum Tode seyn, die h deinem Dienste weihn! Heiliger! Schöpfer! Gott! Heiliger! Mittler! Gott! Heiliger! Gott! Lehrer und röster! Allbarmherziger! Vol-nd' in den Deinen das Ver-aun auf Jesu Tod zu wah-r Tugend!

3. Locken wird sie nun ie Welt zu verderbten Lü-sten. Herr, du wollest sie mit Kraft aus der Höhe rüsten! Laß streiten sie und siegen! Das Streben nach verbotner Lust dämpfe früh in ihrer Brust! Heiliger! Schöpfer! Gott! Heiliger! Mittler! Gott! Heiliger! Gott! Lehrer und Tröster! All-barmherziger! Laß sie alle Feinde ihres ew'gen Seelen-heils weit überwinden!

4. Laß dein Heil im To-de sie, deine theure Erlösten, weil ihr Glaube standhaft blieb, unausſprechlich trösten! Sprich dann: sie sollen leben! Einst führe sie mit uns zugleich, in dein un-vergänglich Reich! Heiliger! Schöpfer! Gott! Heiliger! Mittler! Gott! Heiliger! Gott! Lehrer und Tröster! Allbarm-herziger! Laß sie nie ver-gessen ihren theuern heiligen Bund bey deinem Namen! (117.)

Mel. Wer nur den lieben rc.

360. Von neuem Herr, gelob' ich Treue, von neuem Fleiß im Christen-thum. Dir, Jesus, weih' ich mich aufs neue zu dei-nem ew'gen Eigenthum. Von deinem guten Geist al-lein will ich hinfort geleitet seyn.

2. Nimm, Heiliger, von deinem Kinde der Treue fromm Gelübde hin! Versuchet mich hinfort

hinfort die Sünde, so will ich ihre Lockung fliehn, will dir mich und der Wahrheit weihn! und dieser Tag soll Zeuge seyn.

3. Nie will ich treulos an dir werden, nie deine guten Wege fliehn. Kein Scheingut, keine Lust der Erden, kein Unglück soll mich dir entziehn. Weich, eitle Welt! Weich, Sünde, fleuch! Gott hört es! Jetzt entsag' ich euch!

4. Einst werd' ich, Herr, vor deinem Throne mich dieses Bundestages freun; geschmückt mit jener Siegeskrone werd' ich dann ewig selig seyn. O welch ein Heil! Wie freu' ich mich! Herr, nimm dieß Herz! Dein, dein bin ich. (183.)

Mel. O Tag den uns des rc.

361. Erhör' o Gott, das heiße Flehn der Kinder, die hier vor dir stehn! Erbarmend blick auf sie hernieder; denn dein sind sie, sind Christi Glieder! Gieb ihnen Vater, Sohn und Geist den Segen, den dein Wort verheißt! Erfülle sie mit deinen Gaben! Mit dir laß sie Gemeinschaft haben! Erbarme dich! Erbarme dich!

2. Sie wollen, deiner sich zu freun, sich ganz nun deinem Dienste weihn, den Taufbund feyerlich erneuern, und dir mit Herz und Mund betheuern in ihrem Glauben vest zu stehn, in ihrem Thun auf zu dich sehn, im Wandel rein, und rein im Herzen, ihr Heil nie sorglos zu verscherzen. Gieb Kraft dazu! Gieb Kraft dazu!

3. Schenk' ihnen Muth und Freudigkeit: Laß des Gelübdes Heiligkeit so stark, so tief ihr Herz durchdringen, daß sie ihr Wollen treu vollbringen! Auch uns laß jetzt mit Herz und Mund mit dir erneuern unsern Bund, und einst (hör unser brünstig Flehen,) mit ihnen in den Himmel gehen! Erhör uns Gott! Erhör uns Gott! (95.)

Mel. Wachet auf so ruft rc.

Die Gemeinde.

362. Blick' auf diese jungen Seelen; sie wollen dich zum Führer wählen, o Mittler unsrer Seeligkeit! Gränzenlos ist deine Liebe; sie fühlens, und aus frommem Triebe wird nun ihr Bund mit dir erneut. O nimm sie huldreich auf, und lenke ihren Lauf durch das Leben! Wir alle stehn: laß du sie sehn, wie herrlich du die Deinen führst!

Die Confirmanden.

2. Höre das Gebet der Frommen! Sey gnädig uns!

Herr wir kommen, wir kom-
n, um uns dir zu weihn.
eht, ja flieht, ihr Jugend-
den! Wer könnte Heil und
eden finden, wer nun
h säumte, Christ zu seyn?
r glauben, Herr, an dich
zeugen öffentlich, daß
glauben! Sie ist zerstreut,
Dunkelheit, die sonst auf
ern Seelen lag.

Die Gemeinde.

. Dank sey dir, o Freund
Lebens! Du hast auch
en nicht vergebens des Er-
lebens Nacht erhellt. Se-
wer im Lichte wandelt! Wer
se denkt, und edel handelt!
geht empor zur höhern
lt. Doch wer nur, Herr,
nennt, wer dein Gebot
nnt, und nicht übet, ach
raf' und Tod ist ihm ge-
ht; du rufst ihm zu:
weg von mir.

Die Confirmanden.

. Nichts soll unsre Treu'
hüttern. Wer an dich
ubt, der darf nicht zit-
; dein Wort kann ihn
Furcht befreyn. Ja
dir wirds uns gelingen,
Macht der Sünde zu
vingen; wir werden mit
Sieger seyn. Herr ganz
ben wir an diesem Tage
unsre Treue! In Glück
Schmerz gewinnt das
, das dir mit Helden-
h vertraut!

Die Gemeinde.

5. Singt, o singt, ihr frohen Chöre unserm Heiland Preis und Ehre; dein Volk sind wir, und dir geweiht. Auch an diesen jungen Christen, die sich zum edeln Kampfe rüsten, verklärst du deine Herrlichkeit. Dein göttlich Reich besteht, wenn gleich die Welt vergeht. Wohl uns allen! O welches Heil wird uns zu Theil, wenn jeder deine Stimme hört.

(139.)

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

Die Gemeinde.

363. Gottes Gnade sey mit euch! Sie verleih' euch Kraft und Segen! Wallet freudig Gottes Reich', eurem hohen Ziel, entgegen! Groß ist einst des Glaubens Lohn vor des Weltenrichters Thron.

2. Heilig sey euch dieser Tag, heilig, was ihr nun versprochen; was der Mund vor Gott versprach, werde nie von euch gebrochen; bleibt auch in Gefahr und Noth fromm und treu bis in den Tod!

Die Confirmirten.

3. Ja, zu treuer Folgsamkeit haben wir uns dir verpflichtet; dir sey unser Herz geweiht, unser Geist auf dich gerichtet. O wie selig werden wir durch den Bund, o Gott, mit dir!

 4. Stärke

4. Stärk' uns, Herr, mit deiner Kraft! Schütz' uns vor der Macht der Sünden! Gieb, daß wir gewissenhaft jedem Fehler uns entwinden, laß die Seele fromm und rein standhaft unsre Tugend seyn!

A l l e.

5. Sieh, o Herr, wir alle flehn: stärke huldreich unsre Seelen, daß wir niemals irre gehn, nie die Bahn des Heils verfehlen! Alles schwindet mit der Zeit. Frommseyn bleibt in Ewigkeit. (87.)

Mel. Schwinge zu des ꝛc.

364. Wandelt g l a u b e n d eure Wege! Seyd getrost! Gott ist euch nah! Daß nur nichts ein Herz entwege, das er ihm sich weihen sah! Trüben euch der Prüfung Leiden, hemmt der Kampf des Pilgers Freuden: seyd voll Glaubens! Kampf und Leid bilden euch zur Herrlichkeit!

2. Wandelt l i e b e n d eure Wege! Liebe ist des Vaters Ruf: Liebe strahlt auf jedem Stege euch von dem, der euch erschuf. Schaut der Liebe Sieg im Sohne, seht ihr Winken in der Krone; die aus lichter Fern' schon beut der treuen Liebe Lohn.

3. Wandelt h o f f e n d eure Wege, die Gott oft in dunkel hüllt; schafft, daß jene Kraft sich rege, die das Herz mit Hoffnung füllt! Wiß zu ewig sel'gem Leben, w die Treuen er erheben. Ihn dem Tilger jeder Noth, se getreu bis in den Tod! (3

H e i l i g e s M a h l.

Mel. Mein Gott, wie bist

365. Hier bin i Jesus, erfüllen, was du in deiner L densnacht nach deinem gn denvollen Willen zur Pfli und Wohlthat mir gemac Verleih' zur Uebung die Pflicht mir deines Geis Kraft und Licht!

2. Es werde mir für me Gewissen dein Mahl trőstend Unterpfand, daß der Sündenschuld entriss durch dich vor Gott Ver bung fand. Dann fre meine Seele sich in dein Heil und preiset dich.

3. Bewundernd denk' an die Liebe, mit der du ser Heil bedacht. Wie s sind deines Mitleids Trie die dich hin an das Kr gebracht. O gieb von d nem Todesschmerz jetzt ne Eindruck in mein Herz!

4. Laß mich mit Er die Sünde scheuen, für wel du, dich opfernd, starb durch schnöden Mißbra nie entweihen, was du theuer mir erwarbst!

fü

lhre mich zur Sicherheit
er Trost, den mir dein Tod
erleiht!

5. Ich übergebe mich aufs
eue, o du, mein Herr und
Gott, an dich, gelobe dir be-
ständ'ge Treue an deinem Ti-
sche feyerlich. Du starbst für
mich; bin ich nicht dein? Wie
könnt' ich eines andern seyn?

6. Nie will ich mich vor
Spöttern schämen des Dien-
es, den man dir erweist.
Sie sollen sie dem Herzen
nehmen das große Gut, das
Wahrheit heißt. Herr, flöße
mir den Eifer ein, wie du,
r Wahrheit treu zu seyn.

7. Mit Ernst will ich den
Nächsten lieben, und, wenn
strauchelt, will ich gern
Versöhnlichkeit und Sanft-
muth üben; nie sey es mei-
r Seele fern, welch eine
schwere Schuldenlast du mir
us Huld erlassen hast!

8. Es stärke sich in mir
r Glaube, daß meine Seele
wig lebt, und daß einst aus
s Grabes Staube mich
iner Allmacht Ruf erhebt,
ann du, des Lebens großer
irst, in Herrlichkeit dich zei-
n wirst.

9. Hier lieg' ich, Herr,
deinen Füßen mit Dank
nd Lob, und heißem Flehn,
ß neuen Segen auf mich
eßen; laß mich in deiner
nade stehn, daß mir zur
Stärkung meiner Treu dein
heilig Mahl gesegnet sey.

(15.)

Mel. Ich singe dir mit Herz rc.

366. Das ist mein Leib: so sagte der, der für die Sünder starb. Die Jünger nahmen hin das Brod, und standen betend da.

2. Das ist mein Blut: so sagte der, der für die Sünder starb. Die Jünger tranken aus dem Kelch; er gieng zum Tode hin.

3. Mit Freud' und Zit-tern nah' ich mich des neuen Bundes Mahl'; rüst', o Allgegenwärt'ger, mich, dich zu bekennen treu.

4. Wär jetzt der ersten Christen Zeit, so mußt' ich heut' vielleicht von dem Altar zum Tode gehn, dich zu be-kennen treu.

5. Und, ach, wohin, wo-hin kehr' ich vielleicht von dir zurück? Entferne ewig, Herr, von mir, was dich entheiliget!

(84.)

Mel. Schuf mich Gott für rc.

367. Kommt und eßt das Brod des Bundes, kommt und trinkt von diesem Wein! Herr, dem Worte deines Mun-des soll mein Herz gehor-sam seyn. Du, du bluteteſt für mich, starbst zu meinem Heil; und ich sollte deiner nicht

geden-

gedenken, meinen Freund durch Undank kränken?

2. Nein, dich soll mein Mund bekennen vor der Welt bis in den Tod; nichts soll je von dir mich trennen, weder Glück, noch Angst und Noth. Meiner Seele Ruhm bist du; durch dich kann ich Trost und Ruh, durch dich Reinigung von Sünden, Muth im Todeskampfe fin den.

3. Unter meinen Miterlösten komm ich, Herr, zu deinem Mahl, will mich deines Heils getrösten: ich gehöre zu der Zahl derer, die du hast geliebt, bis zum Tod' am Kreuz' geliebt, sie vom Tode zu befreyen, sie zum Himmel einzuweihen.

4. Herr, das Wort, das du gesprochen, glaub' ich vest, und preise dich. Für mich ward dein Leib gebrochen, und du gabst dein Blut für mich. Soll ich Gott noch ängstlich scheun? Nein, ich darf mich seiner freun. Der den Sohn für mich gegeben, will, sein Leben sey mein Leben.

5. Nie vergiß es, meine Seele, was der Herr an dir gethan. Lob' ihn ewig, und erwähle die von ihm betretne Bahn! Er Ists, der dich wandeln heißt. Wähle sie! Sein guter Geist wird zu allen guten Werken dich be[i] deiner Schwachheit stärken.

6. Das Gelübde will ic[h] halten, ewig dir getreu z[u] seyn! Laß den Eifer nie e[r]kalten, mehr und mehr mic[h] dir zu weihn! Dir zu fo[l]gen, ist mein Glück. Wich ich je von dir zurück, würd ich doch nach kurzen Freu[den] den Schaden an der Seel[e] leiden.

7. Das Gedächtniß deiner Liebe heilige mein gan[]zes Herz, es belebe fromm[e] Triebe, tröste mich in Not[h] und Schmerz! Heiland, ic[h] gehöre dir; stärke du di[e] Hoffnung mir: auf der kur[]zen Bahn der Leiden füh[]rest du zu Himmelsfreuden!

(129.)

Mel. Jesus meine Zuversicht.

368. Naht, mit Andacht im Gemüth, naht, ihr Christen, zum Altare! Wer von Jugendfeuer glüht, und der Greis, nicht fern der Bahre, hoch und niedrig, arm und reich, alle sind wir hier uns gleich.

2. Alle gehn wir eine Bahn, alle schreiten wir zum Ziele. Auf, und wandelt himmelan und voll herzlicher Gefühle, durch das Christenthum verwandt, reichet euch die Bruderhand!

3. Wer in tiefer Armuth lebt, wer des Lebens Glück genießet,

nießet, wessen Herz sich rein
hebt, wem der Reue Zähre
eßet, eins sind alle vor
m Herrn; keiner, keiner
ht ihm fern.

4. Der uns lehrte, Kraft
d Gut für der Brüder Wohl
geben, gab für Wahrheit
n sein Blut, gab für Men-
enheil sein Leben. Weiht
m euers Herzens Dank;
gt ihm heil'gen Lobge-
ng!

5. Auf, mein Blick, zur
hern Welt! Fließt, ihr
eudenthränen fließet! Wer
t mir vom Brod erhält,
r vom Weine mitgenießet,
erkenn' es freudenvoll,
is es ist und werden soll.
(178.)

el. Jesus, meine Zuversicht.

69. Die ihr Christi Jünger seyd,
ure, miterlöste Brüder,
e seinem Dienst geweiht,
e seines Leibes Glieder,
mmt, Versöhnte, kommt,
eut euern Bund der Se-
keit!

2. Nehmet hin, und eßt
n Brod! Jesus Christus
rd gegeben für die Sünder
den Tod. Nehmt und trin-
, trinkt sein Leben! Hinge-
en, in den Tod ward er,
der Sünder Tod!

3. Die mit voller Zuver-
t deines Heils, o Herr,
freuen, laß sie stets in
deinem Licht wandeln, dir
sich ewig weihen! Laß ihr
Herz vom Stolze rein, voll
von deiner Demuth seyn!

4. Allen, die in Traurig-
keit über ihre Seelen wa-
chen, hilf du, Herr der Herr-
lichkeit! Herr, sie glauben!
Hilf den Schwachen! Die
gebeugt von ferne stehn, kön-
nen unerhört nicht flehn.

5. Nehmet hin und eßt
sein Brod! Jesus Christus
ward gegeben für die Sün-
der in den Tod. Nehmt
und trinket, trinkt sein Le-
ben! Hingegeben in den Tod
ward er, in der Sünder
Tod!

6. Und der große Todte
lebt, lebt, und ist der Fürst
des Lebens: das ists, was
das Herz erhebt. Glaubt
ihm; ihr glaubt nicht ver-
gebens. Wenu wir stand-
haft ihm vertraun, wandelt
Glaube sich in Schaun.

7. Ihn, Erlöste, ihn be-
singt; ihm laßt euer Lob er-
schallen! Wann, von Seligen
umringt, einst vor ihm wir
niederfallen, singt ein beßrer
Lobgesang ihm, der uns be-
seligt, Dank. (84.)

370. Wie groß ist dei-
ne Men-
schenliebe, mein theurer Hei-
land, Jesus Christ, der du
für mich gestorben bist! O
daß

daß ich nur mit reinem Triebe dir treu verbliebe!

2. Dein Mahl, bey welchem du mich speisest mit deinem heil'gen Brod und Wein, soll mir ein göttlich Denkmal seyn, daß du mich auf dein Opfer weisest, mich glauben heisest!

3. Du bist das Haupt; wir sind die Glieder, die Eines Brods theilhaftig sind. Ach daß uns deine Lieb' entzünd'! Dann finden wir uns einst, als Brüder, im Himmel wieder. (46.)

Mel. Vorbild wahrer ꝛc.

371. Müde, tiefgebeugte Seele, mach dich auf, erlöste Seele! Komm, Vergebung zu empfangen, denn dein Licht ist aufgegangen; komm; der Herr, voll Heil und Gnaden, hat zu sich dich eingeladen. Deinen Bund sollst du erneuen, und dich seines Todes freuen.

2. Eil', wie Gottgeweihte pflegen, glaubensvoll dem Herrn entgegen! Daß er dich der Schuld entlade, giebt er jetzt dir Gnad' um Gnade. Komm! Es ist des Mittlers Wille; komm und schöpf aus seiner Fülle! Daß er dich der Schuld entlade, giebt er jetzt dir Gnad' um Gnade.

3. Herr, ich freue mich mit Beben! Laß mich Gnad' empfahn und leben, mit [...] glaubenden Gemeine; daß [...] ihr sich Gott vereine du[...] des neuen Bundes Sp[...] auf so wunderbare Weise! [...] wer darf sich unterwinden, [...] Geheimniß zu ergründen?

4. Heiland, laß mich w[...] dig nahen, Geist und [...] ben zu empfahen! Ach [...] pflegt' ich oft mit Thrän[...] mich nach deinem Mahl [...] sehnen! Ach wie oft hat m[...] gedürstet! Heiland, mich n[...] dir gedürstet! Laß, Geop[...] ter, mich nahen, Leben, [...] ben zu empfahen!

5. Du, dem die verklär[...] Schaaren, die, wie wir, a[...] Sünder waren, Dank [...] Lob und Jubel singen, [...] sie hier dein Mahl [...] pfingen, Sohn des Vate[...] Licht von Lichte, Lamm, d[...] tödtenden Gerichte hing[...] ben, Heil der Sünder, Rett[...] Todesüberwinder.

6. Zum Gedächtniß [...] ner Leiden, und zum V[...] schmack jener Freuden, [...] du, Gottmensch, mir erst[...] test, als du unaussprech[...] littest, laß mich hier zu [...] nen Füßen, deiner würd[...] mich genießen Brod und W[...] als Lebensspeise mir zum H[...] und dir zum Preise.

7. Deines Heils will [...] mich freuen; dir will [...] mich ewig weihen. Eng[...]

de[...]

[...]ne Lebenspforte; noch schau
[...] im dunkeln Worte; einst
[...]rd' ich dich ganz erken-
[...]n; ganz in deiner Liebe
[...]ennen. Laß mich hier sie
[...]on empfinden, und als
[...]treiter überwinden! (84.)

[...]el. Herr du kennest mein 2c.

[3]72. Auf, ermuntre dich, Gemü[...]e! Auf mein Herz, erhebe [...]ch! Rühme Gottes Wun[...]ergüte! Sieh, dein Hei[...]nd zeiget sich. Er läßt [...]r sein Mahl bereiten; nahe [...]ch mit den Geweihten!

2. Hier wird lauter Heil [u]nd Leben, hier wird Gnad' [u]nd Seligkeit, Frommen, [S]ündern selbst gegeben, die in [D]emuth sind bereit, und mit [g]läubigem Verlangen, was [d]er Heiland giebt, empfangen.

3. Aller Herren Herr und [K]önig stellet dieses Gastmahl [a]n; er, dem alle Welt zu we[n]ig, dem der Himmel unter[t]han. Doch läßt er dazu [i]n Gnaden auch die Aller[a]rmsten laden.

4. Keiner wird hier aus[g]eschlossen; alle haben glei[c]hes Recht: er erwählt zu Tisch[g]enossen wie den Herrn, so [a]uch den Knecht. Wer be[g]ierig ist zu kommen, jeder [w]ird hier angenommen.

5. Speis' und tränk' uns, daß wir leben; dir laß uns vereinigt seyn, wie dem Wein-stock seine Reben! Flöß' uns Kraft und Stärkung ein! Laß den ungefärbten Glauben nichts aus unserm Herzen rauben!

6. Hilf uns streiten, hilf uns ringen gegen Sünde, Fleisch und Welt, bis wir unsern Lauf vollbringen, den dein Vorbild dargestellt, bis wir, aller Angst entnommen, dort an deine Tafel kommen!

7. O wie wird uns dann geschehen, wann wir mit der sel'gen Schaar dort dich, unsern Heiland, sehen, der uns hier schon alles war! Worte und Verstand gebrechen, solche Wonne auszusprechen. (13.)

Mel. Wachet auf, so ruft 2c.

373. Herr, du wollst uns vollbereiten zu deines Mahles Seligkeiten; sey mitten unter uns, o Gott! Geist und Leben zu empfahen laß uns, o Sohn, jetzt würdig nahen, und sprich uns loß von Sünd' und Tod! Sind wir gleich nicht ganz rein, wir sind doch, Jesus, dein, sind unsterblich. O laß uns sehn in deinen Höhn, von fern der Ueberwinder Lohn!

2. Nehmt und eßt zum ew'gen Leben! Nehmt hin und trinkt zum ew'gen Leben! Des Vaters Gnade sey mit euch! Nehmt und eßt zum ew'gen Leben! Nehmt hin

hin und trinkt zum ew'gen Leben! Ererbt, ererbt des Mittlers Reich! Wacht, eu- re Seele sey bis in den Tod getreu! Wacht und betet! Der Weg ist schmal; klein ist die Zahl der Sieger, die der Richter krönt!

3. Die dein Kreuz in je- nen Tagen der Märtyrer, dir nachgetragen, verließen oft des Bundes Mahl, um vorm Blutgericht zu stehen, mit dir bis in den Tod zu gehen, voll Muths in vieler Tode Quaal! Sey, Herr! den Deinen Licht und Kraft, damit sie nicht deines Mah- les höchstheiligs Pfand ent- weihn, gewandt von dir, umkehren zu der Welt!

(84.)

Mel. Mit welcher Langmuth ꝛc.

374. Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen; Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und der Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünde Müh; ich suche Ruh', und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet' ich zuversicht- lich an; du bist das Heil der Sünder; du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk' an deines Leidens Nach[t] und an dein Wort: es i[st] vollbracht. Du hast mi[r] Heil erworben; für mich ha[st] du dich dargestellt. Mi[t] sich versöhnte Gott die Wel[t], da du für sie gestorben.

3. So freue dich, mei[n] Herz, in mir. Er tilg[t] deine Sünden, und läßt a[n] seiner Tafel hier dich Gna[d'] um Gnade finden. Du rufs[t] und er erhört dich schon, spricht huldreich: sey getros[t], mein Sohn! Die Schul[d] ist dir vergeben; du bi[st] auf meinen Tod getauft, vergiß nicht, dem, der di[ch] erkauft, zum Ruhme ste[ts] zu leben.

4. Dein, spricht er, ist di[e] Seligkeit; bewahr' sie hie[r] im Glauben, und laß di[r] nicht durch Sicherheit di[e] Siegerkrone rauben! Sich[,] ich vereine mich mit dir, ich bin der Weinstock; bleib an mir; so wirst du Früch- te bringen. Ich steh' di[r] bey, ich stärke dich, und durc[h] die Liebe gegen mich wir[d] dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein He[il] ist dein Gebot; ich will e[s] treu erfüllen. Verleihe mi[r] durch deinen Tod, die Kra[ft] zu diesem Willen! Laß mic[h] von nun an eifrig seyn, mein ganzes Leben dir z[u] weihn, und deinen Tod z[u] preisen

preisen! Laß mich durch wahre Besserung den frommen Ernst der Heiligung dir und der Welt beweisen! (43.)

Mel. Schwinge zu des ꝛc.

375. Freu dich, Seele, rühm' und preise. Christus sey dein Siegsgesang. Wahrlich, wahrlich eine Speise ist sein Fleisch, sein Blut ein Trank; jener Leib, der für dein Leben ward zum Opfer hingegeben; jenes Blut, das Golgatha an dem Kreuze fliessen sah.

2. Ich will euch in Felsen graben, Worte meiner Zuversicht; meine Seele sollt ihr laben, wann mein Herz im Tode bricht. Knien will ich und niederfallen, euch mit froher Demuth lallen; aber in der Sieger Chor jauchz' ich euch zu Gott empor.

3. Immer wunderbar im Geben, giebst du, Herr der Herrlichkeit, mir, dem Todeserben, Leben, Leben deiner Ewigkeit. Mich, der ich verwesen werde, mich erweckst du aus der Erde, daß ich ewig leb' und frey von dem andern Tode sey.

4. Nicht nur, daß ich ewig lebe, sondern auch, mit dir vereint, Herr, zu dir mich ganz erhebe, ganz mit dir, der lebt, vereint. Dank', erlöste Seel', und preise: wahrlich, Christus ist die Speise. Sein genieß' ich voll Vertraun, daß ich ihn werd' ewig schaun.

5. Preis dem Heiliger der Sünder! Sing dem Herrn, erlöste Schaar! Macht ist er, und Ueberwinder: Rath ist er und Wunderbar! Hosianna! Er ist Leben. Das will er mir ewig geben. Preis ihm! Er wird seyn und war; Rath ist er und Wunderbar. (84.)

Mel. Vorbild wahrer ꝛc.

376. Herr, ich falle vor dir nieder, danke dir, und singe Lieder; wer, o Tilger meiner Sünden, wer kann deine Lieb' ergründen? O mit welch erhabnem Herzen wolltest du die tiefsten Schmerzen, Schmach und Spott für meine Schulden, selbst den Kreuzestod erdulden!

2. Meine Sünden willst du decken, willst mich Todten auferwecken, willst ein ewig sel'ges Leben, mir, wenn ich dir folge, geben. Wenn ich, Heiland, hier im Staube zu dir fleh' und an dich glaube, kann ich Theil an deinen Gaben, Theil an deinem Himmel haben.

3. Heute sey der Bund erneuet, dir sey ganz mein Herz geweihet; wie du hier gelebt, zu leben, will ich

täglich mich bestreben. Dir gelob' ich: deine Glieder, Jesus Christ, als meine Brüder, immer mit den reinsten Trieben, immer, wie mich selbst, zu lieben.

4. Ich gelobe dir von Herzen: meiner Brüder Noth und Schmerzen täglich brüderlich zu lindern. Elend, wo ich kann, zu mindern, ich gelobe dir mit Freuden: Unrecht still wie du zu leiden, ungeduldig nie zu klagen, an Gott nimmer zu verzagen.

5. Was du hassest, will ich hassen, ganz von dir mich leiten lassen, nie mit Vorsatz dich betrüben, alles, was du liebest, lieben. Welt und Tand, und alle Güter eitler sündlicher Gemüther sollen nie mein Herz berücken, mein Gewissen nie ersticken!

6. Doch ich kenne meine Schwäche, Jesus, da ich dieß verspreche. Morgen hab' ich oft gebrochen, was ich heute dir versprochen. Darum hilf du mir und stärke mich zu jedem guten Werke! Komm und eile, mich vom Bösen, das ich thun will, zu erlösen!

7. Hilf den ersten Reiz der Sünden mir bey Zeiten überwinden, laß mich Aug' und Herz verschließen, eh der Geist wird hinaerissen! Laß mich ihre Folgen schrecken, des Gewissens Freuden schmecken, die mein Herz so oft empfunden, wann ich Sünden überwunden.

8. Deine Treu laß mich ermessen, deiner Liebe nicht vergessen! Laß mich, weich ich ab vom Guten, Herr, dich sehn am Kreuze bluten! Liebe schlug dir deine Wunden; das soll mich in dunkeln Stunden, wann mich Angst und Zweifel drücken, mit erhabnem Trost erquicken.

9. Gieb, daß ich und alle Christen sich auf deine Zukunft rüsten, daß, wenn heut dein Tag schon käme, keiner, Herr, vor dir sich schäme! Schaff, o Heiland aller Sünder, dir viel Jünger, viele Kinder, die dir leben, leiden, sterben, deine Herrlichkeit zu erben!

10. Großes Abendmahl der Frommen, Tag des Heils, wann wirst du kommen, da wir, mit der Engel Chören, Herr, dich sehn und ewig ehren? Ewig seyst du angebetet, Jesus! Du hast uns errettet. Danket, danket, fromme Herzen, ewig ihm für seine Schmerzen! (101.)

Mel. Befiehl du deine rc.

377. Als ich voll Dank und Liebe bey Jesu Mahle stand, und voll der Andachttriebe, was er mir ward, empfand, ihn sah, wie er sein Leben der Menschheit

zeit Wohl geweiht, großmüthig hingegeben für unsre Seligkeit:

2. Da ward es meinem Herzen Gelübde, dir, mein Gott, in Freuden und in Schmerzen, im Leben und im Tod, mit unverletzter Treue und Liebe mich zu weihn, wie Jesus, nun aufs neue und ewig dein zu seyn.

3. O wenn im Weltgewühle mein Herz des Bunds vergißt, dem warnenden Gefühle der Reue sich verschließt, wer wird mich dann bewahren, und mein Erretter seyn, wo rings um mich Gefahren der Seele Unheil dräun?

4. Du kannst es, dessen Gnade dem Schwachen Muth verleiht, auf ungebahntem Pfade die Vaterhand ihm beut. O führe, wann ich fehle, erbarmend mich zurück; stell' her in meiner Seele des Friedens hohes Glück!

5. Nie laß mich muthlos klagen, wann Dunkel mich umgiebt, wann in den Prüfungstagen sich jede Aussicht trübt! Es ist, o Gott, dein Wille, der über mich gebeut: das leite mich zur Stille und zur Zufriedenheit!

6. Laß treu mich meine Pflichten, treu deinem hohen Ruf, mein Tagewerk verrichten, zu dem dein Wort mich schuf. Naht dann sich einst das Ende vom kurzen Lebenslauf, dann nimm in deine Hände, o Gott, den Müden auf! (191.)

Mel. Ich singe dir mit Herz.

378. Ja, Heiland, du, du theiltest dich mir mit im Brod und Wein. Dir weih' ich nun von neuem mich, will ganz der Deine seyn.

2. Der Deine! Leg' dein Joch auf mich und deine leichte Last! Dem Christen ist nicht fürchterlich, was du geheiligt hast.

3. Verläugnen will ich nun die Welt, will tödten unterm Kreuz, was doch so oft mir ward vergällt, der Erdenlüste Reiz.

4. In deinem Dienst will ich die Schmach nicht achten, nicht den Spott, will folgen deinem Pfade nach, mein König und mein Gott.

5. Will hangen, Lehrer, ganz allein an deinem treuen Mund, und einfaltvoll wie Kinder seyn und halten deinen Bund.

6. Und in der Nacht der Leiden stets nach deinem Himmel sehn, und oft voll Inbrunst des Gebets zu deinem Vater flehn.

7. Und schütten oft den Erdenstaub von meines Geist's Gewand, und bey der Liebe Lockung

Lockung taub hinschaun ins Vaterland.

8. Und gerne sterben, wann du's willst, nicht zitternd vor dem Tod, und wenn du auch den Kelch mir füllst mit noch so bittrer Noth.

9. Ja dir weih' ich von neuem mich, will ganz der Deine seyn. Du, großer Heiland, theiltest dich mir mit im Brod und Wein.

(166.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

379. Nun habe Dank für deine Liebe, du großer Mittler, Jesus Christ! Ach daß ich dir ganz treu verbliebe, der du für mich gestorben bist! Laß, Herr, die Größe deiner Pein mir ewig unvergeßlich seyn!

2. Wie kann ich dich genug erheben? Ich, der ich Fluch und Tod verdient, ich soll nicht sterben, ich soll leben, der du mit Gott mich selbst versühnt! Des Höchsten Sohn, du starbst für mich! Mein ganzes Leben preise dich!

3. Heil mir! Mir ward das Brod gebrochen, ich trank des neuen Bundes Wein. Voll Freude hab' ich dir versprochen, dir, treuer Heiland, treu zu seyn. Ja noch einmal gelob' ichs dir; verleihe deine Gnade mir!

4. Laß dankbar immer mich ermessen, was du für mich gelitten hast, und deine Liebe nie vergessen, die so viel Segen in sich faßt! Laß meinen Glauben thätig seyn, und mir zum Guten Kraft verleihn!

5. Im Streite hilf mir überwinden, und stärke mich zu jeder Pflicht; bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Versuchung nicht; und dein für mich vergossnes Blut schenk' mir im Todeskampfe Muth!

6. Und euch, ihr seines Leibes Glieder, die Jesu Heil, wie mich, erfreut, umfaßt mein Herz als seine Brüder, Miterben seiner Herrlichkeit. Wir haben einen Herrn und Gott, empfangen einen Kelch, ein Brod.

7. Wie jetzt, in unsers Heilands Namen, sein Volk vor ihm versammelt war, so bringt er uns noch einst zusammen mit seiner Auserwählten Schaar; dann preisen, als sein Eigenthum, wir ewig seines Namens Ruhm.

8. Hier will ich mich mit euch vereinen, die ihr ihn ewiglich erhöht, und wann wir einst vor ihm erscheinen, im Glanze seiner Majestät, dann geh ich, im Triumph mit euch, erlöste Seelen, in sein Reich.

9. So soll denn weder Spott, noch Leiden, noch Ehre, Gut und Lust der Welt mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein; o laß mich dein auch ewig seyn! (101. 208.)

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

380. Mit Andacht, Dank und Freude, vollbrachten, Jesus, wir die Feyer deines Todes; wir heiligten uns dir. Gestärkt bey deinem Mahle zu neuer, vest'rer Treu empfanden wir, wie selig, wer dir sich weihet, sey.

2. Wie heilig war die Stunde, da deiner Christen Schaar vereint, das Brod zu brechen, vor dir versammelt war, den Kelch des neuen Bundes, mit Andacht betend, trank, im Geist zu deinen Füßen, o Jesus, niedersank!

3. Wie brannten unsre Seelen von Lieb' und Dankbegier, wie klopften unsre Herzen, wie selig waren wir! wie fromm war das Gelübde, hinfort von Sünde rein nun unser ganzes Leben, o Herr, nur dir zu weihn!

4. Was du für uns erduldet, du, bis zum Tod getreu, wie voll von hohem Segen dein theures Leiden sey, zu welchen Seligkeiten des Christen Glaube führt: das hat bey deinem Mahle die Feyernden gerührt.

5. Sahn gleich dich unsre Augen, dich, den Erlöser, nicht, nicht deine ganze Liebe in deinem Angesicht, nicht dich das Brod uns reichen, des Bundes Kelch uns weihn, wars gleich nicht deine Stimme, die sprach: gedenket mein!

6. Dem Geiste kam doch näher, Herr, deine Gegenwart, als uns das Pfand der Liebe, die dich beseelte, ward. Zu deinen Herrlichkeiten hob sich der Geist empor. Wir schauten dich, umgeben von deiner Sel'gen Chor.

7. Hin in des Himmels Höhen hob sich der Geist entzückt, wo uns in deinem Reiche ein höh'res Mahl erquickt, wo wir, zu dir versammelt, wie eine Bruderschaar, dir danken, den wir liebten, der einst auch sterblich war.

8. O laß den Tag des Segens uns freudig wiedersehn, und gern mit heil'gem Danke zu deinem Mahle gehn! Und was wir dir gelobten, dazu gieb, Herr, uns Kraft; dann enden wir einst freudig des Lebens Pilgerschaft. (125.)

381. Segen

Erste Communion.

Mel. Wachet auf, so ruft ꝛc.

381. Segen euch, ihr Christusglieder! Ihr seyd uns Schwestern nun und Brüder, und Eins mit uns an Einem Haupt. Unser Hirt, der euch erwählte und euch zu seiner Heerde zählte, verklärt sich dem, der an ihn glaubt. Wir flehn, o Herr, zu dir: sie sind nun, sie und wir, Reichsgenossen. Allgütiger! Barmherziger! O mach' sie immer heiliger!

2. Freudig wollen sie dich ehren, auf deine Stimme kindlich hören, dir folgen stets mit größrer Lust. Stärke sie zu ihrem Bunde! Erfüll' in dieser Feyerstunde mit deiner Liebe ihre Brust! Mach' sie von Sünden rein, daß sie sich deiner freun! Wenn sie straucheln, hilf ihnen auf in ihrem Lauf, lenk', Herr, ihr Herz zu dir hinauf!

3. Heiland, sieh zu deinen Füßen erbarmend ihre Thränen fließen, die deine Gnad' und Hülf' erflehn! Du allein kannst sie bewahren; o laß sie stets, bey den Gefahren der Welt, auf deine Winke sehn! Aus Herzen, dir geweiht, quill' ihnen Freudigkeit! Wenn sie leiden, hilf ihnen, Herr! Allgütiger! O mach' sie immer seliger! (69. 3.)

Kranken-Communion.

Mel. Mein Gott! wie bist.

382. Ach, könnt' ich doch, mit meinen Brüdern vereinigt, Jesus, dich erhöhn, und freudenvoll mit deinen Gliedern die Feyer deines Tods begehn! Doch da mich schwere Krankheit plagt, ist diese Freude mir versagt.

2. Ach, hier auf diesem Krankenbette genieß' ich nur dein Mahl allein. Doch, Herr, ich weiß, an jeder Stätte hast du verheißen, nah zu seyn. Wo je ein Frommer seufzt und weint, da bist du, großer Menschenfreund.

3. Laß das Gedächtniß deiner Leiden mir Schwachen Trost und Kraft verleihn; laß es die Quelle höh'rer Freuden und deines Himmels Vorschmack seyn; dein Leiden, dein Versöhnungstod erquicke mich in meiner Noth.

4. Ich seh im Geist den Himmel offen, ich fühle Himmelsseligkeit. Nun darf ich alles, alles hoffen von dem, der mir die Schuld verzeiht. Umringt mich auch der Leiden Heer, mein Herz erbebet nun nicht mehr.

5. Naht auch der Tod mit seinen Schrecken, ich bin getrost, und zage nicht. Vom Tod

Tode wirst du mich erwecken; ch komme nicht in das Gericht. Getrost bin ich; dein Kreuzestod stärkt mich in meiner letzten Noth.

(183.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

383. Dank, Dank sey dir für dein Erbarmen, o mein Erlöser, Jesus Christ. Dir, der voll Liebe für mich Armen den Tod am Kreuz gestorben ist. In meiner Noth schau ich auf dich; dein Leiden, Dulder, tröstet mich.

2. Nun mög' ich sterben oder leben; Herr, wie du willst, ich folge gern. Von Schmerz gequält, mit Angst umgeben, freut meine Seele sich des Herrn. Durch dich versöhnt, erschreckt mich nicht des Grabes Graun, nicht das Gericht.

3. Im Glauben will ich dich umfassen; ich weiß, daß du mein Retter bist. Mich Schwachen wirst du nicht verlassen, mir geben, was mir heilsam ist. Ein Wink von dir, so endet sich mein Leiden und ich preise dich.

4. Und kömmt sie dann, die ernste Stunde, die mich dem Irdischen entreißt, wohl dann mir! Denn aus deinem Munde vernimmt der fesselfreye Geist das Wort des Lebens: ew'ges Heil sey meiner Auserwählten Theil.

(101.)

Tugend.

Mel. Herr, stärke mich ꝛc.

384. Nein, nein, die Tugend ist kein leerer Name; aus dem Gemüthe keimt des Guten Same, er blüht und zeigt in uns bey edlerm Streben göttliches Leben.

2. Nicht Wahn des Hochmuths, nicht die Eigenliebe, nein, nur von Gott uns eingepflanzte Triebe lehren uns Tugend, und daß ihre Krone sich selbst belohne.

3. Zwar wer vermag, der Laster Blühn zu wehren? Der Geiz schafft Güter, Ehrsucht führt zu Ehren, die Bosheit herrschet, Schmeichler betteln Gnaden, Tugenden schaden.

4. Doch immer noch hat Weisheit ihre Kinder; noch leben Fromme, kennt man sie gleich minder; sie sind zu stolz, um Baals Mund zu küssen, was sie auch missen.

5. Nur aus der Tugend fließt der wahre Friede; die Wollust ekelt; Reichthum machet müde; oft drücken Kronen; Ruhm beglückt nicht immer; Tugend fehlt nimmer.

6. Wählt gleich der Weise hier nicht sein Geschicke, er wandelt doch selbst Elend um zum Glücke; und fällt der

der Himmel, er kann ihn bedecken, aber nicht schrecken. (58. 181.)

385. Drey Worte merket euch, inhaltschwer! Sie pflanzet von Munde zu Munde. Doch stammen sie nicht von außen her; das Herz nur giebt davon Kunde. Dem Menschen ist nie sein Werth geraubt, so lang' er noch an die drey Worte glaubt.

2. Der Mensch ist freygeschaffen, ist frey, und wär' er in Ketten gebohren. Laßt euch nicht irren das wilde Geschrey, nicht den Mißbrauch rasender Thoren. Vor dem Sclaven nur, der die Ketten bricht, vor dem freyen Menschen erzittert nicht!

3. Und die Tugend ist nicht ein leerer Schall; der Mensch kann sie üben im Leben; und sollt' er auch straucheln überall, er kann nach der Göttlichen streben; und was kein Verstand der Verständigen sieht, das übet in Einfalt ein kindlich Gemüth.

4. Und ein Gott ist; ein heiliger Wille lebt, wie auch der menschliche wanke; hoch über der Zeit und dem Raume webt lebendig der höchste Gedanke; und ob alles in ewigem Wechsel kreist, es beharret im Wechsel ein ewiger Geist. (154.)

Mel. Wie groß ist des ...

386. Wer hat den Glauben, dessen Früchte beweisen, daß er Gott gefällt, und der vor seinem Angesichte der Tugend hohen Preis erhält? Nur, wer durch seines Geistes Triebe zu allem Guten sich entschließt, und Gott aus Dankbarkeit und Liebe gehorsam und ihm ähnlich ist.

2. Nur wer vor Gott unsträflich wandelt, nichts lieber thut als seine Pflicht, wer heilig denkt, und heilig handelt, aufrichtig Wahrheit sucht und sprich. Wer alle Menschen herzlich liebet, gerecht, gelind, voll Redlichkeit und Milde, niemand gern betrübet, den Nächsten zu erfreun, sich freut.

3. Wer, ob er gleich nur Gottes Freunde vertrauter Freundschaft würdig schätzt, doch selbst die Ehre seiner Feinde nie mit Verläumdungen verletzt. Wer die Verehrer Gottes ehret, mit ihnen wirkt, was Gott gefällt, und was er seinem Nächsten schwöret, schwür' er sich auch zum Schaden, hält.

5. Wer nie, umgehend die Gesetze dem Dürftigen auf Wucher leiht, und durch gerecht erworbne Schätze der Armen trauernd Herz erfreut.

eut. Wer, wenn das Glück lacht, bescheiden, gebeugt Noth, geduldig ist: der t, Gott, des Himmels uden, der ist dein Kind, ist ein Christ. (21.)

l. Wachet auf, so ruft ꝛc.

87. Tugend ist der Seele Leben; sollt' ich denn nach ihr t streben? Des größten ꝛrs ist sie werth. Gott, kennest mein Verlangen! in dem Guten anzuhan, ist was der Seele Kraft ehrt. Verleih mir deinen ist, der mich der Sünd' reißt! O wie innig würd' mich freun, wär ich ganz ! Wer heilig ist, muß seyn.

. Gott du bist der Freu⸗ Fülle; denn dein Ver⸗ d ist Licht; dein Wille Ordnung und Vollkom⸗ heit. Ja mit immer cher Stärke liebst du das te, deine Werke sind hrheit und Gerechtigkeit. bilde mich nach dir, n finde ich schon hier h' der Seele, bis nach Leid der Prüfungszeit kommne Wonne mich er⸗ t!

. Ausgesetzt bin ich dem e, so lang ich noch hie⸗ en walle; zerstreut ist oft n eitler Sinn. Wachsam ich hier nicht immer; oft blendet mich ein falscher Schimmer; oft reißt noch Leidenschaft mich hin. So fehl' ich häufig noch; wie drückt mich dieses Joch! Ach mir Armen! Wann nimmt kein Schein mich täuschend ein? Wann werd' ich vest im Guten seyn?

4. Gott, dazu kannst du mich stärken; von dir kömmt Kraft zu guten Werken, du, aller guten Gaben Quell. Wahrheit leite meine Trit⸗ te; ihr Licht beleuchte mei⸗ ne Schritte, und mache stets den Pfad mir hell! Wer sich auf dich verläßt, wird in der Tugend vest. Mein Erbarmer! Ich hoff' auf dich; o mache mich im Gu⸗ ten unveränderlich! 29.

Mel. Nun danket alle ꝛc.

388. Wer Gottes We⸗ ge geht, nur der hat großen Frieden. Er kämpft und harrt des Lohn's, den Gott dem Kampf be⸗ schieden. Entschlossen wider⸗ steht er jeder bösen Lust, ist seiner Tugend sich vor sei⸗ nem Gott bewußt.

2. Er merkt auf seinen Gang, geht ihn mit heil'gem Muthe, wird in der Schwachheit stark, liebt immer mehr das Gute, das seines Gottes Geist in seiner Seele schafft, so nimmt er immer zu an Kenntniß und an Kraft.

3. Gott hat er allezeit vor Augen und im Herzen, wacht über sich, entgeht der Reue bittern Schmerzen durch redliches Bemühn der Pflicht getreu zu seyn, und sich mit jedem Tag ihr redlicher zu weihn.

4. Getreu in seinem Stand, genießt er Gottes Gaben und ist, wenn andre gleich mehr Glück und Ansehn haben, in Gott bey Wenigem zufrieden und erfreut, und nie entehret sich sein Herz durch Geiz und Neid.

5. Schenkt Gottes Hand ihm viel, so wird er vielen nützen, des Freundes Glück erhöhn, verlaßne Tugend schützen, wird seine Feinde selbst in ihrer Noth erfreun, und, wie sein Gott gesinnt, wird er barmherzig seyn.

6. Die Liebe gegen Gott heißt ihn den Nächsten lieben, ihm ist es leichte Last mit Eifer das zu üben, was er nach Gottes Wort dem Nächsten schuldig ist. Die Liebe lebt in ihm; durch Liebe siegt der Christ.

7. Nie kränket er dein Glück, er schützt dir Ehr' und Leben, er trägt dich mit Geduld, ist willig zum Vergeben, sieht dich als Bruder an, ehrt Gottes Bild in dir; fehlst du, so denket er: mein Gott verzeiht auch mir.

8. Er strebet, jedes He
im Guten zu bestärken, se
Beyspiel reizet stets zum Fle
in guten Werken. Mit
len suchet er in Gott E
Herz zu seyn, um ei
auch Eines Heils mit ihn
sich zu freun.

9. Dieß unschätzbare G
das hier der Fromme sch
ecket, erhöht sein Glü
und macht, daß nichts s
Herz erschrecket: belebet
nen Muth, und stillet
nen Schmerz; im Tode fr
sich noch sein Gott ergeb
Herz. (45.

Mel. Befiehl du deine We

389. Um als ein Ch
zu leben m
ich die Sünde scheun,
mich mit Ernst bestreben,
Herzen fromm zu seyn,
Gottes Wege wandeln
selbst beym Haß der W
nach seiner Vorschrift hand
nur thun was ihm gefällt.

2. Zeitlebens muß ich
gen, muß stets gewissenh
den Sinn der Welt bezw
gen und jede Leidensch
muß, daß ich überwin
auf Gottes Willen sehn,
jeden Reiz zur Sünde
Gottes Kind verschmähn.

3. Der Sinne Täusche
en muß ich behutsam flie
und mich den Schmeiche
en der Eigenlieb' entzie
muß standhaft in Gefah

die überall mir dräun, den Glauben treu bewahren und unanstößig seyn.

4. Wie schwer ist dieß Geschäfte der Herzensbesserung! Wie schwach sind meine Kräfte zu meiner Heiligung! Doch sollt ich darum zagen? Nein, Vater, nein: mit dir will ich den Kampf doch wagen; sey du nur stets mit mir!

5. Verleih' zu diesem Werke mir nur durch deinen Geist die Weisheit und die Stärke, die mir dein Wort verheißt! Durch ihn gieb meiner Seele die Einsicht und die Kraft, daß ich kein Scheingut wähle, das nur Verderben schafft!

6. Werd' ich zum Guten träge, so stärke mich zum Lauf! Fall' ich auf meinem Wege, so hilf mir wieder auf, und mache jedes Laster, deß sich der Sünder freut, mir immer mehr verhaßter, durch dessen Schändlichkeit!

7. Entgegen strahl' am Throne der Herrlichkeit des Sohns mit deiner Frommen Krone, das Kleinod ihres Lohns, die Wonne der Erlösten, womit der gute Hirt, der für uns starb, sie trösten, die Sieger krönen wird!

8. So kann ich alle Sünden, mich selbst, die Welt, den Tod, kann alles überwinden, was mir Verderben droht. Ich werde nicht erliegen; ich dringe durch zum Licht; ich bin gewiß zu siegen; wie mir dein Wort verspricht. (21. 29.)

Mel. Mein Gott wie bist du.

390. Daß doch so viele nicht erkennen den argen, groben Selbstbetrug, als wär, um Christen sich zu nennen, allein der äußre Schein genug! Ach wirk' in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

2. Möcht' ich nur dir, nur dir ergeben, der Sünde abgestorben seyn, ein andrer Mensch, dir, Herr, nur leben, und alles sich in mir erneun! Ach wirk' in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

3. Entreiße du mein Herz der Erde; vom Sündendienste mach mich frey, damit ich dir ganz eigen werde, und so gesinnt wie Jesus sey! Ach wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

4. Zum Kampfe gieb mir Muth und Kräfte, damit ich dir verbleibe treu, an Christi Kreuz die Sünde hefte, und mir die Welt gekreuzigt sey! Ach wirk in mir, zu dei-

deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

5. Dann hab' ich schon auf dieser Erde, was mehr als Erdengut erfreut. Wann ich durch dich entsündigt werde, fühl' ich schon Himmelsselig- keit. Ach wirk' in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

(208.)

Mel. Soll dein verderbtes ꝛc.

391. Du sagst: ich bin ein Christ. Wohl dir, wenn Werk und Leben von diesem Ruhme dir ein sichres Zeugniß geben, wenn alles, was du thust, durch Gottes Kraft und Geist, des Herzens rechte Art, der Tugend Ernst beweist.

2. Du sagst: ich bin ein Christ. Wohl! Wenn du Jesum kennest, ihn deinen Herrn und Gott mit Herz und Munde nennest, so thust du freudig auch, was dieser Herr gebeut. Thust du das nicht? Dann ist dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Du sagst: ich bin ein Christ, auf Christi Tod ge- taufet, zum theuern Eigen- thum ihm durch sein Blut erkaufet. Wohl! Aber prü- fe dich! Erfüllest du auch gern und ohne Heucheley den Bund mit deinem Herrn?

4. Du sagst: ich bin ein Christ, weil ich des Heilands Lehre zu Haus und öff- lich andächtig les' und re. Wohl! Aber übst auch, was dieser Heiland leh Der Thäter nur des W hat vor dem Heiland We

5. Du sagst: ich bin Christ, mit Gott mich verbinden, nah ich zu Mahl, will seinen Tod künden. Wohl! Aber zeigt auch der Beßrung Ernst dir nach dieses Mahls Gen Das sage redlich dir!

6. Du sagst: ich bin Christ; ich bete, les' singe; ich geh' ins Haus Herrn, daß ich ihm bringe. Wohl! Ist dein res auch so wie dein res rein, dann wird alles dich beleben und erne

7. Bist du ein echter Ch dann werden Sinn und be nach Christi Vorbild s und unverfälschte Liebe füllt dein reines Herz; sa müthig gleich dem Her demüthig dienest du wie dem Nächsten gern.

8. Doch wenn die Lei schaft vorherrschend dich gieret, zur Wollust, Eitel und Schmähsucht dich führet, wenn Neid und R begier noch über dich gebe so herrscht das Fleisch in wie gestern, so noch heut.

9. O mög ich denn, m Gott, mit Eifer mich fleißen

eißen, ein echter Christ zu
yn, und Christ nicht nur
heißen! Hätt' ich den
Namen nur und nicht den
Sinn zugleich, betrög' ich mich
nd nie erbt' ich das Him-
elreich. (62.)

Mel. Schuf mich Gott für ꝛc.

592. Kommt! Der Herr soll euch
lehren; höret, wen er se-
pries! Lernet, welche ihm
hören, wem er Gottes Reich
hieß! Die im Glauben
t bestehn, freudig Gottes
ege gehn, vor der Welt
frey bekennen, dürfen
die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth
t, seiner Schwächen nie
gißt, nie vermessen sich er-
et, wann er groß und
cklich ist. Gottes Huld wird
erfreun, und das Him-
reich ist sein; Gott wird
t in jenem Leben seiner
muth Lohn ihm geben.

3. Selig ist, wer seine
nden wehmuthsvoll vor
tt beweint, und, Barm-
igkeit zu finden, tief ge-
gt vor ihm erscheint. Gott
ihm die Schuld verzeihn,
ist zum Guten ihm ver-
n; und er soll schon hier
Erden, mehr noch dort
östet werden.

. Selig ist, wer Sanft-
h übet, und dem Feinde
mals flucht; selig, wer ihm
gern vergiebet, und sich nie
zu rächen sucht, ruhig sei-
ne Pflicht vollbringt, und
sein eigen Herz bezwingt!
Gottes Macht wird ihn be-
schützen; Fülle wird er einst
besitzen.

5. Selig sind, die sehn-
lich schmachten nach der Seele
bestem Theil, die mit Durst
und Hunger trachten nach
Gerechtigkeit und Heil, deren
Herz des Glaubens Frucht
mit der That zu zeigen sucht;
zu des Geistes ew'gem Leben
wird Gott ihnen Nahrung
geben.

6. Selig, wer der Noth
des Armen nie aus Härte
sich entzieht, ihm aus herz-
lichem Erbarmen wohlzuthun
sich froh bemüht, und,
wann er um Hülfe weint,
ihm mit Trost und Hülf'
erscheint; Hülfe wird auch
er empfangen und Barmher-
zigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich
bemühen, unbefleckt vor Gott
zu seyn, die der Wollust
Netze fliehen, und der Hei-
ligung sich weihn. Die nur
thun, was Gott gefällt, und
den Lockungen der Welt
männlich, standhaft wider-
stehen, werden Gottes Ant-
litz sehen.

8. Selig, wer dem Frie-
den lebet, und des Geistes
Einigkeit zu erhalten sich be-
strebet,

strebet, Feindschaft haßt, und Zorn und Streit; wer, wann Zwist die Ruhe stört, sanften Muthes Eintracht lehrt: die des Friedens sich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig, die um Christi willen leiden, und sich dessen freun, redlich ihre Pflicht erfüllen, und Gott mehr als Menschen scheun. Gott steht ihnen mächtig bey, und wird sie für ihre Treu einst mit Preis, mit Siegeskronen auf das herrlichste belohnen.

10. Herr, du wollest selbst mich leiten auf der Tugend sichrer Bahn, daß ich dieser Seligkeiten hier und dort mich freuen kann! O daß ich in Freud und Schmerz treu dir bleibe, und mein Herz stets, durch deines Geistes Stärke, übe frommer Tugend Werke! (27. 97. 208.)

393. Wenn zur Vollführung deiner Pflicht dich Gottes Liebe nicht beseelet: so rühme dich der Tugend nicht, und wisse, daß dir alles fehlet. Wenn Vortheil, Wollust, Eigensinn und Stolz nur dir das Gute rathen: so thue noch so viele Thaten; vor Gott hast du den Lohn dahin.

2. Sey durch die Gaben der Natur das Wunder und das Glück der Erden! Beglückest du die Menschen nur um vor der Welt geehrt z werden; erfüllt die Liebe nic dein Herz: so bist du be den größten Gaben, bey Krä ten, die nur Engel haben vor Gott doch nur ein t nend Erz.

3. Bau Häuser auf un brich dein Brod, das Vo der Armen zu verpflegen; en reiß' die Wittwen herber Noth und sey der Waysen Schu und Segen; gieb alle dein Habe hin! Noch hast d nichts vor Gott gegeben. We Pflichtgefühle nicht beleben dem ist dieß alles kein G winn.

3. Die Welt bewund deinen Muth; dich mög man den Helden nennen; ve gieß für's Vaterland dei Blut; laß deinen Leib fü Andre brennen! Beseelt nic Liebe dich und Pflicht, bi du die Absicht deiner Th ten; so schütz' und rette gan Staaten; Gott achtet dein Werke nicht.

5. Ein Herz, von Eigen liebe fern, fern von de Stolzes eitelm Triebe, g heiligt durch die Furcht d Herrn, erneut durch Gla ben zu der Liebe: das is was Gott von uns verlan Und wenn wir nicht dieß He besitzen, so wird ein Leb uns nichts nützen, das sel mit Wunderthaten prangt.

6. Dru

i. Drum täusche dich nicht
: dem Schein, nicht mit
Tugend leerem Namen;
nicht auf deine Werk'
in, sieh auf den Quell,
dem sie kamen; prüf'
) vor Gottes Angesicht,
seine Liebe dich beseelet.
Herz, dem nicht die Lie-
fehlet, dem fehlt auch echte
gend nicht.

7. Füllt Liebe gegen Gott
n Herz, so wird sie dich
Guten stärken; bey deines
chsten Freud und Schmerz
st du der Liebe Früchte
rken. Die Liebe, die dich
nücken soll, ist gütig, oh-
List und Tücke: ist hei-
bey des Nächsten Glü-
; bläht sich nicht auf;
langmuthvoll.

8. Sie deckt des Nächsten
ler zu und freut sich nim-
r seines Falles. Strebt
t allein nach eigner Ruh;
hofft und glaubt und dul-
alles. Sie ist es, die
Kraft verleiht, des Höch-
Wort gern zu erfüllen,
cht sein Gebot zu dei-
n Willen, und folgt dir
die Ewigkeit. (43.)

el. Herr, stärke mich dein.

94. Gott, wo ist Noth und Elend auf
: Erde, das von der Sün-
nicht gebohren werde?
ie enden sich doch jeder
Thorheit Freuden in bittre
Leiden!

2. O wären wir, vom Jüngling bis zum Greise, gehorsam deinem Willen, gut und weise; was würden wir mit freudigem Gewissen für Heil genießen!

3. Schön, zahllos, mannigfaltig sind die Gaben, die wir zum Vollgenuß des Lebens haben; wo strömt uns nicht der Tugend Heil und Segen von dir entgegen.

4. Wie würde jedes Lebensglück auf Erden erhöht, und jede Last erleichtert werden, wenn unser Herz den Täuschungen der Sünde stets widerstünde!

5. Doch weh! Sie herrscht, um alles zu zerrütten, erschüttert Thronen und verwüstet Hütten, trübt jeden Segensquell, droht allen Tagen mit neuen Plagen.

6. Wann können Sünder froh zum Himmel schauen, an dich, Gott, denken, ohne Furcht und Grauen, an Tod und Grab und an ein künftig Leben, und nicht erbeben?

7. Die Lust zum Bösen fesselt sie, und wüthet. Sie leiden selbst durch das, was sie gebietet, und bahnen sich den Weg durch ihre Freuden zu Gram und Leiden.

8. Wie können wir dich, Gott, genug erheben, daß du

du uns führen willst den Weg zum Leben, uns heiligen und stärken, alle Sünden zu überwinden!

9. O daß wir immer mehr geheiligt werden, dir stets gehorsam, dir getreu auf Erden, uns dir nur weihn, bis wir, zu dir erhoben, dich ewig loben! (21.)

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

395. Wohl, wohl dem Menschen, der dem Rath der Frevler sich entzieht, der Uebertreter krummen Pfad, als sein Verderben, flieht.

2. Der, wo der freche Spötter lacht, mit Abscheu sich entfernt, sich Gottes Recht zur Freude macht, und Tag und Nacht es lernt!

3. Er grünet, wie am Bach ein Baum von seinem Segen schwillt, sich hebt und einen weiten Raum mit seinem Wipfel füllt.

4. Wann seine Zeit kömmt, trägt er Frucht, und bleibet immer grün, erquicket den, der Schatten sucht; der Wandrer segnet ihn.

5. Das ist der Fromme! Was er macht, geräth ihm und gedeiht. Staub ist, wer seiner ruchlos lacht; Spreu, die der Wind zerstreut.

6. Wer, Gott, sich gegen dich empört, besteht nicht im Gericht; in der Gemein die dich ehrt, bleibt der V brecher nicht.

7. Dir, Höchster, dir g fällt die Bahn, die, w gerecht ist, geht. Im Zo schaust du den Sünder a und seine Bahn vergeht. (21

Mel. Befiehl du deine We

396. O welch ein se Leben führ Gott, dein Freund schon hi Sein Glück, sein Ruhm, s Streben ist: zu gefallen d Ihm fehlts an Lebensfr den, an Ruh' der Seele nic denn Böses fromm verm den, giebt Muth und verſicht.

2. Er trauet deiner Gü verzagt im Kummer nic dem glaubenden Gemüt schafft Nacht sich um Licht; dir dankt er a Gute auf dieser Erdenw genießts mit frohem M the, weil ers von dir hält.

3. Wenn ihm ein Wun gelinget, sein eifriges Gemü dem Ziel ihn näher bring das ihm noch ferne sch die Seele nicht verges sich des Gehofften freut: fü er das Glück des Leben das deine Huld ihm beu

4. Und wenn, den Gram stillen, nicht, was er wünsc geschieht, so ehrt er dei Willen, und aller Unm sie

eht. Er glaubt, was du
lenket, muß ewig weise
yn, und, ob es jetzt ihn
änket, ihn doch dereinst
freun.

5. So, Vater, will ich
ben, und mit Zufriedenheit
ich kindlich dir ergeben in
reuden und in Leid, in
Noth nicht muthlos klagen,
nd nie aus Eitelkeit zu kühne
Wünsche wagen, die oft das
erz bereut. (53.)

Mel. Nie bist du, Höchster von.

397. Wohl dem, der gottesfürch-
g lebt, den Weg der Tu-
nd wandelt, nie Gottes
echten widerstrebt, und nie
eydeutig handelt, der un-
tdeckt und vor der Welt
ott überall vor Augen hält!

2. Wohl dem, der Christo
h ergiebt, gern thut, was
uns lehret, ihn mit der
hat, in Wahrheit liebt,
n durch sein Leben ehret,
d frey zu jedem Spötter
richt: er ist mein Herr;
) laß ihn nicht!

3. Wohl dem, der Gottes
eiste nur sein Herz zur Woh-
ung weihet, der nie ver-
ßt der Frommen Spur,
m nur der Lügner zeihet
r Sünde, weil er als ein
hrist des Geistes Zucht ge-
orsam ist!

4. Wohl dem, der sich nicht
ßt von Gott durch Ruhm,
durch eitle Freuden, durch
Noth, Verführung oder Spott
von seiner Liebe scheiden, der,
weil die Lust der Welt ver-
geht, sucht, was in Ewigkeit
besteht!

5. Ihn kann kein trau-
riges Geschick, kein Schmerz
zu heftig drücken; im Un-
glück selbst wird ihn das Glück,
daß Gott ihn liebt, entzücken.
Er weiß: im Leben und im
Tod bleibt der Gerechten
Schutz ihr Gott.

6. Und wann der Welt-
bau einst zerbricht, darf er
doch nicht erbeben; er hört
dann, daß sein Heiland spricht:
geh' ein zum ew'gen Leben!
Wo ich bin, sollst du ewig
seyn, dich ewig meiner Huld
erfreun!

7. O daß doch nichts in
aller Welt mich jemals von
dir scheide; nur das zu thun,
was dir gefällt, sey meine
Lust und Freude! Dir, was
ich hab' und bin, zu weihn,
laß, Herr, mein ernstes
Streben seyn! (179.)

Sehnsucht nach Tugend.

Mel. Wie groß ist des ꝛc.

398. O Unschuld, Freundinn
meiner Jugend; du kehrst
nicht mehr zu mir zurück;
mein Herz verlanget nun
nach Tugend, sucht sie mit
unverwandtem Blick. Im
Lenz

Lenz von nicht entweihten Jahren, als fremd mir war des Lasters Bild, hab' ich der Unschuld Glück erfahren; ihr Friede hat mein Herz erfüllt.

2. Und wenn ein Schau'r von Geistesfreuden mir bebend durch die Seele fuhr, und ich, des Lasters Pfad zu meiden, der Gottheit, tief gerühret, schwur: da keimte noch in meinem Herzen der Weisheit und der Tugend Lust: der trübe Quell von Seelenschmerzen ergoß noch nicht sich aus der Brust.

3. Die holden Tage, schnell verlebet, entflohen sind zum Abgrund sie, wo die Vergessenheit nur schwebet; dahin sind sie, dahin sind sie: mit ihnen tausend andre Tage, die keine gute That geziert; zerstäubt auf ihres Richters Waage sind sie, wie sich ein Dampf verliert.

4. Entflohnes Gut! Welch ein Verlangen führt mich beschämt an deine Hand! Noch glühn die schaamerfüllten Wangen, geröthet von des Lasters Schand. Ach wenn der Rest von meinem Leben, mit edeln Tugenden gekrönt, mich nicht mir selbst wird wiedergeben: werd ich mit mir nicht ausgesöhnt.

5. Ein Pfad, der sich durch Blumen windet, und Schlangen deckt durch seine Pracht: dieß ist das Laster; ach es schwindet sein Glanz, und eine lange Nacht bricht ein. Komm Tugend, weil dei Sterne hellschimmernd Auge noch verweilt! Ein Wetter rollt den Donner ferne, das schon dem Horizont enteilt.

6. Zu dir, Gott, fleh ich nicht vergebens; denn du erbarmst Gefallner dich. Du stärkst mich auf den Pfad des Lebens, senkst deinen guten Geist in mich und, aufgerichtet von dem Falle durch dieses Geistes Schöpferkraft, streb' ich nun, daß ich dir gefalle, und werde durch ihn tugendhaft.

(76. 181.)

Erkenntniß Gottes

Mel. Herr stärke mich dein ...

399. Was ist, o Gott, im Himmel, was auf Erden, das so wie du verdient' erkannt zu werden? Was ist, das meinen Durst nach Glück so stille, wie deine Fülle?

2. Dich suchen ist die edelste der Sorgen. Zwar bist du unerforschlich und verborgen; doch willst du, wenn wir nur dein Licht nicht hassen, dich finden lassen.

3. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke; auch hast du selbst, ...

y hoch dafür gepriesen, uns
nterwiesen!

4. Und immer mehr willst
 dich offenbaren, wenn
ir nur deine Lehren treu be-
ahren, wenn wir den Weg,
n sie uns führen sollen,
ur wandeln wollen.

5. Zu diesem mir so seligen
eschäfte erhebe, stärke mei-
es Geistes Kräfte; und laß
ich ihn, um mich zu dir zu
hwingen, zur Stille bringen!

6. Ergreife dann und lei-
 meine Seele, daß sie den
Beg zur Wahrheit nicht ver-
hle; gewähre mir, damit sie
icht ermüde, Ernst, Lust
nd Friede!

7. Dann werd' ich immer
eller dich erkennen, dann
iglich mehr von deiner Lieb'
ntbrennen, dir gern gehor-
en, fröhlich dich erheben,
ir ewig leben. (21.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

400. Wo find' ich Gott, den meine
Seele so sehnlich sucht, wo
nd' ich ihn? Ihn, den ich mir
um Freunde wähle, ihn allen,
llen vorzuziehn? Wie weilt
ie Zeit, da er mein Freund
ich inniger mit mir vereint!

2. Wie wollt' ich Gott,
nein Gott, dich preisen, wenn
ch dich sähe, wie du bist,
a deine Werke schon bewei-
en, daß nichts dir gleich,
Vollkommner, ist! Ich suche
dich, und finde hier nur schwa-
che Schatten, Gott, von dir.

3. Ich sehe dich hier nur
im Spiegel und bete dich
in Schwachheit an. Ach hätte
meine Seele Flügel, sich dir,
mein Schöpfer, mehr zu nahn!
Wie würde sie sich deiner
freun! Wie selig, wie ver-
herrlicht seyn!

4. Dürft' ich am Fuße
deines Thrones mit deinen
Engeln dich erhöhn, könnt'
ich im Antlitz deines Soh-
nes, wie deine Seligen, dich
sehn, ich, der ich hier kaum
stammeln kann, welch hohes
Loblied stimmt' ich an!

5. Mir macht zwar jedes
deiner Werke, mehr als ich
rühmen kann, bekannt, ent-
hüllt mir deiner Allmacht
Stärke, enthüllt den weise-
sten Verstand, und deine Huld,
die Davids Lob in schwa-
chen Tönen nur erhob.

6. Auch sprichst du, wie
mit einem Kinde in deinem
Lebenswort mit mir; wie
gut, wie zärtlich! Doch die
Sünde verdunkelt oft dieß
Licht von dir; was kann
ich wissen, wenn dein Geist
nicht selbst von dir mich un-
terweist?

7. Und wenn er auch in
Finsternissen mein blödes Au-
ge mir erhellt, was lern' ich,
Gott, von dir? Mein Wis-
sen bleibt immer Stückwerk
in

in der Welt auch nehm' ich allzu oft nur Wahn und Täuschungen als Wahrheit an.

8. Doch hört' ich nur auf deine Stimme in deinem Worte! Hört' ich nur, wie du's verdienest, auf die Stimme der dir lobsingenden Natur! Dann lernt' ich hier schon mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit erfreun.

9. Wie brünstig würd' ich dann dich lieben; mit welchem Eifer würd' ich mich dir, Vater, zu gefallen üben; wie selig wär' ich dann durch dich! Nun aber täuschet meinen Geist, gleich Kindern, Tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch Elend! Vater, ich empfinde mein Elend! Ach zeuch mich zu dir! Entkräft' in mir die Macht der Sünde, und deine Weisheit wohn' in mir, daß ich vor aller Täuscherey der Sinnlichkeit gesichert sey!

11. Daß auch der schwächste Strahl von Wahrheit zu dir mich führe, bis ich dort dich näher seh', und mit mehr Klarheit als durch die Schöpfung und dein Wort! Ich, der ich hier kaum stammeln kann, welch hohes Loblied sing ich dann! (21.)

Andenken an Gott.

Mel. Schwingt heilige ꝛc.

401. An dich, mein Gott, zu denken, ist Seligkeit für mi
Wenn Gram und Angst mi
kränken, blick' ich getrost a
dich. Dann mindert s
der Schmerz, dann fliehn d
bangen Sorgen, wie Ne
vor dem Morgen, und Ru
erfüllt mein Herz.

2. Denk ich an deine Lieb
wie werd ich hocherfreut! M
dankerfülltem Triebe fühl' i
mich dann bereit, dir ga
mein Herz zu weihn, di
kindlich zu erheben, zum Prei
dir zu leben, vor Sünd
mich zu scheun.

3. Bewegt ist mein Gemü
the, gedenk' ich deiner Treu
ich harre deiner Güte; s
wird mir täglich neu. D
unterstützest mich; selbst zu de
schwersten Werke giebst
mir Muth und Stärke; e
wird mir leicht durch dich.

4. An dich, Gott, will i
denken! Die Welt mag im
merhin den Sinn aufs Eit
lenken, wie schlecht ist ih
Gewinn! Ich halte mich a
dich. Dieß bringt mir wahr
Freude; dieß stärkt mich,
wenn ich leide; dieß labt i
Tode mich.

5. Drum will ich an dich den
ken, so lang' ich denken kann.
Mag man ins Grab mich
senken, der Geist steigt him
melan. Vergesse mein di
Welt; du, Herr, gedenkest
meiner, wann auch auf Er

keiner mich im Gedächt-
hält. (161.)

nbetung Gottes.

l. Schwinge zu des ꝛc.

02. Fallet nieder, fallet nieder, betet Got-
Wunder an! Unzählbares
, ihr Brüder, unser Gott an
s gethan. Wir entschö-
n, was wir haben, nur
a Strome seiner Gaben,
e Lust, die uns entzückt, je-
Vorzug, der uns schmückt.

2. Keiner rühme seiner
ärke, seiner Kunst und Weis-
: sich; jeder rühme deine
rke, preise laut als Va-
dich; mit beseelter Zun-
preise dich der Starke,
der Weise! Ihre Kraft
hr Verstand sind Ge-
nke deiner Hand.

3. Unsre rege Dankbegier-
nüsse Gott, nur dein sich
in; denn der Christen
hm und Zierde ist die
muth, sie allein. Sollten
uns überheben deß, was du
uns kannst geben? Deß,
s darum nur uns schmückt,
l du uns damit beglückt?

4. Nein wir wollen, Gott,
loben demuthsvoll bis
den Tod! Ewig sey von
erhoben über alles, un-
Gott! Angebetet sollst du
den, weil im Himmel und
Erden dir, Erhabner,
mand gleicht, deine Größe
hts erreicht! (21.)

Mel. Wie groß ist des ꝛc.

403. Geheiligt werde, Gott, dein Name! Herr! Heilig, heilig, heilig ist dein großer wundervoller Name, den selbst kein Engel ganz ermißt! Fallt nieder, und geheiligt werde in tiefer Ehrfurcht, eifrig, gern, wie in der Höh', so auf der Erde, der Name Gottes, unsers Herrn!

2. Sagt uns von seines Namens Ehre, ihr Himmel, die sein Glanz durchdringt, bis einst in seiner Engel Chöre auch unser hohes Lob erklingt. Groß, herrlich ist der Name Gottes, ganz Größe, ganz Vollkommenheit; gepriesen sey der Name Gottes von Ewigkeit zu Ewigkeit! (158.)

Demuth vor Gott.

404. Zwey Dinge sind mir immer klar, prüf' ich mein Thun und mein Gemüthe, und will gerecht ich seyn und wahr: ich bin ein Sünder, Gott ist Güte. Nur ihm, nicht mir gebühret Ruhm. Das fühlen, das ist Christenthum.

2. Von eigenem Verdienste bloß, und fern von eignem Licht und Leben, sag' ich: Gott, deine Huld ist groß, du kannst und willst mir alles geben. Mein Ruhm ver-

verschwinde ganz und gar; sey du in mir nur offenbar!

3. Weg, weg mit aller Frömmigkeit, wobey man nur sich sieht und liebet. Das ist der Tugend Lauterkeit, wenn man nur Gott die Ehre giebet. Du führst die Demuth wohl im Mund; doch wohnt sie auch im Herzensgrund?

4. Man nennet sich oft arm und schwach; wer glaubt es aber wohl vom Herzen? Und glaubst du es, hälts dich nicht wach vor Unruh und vor großen Schmerzen? Der Demuth bringt es keine Pein; in Gott ist sie mit Frieden klein.

5. Ein Tugendbild will ich wohl seyn; doch nur, daß ich dir Gott gefalle. Vor Menschen such' ich keinen Schein. Willst du's, vergessen mein nur alle! Sey du nur, Gott, nur du geehrt: dann ist der Demuth Wunsch gewährt.

6. Führ' mich zu deiner Heiligkeit; doch solls die Eitelkeit nicht wissen. Gieb mir des Himmels Herrlichkeit; ich lege sie zu deinen Füßen. Getrost, mein Gott, entsterb' ich mir; entzückt geb' ich, Gott, alles dir!

(186. 181.)

Ehrfurcht gegen Gott.

Mel. Mein Gott wie bist zc.

405. Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist [...] hell'ge Furcht des Herrn. [...] Weiser ist nur der zu n[...]nen, wer alle seine Pflicht[...] gern, weil Gott sie ihm [...]beut, vollbringt, wenn gl[...] dazu kein Mensch ihn zwin[...]

2. Von Gottes Hoheit g[...] durchdrungen und seiner N[...]drigkeit, schaut er, durch[...] des Wahns Verdunkelung[...] auf jedes Gottes Werk u[...]her; und ihn ist alles sch[...] und gut, und herrlich, w[...] der Vater thut.

3. Wirst du den Höch[...] kindlich scheuen, so wird [...] keine Pflicht zur Last; u[...] nimmer wird es dich gereu[...] daß du dich ihm geheil[...]hast. Wer Gott zu sein[...] Zeugen hat, der freut [...] jeder guten That.

4. Wann dich die Fin[...]nisse decken, die dem Ver[...]cher Muth verleihn, w[...] dich die Furcht des He[...] erwecken, auch dann, w[...] unrecht ist, zu scheun. [...] denkst: vor Gottes Angesi[...] ist Mitternacht wie M[...]tageslicht.

5. Die Welt mag dein[...] Namen schänden, weil [...] nicht ihre Wege gehst, d[...] Ruhm ist doch in Go[...] Händen, ist groß, wenn [...] vor ihm bestehst. Wer d[...]sem Richter wohlgefällt, [...] un[...]

...nter sich den Spott der We r.

6. Es mögen dir Tyrannen dräuen, die Furcht vor Gott giebt Tapferkeit, giebt Muth, nicht Hohn, noch Zwang zu scheuen, giebt Kraft zu thun, was Gott gebeut. Dir graut, ist Gott ...er Seele Licht, selbst vor ...es Todes Schrecken nicht.
(161. 208.)

Mel. Mein Gott, wie bist ꝛc.

406. Vor dir, o Gott, sich kindlich scheuen, ist eines Christen ...rste Pflicht; kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirk' in mir durch deinen Geist die Furcht vor dir, die kindlich heißt!

2. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und, das zu thun, mich ernstlich schäme, was deinem Wort zuwider ...t. Hilft doch der Beyfall ...iner Welt dem nicht, der, Heil'ger, dir mißfällt.

3. Laß immer dein Gesicht mich scheuen; lebendig sey der Ernst in mir, die Seele einzig dem zu weihen, was wohlgefällig ist vor dir! Mich führe nicht zur Sicherheit der Reichthum deiner Freundlichkeit!
(161. 29.)

Mel. Wo ist die Nacht ꝛc.

407. Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein Herz, in Finsternisse! Nichts birgt vor Gottes Blicke sich, nichts ist, was er nicht wisse. Die Dunkelheit sey wie das Grab; das Auge Gottes schaut hinab, es dringt durch alle Tiefen.

2. Gedanken, er durchschauet euch, wenn ihr auch schnell entfliehet, und kleinen Abendwölkchen gleich, nur still vorüber ziehet. Vergebens wünsch' ich: sterbt, vergeht! Er kennt euch, aufgezeichnet steht ihr all' in seinem Buche.

3. Ja, Gott, vor deinem Blicke kann selbst kein Gedanke schwinden. Trug war es, was ich mir ersann: du werdest sie nicht finden. Sie alle treten an das Licht, wann du im scheidenden Gericht des Herzens Rath enthüllest.

4. Dann wird das Siegel deines Buchs vor aller Welt gebrochen; das Urtheil des verdienten Fluchs auch über sie gesprochen. Wer ist dann, der sie dir verhehlt? Sie alle hattest du gezählt, der du die Herzen prüfest.

5. Wer Leidenschaften überwand, um deinen Vaterwillen, wie sehr die Welt auch widerstand, mit Treue zu erfüllen, um stets auch in Gedanken rein bis auf der Seele

Seele Grund zu seyn, nur der wird, Gott, dich schauen. (21.)

Gehorsam gegen Gott.

Mel. Mein Gott wie bist ꝛc.

408. Gott, deinen heiligen Befehlen will ich, dein Kind, gehorsam seyn, nur sie zu meiner Richtschnur wählen, nur dir mein ganzes Leben weihn. Dein Wille ist gerecht und gut; heil dem, der ihn mit Freuden thut!

2. Gehorsam ist die beste Gabe, die dein Geschöpf dir opfern kann. Wann ich sie dargebracht dir habe, aus reiner Liebe, nicht aus Zwang: dann hebt, dann füllet Himmelslust und Friede meine frohe Brust.

3. Laß deine heiligen Gesetze mir immer gegenwärtig seyn, und gieb, daß ich sie nicht verletze, daß ich bedenke, was sie dräun. Das Joch ist sanft, leicht ist die Last, die du mir aufgeleget hast.

4. Sobald ich deine Stimme höre, so mache du mich schnell bereit, daß ich sie durch Gehorsam ehre, vollbringe was sie mir gebeut! Ein Hörer soll ich nicht allein, nein, auch zugleich ein Thäter seyn.

5. Beut diese Welt auch tausend Freuden unreiner Sinnenlust mir an: l
die verderblichen mich m
den; was ist's, das Si
de geben kann? Im A
fang' Lust; am Ende Pe
Das bringt der Dienst d
Lasters ein. (161.

Mel. Sollt' ich meinem Go

409. Heilig, hei
ist dein Wil
Allbeherrscher, unser Go
Du gebeutst; in tiefer Sti
hört die Schöpfung de
Gebot. Die im Himm
dir lobsingen, stehn um d
nen Thron bereit, fre
sich der Seligkeit, dein
Willen zu vollbringen. N
der Mensch erkennt oft nic
des Gehorsams süße Pflic

2. Auf dein Machtgeb
wie horchet aller deiner W
ten Heer! Deinem Win
schon gehorchet Sturm u
Donner, Erd' und Mee
Alles dienet deinem Wille
Alles, alles, was du schuf
eilt und drängt sich, wa
du rufst, was es thun se
zu erfüllen. Nur der Men
bleibt oft zurück, strebt nic
an dieß hohe Glück.

3. Ja empört sich sei
Seele oft nicht frevelnd g
gen dich? Deinem heilig
Befehle stemmt er nicht en
gegen sich? Du sollst ihn nic
mehr regieren. Klügelnd wäh
sein stolzer Wahn, wie th
dünkt, die bessre Bahn; die
so

l zum Glück ihn führen; und
e Bahn ist unglücksvoll,
e zum Heil ihn führen soll.
4. Diesen Thoren laß em-
inden, daß er gröblich sich
rsühnt, daß die eitle Lust
r Sünden ihm zuletzt den
d gebiehrt! Mache dein
ebot ihm wichtig! Lehr' ihn
ine Bahn! Laß ihn ei-
d seinen Irrweg fliehn!
nn allein dein Weg ist rich-
; ungetreu erkannter Pflicht
mt er, Gott, in dein
richt.

ei. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

10. Gehorchen will ich Gott al-
n; ich bin sein Eigenthum.
h will mich seines Wor-
freun; ihm folgen, sey
in Ruhm!

2. Wie heilig, wie gerecht
d gut ist, was mir Gott
eut! Wohl dem, der sei-
Willen thut, und deß
innig freut.

3. Wer aber seiner Pflicht
gißt, der bringt sich selbst
Noth; denn nur, was
verderblich ist, verbietet
er Gott.

4. Leicht ist die Last und
t das Joch; er stärkt
selbst zum Lauf und
uchelt, fällt der Fromme
, o hilft der Herr ihm auf.

5. Er warnet, drohet und
heißt, hält Tod und Le-
vor. Und ich, belehrt
durch seinen Geist, verschlöß
ihm Herz und Ohr?

6. Nein, dir, Gott, sey
mein Herz geweiht; ich bin
dein Eigenthum. Gieb die-
sem Willen Vestigkeit! Dir
folgen, sey mein Ruhm!

(208.)

Freude an Gott.

Mel. Mein Erlöser, Gottes.

411. Deines Gottes freue dich! Dank' ihm meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht nicht, wann Gefahren dräu-en? Ist es dir nicht süße Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab' an dir, was das Herz begehret, einen Vater, der mich hier milde pflegt und nähret, der mich durch sein göttlich Wort hier zum Gu-ten lenket, und mit Himmels-wonne dort meine Seele trän-ket.

3. Wenn ich ernstlich dein Gebot und mit Freuden übe, kindlich dich, mein Herr und Gott, fürch'e, ehre, liebe, o wie ist mir dann so wohl, wie ist mein Gemüthe seli-ger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zu-versicht nach dem Himmel blicken; meiner Leiden acht' ich nicht, wie sie mich auch

 drücken,

drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, und ihr Trost erhebt mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein: so jauchz' ich dann. Wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ich rufen kann: mein ist deine Gnade. Jesus ist nach deinem Rath in die Welt gekommen, hat des Sünders Missethat leidend weggenommen.

6. Lichtstrahl in der Sterblichkeit, Heil des bessern Lebens, dich, des Himmels Seligkeit, such ich nicht vergebens. Wann mein Lauf vollendet ist und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler, Jesus Christ, mich zu seinen Freuden.

7. Meine Freud' an dir, mein Gott, wird dann ewig währen. Kein Geschrey, kein Leid, kein Tod kann sie ferner stören. Auch mein Fleisch und mein Gebein mag Verwesung sehen; Herr, dein Tag bricht schnell herein, es wird auferstehen.

8. Gieb mir Gott, so lang' ich hier in der Fremde walle, das Bewußtseyn, daß ich dir, als dein Kind gefalle! Diese hohe Freudigkeit, die zu dir ich habe, sey mein Heil in dieser Zeit und mein Trost am Grabe.

9. Lust der Sünde müss[e] nie dieses Heil mir rauben. Rüste selbst mich wider s[ie] mit entschlossnem Glauben, gieb mir deinen Geist, de[r] mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun au[f] dich ewig nicht verliere!

(137.)

Mel. Jesus meine Zuversicht u[nd]

412. Habe deine Lu[st] am Herrn. Bey dem Herrn ist Freud[e] und Leben; und er wird, denn er giebt gern, dir auch, was dir dienet, geben. Sein[e] Liebe beut dir an, was de[r] Fromme wünschen kann.

2. Laß der Welt die eit[le] Lust, die in Weinen sich ve[r]kehret. Wisse: wer in seine[r] Brust Gottes Liebe fühlt un[d] nähret, findet stets auf se[i]ner Bahn, was das He[rz] sich wünschen kann.

3. Lust am Herrn erfüll[t] mit Licht, wenn man ih[n] durchs Wort erkennet; jede[r] freut sich seiner Pflicht, we[r] von seiner Liebe brennet. Lu[st] am Herrn beut alles an, was das Herz sich wünsche[n] kann.

4. Wer da Lust am Höch[s]sten hat, hat auch Lust a[n] seinem Willen, suchet ih[n] durch Wort und That un[]verdrossen zu erfüllen, un[d] so trifft er alles an, wa[s] das Herz sich wünschen kann.

5. Bleib[t]

5. Bleibst du auch nicht
ne Last, trage willig die
eschwerden! Wenn du wohl
duldet hast, wird dir volle
eude werden, und im Him=
el hast du dann, was das
erz sich wünschen kann.

(161. 158.)

el. Herr stärke mich dein ꝛc.

13. Ich bin gewiß, daß Gott, der
öchste lebet, durch den die
elt in weiser Ordnung
webet, und der auch mich
künstlich hat gewebet in
utterleibe.

2. Deß freuet sich mein
erz und schenkt die Glie=
r, die ihm der Herr ge=
enkt, dem Geber wieder,
d singt dem Herrlichen
wärmsten Lieder vergnügt
d stille.

3. Von Kindheit an durch
vergangnen Zeiten sah
dich täglich Segen mir
eiten; dein Lob, du oft
rkannter, auszubreiten,
ärf' ich die Sinne.

4. Und seh, wie weise
h dein Arm regieret; ich
, wie gut du mich bisher
führet, so daß kein dau=
d Unglück mich berühret
diese Stunde.

5. Mit Wonne hast du
r das Herz getränket, den
echer hast du mir voll ein=
schenket, so daß mein Geist,
so oft er dein gedenket, vor
Freuden jauchzet.

6. Wie könnt' ich undank=
bar es noch verhehlen? Kein
Gutes hast du mir je lassen
fehlen; ich will es froh selbst
deinem Feind erzählen, daß
er sich schäme.

7. Vergieb mein einst so
unbesonnen Klagen, als ich
mich selbst erdreistete zu fra=
gen: erschufst du mich, allein
um mich zu plagen? Vergieb
die Thorheit!

8. Oft spricht der Mensch:
weh mir, daß Gott mich
hasset; mich läßt er darben;
der Verbrecher prasset! So
spricht er, weil er Gottes
Sinn nicht fasset; sonst würd
er schweigen.

9. Ein Kind, zu klein,
der Mutter Sinn zu deu=
ten, daß ihre Lieb' es müß'
in Bändern leiten, damit
sein zarter Fuß nicht möge
gleiten, klagt über Härte.

10. Bey mir ist nun der
Kindheit Zeit vorüber; wär
über mir der Himmel auch
viel trüber: durch alles wirst
du, Vater, mir nur lieber;
ich harre deiner.

11. Wie könnt ich mur=
rend deinen Arm verlassen,
als könntest du, Erbarmer,
du mich hassen? Nein, kann
ich deine Führung gleich nicht
fassen: mein Glaube sieget.

12. Vest steht mein Sinn: dir will ich mich verschreiben, an dir allein, mein Führer, will ich bleiben, und Kummer, Gram und Sorgen ferne treiben, von dir behütet:

13. Gott, der du, selbst der Thiere nächtlich Brüllen in öden Wäldern hörst, die sie verhüllen, wie wirst du erst das Herz mit Wonne füllen, das dir vertrauet!

14. Ja du bist mir ein Gott, der ewig lebet, durch den die Welt in weiser Ordnung schwebet, und der auch mich so künstlich hat gewebet in Mutterleibe.

15. Dein freuet sich mein Herz, und schenkt die Glieder, die du mir schenktest, dankerfüllt dir wieder, und singt dir, Herrlicher, die wärmsten Lieder vergnügt und stille! (126. 181.)

Religiöser Lebensgenuß.

Mel. Dir, mein Gott, rc.

414. Menschen! Christen! Auf! Erheitert, froh in Gott, den trüben Blick! Gott gab euch ein Herz; erweitert dieses Herz! Fühlt euer Glück! Freud' an Gottes Schöpfung leitet unsern Geist zu sel'gen Höhn, wo wir rings um nus verbreitet, zahllos Welten kreisen sehn.

2. O es schwindet Himmel, Erde dem Entzückten ahndungsvoll fühlt er Gott auf dessen Werde dieses All den Nichts entquoll. Und leben dig wird sein Glaube: Got sieht mich, ich bin sein Kind Und er betet an im Staube und des Dankes Thrän rinnt.

3. Voll von Liebe, vol von Frieden wallt er nur ins Thal hinab, freut mi Frohen sich, und Müden beu er seinen Wanderstab. Sein Hand, die bey Gesange fro her Unschuld Kränze wand, trocknet Trauernden die Wan ge, deutet hin ins bessre Land.

4. Dort nur, ruft er, dort ist Wonne wandellos in Ewigkeit; hofft nicht un ter dieser Sonne dauernd Glückseligkeit; blicket hin zum Grabeshügel mit der Won ne Vorgefühl; fürchtet nich des Todes Flügel; denn e rauscht euch Sieg am Ziel (57.)

415. Ich hab' von ferne, Herr, deinen Thron erblickt, und hätte ger ne mein Herz vorausgeschickt Und hätte gern mein müde Leben, Schöpfer der Geister, dir hingegeben.

2. Das war so prächtig, was ich im Geist gesehn Du bist allmächtig, dru ist dein Licht so schön. Könn ich an diesen hellen Thron

do

ch schon von heut an auf
oig wohnen!

3. Nur ich bin sündig,
r Erde noch geneigt; das
it mir bündig dein heil'ger
eist gezeigt! Ich bin noch
icht genug gereinigt, noch
icht ganz innig mit dir
reinigt.

4. Doch bin ich fröhlich,
ß mich kein Bann erschreckt;
bin schon selig, seitdem
das entdeckt! Ich will
ich noch im Leiden üben,
nd dich zeitlebens inbrün-
g lieben.

5. Ich bin zufrieden, daß
die Stadt gesehn; und
n' ermüden will ich ihr nä-
r gehn, und ihre hellen
ldnen Gassen nicht aus
n Augen lebenslang lassen.
(Aus einer Schrift von 69.)

Liebe zu Gott.

el. Um Gnade für die ꝛc.

416. Von ganzem Herzen lieb'
dich. Nach Gnade, Va-
r, dürstet mich, die mei-
Seele labe. Ohn' dich
freut die Welt mich nicht;
ach Erd' und Himmel
ag' ich nicht, wenn ich,
ott, dich nur habe. Und
ann mein Herz im Tode
richt, bist du der Seele Zu-
ersicht, der Mächtige, der
ich erlößt, der mich im Tode
icht verstößt. O du mein
eil, mein Herr und Gott,
mein Herr und Gott, ein
Schlummer sey mir einst
der Tod!

2. Mein Alles, Vater,
kömmt von dir; den Leib,
die Seele gabst du mir,
und dieß mein erstes Leben.
Daß ich es deiner Liebe weih,
ein Bruder meinen Brüdern
sey, das wollest du mir ge-
ben! Laß, Vater, mein Er-
kenntniß rein und heilig mei-
nen Wandel seyn, in Leiden
dir mich anvertraun, und
nur auf deine Hülfe baun!
O du mein Heil, mein Herr
und Gott, mein Herr und
Gott, sey mirs in meiner
letzten Noth!

3. O daß, wann du mich
sterben heißt, dein Engel
den entbundnen Geist ins
Reich der Wonne trage! Das
still verwesende Gebein wird
Erde, doch nicht immer, seyn;
dir lebts am letzten Tage.
Du lässest mich im Tode nicht;
und kömmt dein Sohn zum
Weltgericht, darf ich den
Richter ohne Graun auf sei-
nem hehren Throne schaun.
O du mein Heil, mein Herr
und Gott, mein Herr und
Gott, dann preis' ich ewig
dich, mein Gott! (151. 84.)

Mel. Um Gnade für die ꝛc.

417. Mein höchstes Gut, mein
bestes Theil, o du der Seele
einzig Heil, des Herzens
ew'ge

ew'ge Freude, ich bleibe, Gott, allein an dir! Was ist, das mein Gemüthe hier von deiner Liebe scheide? Du machst mir deinen Weg bekannt, hälst mich bey meiner rechten Hand, regierest meinen Lebenslauf, hilfst gnädig meiner Schwachheit auf. O Herr, mein Gott! Du bist mein Licht! Du bist mein Licht! Ich folge dir; dann irr' ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rath, der anders nichts beschlossen hat, als was mir Segen bringet. Braust auch der Trübsal Sturm auf mich, ich bin gewiß, daß mir durch dich der Ausgang doch gelinget. Nach hartem Tritt auf rauher Bahn nimmst du mich dort mit Ehren an, mich, den vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Mein Herr und Gott! Ach, voll Begier, ach voll Begier, wünsch ich zu seyn, mein Heil, bey dir.

3. Nur du bist meine Zuversicht, hab' ich nur dich, so frag ich nicht nach allem Gut der Erden. Ja, wär der Himmel ohne dich: so könnte keine Lust für mich selbst in dem Himmel werden. Wärst du nicht schon auf Erden mein: so möcht' ich nicht auf Erden seyn; denn auch die ganze wei
Welt hat nichts, was außer di
gefällt. Mein Herr un
Gott! Dein will ich seyn
Dein will ich seyn. Sey, Her
mein Gott, auf ewig mein

4. Und sollte mir durc
Kreuz und Noth, durch Ma
ter, durch Gewalt und To
auch Leib und Seel' verschmac
ten: dieß alles wird, wenn
auch noch mehr, und schrec
lich wie der Abgrund wä
mein Glaube doch nicht ac
ten. Du bist und bleib
doch mein Heil, und mein
Herzens Trost und The
So wahr du bist: dur
dich allein kann Leib un
Seele selig seyn. Herr, mein
Burg. Ich hoffe vest, i
hoffe vest, daß deine Kra
mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weich
und in der Welt dir nic
beharrlich Glauben hält, d
stürzt sich ins Verderbe
weil er der Erde Lust un
Pracht zu seinem Himme
reiche macht, kann er de
Reich nicht erben. Den
wer nicht hier dich lieben ler
und nicht sein Herz von de
entfernt, was dir, du Heilige
mißfällt, kömmt nicht zu
ner bessern Welt. Nur de
der hier sein Herz dir weih
sein Herz dir weiht, n
den führst du zur Her
lichkeit.

6. Dru

6. Drum halt' ich mich
lein zu dir, und du, Gott,
iltst dich auch zu mir: das
i des Herzens Freude. Ich
ße meine Zuversicht auf
ch, den Fels der nie zer-
icht, auch nicht im tiefsten
ide. Dein Wort, o Höchster,
ll allein mein Trost und
eine Richtschnur seyn, bis
h einst in der Ewigkeit
e Seele dein vollkommen
eut. Gott meines Heils!
ch warte drauf, ich warte
rauf! Nimm mich in dei-
en Himmel auf! (122.)

Mel. Mein Gott, wie bist rc.

418. Du Vater al-
ler deiner
inder, der du der Liebe
rquell bist, und dessen
nade gegen Sünder groß
nd bewundrungswürdig ist,
on ganzem Herzen will ich
ein, dir dankbar, dein Ver-
hrer seyn.

2. O daß ich als dein Kind
ch liebe, da du mich als
n Vater liebst, und mich
i solcher Liebe übe, wie du
ir selbst ein Vorbild giebst!
Verherrlicht hast du dich an
ir; nichts scheide mich,
ein Gott, von dir.

3. Vertilg in mir durch
eine Liebe den Hang zur
iebe dieser Welt; veredle
eines Herzens Triebe, wann
Sinnenlust mir Netze stellt!
Wie sollt' ich je die Krea-
tur dir vorziehn, Schöpfer
der Natur?

4. Der liebt dich nicht,
der noch mit Freuden voll-
bringet, was dir, Gott, miß-
fällt. O laß es mich mit
Ernst vermeiden, gefiel es
auch der ganzen Welt. Die
kleinste Sünde selbst zu scheun,
laß, Vater, mich behutsam
seyn!

5. Gieb, daß ich alles
willig leide, was dein all-
weiser Rath bestimmt! Durch
Trübsal führest du zur Freu-
de; und wer sie willig über-
nimmt, geduldig trägt, und
weise nützt, wird mächtig
von dir unterstützt.

6. In deiner Liebe laß mich
sterben, dann wird auch Ster-
ben mir Gewinn; ich werde
deinen Himmel erben, wo
ich dir ewig nahe bin. Da
lieb' ich in Vollkommenheit
dich, Vater der Barmherzig-
keit. (161.)

Mel. Wachet auf so ruft rc.

419. Gott, wer füh-
let nicht die
Triebe der stärksten, dank-
erfüllten Liebe, wann er an
dich, die Liebe, denkt? Je-
des Glück, das wir genies-
sen, die Freuden, die den
Schmerz versüßen, hat dei-
ne Vaterhuld geschenkt. Und
ein noch größres Heil wird
uns durch dich zu Theil, wann
wir sterben. Dann leben

wir

wir, o Gott, bey dir in Himmelswonne für und für!

2. Deiner Gnade mich zu freuen, mich deiner Liebe, Gott, zu weihen, das sey mir Freude, sel'ge Pflicht. Wie beglückest du mit Segen die Frommen, die auf ihren Wegen nur folgen deiner Wahrheit Licht! Wie viel gewinnen sie für ihres Kampfes Müh, sie die Streiter, wann nach der Zeit in Ewigkeit du, Gott, den Ueberwindern lohnst!

3. Ich will in der Prüfung Tagen, was du mir auflegst, stille tragen, will Ungeduld und Unmuth scheun. Sollten Freunde mich verlassen, ja sollten Brüder selbst mich hassen, will ich aus Liebe gern verzeihn. Kein Kampf sey mir zu schwer, verlangest du ihn, Herr, du, mein Vater! Durch deine Kraft, die Leben schafft, mit dir besteh' ich jeden Kampf.

(53.)

Mel. Schwinge zu des rc.

420. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie preis' ich dich! O mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Jeder Blick auf deine Werke, deine Weisheit, Huld und Stärke, wie entlastet er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

2. Flossen mir aus dein Fülle, Gott, nicht tause Gnaden zu? Leben gab m nur dein Wille; und di Gut erhieltest du. Daß i denke, daß ich wähle, d verdankt es meine Seel dir, daß sie dich, Gott, kennt, und dich ihren V ter nennt.

3. Du entrissest dem V derben mich durch dein Sohn, o Gott; der Gerech sollte sterben; und zum H ward mir sein Tod. Ew dort mit ihm zu leben, ha du mir durch ihn gegeb ewig deiner mich zu freu und von dir geliebt seyn.

4. Heil mir, wenn i es empfinde, wie so lieben werth du bist, wenn me Herz vom Haß der Sün inniglich durchdrungen i wenn auf dein Gebot i achte, froh es zu erfüll trachte! Heil mir! Da verbirgst du nicht, Gott, v mir dein Angesicht.

5. Noch lieb' ich dich u vollkommen; das erkennt Seele wohl. Dort, im V terland der Frommen, li ich dich, Gott, wie ich s Ganz werd' ich dort dein Willen kennen, ehren u erfüllen, und empfahn deinem Thron der vollkom nen Liebe Lohn. (117.

421. Nu

[D]ankbarkeit gegen Gott.

[4]21. Nun danket alle Gott mit [H]erz und Mund und Tha[te]n, der große Dinge thut, [de]r uns stets wohl berathen, [de]r uns von Mutterleib', [vo]n Kindesbeinen an, und [bi]s auf diesen Tag beständ[i]g wohlgethan.

2. Der ewig reiche Gott [s]oll' uns bey unserm Leben [ei]n immer fröhlich Herz und [ed]eln Frieden geben, und uns [in] seiner Huld erhalten fort [u]nd fort; so sind wir hier [ge]trost, so sind wir selig dort.

3. Der große, starke Gott [s]oll' uns von allem Bösen, [w]as uns drückt oder droht, [m]it mächt'ger Hand erlösen! [E]r schütz' uns in Gefahr, [er] helf' uns alle Zeit, und [fü]hr' uns sicher fort zur fro[h]en Ewigkeit!

4. Dir, Vater, dir sey [P]reis auf Erden und dort [o]ben; dich, Sohn, Herr [J]esus Christ, dich wollen [w]ir stets loben. Dein Ruhm [,] heil'ger Geist, erschalle [w]eit und hehr. Dir, der du [w]arst und bist und seyn [w]irst, Preis und Ehr! (142.)

Mel. Wie groß ist des 2c.

[4]22. Dank, Dank, mein Vater, [w]ill ich singen dir, der mir nichts als Gutes giebt; mit aller Kraft, vor allen Dingen sey du gelobet und geliebt. Du warst mir, eh' ich war, gewogen und ewig auf mein Wohl bedacht; du hast mich aus dem Nichts gezogen; zum Menschen hast du mich gemacht.

2. Der Seele gabst du Kraft zu denken, durch Wahl sich zu bestimmen Kraft, Vernunft, des Lebens Glück zu lenken, Empfindung, die mir Wonne schafft. Dich kann ich in der Schöpfung finden, mich deiner großen Werke freun, mich inniger mit dir verbinden, mein Herz, mein Leben, Gott, dir weihn.

3. Anbetend sink' ich vor dir nieder, und danke laut dir, daß ich bin. Dich preisen alle meine Glieder, und deine Huld rühmt jeder Sinn. Was ich bedarf, hat sie gewähret, hat in Gefahren mich bewacht; mit Gütern jeder Art genähret, mich milde, väterlich bedacht.

4. Erwäg' ich, Vater, alle Pfade, die deine Hand mich durchgeführt, erblick' ich Weisheit nur und Gnade, und fühle, daß dir Ruhm gebührt. Du lenktest schon von früher Jugend, durch viele Freuden, wenig Schmerz, zu deiner Wahrheit und zur Tugend

Tugend, zu meinem Heil Verstand und Herz.

5. Für jede nützliche Erfahrung, für alles, was belehren kann, für Unterricht der Offenbarung bet' ich, belebt von Dank, dich an. Im Dunkeln forscht' ich nicht vergebens. Du gabst mir selbst dein Wort zum Licht; du zeigtest mir den Weg des Lebens, mein Wohl, mein Elend, meine Pflicht.

6. Nein, nein, die Zunge kann nicht sagen, wie unaussprechlich gut du bist; nun darf die Seele nicht verzagen, die durch dich, Gott, unsterblich ist. Voll Danks sey Geist und Herz und Leben; du bist mein Alles; nichts bin ich, o du, der mir so viel gegeben, gieb mir auch Dankgefühl für dich! (101.)

Mel. Ich singe dir mit Herz und.

423. Du bists, dem Dank und Ruhm gebührt; mein Opfer bring' ich dir. Du hast mich väterlich geführt, warst immerfort mit mir.

2. Wann Angst und Noth mich überfiel, so hörtest du mein Flehn; du setztest meinem Kummer Ziel; ich sollte dich erhöhn.

3. In Krankheit sank ich und in Schmerz; ich rief: ach, rette mich! Mein R[...] ter wurdest du; mein He[...] ward froh und stärkte sich

4. Und kränkte mich d[...] Feindes Haß, und klagt' i[...] dir mein Leid: du halfst m[...] daß ich sein vergaß; es schwa[...] die Traurigkeit.

5. Wann ich den recht[...] Pfad verlohr, mich in G[...] fahren sah, rief ich voll An[...] zu dir empor, und Hül[...] war mir nah.

6. Und wann nach Tr[...] die Seele rang, sucht' [...] dein Angesicht; voll Seh[...] sucht rief ich; Herr wie lang[...] Vergebens fleht' ich nicht.

7. Und noch hälst [...] mit Vatertreu mich, Go[...] in deiner Huth, stehst m[...] in der Versuchung bey, gie[...] mir zum Kampfe Muth.

8. Dir dank' ich es, d[...] die Natur mich nähret u[...] erfreut; ich schmeck in je[...] Kreatur, Gott, deine Freun[...] lichkeit.

9. Und wie für den G[...] nuß, den mir dein mild[...] Segen giebt, dank ich au[...] für die Leiden dir, wodur[...] du mich geübt.

10. Vergiß denn, mei[...] Seele, nicht, was Gott [...] dir gethan, und lebe ga[...] in Recht und Licht; so be[...] ihn dankend an! (43[...]

424. Sollt ich me[...] nem Go[...] nic[...]

t singen? Sollt ich ihm
t dankbar seyn? Seh
doch in allen Dingen:
tes bin ich, Gott ist mein!
en ist es, nichts als Lie:
herzliche Barmherzigkeit,
so oft und gern verzeiht.
r, ich will dich ewig lieben;
will als dein Eigenthum
erheben deinen Ruhm.
. Wie ein Adler sein Ge:
r über seine Jungen streckt:
mich (dankts ihm meine
er) schützend Gottes Arm
ckt. Gott, der über mir
n wachte, als ich kaum
seyn begann, sah mit
terhuld mich an, eh' ich
e, eh' ich dachte. Die:
Leben gabst du mir, giebst
ew'ges! Dank sey dir!
3. Für mich Armen, mich
rlornen, mich, der ich ge:
en bin, gabst du deinen
igebohrnen, gabst du Je:
i Christum hin. Wer
n, was du thatst, er:
nden? Auf der ganzen
de wer? Wer aus deiner
gel Heer kann es, wie
liebst, ergründen? Deine
b' ist immer neu; ewig
ne Gnad' und Treu!
4. Meinen Lehrer, mei:
i Führer, meinen Trö:
r, deinen Geist giebst du,
ott, mir zum Regierer,
nn die Welt mich an sich
ßt, daß er meine Seele
lle mit des Glaubens hel:
lem Licht. Dann, dann fürcht'
ich kein Gericht, und mein
bebend Herz wird stille. Dei:
nes Heils darf ich mich
freun. Herr, dein bin ich;
du bist mein!

5. Meinem bessern Theil, der Seele gabst du Trost und Kraft und Ruh; wann ich, was du wähltest, wähle, strömet mir dein Friede zu. Was, so lange wir hier wal:len, wir bedürfen in der Welt, was die Hütten stützt und hält, die dereinst in Staub zerfallen, das verleihst du, dessen Ruf auch für diese Welt uns schuf!

6. Himmel, Erd' und ihre Heere sind zu meinem Dien:ste da; wohin ich mein Auge kehre, ist mir, Gott, dein Segen nah. Thiere, Kräu:ter und Getreide, in den Gründen, auf der Höh', in den Büschen, in der See, sind mir Nahrung, sind mir Freude. Deiner Vaterhuld Erguß giebt Gedeihn und Ueberfluß.

7. Wann Betrübniß mei:ne Seele, Jammer meinen Leib befällt, dann bet' ich zu dir, verhehle nichts dem Gott, der doch mich hält. Wärst du nicht mein Gott gewesen, hätte mich dein Angesicht nicht er:quickt, so wär' ich nicht von so vieler Quaal genesen. Durch

dein

dein Vateraug bewacht, ging ich durch die dunkle Nacht.

8. Wie ein Vater seinem Kinde nimmer ganz das Herz entzeucht, ob es gleich, verlockt zur Sünde, von dem rechten Pfade weicht: also siehst du mein Verbrechen, du versöhnter Vater an, züchtigst mich, daß ichs gethan, willst es nicht als Richter rächen, weil, da ichs verirrt beging, doch mein Herz an dir noch hing.

9. Schwer, so lang' ich leb' am Grabe, oder leichter sey mein Theil: du, dem ich geglaubet habe, du giebst einst mir ewigs Heil. Die, so hier mit Thränen säen, ärndten dort mit Freuden ein. Nach des Lebens kurzer Pein werd' ich mein Geschick verstehen, jauchzen, daß mich Gottes Rath diesen Weg geleitet hat.

10. Weil denn ohne Ziel, ohn' Ende, Vater, deine Gnaden sind; o so heb' ich meine Hände zu dir auf; erhör' dein Kind! Vater, Vater, du wollst geben, daß ich Seel' und Leib dir weih', daß ich ganz dir eigen sey hier und in dem bessern Leben. Heilig, heilig, heilig, ist er, der seyn wird, war und ist! (45.)

Mel. Nun ruhen unsre ꝛc.

425. Dir dank ich für mein Leben, Gott, der du mirs gegeben, ich danke dir dafür. Du hast, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet, mich väterlich geleitet bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und selbst der Leiden Plage verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treue zu geringe, mit der du mich bewachst. Damit ich, Staub und Erde, auf ewig selig werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen, und zähltest meine Thränen, eh' ich bereitet war. Noch konnt' ich dich nicht denken, zu dir das Herz nicht lenken, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Ich konnte Gnade finden vor dir, der meine Sünden doch sah von Ewigkeit. O Höchster, welch Erbarmen, du sorgest für mich Armen und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, der ich, mein Gott, mich freue, lobsinget dir mein Geist. Dein größestes Geschenke, ist er, durch den ich denke, ist er, der dich, mein Vater, preist.

7. Da[...]

7. Daß du mein Leben
est, daß du mit Kraft
rüstest, verdank ich, Va-
dir. Daß du mich lieb-
führest, mit deinem
st regierest, dieß alles,
tt, verdank' ich dir.

8. Was ich in diesem Le-
bedarf, das wirst du ge-
mir, der ich hoff' auf
. Dir, Vater, dir be-
le ich kindlich Leib und
ele. Herr, segne und
üte mich! (43.)

l. Nun danket alle Gott.

26. Lobsingt, lob-
singet Gott,
alles weislich lenket, und
s mit Vaterhuld auch un-
Wohls gedenket! Ver-
itet seinen Ruhm mit freu-
ollem Sinn, und schwingt
h dankerfüllt zu seinen
hen hin!

2. Schaut überall umher!
findet ihr nicht Segen?
vollen Strömen rauscht
allen er entgegen; und
er sich verbirgt, da fließt
till einher. Lobsingt, lob-
gt dem Herrn! Wer ist
gut wie er?

3. Ja, du Allgütiger,
st auch auf uns hernie-
. Wir sind dir nicht zu
n; du hörst auch unsre
der. Sey hochgelobt von
s! Du hast uns wohlge-
n; du thust uns ferner
wohl, führst uns einst him-
melan. (139.)

Mel. Herr stärke mich ꝛc

427. Herr, du hast mich
seit meine See-
le denket, belehrt, gewarnt
mit so viel Huld beschenket
so treu geführt, gepflegt de
Jahre Blüte mit laute
Güte.

2. Ich irrte nicht, wi
viele meiner Brüder, ver
säumt umher; fiel ich, so halfs
du wieder mir auf, und kam
mir stets auf meinen Wege
mit Lieb' entgegen.

3. Als Kind schon lern
ich deine Güte kennen, die
stammelnd meinen, meine
Vater nennen, vernahm da
Heil, das uns in deinen
Sohne einst wird zum Lohn

4. Ich sah der Tugen
Glück, des Lasters Leiden
gebildet ward mein Geist fü
beßre Freuden; zum Dien
der Welt durch nützliche G
schäfte gabst du mir Kräft

5. O hilf mir stets, wa
aus so milden Händen d
mir verliehst, auch treuli
anzuwenden. Wie wür
ich im Gericht dir sonst en
gehen, vor dir bestehen?
(125

Mel. Wie groß ist des

428. Der Herr i
gut! Il
Himmel höret und jauch

mir nach; der Herr ist gut! Er hat mein Leid in Lust verkehret! Gott ists, der große Dinge thut! Zu ihm, von dem wir Hülfe haben, zu Gott rief ich in meiner Noth, als große Wasser mich umgaben, und keine Hand mir Hülfe bot.

2. Verderben wollte mich verschlingen; vor Menschen wars um mich gethan. Doch er vernahm mein flehend Ringen; Gott sah mich Armen gnädig an. Er ließ die Fluthen grausend schwellen, und rettete mit starker Macht mich mitten durch die schwarzen Wellen und alle Schrecken banger Nacht.

3. Gott ist mit mir! Was kann mir schaden? Was kann mir Staub und Asche thun? Wie gut ists aller Sorg' entladen, Herr, unter deinen Flügeln ruhn! Ich preise dich, Fels meiner Stärke, Gott, meine Zuflucht, mein Panier! Wann ich auf deine Führung merke, wie weis' und göttlich ist sie mir!

4. Du führtest mich auf dunkeln Wegen, verbargst vor mir dein Angesicht, und warest doch bey mir zugegen, und in der Finsterniß mein Licht. Ihr goldnen Seile treuer Liebe zieht mich zu meinem Vater hin! Daß ihm ich weihe meine T[...] be, ich, der ich ihm so th[...] er bin.

5. So flieh' ich des [...] trognen Pfade, der sich v[...] Gott zur Welt gewan[...] des Herrn vergißt, und [...] ner Gnade, der Hülfe, [...] er ihm gesandt. So w[...] ich noch auf ferne Zei[...] des großen Retters in [...] Noth, des weisen Vaters [...] verbreiten, das Lob des G[...] tes Zebaoth. (190.

Lob Gottes.

429. Herr Gott, d[...] loben w[...] Herr Gott, dir danken w[...] Dein ist das Reich; die He[...] lichkeit von Ewigkeit zu Ew[...] keit. Die Welt, dein W[...] und Eigenthum, verkünd[...] deines Namens Ruhm. [...] Herr, wie groß, wie g[...] bist du! Dem Himmel r[...] die Erde zu: heilig ist un[...] Gott! Heilig ist unser Go[...] Der Hocherhabne Gott! [...]

Der Engel unzählba[...] Schaar bringt dir des [...] bes Jubel dar; Prophe[...] und Apostel stehn um de[...] nen Thron, dich zu erhöh[...] Sie bleiben treu bis in de[...] Tod; nun jauchzen sie vor di[...] o Gott. Auch hier im Th[...] der Sterblichkeit lobsinget d[...] die Christenheit, dir, Vate[...] a[...]

des Himmels Thron,
, Jesus Christ, des Va:
s Sohn, und dir, o Geist,
Wunderkraft in Sündern
ues Leben schafft!

Erlöser, um uns Gott
weihn, wardst du ein
ensch, von Sünde rein.
n Liebe zeugte jeder Schritt;
littest, was kein Sün:
litt; dem Tode nahmst
seine Macht; zum Him:
l hast du uns gebracht.
m herrschest du, und nie
geht des Gottesreiches
ajestät. Auch Todten leuch:
einst dein Licht; du we:
t sie, und hälst Gericht.

So sey denn voll von
nem Ruhm die Erde, nun
n Heiligthum. Stärk' uns
unsrer Lebensbahn, und
nm dich unsrer Schwach:
t an! Lehr' uns gesinnet
n, wie du, daß uns auch
neSeelenruh; Verlaß uns,
re Zuversicht, im Leben
) im Tode nicht!

Voll deines Preises,
rr, sind wir; es schmach:
unser Herz nach dir. Dein
ort sey Licht uns, Rath
d Kraft in dieses Lebens Pil:
schaft. Auf deinen Schutz,
treuer Gott, verlassen
r uns in der Noth. Du
t ein Vater, der uns liebt,
d was uns gut ist, gerne
bt. O leit' uns durch die
Prüfungszeit, bewährt, ins
Land der Ewigkeit. Amen.

(107. 84. 101.)

Mel. Wie groß ist des ꝛc.

430. Hinauf! Hinauf in jene Hö:
hen erhebe dich mein Lob:
gesang! Der Vater hört der
Kinder Flehen, hört ihren
Preis, hört ihren Dank.
Empor, ihr Herzen. Unser
Lallen, empor, es walle him:
melan! Hier, wo der Engel
Lieder schallen, darf auch des
Menschen Lob sich nahn.

2. Wer giebt uns Zungen,
wer uns Lieder, zu preisen,
Vater, deine Huld? Wie strö:
men Gnaden von dir nie:
der! Wer trägt, wie du,
mit uns Geduld? Wer giebt
wie du? Als du, wer gie:
bet? Als du, wer segnet
und erfreut? Wie du, wer
heil'ger Vater, liebet mild'
und gerecht in Ewigkeit?

3. Dir dankt den Odem,
wer da labet, das Ohr, die
Zunge dir, wer spricht, dein
ist das Herz, das froh sich
hebet; dein, unsrer Augen
Wunderlicht, dein, Haupt
und Brust; der Nerven
Menge; und unser künstli:
ches Gebein. Die Summe
aller Preisgesänge ist: alles,
alles, Gott ist dein!

4. Wir beugen uns vor
dir, und danken, und füh:
len, fühlen unser Nichts.

Die

Die Hügel weichen, Berge wanken, du bleibst der ew'ge Quell des Lichts. Mit jeder Morgensonne Schimmer fließt uns dein milder Segen zu. O fühlten wir es tiefer immer: du bist, und bleibst die Liebe, du!

5. Wir essen täglich und wir trinken dein Brod, dein Wasser, deinen Wein. Zur Rechten hier, und hier zur Linken würkst überall du, zu erfreun. Wohin kann unser Blick sich wenden, wo, ew'ge Liebe, du nicht seyst? Anfangen, wo? Wo fortgehn? Enden, wo? Es erlieget unser Geist.

6. Das Nächste und die weitste Ferne, woher? Als nur auf dein Geheiß! Die Tiefen, Höhen, Mond und Sterne, wie wecken sie zu Dank und Preis! Wir athmen Ströme deiner Güte mit jedem Hauch des Mundes ein. Ach möchten Lippen und Gemüthe dir überströmend dankbar seyn!

7. Du streust des Lebens Freuden nieder, mit überschwenglich voller Hand; du legst um unsers Leibes Glieder das schützend wärmende Gewand; du baust uns Häuser, Gärten, Hütten, verleihest Ruh' und Arbeit uns; bist der Erhörer unsrer Bit-
ten, bist Fördrer, Segn
unsers Thuns.

8. Verstand dich zu e
kennen, Triebe dir nach
ahmen, Vater, gab uns d
ne treue Vaterliebe; v
deinem Himmel kam her
dein Sohn; voll Gnad u
Wahrheit, eilte zu Schul
beladenen und sprach V
gebung, Gnade, stärkte, he
te, wer krank war, trostlo
elend, schwach.

9. Auf seinen reinen Li
pen schwebte nur Wahrhei
Weisheit, Recht und Hul
In seinem Herzen schlu
und lebte der Liebe San
muth und Geduld. Ihn, d
vom Himmel bis zum Gr
be, zu unserm Heil erni
drigt sank, die unaussprec
lich hohe Gabe erreicht k
schwacher Erdendank.

10. Unsterblichkeit wa
ihm gegeben für uns, d
Todes Erben! Preis! Ve
wesung wandelt sich in L
ben für uns dereinst a
sein Geheiß! O Mensch
betet an die Milde, die uns
den Sündern, solches gieb
Glaubt ihm, liebt ihn; d
Gottheit Bilde wird ähnlic
wer ihm glaubt, ihn lieb

11. Wie dir, du Qu
der Seligkeiten, o wie d
würdig danken, wie? De
Zeiten und den Ewigkeite
nach heil'ger Würde preise
ni

. Die reinsten, wärmsten
rzen danken dir nur so
t, und schwach, und matt,
, dessen Liebe keine Schran-
, kein Maaß, kein Ziel,
Ende hat. (101.)

31. O Schöpfer, was ich seh, sind
ner Allmacht Werke; du
die Seele der Natur;
Sterne Lauf und Licht,
Sonne Glanz und Stärke
deiner Hand Geschöpf und
ur.

2. Du zünd'st die Fackel
, die in dem Mond uns
htet; du giebst den Win-
Flügel, du! Du leihst
Nacht den Thau, wo-
sie uns befeuchtet; du
lst der Sterne Lauf und
h.

. Allmächtiger, durch
der Berge Stoff bestehet!
Schachten Erz hast du
hmelzt, du hast das Fir-
ment hoch über uns erhö-
, der Wolken Kleid dar-
gewälzt.

. Dem Fisch, der Strö-
läst, und mit dem Schwan-
ürmet, hast du die Adern
gehöhlt. Du hast den
phant aus Erde aufge-
rmet, und seinen Kno-
berg beseelt.

. Des weiten Himmels-
ms lichtblaue Pracht: Ge-
ber, gegründet auf den
en Ort, der Gottheit große
Stadt, begränzt nur durch sich selber, hob aus dem Nichts allein dein Wort.

6. Doch, dreymal großer Gott, es sind erschaffne Seelen für deine Thaten viel zu klein; sie sind undenkbar groß und wer sie will erzählen, muß gleich wie du, unendlich seyn.

7. O Unbegreiflicher, ich bleib' in meinen Schranken; du, Sonne, blendst mein schwaches Licht; und wem der Himmel selbst sein Wesen hat zu danken, braucht eines Wurmes Lobspruch nicht. (58.)

432. Singt, singt mit heiligem Entzücken, singt unserm Gott ein neues Lied! Der Herr ist groß! Ihn will ich preisen, ihn, den Gütigen, den Weisen, dessen Auge nichts entflieht.

2. Der du den sternenvollen Himmel, wie ein Gezelt, weit ausgespannt, und hier, umstrahlt von Sonnen thronest, hier in einem Lichte wohnest, wo kein Sterblicher dich fand!

3. Gott, ich verliere mich im Glanze; dich, Gütigster, verlier ich nie! Du bist auch unter uns zugegen; und entzückt von deinen Wegen, voll Bewundrung preis' ich sie.

4. Dich preis' ich, der du an die Erde mit väterlicher Güte denkst, der du ihr in der Sonne leuchtest, und im Regen sie befeuchtest, sie mit kühlem Thaue tränkst!

5. Daß frisches Grün um ihre Glieder, ihr Haupt mit jungen Blumen lacht, und ihren mütterlichen Rücken Saat und milder Segen drücken, jährlich mit verneuter Pracht.

6. Du bists, der zwischen rauhen Bergen erfrischend Wasser quellen läßt, und sonnenreichen Höhen Reben, Bäumen ihre Frucht gegeben, düstern Wäldern ihren West.

7. Zur Arbeit winket den Geschöpfen der Tag aus strahlenvoller Luft; bis, unter dunkler Schatten Hülle, kühler Nächte sanfte Stille zur erwünschten Ruhe ruft.

8. So wie dann froh zu Jubelliedern erwacht der Vögel reges Chor; so steigt von allen Nationen, steigt aus aller Himmel Zonen dir ein Lobgesang empor.

9. Dir, großer Vater aller Wesen, der du mit Weisheit allen giebst, und mannigfaltig zugemessen allen, keinen hast vergessen; allversorgend alle liebst.

10. Damit dein Name herrlich werde durch alle Welten, dein Gebiet, und dich den Gütigen, und Weis[en] und Mächt'gen alle dankb[ar] preisen, durch ein allgem[ei]nes Lied. (190

Mel. Kommt, kommt den

433. Wie groß si[nd] deine Kr[äf]te! Wer ist an Macht di[r] Höchster, gleich? Jehov[a] deine Rechte umfaßt der Sch[ö]pfung weites Reich! D[u] lenkst der Welten Zügel m[it] deiner starken Hand; G[e]danken giebst du Flügel un[d] Ordnung dem Verstand. D[ir] dankt der Menschen Se[ele] ihr Daseyn, ihre Kraf[t] du willst, daß frey sie wä[h]le; durch dich fühlt sie un[d] schafft.

2. Es danken alle We[sen] den Lebensodem dir allei[n] und uns hast du erlesen zu[m] Vorzug, deiner uns zu freu[n]. Für uns ist deine Son[ne] am Himmel hingestellt: do[ch] fühlt auch Lebenswonne [die] Thier- und Pflanzenwe[lt]. Das Würmchen kann [sich] freuen; es spielt in dein[em] Schutz; in weiten Wüs[te]neyen dient dir des Löw[en] Trutz.

3. Die Elemente dien[en] dir, Herr, sind deinem Wi[nk] bereit; du machst die Er[de] grünen, und mehrest ih[re] Fruchtbarkeit. Die Ler[che] singt dir Lieder; dir tö[nt] die Nachtigall; dir hall[en]

Stürm

rme wieder; dir braust
Stromes Fall. Dir lo:
, Gott, die Flammen;
säuselt Busch und Hain;
inzelt und zusammen preist
dich allein.
. Du schleuderst aus
Tiefen verschloßnes Feuer
herauf; in Wolken, wo sie
efen, weckst du die lau:
Donner auf. Dein Blick
ut den Meeren; sie rau:
ihre Bahn; du winkst
Sonnenheeren; sie flie:
, und sie nahn. Du
st der Geister Einen;
arrten alle schon; und eh
winkst, erscheinen sie all
deinen Thron.
. Du lenkst auch unser
gen, Allmächtiger, durch
en Blick; vor dir liegt
Morgen enthüllt ein
ches Geschick. Du sie:
alle Zeiten entfliehen,
en, nahn, und knüpfest
gkeiten den Ewigkeiten
Du stürzest Thronen
er; zum Meere wird das
. Du hebest Thronen
ier. Das Meer wird
er Land.
. Wer ordnet so bedäch:
wer waltet so wie du,
ott? Wer ist wie du, so
htig selbst in des Lebens
r Noth? Du kannst Be:
gniß sehen; das kleinste
dir nah; eh die Be:
gten flehen, ist oft schon
Hülfe da. Auch die verborg:
nen Thränen siehst du und
trocknest sie, wie deine Huld
dem Sehnen Erhörung oft
verlieh.

7. Ja dir verdankt, vor allen der Mensch die Fülle deiner Huld; du hörst des Säuglings Lallen; mit Schul: digen trägst du Geduld. Du bist nur dem Verbrecher, der Sünd' auf Sünde thürmt, ein Donnerer, ein Rächer, den keine Macht beschirmt. Doch ihm auch leuchtet wie: der auf Besserung dein Licht; auf Frevler nur stürzt nie: der dein flammendes Ge: richt.

8. Jehova, Gott der Göt: ter, an deine Größe reichet nichts; wir neigen uns, Er: retter, vor dir, gebeugten Angesichts. Von ungezählten Sternen erschallen Stimmen dir; die Nähen und die Fernen ertönen dort und hier. Es mischt in ihre Chöre sich noch die fernste Zeit. Dir, Herr, sey Preis und Ehre: hallts durch die Ewigkeit. (198.)

434. Tausend Ster: nenheere loben meines Gottes Pracht und Stärke; aller Himmelskrei: se Welten preisen seiner All: macht Werke; Meere, Ber: ge, Wälder, Klüfte, die sein Wink hervorgebracht, sind

 Posaunen

Posaunen seiner Liebe, sind Posaunen seiner Macht.

2. Sollt ich denn allein verstummen? Sollt ich ihm kein Loblied bringen? Nein, ich will des Geistes Flügel auch zu seinem Throne schwingen; und wenn meine Zunge stammelt, o, so sollen nur allein dieser Augen milde Bäche Zeugen meiner Ehrfurcht seyn.

3. Wer heißt Millionen Sonnen prächtig, majestätisch glänzen? Wer bestimmt dem Wunderlaufe zahlenloser Erden Gränzen? Wer verbindet sie zusammen? Wer belebet jeden Kreis? Deines Mundes sanfter Odem, Herr, dein mächtiges Geheiß.

4. Alles ist durch dich, die Schaaren ungeheurer Sphären liefen, auf den Ton von deinen Lippen, durch die ewig leeren Tiefen; Fische, Vögel, zahme Thiere, Wild, das Feld und Hain durchstrich, und vernünftige Geschöpfe scherzten drauf, und freuten sich.

5. Durch dich schmückt die Hand des Frühlings blum- und blüthenreich die Gränzen; durch dich muß das Gold der Aehren, und der Trauben Purpur glänzen; du erfüllst die Welt mit Freude, wann die Kälte sie besiegt, wann sie eingehüllt in Flocken, wie i[n] zarten Windeln liegt.

6. Durch dich kann de[r] Menschen Seele in der Ste[r]nen Kreise dringen; durc[h] dich weiß sie das Vergang[e]ne, hat Begriffe von de[n] Dingen, trennt der Sa[]chen Aehnlichkeiten von de[n] Sachen selber ab, urtheilt[,] schließt, begehrt und scheuet[;] durch dich flieht sie Tod un[d] Grab.

7. Sagt, wer donnert i[n] den Wolken? Sagt, we[r] brauset in den Stürmen[?] Zweifler, sprich, wer wäl[zt] die Fluthen, die sich wie Ge[]bürge thürmen? Donner[,] Meer und Stürme rufen di[r] mit hohlem Brüllen zu! [O] verwegenes Geschöpfe! Di[e]ß ist Gott! Was zweifelst du[?]

8. Herr, in meinem Mu[n]de sollen deine Thaten ew[ig] schallen: aber laß dir nu[r] die Schwachheit eines Wur[]mes wohlgefallen. Du, de[r] du das Innre prüfest, sie[h] der Seele Regung an, d[ie] sich selber wohl empfinde[n,] aber nicht beschreiben kan[n.]

9. Werd' ich einst vo[r] deinem Throne unter de[n] Verklärten stehn, dann wi[ll] ich in edlern Liedern dei[ne] Majestät erhöhn. O i[hr] längsterwünschten Zeiten, e[ilt] mit schnellem Flug' herbe[y!] Eilet, daß ich bald der Fre[u]...

sonder Wechsel fähig (82.)

. Nun danket alle Gott.

35. O könnt ich meinem Gott, Herrlichen lobsingen, , heil'ger Andacht voll, Dank und Ehre bringen! ibe sich mein Leib und mein eckter Sinn ihm ganz zu em Dienst, ihm ganz zum : hin!

. Der du das Wollen nach deiner Huld gege; hinfort ganz dir allein Dienst und Lob zu le, gieb zum Vollbringen mir deinen guten Geist, mich in deinem Dienst Lobe unterweist!

. Anbetung, Ruhm und nk, und Weisheit, Macht Stärke, dir, Vater, Sohn Geist! Dich preisen dei Werke! Was Odem hat lebt, und was nur lal kann, das stimm' in igkeit dir Lobeslieder an! (111. 174.)

. Mit welcher Langmuth ꝛc.

36. Der Herr ist Gott! Singt ein Lied in seinem Hei hume! Er, der vom Him auf euch sieht, erschuf , sich zum Ruhme. Gott verehren seyd ihr da; der euch, eh ihr wur sah, kennt Herzen und anken. Der Herr ist heilig! Er allein will unser Gott und Heiland seyn. Ihm, ihm soll alles danken.

2. Der Seraph betet an und brennt; ihm jauchzen Morgensterne. Der Mensch, der ihn nur schwach erkennt, ehrt ihn aus dunkler Ferne. Ihm jauchzen tief in Staub und Gruft, weit in der See, hoch in der Luft der Schöpfung ganze Heere. Der Sonne feuerreiche Pracht, das blasse Licht der stillen Nacht verkündigt Gottes Ehre.

3. Der Herr vergibt uns unsre Schuld, so oft wir vor ihn treten; er trägt uns Schwache mit Geduld; er lehrt uns kräftig beten. Der strafen kann, verschont zugleich. Der Herr ist Gott! Sein ist das Reich! Er hört der Frommen Flehen. Er segnet sie, wann Unfall droht, erlöst er sie von Sorg' und Noth, und zählet ihre Thränen.

4. Jauchzt, Völker, jauchzt! Gelobt sey Gott! Preist ihn durch frohe Lieder! Sagt' Berge, nach: gelobt sey Gott! Ihr Thäler hallet wieder: gelobt sey Gott! Mit mächt'gem Klang dring unser hoher Lobgesang bis in die stillsten Wüsten. Der Frevler zittre! Neuer Muth und frommer Andacht heil'ge Glut

Glut erfüll' das Herz der Christen! (23.)

Mel. Ich singe dir mit 2c.

437. Hoch in den Wolken thront der Herr, mit Wahrheit und mit Licht; Gerechtigkeit geht vor ihm her; er übt ein recht Gericht.

2. Die Himmel zittern, wann er schilt; die bange Erde bebt; ein siebenfacher Donner brüllt, wann sich sein Zorn erhebt.

3. Die Sphären sinken unter ihm und ahnen Weltgericht, und taumeln in ihr Nichts zurück, wann er aus Wettern spricht.

4. Er winkt mit schöpferischer Hand, und eine Sonne brennt. Sein ausgestreckter Arm umspannt das weite Firmament.

5. Er will: es glänzt ein Sternenheer in stiller Majestät; er spricht zur Erde: sey nicht mehr; die Erde hörts, vergeht.

6. Er ruft dem Sturm; es bebt das Land vom schrecklichen Orkan; er wälzt in seiner hohlen Hand den großen Ocean.

7. Sein Blitz zerreißt die dunkle Nacht; sein Donner rollt daher, und Wellen thürmen sich mit Macht im ungestümen Meer.

8. Die Himmel rühm[en] seine Macht; die Welten r[u]fen laut: sein Wille rief un[s] aus der Nacht; sein Ar[m] hat uns gebaut.

9 Wie prächtig kleid[et] er die Flur, die Wälder v[oll] Gesang! Ihm singt die he[rr]liche Natur in allen Tön[en] Dank.

10. Er schaut mit milde[m] Vaterblick die Werke sein[er] Hand; er sorget für d[er] Menschen Glück; er segn[et] Volk und Land.

11. O Mensch, erken[ne] deinen Werth, daß dei[n] Gott gedenkt, der alle dei[ne] Klagen hört, dein gan[zes] Schicksal lenkt!

12. Allmächtig wägt [er] deine Zeit, wägt Leben [...] und Tod, giebt deinem G[eist] Unsterblichkeit; erhebe dei[n] Gott! (155.

438. Lob, Ehr u[nd] Preis dem hö[ch]sten Gut, dem Vater al[ler] Güte, dem Gott, der gr[oße] Wunder thut, dem Go[tt,] der mein Gemüthe mit [sei]nem reichen Trost erfü[llt,] dem Gott, der allen Jamm[er] stillt. Anbetung ihm u[nd] Ehre.

2. Der Himmel Heere d[an]ken dir, Beherrscher aller Th[ro]nen! Auch wir, o Va[ter,] die wir hier in deinem Sch[...]

:n wohnen, wir alle prei:
:n deine Macht, die uns
:schuf, die uns bewacht. An:
:tung dir und Ehre!

3. Was deine Macht er:
haffen hat, das willst du auch
:halten; darüber will dein
:eiser Rath und deine Gnade
:alten. In deinem ganzen
:eiten Reich herrscht Macht
:nd Recht und Huld zugleich.
:nbetung dir und Ehre!

4. Ich rief hinauf zu mei:
:em Gott: vernimm mein
:ißes Flehen! Da half er mir
: meiner Noth; ließ mich
:in Antlitz sehen. Drum
:ank ich, Gott, ich danke dir!
:uf, Christen, dankt auch
:r mit mir! Gebt unserm
:ott die Ehre!

5. Gott ist bisher noch
:nmer nicht von seinem Volk
:schieden; er bleibt der From:
:en Zuversicht, giebt ihnen
:eil und Frieden. Er führt
:it väterlicher Hand die Sei:
:en, die er treu erkannt.
:ebt unserm Gott die Ehre!

6. Wann Trost und Hülfe
:angeln will, wann niemand
:ehr kann rathen: so setzet
:ott der Noth ein Ziel, und
:lft durch Wort und Tha:
:n. Er nimmt sich dessen
:nädig an, der keine Hülfe
:nden kann. Gebt unserm
:ott die Ehre!

7. Ja dich will ich mein
:ebenlang, Gott, mein Er:
retter, ehren. Einst sollen meinen Lobgesang auch deine Himmel hören! Frohlockend, Vater, über dich, erfreue Leib und Seele sich! Anbetung dir und Ehre!

8. Ihr, die ihr euch zu Gott bekennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre. Die Götzen sind des Christen Spott; der Herr ist Gott: Der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommt denn vor sein Angesicht, ihm Preis und Dank zu bringen! Bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns ihm lobsingen! Der Herr hat alles wohl bedacht, und alles, alles wohl gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre! (167.)

Mel. Dieß ist der Tag, den.

439. Auf, Christen! Preist mit mir den Herrn! Wer preist, was herrlich ist, nicht gern? Ist er, den Erd' und Himmel ehrt, nicht euers höchsten Lobes werth?

2. Lobt ihn! Sein ganzer Nam' ist Ruhm; Unendlichkeit sein Eigenthum. Dieß gränzenlose Meer von Licht durchschaut der Engel erster nicht.

3. Ja freuet euch, ihn zu erhöhn; solch Lob ist heilsam, lieblich, schön, schärft den Verstand

Verstand, erhebt das Herz, und lindert, stillet jeden Schmerz.

4. Wie wird der Geist dadurch entzückt, zum Himmel hoch emporgerückt, mit seinem hoch erhabnen Freund, mit Gott stets inniger vereint!

5. O welch ein herrlicher Beruf zu dem Gott selbst den Engel schuf! Welch eine theure, süße Pflicht, die uns so reichen Lohn verspricht!

6. Ja, Heil euch, die ihr sein gedenkt! Dazu ist euch Verstand geschenkt! Die Ehre des Verstandes ist, daß ihr den Ew'gen kennt und wißt.

7. Wann ihr den Ewigen besingt, freut euch, daß ihr ein Herz empfingt, das sich zu Gott mit Inbrunst nahn, und seine Größe preisen kann.

8. Auf, Christen denn! Erhebt den Herrn! Wer preist nicht milde Geber gern? Bedenkt, welch Heil er uns gewährt! Wer ist, wie er, des Lobes werth?

(105. 158.)

Mel. Allwissender vollkommner.

440.

Wo tönt das Lied, das dich erreicht, dich, Herr, und deine Stärke, die Huld, die nimmer von uns weicht, die Größe deiner Werke? Wo tönt der festliche Gesang? Laß mich den Jubel hören! Laß meines schwachen Lie des Dank, mit ihm verein dich ehren, dein Lob hier wie derhallen!

2. O könnt ich, Schöpfer dich erhöhn, wie Engel dic erheben, sie, die vor deinem Antlitz stehn, in deinem Lic te leben! So lange sch von dir gewöhnt zu deinem hohen Preise, lobsingen si und Freude tönt durch all Himmel Kreise, ein voll Strom des Lobes!

3. Unübersehbar, grä zenlos ist deiner Wund Menge; ein hoher Inhal allzugroß für endliche Ge sänge! Wohin ich schau zeigen mir sich Unermeßlic keiten. Gott, sie sind H rolde von dir, die seit d Schöpfung Zeiten, wie gr du bist, erzählen.

4. Wie strahlt zum Pre deiner Macht in nie dur schauten Fernen dein Hi mel mir in jeder Nacht v Sternen über Sternen! W zählt, wer leitet ihre Schaar Wer kennet sie bey Namen Nur du! Als keine W noch war, da sprachst d kommt: Sie kamen u lobten ihren Schöpfer.

5. Wer dacht' auch mei eh ich noch war, eh du a Licht mich brachtest? W

könn

…nte schützen in Gefahr, …nn du mich nicht bewach…t? Die Himmel schuf …ein dein Ruf, wie mich, …err, deinen Erben; doch …er Himmel, den er schuf, …rd altern und verderben; … aber werde leben!

6. O Stärke Gottes, Macht …s Herrn, o meines Gottes …echte, o Macht der Liebe, …r ich gern ein würdig …pfer brächte! Ergreife, stärk', …tflamme mich, daß ich dich …hmen könne, daß ich, von …r begeistert, dich zu ehren, …ets entbrenne. Dein Lob … meine Wonne! (21.)

…rgebung an Gott.

441. O Herr, mein Gott, durch …en ich bin und lebe, gieb, …aß ich mich in deinen Rath …rgebe; laß ewig deinen heil'…en Willen mein, und was …u thust, mir immer Freude …eyn!

2. Du, du regierst, bist Weisheit, Lieb' und Stärke! Du, Herr, erbarmst dich al…er deiner Werke! Was zag' …ch denn noch einen Augen…lick? Du bist mein Gott! Dein Wille ist mein Glück.

3. Von Ewigkeit hast du mein Loos entschieden. Was du bestimmt, befördert meinen Frieden. Du wogst mein Wohl, du wogst mir auch mein Leid, und was du schickst, dient mir zur Seligkeit.

4. Gefällt es dir, so müsse keine Plage sich zu mir nahn; gieb mir zufriedne Tage. Allein verwehret es mein ewig Heil, so bleibe du nur, Gott, mein Trost, mein Theil.

5. Du giebst aus Huld uns dieser Erde Freuden; mit gleicher Huld übst du uns auch durch Leiden. Ist nur mein Weh nicht meine eigne Schuld; so zag' ich nicht, du giebst dabey Geduld.

6. Soll ich ein Glück, das du mir gabst, verlieren, und willst du, Gott, mich rauhe Wege führen; so wirst du, denn du hörst mein kindlich Flehn, mir dennoch bald und mächtig Hülf' ersehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig Tagen sterben. Herr, wie du willst. Soll ich den Himmel erben, und dieser ist im wahren Glauben mein, wie kann der Tod mir dann noch schrecklich seyn? (43.)

Mel. Jesus, meine Zuversicht rc.

442. Immer müsse, Gott, dein Rath mich und meinen Willen lenken. Du, der mich erschaffen hat, du kannst dein Geschöpf nicht kränken. Wenn du nimmst und wenn du giebst,

thu…

thust du es, weil du mich liebst.

2. Willig folge dir mein Geist, führst du mich gleich rauhe Wege. Hilf mir, daß er stets dich preist, treffen mich gleich deine Schläge: immer hast du nur gethan, was mein Heil befördern kann.

3. Wahr und heilig ist dein Wort; was du zusagst, wirst du halten. Dich allein, den treuen Hort, laß ich über alles walten. Wer sich deiner Hülfe freut, schmeckt auch deine Freundlichkeit.

4. Herr, du weißt, was mir gebricht; dich im Himmel laß ich sorgen. O dein Trost ist Sonnenlicht bey dem allertrübsten Morgen. Schenke mir Gelassenheit, daß ich harre deiner Zeit.

5. Fällt ohn' dich kein Haar vom Haupt: solltest du mein Glück nicht wählen? Wer in Demuth an dich glaubt, der wird nie sein Ziel verfehlen. Dir vertraun, ist süße Pflicht; du vergißt die Deinen nicht.

6. Wein' ich oft vergebens hier; trüget oft mein irdisch Hoffen; lichthell steht dereinst doch mir jenes Buch der Vorsicht offen. Dort seh ich, wie wunderbar deine weise Führung war.

7. Alle Leiden dieser Zeit, alle Thränen und Beschwerden sind nicht werth der Herrlichkeit, die dort offenbar soll werden. Herr, du hast, so rühm' ich dann, großes stets an mir gethan.

(66.)

Mel. Freyheit gabst du ꝛc.

443. Wohl dem, der mit stillem Herzen dem Allweisen, der uns liebt, ganz sein Schicksal übergiebt, und auch in den tiefsten Schmerzen seinem Kummer muthig wehrt, durch Vertraun den Herrn verehrt!

2. Mensch, kein Schicksal deines Lebens, sorgtest du von Jugend auf, nimmt drum einen andern Lauf. Sorge quält, und quält vergebens; deine Kräfte zehrt sie ab, stürzt nur früher dich ins Grab.

3. Eh' du noch die Welt betratest, wog er, der dir Leben gab, dir schon längst dein Schicksal ab. Eh' du noch um Segen batest, eh' noch deine Thräne rann sah er dich schon gnädig an.

4. Dankbar nimm des Lebens Freuden aus des Höchsten milder Hand; hat er Noth dir zuerkannt, nun so fasse Muth zu leiden. Gut ist alles, was Gott will; dulde willig, dulde still.

5. Will dein Anschlag nicht gedeihen, und mißlingt dir dein Bemühn, denke

was

was erst Glück uns schien, muß man oft hernach bereuen. Wohlthat ists für dich gewiß, daß es Gott mißlingen ließ.

6. Wenn er nicht so reichen Segen, als dem Nächsten, dir verlieh: müsse dessen Wohlstand nie Neid in deiner Brust erregen. Lerne fremden Glücks dich freun; fremdes Glück wird dadurch dein.

7. Wenn dir Frevler Angst erwecken, wenn ihr Haß dich drückt und kränkt: hält sie Gottes Macht umschränkt. Droht der Tod mit seinen Schrecken: der vom Tod erretten kann, er dein Gott, nimmt dein sich an.

8. Christ, sey unbesorgt und heiter, im Vertraun auf Gottes Wort, setze deine Wallfahrt fort. Der dein Schild ist, hilft dir weiter und hält vest, was er verspricht, er, dein Gott, verläßt dich nicht. (158.)

444. Befiehl du deine Wege und alles was dich kränkt der treuen Vaterpflege deß, der den Weltkreis lenkt. Den Sternen, Wolken, Winden bezeichnet er die Bahn: sollt' er nicht Wege finden, wo dein Fuß wandeln kann?

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dirs soll wohlergehn, dein Werk auf ihn nur bauen, soll es vor ihm bestehn. Gott läßt durch Sorg' und Grämen und selbstgemachte Pein sich keine Wohlthat nehmen; sie muß erbeten seyn.

3. O Vater voller Gnade, dir ist allein bekannt, was gut sey oder schade, Geschöpfen deiner Hand. Und was du dann erlesen zum Besten deiner Welt, bringst du zum Stand und Wesen, so bald es dir gefällt.

4. An wunderbaren Wegen fehlt dirs, Allweiser, nicht. Dein Thun ist Gnad und Segen, dein Gang ist Recht und Licht. Und wann du deinen Kindern ein Glück hast ausersehn, wer kann dich daran hindern? Du willst: es muß geschehn.

5. Christ, wehre deinem Schmerze! Der Sorgen bange Nacht verfinstre nicht dein Herze, auf, brich der Schwermuth Macht. Bist du doch, nicht Regente, der alles führen soll, Gott sitzt im Regimente, und führet alles wohl.

6. Ihn, ihn laß thun und walten; er will dein Wohlergehn; er wird dich aufrecht halten; bewundernd wirst du sehn, wie gut er dich

dich regieret, wie wunderbar sein Rath das Werk hinausgeführet, das dich bekümmert hat.

7. Verzieht der Trost auch lange, weil dieß dir heilsam ist; so werde dir nicht bange, daß deiner Gott vergißt. Er wird nach trüben Stunden, harrst voll Vertrauns du sein, dich, den er treu erfunden, mit seiner Hülf' erfreun.

8. Wohl dir, wohl deiner Treue! Sie trägt den Sieg davon. Daß dich dein Kampf nicht reue, blick hin auf seinen Lohn! Gott reicht dir selbst die Palmen in deine Siegerhand und du singst Freudenpsalmen ihm, der dein Leid gewandt.

9. Mach, Herr, ein fröhlich Ende mit aller unsrer Noth, stärk' unser Herz und sende uns Trost bis in den Tod. Laß uns nur deiner Pflege und Treu' empfohlen seyn, so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein. (45).

Mel. Befiehl du deine Wege.

445. Christ, alles was dich kränket, befiehl getrost dem Herrn; er, der die Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Erwach aus deinem Schlummer, zu Gott erhebe dich! Er merkt auf deinen Kummer und liebt dich väterlich.

2. Sind's Sünden, die dich schmerzen? Ja, fühle deine Schuld. Doch trau mit ganzem Herzen auf deines Mittlers Huld. Zu wahrer Ruhe führet die Reu, die Gott gefällt; allein den Tod gebieret die Traurigkeit der Welt.

3. Trau Gott, nicht deinen Schlüssen, die Wahl des Besten zu. Sprich, wer wirds besser wissen, dein Schöpfer, oder du? Er weiß ja was dir fehlet in jedem Augenblick. Was er, dein Vater, wählet, wird stets dein wahres Glück.

4. Der Gott, auf dessen Segen dein ganzes Wohl beruht, ist stets in seinen Wegen hochheilig, weis' und gut. Und was er seinen Kindern zu ihrem Heil ersah, kann kein Erschaffner hindern. Wann er gebeut, stehts da.

5. Es mag die Hölle wüthen! Umsonst empört sie sich, wenn er dich will behüten; und er behütet dich; wer gleicht ihm? Seinen Winken gehorchen Erd' und Meer. Laß deinen Muth nicht sinken, dein Schirm und Schild ist er.

6. Gott zählet deine Zähren und wird, wenn's gut ist, gern auch deinen Wunsch gewähren. Sey stille vor dem Herrn, er ist ein Hort

der

-Frommen, hoff unverzagt
f ihn, denn seine Zeit
rd kommen, und deine
ohlfahrt blühn.

7. Ergieb dich ihm mit
euden, sey stark in seiner
ast. Sey auch zur Zeit
Leiden ein Christ, bleib
gendhaft. Und dann er-
eif im Glauben den Trost der
vigkeit, wer kann dir die-
rauben, der allen Gram
streut?

8. Sey froh: dein Gott
gieret: sein Rath ist wun-
rbar. Einst wirst du über-
hret, daß er der beste war.
u denkst wohl unterdessen:
Herr erbarmt sich nicht,
Herr hat mein vergessen;
ch höre was er spricht:

9. Ist auch der Mütter
ne, die ihres Sohns ver-
ßt? Denk an dieß Wort
d weine, wein' Freuden-
ränen, Christ! Und könnt'
ihn vergessen, will ich doch
iner nicht, ich deiner nicht
rgessen; der Herr ists, der
spricht.

10. Mit ruhigem Gemü-
e verlaß auf ihn dich vest,
ff' stets auf seine Güte,
e nimmer dich verläßt. Er
ill nach einer Weile dich
stomehr erfreun. Zu dei-
m größern Heile verzeucht
, harre sein.

11. Wohl dir alsdann,
Treuer! Wie groß ist einst
dein Lohn! dein Richter,
dein Befreyer reicht dir die
Siegeskron'; auf kurze Prü-
fungstage folgt ew'ger Preis
und Dank. Dann schwei-
get jede Klage, und wird
ein Lobgesang. (118.)

Mel. Nun ruhen unsre Felder.

446. Dir hab ich mich ergeben, mein
Gott, im ganzen Leben, im
Unglück, wie im Glück. Dir
dank ich meine Freuden,
dich preis ich auch im Lei-
den, bis an den letzten Au-
genblick.

2. Du bist's, der für
mich wachte, noch eh ich
war und dachte. Du hast
mit treuer Hand mich huld-
reich stets geleitet: auch da
mir Heil bereitet, wo ich
nur Schmerz und Leiden
fand.

3. Was helfen meine
Sorgen? ist mir mein Glück
verborgen; dir ist's, mein
Vater, nicht; dir will ich
vest vertrauen, auf deine
Treue bauen; du wandelst
Finsterniß in Licht.

4. Was heut' ich von dir
flehe, das möchte, wenn's
geschähe, schon morgen mich
gereun. Nur einen Wunsch
vor allen laß dir, o Herr,
gefallen, den Wunsch, zu-
frieden stets zu seyn.

5. Wenn ich verlassen
scheine, im Leiden zag' und
weine;

weine; was will mein banges Herz? Dir will es nicht vertrauen, es will den Ausgang schauen, und trägt mit Ungeduld den Schmerz.

6. Drum will ich kindlich schweigen, mich deinem Willen beugen bey allem, was du schickst. Dich will ich glaubend fassen, du kannst mich nicht verlassen; der du die Deinen gern beglückst.

(117.)

Mel. Mein Gott, wie bist du rc.

447. Befiehl dem Höchsten deine Wege, und mache dich von Sorgen los; vertraue seiner Vaterpflege; für ihn ist nichts zu schwer, zu groß, das er, zu seines Namens Preis, nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast walten lassen, da hat er alles wohl gemacht; und was dein Denken nicht kann fassen, das hat er längst zuvor bedacht. Wie es sein Rath hat ausersehn, so und nicht anders wird es gehn.

3. Wie werden deines Lebens Tage von mancher Kummerlast befreyt, wie leicht wird alle Noth und Plage dir werden in der Prüfungszeit, wenn du nichts wünschest in der Welt, als was Gott will, was ihm gefällt!

4. An wahrem Glück wird dirs nicht fehlen, wenn du dein Herz gewöhnst und lehrst, nur das, was Gott will, zu erwählen, und deinem Eigenwillen wehrst. Gott ist voll Weisheit und Verstand; du irrest leicht und baust auf Sand.

5. Gieb meinem Herzen solche Stille, mein Vater, laß mich seyn vergnügt, mit allem, was dein weiser Wille mit mir in meinem Leben fügt. Nur nimm dich meiner Seele an; so hab ich, was ich wünschen kann.

(46.)

Mel. Nun ruhen alle Felder rc.

448. In allen meinen Thaten laß ich dich, Höchster, rathen, der alles kann und hat. Du mußt in allen Dingen, soll mir mein Wunsch gelingen, mein Helfer seyn mit Rath und That.

2. Was hilft mein banges Sorgen vom Abend bis zum Morgen, was meine Ungeduld? du magst's mit meinen Sachen nach deinem Willen machen; ich traue deiner Vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geschehen, du hast's vorher gesehen, du hast es selbst bestimmt. Nie will ich mehr begehren, will gern auch das entbehren

tbehren, was deine Va-
huld mir nimmt.

4. Wohl mir, daß deine
nade auf dieses Lebens-
fade mich leitet und be-
nützt. Hab ich mich dir
geben, wie froh kann ich
nn leben! Nichts fehlt
r, das mir ewig nützt.

5. Leg ich zum Schlaf
ch nieder; weckt mich der
orgen wieder zu meines
ens Pflicht; irr' ich auf
stern Wegen, geh' ich dem
d entgegen, so sey dein
ort mir Trost und Licht.

6. Ja dem, was du be-
lossen, dem will ich un-
drossen getrost entgegen
n. Kein Uebel unter al-
soll je zu hart mir fal-
, mit dir will ich es
erstehn.

7. Dir hab' ich mich er-
ben, zu sterben und zu
en, wie es dein Wink
deut; es sey heut oder
rgen, dich laß ich dafür
gen, du weißt gewiß die
te Zeit.

8. So sey denn Seele
le, dich leitet dessen Wil-
der dich erschaffen hat.
gehe, wie es gehe, dein
ater in der Höhe weiß
ch in allen Dingen Rath.

(34.)

el. Wer nur den lieben ꝛc.

49. Entschwinge dich
mein Geist,
den Nächten, worin dich
trübe Schwermuth hüllt;
willst du mit deinem Schö-
pfer rechten, daß er nicht
jeden Wunsch erfüllt? Fleuch
auf zu seinem höhern Licht,
du kennest, was dir gut
ist, nicht.

2. In Finsternissen irrt
hienieden des Menschen un-
gewisser Schritt. Was ihm
der Vorsicht Rath beschie-
den, warum er weinte, was
er litt, das klärt in seinem
Pilgerlauf sich erst am Ziel
als Heil ihm auf.

3. Dort findest du, vom
Licht umflossen, auch deiner
Erdenthränen Lohn. Schau,
ihre Saat ist aufgeschossen,
und blüht zur vollen Aerndte
schon. Im Kummer ward
sie ausgestreut, nun reifet
sie der Ewigkeit.

4. Drum heb' empor die
trüben Blicke, wenn sich
dein Pfad in Nacht ver-
liert. Dich leitet Gott, o
denk zurücke, wie gnädig er
dich stets geführt, wie oft,
wenn Dunkel um dich lag,
selbst aus der Nacht das
Licht dir brach.

5. Gott, gnädig, wenn
du uns erhörest, auch gnä-
dig selbst, wenn du den
Plan, denn unsre Thorheit
schuf, zerstörest; ich bete dei-
ne Weisheit an, und harr'
auf dich mit vestem Muth,
denn

denn, was du sendest, ist mir gut.

6. Den Weg, auf den du mich gestellet, geh ich getrost an deiner Hand. Ich fürchte nichts; auch unerhellet führt er mich doch ins Vaterland. Dort seh ich bald im vollen Glanz die Weisheit deiner Führung ganz. (89.)

Mel. Mein Jesus ist mein Leben

450. Mag auch der Glaube zagen! Ein Tag des Lichtes naht. Aus Dämmrung wird es tagen, zur Heimath führt sein Pfad.

2. Mag auch die Liebe weinen! Es kömmt ein Tag des Herrn. Nach dunkler Nacht wird scheinen ein heller Morgenstern.

3. Mag Hoffnung auch erschrecken! Mag jauchzen Grab und Tod! Die Schlummernden wird wecken dereinst ein Morgenroth. (94.)

Vertrauen auf Gott.

Mel. Was Gott thut, das rc.

451. Gott, dir vertrau'n, ist meine Pflicht, ist Seligkeit im Leben. Sie kann dem Herzen Zuversicht und Trost und Freude geben. Des Pilgers Müh' versüßet sie, und lässet ihn hienieden im Laufe nicht ermüden.

2. Auf Erden wechseln bis ans Grab Zufriede heit und Sorgen zu uns Prüfung immer ab, w Mitternacht und Morge Das Unglück flieht; d Freude blüht; und kaum sie empfunden, so ist auch verschwunden.

3. Wie würde da v Aengstlichkeit uns jeder T verfließen, und bey des L bens Heiterkeit das H schon beben müssen, wen Zuversicht zu dir uns ni dann Sicherheit gewährte, u ruhig bleiben lehrte!

4. Du theilest alles au was hier den Sterblichen b gegnet. Durch Freud' u Leiden werden wir nach d nem Rath gesegnet. Wan wir nur auch durch den G brauch so weise werden wol ten, als wir, o Gott, sollten!

5. Nicht unser Wille s geschehn, du wählest st das Beste. Wann Erd u Himmel untergehn, ste diese Wahrheit veste. daß wir sie durch Leichtsin nie an unsern Seelen schwäc ten, sie nie verkennen möc ten!

6. Dann würde diese Pr fungszeit nicht traurig u verschwinden, und keine Wide wärtigkeit uns jemals mut los finden; dann sähen wi voll Hoffnung hier, mit Pa

mer

und mit Kronen die
erwinder lohnen.

. Gott, heilige du selbst
n Herz, damit ich dir
raue, und mit Gelassen-
im Schmerz hinauf gen
nmel schaue. Einst preis
ich auf ewig dich für
rstandne Leiden, im Lande
rer Freuden. (169.)

. Oft klagt dein Herz rc.

52. Vertrauen ist des Christen Pflicht,
kindliches Vertrauen. Er
, wenn ihm ein Gut ge-
ht, o Herr, auf dich nur
uen; denn nie bist du dem
mmen fern; du kannst
nie verschmähen; du seg-
t und errettest gern, und
est auf sein Flehen.

2. Doch nie darf er voll
versicht die stolze Hoffnung
gen, du werdest dem Ver-
gnen nicht, was er begehrt,
sagen. Wenn gleich bey
r unsrer Schuld dein Herz
h liebreich denket; so wird
h deine Vaterhuld von
eisheit stets gelenket.

3. Wie leicht, o Gott, kann
ne Macht des Menschen
unsch erfüllen! Wie leicht,
h eh er es gedacht, des
rzens Klagen stillen! Doch
m, der Wunderkraft be-
hrt, nur Wunder hofft zu
hen, wird dem sein küh-
r Wunsch gewährt? Er
hlet durch sein Flehen.

4. Wer deiner Huld ver-
sichert ist, darf deinen Se-
gen hoffen. Ihm steht, weil
du sein Vater bist, auch selbst
der Himmel offen. Doch
wer dich nicht als Vater liebt,
und auf der Bahn des Le-
bens nicht dir sein ganzes
Herz ergiebt, der sucht sein
Heil vergebens.

5. Ja, wenn er auch mit
Sicherheit sich seiner Andacht
freuet, doch fern von Herzens-
Frömmigkeit nicht jede Sün-
de scheuet; so wird sein heuch-
lerisches Herz vergebens Hoff-
nung fassen; er fühlt bey
des Gewissens Schmerz sich
endlich doch verlassen.

6. Wie mancher, der noch
wirken kann, bleibt er auch
nicht ganz träge, verfolgt
mit Blindheit seinen Plan,
und geht verkehrte Wege.
Er hofft umsonst, du werdest
ihn den Uebeln doch entzie-
hen. Der Thor! Will er
sie selbst nicht fliehn; sie
werden ihn nicht fliehen.

7. Du, weiser Gott, be-
freyst uns nicht von drohen-
den Gefahren, die ohne Nach-
theil unsrer Pflicht leicht zu
vermeiden waren. Wir sollen
mit Besonnenheit auch Rath
und Warnung nützen; denn
nie wird deine Heiligkeit uns
auch beym Leichtsinn schützen.

8. O Gott, laß blinde
Zuversicht doch nie mein

Herz verführen! Sie schafft mir deinen Beyfall nicht, sie läßt mich ihn verlieren. Nur kindlich soll ich dir vertraun, nie thöricht, nie vermessen, soll, um getrost auf dich zu schaun, nie meiner Pflicht vergessen. (53.)

453. Was sorgest du? Sey stille, meine Seele! Der Herr ist ein getreuer Hirt, der, wenn ich zagend mich nicht quäle, mich nicht versäumen wird.

2. Er weidet mich auf blumenreicher Aue, und führt mich frischen Wassern zu, und bringet mich, im kühlen Thaue, zur sichern Abendruh.

3. Er hört nicht auf, mich liebreich zu beschirmen, im Schatten vor des Tages Glut, in seinem Schooße vor den Stürmen, und aller Bösen Wuth.

4. Auch wenn er mich durch finstre Thäler leiten, mich durch die Wüste führen wird, will ich nichts fürchten! Mir zur Seiten geht dieser treue Hirt.

5. Ich sehe schon, daß mir von meinem Freunde ein reicher Tisch bereitet ist, im Angesichte meiner Feinde, trotz ihrer Hinterlist.

6. Sie sehn den Schutz des Höchsten und sie schämen sich ihrer schwach fundnen Macht. Wie s ten mir die Menschen n men, was Gott mir zu dacht!

7. Ich aber will ihn pr sen und ihm danken! I halt an meinem Hirten v und mein Vertrauen soll ni wanken, wenn alles mich v läßt. (190.)

Mel. Was Gott thut das

454. Auf Gott, u nicht auf m nen Rath, will ich mein Gl nur bauen, und dem, d mich erschaffen hat, mit ga zer Seele trauen. Er, d die Welt allmächtig hä wird mich in meinen Tag als Gott und Vater tra

2. Er sah von aller Ew keit, wie viel mir nützen wür bestimmte meine Lebensze mein Glück und meine Bür Was zagt mein Herz? auch ein Schmerz, der des Glaubens Ehre nicht besiegen wäre?

3. Gott kennet, was m Herz begehrt, und hätte, w ich bitte, mir gnädig, eh i bat, gewährt, wenn's se Weisheit litte. Er sorgt f mich stets väterlich. Nic das was ich ersehe; sein W nur geschehe.

4. Ist nicht ein ungese tes Glück weit schwerer zu tragen, als selbst d

rige Geschick, bey dessen
wir klagen? Die größ-
Noth hebt doch der Tod;
Ehre, Glück und Habe
äßt mich doch im Grabe.
. An dem, was wahr-
glücklich macht, läßt
t es keinem fehlen. Ge-
heit, Ehre, Geld und
cht sind nicht das Glück
Seelen. Wer Gottes
h vor Augen hat, dem
ein gut Gewissen das
re selbst versüßen.
Was ist des Lebens
lichkeit? Wie bald ist
erschwunden! Was ist
Leiden dieser Zeit? Wie
ists überwunden! Hofft
den Herrn! Er hilft
gern: seyd fröhlich ihr
chten! Der Herr hilft
n Knechten. (43.)

Was Gott thut, das rc.

55. Du, Herr, bist meine Zuver-
, mein bester Trost im
n; nie fehlt es mir an Kraft
Licht, weil ich mich dir
hen. Du bist mein Gott;
dein Gebot wird meine
le stille, mir gnügt dein
er Wille.

Wer wollte dir, mein
t, nicht traun? Du bist
Schwachen Stärke. Die
en, die auf dich nur
un, sehn deine Wunder-
e. Herr, groß von Rath,
stark von That, mit gna-
denvollen Händen wirst du
dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer
dich geliebt, verlassen sehen
müssen; du läßt ihn, wenn
ihn Noth umgiebt, doch dei-
nen Trost genießen; des From-
men Herz wird frey von
Schmerz; der Sünder eitles
Tichten wird doch dein Rath
zernichten.

4. Drum hoff', o Seele,
hoff' auf Gott; der Thoren
Trost verschwindet, wenn
der Gerechte in der Noth
Hülf' und Erbarmen findet.
Wenn jener fällt, ist er ein
Held; er steht, wenn Sün-
der zittern, ein Fels in Un-
gewittern.

5. Sieh' auf das große
Beyspiel hin, das Jesus dir
gelassen; sieh' ihn im Kampf,
sieh' sterbend ihn den Vater
noch umfassen; o möchtest
du, zu deiner Ruh, auf dei-
nen Heiland schauen, und
lernen, Gott vertrauen!

6. Dann bebst du nicht,
wann um dich her sich Wetter-
wolken thürmen; Gott hilft;
drum mögen noch so sehr
die Leiden auf dich stürmen.
Die Zeit der Qual, der Thrä-
nen Zahl kennt er, er wägt
die Schmerzen, und nimmt
sie weg vom Herzen.

7. Herr! Du bist meine
Zuversicht; auf dich hofft
meine Seele. Du weißt,

was meinem Glück gebricht, wenn ich mich angstvoll quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlassen, und sich im Kummer fassen?

8. In deine Hand befehl' ich mich, mein Wohlseyn und mein Leben; mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einst im Tod mein Fels, auf den ich baue, bis ich dein Antlitz schaue. (183.)

Mel. Jesus meine Zuversicht.

456. Wer auf seinen Gott vertraut, ängstigt sich durch keine Sorgen; ihm, auf den er sicher baut, bleibt sein Kummer nicht verborgen; Gott verläßt die Seinen nicht, dieß stärkt seine Zuversicht.

2. Er, der Schöpfer aller Welt, der Versorger seiner Kinder; der, was er verspricht, auch hält, huldreich selbst noch gegen Sünder, er, der uns hervorgebracht, hat auch, uns zu helfen, Macht.

3. Ist es ihm nicht immer leicht, unsre Wünsche zu erfüllen? Und wann's uns unmöglich däucht, kann er nicht den Kummer stillen, der das Herz des Christen quält, wann ihm Rath und Beystand fehlt?

4. Wann mein Auge lan-
ge weint, ich nicht seine H
se sehe, und sie nicht
früh erscheint, als ich sie
ihm erflehe; weiß ich
voll Zuversicht, daß sie n
mer mir gebricht.

5. Ja auch dann, w
mir es scheint, daß der H
nung Trost verschwinde, gl
ich doch, daß Gott mein Fr
da noch tausend Wege fin
wo sie Niemand sonst e
deckt, wo der Zukunft N
mich schreckt.

6. Ihm sey denn, d
Herrn der Welt, ganz m
Schicksal überlassen, er,
auch den Wurm erhält, k
und wird mich nie verlass
Bleib' ich ihm, dem Va
treu, steht er mir als
ter bey. (53. Nach And

Mel. Nun ruhen unsre Fel

457. Was soll
ängstlich
gen und ohne Hoffnung
gen? Der Höchste sorgt
mich. Er sorgt, daß m
ner Seele das wahre W
nie fehle. Genug, mein H
zum Trost für dich.

2. Was nützt es, heidn
sorgen, und jeden ne
Morgen mit neuem K
mer sehn? Du, Vater
ner Tage, kennst, eh'
dirs noch klage, mein
und auch mein Wohlerge

3. Auf deine Hand
schauen, dir kindlich zu
trau

nen, das, Herr, ist meine
icht. Ich will sie treu-
üben, und dich, mein
ter, lieben, denn du ver-
mst die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen
deſt, und alle Thiere wei-
, du Schöpfer der Na-
, weißt alles, was mir
et. Drum, Seele, was
quälet, befiehl dem Herrn,
glaube nur.

5. Herr, alle meine Sor-
, die Noth, die mich ver-
gen in meinem Geiste
t, werf ich auf dich, den
uen, du weißt den zu er-
ten, der fromm nach dei-
Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen
änen, und sich nach Hül-
ehnen; so klag' ichs dir,
Herrn. Dir, Vater,
befehle ich jeden Wunsch
Seele; du hörst, du hilfst,
segnest gern.

7. Der du mir hier im
en schon größres Heil
eben, und deinen Sohn
chenkt, du wirst mir al-
schenken und mir zum
sten lenken, was mich zu
orgen reizt und kränkt.

8. Du führest, Herr, die
einen nicht immer, wie
's meinen; doch stets nach
inem Rath. Ob ich mich
ch betrübe: bleibt doch dein
ath voll Liebe. Das zeigt
r Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen
sehe, und es nicht ganz ver-
stehe, was du mit mir ge-
than: kann ich doch deß mich
trösten; mein Gott nimmt
mich Erlößten gewiß dereinst
zu Ehren an.

10. Dort, bey der From-
men Schaaren, dort werd'
ich es erfahren, wie gut du
mich geführt. Da sing ich
dir mit Freuden, nach über-
standnen Leiden, den Dank,
der deiner Huld gebührt.

(183.)

458. Was Gott thut, das ist wohl-
gethan, gut ist und bleibt
sein Wille. Er nimmt sich
stets der Seinen an, drum
trau ich ihm, bin stille. Er
ist mein Gott, der in der
Noth mich wohl weiß zu er-
halten; drum laß ich ihn
nur walten.

2. Was Gott thut, das
ist wohlgethan, sein Wort
kann mich nicht trügen, er
führet mich auf rechter Bahn
zu dauerndem Vergnügen.
Trost und Geduld giebt seine
Huld, er wird mein Unglück
wenden, es steht in seinen
Händen.

3. Was Gott thut, das
ist wohlgethan, nur er weiß,
was mir nützet. Der geht
auf ungewisser Bahn, der
sich auf ihn nicht stützet!
Ja seine Treu ist täglich

nen

neu; auf ihn nur will ich bauen und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; nur er beglückt mein Leben, der alles, alles lenken kann; ihm will ich mich ergeben, in Freud und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan, muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken. Weil doch zuletzt er mich ergötzt mit süßem Trost im Herzen; dann weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan, den Trost soll mir nichts rauben, auch auf der allerrauhsten Bahn will ich an Gott noch glauben. Stets hat Gott mich recht väterlich und liebevoll erhalten; drum laß ich ihn nur walten. (144. 197.)

459. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit: wer Gott, dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir je Morgen beseufzen unser gemach? Wir machen u Kreuz und Leid nur grö durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur wenig stille, und sey in sich selbst vergnügt, unsers Gottes Gnadenwi wie sein allweiser Rath fügt. Gott, der uns sich auserwählt, der weiß am sten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rec Freudenstunden, weiß, w uns Hülfe nützlich sey. W er uns nur hat treu erf den, geduldig, ohne Heu ley; so kommt er, eh w uns versehn, und läßet viel Guts geschehn.

5. Denk' nicht in dei Drangsalshitze, daß du Gott verlassen bist, und der ihm im Schooße si der reich und groß mächtig ist; die Zukunft dert oft sehr viel, und s jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott leichte Sachen, und ist Höchsten alles gleich, Reichen klein und arm machen, den Armen a groß und reich. Wie le ists dem Allmächtigen zu s zen, und auch zu erhöhn.

7. Sing', bet' und auf Gottes Wegen, verri das deine nur getreu,

u des Höchsten reichem
gen; so wird er täglich
dir neu. Denn wer
seine Zuversicht auf Gott
t, den verläßt er nicht.
(121.)

el. Freyheit gabst du ꝛc.

60. Ach, wie ist der Menschen Lie-
so veränderlich, so kalt!
erstirbt sie doch so bald!
ze nie auf diese Liebe,
nicht hält, was sie ver-
icht, Seele, deine Zuver-
t.

2. Aber Gottes Liebe
uen, dieß allein gereuet
; denn ein starker Fels
sie. Die auf diesen Felsen
ten, wohnen unverletzt
sehn ruhig selbst die Welt
gehn.

3. Täglich sag' ichs mei-
Seele: Gott liebt ewig;
e Treu wird mit jedem
orgen neu. Ihn, den
igen, erwähle dir zum
und, und jauchze dann,
kein Feind dir schaden
n.

4. Darum will ich dich
ählen; Vater, ich will
allein, ganz dir, mein
trauen weihn. Aber ach,
Kräfte fehlen meinem
rsatz; bald vergißt Fleisch
Blut, wie treu du bist.

5. Plötzlich überfällt mich
eder Sorge der Vergäng-
keit, irdisch Hoffen, irdisch
Leid. Und dann sink ich
muthlos nieder; suche nur
bey Menschen Ruh; und
mein Helfer wärst doch du.

6. Ach vergieb mir, der
im Staube dieses Leibes dich
noch nicht, Gott, erkennt
von Angesicht! Ach vergieb
mir, daß mein Glaube hier
noch wankt, und sich nicht
vest auf dich, unsern Hort,
verläßt.

7. Täglich laß mein Herz
empfinden, wenns sich blos
auf Menschen stützt, daß
mir ihre Macht nichts nützt!
Möge aller Trost mir schwin-
den, daß ich fliehe nur zu
dir, und dann, Vater, hilf
du mir. (117.)

Mel. Jesus meine Zuversicht.

461. Säe deine Thrä-
nensaat, frommer Dulder, hier im Glau-
ben! Dunkel sey dein Le-
benspfad; doch laß dir den
Trost nicht rauben, daß nach
dieser Dunkelheit dich ein
hellers Licht erfreut.

2. Ausgerungen haben
schon viele, die im Glauben
litten, beten an vor Gottes
Thron! Ihre Krone ist er-
stritten. Du, auch du wirst
Sieger seyn, wirst dich bald
der Krone freun.

3. Weislich hat des Va-
ters Hand manches Kreuz
dir aufgeleget. Sey getrost
im Thränenland! Er ists
der

der dich liebreich träget. Väterlich ist sein Bemühn, dich zum Himmel zu erziehn.

4. Es ist Liebe, wenn sein Herz dich mit süßen Freuden tränket; Liebe, wenn dich Angst und Schmerz und geheimer Kummer kränket. Gott ist Vater, mild und gut, der dir nimmer Uebels thut.

5. Lerne denn Gelassenheit, Unterwerfung und Vertrauen! Einst am Ziel der Prüfungszeit wirst du froh hernieder schauen auf den Weg, der durch die Nacht dich ins Land des Lichts gebracht.

6. O dann fließet ihr nicht mehr, Thränen, die dem Aug' entflossen! Wie ein Strom von oben her wird dann Trost ins Herz gegossen; Trost vom Quell der Seligkeit, überwiegend alles Leid.

7. Harre, Dulder, unverzagt; harre in der Nächte Grauen! Wann der große Morgen tagt, wirst du die Gefilde schauen, die dem Sieger offen stehn, wirst den Herrn der Sieger sehn.

8. O dann schwindet alles Leid, wie der Nebel vor der Sonne. Vor dir liegt die Ewigkeit und das heitre Land der Wonne. Ohne Thränen gehst du ein, ewig selig da zu seyn. (109.)

Mel. Freyheit gabst du n[...]

462. Sollt ich m[...] nem Go[...] nicht trauen? Liebt er mi[...] nicht väterlich? Sorgt [...] nicht so treu für mich? So[...] ich auf den Herrn nic[...] bauen, welcher, unbew[...] und vest, seine Kinder n[...] verläßt?

2. Er bemerkt ja, w[...] mich drücket, kennet alle m[...] ne Noth, steht mir bey bis [...] den Tod, weiß auch, w[...] mein Herz erquicket. Sei[...] Lieb' und Vatertreu ist u[...] bleibt mir ewig neu.

3. Der die Vögel a[...] nähret, der der Felder Bl[...] men schmückt, und, was l[...] ben hat, beglückt, dessen Hu[...] ohn' Ende währet. Sol[...] der verlassen mich? E[...] mein Gott, verläugnen sic[...]

4. Wenn nach seinem Re[...] ich trachte, wenn ich die G[...] rechtigkeit, die mir sein Ges[...] gebeut über alles lieb' u[...] achte: hab' ich des Gewissen[...] ruh; und das Andre fü[...] mir zu.

5. Heiter sey der näch[...] Morgen, oder nicht: w[...] künftig ist, irrt mich nich[...] ich bin ein Christ. Meine[...] Vater laß ich sorgen; m[...] nützt alles, was sein Ra[...] jeden Tag beschlossen hat.

6. Meine Seele soll ih[...] preisen, denn er liebt mi[...]

rerlich. Gott, mein Vater,
rgt für mich; ewig wird
s mir beweisen. Seele,
rue seiner dich; Ewig sorgt
ein Gott für mich. (127.)
el. Ermuntre dich mein.

163. Du bist ein Mensch, und
ottes Rath ist Sterblichen
rborgen. Noch herrscht er,
ie er immer that, und
ill nicht, daß wir sorgen.
och irrest du mit bangem
inn durch tausend eitle Sor-
n hin, und denkst: wie
ills auf Erden noch endlich
it mir werden?

2. Du sorgst umsonst.
erlohren ist dein kummer-
olles Denken. Du kannst
och nicht, so klug du bist,
n Lauf der Dinge lenken.
ein Kummer dient allein
azu, daß du dich selbst aus
einer Ruh in Angst und
Schmerzen stürzest, und dir
as Leben kürzest.

3. Wirf deine Sorgen
och auf ihn, der schon so
ang regieret, und oft schon,
as unmöglich schien, voll
Weisheit ausgeführet. O,
ieb dein Leben, deinen Stand
nd all dein Thun in Got-
es Hand, er wird noch fer-
er wachen, wohl mit dir
lles machen.

4. Eh deine Mutter dich
ebar, als noch in ihr ver-
orgen dein schwaches Leben
schlummernd war, wo waren
deine Sorgen? Wer hat schon
da dein Wohl bedacht? Wer
hat dich an das Licht ge-
bracht, und Seele, Leib und
Leben aus Gnaden dir ge-
geben?

5. Wer hat gesorgt, daß
nichts gebrach, als du die
Welt betratest, noch ehe deine
Zunge sprach, und du durch
Thränen batest? Wer hat in
deiner Mutter Brust gesunde
Nahrung, stille Lust dir schon
voraus bereitet, und dich
bisher geleitet?

6. Erheb einmal dein An-
gesicht! Hier unten und dort
oben, wo siehst du Gottes
Güte nicht, nicht seiner Weis-
heit Proben? Oft hat er
auch an dir gethan, was du
dich selbst in deinem Wahn
zu hoffen nicht erkühntest,
stets mehr als du verdientest.

7. Und diesem Vater woll-
test du dein Heil nicht an-
vertrauen? Es nicht, voll
sorgenloser Ruh, auf diesen
Felsen bauen? Vertrau ihm,
und verzage nicht; ein Herz
voll vester Zuversicht darf auch
in Ungewittern nicht hoff-
nungslos erzittern. (45.)
Mel. Wie groß ist des allmächtg.

446. Gott ist mein Schutz in bö-
sen Zeiten! Was sollt' ich
fürchten in Gefahr? Wer
Gott vertraut, hat ihn zur

Sei-

Seiten, er hilft ihm treu und wunderbar. Wann häulend sich die Fluthen thürmen, und eine Tief' der andern ruft, ist er, geschützt durch Gottes Schirmen, wie in der sichern Felsenkluft.

2. Und wann die Wolken Flammen speien, geht er getrost an Gottes Hand; getrost durch dürre Wüsteneien, und ihren brennend heissen Sand; getrost in Pest und unter Leichen, wann wüthend rings umher der Tod auf schwarzen Flügeln fauler Seuchen ein eilendes Verderben droht.

3. Gestüzt, o Herr, auf deine Gnade, scheut er nicht der Verläumdung Wuth; geht unerschrocken seine Pfade, zertritt die feile Natterbrut. Ist Gott mein Schutz in bösen Zeiten, was sollt ich fürchten in Gefahr? Wer Gott vertraut, hat ihn zur Seiten, er hilft ihm treu und wunderbar. (190.)

Mel. Warum sollt ich mich 2c.

465. Warum häufst du jeden Morgen, armes Herz, deinen Schmerz durch die bängsten Sorgen? Warum willst du selbst dich kränken? Will denn Gott deiner Noth nicht mit Huld gedenken?

2. Sorge statt des Glaubens wählen, mehrt die Quaal ohne Zahl in verzagten Se[elen.] Unser Gott hat nic[ht] vergessen; er, dein Heil, h[at] dein Theil längst dir zu[ge]messen.

3. Was dir auf des [Le]bens Reise nöthig ist, da[s], o Christ, kennet der Allwei[se.] Sollte denn in trüben Ta[gen] seine Huld zur Geduld d[ir] die Kraft versagen?

4. Schau die Vögel [in] den Lüften! Spät und fr[üh] nährt er sie auf der Er[de] Triften. Schau, wie si[ch] die Blumen schmücken! Se[i]ne Macht schuf die Prach[t,] schuf sie zum Entzücken.

5. Sollt er denn wo[hl] dich verlassen, den sein R[uf] höher schuf? Sollt er di[ch] wohl hassen? Nein, laß [ab] von bangen Träumen! E[r] wird dich sicherlich nimme[r]mehr versäumen.

8. Trachte nur vor alle[n] Dingen und mit Fleiß, ihn zum Preis, in sein Rei[ch] zu dringen. Alles, was di[r] sonst auf Erden, heilsam ist, läßt, o Christ, dann dein Go[tt] dir werden.

7. Jeder Tag hat sein[e] Plagen, und du hast an de[r] Last schon genug zu tragen. Grämst du dich, was wir[d] dirs nützen? diese Müh wird dich nie vor Gefahren schützen.

8. Seine

8. Seine Wege Gott em-
hlen, und sich sein immer
un; das beglückt die See-
. Wer dem Gram durch
auben wehret, dessen Noth
rd von Gott einst in Heil
kehret.

9. Nun, mein Vater,
befehle glaubensvoll, wie
soll, dir stets Leib und
eele. Sorge du, dir halt
stille. Ich soll dein ewig
n. Es gescheh dein Wille!

10. Nie laß meine Hoff-
ng wanken! Bleibe mir
ch schon hier immer in
edanken. Lob und Preis
deinem Namen, und dein
eil sey mein Theil hier
d ewig! Amen. (100.)

Mel. Ein veste Burg ist 2c.

466. Wo ist dein Glaube,
hwacher Geist? Wo ist,
o ist dein Glaube, der
ott für jede Thräne preist,
m dankt, gebeugt im Stau-
? Wo ist der Heldensinn,
r über Gräber hin der
innenwelt entrückt ins Un-
chtbare blickt? Wo ist, mein
eist, dein Glaube?

2. Sag an, wo ist er?
ollst du nicht dem Schö-
fer selbst dein Leben, das
llertheuerste, aus Pflicht
nd Liebe wiedergeben? Ver-
ssen Vaterland, zerreissen
des Band, wenn Gott es
ir gebeut; das Liebste ihm
noch heut mit Heldenglau-
ben opfern?

3. Und doch beklagst du
dich, wenn er das Seine wie-
derfodert, und tobst wie ein
Verzweifelnder, wenn Opfer-
feuer lodert? Denkst nicht
in deinem Gram: der das
Gegebne nahm, sorgt für
mein ganzes Glück, und kann
im Augenblick mir alles wie-
dergeben.

4. Schau Abraham, den
Felsenmann, mit glaubens-
starker Seele, daß Gott vom
Tod' erwecken kann, sich
beugen dem Befehle, der ihm
erscholl vom Thron: nimm
Isaac, den Sohn, den Ein-
zigen, der dir so theu'r ist,
opfr' ihn mir. Gehorche
meiner Stimme.

5. Sein hohes Beyspiel
stärke mich in meines Lebens
Kämpfen; es lehre mich gleich
ritterlich der Erde Triebe däm-
pfen! Nimm, Gott, mein Op-
fer an, hängt gleich mein
Blut daran! Nimm, willst
du's, Kinder hin, nimm die
Geliebten hin, nimm Gat-
tin, Freyheit, Leben!

6. Mein Auge blickt zu
dir empor vom Opferdampf
der Erde. Ich weiß, daß,
was ich hier verlohr, ich dort
einst finden werde. Der
Freyheit hohes Glück, der
treuen Freundschaft Blick,
der Liebe Wonnerguß zum
selig-

seligsten Genuß. Herr, stärke diesen Glauben! (166.)

467. Wir weinen loft, wenn uns der Vater übt, wenn er sein Kind durch Thal und Dunkel führet; bedenken nicht, daß er nicht gern betrübt, daß unser Leid die ew'ge Liebe rühret; und klagen dann in unserm Kinderwahn oft selbst den Vater an.

2. Du warst noch nicht, da hat er schon bedacht mit Vaterhuld den Weg zu deinem Glücke; dich für den Weg, den Weg für dich gemacht. Dann faßt er dich, das Ziel in seinem Blicke, sanft bey der Hand, und führet dich den Pfad, den er erwählet hat.

3. Kein Unfall darf zu seinem Kinde nahn, der unnütz nur die müde Seele plagte. Hinweg hat jeden Stein er längst gethan, vor dem dein matter Schritt erbebend zagte, die Tief' gefüllt, geebnet manche Höh', daß es in Frieden geh'.

4. Doch ist nicht jede Krümme grad' gemacht, nicht jeder Stein ist deinem Pfad entrücket; nicht immer tagts, oft kömmt auch eine Nacht; oft kömmt ein Leidenstag, der schwer dich drücket, nicht von Gefahr sind deine Wege frey; wie gut der Vater sey.

5. Er weiß warum. Un[d] wenns der Vater weiß, wa[s] sorgt das Kind? Bald wi[rd] der Himmel heiter, die Aussi[cht] weit, die Stirne nicht me[hr] heiß; dann freuet sich d[as] Kind, und wandelt weit[er] und sieht, indem es Gott[es] Huld erfährt, den Glaube[n] wohl bewährt.

6. Es mußte Joseph na[ch] Egypten ziehn, ein Skla[ve] seyn und ein Verbrecher sche[i]nen; des Patriarchen Auge[n] mußten ihn den Sohn, dur[ch] blut'gen Rock getäuscht, b[e]weinen. Und förderte nic[ht] solche Thränensaat des beste[n] Vaters Rath?

7. Bin doch auch ich, w[ie] sie, des Vaters Kind, werd ich doch auch an seiner Han[d] geleitet. Ich fasse Muth[.] Wo meine Thräne rinn[t,] gewiß da hat er Freude mi[r] bereitet. Drum nimm mic[h] hin, und führ' mich durch di[e] Welt, wies, Vater, dir gefäll[t.]

Nachahmung Gottes.

Mel. Mein Gott, wie bi[st]

468. Dir immer ähn[]licher zu wer[]den, du, Urbild der Vol[l]kommenheit, das werde mi[r] schon hier auf Erden da[s] Ziel, nach dem ohn Maa[ß] und Zeit mein Geist mi[t] allen Kräften ringt, wenn er's hier gleich nicht gan[z] erringt.

2. Wen[n]

2. Wenn ich mit reiner
enschenliebe, die auch den
chein der Selbstsucht flieht,
ch immer mehr im Wohl=
un übe, und nie mein Herz
n Rache glüht, dann ahm'
Gott nach, der die Welt
s Liebe schuf, mit Lieb'
hält.

3. Wenn ich auf seine Weis=
it achte, die selbst der Staub
ir nicht verhehlt, wenn ich
s Schöpfers Zweck betrach=
, die Mittel, die er weise
ählt, und weise handle,
wie er, dann werd ich
rs ihm ähnlicher.

4. Wenn ich mit immer
gem Triebe dem Bösen,
is mich elend macht, ent=
ieh, und Recht und Pflicht
ur liebe, wie reizend auch
e Sünde lacht; dann bin
h eins mit mir, ein Christ,
nd ähnlich dem, der heilig ist.

5. Wenn ich die Unschuld
nterstütze, Verdienste fördre,
ie mein Wohl, des Frev=
rs Sache nie beschütze, und
raf' und lohne, wo ich soll,
ann lieb ich die Gerechtig=
eit wie Gott, der straft, be=
ohnt, verzeiht.

6. Wenn ich mit Ernst
ie Wahrheit ehre, und nim=
ner Lügen dulden mag, der
Heucheley und Falschheit weh=
e, und halte treu, was ich
versprach; dann bin ich vest mit
Gott vereint, denn er ist
stets der Wahrheit Freund.

7. Wenn ich mich Leiden=
der erbarme, und nie mit
hartem, stolzem Sinn erst
wissen will, ob auch der Arme
verdient, daß ich sein Ret=
ter bin; dann gleich ich durch
Barmherzigkeit dem Gott,
der selbst den Wurm erfreut.

8. Ja stets dir ähnlicher
zu werden, du Urbild der
Vollkommenheit, dies schafft
mir Freude schon auf Erden,
und einst des Himmels Se=
ligkeit. Dieß ist das Ziel,
nach dem ich ring', wenn ichs
gleich hier nicht ganz erring'.

(184.)

Mel. Nun danket alle Gott.

469. Allmächt'ger, gro=
ßer Gott, wer
kann dich gnug erheben?
Du gabst der ganzen Welt
ihr Daseyn, Kraft und Leben.
Was Geist und Körper heißt,
was Erd und Himmel hegt,
hat deine Hand gebaut, die
jetzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank
es dir, auch mich zu deiner
Ehre; du wolltest, Gütigster,
daß ich dein Bildniß wäre.
Drum hast du auch den
Geist, der in mir lebt und
denkt, mir zur Unsterblich=
keit nach deiner Huld ge=
schenkt.

3. O welch ein großer
Zweck, dazu du, Gott, mich
schufest!

schufest! Wie herrlich ist das Ziel, dazu du mich berufest! Dir, Höchster, ähnlich seyn und heilig seyn wie du, das ist mein größtes Glück, hilf du mir selbst dazu.

4. Stets soll dieß große Ziel vor meinen Augen schweben. Mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinen Thun, sey dieß, o Gott, allein, daß ich auch so wie du gesinnet möge seyn.

5. Du bist der Wahrheit Freund; auch ich will Wahrheit lieben, mit stets erneutem Fleiß in allem treu mich üben, was mich zur Weisheit führt; zur Weisheit, die dich ehrt, und allem Beyfall giebt, was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleisches Lüste zähmen, nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreun, und dem, der's üben will, dazu behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich, so wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leiden gern versüßt, und, wo er helfen kann, zum Helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von diesem Ziele, du weißt, was mir noch fehlt, und ach, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach deinem heil'gen Sinn!

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden; wenn ich dir immer mehr schon hier kann ähnlich werden. Dann werd' ich ewig auch mit dir vereinigt seyn, und mich ohn Unterlaß, Gott, deiner Güte freun.

(29.)

Gebet.

Mel. Wie groß ist des rc.

470. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet. Ein kindlich Flehn aus reinem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erschein vor seinem Angesichte mit Dank, mit Demuth, oft und gern, und prüfe dich in seinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn.

2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? Doch, sagt er: bittet, daß ihr nehmet; ist das Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich des Rechts

beten schämet, der schämt
Gottes Kind zu seyn.
5. Sein Heil von diesem
tt begehren, ist dieß denn
e schwere Pflicht? Und
ie Wünsche Gott erklären,
ebt dieß unsre Seele nicht?
ch in der Furcht des
chsten stärken, in dem
rtraun zu Gott dem
rrn, im Fleiß zu allen
en Werken, erfüllst du
e Pflicht nicht gern?
4. Bet' oft in Einfalt
ner Seelen; Gott sieht
s Herz, Gott ist ein Geist.
e können dir die Worte
len, wofern dein Herz
beten heißt? Nicht
ne sinds, die Gott gefal-
, nicht Worte, die die
nst gebeut; Gott ist kein
nsch: ein glaubig Lallen,
ist vor ihm Beredsamkeit.
5. Wer das, was uns
n Frieden dienet, im Glau-
sucht, der ehret Gott.
r das zu bitten sich er-
net, was er nicht wünscht,
ehret Gott. Wer täglich
tt die Treue schwöret,
d dann vergißt, was er
chwur, [und klagt, daß
tt ihn nicht erhöret, der
et Gott, und täuscht sich
r.
6. Bet' oft zu Gott und
meck in Freuden, wie
ndlich er dein Vater ist.
t' oft zu Gott und fühl'
im Leiden, wie göttlich er
das Leid versüßt. Bet' oft,
wenn dich Versuchung quälet.
Gott hört, Gott ists, der Hülfe
schafft. Bet' oft, wenn innrer
Trost dir fehle: er giebt den
Müden Stärk' und Kraft.

7. Bet' oft und heiter im Gemüthe, schau dich an seinen Wundern satt. Schau' auf den Ernst, schau auf die Güte, mit der er dich geleitet hat. Hier irrtest du in deiner Jugend, im Alter dort; er trug Geduld, rief dich durch Glück und Leid zur Tugend: erkenn und fühle seine Huld.

8. Bet' oft und schau' mit sel'gen Blicken die Kräfte der zukünft'gen Welt, und schmeck im glaubigen Entzücken den Segen, den sie vorbehält. Ein Glück von Millionen Jahren, wie groß! Doch ists von jenem Glück, das dem der Herr wird offenbaren, der ihm hier dient, kein Augenblick.

9. Bet' oft, durchschau mit heil'gem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit seinem theuren Blute die Welt, der Sünder Welt befreyt. Nie wirst du dieses Werk ergründen. Nein es ist eine Gottesthat. Erfreu dich ihrer, rein von Sünden, und ehr im Glauben Gottes Rath.

10. Bet'

10. Bet' oft und klag' am stillen Orte Gott ohne Zagen deinen Schmerz. Er schließt vom Herzen auf die Worte, nicht von den Worten auf das Herz. Nicht dein gebognes Knie, nicht Thränen, nicht Worte, Seufzer, Psalm und Ton, nicht dein Gelübd' rührt Gott: dein Sehnen, dein Glaub' an ihn und seinen Sohn.

11. Bet' oft, Gott wohnt an jeder Stätte; in keiner minder, keiner mehr. Denk nicht: wenn ich mit Vielen bete, so find ich eh' bey Gott Gehör. Gott ist kein Mensch; ist dein Begehren gerecht und gut; so hört ers gern. Ists nicht gerecht, so gelten Zähren der ganzen Welt nichts vor dem Herrn.

12. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern zu erhöhn, dein Herz voll Andacht zu entdecken, wie es dein Bruder dir entdeckt, und ihn zur Inbrunst zu erwecken, wie er zur Inbrunst dich erweckt.

13. Bist du ein Herr, dem Andre dienen; so sey ihr Beyspiel, sey es stets, und feyre täglich gern mit ihnen die sel'ge Stunde des Gebets. Nie schäme dich des Heils der Seelen, die Gottes Hand dir anvertra[u]
Kein Knecht des Hauses m[uß]
fehlen; er ist ein Christ, u[nd]
werd' erbaut!

14. Bet' oft zu Gott [f]
deine Brüder, für alle M[en]
schen, als ihr Freund; gieb [f]
den Fluch den Segen wie[der]
und bete selbst für deinen Fei[nd.]
Bet' oft, so wirst du Glau[ben]
halten, dich prüfen, und [d]
Böse scheun, an Lieb und E[ifer]
nicht erkalten, geschickt zu [gu]
ten Werken seyn. (43

Mel. Ermuntre dich m[ein]

471. Wie süß, m[ein]
Vater, [...]
die Pflicht, als Kind zu [...]
zu treten, voll Demuth u[nd]
voll Zuversicht zu dir, o G[ott]
zu beten! Welch Glück, [d]
alles übersteigt, wird im G[e]
bete mir erzeigt, wenn [...]
mit Kindestreue mein H[erz]
o Gott, dir weihe.

2. Allwissender, zwar [...]
ich nicht, um dich erst [...]
belehren, nicht mit dem Wa[s]
was mir gebricht, das m[...]
sest du gewähren; nic[ht]
Wunder von dir zu erfle[hn]
nicht, andern Pflichten [zu]
entgehn; auch nicht, d[ich]
Gott, zum Segen, zum Wo[hl]
thun zu bewegen.

3. Nein nur, Allie[...]
der, um dich recht innig zu [em]
pfinden; zum Dank, zur E[hr]
furcht feyerlich die And[acht]
zu entzünden. Zur Demu[th]

Li[...]

ebe, Freundlichkeit, zu kind:
her Ergebenheit, zum Fleiß
guten Werken mein Herz
r dir zu stärken.

4. Wenn ich in meiner
insamkeit das Herz zu dir
hebe, voll gläubiger Zufrie:
it mein Schicksal dir erge:
; dann schöpf ich für die Tu:
nd Kraft, Muth in dem
ampf mit Leidenschaft, Er:
ickung in den Leiden, und
offnung ew'ger Freuden.

5. Mit keiner Welt ver:
uscht' ich nie die wonnevol:
n Stunden, wo betend mit
beugtem Knie mein Herz
in Heil empfunden; wo ich
it Thränen vor dir stand,
f deine Vaterhuld empfand,
e liebevoll mich führte, mit
eisheit mich regierte.

6. Wie wird vor deinem
ngesicht der Christenglaube
ichtig! Wie schlägt mein
erz für jede Pflicht, fühlt
h zur Tugend tüchtig! Wenn
se Lust sich in mir regt, eil'
, von deinem Geist bewegt,
ich im Gebet mit Thränen
ich Kraft von dir zu sehnen.

7. Dein denk ich froh von
ank gerührt, wenn ich mich
ederlege, und wie du heut'
ich treu geführt, bewun:
ungsvoll erwäge. Dich
hm' ich, wenn nach sanfter
acht, zu neuer Lust mein
ug' erwacht, und preise deine
üte mit freudigem Gemüthe.

8. Bin ich am Ziel von meinem Lauf zu schwach, noch laut zu beten, dann blick ich, Gott, zu dir hinauf, und will im Geiste beten. Noch ster: bend, Vater, dank ich dir, der du so vieles Gute mir im Le: ben hast erwiesen. Sey ewig, Herr, gepriesen. (104.)

Mel. Was Gott thut das ist.

472. Welch hohes Vorrecht schenkst du mir, o du, dem Seraphinen mit Ehrfurcht und mit Dankbegier im hö: hern Leben dienen! Es darf mein Geist, wie schwach er heißt, sich aus dem Staube schwingen, und betend zu dir dringen.

2. Ich darf mit froher Zu: versicht vor deinem Thron er: scheinen, und du, mein Gott, verwirfst mich nicht; du zählst mich zu den Deinen. Du zeigest dich mir väterlich, so oft ich zu dir trete und kindlich vor dir bete.

3. Erstickt die Sinnenlust in mir des Herzens fromme Triebe; so stärkt mich das Gebet zu dir in neuer Tugend: liebe. Was sündlich ist, kann ich als Christ, durch deine Kraft bezwingen, und so den Sieg erringen.

4. Gebricht es mir an sanf: tem Sinn, an Liebe gegen Brüder; so flieh ich betend zu dir hin, und hasse nun nicht

wieder, mein Herz verzeiht mit Freundlichkeit, und sucht der Feinde Schelten mit Segnen zu vergelten.

5. Betracht ich im Gebet mit Schmerz mein sündenvolles Leben; so wird und kann sich nie mein Herz, von Stolz gereizt, erheben. Ich fleh zu dir, verzeihe mir! Du, Vater, willst verzeihen, und mich mit Trost erfreuen.

6. Wenn Kummer mich zur Erde zieht, und wenn mich Sorgen quälen, wenn mir des Lebens Glück entflieht, und treue Freunde fehlen; so wend' ich mich getrost an dich, du lehrst mich dir vertrauen, und Heil im Leiden schauen.

7. In stillen Stunden denk' ich oft; was seyd ihr eitlen Freuden? Ach wie geschwind, wie unverhofft verkehrt ihr euch in Leiden! Und denk ich dieß, so fühlt gewiß mein Herz sich angetrieben, nur dich, mein Gott, zu lieben.

8. O welchen Muth giebt das Gebet mir in Berufsgeschäften! Du lohnest dem, der zu dir fleht, mit Weisheit und mit Kräften. Wer dir vertraut und auf dich baut, den krönest du mit Segen auf allen seinen Wegen.

9. Du Geist der Kraft und des Gebets, du Geist der reinsten Liebe, erweck' in mir, erhalte stets zur Andacht meine Triebe! Und kann ich ni[...] voll Zuversicht zu meinem V[...]ter treten; so lehre du m[...] beten. (194[...]

Mel. Wer nur den lieben [...]

473. Von dir kömm[...] jede gute G[...]be; nur du, mein Gott, kan[...] mich allein mit allem, was [...] nöthig habe, zu meinem w[...]ren Wohl erfreun. M[...] Leben und mein Glück beru[...] allein auf dir, du höchst[...] Gut.

2. Umsonst ist alle mei[...] Mühe, wenn sie dein S[...]gen, Herr, nicht krönt. W[...] ich auch noch so ängstlich [...]he, wird doch von mir nicht [...]gelehnt, wenn vor dem Ue[...] das mich schreckt, dein star[...] Schutz mich nicht bedeckt.

3. Wie sollt' ich nicht [...] dir erflehen, was meiner S[...]le Wunsch begehrt? Auf di[...] o Vater, kindlich sehen, w[...] Noth und Kummer uns [...]schwert, dieß lindert uns[...] Seele Schmerz, und füllt [...] deinem Trost das Herz.

4. Sollt ich nicht D[...] und Ruhm dir bringen, w[...] mich des Lebens Glück [...]freut? Dir, Allerhöchster, [...] lobsingen, ist gut, ist [...] uns Seligkeit, und flößt u[...] neuen Eifer ein, in dein[...] Dienste treu zu seyn.

5. Du hörst es, Gott, [...] Wohlgefallen, wenn de[...]

K[...]

Kinder zu dir flehn; verschmähest nicht ihr schwaches Lallen, wenn sie lobsingend dich erhöhn. Des Frommen Flehen ist dir werth, du hörest den, der, Herr, dich ehrt.

6. Mit Segen uns zu überschütten, bist du, o Vater, stets bereit. Was wir nach deinem Willen bitten, giebst du uns aus Barmherzigkeit, und wer dir dankt, dem strömest du beständig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne oft im Gebet mich kindlich nahn. Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an! Dein Geist regiere meinen Geist, daß er dich, betend, würdig preißt. (29.)

Mel. Komm o komm du ꝛc.

474. Schwinge dich zu Gottes Throne oft und gern, o Christ, hinan! Ruh und Heil wird dem zum Lohne, der mit Inbrunst beten kann. Seine Seele fühlt entzückt, daß ein Gott die Welt beglückt.

2. Fliehe das Geräusch des Lebens, wenn dein Geist zum Vater fleht. Der Zerstreute fleht vergebens; Worte sind noch nicht Gebet. Keine Rede dringt zum Herrn, ist dein Herz noch von ihm fern.

3. Gutes denken und empfinden, das nur ists, was ihm gefällt, folgst du noch dem Ruf der Sünden; o so liebst du noch die Welt. Dein Gebet ist leerer Spott, fühlst du nichts für deinen Gott.

4. Bet' am Abend und am Morgen, bet' auch noch so oft ihn an; säumst du für dein Herz zu sorgen, so ist dennoch nichts gethan. Du, dem Heucheley genügt, bist ein Thor, der sich betrügt.

5. Beten sollst du, daß die Seele freudig, standhaft und getreu nur das höchste Gut erwähle, und mit Gott vereinigt sey. Heiligkeit ist jenes Gut. Ring darnach mit Heldenmuth.

6. O wie ruhig kannst du leben, wenn dein Geist auf Gott nur schaut! Alles, alles wird er geben dem, der kindlich ihm vertraut. Jesus Christus hats gelehrt; wer da bittet, wird erhört.

7. Flehest du um Glück der Erde; flehe mit Bescheidenheit! Erdenglück ist oft Beschwerde; ringe nach Zufriedenheit! Wähne nicht, daß Gott dir giebt, was dein eitles Herz nur liebt.

8. Nie laß Jesu Sinn dir rauben, wenn das Leid dich niederdrückt; halte stets dich an den Glauben, der den Betenden erquickt. Gut ist, was dein Vater will! Er ist weise; sey du still!

9. Fromm und immer frömmer werden, das sey meines Lebens Ziel! Herr, du giebst dann schon auf Erden mir der hohen Freuden viel, und die höchste Seligkeit liegt bey dir für mich bereit. (139.)

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

475. Wenn ich vor meinen Schöpfer trete, und in der stillen Einsamkeit zu ihm aus voller Seele bete: was fühl' ich da für Seligkeit! Ich schwinge mich empor, es flieht, was mich zur Erde niederzieht.

2. Dann acht ich nicht der falschen Freuden, verachte jede Flitterpracht, um die sich Menschen oft beneiden, und die sie nur zu Sklaven macht. Nur höhre Lust kann mich erfreun: das Glück, Gott wohlgefällig seyn.

3. Dann weichen selbst die schwersten Sorgen, dann weicht das Leiden, das mich drückt: ich weiß, dem Herrn ist nichts verborgen, der in des Herzens Tiefen blickt. Auch wenn er uns durch Leiden übt, bleibt er doch Vater, der uns liebt.

4. Ja, das Gebet giebt Kraft im Leiden, es stärkt zur Tugend unsern Geist, und hilft mit Weisheit alles meiden, was uns zu Sünd' und Thorheit reißt; nur müssen unsre Wünsche rein und eines Christen würdig seyn.

5. Drum bitt' ich nicht meinen Leiden: nimm, o m Vater, sie von mir; auch bi ich nicht in meinen Freud erhalte diese Freuden mi nur um ein dir ergebnes H bitt ich zu dir in Freud' u Schmerz. (21.

Heiligkeit des Namen Gottes.

Mel. Herr, Jesus Christ du

476. Laß deine Furc des Herzen Grund, Jehova, ganz d weihen! So werd ich auch m frommem Mund stets dein Namen scheuen, und ni durch Flüche ihn entweih und jeden Schwur des Leic sinns scheun, nie deinen N men lästern.

2. Groß, majestätisch der Herr. Im Himmel u auf Erden soll seines gro Namens Ehr' tief angebe werden. Wer seines N mens Heiligkeit durch Flu und Mißbrauch frech en weiht, häuft auf sein Hau Verderben.

3. Verderben trifft das ro Herz, das gerne flucht u schwöret. Zur Sünde wi des Leichtsinns Scherz, wen er den Herrn entehret. Wer o so schwöret, sündigt oft un wird nicht selten unverhof zur Strafe hingeraffet.

4. Herr, laß voll Ehre bietigkeit uns deiner stets ge den

ken. Wer deinen Na-
kindlich scheut, wird seine
ge lenken: daß sie sich nie
Fluch und Schwur, nein,
zu deiner Ehre nur nach
em Willen rege. (56. 64.)
. Soll dein verderbtes.

77. Bewahre meinen Mund, so oft
Gott, dich nennet, dich,
der Engel selbst nie ganz
Würden nennet; daß ich
Reden nie durch Leichtsinn
entweih; nie ein Gespötte
dein großer Name sey.
. Stets bleib er heilig mir,
muß mein Ohr es hören,
Menschen ihren Gott und,
er sprach, entehren; so
e nie der Strom der Spöt-
mich dahin; die Schuld
d mein, wenn ich ihr Mit-
osse bin.
. Des Heilands Name
so oft ich ihn nur nenne,
h heilig mir, der ich für
um mich bekenne. Ich
be fern von euch, die ihr
frech entweiht, denn ihr
zeßt des Herrn, der Stra-
die euch dräut.
. Von meinen Lippen fern
Fluch und freches Schwören
Spott mit Gottes Wort:
e so sich kann entehren, den
ist der Heilige durch des
wissens Pein; dieß laß,
in Gott und Herr, mir
r' und Warnung seyn.
(125.)

478. Ich will den Aberglauben, o Vater, ernstlich scheun; er soll mir nimmer rauben das Glück, dein Kind zu seyn und deine heil'gen Lehren von Herzen zu verehren, zu thun, was du befiehlst.

2. Der Hang zum Wunderbaren verbirgt der Wahrheit Licht; ich glaube zu erfahren, was Schein ist, Wahrheit nicht; ich acht' auf keine Gründe, die Wirkung, die ich finde, soll Zauberwirkung seyn.

3. Laß mich nach deinen Lehren, vom Aberglauben fern, dich kennen und verehren, dich meinen Gott und Herrn, stets würdig von dir denken, mein Zutraun auf dich lenken, so täuschet mich kein Wahn.

4. Nie will ich dem entsagen, was der Verstand mich lehrt; aufs ungefähr nichts wagen, was die Vernunft empört; dann werd' ich weise handeln, mit kluger Vorsicht wandeln, des Zufalls Spiel nicht seyn.

5. Ich kann nicht alles wissen, was deiner Weisheit Rath nach heilig hohen Schlüssen gewählt, geordnet hat; ich kann von deinen Zwecken, so viele nicht entdecken, die unerforschlich sind.

6. Doch

6. Doch Wunder zu begehren, aus thöricht falschem Wahn, die Gott mir nicht gewähren, ich nicht verlangen kann, das heißet zu vermessen verkennen und vergessen, du seyst ein weiser Gott.

7. Im kleinsten deiner Werke, o Vater der Natur, entdeck' ich Huld und Stärke, und deiner Weisheit Spur; du, der die Welt regieret, und mich als Vater führet, lenkst aller Kräfte Gang.

8. So will ich alles fliehen, was Wahn und Thorheit ist, dir nie mein Herz entziehen, der du mein Vater bist. Du, der mich stets beschützet, du weißt auch was mir nützet, dir unterwerf' ich mich. (53.)

Heiligkeit des Eides.

Mel. Wer nur den lieben rc.

479. Wer bey dem Namen Gottes schwöret, und treulos sein Versprechen bricht, der ist ein Frevler, der entehret den Gott der Wahrheit, und kann nicht zu ihm, als seinem Vater flehn, nicht ew'gem Heil entgegen sehn.

2. Wir sollen stets nach Gottes Willen die Wahrheit lieben, so wie er, und was wir zugesagt, erfüllen, würd' uns die Pflicht auch noch so schwer. Drum wird, so wahr Gott Wahrheit liebt, kein Meineid ungestraft verübt.

3. Wie kann der Mensch sich unterstehen, durch seinen Eid, den Gott gehört, den Nächsten frech zu hintergehen, indem er falsch aus Frevel schwört? Vor des Allwissenden Gericht besteht der freche Heuchler nicht.

4. Und flöh' er zu dem fernsten Meere, Gott findet allenthalben ihn; er kann, wie mächtig er auch wäre, der Hand des Herrn sich nicht entziehn. Ihm hilft nicht Ehre, Gut und Geld, und nicht der Schutz der ganzen Welt.

5. Drum laß mich eher nichts betheuren, bis ich erwogen, was ich thu, und den Gedanken oft erneuren: des Eides Richter, Gott, bist du. Du schaust des Herzens Innres an, durchblickst es ganz und richtest dann.

6. O daß ich denn voll frommer Treue, so, wie ich schwöre, denk' und thu und deinen großen Namen scheue, zu deiner Ehr', und meiner Ruh. Wer fälschlich schwört, kömmt ins Gericht; der Redliche, der Fromme nicht. (80.)

Mel. Jesus meine Zuversicht

480. Heilig, heilig sey der Eid euch ihr Christen, wenn ihr schwöret. Furchtbar ist die Heiligkeit eures Richters, der euch höret. Furchtbar ist er, Lügen fein

d, hier, und wann er
t erscheint.

. Wenn ihr eure Hand
bt, dann ergreif' euch heil's
Schrecken! Denkt, er ist
nah, er lebt! Er wird alles
entdecken, was Betrug
List verstellt, er, der Rich-
aller Welt.

i. Wißt, daß keine Fin-
niß ihm des Sünders Herz
hehlet; er erforschet es ge-
, wo ihr frevelt, oder feh-
Eurem Richter trotzet
it; bebt und fürchtet sein
richt!

4. Wann ihr freveln woll-
ach, immer, in der Nacht,
Tage, überall folgt euch
m nach des Gewissens
echt und Klage, Selbstge-
t, (was ist ihm gleich?)
ilte, wo ihr gienget, euch.

5. Fluch und Elend würde
an alles um euch her auf
den; alles, was erfreuen
n, würde Pein und Rache
rden; von Verzweiflung
st, wie leicht, werden Freu-
schnell erreicht.

6. Nicht für aller Welt
ewinn geb' ich des Gewis-
s Ruhe und die Ueberzeu-
ng hin, daß gerecht ist,
s ich thue, daß mir, fern
n Trug und Schein, hei-
ist schon Ja und Nein.

7. Dann darf ich zu Gott
por voll Vertraun und Hoff-
ng sehen; gnädig neigt er
dann sein Ohr allezeit zu mei-
nem Flehen. Er, der Herr,
der Lügner Feind, ist mein
Vater, ist mein Freund.

(117.)

Oeffentliche Gottesverehrung.

Mel. Mein Gott wie bist &c.

481 Den Höchsten öffentlich verehren, und in sein Haus mit Freuden gehn, um andachtsvoll sein Wort zu hören, und ihn lobpreisend zu erhöhn; hochheilig sey dir diese Pflicht! Vergiß, o Christ, vergiß sie nicht!

2. Wenn du Gott in der Stille ehrest, und Jesum deinen Heiland nennst; doch Gott nicht öffentlich verehrest, nicht Jesum vor der Welt bekennst; bist du dann sein? Bist du ein Christ, der seinem Heiland dankbar ist?

3. Wer sich der Andacht stets entziehet; wer an dem Gott geweihten Tag aus Trägheit die Versammlung fliehet, und nicht mit Brüdern beten mag; entzieht sich einer heil'gen Pflicht, und sorgt für seine Seele nicht.

4. Auch deinen Nächsten zu erbauen, sollst du zum Hause Gottes gehn. Sind sie denn fern, die auf dich schauen, und gern auf Andrer Beyspiel sehn? Du lebest nicht für dich

dich allein, du sollst auch Andern Vorbild seyn'

5. Du selbst bedarfst der heil'gen Lehren, um ihres Trostes dich zu freun, um deine Kenntniß zu vermehren, dir deiner Pflicht bewußt zu seyn. Wie leicht erlöscht des Glaubens Licht, sorgst du für seine Nahrung nicht!

6. Wie schwach sind unsres Geistes Kräfte! Wie schwach Erkenntniß und Verstand! Wer sich zum seligen Geschäfte der Andacht brüderlich verband: fühlt er sich nicht gestärkt in Kraft, die Glauben wirkt, der Tugend schafft?

7. Hat nicht oft hohen Trost empfunden der Christ, der, Herr, dein Wort gehört? Sind nicht voll Segens ihm die Stunden, wo er anbetend dich verehrt, und um das Ewige bemüht, sich dem Geräusch der Welt entzieht?

8. Kommt, fromme Christen, theure Brüder, vereint im Geist vor Gott zu stehn! Kommt, wir sind eines Leibes Glieder, kommt unsern Schöpfer zu erhöhn! Frohlockend preiset Jesum Christ, der unser Haupt und Mittler ist.

9. O, laßt uns schmecken und empfinden, wie freundlich Gott den Seinen ist! Er, der so gnädig unsre Sünden bey ernster Besserung vergißt. Auf, unsre ganze Lebensze[it] sey Gott, dem Gütigen, ge[-] weiht! (95.)

Mel. Herr stärke mich dei[n]

482. Dieß ist der Tag zum Segen eingeweihet. Ihn feyer[t] gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mi[t] Freuden vor dich treten, dich anzubeten.

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere; auch unser Tempel schall von deiner Ehre! Auch unser Dank und unsers Geistes Flehen soll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich, die Stätte zu begrüßen, wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen, und wo dein Heil von der Erlösten Zungen froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die Wel[t] zu ihren Freuden. Mein Geis[t] soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heilig Wort, das seine Boten lehren, da[s] will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten. Der Thoren Glück, die sich der Sünde freuen, wirst du zerstreuen.

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, vom Weg der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine

ne ganze Seele zum Trost
wähle!
7. Dein Tag sey mir ein
nkmal deiner Güte. Er
ng mir Heil und lenke mein
müthe auf jenen Trost, den
dein Sohn erworben,
er gestorben.
8. Dich bet' ich an, du To=
überwinder! Der du an die=
Tag zum Heil der Sün=
, die, fern von Gott, in
desschatten saßen, dein
ab verlassen.
9. Dein Tag des Siegs
ew'ges Heil der Er=
O daß er allen Christen
lig werde! Lob sey, Er=
er, deinem großen Namen
f ewig! Amen (183.)

el. Mache dich mein Geist.

83. Sammlet euch, o Christen,
n hier an dieser Stätte!
ingt und danket eurem
errn! Preist ihn im Gebete.
rt und ehrt, was er lehrt,
d erwägt im Stillen sei=
n Vaterwillen!
2. Sieh, o Gott, hier
mmen wir mit der Schaar
r Deinen. O wer wollte
cht vor dir andachtsvoll
scheinen? Du erfreust je=
n Geist, der nach Rein=
eit ringet, und zu dir sich
hwinget.
3. Groß ist überall dein
uhm, wo nur Wesen den=
n. Dieses Tempels Hei=
ligthum kann dich nicht um=
schränken; doch auch hier
strömt von dir gnadenvoller
Segen deinem Volk entgegen.

4. Von dem Weltgeräusch
entfernt, das uns oft zerstreu=
et, fühlt hier unser Geist und
lernt, was ihn stets erfreuet.
Eitles Glück weicht zurück vor
den höhern Gaben, die den
Frommen laben.

5. Unser Herz erweitert sich,
wenn wir Menschen sehen,
die hier still und feyerlich mit
uns vor dir stehen. Jeder
nennt und bekennt, troz
dem Wahn der Spötter, dich,
den Gott der Götter.

6. Jeden zieht ein sanftes
Band hin zu seinen Brüdern.
Alle fühlen sich verwandt, Ho=
he mit den Niedern. Freund
und Feind sind vereint, dich,
durch den sie leben, friedlich
zu erheben.

7. Hier wird Christensinn
geweckt, Licht und Trost ver=
breitet, mancher Sünder auf=
geschreckt, und zu dir geleitet;
und die Noth, die uns droht,
lernen wir im Glauben ihrer
Macht berauben.

8. Ja, dein Wort, das
hier ertönt, ist das Wort
des Lebens! Er, der uns mit
dir versöhnt, sprach es nicht
vergebens. Selig ist jeder
Christ, der es achtsam höret,
und durch Tugend ehret.

9. Gott

9. Gott, wir wollen oft und gern dich im Tempel preisen, und hier Jesu, unserm Herrn, dankbar uns beweisen. Er allein soll es seyn, den sich unsre Seelen stets zum Führer wählen.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

484. Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte, wo deines Namens Ehre wohnt! O gieb, daß ich sie gern betrete, weil da dein Segen die belohnt, die deines Wortes sich erfreun, und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem, der in der Deinen Mitte dich zu verehren Ernst beweißt. Du hörst sein Lob und seine Bitte, und stärkst mit neuer Kraft den Geist, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt nimmer ohne Segen, wenn man es recht zu Herzen nimmt. Es giebt uns Trost auf Trübsalswegen, die du zu unserm Heil bestimmt. Es giebt im Kampf uns Muth und Kraft, und ist ein Schwerd, das Sieg verschafft.

4. Gott, laß auch mir dein Antlitz scheinen; dein heil'ger Tag sey mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir an heil'ger Stätte bin! Laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer seyn.

5. Ja, du bist Sonn und Schild den Frommen du bist ihr Segen und ih Heil; wenn sie im Glauben vor dich kommen, wird ihnen neue Huld zu Theil. Wahrhaftiger, dein Wort steht vest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt! (21.)

Häusliche Gottesverehrung.

Mel. Schwinge zu des 2c.

485. Mit den Deinen in der Stille, Christ, vergiß der Andacht nicht! Sie führt dich zur Segensfülle; sie ist eine sel'ge Pflicht: vor Gott täglich mit den Deinen dankbar im Gebet erscheinen, bringt dir Freude, mindert Schmerz, füllt mit hohem Trost das Herz.

2. Welch ein segensvoll Geschäfte ist ein häusliches Gebet! Muth zur Arbeit, Lust und Kräfte giebt Gott dem, der zu ihm fleht. Haben nicht in trüben Stunden Fromme sanften Trost empfunden, wenn, anbetend sie vereint, stille Thränen Gott geweint?

3. Kraftvoll zeigt sich Glaub' und Tugend, Gottes Segen wird vermehrt, wo das Alter und die Jugend ihn mit Mund und Thaten ehrt. Sind nicht Zank und andre

...re Sünden in den Häu-
...n leicht zu finden, wo
...n lebet ohne Gott, und
...t denkt an Pflicht und
...d?

4. Voll von Dank für
...ttes Gaben, Christ, in
...nem Hause seyn; treue
...usgenossen haben; Gott,
... muß dieß Glück erfreun!
...n Gebet sich gern erbau-
..., wirket Liebe, stärkt Ver-
...uen, führt zur Eintracht,
...t den Muth bey dem
...auben: Gott ist gut!

5. Drum, o Christ, ein
...er Morgen, jedes Abends
...lle Zeit, eine Stunde, frey
...n Sorgen, sey vor allem
...ott geweiht! Bete herz-
...h mit den Deinen. Gott
...rts und erfreut die Seinen!
...hm gefällt auch schwacher
...ank, selbst der Kinder Lob-
...sang. (130.)

...esinnungen gegen Jesum
...el. Jesus meine Zuversicht.

...486. Meinen Jesum laß ich nicht!
...r hat sich für mich gege-
...n. Sollt ich nicht aus
...ank und Pflicht an ihm
...angen, ihm nur leben? Er
... meines Lebens Licht, mei-
...en Jesum laß ich nicht.

2. Jesus bleibt mein Theil
...nd Ruhm bis an meines
...ebens Ende. Ihm geb'
...h zum Eigenthum mich in
...eine treuen Hände, er ist
meine Zuversicht; meinen Je-
sum laß ich nicht!

3. Wenn mein Auge schon
erlischt, Wang' und Lippen
sich entfärben, mich kein Lab-
sal mehr erfrischt, alle Sin-
ne mir ersterben, und das
matte Herz nun bricht: laß
ich meinen Jesum nicht.

4. Dort auch laß ich Je-
sum nie, hange stets an sei-
nen Blicken; denn nach die-
ses Lebens Müh' wird er
ewig mich erquicken. Dann
seh' ich sein Angesicht, mei-
nen Jesum laß ich nicht.

5. Nichts auf dieser Erden
ist, was des Herzens Wünsche
stillet, du, o Jesus, du nur
bist, der sie alle ganz erfül-
let, dich, mein Reichthum,
Ruhm und Licht, dich, mein
Jesus, laß ich nicht!

6. Dich, mein Jesus, halt
ich vest, nichts soll je von
dir mich scheiden! Arme,
die ihr sein vergeßt, ihr be-
raubt euch ew'ger Freuden.
Selig wer in Wahrheit spricht:
meinen Jesum laß ich nicht.
(81.)

Mel. Befiehl du deine Wege.

487. Du, den ich in-
nig schätze, mein Heiland, wenn ich mich
an deiner Lieb' ergötze, o wie
beglückt bin ich! Dann schwin-
den alle Leiden der kurzen
Pilgerzeit vor den vollkomm-
ner

nen Freuden der nahen Ewigkeit.

2. Nichts, nichts sey meinem Herzen so theuer als du hier, denn mit wie großen Schmerzen erkauftest du es dir? Dir muß es angehören mit allem, was es ist; dich über alles ehren, der du sein Retter bist.

3. Wer kann mein Herz beglücken, als deine Huld allein? Wer selbst im Tod erquicken? Wer da mein Tröster seyn? Dir bleib' ich stets ergeben; bey dir ist Sicherheit vor jeder Noth, ist Leben, ist Trost und Seligkeit.

4. Was sollt ich trostlos klagen! Hab' ich auch, Jesus, hier noch manche Last zu tragen; ich hange doch an dir. Ich will geduldig leiden. Von dir, du Gottessohn, von dir soll nichts mich scheiden, kein Glück, kein Schmerz, kein Hohn.

5. Du, Herrlichkeit der Erden, vergebens lockst du mich! Kann ich nur selig werden: wie gern entbehr' ich dich! Wo Jesus Hütten bauet, da, da ists gut zu seyn; wenn ihn mein Auge schauet, wie will ich dann mich freun!

6. Sey denn in jedem Leide, im Tode sey mit mir! Und führ', o meine Freude, mich näher dann zu dir. Wenn mich kein Leid mehr rühren, kein Tod mehr tödten kann, wie werd' ich triumphiren! Wie selig bin ich dann! (103.)

Mel. Ach, um des Gerechten.

488. In der Andacht sel'gen Augenblicken, die dem Glauben neue Schwingen giebt, schaut mein Geist im heiligem Entzücken dich, den ewig meine Seele liebt.

2. Hier strömt mir des Segens reiche Fülle, ferne weicht der Leidenschaften Heer; in der Gottgeweihten Herzensstille wird mein innres Wesen voll und leer.

3. Leer von all den sünd'gen Eitelkeiten, die selbst Bessre oft mit sich entzweyn, voll des starken Drangs, dem Ewigkeiten nur genügen in dem flücht'gen Seyn.

4. Eh' ich dich, mit dir das Leben, kannte, kam kein Friede in mein thöricht Herz; das von tausendfacher Lust entbrannte, blutete von tausendfachem Schmerz.

5. Mit der Jugend ungestümem Feuer folgt' es lauter Lüge, nicht'ger Lust; Schein und Schatten hielt es hoch und theuer, und die Wahrheit blieb ihm unbewußt.

6. Angefüllt mit Gier und Stolz und Tücken, leer an Demuth, ohne Licht und Recht, ließ es sich von Irrsal leicht

ht berücken, blieb, oft un-
n, doch der Sünde Knecht.
7. Fänd' ich Liebe, wähnt'
fänd' ich Ehre, all dieß
ße Sehnen wär gestillt.
d ich fand es reichlich; doch
Leere meines Herzens
h unausgefüllt.
3. Hirtenlos, auf unfrucht-
er Heyde, irrt' ich unstät,
verlornes Schaaf, das
seinen Hunger nirgends
ide, lechzend nirgends eine
elle traf.
). O, ich wär' im Elend
gekommen, Quaal und
mmer hätten mich erdrückt,
te ich nicht deinen Ruf ver-
nmen, Hirte, hättest du
h nicht erquickt.
0. Welch ein Leben hab' ich
chgerungen, nicht durch-
, nein, bange durchgejagt,
ich endlich zu dir durchge-
ingen, meiner Seele Jam-
r dir geklagt!
11. Lange gieng nur
hwermuth mir zur Sei-
; du erheitertest mir Herz
d Sinn; lauter Friede,
ter Seligkeiten sind mein
os, seit ich der Deine bin.
12. O seit jenen ewig heil'-
Tagen kann ich siegen
er die Begier, über Schwer-
ith, über finstre Klagen;
ner Himmel ist durch dich
mir.
13. Nimmer könnte Lei-
schaft ihn trüben, er er-
hielte stets sich in mir klar,
würd' ich dich allein nur im-
mer lieben, sonder Wahn
und Dünkel, treu und wahr.

14. Ach der Welt, die die-
se Liebe hasset, und so reiche
Seligkeit zerstört, weil sie
nichts von ihrem Werthe fas-
set, durch den Trug der Sin-
nenlust bethört!

15. O verlaß mich nicht,
du ewig Treuer, ob du auch
dein Antlitz mir verhüllst!
Läutre, läutre mich wie Gold
im Feuer, bis ich bin, wie
du mich haben willst!

16. Wann denn einst nach
heißen Läutrungsleiden ich
dem todten Leben ganz entgeh',
und im Lande ungetrübter
Freuden — darf ichs denken?
— Herr, dein Antlitz seh':

17. Mit gereinigtem, ent-
zücktem Herzen preis ich dich,
Versöhner, dann, daß du
endlich mir aus dieses Lebens
Schmerzen ausgeholfen hast
zu deiner Ruh. (110.)

489. Wenn ich ihn nur habe,
wenn er mein nur ist, wenn
mein Herz nur bis zum Gra-
be seine Treue nicht vergißt:
weiß ich nichts von Leide, füh-
le mich belebt von Lieb' und
Freude.

2. Wenn ich ihn nur habe,
laß ich alles gern, folg' an
meinem Wanderstabe durch
den schmalen Weg dem Herrn,
lasse

laße still die andern breite, lichte, volle Straßen wandern.

3. Wenn ich ihn nur habe, hab' ich auch die Welt; Seligkeit ist seine Gabe. Selig, wer an ihn sich hält! Hingesenkt im Schauen, kann ihm vor dem Irdischen nicht grauen.

4. Wo ich ihn nur habe, ist mein Vaterland; und es fällt mir jede Gabe, wie ein Erbtheil, in die Hand; längst vermißte Brüder finde ich in seinen Jüngern wieder. (59.)

Mel. Wie groß ist des rc.

490. So viele gehn umher und suchen, und suchen doch das Rechte nicht; sie heißen immer sich die Klugen, sie, denen es an Sinn gebricht. der Eine denkt: ich hab's ergriffen; und was er hat, ist nichts als Gold. Der Andre will die Welt umschiffen; nichts als ein Name ist sein Sold.

2. Der läuft nach einem Siegerkranze, und der nach einem Lorbeerzweig; und so wird von verschiednem Glanze getäuscht ein jeder, keiner reich. Habt ihr denn nichts von ihm gelesen, von ihm kein einzig Wort gehört, wie himmlisch gütig er gewesen, und welch ein Gut er uns[...] schert?

3. Wie er vom Him[...] hergekommen, so milde [...] und so gelind, welch [...] die Welt von ihm vernomm[...] wie viel' durch ihn ge[...] sind? Wie er, von [...] nur beweget, sich ganz [...] hingegeben hat, und in [...] Gruft sich hingeleget, [...] Grundstein einer Go[...] stadt?

4. Kann diese Botsch[...] euch nicht rühren? Ist [...] des Menschen Sohn [...] gnug, zu öffnen ihm [...] Herzens Thüren, ihm, [...] der W[...]t Verschuldung t[...] Laßt ihr nicht willig alles [...] ren, thut nicht auf [...] gern Verzicht, um ihm [...] Seele zu bewahren, [...] er euch seine Huld verspri[...]

5. Nimm ganz mich [...] du Held der Liebe! Se[...] mein Leben, meine [...] Wenn nichts vom Irdi[...] mir bleibe, ich weiß, wer [...] mich schadlos hält. Du [...] mir meine Lieben wi[...] du bleibst in Ewigkeit [...] treu. Dir, Heil'ger, [...] der Himmel Lieder; ach [...] mein Herz dir heilig sei[...] (5[...]

Mel. Begleite mich o C[...]

491. Wie wohl[...] mir, o Fr[...] der Seelen, wenn ich in[...]

[mein]er Liebe ruh'! Ich traure [n]icht? Was kann mich quä[l]en', mein Licht, mein Trost, [m]ein Heil bist du. Bey dir [v]ergeß ich meine Leiden; hier [s]chmeck ich schon die reinen Freuden der Ewigkeit, ver[e]int mit dir. Ich hab' den Himmel schon auf Erden; wie könnt ich jemals muthlos werden? Du, du bist überall bey mir.

2. Hab' ich, Erlöser, dich zum Freunde, was brauch' ich dann? Du sorgst für mich. Hätt' ich auch eine Welt voll Feinde: ich bin getrost; ich trau auf dich. Darf ich doch in den trübsten Tagen nicht wegen meiner Sünden zagen: ich weiß, was du für mich gethan. Stürmt alles wider mich zusammen; ich bebe nicht; wer will verdammen? Gott nimmt sich meiner gnädig an.

3. Hier wall' ich zwar auf rauhen Wegen; doch du bist meine Zuversicht. Auch Leiden werden einst mir Segen; auf dunkle Nächte glänzt dein Licht. Nur Sünder zittern vor dem Grabe: ich, der ich dich zum Freunde habe, kann selbst des Grabes mich erfreun; denn ich gehöre zu den Deinen. Bald wird nicht mehr mein Auge weinen; bald bin ich ewig, ewig dein.

4. Gelobt seyst du, o Freund der Seelen; in deiner Huld wie wohl ist mir! Was kann, wenn du mich liebst, mir fehlen? Ich finde jedes Heil in dir. In noch so drükenden Beschwerden hab ich den Himmel schon auf Erden; denn du bist durch den Glauben mein. Ich darf, ich will nicht ängstlich klagen: wer kann, wo Jesus ist, verzagen? Mein Freund ist mein und ich bin sein. (9.)

492. Beschränkt, ihr Weisen dieser Welt, die Freundschaft immer auf die Gleichen und läugnet, daß sich Gott gesellt mit denen, die ihn nicht erreichen. Ist Gott schon Alles und ich nichts; ich Schatten, er der Quell des Lichts; ich Erd und Staub, er hoch erhaben; ich arm, er reich an allen Gaben; ich sündevoll und er ganz rein: mein Freund ist mein und ich bin sein!

2. Mein gütigster Immanuel, mein Mittler wußte Rath zu finden, mit meiner tiefgefallnen Seel' aufs innigste sich zu verbinden. Er nahm sich meines Elends an, und mit der Menschheit angethan erschien er mir zum Trost auf Erden, mein Bruder und mein Heil zu werden, und mich von Sünden zu befreyn. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

3. Gott

3. Gott, welcher seinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne; nicht nur sein Kreuz, nicht nur sein Grab, auch seine Herrlichkeit und Krone. Was Liebe immer geben kann, was er geredet und gethan, was er geleistet und gelitten, was er gewonnen und erstritten, ja selbst sein Leib und Blut ist mein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

4. Ich finde Stützen, Lust und Ehr bey unserm Bund im höchsten Grade: er fordert von mir sonst nichts mehr als Glauben, und ich nichts als Gnade. O wohl der Wahl, die uns gefügt; weg Reu und Tausch, ich bin vergnügt in ihm, und er mit mir zufrieden: drum bleibt bey beyden ungeschieden ein Herz und Mund, ein Ja und Nein: mein Freund ist mein und ich bin sein.

5. Er ist es, den ich mir erwählt; nur er ist meiner Seele Leben. Da er mich zu den Seinen zählt, so will auch ich nach ihm nur streben, nach ihm, der mich so herzlich liebt, nach ihm, der sich mir ganz ergiebt. Was kann ich mehr von ihm begehren? Was kann er bessers mir gewähren? Forthin täuscht mich kein eitler Schein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

6. Nur er versüßt m jeden Schmerz; in ihm h ich schon hier den Himm nur er erfüllet ganz m Herz; er schafft mir Ruhe Getümmel. Der Him und die Erde wär' ohn mir öd und freudenleer. D bin ich, wenn mich alle flieh und Brüder selbst sich mir e ziehen, zwar einsam, a nicht allein. Mein Fre ist mein und ich bin sein.

7. Sein bleib ich au wenn gleich ergrimmt die W sich wider mich erkläret, alles, was ich habe, nim mich haßt, verfolgt, berau entehret. Ja, nimmt sie se das Leben mir, ich bleib in i und er in mir. Die W nehm' alles; meinen Glau kann mir doch ihre W nicht rauben. So bleibet das Beste mein. Mein Fre ist mein und ich bin sein.

8. Sein ist mein him lisch Bürgerrecht; er woll durch sein schmerzlich Ster mir und dem sündlichen G schlecht das Recht zur Se keit erwerben. Am Kre trug er meine Schuld, u litt mit freudiger Ged und liebevollem, sanftem H zen den Tod und alle se Schmerzen. Sein göttlic Verdienst ist mein. Me Freund ist mein und ich b sein.

9. M

. Nun fürcht' ich weiter
en Feind; kein Leiden
i mir Angst erwecken;
Weltenrichter ist mein
und; wie kann das Welt-
cht mich schrecken! Auch
n mein sterbend Auge
it, hoff' ich auf ihn und
nicht. Mag dieser Leib
untergehen, und mei-
Staub die Luft verwe-
: wie sollt' ich Grab und
der scheun? Mein Freund
mein und ich bin sein.

(193. b.)

l. O heil'ger Geist, kehr.

93. Mein Jesus, meines Her-
s Lust! Mir ist nichts
der Welt bewußt, das
ne Seele stillet, als dei-
Huld, die köstlich ist;
daß auch seiner selbst ver-
t, den du mit ihr erfüllet.
ich mich kräftig zu der Lie-
reinstem Triebe von der
de, daß ich ganz dir ei-
werde.

2. Was hatt' ich doch für
ost und Licht, als ich dein
des Angesicht, mein Je-
, noch nicht kannte! Wie
id und thöricht gieng ich
, da mein verkehrter Flei-
essinn von Weltbegierden
annte! Bis mir von dir
ht und Leben ward gege-
, dich zu kennen, dich
in höchstes Gut zu nennen.

3. Die Lust der Welt hat
wohl den Schein, als wär
ihr schlechtes Fröhlichseyn
ein herrliches Vergnügen. Al-
lein wie eilend fleuchts vor-
bey, sich lohnend nur mit
bittrer Reu, und des Ge-
wissens Rügen. Drum muß
Jesus mit den Schätzen mich
ergötzen, die bestehen, sich
von Kraft zu Kraft erhöhen.

4. Ja, wer ihn vest im
Glauben hält, der kann die
Freuden jener Welt im Vor-
genuß schon schmecken. Pflegt
Jesus gleich zu mancher Zeit,
bey großer Herzens Trau-
rigkeit, sein Antlitz zu ver-
decken; ist doch sein Joch
frey von Plagen, welche na-
gen, welche quälen Welt und
Sünd' ergebne Seelen.

5. Ich weiß denn auch
aus deinem Wort, daß du,
mein Heiland und mein Hort,
dich ewig nicht verhüllest.
Du thust es, ew'ge Liebe,
du, auf daß mit desto größ-
rer Ruh du mich hernach
erfüllest; wenn ich treulich
in dir lebe, in dir leide, in
dir sterbe, bin ich deines Him-
mels Erbe!

6. Und also soll mich kei-
ne Noth, kein Jammer, kei-
ne Schmach, kein Tod von
dir, mein Heiland, schrecken.
Ich weiß, wie treu dein Herz
mich liebt; wohlan, ich
gehe ungetrübt mit dir durch
Dorn und Hecken. Plage

 schlag

schlage, ich bin stille, ists dein Wille. Prüfungsleiden wandelst du in Himmelsfreuden.

7. Und sollt ich, als ein Pilger hier den Trost der Ruh' noch nicht in mir in vollem Maaß empfinden, will hoffnungsvoll ich unverwandt hinschauen in mein Vaterland, wo ich ihn werde finden. Wo ich ewig mit Entzücken soll erblicken, und soll haben dich mit allen Himmelsgaben.

8. Du Gottes und der Menschen Sohn, ich kenne deine Liebe schon, wann mich auch Dornen stechen. Dein Herz, das mich in Trauern setzt, und sich verschleußt, muß doch zuletzt zu meinem Troste sprechen. Drum gieb den Trieb, unabwendig und beständig Treu zu üben; deinen Geist nie zu betrüben.

9. Der Glaube, der mich dir verband, soll halten dich mit starker Hand; Herr, mehre mir den Glauben! Im Glauben kann mich niemand dir, im Glauben kann dich niemand mir, o mächt'ger Jesus, rauben. Durch dich werd ich tapfer ringen, und bezwingen Welt und Sünden, und den Argen überwinden.

494. Mein Jesus, meiner Seele Leben, wie kann ich dich [...] nug erheben, daß du m[...] zu der Schaar gezählt, [...] du zu deinem Volk erwählt[...]

2. Daß du des Bö[...] Macht zerstöret, und de[...] Stärk' in mir bewähret, [...] du mir giengst von Tag [...] Tag mit innigem Erbarm[...] nach.

3. Hast mich mit L[...] und Ernst gezogen, bis [...] mich endlich überwogen. [...] Sünde Joch zerbrachest [...] und schenktest meiner S[...] Ruh.

4. Ich habe nun in [...] nen Wunden Gerechtig[...] und Heil gefunden; a[...] selbst der Tod ist mir [...] winn: er führet mich [...] Leben hin.

5. Ich möchte nun zu [...] nen Füßen in Liebesth[...] nen, Herr, zerfließen, daß [...] mich von der Sünden [...] durch deinen Tod befr[...] hast.

6. Ich sink', Erlöser, [...] dir nieder, und stammle [...] he Loblieder; ich bete [...] mit Thränen an für al[...] was du mir gethan.

7. Laß mich in mei[...] Pilgerjahren die dir gel[...] Treu bewahren: dein G[...] verleihe mir die Kraft, [...] Böses flieht, und Gutes scha[...]

8. Nimm, Heiland, [...] mein Leib und Leben! [...]

zu deinem Dienst erge-
Zerbrich des Fleisches
nlichkeit, dir nachzugehn
Freud' und Leid.

. Dann wirk' ich in den
ifungszeiten zur Aerndte
er Ewigkeiten; dann leb'
dir zum Eigenthum, mein
us, dir, nur dir zum
hm.

. Unendlicher den keine rc.

95. Du, den uns Gott zum
tler gab, zum Himmel
zu bringen! Sieh huld-
auf den Dank herab,
wir dir, Jesus, singen.
unser Trost! Allein durch
kann unsre Seele Got-
sich und ihres Lebens
en.

. Uns drohten furchtbar
nd und Tod, mit allen
n Plagen. Wer half uns
in solcher Noth, nicht
hlos zu verzagen? Von
tt gesandt erschienest du,
dir erschien auch Trost
Ruh, und Heil für uns-
Seelen.

. Du kamst und wardst
Mensch, wie wir; des
gen Vaters Liebe verherr-
te sich ganz in dir; aus
lich edlem Triebe gabst du
liebevollem Sinn dein
en für uns Sünder hin,
n Elend uns zu retten.

. Sey hochgepriesen! Le-
benslang gebührt dir unsre
Liebe. O, daß kein Herz dir
seinen Dank je dafür schul-
dig bliebe! Durch dich erlößt,
gehören wir dir völlig an,
o möchte dir zur Ehre jeder
leben!

5. Dir seys gelobt, Herr, Jesus Christ, dich und dein Wort zu lieben; in dem, was dir gefällig ist, uns lebenslang zu üben. O stärk' uns nur durch deinen Geist, den uns dein theures Wort verheißt, im Kampf mit jeder Sünde.

6. Dir nach, gehn wir dann himmelan auf heil'gem Tugendpfade; bey jedem Schritt auf dieser Bahn erquickt uns deine Gnade. Und wenn hier unser Lauf sich schließt, so führst du uns, Herr, Jesus Christ, zur Fülle deiner Freuden. (29.)

Mel. Wie groß ist des rc.

496. Was wär' ich ohne dich gewesen, und ohne dich was würd ich seyn? Von Furcht und Angst noch nicht genesen, stünd' ich in weiter Welt allein. Nichts wüßt' ich sicher, was ich liebte; die Zukunft wär' ein dunkler Schlund; und wenn mein Herz sich tief betrübte, wem thät ich meinen Kummer kund?

 2. Allein

2. Allein, verzehrt von Lieb' und Sehnen, säß' ich in Nacht bey hellem Tag; ich folgte nur mit heißen Thränen dem wilden Lauf des Lebens nach. Ich fän̄de Unruh' im Getümmel und hoffnungslosen Gram zu Haus. Wie hielt' ichs ohne Freund im Himmel, wie hielt ichs hier auf Erden aus?

3. Hast aber du dich kund gegeben, ist ein Gemüth' erst dein gewiß, wie schnell verzehrt ein lichtes Leben die bodenlose Finsterniß! Mit dir bin ich erst Mensch geworden; mein Sicksal wird verklärt durch dich, und selbst im rauhen, kalten Norden blühn Paradiese froh um mich.

4. Das Leben wird zur Feyerstunde, die Welt spricht Liebe mir und Lust, ein heilend Kraut wächst jeder Wunde, und frey und voll klopft meine Brust. Für solche Güte, solche Gaben ergiebt sich ihm mein ganzes Herz; ihn muß zu meinem Freund' ich haben; die Seele strebet himmelwärts.

5. O suchet mir auf allen Wegen und holt die Irrenden herein; streckt jedem eure Hand entgegen, und ladet froh sie zu uns ein. Der Himmel ist bey uns auf Erden; im Glauben schauen wir ihn an. Di[e] eines Glaubens mit uns werden, auch ihnen ist er au[f]gethan.

6. Ein alter schwerer Wah[n] von Sünde war sonst a[n] unser Herz gebannt; wi[r] irrten in der Nacht, w[ie] Blinde, von Lust und Re[ue] zugleich entbrannt. Ein j[e]des Werk schien uns Ve[r]brechen, der Mensch der Got[t]heit Feind zu seyn; und schie[n] der Himmel uns zu sprechen so sprach er nur von To[d] und Pein.

7. Das Herz, des Leben[s] reichste Quelle, ein böse[s] Wesen wohnte drinn; un[d] wards in unserm Geiste helle, so war nur Unruh der Gewinn! Ein eisern Band hie[lt] an der Erde die bebende[n] Gefangnen vest; Furcht vo[r] des Todesengels Schwerdt verschlang der Hoffnung Ueberrest.

8. Da kam ein Heiland, ein Befreyer, ein Menschensohn voll Lieb' und Macht; durch ihn ward ein belebend Feuer in unserm Innern angefacht. Nun sahen wir den Himmel offen, als unsrer Seele Vaterland; wir konnten glauben, durften hoffen, und fühlten uns mit Gott verwandt.

9. Seit

). Seitdem verschwand uns die Sünde, und lich wurde jeder Schritt; gab, damit sie früh finde, der Jugend sei: Namen mit. Durch geheiligt, zog das Le: vorüber, wie ein sel': Traum, und ew'ger Lieb' Lust ergeben, bemerkte den Abschied kaum.

0. Noch steht in höhrem tesglanze der heilige Ge: e hier; gerührt von sei: Dornenkranze und sei: Treue weinen wir. Ein r Mensch ist uns will: men, der seine Hand uns ergreift, und in Herz mit aufgenom: , zur Frucht des Para: es reift. (59.)

. Du der nur Gutes ꝛc.

97. Mir, ruft der Herr, mir bis in den Tod getreu! sollst zu deinem Lohne ew'gen Lebens Krone, in die Meinen prangen aus ner Hand empfangen.

2. Doch weichen darfst nicht, dieß fordert deine licht, für dich bin ich ge: ben, dich hab' ich mir er: rben, bereit, von allem sen dich ewig zu erlösen;

3. Wohin, wohin von dir, Jesus, giengen wir? Nein, tter unsers Lebens! Die Welt lockt uns vergebens; sie kann mit ihren Schätzen dein Heil uns nicht ersetzen.

4. Daß doch so viele schon dich, Jesus, wieder flohn; erst glaubten, voller Freu: den; und dann, bedroht mit Leiden, an dir, o Herr, ver: zagten, und deinem Dienst entsagten!

5. Du, Jesus, liebtest mich, und ich verließe dich? Ich sollte dein nicht denken? Mein Herz dir, Herr, nicht schen: ken, der du dein theures Le: ben für mich dahin gegeben?

6. O mache mich getreu, daß ich nie Menschen scheu', und nie des Kampfes Mühe und Leiden mich entziehe, auch nie in einer Plage, an deinem Schutz verzage!

7. Wer mit dir leidet, soll mit dir auch wonnevoll einst leben, soll nicht sterben, soll deinen Himmel erben, begnadigt schon auf Erden, und einst dort selig werden. (158.)

Mel. Befiehl du deine Wege.

498. Wenn alle un: treu wer: den, doch bleib' ich dir ge: treu, daß Dankbarkeit auf Erden nicht ausgestorben sey. Für mich umfing dich Leiden; du starbst für mich in Schmerz; drum geb' ich dir mit Freu: den auf ewig hin mein Herz.

2. Oft

2. Oft möcht' ich bitter weinen, daß mancher dich vergißt, der du doch für die Deinen am Kreuz gestorben bist. Von Liebe nur durchdrungen, hast du so viel gethan, hast Heil der Welt errungen; und ach, wer denkt daran?

3. Du stehst voll treuer Liebe noch immer jedem bey; und wann dir keiner bliebe, du bleibst doch stets getreu. O diese Liebe sieget; und sie ergreifet mich, das Herz voll Rührung schmieget sich inniger an dich.

4. Ich habe dich gefunden! Laß du auch nicht von mir! Laß ewig mich verbunden, eins ewig seyn mit dir. Einst schauen alle wieder voll Glaubens himmelwärts, und sinken liebend nieder, und fallen dir ans Herz.

(59.)

499. Jesus Christus, Trost der Deinen, meines Lebens Kraft und Licht, laß die Sonne wieder scheinen, neige her dein Angesicht! Laß dich finden, laß dich finden, meines Lebens Trost und Licht!

2. In der dunkeln Nacht der Erde sprich ein: Friede sey mit dir! Daß mein Herz ermuthigt werde, zeige deine Liebe mir. Weiß ich doch; durch Kreuz und Leiden folge man am besten dir.

3. Alle deine Liebesw
lehre mich, Herr, recht v
stehn, alle deine Leiden
ge voll Vertraun und m
thig gehn. Wird es dun
währt es lange: du w
mir zur Seite stehn.

4. Will die Furcht
Herz sich stehlen vor der b
gen Zukunft Nacht:
ich deine Treu' erzählen,
bisher für mich gewacht. W
geschah, sey mir ein Siegel
ner Huld und deiner Macht.

5. Jesus Christus, Kr
der Schwachen, meines
bens Trost und Licht,
will flehen, ringen, wach
deine Treue läßt mich ni
Laß dich finden, laß
finden, Herr, Herr, m
Zuversicht.

Nachahmung Je

Mel. Gott vor dessen Anges

500. Göttlicher,
zu erhe
und mit frommer Zuver
deiner Tugend nachzustre
ist dein Ruf und meine Pf
„Sieh, ein Beyspiel la
„dir" sprichst du: „fo
und folge mir"! O m
Beyspiel sonder Gleic
Seele, streb' es zu erreic

2. Armuth, Haß,
folgung, Schmerzen tr
du still und mit Geduld;
vergabst mit edlem He
deinen Feinden ihre Sch
hörtest der Verlaßnen Fl

ſt ihnen beyzuſtehn; und
Lindrung ihrer Leiden
ſſte dir des Himmels Freu-

. Auch ich will in Noth
Schmerzen ſtandhaft
geduldig ſeyn; will mit
bevollem Herzen meinen
iden gern verzeihn. Nie
mir des Elends Flehn
rhört verübergehn; veſt
innig will ich ſtreben
em Beyſpiel nachzuleben!
. Du, den ich zum Vor-
wähle, hebeſt meine Seel'
or. Wenn ich wanke,
n ich fehle, ſchwebe mir
Beyſpiel vor! Dir ge-
igt ſey mein Geiſt! Wann
ſich dem Staub entreißt;
n, o dann werd' ich im
erben Himmelsglück auf
g erben. (138.)

. Mit welcher Langmuth.

)1. Der du die Lie-
be ſelber biſt,
gern uns Menſchen ſeg-
; ja ſelbſt dem, der dein
nd noch iſt, mit Wohl-
n doch begegneſt: o bilde
nen Sinn nach dir, und
mich doch, mein Heiland,
nach deinem Vorbild
ndeln! Die können keine
iſten ſeyn, die ſich nicht
rer Wohlfahrt freun, die
ſchenfeindlich handeln.

. Dein Leben in der Sterb-
keit war für die Men-
n Segen; dir folgten Lieb'
und Freundlichkeit auf allen
deinen Wegen. Wohin du
giengſt, gieng Wohlthun mit;
dein Wort, dein Werk und
jeden Schritt begleitete Er-
barmen. Du übernahmſt
die ſchwerſte Pein, uns vom
Verderben zu befreyn, und
ſtarbſt zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch auf der
Himmel Thron biſt du das
Heil der Sünder; auch da
bleibſt du, o Gottesſohn, ein
Freund der Menſchenkinder.
Du ſchaffſt den Deinen wah-
re Ruh', und die Verirrten
ſucheſt du auf rechten Weg
zu leiten. Du hörſt der Seuf-
zenden Gebet und brau-
cheſt deine Majeſtät, um Se-
gen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pil-
gerſchafft mich auf dein Vor-
bild ſehen! Erfülle mich mit
Luſt und Kraft, dem Näch-
ſten beyzuſtehen, betrübter
Herzen Troſt zu ſeyn, mich
mit den Fröhlichen zu freun,
mit Weinenden zu klagen.
Laß mich dem, der ſein Herz
mir weiht, ein Herz voll
frommer Redlichkeit und Treue
nicht verſagen.

5. Laß mich mit brüder-
licher Huld den Straucheln-
den erwecken; durch Sanft-
muth, Mitleid und Geduld
des Nächſten Fehler decken,
Herr, deine Lieb' erfülle
mich, und meine Seele nei-
ge

ge sich zu des Bedrängten Flehen: so wird mich in der bessren Welt, die Liebende nur in sich hält, der Liebe Lohn erhöhen. (71. 183. 29.)

Mel. Begleite mich o Christ.

502. Zu dir erhebt sich mein Gemüthe, du Freund der Menschen, Jesus Christ, der du durch Wohlthun und durch Güte der Welt ein Vorbild worden bist. Du lebtest Sündern nur zum Besten; sie zu befreyen, sie zu trösten, entsagtest du der Herrlichkeit. Nur wohlzuthun war dein Bestreben; der Zweck von deinem ganzen Leben war deiner Menschen Seligkeit.

2. Nicht schrecklich waren deine Werke, du kamst nicht Sündern zum Gericht. Du warst der blöden Seelen Stärke und der Bedrängten Zuversicht. Dein Blick war, so wie dein Gemüthe, voll Mitleid, Freundlichkeit und Güte und deine Huld gab Armen Brod. Du sahst die Thränen der Betrübten, die Sehnsucht derer, die dich liebten; auf deinen Wink entfloh der Tod.

3. Du fühltest deiner Freunde Leiden mehr, als du eigne Noth empfandst. Du dachtest nicht an Ruh und Freuden, so oft du Menschen leidend fandst. Auch sel[bst] mit Schwächung deiner Kr[äf]te war es dein tägliches G[e]schäfte, als Menschenfreu[nd] umher zu ziehn. Eh' no[ch] ein Leidender es wagte u[nd] dir sein Elend thränend kla[g]te, erquickte schon dein B[ei]stand ihn.

4. Herr, wo du giengst mit jedem Schritte, da fo[lg]ten Lieb' und Mitleid na[ch]; sie folgten in des Kran[ken] Hütte, und unter des V[er]laßnen Dach. Die Temp[el], wie die stillen Wälder, [die] Städte, wie die freyen F[el]der empfanden deine Th[ä]tigkeit. Wo Kummer wa[r], warst du zugegen; dein m[il]der Zuspruch und dein S[e]gen vertrieb des Leidens B[it]terkeit.

5. So giengst du still [auf] deinem Pfade dem Tod, [den] du erkohrest, zu. Noch w[ar] in deinen Blicken Gna[de], in deiner Seele Himm[els]ruh. Auch dann, als Sch[re]cken und Gefahren von all[en] Seiten nahe waren, verli[eß] dich nicht dein edler Mu[th]. Du bliebst Beschützer dei[ner] Freunde, bliebst ein Erb[ar]mer deiner Feinde; du lie[b]test sie trotz ihrer Wuth.

6. O Jesus, wäre do[ch] mein Leben dem deinen glei[ch], wär ich, wie du, so ga[nz] der Menschenlieb' ergebe[n]

sanft, so mitleidsvoll, du! O stärk' in mir edlen Triebe der Sanft- h und der Menschenliebe, gieb mir deinen milden m! So zeigt mein Leben e Lehre, so krönt vor dir einst die Ehre, daß ich Freund und Jünger bin. (183.)

Selbstachtung.

)3. Wie hoch bin ich schon erhoben! Wie herrlich mein Erdenstand! Ich n Gott kennen, ehren, n; und dort ist einst mein terland.

2. Mein Geist, bestimmt h fortzuleben, wann die- Leib in Staub zerfällt, d über Sonnen sich erhe- in Wohnungen der bes- Welt.

3. Und selbst mein Leib bleibt ht im Grabe, bleibt nicht Staube hier zurück; ich ß, daß ich die Hoffnung e; auch er nimmt Theil meinem Glück!

4. Er wird, unsterblich d vollkommen, dem Leibe risti ähnlich seyn, und sich t den verklärten Frommen, neuen Himmelswürde un.

5. Erinnre mich an diese ürde, Gott, dessen Hand da- mich schuf; sie sey mir, bey des Lebens Bürde, Ermunt- rung, Trost und Tugendruf.

6. Sie stärke mich zu al- len Pflichten, die mir, o Herr, dein Wort gebeut; sie alle freudig zu verrichten, sey hier für mich schon Se- ligkeit.

7. Sie lehre mich mit Sorgfalt meiden, was mei- nen Menschenwerth entehrt; ist jene Welt mit ihren Freu- den nicht auch des größten Opfers werth?

8. Getreu dem himmli- schen Berufe will ich auf dich, mein Vorbild, sehn, um stets zu einer höhern Stufe der Heiligkeit hinanzugehn.

9. Mein Ziel sey: frey von allen Mängeln zu sehn in deinem Licht das Licht, zu schauen dich mit deinen Engeln von Angesicht zu An- gesicht. (109.)

Mel. Oft klagt dein Herz rc.

504. O welch ein Glück, ein Mensch zu seyn! Wie kann ich Gott gnug preisen. Wie des Berufs, ein Mensch zu seyn, mich würdig gnug er- weisen? Ich bin ein Wun- der seiner Macht und seiner weisen Güte. Nimm dei- nen Werth als Mensch in acht, erwäg ihn, mein Ge- müthe.

2. Vor Tausenden durch dich ernährt, vor tausend

deiner

deiner Werke, gabst du mir, Gott, noch höhern Werth, du gabst mir Geisterstärke. Vernunft und Freyheit dank ich dir: welch Glück, sie zu besitzen! Ach, dir zum Ruhm, zum Heile mir lehr' du mich treu sie nützen.

3. Du schufst mich zur Geselligkeit, gabst mir ein Herz voll Triebe zum Mitgefühl, zur Menschlichkeit, zur Freundschaft und zur Liebe. Dich, dich erkenn' ich, o mein Gott, erkenne deine Werke, dein heilig Wort und dein Gebot und Weisheit, Güt' und Stärke.

4. Ich bin ein Mensch und darf vor dich mit Freudigkeit stets treten, zu dir hinauf, du hörest mich, getrost und täglich beten. Auch hast du durch dein göttlich Licht mir Zuversicht gegeben, daß ich im Tode sterbe nicht, daß ich werd' ewig leben.

5. O welch ein Glück, ein Mensch zu seyn! Wie kann ich gnug Gott preisen? Wie des Berufs, ein Mensch zu seyn, mich würdig gnug erweisen? Ich bin ein Wunder seiner Macht und seiner weisen Güte. Nimm deinen Werth, als Mensch, in Acht, erwäg' ihn mein Gemüthe. (156.)

Selbstliebe.

Mel. Soll dein verderbtes [...]

505. Mich selbst s[...] ich, o Go[...] nach deinem Willen lieb[...] o laß mich diese Pflicht m[...] frommer Treue üben. I[...] sehne mich nach Glück; l[...] dieß Verlangen rein; la[...] Schöpfer, diesen Trieb n[...] mein Verderben seyn.

2. Gieb, daß mein ga[...]zes Herz sich deiner Lie[...] weihe, und daß in allem i[...] dein Auge kindlich sche[...] Wer als ein Christ sich lie[...] der flieht auch als ein Chri[...] was seines Nächsten Wo[...] und dir zuwider ist.

3. Kein niedrer Eigenn[...] beherrsche meine Seele, u[...] wenn zu meinem Glück i[...] Weg' und Mittel wähle, [...] laß mich stets dabey auf Re[...] und Wahrheit schaun, u[...] nie mein Wohlergehn a[...] Andrer Unglück baun.

4. Kein Segen wohnt b[...] dem, der nicht das Unre[...] meidet; das kann mein Wo[...] nicht seyn, wodurch me[...] Nächster leidet. Zum wa[...]ren Glücke führt, o Got[...] dein Licht allein: wer di[...]sem folgt, nur der wird fr[...] und glücklich seyn.

5. Nie blende mein G[...]müth der Eitelkeiten Schi[...]mer! Die Welt mit ihr[...] Lust vergeht doch einst a[...] in[...]

ter. Was hilft uns kur-
nst? Was hilft uns eit-
Pracht? Nicht ein ver-
glich Gut ists, was uns
klich macht.

. Ein dir ergebnes Herz,
unverletzt Gewissen, nur
kann mir allein des Le-
s Last versüßen: das bleibt
auch im Tod, und folgt
aus der Zeit zum selig-
Gewinn hin in die Ewig-
.

7. Wohl dem, der dieses
ück weit über alles achtet,
nur nach deiner Huld
t heil'gem Eifer trachtet;
liebt allein sich recht,
ruhig in der Zeit, und
st, o Gott, bey dir be-
ückt in Ewigkeit.

8. Dieß sey mein Zweck,
in Fleiß; o segne mein
emühen! So wird das
ahre Wohl nie meinem
unsch entfliehen. Ich lie-
dann mich selbst, wie es
wohlgefällt, lieb' über al-
dich mein Gott, und nicht
e Welt. 29.

el. So hoff' ich dann mit rc.

506. Du förderst gern, o Gott, mein
Wohl; drum lehre mich auch,
ie ich soll, mit Weisheit
arnach streben. Von dir
lbst kömmt die rege Lust,
er heiße Trieb in meiner
Brust, beglückt und froh zu
eben.

2. Stets heilig sey mir
dieser Trieb; doch auch dein
Wille mir so lieb, daß ich
mein Wohlergehen nur such'
auf jenem sichern Pfad, den
mir dazu dein weiser Rath
von Ewigkeit ersehen.

3. Untrüglich ist nur dein
Verstand, nur dir ist es al-
lein bekannt, was Noth,
was Heil gewähret. Mich
aber täuschet oft ein Wahn,
oft seh ich noch als nützlich
an, was nur mein Elend
mehret.

4. Drum laß mich nie
dem Anschein traun, und
niemals, um mein Glück
zu baun, nur, was mir gut
dünkt, wählen. Auch hier
sey stets dein Wort mein
Licht. Folg' ich nur dem,
so werd' ich nicht mein wah-
res Wohl verfehlen.

5. Möcht' ich den unter-
schiednen Werth der Güter,
die der Mensch begehrt, recht
einsehn und bedenken; und
meine größte Emsigkeit auf
das, was ewig mich erfreut,
mit weiser Sorgfalt lenken.

6. Ach hilf zu dieser Weis-
heit mir, so werde ich am
ersten hier nach deinem Reiche
streben, die schnöde Lust der
Sünde fliehn, mich um ein
reines Herz bemühn, nur
deinem Willen leben.

7. Wie still werd' ich mich
dessen freun! Wie selig werd'
ich

ich dann schon seyn in meinen Pilgertagen! Was meinem Erdenwohl gebricht, das wird mir deine Liebe nicht, Allgütiger, versagen.

8. Ich gehe dann den ebnen Pfad, auf welchem mich dein weiser Rath zum höhern Leben führet, wo mich vollkommners Wohl erfreut, und wo mich nun in Ewigkeit kein Unfall mehr berühret. (29.)

Selbsterkenntniß.

Mel. Mein Gott, wie bist du ꝛc.

507. Wer bin ich? Welche wichtige Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn. Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer nicht sich selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, du schufst mich, Gott, zu deinem Preis. Dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb' ich, als dein Eigenthum, auch wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß. Doch bin ichs, Herr, auch in der That? O, öffne du mir das Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh', u ob ich auch im Glauben steh

4. Du kennest unsers He zens Tiefen, die uns sel unergründlich sind. Dru laß mich oft und ernst prüfen, wie ich, mein Go vor dir gesinnt. Befr mich vom falschen Wa der auch den Klügsten tä schen kann.

5. Wer alles weiß, u doch verborgen und unbeka sich selbst noch bleibt: w will der für sein Bestes s gen? Was ist, das den Besserung treibt? Sich sel recht kennen, ist Versta drum mache mich mit m bekannt.

6. Was mir zu mein Heile fehlet, mein Va das entdecke mir! Hab' der Wahrheit Weg erwähl so gieb, daß ich ihn ni verlier! Erleuchte mich deinem Licht! So täusch mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern v rechten Stege, der mich z ew'gen Leben führt; so br ge mich zurück vom We der ins Verderben sich v liert. Gieb mir zur Be rung Lust und Kraft; bists, der beydes in uns scha

8. Ich muß es einm doch erfahren, was ich h war und hier gethan. laß michs nicht bis, da sp

n, wo Reue nichts mehr
i kann. Herr, mache
zum Himmel klug, und
schon frey von Selbst-
ig. (29.)

. Herr, stärke mich dein

08. Wie leicht ver-
kenn' ich
es Herzens Schwäche,
ich zu viel mir von
selbst verspreche, und
aus Wahn, und Stolz
Tugend lüge, und mich
ige!

Gieb, daß ich mir nie
cht Nachsicht gönne, daß
mich selbst und meine
er kenne! Wie könnt ich
ie Triebe sonst beschränken
weislich lenken?

. Entdecke mir der Tu-
wahre Größe, und je-
Lasters Niedrigkeit und
ße, damit kein falscher
mich je verblende, und
ntwende.

. Nie laß, o Herr, mich
t die kleinsten Sünden
huldigen, und unerheb-
finden! Hilf, daß ich
voll tiefer Scham bereue,
ernstlich scheue.

. Wenn mein Gemüth
Wahrheit Weg verfehlet,
gut seyn will, und doch
Böse wählet; so gieb ihm
t, daß es nicht länger
und sich verwirre.

. Verhehl' ich mir beym
igungsgeschäffte aus Stolz
und Wahn den Mangel mei-
ner Kräfte; so lehre selbst
mich redlich ihn gestehen, und
Hülf' erflehen.

7. Wenn ich so oft mich
meiner Thaten freue, und
doch nicht ganz mich deinem
Dienste weihe; so zeige mir,
wie wenig sie genügen, wie
leicht betrügen.

8. Wie manche That ent-
quillet niedrem Triebe, dem
Eigennutz, und nicht dem
Geist der Liebe, wie man-
che kann, auch hoch gerühmt
von allen, doch dir miß-
fallen.

9. So gern ich auch mich
vor mir selbst verhehle, Herr,
lehre mich erkennen, wo ich
fehle, und gieb, daß ich mit
frommer Vorsicht wandle,
und christlich handle. (53.)

Mel. Wie gros ist des Allm.

509. Wie fürcht ich
mich, mein
Herz zu prüfen, mich zu er-
forschen, wer ich bin! Wie
blick ich über seine Tiefen
nachläßig und mit Vorsatz
hin! Mich warnt im Stil-
len mein Gewissen: betrüg,
o Mensch, dich selber nicht!
Geneigt, mein Unrecht nicht
zu wissen, vergeß ich alles,
was es spricht.

2. Ich wandle ruhig auf
dem Pfade des Leichtsinns
und der Eitelkeit. Gott, durch
den Mißbrauch deiner Gnade
stärk'

stärk' ich mich in der Sicherheit. Nach tausend froh vollbrachten Sünden denk' einmal ich an Jesum Christ und hoffe, dich versöhnt zu finden, weil er für mich gestorben ist.

3. Ausschweifend bleiben meine Triebe und unerleuchtet mein Verstand; mein Herz ist leer von deiner Liebe, mit meinen Pflichten unbekannt; mein Glaub' ist todt und ohne Früchte; mein Wandel ohne Besserung: und dennoch hoff' ich im Gerichte von dir, o Gott, Begnadigung.

4. Ich Unbesonnener! Wie lange werd' ich mich selber hintergehn? Ich nahe mich dem Untergauge und will doch die Gefahr nicht sehn. Erwecke, Gott, mich aus dem Schlafe! Ach groß ist meiner Sünde Schuld! Doch eile nicht mit mir zur Strafe und habe, Vater, noch Geduld.

5. Ob ich mich vor mir selbst verhehle, verhehl' ich mich vor dir doch nicht; denn in der Tiefe meiner Seele ist alles deinem Auge Licht. Reiß' mich aus meinen Finsternissen; entfalte du mein Herz vor mir: dann treibe mächtig mein Gewissen zur Buße mich und, Gott, zu dir!

6. Der du die Her[z] prüfst, bekehre, erleuchte, b[e]re, leite mich auf deiner e[...]nen Bahn und lehre m[...] dann getrost vertraun a[...] dich. Dir laß mich ga[...] mein Leben weihen; vor d[...] sey Herz und Wandel rei[...] so darf ich die Gefahr ni[...] scheuen, betrogen von m[...] selbst zu seyn. (117.)

Mel. Soll dein verderbtes H[...]

510. Herr, du erf[...]schest mi[...] dir kann ich nichts verh[...]len; du siehest jede Th[...] du kennst den Rath der S[...]len. Ich nahe mich zu [...] und fleh' in Demuth di[...] entdecke mir mein Herz, [...] leicht betrügt es mich.

2. Ich bin ein Christ, [...]tauft, o Herr, auf dei[...] Namen. Weiht ich m[...] jeder Pflicht des Chris[...]thums, und kamen die W[...]ke, die ich that aus Gl[...]ben an dein Licht? S[...] ich nur: Herr, zu dir; so k[...]nest du mich nicht.

3. Hab' ich dich, Go[...] geliebt, und durch ein fro[...]mes Leben mich deinem Di[...] geweiht, mein Herz dir g[...] ergeben? Hat mich d[...] heilig Wort gebessert u[...] erfreut? War ich, was [...] befiehlt, auch stets zu th[...] bereit?

4. V[...]

ꝛ. Vertraut ich standhaft
in Kummer, Gram und
ꝛen? Dankt ich dir für
n Glück? Blieb ich bey
nen Freuden der Tugend
ꝛ? War ich aufs Ewige
acht? Und hab' ich je-
Tag zu meinem Heil voll-
cht?

ꝛ. Gebraucht ich meinen
ist, mit allen seinen Kräf-
, den Willen, den Ver-
ꝛd zu nützlichen Geschäf-
? Hab' ich für meinen
mit Weisheit stets ge-
ꝛt, und keine böse Lust
ährt und angefacht?

ꝛ. Hab ich, Herr, die du
zur Aufsicht anvertrauet,
ꝛ eignes Beyspiel gern
essert und erbauet? Sorgt
stets für ihr Wohl, für
Seligkeit und straft ich
Vergehn mit Ernst und
ꝛundlichkeit?

7. Blieb ich der Wahrheit
ꝛ? War ich voll Men-
ꝛnliebe? Und regten sich
mir des Mitleids edle
iebe bey meiner Brüder
ꝛth? Floh ich des Stol-
Reiz? Verschloß ich Aug'
ꝛ Herz der Habsucht und
n Geiz?

8. Hab' ich, wie Jesus
ꝛ, gesegnet die mir fluch-
ꝛ? Hab ich auch die ge-
ꝛt, die mir zu schaden
ꝛten? Bezwang ich meinen
ꝛn? Zeigt ich Versöhn-
lichkeit? Erregte nie in mir
das Glück der Andern Neid?

9. War ich der Unschuld
Trost, und hab' ich sie ver-
theidigt? Hab' ich durch Här-
te nie den Dürftigen belei-
digt? Brach ich den Hung-
rigen mein Brod, und that
ichs gern? War Uebermuth,
war Trotz und Herrschsucht
von mir fern?

10. Allwissender, wer kann,
wie oft er fehlet, merken?
Sey gnädig, handle nicht
mit mir nach meinen Wer-
ken. Vergebung ist bey dir.
Laß ihren Trost auch mein,
und mich dadurch gestärkt
zum Fleiß der Beßr'ung seyn.

(194.)

Demuth.

Mel. Soll dein verderbtes ꝛc.

511. Herr, der du alles giebst, von dem ich alles habe! Was ist mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe? Es ist nicht mein, es ist ein unverdien-tes Gut; darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich der Welt vielleicht mehr, als mein Nächster nütze; wer gab mir diese Kraft? Wenn ich Ver-stand besitze und Klugheit mehr als er, wer gab sie mir? Von dir, von dir kam mir die Kraft, und du erhälst sie mir.

3. Wenn

3. Wenn mir ein größer Glück nach deinem Rath begegnet, wenn deine Güte mich vor Andern oft geseg-net; giebt diese deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? Bin ich darum nicht auch, was Andre sind, dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß in hohen Würden stehe, und Andre unter mir in kleinerm Glücke sehe, wer machte sie gering, und wer erhöhte mich? Ist nicht mein Nächster oft viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt' ich mich, o Gott, des Guten überhe-ben? Was ich besitz' ist dein; von dir hab ich mein Leben, und was ich Gutes thu', dazu giebst du Gedeihn. Drum laß mich ewig fern von Stolz und Hochmuth seyn. (43.)

Mel. Nie bist du Höchster ꝛc.

512. O Gott, mein Vater, steh' mir bey, daß ich, weil ich hier walle, dem Sinne Jesu ähn-lich sey, damit ich dir ge-falle. Laß mich durch ihn gerecht und rein, und so wie er voll Demuth seyn.

2. Wer in sein Reich zu kommen sucht, muß sich vom Stolz entfernen; muß unter deines Geistes Zucht auch Herzens-Demuth lernen. Wer sie von seinem Herrn nicht lernt, bleibt von der S[...] lenruh entfernt.

3. Was ich auch bin, [...] ich durch dich und deine fr[...] Gnade. Durch diese G[...] de leite mich stets auf Demuth Pfade; so wird d[...] stille Kleinod mir, und d[...] besteh' ich einst vor dir. (102. 21. 29[...]

Mel. Nun ruhen unsre [...]

513. Was ich [...] Gutes ha[...] ist deiner Milde Gabe, [...] Vater alles Lichts. M[...] Daseyn und mein Le[...] ward mir von dir gegeb[...] und ohne dich vermag [...] nichts.

2. Verstand und Lust [...] Kräfte zum nützlichen [...] schäffte hab' ich aus dei[...] Huld. Dein ists, wenn [...] te Thaten dem Vorsatz w[...] gerathen; an Fehlern [...] allein ich schuld.

3. Das Glück, deß ich m[...] freue, wer schafft mirs! D[...] ne Treue, du Herr der g[...] zen Welt. Du ordnest m[...] ne Tage, ihr Glück und [...] re Plage, stets so wie [...] es wohlgefällt.

4. Sollt' ich mich [...] erheben, wenn mir in die[...] Leben viel Gutes wiederfä[...] Was hat dich, Herr, be[...] gen, daß du mich vorg[...] gen? Bin ich auch jem[...] dessen werth?

5. [...]

i. Ich bin viel zu gerin-
der Huld, die ich besin-
und werd' es ewig seyn.
aß michs nie vergessen,
verd ich nie vermessen der
enliebe Weihrauch streun.
i. Das nützlich anzuwen-
, was du mit Vater-
iden mir gütig zugewandt;
i treuer Knecht zu wer-
, das sey mein Fleiß auf
ven! Dazu gieb Demuth
. Verstand. (43.)

l. Nun ruhen unsre Felder.

14. Gieb, Gott, wenn ich dir diene,
i ich mich nie erkühne,
über stolz zu seyn. Wer
n bey seinen Werken, wie
er fehlet, merken? Wer
von Mängeln völlig rein?

2. Such' ich stets deinen
..en so eifrig zu erfüllen,
mir dein Wort gebeut?
ag ich der Tugend Bür-
aus Achtung ihrer Wür-
mit Demuth und Zufrie-
heit?

3. Such' ich den Trieb
Sünden auch stets zu über-
nden aus wahrer Fröm-
gkeit? Oft sind die guten
iebe nicht Früchte deiner
be, nur Früchte der Na-
r und Zeit.

4. Der Sünden meiner
ugend, der Mängel meiner
ugend, o Herr, gedenke
cht. Willst du mit deinen
echten, wie sie verdienet,
rechten, so trift sie alle dein
Gericht.

5. Doch wenn auch, dir zur Ehre, rein meine Tugend wäre, weß ist dieß Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten, wer ließ in meinen Pflichten mein Heil mich sehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben und dein Gebot zu üben, Trieb, Lust und Freudigkeit? Wer stärkte meine Kräfte im Heiligungsgeschäfte? Wer gab mir Muth, und Sieg im Streit?

7. Du schaffest, was ich wähle; du rufst mich, wann ich fehle, auf rechten Weg zurück; du ziehst mich ab von Sünden, und läßt mich Gnade finden; sieht nur auf dich des Glaubens Blick.

8. Sollt ich mich deß erheben, was du mir, Herr, gegeben? Hab' ich dazu ein Recht? Könnt' ich auch alles üben, was du mir vorgeschrieben, wer bin ich? Ein unwürd'ger Knecht. (43.)

Wachsamkeit.

515. Mache dich mein Geist bereit! Wachen, Flehen, Beten stärket uns zu jeder Zeit, hilft in allen Nöthen. Macht und List kann der Christ,

 durch

durch Gebet und Wachen leicht zu Schanden machen.

2. Auf denn, und beharre nicht in dem Sündenschlafe. Wach' und wandle in dem Licht, denk an jene Strafe. Sieh' der Tod, der dir droht, kann dich leicht in Sünden unbereitet finden.

3. Wache, denn stets muß der Christ kämpfen hier mit Sünden, und nur der, der wachsam ist, kann sie überwinden. Gott läßt zu, daß auch du, wenn du sorglos wallest, in Versuchung fallest.

4. Wache, daß dich nicht die Welt mit Gewalt besiege, oder, wenn sie sich verstellt, dich mit List betrüge; wach und sieh: daß dich nie die Verführer fällen, die dir Netze stellen.

5. Wach', und hab auf dich wohl acht; trau nicht deinem Herzen. Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen. O es ist voller List, kann sich selber heucheln und voll Hochmuth schmeicheln.

6. Aber bet' auch stets dabey; bete bey dem Wachen. Das wird dich von Trägheit frey und behutsam machen. Gott verleiht Vestigkeit dir durch seine Gnade auf dem rechten Pfade.

7. Auf und nah' dich m[it] Gebet frey zu seinem Th[ro]ne. Wenn dein Herz n[ur] gläubig fleht, hört er in de[m] Sohne. Er verheißt sein[en] Geist, mit ihm Kraft u[nd] Leben, auf dein Flehn [zu] geben.

8. Nun so will ich i[m]merdar wachen, flehn u[nd] beten, und, vermehrt sich d[ie] Gefahr, brünst'ger vor di[r] treten. Noch im Tod wer[d] ich, Gott, seufzend zu d[ir] flehen, und vor dir bestehe[n].

(38.)

Mel. Mein Gott wie bist [du]

516. Nicht, daß ich schon ergriff[en] hätte; die beste Tugend blei[bt] noch schwach: doch, daß i[ch] meine Seele rette, jag i[ch] dem Kleinod eifrig na[ch.] Denn Tugend ohne Wa[ch]samkeit verliert sich bald [in] Sicherheit.

2. So lang ich noch a[uf] Erden walle, bin ich ein Kin[d,] das strauchelnd geht. D[er] sehe zu, daß er nicht fall[e,] der, wenn sein Nächster fäl[lt,] noch steht. Auch die beste böse Lust stirbt nieman[ls] ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserun[g] ist Tugend; oft ist sie n[ur] das Werk der Zeit. D[ie] wilde Hitze roher Juge[nd] wird mit den Jahren Sit[t]samkeit; und was Natur u[nd]

Ze

tgethan, sieht unser Stolz
Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung
ner Seele ein Tausch der
ebe der Natur. Du fühlst,
: Stolz und Ruhmsucht
ile, und dämpfst sie: doch
wechselst nur; dein Herz
lt einen andern Reiz, dein
olz wird Wollust, oder
iz.

5. Oft ist es Kunst und
jenliebe, was Andern stren-
Tugend scheint. Der Trieb
Neids, der Schmähsucht
iebe erwecken dir so man-
n Feind; du wirst behut-
ı, schränkst dich ein, fliehst
ht die Schmähsucht, nur
ı Schein.

6. Du denkst, weil Din-
dich nicht rühren, durch
der Andern Tugend fällt,
werde nichts dein Herz
führen: doch jedes Herz
: seine Welt. Den, wel-
n Stand und Gold nicht
rt, hat oft ein Blick, ein
ort verführt.

7. Oft schläft der Trieb
einem Herzen. Du scheinst
ı Rachsucht dir befreyt;
: sollst du eine Schmach
schmerzen, und sieh, dein
rz wallt auf und dräut,
d schilt so lieblos und so
t, als es zuerst gescholten
rd.

8. Oft denkt, wenn wir
Stille pflegen, das Herz
im stillen tugendhaft; kaum
lachet uns die Welt entge-
gen, so regt sich unsre Lei-
denschaft. Wir werden im
Geräusche schwach, und ge-
ben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die
schwächern Triebe durch ei-
nen strengen Lebenslauf;
doch opferst du, will's seine
Liebe, ihm auch die stärkste
Neigung auf? Dieß ist das
Auge, dieß der Fuß, die
sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt
zur Ruh' und Stille, die
Welt, und liebst die Einsam-
keit; doch bist du, forderts
Gottes Wille, auch dieser
zu entfliehn bereit? Dein
Herz haßt Habsucht, Neid
und Zank; fliehts Unmuth
auch, und Müßiggang?

11. Du bist gerecht; denn
auch bescheiden? Liebst Mä-
ßigkeit; denn auch Geduld?
Du dienest gern, wenn An-
re leiden; vergiebst du Fein-
den auch die Schuld? Von
allen Lastern sollst du rein,
zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen!
Wach und streite; denk nicht,
daß du schon gnug gethan.
Dein Herz hat seine schwa-
che Seite; die greift der Feind
der Wohlfahrt an. Die
Sicherheit droht dir den Fall;
drum wache stets, wach' über-
all! (43.)

Mel. Befiehl du deine Wege.

517. Wie schwach ist meine Tugend, wie leicht verirr' ich mich! Seit meiner früh'sten Jugend zeigt Hang zur Sünde sich. Zum Guten oft so träge, und sinnlich bis ans Grab, führt von dem rechten Wege mich leicht Verblendung ab.

2. Oft fehlt es mir an Muthe, zu folgen meiner Pflicht. Ich kenne wohl das Gute, und dennoch thu' ichs nicht. Oft laß ich mich verleiten, das Böse zu vollziehn; ich mag es nicht bestreiten, und seinen Reiz nicht fliehn.

3. Ach lehre, Gott, mich streben, der Tugend treu zu seyn, und schon in diesem Leben mich ihres Werths zu freun! Laß mich es nie vergessen, wie oft und leicht der fällt, der, sicher und vermessen, sich schon für heilig hält.

4. Um auch die kleinsten Sünden mit Vorsicht stets zu fliehn, laß lebhaft mich empfinden, daß sie zu größern ziehn! Wer über seine Triebe nicht immer wachsam ist, den leitet Sündenliebe, der denkt noch nicht als Christ.

5. Wie groß sind die Gefahren der Welt und Eitelkeit! Hilf mir mein Herz bewahren, daß es sie weis[...] scheut! Und suchen Tugen[...] feinde mich in ihr Netz [...] ziehn; so lehr' mich fals[...] Freunde bekehren, oder flieh[...]

6. Mein Herz kann ba[...] verzagen, bald wieder tro[...] seyn, hier das Verbotne [...] gen, und dort das Gute scheu[...] kann leicht sich hintergehe[...] will, seiner Lüste Spiel, da[...] sie getäuscht, nicht sehen [...] trauet sich zu viel.

7. O Vater, gieb m[...] Schwachen auch hier E[...] schlossenheit, zu beten u[...] zu wachen, daß mich k[...] Schritt gereut! Gieb, d[...] ichs bald bemerke, we[...] sich mein Herz verirrt, u[...] stolz auf seine Stärke se[...] sein Verräther wird!

8. Steh' du mir bey, [...] siegen durch stete Wachsa[...] keit, und laß mich nie er[...] gen, selbst nicht im schw[...] sten Streit; mich nie vo[...] Kampfsplatz weichen, so s[...] Gefahren drohn; des Gla[...] bens Ziel erreichen, mit i[...] des Kampfes Lohn. (53[...]

Selbstbeherrschung.

518. Oft klagt de[...] Herz, w[...] schwer es sey, den Weg d[...] Herrn zu wandeln, und tä[...] lich seinem Worte treu [...] denken und zu handeln. Wa[...] ists, die Tugend kostet Müh[...]

ſt der Sieg der Lüſte:
. richte ſelbſt, was wä-
e, wenn ſie nicht kämp-
müßte?
. Die kühn ſich ihrer
er freun, trifft ſie kein
merz hienieden? Sie
die Sclaven eigner Pein,
haben keinen Frieden.
Fromme, der die Lüſte
pft, hat oft auch ſeine
en, allein der Schmerz,
dem er kämpft, verwan-
ſich in Freuden.

. Des Laſters Bahn iſt
ings zwar ein breiter
g durch Auen; allein ſein
tgang wird Gefahr, ſein
he Nacht und Grauen.
: Tugend Pfad iſt an-
gs ſteil, läßt nichts als
ih' erblicken; doch weiter
führt er zum Heil, und
lich zum Entzücken.

4. Gott will, wir ſollen
klich ſeyn, drum gab er
Geſetze. Sie ſind es,
das Herz erfreun: ſie ſind
Lebens Schätze. Er
icht in uns durch den Ver-
nd, er ſpricht durch das
wiſſen, was wir, Geſchö-
ſeiner Hand, fliehn, oder
hlen müſſen.

5. Ihn fürchten, das iſt
eisheit nur, und Freyheit
, ſie wählen. Das Thier
gt Feſſeln der Natur, der
enſch dem Licht der See-
. Was iſt des Geiſtes
Eigenthum? Was ſein Beruf auf Erden? Die Tugend. Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

6. Lern nur Geſchmack am Wort des Herrn und ſeiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

7. Du ſtreiteſt nicht durch eigne Kraft: drum muß es dir gelingen. Gott iſt es, welcher beydes ſchafft, das Wollen und Vollbringen. Wann gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet' oft: Gott müßte Gott nicht ſeyn, wenn er dich nicht erhörte.

8. Dich ſtärket auf der Tugend Pfad das Beyſpiel ſel'ger Geiſter; ihn zeigte dir, und ihn betrat dein Herr und Gott und Meiſter. O laß dich nie des Frechen Spott auf dieſem Pfade hindern: der wahre Ruhm iſt Ruhm bey Gott, und nicht bey Menſchenkindern.

9. Sey ſtark und männlich allezeit, tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf ſo kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird

veſten

vesteu Muth dir geben; durch Kräfte der zukünft'gen Welt, erhält er neues Leben.

10. Bleib muthig, Christ, sey unverzagt, wenn dirs nicht immer glücket; wenn dich, so viel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drücket. Gott sieht nicht auf die That allein; er sieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienst ist dein! Dieß kann den Kummer stillen. (43.)

Mel. Erhebt den Herrn rc.

519. Das Gute zu vollbringen, und Gott getreu zu seyn, muß ich mich selbst bezwingen, und harten Kampf nicht scheun. Mich fülle Glaubensmuth, daß ich den Kampf bestehe, und nicht zu Rathe gehe mit meinem Fleisch und Blut.

2. Ich soll kein Uebel fliehen, wenn Gott es mir gebeut mich ihm zu unterziehen; soll mit Entschlossenheit, auch wo Gefahren sind, Gefahren selbst nicht scheuen, um mich des Lohns zu freuen, den Treue nur gewinnt.

3. Wie schwer wird solch Bestreben nach Selbstbeherrschung mir? Wer kann mir Kräfte geben, und wer belebt sie mir? Du, Vater, kannst allein zum eifrigen Bestreben mir Muth und Kräfte geben, und mir de[n] Sieg verleihn.

4. Hilf mir die Lust v[er]achten, die uns so leicht v[er]führt, daß wir nach dem n[ur] trachten, was sich so sch[nell] verliert. Hilf jede Leide[n]schaft getreulich mir bekä[m]pfen; im Keime sie zu dä[m]pfen, dazu verleih' mir Kra[ft].

5. Beym stärksten mein[er] Triebe hilf mir behutsa[m] seyn, und laß mich Eigenli[ebe] und ihre Täuschung sche[un.] Will Wollust, Zorn und G[eiz] mein schwaches Herz berücke[n,] so will ich auf dich blick[en,] dann schwindet all' ihr R[eiz.]

6. Ich will auf dich [...] sehen. Wie leicht kann [...] dem Streit mein Herz m[...] hintergehen. Verleih' [...] Vestigkeit, und unterst[ü]tz[e] mich, daß ich mein H[erz] bekämpfe, die Macht [...] Lüste dämpfe; so sieg' i[ch,] Gott, durch dich. (5[...])

Mel. Wie groß ist des [...]

520. Schwer ist [...] Lüste zu siegen, für die das Herz [em]pfänglich ist, das, listig [den] Verstand zu trügen, sch[...] wählt, eh' sich der Geist [...] schließt. Es strömt die [...] durch alle Sinnen ins off[ne] Herz und siegt geschwin[d.] Schwer ists, den Sieg [...] zu gewinnen, wo in [...] selbst die Feinde sind.

2. D[...]

Doch zage nicht, du
Streiter, schwer ist
Kampf, groß auch dein
! Ermanne dich, und
ge weiter bis zu des gro-
Siegers Thron! Er, al-
Kämpfer Muster, litte,
kämpfend floß herab sein
t, daß er dir, wenn du
, erstritte in deinem Kam-
neuen Muth.

. O, ring ihm nach, dem
ger! Streite, bis dir die
ne näher winkt, und dort
Mund, an seiner Seite,
ampfgesänge feyernd singt!
t wehen erst der Sieger
men; hier übt die Tu-
sich im Streit, dort
dein Lied in ihre Psal-
von Ewigkeit zu Ewig-
(109.)

. Schuf mich Gott für rc.

21. Wachet auf, ihr Menschenkin-
schaffet eure Seligkeit!
et nicht, wie sichre Sün-
auf die ungewisse Zeit!
erweilt bekehret euch!
get nach dem Himmel-
! Strebet, heilig hier
Erden, strebet, selig dort
werden!

. Selig, wer im Glau-
kämpfet! Selig, wer im
mpf besteht; wer des Flei-
s Lüste dämpfet, und den
z der Welt verschmäht!
ne tapfern Streit im Krieg'
get nimmer Ruhm und
Sieg. Nur den Sieger
schmückt zum Lohne seines
Kampfs die Ehrenkrone.

3. Ernstlich beten, redlich
wachen, die Versuchung weis-
lich fliehn, sich die Pflicht
zur Freude machen, und mit
Sorgfalt sich bemühn, selbst
beym Spott und Hohn der
Welt, das zu thun, was Gott
gefällt; dieß nur wollen und
vollbringen, heisset nach dem
Himmel ringen.

4. Drum entreisset euch
den Lüsten, die ihr noch ge-
fesselt seyd, und beweiset euch
als Christen, standhaft und
voll Muth im Streit! Schont
der Lieblingsneigung nicht;
scheuet nicht die schwerste
Pflicht! Denket oft an Chri-
sti Worte: dringet durch die
enge Pforte!

5. Zittern will ich vor der
Sünde, und auf dich, mein
Heiland, sehn. Hilf mir, daß
ich überwinde! Laß mich in
der Gnade stehn. Fall' ich,
o so gehe nicht mit mir
Armen ins Gericht! Reich
mir deines Geistes Waffen,
meine Seligkeit zu schaffen.
(50.)

Sorge für das Gewissen.

522. Unnennbarer Frie-
de! Ruhe, wie
sie keine Zunge preist, über-
strömt mich, wenn ich thue,
was mein Herz, was Got-
tes

tes Geist laut und leise thun mich heißt.

2. Ehre, Lust und Königreiche, Wahn und Schatten seyd ihr nur, wenn ich euch mit dem vergleiche, was mein frohes Herz erfuhr, folgt ich des Gewissens Spur.

3. O ein ruhiges Gewissen läßt zu Gott mich kindlich nahn; alles darf ich froh genießen, Erd' und Himmel lacht mich an, wenn mich nichts beschämen kann. (101.)

Mel. Gott ist mein Lied ꝛc.

523. Besitz' ich nur ein ruhiges Gewissen; so ist für mich, wenn Sünder zagen müssen, nichts schreckliches in der Natur.

2. Dieß sey mein Theil, dieß soll mir niemand rauben. Ein reines Herz von ungefärbtem Glauben, der Friede Gottes nur ist Heil.

3. Welch ein Gewinn, wenn meine Sünde schweiget; wenn Gottes Geist in meinem Geiste zeuget, daß ich sein Kind durch Jesum bin!

4. Und diese Ruh, den Trost in meinem Leben, sollt ich für Lust, für Lust der Sinne geben? Das lasse Gottes Geist nicht zu!

5. In jene Pein, mich selber zu verklagen, der Sünde Fluch mit mir umher zu tragen; in diese stürzt' ich mich hinein?

6. Mag auch die Pflic[ht] mich standhaft zu besieg[en] die schwerste seyn; sie i[st] doch welch Vergnügen wird [mir] nach der Vollbringung nic[ht]

7. Welch Glück, zu [s...] mit Wahrheit sagen könne[n] ich fühlt' in mir des Bö[sen] Lust entbrennen; doch, Da[nk] sey Gott, ich schützte mi[ch]

8. Und welch Gericht, sel[bst] zu sich sagen müssen: ich kon[n]te mir den Weg zum [...] verschließen; und doch [...] schloß ich mir ihn nicht.

9. Was kann im Gl[ück] den Werth des Glücks er[hö]hen? Ein ruhig Herz [...] süßt im Wohlergehen [...] jeden frohen Augenblick.

10. Was kann im Schm[erz] den Schmerz der Leiden [...]len; in größter Noth [...] Freuden mich erfüllen? [...] in dem Herrn zufriednes He[rz]

11. Was giebt mir Mu[th] die Güter zu verachten, w[o]nach mit Angst die niede[ren] Seelen schmachten? E[in] ruhig Herz, dieß größte Gu[t]

12. Was ist der Spo[tt] den ein Gerechter leidet? Se[in] wahrer Ruhm! Denn w[er] das Böse meidet, das G[u]te thut, hat Ruhm vor Go[tt]

13. Im Herzen rein, hi[n]auf gen Himmel schauen; un[d] sagen: Gott, du Gott, bi[st] mein Vertrauen! Welch Glü[ck] o Mensch, kann größer seyn[?]

14. Sieh

4. Sieh', alles weicht,
wirst du sterben müssen;
wird alsdann dir dei-
Tod versüßen? Ein
Gewissen macht ihn leicht.
5. Wohl dir, o Christ, der
Ruh' empfindet; und der
Glück auf das Bewußt-
gründet, daß Gott, sein
t durch Jesum ist.
6. Laß Erd' und Welt,
ann der Fromme spre-
, laß unter mir den Bau
Erde brechen! Gott ist
dessen Hand mich hält.
(43.)

. Lob, Ehr und Preis.

24. O welch ein un-
schätzbares Gut
Herr, ein rein Gewissen;
dieses hat, der hat auch
ith, wenn Andre zagen
ssen. Sein ruhig Herz
ttert nicht, ihn schreckt
Tod und kein Gericht;
n mit dir hat er Friede.
2. Sich deines Beyfalls,
tt, bewußt, trotzt er auf
ne Gnade. Dein Friede
hnt in seiner Brust, und
ist, der ihm schade? Auf
sieht er bey aller Noth,
mit die Zukunft ihn be-
ht, ihn tröstet deine Liebe.
3. Trifft ihn auch hier
weilen noch die Geissel bö-
Zungen, wird seines Her-
s Ruhe doch dadurch nicht
z bezwungen. Er hütet
sich vor Uebelthat, und denkt:
der Lüge wird wohl Rath,
Gott wird die Unschuld
retten.

4. Sein Geist sieht mit Zufriedenheit der künft'gen Welt entgegen. Sie giebt ihm Muth und Freudigkeit auf allen seinen Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum Heil, ein unverletzt Gewissen, des Lebens allerbestes Theil, zu haben sey beflissen. Mit dir, o Gott, versöhnt zu seyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn, sey meine größte Sorge.

6. Gieb, daß ich des Gewissens Spruch als deine Stimme ehre, und immer, frey von Selbstbetrug, auf seine Warnung höre. Und mahnt es mich an meine Schuld; so laß mich, Vater, deine Huld voll Reu und Glauben suchen.

7. Mit deiner Gnade steh' mir bey; regiere meine Seele, daß sie die kleinste Sünde scheu, und nie mit Vorsatz fehle. Denn wer nur reines Herzens ist, hat immer dich, durch Jesum Christ, Allwissender, zum Troste.

(143. 29.)

Mel.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

525. Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab' ich große Seligkeit: es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit. In Freud' und Leiden giebt es hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist. Mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der mich hier heilig wandeln lehrt.

3. Getrost wag' ichs vor Gott zu treten und ihn, voll Glaubensfreudigkeit, als meinen Vater anzubeten, der meine Schwachheit mir verzeiht; und jedem Heil und Segen giebt, der ihn von ganzem Herzen liebt.

4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden, Verfolgung, Läst'rung, Schmach und Hohn: denn des Gewissens innre Freuden sind größer als der Menschen Lohn; und was kann höhern Trost verleihn, als ohne Schuld im Leiden seyn?

5. Den süßen Trost in meinem Herzen verkündet heiter mein Gesicht: er ist ein Balsam in den Schmerzen, und in der Finsterniß mein Licht. Er giebt mir Muth, auch wenn die Welt erzitte[rt] und in Trümmer fällt.

6. Ich eile mit gesetzte[m] Schritte des Lebens letzte[r] Stunde zu: und sinket dan[n] des Leibes Hütte: so ge[h] ich ein zu meiner Ruh', un[d] meine frohe Seele schwe[bt] empor zu Gott, dem sie g[e]lebt.

7. Und schreckte mich au[ch] manche Sünde; mein He[i]land giebt mir Trost un[d] Muth; ich weiß, daß i[ch] Vergebung finde in der Ve[r]söhnung durch sein Blu[t.] Er, der für mich gebüß[t] hat, tilgt alle meine Miss[e]that.

8. O Seele, darum s[ey] beflissen, daß Heiligkeit un[d] feste Treu dir immerdar ei[n] gut Gewissen und Glauben[s]zuversicht verleih. Und du mein Gott, regiere mi[ch,] denn was vermag ich ohn[e] dich? (197. 29.)

Sorge für das innere Wohl.

Mel. Dir mein Gott will ich [...]

526. Weisheit, ho[he] Gottesgab[e,] Schmachtend ringe ich na[ch] dir. Bis ich dich erru[n]gen habe, mangelt Ru[h] und Stärke mir. Ohne di[ch] und deine Lehre, seh' i[ch] nichts als Widerspruch, un[d] de[...]

Schöpfung Wesen-Heere
mir ein verschloßnes
h.

. Leuchtet mir auf mei-
Wegen nicht dein himm-
reiner Strahl, ach so
l' ich Fluch für Segen,
statt Freude, find ich
ial. Unentschloßen zu
Guten, für den Ruf
Wahrheit taub, treib
auf des Irrthums Flu-
, bin der Leidenschaften
ib.

. Sende du, zu dem ich
, aus dem dunkeln Er-
thal, sende, Vater in
Höhe, deiner ew'gen
isheit Strahl. Du, nur
kannst mir ihn geben,
durch deinen heil'gen
ist; selig, wen für jenes
en du dir hier zum Die-
weihst!

. Selig, wem nach Prü-
gsstunden du die Herr-
keit enthüllst, wen, im
inen treu erfunden, du
Licht und Kraft erfüllst!
ch von diesem hohen Ziele
ich immer noch so weit!
bey jedem Schritte füh-
ich die Last der Eitelkeit!

5. Du, der Müden Stär-
wende nie von mir dein
gesicht! Reiche, Vater,
r die Hände, wenn mir
uth und Kraft gebricht!
u bist gut, und lässest kei-
n, der um Weisheit bit-

tet, leer. Wär' ich nur erst treu im Kleinen, o wie gern gäbst du mir mehr. (16.)

Mel. Herr, Jesus Christ du ꝛc.

527. Nach meiner Seele Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd' ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und wenn man nicht mehr sünd'gen kann, dich um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Worte lehret.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung; drum laß auch hier auf Erden des Geistes wahre Besserung mir eins und alles werden. Erweck' in mir dazu den Trieb! Nichts sey so groß, nichts mir so lieb, als dieser Trieb zum Guten.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden; was hülfe mirs? Kann auch die Welt mit allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad' ersetzen.

5. Was

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit auch selbst im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück; nur Gottes Gnade, und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich von ganzer Seele trachten, und laß mich immer nur auf dich und deine Lehren achten. Daß ich auf deinen Wegen geh' und im Gericht dereinst besteh', sey meine größte Sorge.

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest, und mich zur Treu in meiner Pflicht mit Kraft nicht unterstützest? O stärke mich, mein Gott, dazu! So find ich hier der Seele Ruh, und dort das ew'ge Leben. (29.)

Mel. So hoff' ich denn ꝛc.

528. Herr, meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken; und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den größ'ten Eifer lenken.

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht't! Welch Glück hast du ihr zugedacht wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn, und hast, in ihr es zu neun, selbst deinen So gesendet.

3. Zu groß für diese f ze Zeit, bestimmt zum Gl der Ewigkeit, lebt sie Fleisch auf Erden, du Glauben und Gottselig zu größerer Vollkommenh im Himmel reif zu werd

4. Mit großer Treue wi du sie, selbst durch des zen Lebens Müh', zu diese Ziele führen. O laß mi nicht durch eigne Schuld d Heil, das deine Vaterhu mir zugedacht, verlieren!

5. Mit dir, o Gott, ve eint zu seyn, mich ewig de ner Huld zu freun, und di zum Trost zu wählen; de sey mein Zweck, mein Eige thum! Laß mich den W zu diesem Ruhm aus Leic sinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, blei nicht vor dir. Drum scha selbst, o Gott, in mir e Herz, das Sünden hasse das seine Schuld vor d bereut und froh zu d Barmherzigkeit durch Ch stum Hoffnung fasset.

7. Gieb, daß ich dir mi ganz ergeb! Und was ich h im Fleisch noch leb', laß mi im Glauben leben an di Sohn Gottes, der du mi so hoch geliebet hast, u dich für mich dahin gegeb

8. I

. In meiner ganzen Pil-
haft laß mich, gestärkt
h deine Kraft, nach je-
Kleinod trachten, das mir
Ruf vor Augen stellt,
alle Güter dieser Welt
nichts dagegen achten.
. Wie rein, wie selig
' ich seyn! Schon hier
' ich mich deiner freun,
ir, Gott, ruhig leben;
du wirst, nach vollbrach-
Zeit, auch mich gewiß zur
rlichkeit in deinem Reich
ben. (29.)
l. Nun ruhen unsre ꝛc.

29. Einst selig dort zu werden,
ist und bleibt auf Er-
mein heiliger Beruf.
t, dem ich freudig glau-
weckt wieder aus dem
ube mich, den er einst
Staub erschuf.
. Die Erde, da wir wal-
oft straucheln, stehn,
fallen, ist nur ein Pil-
and, das uns zum Him-
leitet, zur Ewigkeit be-
t; ist unser kurzer Prü-
gsstand.
. So soll nicht Lust noch
en von meinem Gott
scheiden, mich, der ich
bin. Was ist mein
ch Leben? Wozu ist mir's
ben? Wie lange währt's,
t's dahin!
Einst selig dort zu wer-
das ist und bleibt auf
Erden mein heiliger Beruf.
Drum bleib es mein Be-
streben, dem Herrn allein zu
leben, ihm, der zur Ewigkeit
mich schuf! (41.)
Mel. Unendlicher den keine.

530. Wie wichtig ist doch der
Beruf, den du uns, Herr ge-
geben! Gott, als uns deine
Liebe schuf, da schuf sie uns
zum Leben. Zum Leben,
welches ewig währt, das we-
der Leid noch Angst beschwert,
willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser
Vaterland, allein bey dir,
Gott, droben, dort ist es,
dort, wo deine Hand das
Glück uns aufgehoben, das
nie ein traurig Ende nimmt.
Hier sind wir nur von dir
bestimmt, dazu uns zu be-
reiten.

3. O laß mir doch dieß
große Ziel durch nichts ver-
rücket werden! Was hilfts,
wenn ich auch noch so viel
von Gütern dieser Erden,
von Ehre, Gold und Lust
gewinn', wenn ich dabey nicht
tüchtig bin, dein Himmelreich
zu erben.

4. Dein Pilger bin ich,
Vater, hier. Laß mich dieß
nie vergessen! Nur wenig
Tage hast du mir zur Wall-
fährt zugemessen. Schnell,
wie ein Traum, sind sie
vollbracht, und dann wird
die-

dieser Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben. Laß mich in meiner Prüfungszeit mich um die bessern Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am ersten und mit Ernst bemühn, damit ich einst nicht darbe.

6. Ein Herz, das dich o Vater, liebt, und deines Sohns sich freuet; das in dem Glauben Tugend übt, und sich vor Sünden scheuet; ein solches Herz wird sich allein auf ewig deiner Güte freun, und einst dein Antlitz schauen.

7. Und solch ein Herz das wollst du mir, Gott, aus Erbarmen geben! Damit ich möge auch schon hier nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel gültig sind; bis ich, als dein bewährtes Kind, zu deiner Freude gehe. (48.)

Mel. Gott, vor dessen Angesichte

531. Lehre mich, Herr, recht bedenken, was die wahre Weisheit sey! Meinen Fleiß darauf zu lenken, steh' dein Geist mir mächtig bey; denn die Klugheit dieser Welt, die der Thor für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ists, wenn unsre Seelen deines heil'gen Wortes Licht sich allein zum [...] stern wählen, und mit [...] ster Zuversicht diesem [...] sich anvertraun. Denn [...] folgsam darauf schaun, [...] auf ihre Hoffnung gründ[...] werden Heil und Leben [...] den.

3. Weisheit ist es: [...] nach trachten, recht mit [...] bekannt zu seyn, sich n[...] schon vollkommen achten [...] den Eigendünkel scheun. [...] auf seine Fehler sehn, [...] gebeugt vor Gott geste[...] eifrig stets nach Bess'r[...] streben, und sich deß [...] nie erheben.

4. Weisheit ist es: Ch[...] stum ehren, ihm, dem G[...] lichen, vertraun, so auf se[...] Stimme hören, so auf [...] nen Wandel schaun, [...] man falsche Wege flieht, [...] mit Eifer sich bemüht, [...] nem Bilde hier auf Er[...] immer ähnlicher zu werd[...]

5. Weisheit ist es: al[...] meiden, was mit Reu [...] Herz beschwert, und [...] hüten vor den Freuden, [...] der Sünde Dienst gewäh[...] Menschenruhm, der b[...] verblüht, Lust, die im Ge[...] schon flieht, nicht für m[...] res Wohlseyn achten, n[...] nach bessern Gütern tracht[...]

6. Weisheit ist es: G[...] tes Gnade sich zu sein[...] Ziel ersehn und auf sei[...]

Wah[...]

hrheit Pfade ew'gem Heil
;egen gehn. Gern nach
:tes Willen thun, froh
einer Fügung ruhn, und,
n Leiden uns beschweren,
durch frohe Hoffnung
n.

.. Weisheit ist es: stets
nken, daß wir hier nur
ger sind, auf das Wunsch
Hoffnung lenken, was
t mit der Zeit zerrinnt,
e Augen unverwandt nach
ew'gen Vaterland rich:
und mit Eifer streben,
die Ewigkeit zu leben:

3. Diese Weisheit ist auf
den unsrer Seele beßtes
eil; die von ihr geleitet
den, deren Weg ist Licht
Heil; diese Weisheit
mt von dir; Gott ver:
e sie auch mir! Laß sie
h zu allen Zeiten auf den
g des Friedens leiten!

(37. 15.)

32. Eins ist noth! O Herr, dieß
e lehre mich erkennen doch!
es andre, wies auch scheine,
ja nur ein schweres Joch,
unter die Seele vergebens
plaget und nimmer wahr:
stige Ruhe erjaget. Erlang
dieß Eine, das alles er:
t, so werd ich in Einem
t Allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses
den, suchs bey keiner Krea:
r; laß, was irdisch ist, nur
schwinden, schwing' dich über
die Natur, wo Gott und
die Menschheit in Einem ver:
einet, wo alle vollkommene
Fülle erscheinet, nur da ist
das beste vollkommenste Theil,
dein Ein und dein Alles,
dein ewiges Heil.

3. Wie Maria war beflis:
sen auf des Einigen Genuß,
als sie saß zu Jesu Füßen,
ihre Seele ganz Erguß, das
beste Theil wählend, die himm:
lischen Lehren des Gottes:
und Menschensohns Christi
zu hören. Ihr Alles war
gänzlich in ihm nur versenkt;
es wurde ihr Alles in Einem
geschenkt.

4. Also sey auch mein
Verlangen, o mein Heiland,
nur nach dir. Dir getreu:
lich anzuhangen, schenke dich
zu eigen mir. Ob viele sich
wenden zum Untergangs:
Wege, will ich doch unwan:
delbar laufen die Stege des
Lebens, belehrt durch dein
heiliges Wort, voll Leben,
voll Wahrheit, voll Weis:
heit, mein Hort!

5. Ja es wohnt die höch:
ste Fülle aller Weisheit, Herr,
in dir! Gieb nur, daß sich
auch mein Wille mit leben:
diger Begier in Schranken
der Demuth und Einfalt er:
halte, auf daß sich mir ewige
Weisheit entfalte, die Weis:
heit, die Jesus, dich kennet,
und

und hat, und himmelan leitet des Glaubenden Pfad.

6. Angenehm kann ich nur werden in dir, dem geliebten Sohn; dein verdienstlich Werk auf Erden überwog der Sünder Lohn. Vergebung und Leben ist mir nun erworben, Befreyung vom Argen; denn du bist gestorben, du, Herr und Vertreter für tägliche Schuld der strauchelnden Deinen, voll Wahrheit und Huld.

7. Schaffe du, daß meine Seele, wachsend in der Besserung, dich zu ihrem Vorbild wähle, Urbild höchster Heiligung. Lust, Muth samt den Kräften zum göttlichen Leben sind in dir, Erlöser, mir reichlich gegeben. Mit Flammenschrift schreibe dein Geist mir es ein, laß ewig, mein Heiland, mich eins mit dir seyn.

8. Ja du sollst mir nur das Eine, Jesus, und mein Alles seyn. Prüf, erfahre, wie ichs meine, tilge allen falschen Schein. Sieh, ob zum betrüglichen Weg' ich mich neige, und führ' mich, Erbarmer, auf ewige Steige, daß, alles verachtend, getreu bis zum Tod ich dich nur gewinne: dieß Eine ist Noth. (165.)

Mel. Allein Gott in der 2c.

533. Horch auf! Die Weisheit rufet laut; man hört sie au[f] den Gassen. Horch auf[!] Du wirst, mit ihr vertrau[t,] tief ihre Worte fassen. Si[e] läßt sich hören unterm Thor[;] sie spricht aus jeder Thü[r] hervor; von ihr zeugt je[de] Zunge.

2. Horch auf! Denn Wahr[-]heit spricht ihr Mund, un[d] gottesfürchtig Wesen; un[d] ihre Lippen machen kund[,] daß sie sich nur erlesen Ge[-]rechtigkeit, und graden Weg[.] Sie hasset jeden falschen Steg[.] Sie ist und bleibet ewig.

3. Bald warnet und bal[d] klaget sie, bald locket ihr[e] Lehre. Sie lohnet und be[-]strafet früh', daß man z[u] ihr sich kehre. Auch selbs[t] wann sie des Frevlers lacht[,] ist sie nur auf sein Wohl be[-]dacht. Sie liebet, die sie lie[-]ben.

4. Sie selbst hat sich geof[-]fenbahrt zuerst den Menschen[-]kindern. Je reger ihre Kund[e] ward bedürfnißvollen Sün[-]dern, je reger auch ihr Wi[e-]derhall. Horch auf! D[u] hörst ihn überall, in Men[-]schenwort und Thaten.

5. Hörst ihn in dem: b[er] wahre Gott! Im Wunsch[:] Gott wolle geben! Im ach Gott! unter Druck un[d] Noth; und, beym gelung[e-]nen Streben, in dem: Got[t] Lob; und in Gefahr, im hil[f]

Gott! Und wenn schwü-
var dein Thun: in Got-
Namen!
. Im: guten Tag! Und:
Nacht! Im Wunsch:
lang zu leben zum
n Jahr; wenn Krankheit
t: Gott wolle Beßrung
n! Im: lebe wohl! Als
hiedsgruß; im: Gott
it! Zum Reisekuß; im
n; um Gottes willen!
. Wenn der Gerichtstag
genannt; Gescholten
g und Lüge; wenn Ach-
der Gerechte fand; und
eu, Gewissensrüge; im
n Fluch; beim heil'gen
, selbst wo nur gleisset
lichkeit und im Beding:
Gott will!
. Im Tischgebet; im
chtersang; in ernsten Lei-
steinen; wann hehr der
ckenton erklang, zu rufen
Gemeinen zum Gottes-
s; im Leichenzug; im:
' dich Gott! Als Tro-
spruch; im: Gottes Lohn!
Armen.
. Wenn man vor Gott
Sünder nennt; sich deß-
Gnade freuet; oft seine
e Seel' verpfändt, des
hsten Nam' entweihet;
storbene gern selig heißt;
eihn, als Gottes Segen
st; von Himmel spricht,
Hölle.
0. Wenn jedes Wissen,

jede Kunst sich nur auf Glau-
ben gründet; wenn Miß-
traun tödtet Menschengunst;
Vertraun nur Liebe findet;
in Geisterfurcht; im Graun
der Nacht; selbst in des Aber-
glaubens Macht siehst du
der Wahrheit Schimmer.

11. Und jede Obrigkeit
winkt hin auf den, der sie
erkohren; und jeder Pred'ger
nennet ihn stillschweigend auch
dem Thoren; das Hochge-
richt; der Kindermund macht
seinen großen Namen kund;
ja, selbst der Gottesläugner.

12. So tönt dir Weis-
heit aus der Höh' im Wie-
derhall entgegen! Beym
Wunsch, in Freuden, und
im Weh', auf bös' und guten
Wegen. In Ost und West,
von Ort zu Ort geht ihre
Red', und schallet fort in
tausend Sprach' und Weisen.

13. Drum sprich nicht:
wer schifft übers Meer, die
Weisheit dort zu hören? Wer
übersteigt das Sternenheer,
zu holen ihre Lehren? Ihr
Wort ist nahe deinem Mund,
und ihm entspricht des Her-
zens Grund; zur Steuer
ew'ger Wahrheit.

14. Denn, alles zeuget:
kund sey dir der Herr; dein
Seelenschade; Bedürfniß sey
dir für und für der Glaub',
und Gottes Gnade; du han-

 geſt

gest ganz von ihm nur ab; sein Wille sey dein Wanderstaab; hier sey die Saat, dort Aerndte.

15. Du sagst: nur Formel sey dieß all', wozu sich jeder neiget; nur sinnlos ausgesprochner Schall, durch Jugendwahn erzeuget. Nein, deine Schlechtheit macht gemein, was stets dir sollte heilig seyn, ein Siegel höhern Ordens.

16. Entwinde dich dem niedern Wahn! Erwäge deine Würde! Du Gotteshauch, blick' himmelan! Wirf ab der Rohheit Bürde! Du bists, dem viel geoffenbahrt, dem viel damit befohlen ward; viel wird Er von dir fordern!

(113.)

Rechter Gebrauch der Zunge.

Mel. Befiehl du deine Wege.

534. Wohl dem, der richtig wandelt, der als der Wahrheit Freund in Wort' und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und vor dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine Rede fasset, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet; der an allem Ort sich vor Augen setzet: Gott m auf jedes Wort.

3. Wohl ihm, daß Gemüthe, Herr, deine te übt. Ihn leitet d Güte, er wird von di liebt. Du wirst ihn erhöhen, wann in der W heit Licht beschämt die schen stehen, geschreckt d dein Gericht.

4. Herr drücke diese che mir tief ins Herz ein, daß ichs zur Pflicht mache, der Lüge feind seyn! Erinnre mein G sen, du hassest Heuch damit ich stets beflissen Treu und Wahrheit sey.

5. Laß nimmer mich sprechen, was ich nicht ten kann; nie das Gel brechen, das ich einmal than; nie mich den S verleiten, und nie des S spiels Macht, als Wahr auszubreiten, was ich selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen ten auch deiner Weisheit Li Herr, meine Seele leit damit ich meine Pflicht Klugheit üb', und wi wann ich für andrer W und für mich reden mi und wann ich schweigen s

7. Wenn jemals, mich drücken, des Feindes R

igt; wenn er mit bösen
ken in Leid und Noth
) bringt: so stärke meine
le, daß sie nicht unter-
; und alles dir befehle.
giebst der Unschuld Sieg.
. Ein Herz voll Treu
Glauben, das, Gott,
dir sich hält, das soll
niemand rauben! So
i ich aus der Welt einst mit
Hoffnung gehen; ich werde
dein Kind dich mit den
mmen sehen, die reines
zens sind. (15.)

el. Schwinge zu des ꝛc.

35. Eifrig laß, mein Gott, mich
ben, stets der Wahrheit
und zu seyn! Zu des Him-
s Freudenleben gehen keine
ner ein, und vor deinem
gesichte werden sie beschämt
nichte; vor dir sind ja
nerdar aller Herzen offen-
.

2. Andern zu gefallen lü-
, leeren Schwätzern gleich
seyn; heuchelnd Brüder
betrügen, Herr, das laß
h ernstlich scheun! Wahr-
t leit' an allen Orten mich
Werken und in Worten;
lich sey des Herzens Grund,
lich spreche stets der Mund.

3. Die der Falschheit sich
eben, sind vor dir, o
tt, ein Gräul; und ein
glückselig Leben bleibt ge-
s ihr künftig Theil. Hier
schon trifft verdiente Schan-
de sie bey Redlichen im Lan-
de. Ist nicht jeder Men-
schenfreund allen falschen Rän-
ken feind?

4. Schmäht mich, ohne
mein Verschulden, der Ver-
läumder Lästermund, Herr, so
laß michs still erdulden! Einst
wird doch die Wahrheit kund.
Darf ich ja nicht länger
schweigen, meine Unschuld zu
bezeugen; so verleihe, daß
dabey Herz und Mund voll
Sanftmuth sey.

5. Daß du, Gott, an je-
dem Orte Zeuge meines Wan-
dels bist, daß kein einzigs
meiner Worte dir, o Herr,
verborgen ist, dieß sey stets
mir im Gemüthe, daß ich
mich vor Lügen hüthe: denn du
liebst der Wahrheit Freund,
und bist falschen Herzen feind.
(29.)

Mel. Wo ist die Nacht ꝛc.

536. Die Zunge, die vernehmlich
spricht, hat dir dein Gott
gegeben. Welch ein Geschenk!
Mißbrauch es nicht! Sie
bringet Tod und Leben; sie
stürzt in Unglück, hilft in
Noth; sie lästert und sie lo-
bet Gott; spricht Wahrheit
und spricht Lüge.

2. Ach laß in meines Her-
zens Grund, Herr, deine Furcht
stets wohnen. Gewissen-
haft wird dann mein Mund

der Wahrheit Rechte schonen. Und wohl dem, der von Schmeicheley, von Lästrung und Verfolgung frey, nicht mit den Lippen sündigt.

3. Auf deinen Ruhm, und andrer Wohl soll stets mein Thun sich lenken. Laß dann auch, wann ich reden soll, mich dieß mit Ernst bedenken. Dein Lob, des Nächsten Ehr' und Nutz, der Tugend Ruhm, der Unschuld Schutz regiere meine Zunge.

4. Weh dem, der dich, o Gott, betrübt mit Falschheit und mit Lügen! Weh dem, der falsche Tücke liebt und dessen Worte trügen; dem Fluch und Schwur gewöhnlich ist, und der mit Falschheit und mit List den Nächsten hintergehet!

5. Gott, schaff' in mir ein reines Herz und laß mich Spöttereyen, schandbare Worte, frechen Scherz gewissenhaft stets scheuen. Was züchtig, keusch und lieblich ist, laß mich stets reden als ein Christ; zu rechter Zeit auch schweigen. (56.)

Sorge für Leben und Gesundheit.

Mel. Herr stärke mich dein.

537. Mein Leib ist dein Geschenk; du hast sein Leben zum Dienste meiner Seele mir gegeben: erhalten s[...] ich ihn, und vor Gefah[...] getreu bewahren.

2. Ihn soll ich pfleg[...] soll zu edlen Werken du[...] Nahrung ihn, und au[...] durch Freude stärken; [...] ihn durch keine Weichlich[...] entehren; nicht selbst z[...] stören.

3. Du gabst ihn zur E[...] pfindung vieler Freuden; da[...] auch zur Duldung ehrenv[...] ler Leiden; damit er unt[...] ihrer edlen Bürde verherrlic[...] würde.

4. Ich soll, auf daß [...] Kraft dazu gewinne, ihn h[...] ten; männlich jede Lust d[...] Sinne beherrschen, daß [...] nicht der Tugend Mühe ve[...] zärtelt fliehe.

5. Das will ich; sein[...] warten, ihn erquicken; do[...] müß' er nie die Seele nied[...] drücken zur Sinnlichkeit, z[...] Trägheit, zu den Lüsten, d[...] Schmach des Christen.

6. Nie müß' ich ihn dur[...] Schwelgerey entehren, n[...] seine Kraft durch Müß[...] gang verzehren! Er sey i[...] Alter, wie in früher Jugen[...] ein Sitz der Tugend.

7. Und schleicht der Kra[...] heit Gift in meine Gliede[...] so segne du den Arzt. He[...] er ihn wieder; so will i[...] hier durch ein erneuert L[...] ben, dich, Herr, erheben.

8. Gie[...]

. Gieb mir Geduld in
: seinen Schmerzen; daß
voll Trostes dann in mei:
Herzen auf deine Hül:
rr', und jede Plage mit
th ertrage.

. Zerstör' ich ihn nur
t nicht: nun so werde
t Leib einst wieder, was
rst war, Erde! Er wird
Grabe ruhen, nicht ver:
n, wird auferstehen.

). Wird dann zum An:
an jener schönern Son:
der bessern Welt hervor:
; und voll Wonne wird
mpfinden, frey von allen
en, des Himmels Freu:
(21.)

. Mein Gott, wie bist ꝛc.

38. Des Leibes war:
ten und ihn
ten, das ist, o Schöpfer,
ne Pflicht. Muthwillig
en Bau zerstören, ver:
et mir dein Unterricht.
stehe mir mit Weisheit
, daß diese Pflicht mir
ig sey.

. Sollt ich mit Vorsatz
verletzen was zur Er:
ung mir vertraut? Sollt
gering ein Kunstwerk
tzen, das du, o Schöpfer,
st erbaut? Weß ist
n Leib? Ist er nicht
? Sollt ich denn sein
störer seyn?

. Ihn zu erhalten, zu be:
itzen, giebst du mit mil:
der Vaterhand die Mittel
uns, daß wir sie nützen, und
zum Gebrauch giebst du
Verstand. Ist dir die Sor:
ge nicht zu klein, wie soll:
te sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, rege
Kräfte, o Gott, wie viel
sind die uns werth! Wie
leiden des Berufs Geschäfte,
wenn Krankheit unsern Leib
beschwert! Ist nicht der Erde
größtes Gut Gesundheit, und
ein froher Muth?

5. So laß mich denn mit
Sorgfalt meiden, was mei:
nes Körpers Wohlseyn stört,
daß nicht, wenn seine Kräfte
leiden, mein Geist den innern
Vorwurf hört: du selbst bist
Stöhrer deiner Ruh! Du
zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn, und alle
Glieder, mich zu bewahren,
achtsam seyn. Drückt mich
die Last der Krankheit nie:
der, so flöße du Geduld mir
ein. Steh' mir mit deinem
Segen bey, daß mir des Arz:
tes Rath gedeih. (29.)

Mel. Nun ruhen unsre Felder.

539. Was ist mein
zeitlich Le:
ben, das du mir, Gott, gege:
ben? Ein unschätzbares Gut.
Du gabst mirs, hier auf
Erden zum Himmel reif zu
werden. Wie viel ists, das
auf ihm beruht?

2. Hier

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort ärndtet man erfreuet die Frucht der Tugend ein. Je länger ich hier wandle, vor dir recht schaffen handle, je reicher wird die Aerndte seyn.

3. Sollt ich dieß Glück mir rauben? O Herr, laß mir im Glauben der künft'gen Aerndtezeit mein Leben hier auf Erden so werth und wichtig werden, als es dein theures Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in das Grab zu stürzen, ist wider meine Pflicht. Ein wohlgesinnt Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte, entweichet dem Berufe nicht.

5. Gieb, daß ich klüglich fliehe, es sey Lust, oder Mühe, was mir mein Leben nimmt. Doch laß mich auch nicht zagen, das Leben dran zu wagen, wenn mich die Pflicht dazu bestimmt.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir, deinem Dienst ergeben. Hilf du nur meiner Schwachheit auf. (29.)

Mel. Mein Gott, wie bist ꝛc.

540. Dein Leben, das dir Gott geliehen, treu zu bewahren, ist dir Pflicht; dich eigenmä tig ihr entziehen, es sel verkürzen, darfst du nic auch dann nicht, wann trostlos weinst, von Hü fern, verlassen scheinst.

2. Der Glaube lehre Ma dich fassen, erleuchte dei Schwermuth Nacht: dich erschuf, kann dich nic lassen, und gränzenlos seine Macht; ist ihm nic alles unterthan, was d Geschick erleichtern kann?

3. Ob auch noch härt Beschwerden dich drückte bilde dir nicht ein, vor al Leidenden auf Erden bela und geplagt zu seyn! Wie le nagt ein größ'rer Schme und ruhiger schlägt doch Herz.

4. Es kann vor Na schon anders werden, als am frühen Morgen ist; dr trage muthig die Beschw den, und fasse Hoffnun duld' als Christ! Wähl nicht selbst, den Weg Gruft; erwarte, bis dein G dich ruft.

5. Zu Gottes Ehre an wenden dein Leben, sey heil'ge Pflicht. Es un dachtsam zu verschwend dazu gab es der Schöpfer nic Drum nutze treu die ku Zeit zur Aussaat für Ewigkeit.

Recht

hter Genuß sinnlicher
Vergnügungen.

41. Wir wallen, Pilger all: al, von mancher Noth aut, durch dieser Erde les Thal hinan zur gkeit.

Ein Weg voll Unruh und ahr! Der müde Wandrer t, und hofft, und suchet erdar, was immer wei: weicht.

. Ach nirgend Heimath, erland! Die Ruhstät' end hier! Der Geist, diesem Prüfungsstand, t schmachtend vor Be: .

. Und findet nimmer, ihm gnügt; woran das z sich letzt, ist oft ein t, das Heilung lügt, und e Wunden ätzt.

5. Ja unsre Erdenfreu: sind ein Rausch, der betäubt; sind Wasser: gen, die der Wind schnell das Ufer treibt.

6. Wir bauen auf, und ßen ein, und wechseln t mit Last; das Ding, wir uns heute freun, morgen uns verhaßt.

7. Er, der vom Himmel, oß und klein die Men: henkinder sieht, er will: ir sollen glücklich seyn, und hrt uns wie's geschieht.

8. Doch Stolz und eit: les Wissen bläht, führt ir: re den Verstand; ein Blin: der ruft zu Blinden; seht, ich fand, was keiner fand!

9. Befrey uns, Vater in der Höh', von allem eit: len Wahn; dein Will, All: liebender, gescheh'! So ru: fen wir dich an!

10. Wo Einfalt sich mit Zuversicht an dein Wort gläubig hält, da strahlt ein unverfälschtes Licht, und führt uns durch die Welt.

11. Der Geist der Wahr: heit schwebt herab, im rein: sten Himmelsglanz und zeigt uns über Tod und Grab des Pilgers Siegeskranz.

(16.)

Mel. Mein Gott, wie bist.

542. Wie mannigfal: tig sind die Gaben, wodurch uns, Herr, dein Wohlthun nährt, und die, den Geist und Leib zu laben, uns täglich deine Huld gewährt! Ja, alles was der Mensch genießt, beweis't, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Du segnest Auen und Gefilde mit unerschöpfter Fruchtbarkeit, die deine vä: terliche Milde und Allmacht jedes Jahr erneut, damit der Mensch, von Sorgen frey, gesättigt werd', und dankbar sey.

3. Du

3. Du giebst, daß wir nicht Mangel leiden, was nöthig ist; auch mehr als Brod; giebst zum Bedürfniß auch noch Freuden für einen jeden Sinn, o Gott! Wie ist der Gaben Ueberfluß so groß zum Wechsel im Genuß!

4. Ach laß mich mäßig im Genusse der Gaben deiner Güte seyn, und nichts von jenem Ueberflusse, o Gott, durch Schwelgerey entweihn; ge und so wohl als krank, erfreut uns Mäßigkeit und Nüchternheit.

5. Mit Speis' und Trank das Herz beschweren, steht's wohl vernünft'gen Menschen an? Wird dadurch, was den Leib ernähren, und was das Herz erfreuen kann, nicht Gift, das in die Adern schleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt?

6. Ja, Schwelgerey zerstört die Kräfte zur Arbeit, fördert Müßiggang, Haß gegen nützliche Geschäfte, Betrug und Mißmuth, Streit und Zank, erniedrigt unter's Thier herab, und stürzet vor der Zeit ins Grab.

7. Wer sich den Bauch zum Gott erkohren, unmäßig deine Gaben braucht, der geht des Himmelreichs verlohren, zu dem kein Knecht der Lüste taugt. O Gott, laß mich dieß Laster sche[...] und mäßig stets und n[...]tern seyn.

8. So oft ich Speis' [...] Trank genieße, laß es [...] frommem Sinn gesche[...] durch den ich alles mir [...] süße. Laß mich auf d[...] den Geber sehn; auf d[...] der du so freundlich bist, [...] Wohlthun keinen je verg[...] (29[...]

Keuschheit.

Mel. Schuf mich Gott f[...]

543. Eifrig sey [...] vest mein [...]le, reines Herzens, Gott, [...] seyn. In der Unschuld hei[...] Stille deiner Gnade mich [...] freun. Eitelkeit und Sinn[...]lust wohne nie in meiner Br[...] Froh seyn will ich und [...]nießen; doch nie wider m[...] Gewissen.

2. Unsre Kindheit, u[...] Jugend, unser Alter d[...] sich freun. Auch die Freu[...] Gott, ist Tugend; aber [...]lig muß sie seyn, Freude, [...] den Geist erfreut, Fre[...] für die Ewigkeit, nicht [...] Taumel, der bethöret [...] Gefühl und Kraft zerstöre[...]

3. Flieht, der Wollust bi[...]re Schmerzen, aus der [...] entweihten Brust. Nur [...] keuschen reinen Herzen wo[...]net Ruh und wahre L[...] Unbeherrschte Sinnlich[...] tödtet die Zufriedenheit, u[...]

Wollust Taumelbecher wird
:tzter Unschuld Rächer.

. Hat die Sünde uns
:eihet; hin ist des Ge:
:ns Ruh. Schrecklich
es auf und schreiet laut;
Mann des Tods bist
Gottes Tempel ist ent:
:t, schnöder Knecht der
nlichkeit, sonst der Schö:
g schönste Zierde, wo ist
: Menschenwürde?

. Schwäche, Krankheit,
:chthum, Schmerzen, sind
Wollust bittre Frucht, und
Donnerstimm im Herzen,
:er Sinne Taumel flucht.
:he, fliehe, Sinnlichkeit!
verwandelst Lust in Leid.
) seyn will ich und ge:
en; doch nie wider mein
:issen;

. Reiner Sinn und Un:
ld schmücket mehr als
önheit; sie vermehrt jede
, die uns entzücket, jedes
ckes Reiz und Werth.
:nen Herzen fließt der Quell
: Wonne rein und hell,
: sie hoffen voll Vertrauen,
: dein Antlitz, Gott, zu
uen.

. Dann empfahn wir
l und Segen; göttliche
riedenheit leitet uns auf
:ttes Wegen zu des Him:
s Seligkeit; wo zum Hei:
hum auch wir aus dem
:hof dringen, dir unsrer
Herzen Opfer bringen und ein
reines Lob dir singen. (21.)

Mel. Was sorgst du ängstlich rc.

544. Der Wollust Reiz zu widerstre:
ben, dieß, Jugend, liebst du
Glück und Leben, laß täg:
lich deine Weisheit seyn.
Entflieh der schmeichelnden
Begierde; sie raubet dir des
Herzens Zierde und ihre Freu:
den werden Pein.

2. Laß, ihr die Nahrung
zu verwehren, nie Speis und
Trank dein Herz beschweren;
sey stets ein Freund der Nüch:
ternheit. Versage dir, dich
zu besiegen, auch öfters ein
erlaubt Vergnügen, und steure
deiner Sinnlichkeit.

3. Laß nicht dein Auge
dir gebieten; und sey, die
Wollust zu verhüten, stets
schamhaft gegen deinen Leib.
Entflieh des Witzlings frechen
Scherzen und such' im Um:
gang edler Herzen dir Bey:
spiel, Witz und Zeitvertreib.

4. Der Mensch, zu Fleiß
und Arbeit träge, fällt auf
des Müßigganges Wege leicht
in das Netz des Bösewichts.
Der Unschuld Schutzwehr sind
Geschäfte. Entzieh' der Wol:
lust ihre Kräfte im Schweiße
deines Angesichts.

5 Erwacht ihr Trieb, dich
zu bekämpfen; so wach auch
du, ihn früh zu dämpfen,
eh er die Freyheit dir ver:
wehrt.

wehrt. Ihn bald in der Geburt ersticken, ist leicht: schwer ists, ihn unterdrücken, wenn ihn dein Herz zuvor genährt.

6. Oft kleiden sich des Lasters Triebe in die Gestalt erlaubter Liebe, und du erblickst nicht die Gefahr; ein langer Umgang macht dich freyer, und oft wird ein verbotnes Feuer aus dem, was anfangs Freundschaft war.

7. Dein fühlend Herz wird sichs verzeihen; es wird des Lasters Ausbruch scheuen, indem es seinen Trieb ernährt. Du wirst dich stark und sicher glauben, und kleine Fehler dir erlauben, bis deine Tugend sich entehrt.

8. Doch nein, du sollst sie nicht entehren, du sollst dir stets die That verwehren, ist drum dein Herz schon tugendhaft? Ists Sünde nur, die That vollbringen? Sollst du nicht auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunsch der Leidenschaft?

9. Begierden sind es, die uns schänden, und ohne daß wir sie vollenden, verletzen wir schon unsre Pflicht. Wenn du vor ihnen nicht erröthest, nicht durch den Geist die Lüste tödtest, so rühme dich der Keuschheit nicht.

10. Erfülle, fürchtest du zu wanken, dich mit dem mächtigen Gedanken: diell schuld ist der Seele Glü Einmal verscherzt und a gegeben verläßt sie mich ganzen Leben und keine R bringt sie zurück.

11. Denk' oft bey dir: Wollust Bande sind n nur dem Gewissen Sc de, sie sind auch vor Welt ein Spott. Und kön ich auch in Finsternissen Greul der Wollust ihr schließen; so sieht und fin mich doch Gott.

12. Die Wollust kürzt Lebens Tage und Seu werden ihre Plage, da Keu heit Leben uns gewährt. S ich dieß große Glück versc zen? Der häufet Reue und Schmerzen, der Go Tempel hier entehrt.

13. Wie blühte nicht Jünglings Jugend, doc vergaß den Weg der Tug und seine Kräfte sind verze Verwesung schändet sein sichte und predigt schrec die Geschichte der Lüste, dein Leib verheert.

14. So rächt die Wol an den Frechen früh, später das Verbrechen züchtigt dich mit harter Ha ihr Gift wird dein Gewi quälen; sie raubet dir Licht der Seelen und loh dir mit Unverstand.

15. (

5. Sie raubt dem Her⸗
Muth und Stärke, raubt
den Eifer edler Werke,
Adel, welchen Gott ihm
und unter deiner Lüste
:de sinkst du von eines
ıschen Würde zur Nie⸗
keit des Thiers herab.
6. Drum fliehe, flieh'
Wollust Pfade, und wach
rufe Gott um Gnade,
Kraft in der Versuchung
Erzittre vor dem ersten
ritte; mit ihm sind schon
andern Tritte zu einem
en Fall gethan. (43.)

. Unendlicher, den keine ꝛc.

45. Mein Leib soll,
Gott, dein
npel seyn, mit allen sei⸗
Gliedern. Ihn soll ich
zum Dienste weihn; zum
enst auch meinen Brü⸗
n. Gieb, daß ich dieß
n Heiligthum für sie, und,
rr, für deinen Ruhm stets
befleckt bewahre.
2. Gieb eine keusche Seele
r, daß ich mit meinem
be nie frevle, daß er im⸗
r dir, o Gott, geheiligt
ibe: daß rein und keusch
in Auge sey und sittsam,
ß ichs immer frey zu dir
heben könne.
3. Auch meine Zunge
e nie, was schändlich ist zu
ren: nie laß der Unschuld
chte sie durch frechen Scherz
tehren. Bestimmt zum
Opfer des Gebets und dei⸗
nes Lobes, rede stets mein
Mund, was nützt und bessert.
4. Mein Ohr laß dir nur
offen seyn, taub bey der
Wollust Bitten: mein Herz
und meine Sitten rein, wie
Josephs Herz und Sitten;
damit der Wollust Schmei⸗
cheley mir nicht durch ihre
Zauberey der Unschuld Wür⸗
de raube:
5. Denn, wo sie wandelt,
haucht sie Gift. Welch Elend,
das die Sclaven unheiliger
Begierden trifft, in tausend⸗
fachen Strafen! Zu welcher
Schande Tiefe sinkt, wer
ihren Zauberbecher trinkt,
verstrickt in ihren Netzen.
6. Ach, wo die Unschuld
fleucht, da flieht des Her⸗
zens Fried' und Stille; da,
wo der Wollust Flamme
glüht, fehlt selbst der gute
Wille. Sie wüthet, tödtet
und verheert mehr Segen,
als das Schwerd zerstört,
als Pest und Glut zerstören.
7. In seiner Sinne Rausch
vergißt der frevelnde Ver⸗
brecher, daß du allgegen⸗
wärtig bist, ein Eiferer, ein
Rächer; verstockt sich, und
verfolgt mit Spott die Un⸗
schuld, höhnt dein Wort, o
Gott, und tödtet seine Seele.
8. Heil dem, der deiner
nie vergißt; nicht, Gott, dein
Werk zerstöret; der immer
rei⸗

reines Herzens ist; der deinen Tempel ehret! Es wird ihm hier schon wohl ergehn. Einst wird er selig auferstehn; denn rein war seine Seele.

9. Mein Leib soll, Gott, dein Tempel seyn mit allen seinen Gliedern. Ihn will ich dir zum Dienste weihn; zum Dienst auch meinen Brüdern. Gieb, daß ich dieß dein Heiligthum für sie, und auch für deinen Ruhm stets unbefleckt bewahre! (21.)

Rechtes Verhalten in Ansehung der zeitlichen Güter.

Mel. Herr, Jesus Christ du ꝛc.

546. Herr, laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten! Gewähre mir Verstand und Kraft, um weislich hauszuhalten, wie es mir nützt und dir gefällt, daß ich die Schätze jener Welt bewahr' und stets vermehre!

2. Was ich besitze, kömmt von dir, es ist dein milder Segen. Nicht zum Verderben gabst du mir mein irdisches Vermögen. Gabst es für mein und andrer Wohl; drum hilf mir, daß ichs, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche.

3. Was ist das mir geschenkte Gut? Vergänglich und von Erde. Hilf, d ich nie, zum Uebermu dadurch verleitet werde! N reiße irdischer Gewinn schnöder Ueppigkeit mich hi die beßre Sorgen hindert.

4. Was hülfe mir die ga ze Welt mit allen ihren Sch tzen, verblendete mich G und Geld, mich dem zu w dersetzen, was, Herr, de Wort von mir begehrt, u mir ein ewig Heil gewäh wie strafbar würd' ich ha deln!

5. Mein größtes Tra ten sey allhier nach dei Geistes Gaben. Wie re bin ich, o Gott, in dir, ka ich nur diese haben! H ich nur dich, bin ich m dein, so ist mit dir auch les mein; was fehlt da meiner Seele?

6. Den Geiz laß fe von mir seyn, die Wur alles Bösen! Von Unru von Gewissenspein, ka Reichthum nicht erlösen. D Reichthum hilft im To nichts, auch nichts am Ta des Gerichts; da schützt keinen Sünder.

7. Laß mich mit wei Sparsamkeit die Güter n verschwenden, die du m gabst, in dieser Zeit sie nützli anzuwenden. Gieb mir d Klugheit, daß ich hier dur sie dem Nächsten, so w mi

des Lebens Müh er=
:re.

Es kömmt ein Tag
Rechenschaft. Das laß
stets bedenken, und mein
üth gewissenhaft zur
zen Sorgfalt lenken,
:reu die Güter dieser
zu nützen, daß ich einst
ut noch Segen davon
te. (56.)

Soll dein verderbtes rc.

17. Laß mich doch nicht, o Gott,
Schätzen dieser Erden
neine Neigung weihn,
sie mein Abgott werden!
fehlt beym Ueberfluß doch
Zufriedenheit. Und was
hne sie des Lebens Herr=
eit?

. Kann ein vergänglich
auch unsre Wünsche stil=
Es steht ja sein Be=
icht blos in unserm Wil=
Nicht stets wirds dem
theil, der ängstlich dar=
ringt; und schnell ver=
's oft der, dem sein Be=
in gelingt.

. Ein Gut, das unsern
st wahrhaftig soll be=
ken, muß unvergänglich
, muß für den Geist
schicken. Der Thor hat
d und Gut, er hat's, und
ischt noch mehr, und immer
st sein Herz von wahrer
he leer.

. O Gott, so mehre doch
der Habsucht niedren Trieben,
und heilige mein Herz, die
Güter nicht zu lieben, die man
mit Müh' gewinnt, bald
prassend schnell verzehrt, mit
Sorgen bald bewacht, und
bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises, frommes
Herz, das sey mein Schatz
auf Erden! Sonst alles,
nur nicht dieß, kann mir
entrissen werden. Dieß bleibt
im Tode mein, dieß folgt
mir aus der Zeit zum selig=
sten Gewinn auch in die Ewig=
keit.

6. Was sind, wenn die=
ses fehlt, des Lebens größte
Freuden? Nur leere Träume
sinds, und oft ein Quell von
Leiden. Drum lenke, Gott,
den Wunsch vom irdischen
Gewinn, durch deines Geistes
Kraft, zu ew'gen Gütern hin.
(43.)

Mel. Nie bist du, Höchster, rc.

548. Wohl dem, der beßre Schä=
tze liebt, als Schätze dieser
Erden! Wohl dem, der sich
mit Eifer übt, an Tugend
reich zu werden, und, von
des Glaubens Sinn belebt,
sich über diese Welt erhebt.

2. Wahr ist es, Gott
verwehrt uns nicht, hier Gü=
ter zu besitzen. Er gab sie
uns, doch auch die Pflicht,
mit Weisheit sie zu nützen.
Sie dürfen unser Herz er=
freun

freun und unsers Fleißes Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten; das ist, o Herr, nicht der Beruf, dazu uns deine Liebe schuf.

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut genießen; er quält durch Habsucht deinen Geist, und tödtet dein Gewissen, und reißt durch schmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon aus dir mit Meineid sprechen, dich zwingen, treuer Arbeit Lohn unmenschlich abzubrechen; er wird in dir der Wittwen Flehn, der Waisen Thränen widerstehn.

7. Wie könnt ein Herz, vom Geize hart, des Wohlthuns Freuden schmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf' entdecken? Und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der G[...] entehrt und bricht?

8. Du bist ein Va[...] und aus Geiz entziehst [...] dich den Kindern, und lä[...] dich des Geldes Reiz, ihr [...] zu bilden, hindern, [...] glaubst, du hast sie w[...] bedacht, wenn du sie r[...] wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richt[...]ches Amt und du wirst [...] erfrechen, der Sache, die [...] Recht verdammt, aus H[...]sucht recht zu sprechen; [...] selbst der Tugend größter F[...] erkauft an dir sich ei[...] Freund.

10. Gewinnsucht ra[...] dir Muth und Geist, die W[...]heit frey zu lehren; [...] schweigst, wenn sie dich [...]den heißt; ehrst, wo du n[...] sollst ehren, und wirst [...] ein verächtlich Geld [...] Schmeichler und die [...] der Welt.

11. Gieb mir den [...]sten Gewinn, daß ich [...]gnügen lasse, so bleibet [...] der veste Sinn, daß ich [...] Geiz stets hasse. Ein fr[...]mes Herz und froher M[...] sey meines Lebens grö[...] Gut! (43[...]

Mel. Wo ist die Nacht der[...]

549. Getreuer G[...] ich ruf [...] dir! Mein Vater, ach, [...] höre! Noch find ich böse [...]

mir nach Reichthum,
lust, Ehre; Lust, die mich
zu leicht bethört, und
ner Seele Frieden stört.
du sie überwinden.
. Ach hilf mir, daß ich
mermehr an Nahrungs-
en hange, noch mein ge-
nd Herz zu sehr nach
engut verlange. Wenn
bößer Trieb sich regt;
hr mich, was ihn nieder
igt, nach deinem Wort
ägen.
. Gott, der dem Vieh
Futter giebt, die Vögel
ß zu nähren, wird Men-
n, die er mehr noch liebt,
Nahrung wohl bescheren.
der des Feldes Blumen
t, wird, was an Kleidern
gebührt, uns, seinen
dern, geben.
. Was braucht man vie-
Gut und Geld in engen
ensschranken? Wer Klei-
ig, Speis' und Trank
ält, hat Gott schon gnug
danken. Und nützet uns
Ueberfluß; so wird, nach
ier Güte Schluß, der
ter den auch schenken.
5. Was sind die Reichen
ser Welt? Nicht Herren
er Güter; Verwalter nur
n Gott bestellt, dem obersten
bieter. Er wird dereinst
n ihrer Hand, wie sie sein
genthum verwandt, die
iste Rechnung fordern.

6. Was sind die Güter dieser Zeit? Oft ein Verderb der Seelen; bald Störer der Zufriedenheit; oft Quell von Sorg und Quälen; bald Nahrung für den Uebermuth; oft Fallstrick, der vom höchsten Gut auf Todesstege führet.

7. Wer wenig hat, und hat's mit Recht, und braucht's nach Gottes Willen; wohl ihm! Als ein getreuer Knecht, weiß er sein Herz zu stillen, weiß sich bey Wenigem zu freun; sieht froh des Wenigen Gedeihn. Der Geiz härmt sich, und darbet.

8. Der Trost, den Reichthum nur verleiht, wie schnell wird er zu schanden! Und ruft der Tod zur Ewigkeit, dann ist erst Noth vorhanden. Denn Geld und Gut rechtfertigt nicht vor Gottes heiligem Gericht; es forscht nach andern Schätzen.

9. Drum wohl dem, der sein Herz erhebt gen Himmel von der Erde, und trachtet, daß er hier so lebt, daß ewig reich er werde; und segnete der Herr sein Haus, theilt er den Armen fröhlich aus; thut Gutes ohn Ermüden.

10. Groß ist fürwahr, groß der Gewinn, der niemals den betrüget, der Gott vertraut, und fürchtet ihn, und sich

sich dabey begnüget. Nichts brachten wir in diese Welt. Wenn einst des Leibes Bau zerfällt, nichts nehmen wir von hinnen.

11. Ach meine Seel' kann ihre Ruh' im Zeitlichen nicht finden. Oft langsam, oft in einem Nu pflegt Erdentand zu schwinden. Unsterblich ist die Seele, sie kann im Unendlichen nur hie den Durst des Geistes stillen.

12. O höchstes Gut, sey hier wie dort mir Reichthum, Lust und Ehre! Gieb, daß sich in mir fort und fort das Sehnen nach dir mehre: daß ich dich stets vor Augen hab', und sterbe mir und allem ab, was mich von dir will ziehen.

Arbeitsamkeit.

Mel. Unendlicher den keine.

550. Gott ist's, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen; er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, weil's mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Segen bleiben.

2. Wer über alles sich bestrebt, vor ihm gerecht zu werden, und fromm nach seinem Willen lebt, dem giebt er auch auf Erden, zum Lohne hier mit milder H[and] so viel, bey Fleiß in sei[nem] Stand, als ihm wah[r]tig nützet.

3. Gott ist der From[men] Schild und Lohn, er krö[nt] sie mit Gnaden; was k[ann] denn ihrer Neider Hohn [und] Mißgunst ihnen schaden? [Mit] seinem Schutze deckt er [sie] und segnet bey des Leb[ens] Müh ihr Herz mit [Ruh] und Hoffnung.

4. Drum gieb, o G[ott,] daß ich auf dich bey m[einer] Arbeit sehe. Mit Licht [und] Weisheit segne mich, [daß] ich nie Wege gehe, die dein heilig Wort verb[ietet;] nach deines Reichs Ge[rech]tigkeit laß mich vor al[lem] trachten.

5. Laß Müßiggang [und] Trägheit mich, als dir m[iß]fällig meiden; und hilf, [daß] ich, gestärkt durch dich, [ge]horsam und mit Freuden [stets] im Beruf geschäftig sey! D[ein] Segen heil'ge meine Tr[eu,] daß sie auch Andern nütz[e.]

6. Sey überall, mein G[ott,] mit mir! Die Werke mei[ner] Hände befehl ich, o m[ein] Vater, dir: hilf, daß ich [sie] vollende, und einst zu dein[es] Namens Preis auch mir [die] Frucht von meinem Fleiß [in] jenes Leben folge.

(103.)

M[...]

Unendlicher den keine ꝛc.

51. Hast du ein Amt, so warte sein: ist, o Gott, dein Wille. löße selbst den Trieb mir daß ich ihn treu erfülle, daß ich stets an Willigkeit, Einsicht und an Fertig: n meiner Arbeit wachse.

. O Herr, vor träger chlichkeit wollst du mein bewahren. So werd aus Gemächlichkeit, nie e Kräfte sparen. Er: n werd' ich mich nur , wenn ich, von Kraft öpft, mich kann zu r Arbeit stärken.

. Weck' mich zum Fleiß, laß mich nicht die Zeit Nebendingen, die ferne en meiner Pflicht, ver: enderisch verbringen. Es se meine Freude seyn, mich nen Pflichten ganz zu hn, weil du sie mir geboten.

4. Laß mich vor dir, r, unverrückt mit einem zen wandeln, das Geiz Ehrsucht nie bestrickt. wissenhaft zu handeln, n Leben deinem Dienst weihn, so nützlich als ich n zu seyn, das sey mir Ehr' Reichthum.

5. Mein Ziel bey allem, s ich thu', sey, Herr, dein hlgefallen; so werd' ich zur wissensruh' auf rechtem ge wallen. Denn wer dir, Heiliger, mißfällt, was hül: fe dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

6. Laß mich im zeitlichen Beruf, dazu mich hier auf Erden dein weiser Rath, mein Gott, erschuf, getreu erfunden werden: damit ich auch in jener Welt, die höhe: ren Beruf enthält, den Lohn der Treue finde. (10.)

Mel. Nun ruhen unsre Felder.

552. Zum Fleiße ward das Leben vom Schöpfer uns gegeben, und nicht zu träger Rast; dem Fleiße nur folgt Segen, wie Fruchtbarkeit dem Regen; der Träge wird sich selbst zur Last.

2. Fleiß übet unsre Kräfte, giebt im Berufsgeschäfte ein heiters, frohes Herz. Will Sorg und Gram nicht wei: chen; der Fleiß wird sie ver: scheuchen: er schützt vor man: cher Krankheit Schmerz.

3. Dem sündlichen Ver: gnügen läßt er uns nicht er: liegen; er schätzt den Werth der Zeit. Den Kranken zu erquicken, den Armen zu be: glücken, ist frommen Fleißes Seligkeit.

4. Drum wollen wir auf Erden, o Gott, nie träge werden; du gabst der Kräfte viel. Dich, unsern Herrn zu ehren, und Menschenwohl zu mehren, sey unsers Flei: ßes großes Ziel.

5. Wir dürfen dann nicht zagen, wenn andre trostlos klagen, und ihre Zeit bereun. Wenn Träge zittern müssen, dann spricht uns das Gewissen getrosten Muth und Hoffnung ein.

6. Und wenn, gleich reichen Saaten, des Fleißes edle Thaten der Welt zum Segen blühn; dann wird vom Herrn der Aerndte dem, der getreu seyn lernte, an Kraft und Gaben mehr verliehn. (60.)

Sparsamkeit.

Mel. Soll dein verderbtes Herz.

553. Aus Gottes milder Hand ist jede deiner Freuden; drum wache stets, o Mensch, den Undank zu vermeiden! Mißbrauche nie das Gut, das dir dein Gott gewährt! Bist du doch mehr als arm, wenn es dein Herz bethört.

2. Was du dein eigen nennst, hat er dir nur geliehen, um dich zur Thätigkeit und Treue zu erziehen. Du raubst dir seine Huld, wenn du Verschwendung liebst, und dich mit eitlem Sinn der Ueppigkeit ergiebst.

3. Wie kann erborgter Glanz dir eigne Würde geben, und deinen wahren Ruhm, den Ruhm vor Gott erheben? Nein, was nicht in dir ist, steht nicht in deiner Macht. Doch Tugend und Verstand, ist mehr, als Fürstenpracht.

4. Kennst du nicht e[...] Gott, den Erdentand [...] blendet; der ein Gemüth [...] liebt, das gern zu ihm sich [...] det? Sey immerhin ver[...] in dürftigem Gewand; [...] reicht, wenn du ihm fo[...] dir doch die Vaterhand.

5. Wozu verlieh er dir [...] krafterfüllte Seele? Er w[...] daß sie stets das wahre G[...] wähle. Ach, du betrügst [...] selbst, wenn du das Ziel [...] rückst, und deine Hütte m[...] nicht deine Seele schmück[...]

6. Kein Edler fesselt [...] an leere Kleinigkeiten. [...] Geist ist gut und groß [...] weiß sich selbst zu leiten. [...] Wohlstand ihm gebeut, [...] ehret er als Pflicht; doch [...] get er dem Strom der e[...] Thoren nicht.

7. Die große Stunde n[...] wo dir dein Richter win[...] dann flieht der Prunk [...] Welt, und deine Hütte si[...] Sey weise, Mensch, und [...] flieh alle Ueppigkeit! Be[...] ke, was du thust, ist S[...] für Ewigkeit. (1[...]

Genügsamkeit.

Mel. Du, der nur Gutes t[...]

554. Nein, murren [...] ich nicht, G[...] meine Zuversicht, wenn [...] nur wenig habe. Des Glü[...] größte Gabe für dieses [...] gerleben hast du mir [...] gegeben.

2. [...]

… Du bist mein Gott und …, dieß bleibt mein bestes …il, die Quelle meiner Freu… auch wenn ich Mangel …. Ward wenig mir be…den, ist doch mein Herz …ieden.

3. Ich wünsche mir …t viel, nur du, Herr, bist …n Ziel; und dich kann ich …ichen, auch wenn die Gü… …weichen, die nur die Sin… …lenden und dir mein Herz …venden.

… Du lohnst Genügsam…, und bleibest stets bereit, … alle, die dir trauen, mit …ld herabzuschauen, und …en hier im Leben, was …hig ist, zu geben.

… Er, der mein Vorbild ist, …in Heiland Jesus Christ, … arm war er hienieden! …d doch in dir zufrieden hat … der Armuth Plagen mit …em Sinn getragen.

6. Ihm meinem Haupt … Herrn folg' ich sein Jün… gern. Ich will nicht heid…h sorgen, nicht für den an… …n Morgen mit Kummer …h beladen, mit Gott kann …ts mir schaden.

7. Ja, Herr, ich trau' auf …; du sorgst gewiß für …h, und ordnest meine Pfa… mit Weisheit und mit …nade. Was sollt' ich mehr be…ren und meine Ruhe stören.

8. Nur wer genügsam ist, …ährt, wie gut du bist. Er lernt mit frommen Trieben dich immer treuer lieben, auch auf den rauhsten Wegen erfährt er deinen Segen.

9. Zwar drückt der Armuth Joch; allein drum darf ich doch mich nicht mit Sorgen plagen; du hilfst die Last mir tragen, und machst, daß die Beschwerden mir nicht gefährlich werden.

10. Schließt dieses Leben sich; so kann auf immer mich kein Mangel weiter drücken. Mich ewig zu beglücken, werd' ich, Herr, deine Gaben, aus reicher Fülle haben. (33.)

Mel. Wie hoch bin ich von ꝛc.

555. Du klagst und fühlest die Beschwerden des Stands, in dem du dürftig lebst; du strebest glücklicher zu werden, und klagst, daß du vergebens strebst.

2. Ja klage! Gott erlaubt die Zähren: doch denk im Klagen auch zurück. Ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

3. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit.

4. Genieße, was dir Gott beschieden, entbehre leicht, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand hat seine Last.

5. Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, nein, so wie er es heilsam fand.

6. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr als wir verdienen, und nimmer was uns schädlich ist.

7. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; sey treu in dem Berufsgeschäfte, und nütze deine Lebenszeit.

8. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn; dieß ist der Weg zu Ruh und Leben. Herr, lehre diesen Weg mich gehn! (43.)

Mel. O heil'ger Geist kehr rc.

556. Viel zu gering bin ich, o Herr, der Huld, womit du reichlicher, als tausende mich segnest. Wer bin ich, daß du meiner dich so annimmst, und so väterlich vor andern mir begegnest? Laß doch täglich mein Gemüthe deiner Güte reichen Segen dankbar fühlen und erwägen.

2. Wie heiter floß mir bis hieher mein Leben hin! Wie wars so leer von drückend harter Plage! Wie strömtest du mir zum Genuß, Herr, deiner Güte Ueberfluß auf meine Lebenstage! Ru frölich sind, wie Stund sie verschwunden; wenig den störten meines Le Freuden.

3. So mancher m Brüder blickt, von bitter muth schwer gedrückt, hi zu deiner Höhe! Er fleht Kummer dich um B mir aber giebst du es, Gott, noch eh' ich darum he. Innig, preist dich, mein Vater und Berat meine Seele. Du, du so daß mir nichts fehle.

4. Wenn Andre Durst Hunger quält, wenn i Dach und Kleidung fehlt, sie im Elend schmachten; w krank, verlassen, ohne Freu kein Aug' um ihren Kum weint, und Menschen sie achten: o so giebt mir ne Fülle, Dach und H und daneben Freunde, mein Glück beleben.

5. Gesundheit giebst mir und Ruh, und was brauche, schenkest du ohne meine Sorgen. U wenn so Mancher seine N in Schmerzen unruh durchwacht, so seh ich f den Morgen. Herr, machst mich frey von K mer, sanfter Schlum stärkt mich Müden; de ich lieg und schlaf' im Fried

6. So glücklich bin

durch dich! O gieb, deine Güte mich zum Danke rühre! Gieb, daß zur Vermessenheit, zum :muth, zur Ueppigkeit, Wohlstand mich verfüh: ufruf sey mir jede Gabe, h habe, mich im Leben , mein Gott, dir zu en. (125.)

Zufriedenheit.

Warum sollt' ich mich ꝛc.

57. Sey zufrieden, mein Gemü: Gott ist gut; was er thut, oll Lieb' und Güte. Er weiß in allen Sachen, an Rath, wie an That, wohl zu machen.

. Siehe, Erd und Him: preisen seine Macht; Tag Nacht müssen sie bewei: Sonn und Mond, das r der Sterne, was sich und bewegt, lobt ihn und ferne.

. Schau die Werke seiner nde: Mensch und Thier den dir seinen Ruhm ohn de. Auch das Kleinste, s wir nennen, Gras und ub, jeder Staub lehrt dich tt erkennen.

. Was auf Bergen und Gründen, in der Höh', in See, oder sonst zu finden, mt die Weisheit seiner rke; Wind und Sturm, je: Wurm preiset seine Stärke.

. Sollt' ich ihn denn nicht erheben? Wie sogar wunder: bar gab er mir mein Leben! Was ich hab, ist sein Geschen: ke; auch der Geist, der ihn preist, durch den ich ihn denke.

6. Wie mich sein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt je: der Morgen. Ja, kein Au: genblick verschwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht, dir zum Dank verbindet.

7. Nun, mein Herz, dieß hat schon lange Gott gethan; denke dran, wenn dir je wird bange. Nein, er kann dich nicht verlassen; väterlich liebt er dich; er kann dich nicht hassen.

8. Drum ergieb dich seinem Willen; heiße gut, was er thut; einst wird sichs enthül: len. Denn Gott ist in allen Sachen groß an Rath, groß an That: er, er wirds wohl machen. (161.)

558. Warum betrübst du dich, mein Herz, so tief bekümmert, so voll Schmerz, blos um ein zeitlich Gut? Vertraue dei: nes Gottes Rath, der alle Ding erschaffen hat.

2. Dich lassen kann und will er nicht; er weiß ja wohl, was dir gebricht: die ganze Welt ist sein. Ich bin auch in der größten Noth noch dein, mein Vater und mein Gott!

3. Weil

3. Weil du mein Vater bist, und ich dein Kind bin, tröstest du auch mich; du hast ein Vaterherz. Ich, Staub und Asche, habe hier ja keinen Trost, als nur von dir.

4. Der Sünder trotzt auf Ehr' und Gut: ich trau auf meinen Gott voll Muth. Mein spotte, wer da will! Ich bin der frohen Zuversicht: wer Gott vertraut, den läßt er nicht.

5. Gieng Jacob aus des Vaters Haus nicht dürftig, leer, und einsam aus; ein Flüchtling, oft getäuscht? Doch sehet, überhäuft mit Glück, kam er noch Kanaan zurück.

6. War Josephs reine Frömmigkeit vergebens? Hat es ihn gereut, auf seinen Gott zu traun, der nie von seinen Frommen weicht, wenn seine Hülf' auch oft verzeucht?

7. Elias, wer ernährte dich, als einst des Himmels Regen sich so lange Zeit verzog? Dich nährte einer Wittwe Hand, zu der du warst von Gott gesandt.

8. Als Daniel gefangen war: wer schloß, wo nun kein Helfer war, der Löwen Rachen zu? Wer sorgt', daß den, der Gott verehrt, auch selbst das Feuer nicht verzehrt?

9. Gott, deine Güt' ist, was sie war, auch ohne Wunder offenbar; dir will ich stets vertraun. Kann ich mi[ch] deiner Gnad' erfreun, w[as] brauch ich groß und re[ich] zu seyn?

10. Mir mangle Rei[ch]thum, Ehr' und Prac[ht]. Wen dein Erbarmen se[lig] macht, der achtet keiner No[th]. Der Erde Glück währt ku[rze] Zeit, und hilft doch nicht z[ur] Seligkeit.

11. Dir, Gott, Erbarme[r,] dir sey Preiß, daß ich a[us] deinem Worte weiß, wa[s] ewig selig macht! Gieb, da[ß] ich nun auch vest und treu [an] diesem meinem Glauben se[y.]

(148. 158. 98.)

559. Warum sollt i[ch] mich denn gr[ä]men? Hab' ich doch Jes[um] noch; wer will mir den n[eh]men? Wer will mir den Hi[m]mel rauben? Der soll me[in] dort einst seyn; ist schon me[in] im Glauben.

2. Nackend lag ich auf d[er] Erde, da ich kam, da i[ch] nahm Leben durch sein Werde! Nackend werd' i[ch] auch hinziehen, wann i[ch] werd' von der Erd' als ei[n] Schatten fliehen.

3. Leib und Seele, Gü[ter] und Leben ist nicht mein, Gott allein hat es mir geg[e]ben. Solls zu ihm auch wi[e]derkehren: geb' ichs gern[e] m[...]

seinem Herrn; will ihn fröh ehren.

4. Hab ich eine Last zu tran; sendet Gott Schmerz nd Noth: sollt ich drum rzagen? Der es schickt, der nns auch wenden; er weiß ohl, wie er soll meinen ummer enden.

5. Gott hat mich in guten agen oft ergötzt; sollt ich zt nicht auch etwas tragen? lein, ich will ihn walten ssen; er, mein Licht, wird ich nicht in der Noth verssen.

6. Frecher Sünder wilde otten können mir nichts ehr hier thun, als meiner otten. Laß sie spotten, laß e lachen! Gott mein Heil, mein Theil, wird sie schamoth machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll der Christ, wo ist, seinem Gott vertrauen. Muthig bleibt er, wenn sein eben selbst der Tod schon edroht; glaubt und wird icht beben.

8. Kann uns doch der Tod icht tödten; nein, er reißt nsern Geist aus viel tauend Nöthen; schleußt das Thor dem bittern Leide, und macht Bahn, daß man kann ehn zur Himmelsfreude.

9. Dann kann mich nichts mehr verletzen; frey von Schmerz, wird mein Herz sich in Gott ergötzen. Hier ist doch kein Gut zu finden, welches bleibt, nicht zerstäubt, nicht, wie Dampf, muß schwinden.

10 Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Und sind sie gleich Gottes Gaben: werd ich doch bessre noch dort von Christo haben.

11. Gieb, mein Hirt, mir diese Freuden! Du bist mein; ich bin dein; niemand soll uns scheiden. Darum hast du ja dein Leben und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Du bist mein, weil ich dir lebe; weil ich hier, mich nur dir ganz zu eigen gebe. (45. 197.)

Mel. Wer nur den lieben Gott.

560. Gott sorgt für mich, was will ich sorgen? Er ist mein Vater, ich sein Kind. Es zeiget jeder neue Morgen, wie liebevoll mein Gott gesinnt; wie er die Seinen väterlich versorgt und schützt. Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich; ihm will ich trauen. Ich weiß gewiß, was mir gebricht, werd' ich durch seine Güte schauen,

es stehet da: wenn er nur spricht. Drum bin ich jetzt und ewiglich gewiß beglückt. Gott sorgt für mich.

3. Gott sorgt für mich nach Seel' und Leibe. Sein Wort ists, das die Seele nährt, und wenn treu im Beruf ich bleibe, wird für den Leib mir Brod beschert. Wohl dem, der ihm nur vestiglich vertraut und glaubt: Gott sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich bey theuren Zeiten: auch in des Mangels tiefster Noth kann er mir einen Tisch bereiten; nie fehlet mir mein täglich Brod. Ists gleich nicht viel, doch denke ich; er segnet es, und sorgt für mich.

5. Gott sorgt für mich und für die Meinen, wie sehr wir auch verlassen sind. Er läßt uns seinen Trost erscheinen, wenn mancher Anschlag auch zerrinnt. Gehts gleich den Meinen kümmerlich, und auch mir selbst; Gott sorgt für mich.

6. Gott sorgt für mich in meinen Leiden: die Last, die er mir auferlegt, verwandelt sich gewiß in Freuden, für mich, der mit Geduld sie trägt. Gott züchtigt mich nur väterlich zu meinem Heil, und sorgt für mich.

7. Gott sorgt für mich in meinem Alter, erquickt mich noch, weil er mich liebt. [...] ist und bleibet mein Erha[...] der mir in Schwachheit S[...]ke giebt. Wie er noch [...]mals von mir wich, [...] ich auch dann: Gott s[...] für mich.

8. Gott sorgt für m[...] auch in dem Sterben; [...] Tod ist mir ein süßer Sch[...] Er läßt mich ew'ge Freu[...] erben, statt daß mich h[...] oft Elend traf. Er ni[...] dann meinen Geist zu[...] in seine Ruh; Gott s[...] für mich.

9. Gott sorgt für m[...] auch noch im Grabe: [...] Leib deckt still die Erde [...] wann ich, als Saat, [...] schlummert habe, wer [...] zum Leben mich als [...] Verklärt preiß ich dann [...] dich: gelobt sey Gott! [...] sorgt für mich. (19[...]

Mel. Herr, stärke mich de[...]

561. Du sorgest, G[...] welch [...] kann uns dann fehlen? [...] thöricht handeln unzufrie[...] Seelen! Sie quälen sich, u[...] machen ihrem Herzen ve[...]geblich Schmerzen.

2. Was helfen uns [...] ängstlich bangen Sorgen f[...] den noch ungewissen ande[...] Morgen? Wie? Müssen [...] uns über unser Gräm[...] nicht immer schämen?

3. Es ist umsonst, [...]

w[...]

en nichts erzwingen,
1 wir auch Nächte durch
Kummer ringen, und noch
rüh mit ängstlichen Ge-
ten den Leib entkräften.
Mein Wohl beruht, o
t, auf deinem Segen.
trau ich dir, und geh
deinen Wegen, so wirst
mir, auch ohne Sorg
Kränken, was gut ist,
fen.
. Bin ich getreu mit dem
ehnen Pfunde, und harr'
nur der rechten Segens-
de, so kömmt sie, und
1 werden meine Thaten
wohl gerathen.
. Drum fördre selbst die
rke meiner Hände. Ge-
et sey der Anfang und
Ende! Steh' du mir
, damit, was ich voll-
ige, mir wohl gelinge.
7. Hilf mir mit Treue
ne Pflicht erfüllen, und
n mein Herz mit froher
ffnung stillen. Erlang ich
, was du, Herr, mir
hieden, bin ich zufrieden.
3. Kann ich den Leib auch
ht wie Reiche pflegen, ver-
ge nur den Geist mit je-
n Segen, der mehr als
s Irdische erfreuet, sich
s erneuet.
9. Dann hab ich gnug:
einst mich mit den From-
n zu dem Genuß der
mmelsgüter kommen; so
wird mein Wunsch, den ir-
disch Gut nie stillet, dann
ganz erfüllet. (189.)

Mel. Wie groß ist des Allmächtg.

562. Entehre nicht mit bangen Klagen, ihn, der zur Seligkeit dich schuf; des Lebens Mühe zu ertragen, und froh zu seyn, ist dein Beruf. Erdulde standhaft die Beschwerden, die keine Vorsicht hindern kann; streb' nur, daß sie dir nützlich werden, und bete Gottes Willen an.

2. Gott selbst hat dir dein Loos beschieden; nimm es mit Dank aus seiner Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die er mit deinem Loos ver-band. Gott giebt dir Mun-terkeit und Kräfte, und mehrt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen, dieß ist dein Geschäf-te, und ihr Gebrauch ist Heil für dich.

3. Wenn Andern deines Vaters Segen mehr Güter anvertraut, als dir: darf dieß wohl deinen Neid erre-gen? Denk; wer ist Gott, und wer sind wir? Weiß er nicht besser, was dir nützet, und was dem Näch-sten nützt, als du? Wenn er dich nährt, regiert und schützet, was fehlet dann noch deiner Ruh?

4. Prangst du auch nicht in hohen Würden: beneide

nicht

nicht der Großen Glück! Sie seufzen unter schweren Bürden; und oft stürzt sie ein Augenblick. Wird dir kein Ueberfluß gewährt, so wünsch' ihn nicht aus Selbstbetrug! Wer gern, was er nicht hat, entbehret, der ist beglückt und reich genug.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben, so viel ich brauch', und mehr, verliehn, laß täglich sich mein Herz bestreben, den Gram der Ungeduld zu fliehn! In Demuth laß mein Herz sich üben, Gott, deiner Güte sich zu freun; dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, soll ewig meine Freude seyn. (86.)

Mel. Ich singe dir mit Herz.

563. Du schlägst voll Grams an deine Brust, und murrest wider Gott; o Thor, als wärs ihm nicht bewußt, dich drücke Schmerz und Noth.

2. Er, der dem Raben und dem Wurm bisher ihr Futter gab, der sieht in deines Leidens Sturm auch, Mensch, auf dich herab.

3. Wer wog, noch eh dein Herz dir schlug, schon deines Schicksals Loos? Wer war's, der dich allmächtig trug in deiner Mutter Schoos?

4. Wer reicht, als du die Welt betratst, dir väterlich die Hand? Dein Gott wars, der, noch eh' du batst, di[r] schon zur Seite stand.

5. Schon in der Kind[-] heit schwebtest du oft i[n] Gefahr und Noth. Wer eilt[e] da dir hülfreich zu? Sprich! war es nicht dein Gott?

6. Oft hätten Stolz un[d] Unverstand dein ganzes Glüc[k] zerstört; o preise Gottes Va[-] terhand, die gnädig es ge[-] wehrt.

7. Ließ er dich je an Hoff[-] nung leer, wenn fromm du zu ihm tratst; und gab e[r] dir nicht oft noch mehr, al[s] du von ihm erbatst?

8. Du zählst die Leide[n] allzumal, und wiegest deine[n] Schmerz; und deiner Freude[n] große Zahl vergißt dein mur[-] rend Herz!

9. Sey still und dankbar, fasse Muth, Gott wird dei[n] Helfer seyn. Er ist un[d] bleibet immer gut im Sturm und Sonnenschein. (39.)

Mel. Nun ruhen unsre Felde[r].

564. Was ists, daß ich mich quäle? Harr' nur auf Gott, o Seele, harr' und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Got[t] schützet; er schützet den, de[r] nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch sah. Eh' ich mich selbst noch kannte, eh'

ch ihn Vater nannte,
er mir schon mit
e nah.

Die kleinste meiner Sor-
ist dem Gott nicht ver-
en, der alles sieht und
und was er mir be-
en, das dient zu mei-
Frieden, wärs auch die
te Last der Welt.

Ich lebe nicht auf Er-
um glücklich hier zu
en; die Lust der Welt
eht. Ich lebe hier im
en den Grund zum Glück
egen, das ewig, wie
Geist, besteht.

Was dieses Glück ver-
ret, sey mir von dir
ähret! Gott, du gewährst
gern. Was dieses Glück
etzet, wenns alle Welt
schätzet, sey, Herr mein
t, mir ewig fern.

. Sind auch der Krank-
Plagen, ist Mangel
er zu tragen, noch schwe-
Haß und Spott; so harr'
und bin stille zu dir;
n nicht mein Wille, dein
le nur gescheh, o Gott!

. Du bist der Müden
ärke; und aller deiner
rke erbarmst du ewig dich.
s kann mir widerfahren,
n du mich willst bewah-
? Und du mein Gott
ahrest mich. (43.)

Mel. Ach um des Gerechten rc.

565. Warten ist die Schule, die hienieden mit dem ersten Lebenshauch beginnt, und die selbst nicht endet, wann in Frieden unser Geist dem Prüfungsstand entrinnt.

2. Unentwickelt liegen alle Kräfte langsam reifend in dem Erdensohn, warten sey sein tägliches Geschäfte; vorzugreifen trägt der Thorheit Lohn.

3. Jeder Landmann streuet seinen Saamen nur in Hoffnung auf den Acker aus; und erwartet dann in Gottes Namen, bis der Frühling treibt die Saat heraus.

4. Wenig Früchte reift die Frühlingssonne, nur der späte Herbst bringt den Genuß. Ohne Warten wird uns nie die Wonne einzusammeln reichen Ueberfluß.

5. Warten mußten hier im Erdenthale die zu Großem sich der Herr erwählt; Joseph, David, Abraham, und alle, die er später ihnen beygezählt.

6. Und er selbst, der Menschheit erste Krone, glüh'te sich in dunkler Werkstatt aus. Nur durch lange Nächte gings zum Throne und durch Leiden zu des Vaters Haus.

7. Gott hat unerwartet
oft

oft gegeben, was das Herz auch nicht zu wünschen wagt; sollte dieß aufs neu' uns nicht beleben, zu erharren, was er zugesagt?

8. Keines seiner Worte geht verlohren, scheint uns die Erfüllung noch so fern. Großes wird nur langsam hier gebohren, und das Größte finden wir beym Herrn!

9. Ueberraschen wird er uns mit Freuden, die des Christen Sehnsucht nicht erreicht. Schnell verschwinden dann des Wartens Leiden, wie der Nebel vor der Sonne weicht.

10. Blicke, müdes Herz, nach diesem Ziele, wenn des Wartens Nacht schwer auf dir liegt. O, dort findest du der Brüder viele, die noch mehr gekämpft, und doch gesiegt.

11. Siegen wirst auch du, durch Läutrungsleiden rein und ähnlich werden deinem Herrn; fähig zum Genusse seiner Freuden: darum kämpfe, dulde, warte gern.

12. Warten, harren in der tiefsten Stille, ist die Weihe künft'ger Seligkeit! Warten, harren, ist in dunkler Hülle Botschaft namenloser Herrlichkeit!

Geduld und Standhaftigkeit.

Mel. Herr stärke mich dein 2c.

566. Ein Herz, o Gott, in Noth und Leid geduldig, das bin
dir und meinem Heile sch
dig; laß mich die Pflicht,
wir so oft vergessen, täg
ermessen.

2. Bin ich nicht Sta
wie alle meine Väter? B
ich vor dir nicht, Herr,
Uebertreter? Thu ich zu vi
wenn ich die schweren T
standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, we
Leiden wir erdulden, emp
den wir nur unsrer Th
heit Schulden, und nen
Lohn, den wir verdient beko
men, Trübsal der Fromm

4. Ist Dürftigkeit, in
die Trägen klagen, sind
und Pein, die Stolz u
Wollust tragen, des Sch
gers Schmerz, des Ne
vermißte Freuden, der Ch
sten Leiden?

5. Ist deren Quaal,
deinen Rath verachtet,
nie mit Ernst nach Fr
migkeit getrachtet, und die
jetzt in finstrer Schwerm
quälen, Prüfung der Seele

6. Doch selbst, o Go
in Strafen unsrer Sünd
läßt deine Huld den M
zum Heil uns finden, we
wir uns nur, die Missetha
zu hassen, züchtigen lassen

7. Streb' ich nur n
dem Frieden im Gewiss
wird alles mir zum Be
dienen müssen. Du, H

rst, und ewig wirkt dein
e Gutes die Fülle.

. Ich bin ein Gast und
er auf der Erden, nicht
, erst dort nur soll ich
lich werden; und was
gegen euch, ihr ew'gen
iden, dieser Zeit Leiden?

). Wenn ich nur nicht
i Elend selbst verschulde;
n ich als Christ gelassen
und dulde: so kann ich
) der Hülfe der Erlößten
r getrösten.

O. Ich bin ein Mensch,
Leiden müssen kränken;
) in der Noth an seinen
jöpfer denken, und ihm
traun, dieß stärket unsre
zen mitten in Schmerzen.

11. Schau' über dich, wer
zt der Himmel Heere?
rk' auf, wer spricht: bis
her: zu dem Meere? Ist
nicht auch dein Helfer, dein
rather? Ewig dein Vater?

12. Willst du so viel, als
Allweise wissen? Jetzt
ißt du nicht, warum du
en müssen; allein du wirst,
s seine Wege waren, nach=
ls erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit
r zu ihm nahen, die Hei=
ung des Geistes zu em=
ihen, und mit dem Trost
Hülfe, die wir merken,
idre zu stärken.

14. Die Zucht des Herrn
rkt Weisheit und Erfah=
rung; Erfahrung giebt dem
Glauben Muth und Nah=
rung. Ein starkes Herz steht
in der Noth noch veste, hof=
fet das Beste. (43.)

567. Es ist gewiß ein köstlich Ding, sich in Geduld zu fassen, und stets sich Gottes Vaterwink getrost zu überlassen. Rauh' oder eben sey die Bahn: was Gott thut, das ist wohlgethan; Geduld erhält das Leben!

2. Verzage nicht, mein Herz, wenn dich ein schweres Leiden drücket; klags deinem Gott, der väterlich dich tröstet und erquicket. Verzeucht er gleich: er thuts aus Huld. Bewahre dich vor Ungeduld! Geduld giebt Muth und Stärke!

3. Erwarte nur die rechte Zeit: du wirst den Vater finden. Er wird, voll Lieb' und Freundlichkeit, sich neu mit dir verbinden. Er will und wird dein Tröster seyn, und ewig wird er dich erfreun; Geduld wird nie zu Schanden.

4. Ja, streit' und kämpfe nur als Held; du wirst nicht unterliegen, wirst über jede Noth der Welt, wie Jesus Christus, siegen. Sey standhaft, deines Vaters Huld krönt deine Hoffnung und Geduld mit seines Himmels Krone.

5. O, Gott des Heils, ich hoff' auf dich; Geduld ist deine Gabe. Mit dieser Gabe segne mich! Sie stärk' mich bis zum Grabe! Laß mich in allen Leiden dein, geduldig mich, wie Jesus, seyn, und einst sein Reich ererben. (201.)

Mel. Nun ruhen unsre Felder.

568. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl: so will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Quaal?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, doch strafest du gelinder, als es der Mensch verdient. Sollt ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben, mehr lieben als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Zum Heiligungsgeschäfte hat jetzt mein Geist noch Kräfte, o laß Dein Wort mir Leben seyn!

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe. Was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau' ich [...]ner Gnade, du, Herr, [...] bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kum[...] wehren, Gott, durch Ge[...] dich ehren, im Glauben [...] dich sehn. Ich will den [...] bedenken, du, Herr, wirst [...] lenken, und was mir [...] ist, wird geschehn. [...]

Mel. Nun ruhen unsre Fe[...]

569. Will mich, o G[...] hienieden [...] Lebens Last ermüden, so st[...] meinen Geist! Wenn m[...] die Leiden kränken, so [...] mich wohl bedenken: [...] das sey gut, was Trübsal he[...]

2. Nicht ewig soll sie währ[...] Oft werden unsre Zäh[...] schnell von dir abgewi[...] Und seufzen wir: wie la[...] ist meiner Seele bange! [...] wird mit Trost das H[...] erfrischt.

3. Die Lasten, die u[...] pressen, hast du, Herr, [...] gemessen, so groß sie imm[...] seyn. Du hilfst sie selbst [...] tragen, und richtest un[...] Plagen nach unsern Kr[...]ten weislich ein.

4. Dein väterlich Be[...]hen will uns nur hier er[...]hen, zu thun was dir gef[...] Du willst die Lüste schwäch[...] den eignen Willen brech[...] entwöhnen uns der Lust d[...] Welt.

5. Du willst den Ei[...]

ren, gehorsam dich zu
n mit Glauben und Ge-
; daß, wenn uns Feinde
en, wenn Freunde uns
assen, wir stets vertrauen
er Huld.

. Nichts, Herr, nichts
r uns scheiden von dir,
jenen Freuden, die du
uns ersehn. Wir leben,
sterben, so wird uns
en Erben des Himmels
nne nicht entgehn.

. Zu jenem bessern Le-
willst du auch mich er-
en, der Tod ist mir Ge-
n. Muß gleich der Leib
vesen, wird doch der
st genesen; er eilt zu ew'-
Freuden hin.

. O drücke meinem Her-
bey Sorgen, Gram und
hmerzen den Trost aufs
ste ein: der, den du,
ter, liebest, kann, wenn du
betrübest, doch niemals
glückselig seyn. (37.29.)

l. Schuf mich Gott für rc.

70. Treu ist Gott! Das nimm zu Her-
, Christ, wenn dich ein
mmer plagt. Hör' in al-
deinen Schmerzen, was
tröstend Wort dir sagt.
, der seine Hand dir reicht,
icht der Trübsal Last dir
ht, und das Ende bittrer
den dir zum Anfang ew'-
Freuden.

2. Laß dir an der Gnade
gnügen, welche dir dein Va-
ter schenkt. Könntest du der
Noth erliegen, da er dein
im besten denkt? Er, der
deine Thränen zählt, hat die
beste Zeit erwählt, da er
deine Klagen stillet, und dein
Herz mit Trost erfüllet.

3. Heben will er dich und
tragen, wenn du schwach und
hülflos bist; auch des grauen
Alters Klagen hört er, der
uns nie vergißt. Die Ver-
heissung steht noch vest, daß
er keinen je verläßt, je ver-
säumt, der auf ihn schauet,
gern ihm folgt und ihm
vertrauet.

4. O, daß es dein Herz
doch glaubte: ohne einen
Willen fällt nicht ein Haar
von deinem Haupte, weil er,
was er schuf, erhält. Sün-
den nur bewegen ihn, Trost
und Hülf' uns zu entziehn.
Doch wenn wir uns zu ihm
wenden, will er unsern Kum-
mer enden.

5. Ruhe denn in seinen
Händen, Seele, die du klagst
und wankst; deine Leiden
wird er enden, daß du ihm
noch freudig dankst. Seine
Vaterhuld allein müsse deine
Stärke seyn. Halte nur mit
vestem Muthe dich zu ihm,
dem höchsten Gute!

6. Laß mich diese Gnad'
erreichen Herr, Herr, meine
Zuversicht! Mögen doch Ver-
zagte

zagte weichen; mein Vertrauen weiche nicht! Gott der Treue, ich bin dein; du wirst stets mein Retter seyn; wirst mir, wenn mich Leiden kränken, deines Trostes Kräfte schenken. (116.)

Mel. Wie groß ist des rc.

571. Erheitre dich, du Lebensmüder, erheitre deinen trüben Blick! Bald kehren Ruh und Hoffnung wieder sanft lindernd in dein Herz zurück. Erheb' aus deinen Kummernächten, aus deinen Thränen dich; bet' an! Ein Vater ist dir stets zur Rechten, er leitet dich auf deiner Bahn.

2. Nicht immer wallt auf Blumenauen der Fuß des Pilgers durch die Welt, wo Thränen oft den Pfad bethauen, und ihn kein Sonnenblick erhellt. Sieh, manche fromme Wandrer rangen wie du; und nun sind sie gekrönt! Zur Freude sind sie hingegangen, wo jetzt ihr Hallelujah tönt.

3. Auch du wirst Trost und Ruhe finden; in Wonne endigt sich dein Pfad, wo jetzt sich Felsenklüfte winden, die sorgenvoll dein Fuß betrat. Zwar noch ist deine Aussicht trübe, von keinem Lichtstral noch erhellt; doch bald führt dich die Vaterliebe zu Freuden einer bessern Welt.

4. O, werde nicht, Dulder, müde, wenn dein Weg in Nacht verli[...] in deinem Herzen sey [...] Friede, auch wenn dich G[...] durch Dornen führt. Er[...]tre dich, du Lebensmüd[...] Schon dämmert dort dein [...] hervor; bald tönet in [...] Sieger Lieder auch dein [...]sang zum Herrn empor!

5. Dort wird sich dein[...] Blick enthüllen des Va[...] liebevoller Plan; hier [...] seinen heil'gen Willen in [...]muth und Gehorsam [...] Hier mußt du tragen, [...]den, leiden, bis dich, ge[...]nigt und bewährt, die F[...] namenloser Freuden den g[...]sen Zweck der Trübsal le[...]

(109[...]

Mel. Schwingt heilige Geda[...]

572. O, Seele sey [...]frieden, [...] doch dein Trauren ein! W[...]um willst du ermüden, [...] gleich verzaget seyn, we[...] dich ein Unglück drückt? [...] es dir doch in allen [...] Freuden wohlgefallen, [...] Gott es mit dir schickt.

2. Gott sucht durch No[...] und Plagen dein Be[...] allezeit: du weißt, bey g[...]ten Tagen droht dir [...] Sicherheit; du wirst [...] Sündenlust, hängst an d[...] Eitelkeiten, die dir den Weg [...]reiten, worauf du fallen mu[...]

3. Könn[...]

Kömmt aber je zuwei-
ein Leid und drücket dich;
st du zu Gott zu eilen,
Eifer zeiget sich, dein
en hat mehr Kraft, du
est Gott vertrauen, ge-
ig auf ihn bauen, bis
ir Hülfe schafft.

. Drum sey doch gutes
thes, mein Herz, in aller
h! Bedenke, wie viel Gu-
erweiset dir dein Gott.
n klage deine Pein, er
dein Gemüthe, und hoff
seine Güte: so wirst
ruhig seyn.

. Laß nur den Höchsten
ten; sey still und murre
t: sollt er dich nicht er-
ten? Er weiß was dir
richt. Er ist und bleibt
eu, und weis' und groß
Thaten, sollt er dich
t berathen? Getrost, Gott
t dir bey.

6. Macht dich sein Weilen
be; so warte mit Geduld:
wartet seine Liebe auch
n mit großer Huld. Quält
ein dauernd Leid; denk',
sichs besser endet: denn
nn Gott Hülfe sendet,
rst du nur mehr erfreut.

7. Darum sollst du nicht
gen in langer Noth und
in; vielleicht kann dir
on morgen von Gott ge-
lfen seyn. Nie ist er dir
nah, als wenn das Lei-
steiget; wenn Menschen-
trost dir schweiget, ist seine
Hülfe da.

8. Wer Gott in allen Dingen getrost vertraut und ehrt, dem wird es nie mis-lingen; der wird von Gott erhört. Wenn er ihn je verließ', so müßte sein Wort trügen; doch nimmer kann Gott lügen, drum hilft er auch gewiß.

9. Nie ist es noch geschehen, daß ein bedrängter Christ, wenn er auf Gott gesehen, zu Schanden worden ist. Es ist gewiß, daß Gott sich nicht den Vater nennte; wenn er nicht helfen könnte, noch wollte in der Noth.

10. Drum sollt' ich, Herr, dich preisen selbst für das Ungemach; doch dieses zu erweisen, fühl ich mich viel zu schwach; so gieb denn, daß ich dort in jenen Himmelsfreuden für Schmerzen und für Leiden dich preise fort und fort. (37.)

Mel. Nun ruhen unsre Felder.

573. Du klagst in schweren Leiden, Christ, daß der Geist der Freuden von dir gewichen ist. Du seufzest: Herr, wie lange verzeuchst du? Dir wird bange, daß du von Gott verlassen bist.

2. Hat, sprichst du, Gott vergeben, hat er mir Heil und Leben in seinem Sohn ver-

verliehn: wo sind des Geistes Triebe? Warum fühl' ich nicht Liebe, nicht freudiges Vertraun auf ihn?

3. Mühselig und beladen hör ich das Wort der Gnaden: allein mich tröstets nicht. Ich kann in meinen Nöthen nicht zuversichtlich beten. Ich denk' an Gott, doch ohne Licht.

4. Sonst eilt' ich seinen Willen mit Freude zu erfüllen, sein Wort war mir gewiß. Jetzt kann's mein Herz nicht fassen, mein Muth hat mich verlassen, und meinen Geist deckt Finsterniß.

5. Oft, wenn mich Zweifel quälen, klag ich voll Angst der Seelen, und meine Hülf' ist fern. Ich suche Ruh' und finde in mir nur immer Sünde, nur Unmuth, keine Lust am Herrn.

6. Zag nicht, denn solche Schmerzen sind Zeugen beßrer Herzen, als dir das deine scheint. Wenn sich dein Herz betrübet, daß es den Herrn nicht liebet, so ist es schon mit ihm vereint.

7. Trau Gott, er wohnt bey denen, die nur nach ihm sich sehnen, er kennt und will dein Glück. Ist er bey deinen Sorgen auch gleich vor dir verborgen, so währts nur einen Augenblick.

8. Gott ließ so manchen Frommen in diese Trü[...] kommen, und stand ihm m[...] tig bey. Du sollst dein Ni[...] empfinden, auf Gott all[...] dich gründen, und sehn, w[...] seine Gnade sey.

9. Du bist ihm wer[...] und theuer, er macht, w[...] Gold im Feuer, dich re[...] und diese Last soll all[...] Leichtsinn wehren, sie soll [...] wachen lehren, damit [...] haltest, was du hast.

10. Wie Väter ihrer Ki[...] der, erbarmt sich Gott d[...] Sünder, die seinen Nam[...] scheun. Auch dir will er [...] Sünden, die sich bey [...] noch finden, um Christi w[...] len gern verzeihn.

11. Zwar ist um Trost [...] bange: denn Züchtigung, [...] lange sie da ist, scheint u[...] hart. Doch künftig wird [...] geben Gerechtigkeit und [...] ben dem, der durch sie [...] übet ward.

12. Harr' seiner, bet' u[...] wache, Gott trägt und stä[...] uns Schwache, ist Güte [...] und für. Laß seine Hu[...] dir gnügen, sein Wort ka[...] ja nicht trügen: ich stä[...] dich und helfe dir. (4[...]

Mel. Befiehl du deine Weg[...]

547. Hier lieg ich, Her[...] im Staube v[...] deinem Angesicht. Wo i[...] mei[...]

n froher Glaube! Wo
ne Zuversicht! Wo sind
hellen Stunden, wo ich
Licht dich sah'? Ach,
s ist verschwunden, und
: mein Schmerz ist da.

2. Ich bebe vor Gefahren,
mit mir alles droht, als
t' ich nie erfahren dich,
er, in meiner Noth, als
re dir verborgen, was
ine Seele quält, als
lltest du nicht sorgen, wo
es an Hülfe fehlt.

3. Kann deine Macht
ht wenden, was unab
ndbar scheint, und Licht
d Hülfe senden dem, der
Dunkeln weint? Bist du
ht der du warest? Ist es
st, Herr, dein Wort, wo
dich offenbahrest als un-
Schild und Hort?

4. Sieh', Vater, voll Er-
rmen, voll Gnade und Ge-
ld hernieder auf mich Ar-
en; vergieb mir meine
chuld. Gieb Frieden dem
ewissen, und still' der Seele
chmerz. Sieh', wie es
zerrissen, dies wunde ban-
Herz.

5. Hilf, daß ich nicht ver-
nke, reich' mir die starke
and. Mit einem deiner
Winke ist alles abgewandt.
Du sprichst, so ists geschehen!
Gerettet steh' ich da, und
kann jetzt Segen sehen, wo
ich sonst Elend sah!

6. Du sprichst, wer kann
ermessen dein väterliches
Herz? Kann auch ein Weib
vergessen des lieben Kin-
des Schmerz, daß sie sich
nicht erbarme des Sohns,
den sie gebahr, nicht höre,
wenn der Arme laut klaget
in Gefahr.

7. Und ob ohn' alle Liebe
auch selbst ein Mutterherz
kalt und verschlossen bliebe
bey ihres Kindes Schmerz;
kann ich doch nimmer, nim-
mer vergessen deiner, sieh',
dein Name stehet immer
vor mir. Verzage nie.

8. Ich habe nur Gedan-
ken des Friedens über dich.
Mein Rath wird nimmer
wanken; bau du nur vest
auf mich! Ich will dir alles
geben, was dir mein Wort
verspricht, dein Weg ist Weg
zum Leben; drum wanke,
weiche nicht.

9. Was ich mir hab' er-
kohren, das bleibet immer-
dar. Ging einer je verloh-
ren, der mir ergeben war?
Die meine Kinder heissen,
sie sind mir wohl bekannt.
Wer, wer will sie entreissen
der starken Vaterhand?

10. Laß Berg' und Hü-
gel weichen, mein Friedens-
bund steht vest. Der wird
das Ziel erreichen, der still

 sich

sich führen läßt; der, wie die Bahn sich lenket, die er hier wandeln soll, bey jeder Schickung denket: der Herr macht alles wohl.

11. Drum fasse dich, o Seele, und traure nicht so sehr. Wie viel zum Trost dir fehle, bald klagest du nicht mehr. Er kömmt, er kömmt, der Retter, er kömmt und zögert nicht. Auch durch das trübste Wetter dringt seiner Sonne Licht.

12. Ach Herr, hilf mir, ich glaube, hilf meiner Schwachheit auf, entreisse mich dem Staube und richte meinen Lauf bey allen Finsternissen zum Ziel des Lichtes hin. Laß immer mich nur wissen, daß ich dir theuer bin. (30. b.)

Mel. Wenn zur Vollführung ꝛc.

575. Du wähnst, dich liebe Gott nicht mehr, er thu' dir Gutes, sonder Güte; und täglich wird mühseliger dein ängstlich zweifelndes Gemüthe. Du schaust in seinen Gaben nicht den Vater, der dich will erfreuen. Siehst nur ein dich verfolgend Dräuen, siehst nur ein zögerndes Gericht.

2. Des Wahns erwehre kräftig dich! Den letzten Funken treuen Strebens erstickt er, und es häufen sich dur ihn die Plagen deines L bens. O hör der Liebe gr Gebot, uns aufgestellt, d wir es üben; erwäg', selbst nicht sollte lieben, wie gebeut, dein Herr und Gott.

3. Die Lieb' ist Langmu ohne Maaß; thut imm wohl, und kann nicht ne den; sucht nicht das ihr nicht an Haß noch Schad kann sie je sich weiden. S trägt auch Unverträglichkei kann alles hoffen, glaube leiden, und ihre auserkoh nen Freuden sind Wah heit und Gerechtigkeit.

4. Wär Engelsprache sel mein Wort; und spräch nur aus eitlem Triebe: wär' ich doch nur fort u fort ein Wortgeklingel, oh Liebe; vollzögen Berge, d ich rief, schnell meines Wun derglaubens Willen; könn ich der Zukunft Nacht en hüllen; und hätt' Erkenntni weit und tief;

5. Theilt ich mein G den Armen aus; stürzt' he denmüthig mich in Flam men, nichts hätt' ich, Liebe leer, voraus; als unnü müßt' ich mich verdammen. O hör der Liebe groß Gebot, uns aufgestellt, daß wir üben; erwäg, ob selbst nich sollte lieben, wie er gebeut, dein Herr und Gott?

6. Soll

5. Sollst du nichts ohne
le thun; dein Bestes,
hts seyn, ohne Liebe;
nt er das Kleinste denn
hl thun, wozu ihn Lie-
sinn nicht triebe? Kann
beförderrn Gottes Ehr',
s nur befördert deine
hande? Nein, alles giebt
n Liebespfande die Lieb'
ihrem Liebesmeer. (132.)

l. Schuf mich Gott für.
76. Wenn der Herr einst die Ge-
gnen ihrer Bande ledig
cht, o dann schwinden die
gangnen Leiden, wie ein
aum der Nacht! Dann
d unser Herz sich freun,
er Mund voll Lachens
n; jauchzend werden wir
eben den, der Freyheit uns
eben.

2. Herr, erhebe deine Rech-
gieb uns einen Vater-
k; rufe die verstoßnen
echte bald ins Vaterland
ück! Ach der Pfad ist steil
d weit! Kürze unsre Prü-
ngszeit! Führ uns, wenn
r treu gestritten, in des
iedens stille Hütten.

3. Aerndten werden wir
t Freuden, was wir wei-
nd ausgesä't; jenseits reift
Frucht der Leiden, und
s Sieges Palme weht;
ser Gott auf seinem Thron,
er selbst, ist unser Lohn!
ie ihm lebten, die ihm star-
ben, bringen jauchzend ihre Garben! (16.)

Wahre Ehrliebe.

Mel. Wir wallen Pilger allzum.

577. O rühmt euch eurer Weisheit nicht, die ihr euch weise meint! Wißt, daß euch eurer Weisheit Licht einst nicht im Tode scheint.

2. O rühmt euch eurer Stärke nicht, die jetzt euch trotzig macht! Wißt, daß es euch an Muth gebricht, sinkt ihr in Todesnacht.

3. O rühmt euch eures Reichthums nicht, deß ihr euch jetzt erfreut! Wißt, daß er keine Zuversicht in Todesnoth verleih't.

4. Darinn sucht euren wahren Ruhm, daß ihr Gott wißt und kennt; daß ihr, sein Volk und Eigenthum, Ihn gläubig, Vater, nennt.

5. Dieß ist es, was dem Herrn gefällt; so zeuget auch sein Wort. Wohl dem, der es in Ehren hält, schon hier und ewig dort. (64.)

Mel. Unendlicher den keine Zeit.

578. Mein Herz, o Gott, soll redlich seyn, bis einst mein Leben schwindet. Durch veste Redlichkeit allein wird wahres Wohl gegründet. Sie wendet deine Huld mir zu; sie giebt mir Muth und

See-

Seelenruh, und einen guten Namen.

2. Es täusche, wer nicht redlich ist, die Welt auch noch so lange; er naht doch, selbst durch seine List, sich nur dem Untergange. Sein feinster Trug wird oft entdeckt; und dann ist auch sein Ruf befleckt, dann folget ihm die Schande.

3. Ach, wenn mich edle Menschen fliehn, wer wird mich dann erfreuen? Wer wird mich liebreich zu sich ziehn, wird meinen Gram zerstreuen? Wo find ich den, der gern mich schützt, der meinen Wohlstand unterstützt, der meinen Fall verhütet?

4. Du gabst mir, Gott, der alles schafft, das Leben auf der Erde, auf daß ich hier mit reger Kraft den Menschen nützlich werde. O Gott, wie schwer wird diese Pflicht, wenn guter Name mir gebricht, wenn Brüder mich verachten.

5. Drum sey mir mehr als alles Gold mein guter Name theuer! Ist meiner Brüder Herz mir hold, so leb' ich leichter, freyer; und wenn der Tod zu dir mich ruft, dann weinen sie an meiner Gruft noch Thränen treuer Liebe.

6. Vermag ich auch kein großes Glück den Meinen zu erwerben; bleibt ihn doch mein Ruf zurück, d kann nicht mit mir sterbe er schaffet ihnen manch Freund, der gern mit ihne sich vereint, ihr Leben z versüßen.

7. Ja, Gott, ich will durc frommen Sinn nach gute Namen streben, und, ist un bleibt er mein Gewinn, doc nie mich stolz erheben: un werd' ich dennoch hier ve kannt; weiß ich, daß i der Wahrheit Land die N bel du zerstreuest. (159.

579. Herr, laß nac eitler Ehre mi nimmer geizig seyn. Gieb daß dein Geist mich lehr der Ehre mich zu freun, di ewiglich vor dir besteht; un mit mir von der Erde zu Himmel übergeht.

2. Nie blende mich d Schimmer des Ansehns vo der Welt. Das bleib', Vater, immer mein Ruhm was dir gefällt. Wie bal entführt ein stolzer Sin mich von der Demuth Pfad verbirgt mir, wer ich bin.

3. Nicht Stand und ho Würde veredlen meinen Sinn Wie oft zieht ihre Bür den Geist zur Erde hin! Ver dienst und Tugend sey allei der Ruhm, nach dem ich rin ge; nur der bleibt ewig mein

4. Au

4. Auch im Besitz von
ätzen und Gütern dieser
laß niemals Ruhm mich
n; sie sind doch Eitelkeit.
sind sie auch des Tho-
Glück; verlassen mich im
e, und bleiben hier zurück.

5. Nie laß mich Ruhm
hmeicheln, der mir doch
t gebührt, nie, als ein
ißner, heucheln, den Men-
ngunst verführt. Der
hrheit meine Treue weihn,
stets die Ehr' zu geben,
mein Bestreben seyn.

6. Laß mich in Demuth
n, auch wenn die Welt
h ehrt; durch Stolz mich
erheben, wenn sich mein
sehn mehrt. Und schenkst
mir der Erde Gut, o
ter, so bewahre mich auch
Uebermuth.

7. Dein Beyfall ist der
e, nach dem ich streben
n; wenn ich mich dessen
ste, hab' ich genug daran;
es mir auch an Lohn der
elt, an Menschenlob und
re bey guten Thaten fehlt.

8. Wann einst am großen
ge der Ehre Dunst ver-
gt, und, Herr, auf deiner
aage Verdienst und Würde
gt; dann blicke demuth
ll mein Geist nach jenem
nadenlohne, den mir dein
ort verheißt. (64.)

Weiser Gebrauch der Lebenszeit.

Mel. Mein Gott wie bist ꝛc.

580. Schau hin in die vergangnen Zeiten, o Christ, und sammle Weisheit ein; entfernt vom Dienst der Eitelkeiten, der Tugend ganz dein Herz zu weihn. Nur sie erhält in Noth und Tod des Frommen Seele still zu Gott.

2. O danke Gott für alle Freuden, womit er dich so oft erquickt; doch dank' ihm auch für jedes Leiden: nur Liebe hat's dir zugeschickt! In allem, was er an dir thut, bleibt doch sein Rath stets weis' und gut.

3. Vergiß nicht, wie er dich beschützte, dir in Gefahr zur Seite trat, dir gab, was deiner Seele nützte, so oft dein Herz ihn darum bat; ja, wie er dir noch mehr gewährt, als je dein Herz von ihm begehrt.

4. Erinnre dich der Gnadenstunden, die der Allliebende dir gab. Sind sie in seinem Dienst verschwunden, so furchte weder Tod noch Grab. Dir bleibt von der verschwundnen Zeit dann noch Gewinn in Ewigkeit.

5. Doch schau, erfüllt von Schaam und Reue, auf deine Fehler auch zurück! Und übe

übe dich in vester Treue, und ernster Sorge für dein Glück! So sammelst du noch Weisheit ein selbst aus den Fehlern, die dich reun.

6. Gebrauch es treu, das kurze Leben, wie dir dein Gott geboten hat! Ermüde nicht in deinem Streben, zu säen hier die edle Saat, die für die Ewigkeit dir reift, und einst die Freudenärndte häuft. (109. 139.)

Mel. Wer nur den lieben Gott.

581. Er eilt, der letzte von den Tagen, die du hier lebst, o Mensch, herbey. Erkauf' die Zeit, und statt zu klagen: sie sey zu kurz; gebrauch sie treu! Nimm mit erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr; sie flieht!

2. Getäuscht von eitlen Kleinigkeiten, verlierst du deines Lebens Zweck; verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst so sorglos Jahre weg! Bist du, vermeßner Sterblicher, des nächsten Augenblickes Herr?

3. Ein ewig Glück einst zu besitzen, sollst du des kurzen Lebens Zeit als deine Saat-Zeit weislich nützen und thun, was dir der Herr gebeut. Er rufet väterlich dir zu; sieh, eins ist Noth, was säumest du?

4. Drum eil, errette deine Seele, und denke nicht: e[...] andermal! Sey wachsa[...] bet', und überzähle der Me[...]schentage kleine Zahl! Wä[...] auch dein Ende noch so fer[...] sey fromm und wandle v[...] dem Herrn.

5. Mit jedem neugeschen[...]ten Morgen erwecke dich [...] dieser Pflicht. Sprich: di[...] o Gott, ist nichts verborgen[...] vor dir ist Finsterniß wie Lich[...] ich will, mich deiner Hul[...] zu freun, mein Leben de[...]nem Dienste weihn.

6. Erleucht' und stärke me[...]ne Seele, weil ohne dich s[...] nichts vermag. Du gönns[...] daß ich mein Heil erwähle[...] aus Gnaden mir noch di[...]sen Tag. Herr, jede Stund[...] sey mir werth, die deine Lang[...]muth mir gewährt!

7. Wohl mir, wenn i[...] aus allen Kräften nach de[...]nem Reiche hier gestrebt, i[...] dir gefälligen Geschäften di[...] Pilgertage durchgelebt, un[...] einst im Glauben sagen kann[...] du nimmst mich, Herr, [...] Ehren an.

8. Mein sprachlos Fleh[...] bey meinem Ende vernimm[...] du, Herzenskündiger! I[...] deine treuen Vaterhände be[...]fehl' ich meinen Geist, [...] Herr! Er schwingt sich übe[...] Grab und Welt, zu dir[...] wann seine Hütte fällt. (118.[...]

Mel[...]

Wer nur den lieben Gott.

32. O daß von meinen Lebenstagen doch keiner ganz verlohren sey! Verlohrne Stunden, sie nagen zu spät das mit Gram und Reu, den entflohnen Augen bringt mi kein Wunsch, Flehn zurück.

. Laß jeden meiner Aublicke, wie du gebeutst, theuer seyn; die Zeit, du mir gabst zum Glücke, durch der Sünde Dienst weihn. Fern sey die Lust Sinnlichkeit, die mich blendet und zerstreut.

. Wenn dieser Erde Eiteiten mich an sich ziehn, Sinnenlust beginnt mit ner Pflicht zu streiten; dann erwach' in meiner ust der veste Muth: Herr, bin dein! Der Erde Tand mir zu klein.

4. Wenn mich des Tages ze drücket, von Arbeitsweiß die Stirne trieft, das ge matt nach Ruhe blicket; nn Undank meine Tugend ist; wenn mir der Lohn lange säumt, zu sparsam r die Aussaat keimt;

5. Dann laß die Hoffng mich erquicken, einst nmt mein Abend still und hl; der Arbeit Last wird nn Entzücken; Geduld rd Wonn' und Dankgefühl. Endlose Aerndte giebt die Saat, die Demuth ausgestreuet hat.

6. Noch ist es Tag; jetzt, Herr der Stärke, gieb Wollen mir und Kraft zur That, damit ich wirke gute Werke, eh' Nacht, da niemand wirket, naht. Wie viel ist noch für mich zu thun! Und ich, ich sollte jetzt schon ruhn?

7. Wie schwach ist noch mein Herz, wie wanket es noch so oft von seiner Bahn! Und mein Erkenntniß, ach wie schwanket es zwischen Wahrheit oft und Wahn! Mein Eifer, wie erschlafft er bald, leicht glüht er auf, leicht wird er kalt.

8. Wie wenig dringt für meine Brüder mich Christi Sinn! Wie schnell entflieht selbst innige Empfindung wieder, wie heiß sie auch im Herzen glüht! So viel ist noch für mich zu thun! Und ich, ich sollte läßig ruhn?

9. Auf, auf mein Geist, laß keine Stunde des Lebens ungenützt vorbey! Gelobe heut' mit Herz und Munde, sey dem Gelübde ewig treu: dir, Herr der Zeit und Ewigkeit, sey hier mein Leben ganz geweiht!

10. Einst seh ich an der Laufbahn Ende getrost auf meine Tage hin, und sage: Herr, durch deine Hände em-

empfing ich, was ich hab und bin. Hier ist mein Tagewerk! Nicht mein, dein ist der Ruhm, die Ehre dein. (125.)

Mel. Ich weiß es wohl, ich ꝛc.

583. So ist von meiner kurzen Pilgerschaft ein guter Theil schon wieder hingeflossen! Herr, willst du rechnen, was ich drinn genossen; so bin ich dir für tausend Pfund verhaft.

2. O Herr mein Gott, mein Vater, deine Treu hat unverdiente Schätze mir geschenket, und wenn zuweilen Leiden mich gekränket, geschah es nur, daß ich nicht sicher sey.

3. So hast du deine ew'ge Vatertreu noch nie verletzt. Nur ich hab oft gebrochen, was ich mit Mund und Herz dir oft versprochen. Vergieb es mir! Du weißt, wie ichs bereu'.

4. Ach, wie viel näher müßt ich schon zu dir in so viel Tag und Jahren seyn gekommen! Und doch, wie wenig hat noch abgenommen des Fleisches Trieb, wie viel noch fehlet mir!

5. Oft denk' ich: könnt' ich die vergangne Zeit, die Stunden, die so unnütz hingelaufen, ach könnt' ich sie noch einmal wiederkaufen! Weit besser würden sie dir nun geweiht.

6. Doch wenn ich me betrüglich Herz betracht', hofft' ich dieß, ohn' dei Gnad, vergebens. Ach wü de doch der Ueberrest d Lebens zu deinem Preise be ser zugebracht!

7. Ich hang' an dir: me Leben, mein Bestehn na Leib und Seel ist, Herr, deinen Händen. Willst d mir Lebenskraft von ob senden; so wirst du Fruc am dürren Baume sehn.

8. Verlor ich träg bish so manche Zeit; laß mich w Gold, was mir noch bleibe wägen! O möcht' kein Ode mehr in mir sich regen, d deinem Dienst, mein Got nicht sey geweiht!

9. Ich bin nun durch Er fahrung gnug belehrt un überzeugt, daß nichts auf die ser Erden, beym längsten Le ben, kann gefunden werden, das uns genügt, uns wahr Ruh' gewährt.

10. Ihr Tage flieht, ac flieht nur immer fort! Führt mich zum Ziel; verdoppel euer Eilen! Mich lüstet nicht, auf Erden zu verweilen. Nu bald von hier! Nur desto eher dort!

11. Dort, wo der Hafen der gewünschten Ruh; dort, wo das Kleinod meiner Laufbahn glänzet; dort, wo ein müder Streiter wird bekränzet;

reicht Jesus mir die off-
Arme zu.

. Doch wenn ich länger
noch wallen soll, gieb,
, daß ich mich immer
nd halte, nie sicher sey,
nie mein Muth erkalte;
mache mich recht lieb'
eifervoll!

. Laß mich als dein er-
es Eigenthum Geist,
' und Leib von Flecken
bewahren: und muß ich
Schuld an mir erfah-
laß mich nicht sinken,
mich wiederum!

. Je länger ich auf dei-
Wege geh; je voller gieb
Licht mir zu erkennen, je
: laß mein Licht im Wan-
kennen, bis ich verklärt
einem Throne steh'. (97.)

rbereitung zum Tode.

Ich singe dir mit Herz.

34. Ich zittre vor dem Tode nicht; er
t zu Gott mich hin, hin
dem unbewölkten Licht,
ich ganz selig bin.

. Mein Leib sink' immer-
in Staub; Verwesung
ihm dräun! Mein Geist
d nicht des Todes Raub;
geht zum Leben ein.

. Quält mich nur mein
wissen nicht mit hoffnungs-
r Reu; so zweifl' ich auch
Tode nicht, daß Gott
n Vater sey.

4. Ich freue stets mich seiner Huld; ich weiß, daß er mich liebt, und daß er meine Sündenschuld durch Jesum mir vergiebt.

5. Durch ihn begnadigt und beglückt, durch ihn mit Gott versöhnt, werd' ich, dem Erdenstaub' entrückt, mit Himmelsheil gekrönt.

6. Mein Ende sey spät oder früh; bin ich dazu bereit, so weiß, der Leben mir verlieh, gewiß die beste Zeit.

7. Und laß ich Freunde noch zurück, die ich auf Erden fand, mit denen mich zu meinem Glück Natur und Pflicht verband;

8. Doch Trost genug, sie gehn, wie ich, hin in die Ewigkeit, wo ein erhöhter Werth auch mich, so sehr, als sie, erfreut.

9. Aus jedem Volk, aus jedem Ort, und aus der fernsten Zeit find ich die besten Menschen dort vereint, nicht mehr zerstreut.

10. Ja, Jesum schau ich, meinen Herrn, der mein Erlöser war, bin näher ihm, ihm nimmer fern, und bleib' es immerdar! (53.)

Mel. Komm, o komm, du Geist.

585. Weiche, Grabesschrecken, weiche! Freu des Todes dich, mein Herz! Liegt sie da, die kalte Leiche; weggeweint ist jeder

Schmerz, und der Thränen Quell versiegt, wenn der Staub beym Staube liegt.

2. Nimm für alle Erdenfreuden, Vater, Herzensdank von mir, Dank für alle meine Leiden bringt die frohe Seele dir! Beiden einst durch dich entführt, dank ich tiefer noch gerührt.

3. Hier nicht, dort nur, dort nur quillen Freuden ungetrübt von Quaal; dort nur strömt nach deinem Willen lautre Wonne ohne Zahl. Deckt die Nacht einst mein Gebein; werd ich Licht und Freyheit seyn.

4. Welche Freude soll mich heften an die Erde, an die Zeit? Nein, mit allen meinen Kräften ring ich nach Unsterblichkeit. Weiche, Furcht des Grabes, fern! Aehnlich werd' ich meinem Herrn.

5. Frey von jeglicher Beschwerde, losgewunden von der Nacht, flieg ich über Zeit und Erde voll Gefühl: es ist vollbracht! Ueber Bitten und Verstehn werd ich fühlen, werd ich sehn.

6. Nie vernommne Preisgesänge hört dann mein entzücktes Ohr, und zur auserwählten Menge tragen Engel mich empor. Selig bin ich dann, wie sie: fliehe, Furcht des Todes, flieh'!

7. Bald, o bald ist's überstanden; ruhig harr' ich, Her[r] auf dich; viele tausend üb[er]wanden; überwinden wer[d] auch ich. Denn ich tra[u] deinem Wort, Jesus, o me[in] Herr und Hort.

8. Soll ich zagen? S[oll] ich beben? Du, mein H[ei]land, rettest mich durch d[es] Todes Nacht ins Leben; i[ch] soll zagen? Beben ich? D[a] mich der, der ewig lebt, [zu] sich in sein Reich erhebt?

9. Fliehe denn von me[i]nem Munde, Lebensodem immer hin! Sinke, Leib, [zu] deiner Stunde, in die Nac[ht] des Grabes hin! Herr, d[u] starbst, du lebest mir; freudig freudig sterb ich dir. (101.

586. O du, einst Tod[ter] und B[e]grabner, nun über Tod un[d] Grab Erhabner, der jede[n] Tod beleben kann, dich b[e]ten Todeserben an!

2. Sie rufen auf, in dein[en] Höhen: erhör' der Todum[]ringten Flehen! O ewig Le[]bensvoller, gieb, gieb Leben und zum Leben Trieb!

3. Tödt' jeden Tod, de[r] uns umringet, und jede Sün[]de, die uns zwinget, bezwin[]ge, was dir widerstrebt, gie[b] alles, was empor uns hebt.

4. Allmächtiger und Ewig[]treuer, Erstandner, Lebender, Befreyer, von Allem, was

di[e]

Menschheit drückt! Dein
ist's, was uns entzückt.
Dein Leben, Todes-
inder, ist Leben aller
eskinder; ist jeder Seele
keit, die deines Lebens
rfreut.
Dein Leben stärkt den
schwächsten, führt oft
hin zum Allerhöchsten!
t jede Tugend leicht,
macht zum Licht die lei-
ollste Nacht.
Dein Leben ist der
pfung Krone, wirkt von
Himmels höchstem Thro-
ja, Licht und Muth und
te giebt dein Leben, Al-
was dich liebt. (101.)
l. Wo ist die Nacht rc.
37. Du wirst, o Va-
ter, für mein
l auch einst im Tode
en; nur wann und wie
sterben soll, das hast du
verborgen. Mein Ende
allein bey dir. Erhalte
den Glauben mir, daß
s weislich ordnest.
. Gieb, daß ich meine
ste Lust an meinem Hei-
habe, und, seiner Liebe
bewußt, ihm folge bis
Grabe! Auf ihn, der
die Sünder starb, und
st und Hoffnung mir er-
, laß freudig mich ver-
ien.
. Ach, daß die Kraft zu
sen mir doch bliebe bis
ans Ende, und sich mein
Geist dann noch zu dir und
deiner Gnade wende! Daß
glaubensvoll ergreifend dich,
zuletzt von diesem Leibe sich
er leicht und ruhig scheide.

4. Soll ich gewaltsam, o
mein Gott, schnell oder
angstvoll sterben; so führe
nur auch dieser Tod mich
zu des Himmels Erben. Ach,
hilf mir, daß ich allezeit zur
Rechenschaft vor dir bereit,
als Christ die Welt verlasse.

5. Empfind' ich keine Freu-
digkeit; entweicht in großen
Schmerzen die Stille der Er-
gebenheit aus meinem ban-
gen Herzen; dann, treuer Va-
ter, rechne du des Glaubens
Schwächen mir nicht zu und
hilf sie mir besiegen!

6. Nimm auch verborgne
Seufzer an, und laß, wenn
ich nicht beten, nicht denken,
noch empfinden kann, mich
deinen Sohn vertreten. Er,
den du immer hörst, sey mein;
dann bin ich, Gott mein
Vater, dein im Leben und
im Tode.

7. Ja, bleib ich immer,
wo ich bin, nur dir, o Herr,
ergeben; dann ist der Tod
mir nur Gewinn, und Chri-
stus ist mein Leben. Ach,
geh' ich nur zum Himmel ein,
so will ich mich des Endes
freun, ich sterb' auch wie ich
wolle. (141. 21. 29.)

Mel.

Mel. Mein Gott, wie bist du so.

588. Du Herr und Vater meiner Tage, du weißt, daß ich, dein schwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdisch und zerbrechlich sind; drum gieb, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode sey bereit.

2. Daß du, o Höchster, meinem Leben ein mir verborgnes Ziel bestimmt; und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flöße mir die Weisheit ein, stets auf mein Heil bedacht zu seyn.

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, von Sünden abzuziehn mein Herz, mich von der Weltlust zu entfernen, den Blick zu richten himmelwärts. O, mache mich dazu geschickt, eh mich der Tod der Welt entrückt!

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben bey dir, Gott, meiner Seele Theil, ist mir das Beste aufgehoben; dort ist für mich vollkommnes Heil. Sey hier mein Loos Freud' oder Schmerz! Dort, wo mein Schatz ist, sey mein Herz!

5. Hier allen Sünden abzusterben, zu leben der Gerechtigkeit, um einst dein Himmelreich zu erben; dazu laß meine Sterblichkeit mir immerdar vor Augen s[…] so wird mich selbst der […] erfreun.

6. Willst du mich län[…] leben lassen; so laß es […] zum Heil geschehn. […] soll ich heute noch erblass[…] so höre, Vater, auf m[…] Flehn! Sey, wenn m[…] Herz im Tode bricht, m[…] Trost und meine Zuversic[…]

7. Dir will ich tre[…] mich ergeben, dir dessen […]genthum ich bin. Bist […] mein Heiland, nur mein […]ben; so bleibt selbst Ster[…] mein Gewinn. Ich lebe […] ich sterbe dir; sey du m[…] Trost, so gnüget mir.

(171. 29[…]

589. Was sorgst […] ängstlich […] dein Leben? Es Gott ge[…]sen übergeben, giebt wa[…] Ruh, ist deine Pflicht. […] sollst es lieben, weislich nütz[…] es dankbar, als ein G[…] besitzen, verlieren, als v[…]lörst du's nicht.

2. Der Tod soll nicht d[…] Herz erschrecken; doch d[…] zur Weisheit zu erweck[…] soll er dir stets vor Aug[…] seyn. Laß ihn den Wun[…] zu leben mindern, doch ni[…]mer dich im Wirken hinder[…] er soll dir Kraft dazu verleih[…]

3. Ermattest du in dein[…] Pflichten, so laß den T[…] dich unterrichten, wie wen[…]

…r Tage sind: sprich: … ich Gutes noch ver… …en? Nein, meine Zeit …uszuüben ist kurz und …erfliegt geschwind.

… Denk an den Tod, wenn … Triebe, wenn Lust der …t und ihre Liebe dich …n, und ersticke sie. Sprich: … ich nicht noch heute …en? Und könnt' ich auch … Welt erwerben, beging' …doch solch Uebel nie.

…. Denk an den Tod, …n Ruhm und Ehren, …n deine Schätze sich ver…ren, daß du den Tand … thöricht liebst. Denk …die Eitelkeit der Erden, …, wenn sie dir entrissen …den, du dann nicht trost… dich betrübst.

…. Denk an den Tod in …en Tagen, kann deine … sein Bild ertragen, so …ie gut und unschuldsvoll. …rich, deine Freuden zu er…n: welch höhers Glück … ich dort sehen, wo ich …ndlich leben soll.

…7. Denk' an den Tod, …n deinem Leben das …t, wornach die Reichen …en; sprich: bin ich hier, … reich zu seyn? Heil mir, …n ich der Sünde sterbe! …nn ist ein unbeflecktes Er… dann ist des Himmels …chthum mein.

…8. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen, sprich: alle Trübsal eines Frommen ist zeitlich, und im Glauben leicht. Ich leide; doch von allem Bösen wird durch den Tod mich Gott erlösen; er ist's, der mir die Krone reicht.

9. Denk an den Tod zur Zeit der Schrecken, wenn Pfeile Gottes in dir stecken; du rufst, und er erhöret nicht: sprich: sollte Gott mich ewig lassen? Und könnt' ichs hier auch niemals fassen; einst schau ich doch sein Angesicht.

10. So lerne an den Tod gedenken, auf ihn die ernsten Blicke lenken; so wirst du ihn nicht zitternd scheun; dann wird er dir ein Trost in Klagen, ein weiser Freund in guten Tagen, ein Schild in der Versuchung seyn. (43.)

Mel. Mein Gott, wie bist rc.

590. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe; ich bin ein Mensch, der bald vergeht. Auch find ich hier kein solches Erbe, das ewig dauert und besteht. Drum zeige du mir selber an, wie ich einst selig sterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe; die künftge Stunde ist nicht mein. So leicht und schnell, wie eine Scherbe zerbricht, fällt diese Hütte ein. Drum mache du

du mich hier bereit zu deines Himmels Seligkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe; denn, wie verschieden ist der Tod! Der schlummert sanft dahin, und her e ist eines Andern Todesnoth. Schwer oder leicht sey mir der Tod, führt er mich nur zu dir, o Gott!

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe, und welcher Sand mich einst bedeckt; doch, wenn ich dieses Heil ererbe, daß mich dein Ruf zum Leben weckt; so senk' nur wo du willst mich ein, die Erd' ist allenthalben dein.

5. Nun, treuer Vater, wann ich sterbe, so nimm du meinen Geist zu dir! Denn, bin ich nur dein Kind und Erbe, wohnt Jesus Christus nur in mir; so ist mir's gnug, und geht mir wohl, wann, wie und wo ich sterben soll. (161.)

Mel. Jesus meine Zuversicht.

591. Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil' ich zu dem Grabe, wenig Tage sinds vielleicht, die ich noch zu leben habe! Denk', o Mensch, an deinen Tod; säume nicht, denn Eins ist Noth!

2. Lebe, wie du, wann du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, nic wird dich im Tod erfre diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das G tes liebt, nur ein ruhi Gewissen, das vor Gott Zeugniß giebt, kann dir nen Tod versüßen. Di Herz, von Gott erneut, g im Tode Freudigkeit.

4. Wann in deiner le Noth Freunde hülflos dich beben: dann wird Welt und Tod dich reine Herz erheben; erschreckt dich kein Ge Gott ist deine Zuversic

5. Daß du dieses erwirbst, fürchte Gott, bet' und wache, sorge wie früh du stirbst; Zeit ist Gottes Sache. nicht nur, den Tod scheun; lern' auch seiner erfreun.

6. Ueberwind ihn Vertraun; sprich: ich an wen ich glaube, und weiß, ich werd ihn sch denn er weckt mich aus Staube. Er der rief: ist vollbracht!" Nahm Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist z Grab' oft hin, siehe Gebein versenken; spri Herr, daß ich Erde bin, l du mich selbst bedenken! L du mich s jeden Tag, daß weiser werden mag! (4

593. M

92. Wie sicher lebt der Mensch, Staub! Sein Leben ist fallend Laub; und dennschmeichelt er sich gern, der des Todes sey noch fern.

. Der Jüngling hofft des ises Ziel, der Mann noch r Jahre viel, der Greis vielen noch ein Jahr, keiner nimmt den Ir- n wahr.

. Sprich nicht: ich denk Glück und Noth im Her- oft an meinen Tod. Der, der Tod nicht weiser ht, hat nie mit Ernst an gedacht.

4. Wir leben für die igkeit, zu thun, was uns Herr gebeut; und unsers ns kleinster Theil ist Frist zu unserm Heil.

. Der Tod rückt See- vor Gericht; da bringt tt alles an das Licht, macht, was hier ver- zen war, den Rath der zen offenbar.

. Drum, da dein Tod täglich dräut, so sey stets hsam und bereit; prüf nen Glauben als ein Christ, er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der en Noth; ein Wunsch, h des Erlösers Tod vor ttes Thron gerecht zu seyn, macht dich nicht von nden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt und sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz, von Lieb' erfüllt, dieß ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie; du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Zweck des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, das, was dir ewig Heil verschafft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Der Heiligung mit Ernst sich weihn, heißt eingedenk des Todes seyn. Wer Gutes thut und Böses scheut, der ist zur Rechenschaft bereit.

12. Gieb mir, o Gott, ein weises Herz, das täglich zu dir himmelwärts, weit über Erd' und Welt sich hebt, und ernstlich nach dem Ew'gen strebt. (45.)

Himmlischer Sinn.

Mel. Schwingt heilige Gedank.

593. Auf, Pilger, laßt uns eilen; Gefahr ist im Verzug. Wozu das träge Weilen? Die Zeit enteilt im Flug. Auf, stärket euren Muth zur Ewigkeit zu wandern von einer Kraft zur andern; es ist das Ende gut.

2. Es soll uns nicht ge-

 zeuen

reuen der schmale Pilgerpfad; wir kennen ja den Treuen, der uns gerufen hat. Getrost sey unser Sinn; mit ganzer Wendung richte ein jeder sein Gesichte zum hohen Ziele hin.

3. Daß wir der Welt den Rücken gewandt, thut uns nicht leid. Je ferner ihren Tücken, je minder es gereut. Ihr Lieben, seyd nicht bang! Verachtet tausend Welten, ihr Toben und ihr Schelten, und geht nur euren Gang.

4. Als Pilger laßt uns wandeln, vom Ueberflüßgen leer; viel tragen, sammeln, handeln, macht unsern Gang nur schwer. Man trägt daran sich todt; wir gehen abgeschieden mit Wenigem zufrieden; wir brauchens nur zur Noth.

5. Laßt uns nicht viel besehen das Kinderspiel am Weg; durch Säumen und durch Stehen wird man verstrickt und träg. Uns gehet es nichts an. Nur fort! Nur vorwärts immer, uns täuscht nicht eitler Schimmer; so ist es bald gethan.

6. Der Weg ist etwas enge, ist einsam, krumm und schlecht; er trägt der Dornen Menge; doch führet er uns recht. Nur ein Weg führt zum Ziel; so wandeln wir denn weiter, und folgen unserm Leiter; mit ihm geli[ngt] uns viel.

7. Nur munter, laßt u[ns] gehen; der Vater gehet m[it]; er selbst will bey uns steh[en] bey jedem sauren Tritt, [er] uns, o habt nur Mut[h] mit seinen Gnadenblic[ken] erheitern und erquicken. G[e]wiß, wir habens gut.

8. Wohlauf, wohlauf, n[ur] wandern, wir gehen Ha[nd] in Hand; eins freuet [sich] am andern in diesem wild[en] Land. Wir wollen heit[er] seyn, und auf dem W[ege] nicht streiten; daß Eng[el] uns begleiten, deß könn[en] wir uns freun.

9. Und sollt' ein Schw[ä]cher fallen, so greift d[er] Stärkre zu. Gern dient u[nd] hilft man allen, und pfla[n]zet Lieb' und Ruh. Komm[t,] bindet vester an; wer un[ter] uns der Reinste, der ist au[ch] gern der Kleinste auf uns[rer] Lebensbahn.

10. Wohlauf, wohlau[f,] wir wandern; der Weg kür[zt] stets sich ab; ein Tag fol[gt] schnell dem andern; bald fäl[lt] der Leib ins Grab. N[ur] noch ein wenig Muth; n[ur] immer, immer treuer, vo[n] Erdengütern freyer, gewan[dt] zum ew'gen Gut!

11. Es wird nicht lan[ge] mehr währen; o haltet doc[h] noch aus! Es wird nicht lan[g]

meh

ȝr währen; bald kommen
' nach Haus. Da wird
n ewig ruhn, wann wir
: allen Frommen ins Land
Helmath kommen; wie
hl, wie wohl wirds thun!
12. Drauf wollen wirs
ın wagen, es ist wohl
ıgens werth, und gründ:
ı dem entsagen, was auf:
t und beschwert. Welt,
ı bist uns zu klein! Wir
ın, bey Jesu Leiten zu
gen Ewigkeiten, gehn in
ı Himmel ein. (186. 181.)

94. Himmelan, nur himmelan soll
: Wandel gehn! Was die
ommen wünschen, kann
ct erst ganz geschehn. Auf
den nicht: Freude wech:
t hier mit Leid. Richt' hin:
f zur Herrlichkeit dein An:
ıcht!

2. Himmelan schwing' dei:
n Sinn jeden Morgen
f! Schnell eilt er durchs
ben hin, unser Pilgerlauf.
eh' täglich neu: Gott, der
ch zum Himmel schuf,
äg ins Herz mit den Be:
f; mach' mich getreu!

3. Himmelan hat er dein
el selbst hinauf gestellt.
org' nicht muthlos, nicht
viel, um den Tand der
elt. Flieh' diesen Sinn!
ur was du dem Himmel
ıst, dir von Schätzen dort
strebst, das ist Gewinn!

4. Himmelan erheb' dich gleich, wann dich Kummer drückt; weil dein Vater, treu und reich, stündlich auf dich blickt. Was quält dich so? Droben, in dem Land des Lichts, weiß man von den Sorgen nichts; sey himm:lisch froh!

5. Himmelan wallt neben dir alles Volk des Herrn, Trägt im Himmels: Vor:schmack hier seine Lasten gern; o schließ dich an! Kämpfe drauf, wie sich's gebührt; denke: auch durch Leiden führt die Himmelsbahn.

6. Himmelan ging Jesus Christ mitten durch die Schmach; eil', weil du sein Jünger bist, seinem Vor:bild nach. Er litt', und schwieg. Halt dich vest an Gott, wie er, statt zu kla:gen bete mehr! Erkämpf' den Sieg!

7. Himmelan führt seine Hand durch die Wüste dich, ziehet dich im Prüfungs:stand näher hin zu sich. Im Himmelssinn, von der Welt:lust freyer stets, und mit ihm vertrauter, gehts zum Him:mel hin.

8. Himmelan führt dich zuletzt selbst die Todesnacht, sey's, daß sie dir, sterbend, jetzt kurze Schrecken macht. Harr' aus, harr' aus! Auf die Nacht wirds ewig hell,

 nach

nach dem Tod' erblickst du schnell des Vaters Haus!

9. Halleluja! Himmelan steig' dein Dank schon hier! Einst wirst du zum Schauen nah'n, und Gott nah't zu dir, in Ewigkeit. Aller Jammer ist vorbey, alles preist, verklärt und neu, in Ewigkeit.

10. Halleluja singst auch du, wann du Jesum siehst, unter Jubel ein zur Ruh in den Himmel ziehst! Lob sey dem Herrn! Der vom Kreuz zum Throne stieg hilft dir aus zu diesem Sieg. Lob sey dem Herrn! (162.)

Pflichten gegen den Nächsten

Achtung.

Mel. Wachet auf ruft uns die.

595. Menschen lieben, Menschen segnen, mit Schonung selbst dem Feind begegnen; dieß ist an uns der Gottheit Ruf. Er ertönt mir und ich segne den Mensch, den Feind, dem ich begegne, den Gott zu meinem Bruder schuf. Wer Mensch heist, ist mir werth. Wir sind auf Gottes Erd' alle Brüder. Wer segnen kann, wer lieben kann, der ist der Mann nach Gottes Herz.

2. Menschen, Brüder, wir sind Kinder des Staubs, wir Erdenwaller Sünder; [...] liebt den Staub, den S[...] der Gott. Sollten wir [...] denn nicht lieben, nicht [...] ten, segnen, retten, li[...] wie Gott, die Liebe uns [...] bot? Hier, Menschen, [...] mein Herz; in Freude, [...] in Schmerz will ich lieb[...] durchs Pilgerland will H[...] in Hand ich Bruder [...] euch Brüdern gehn.

3. Zwar ist Undanks [...] auf Erden; doch ringen [...] die Tugend, werden [...] ihr nur nach dem Ka[...] der Lohn. Sollt' ich d[...] die Menschen hassen, w[...] sie mich kränken, mich [...] lassen, wenn sie mir loh[...] Treu mit Hohn? Gott scho[...] Gott verzeiht, Gott [...] Barmherzigkeit; ich will [...] nen, ich will verzeihn, ba[...] herzig seyn, wie Gott, G[...] segner, Gott verzeiht.

4. Jesus ist mir vor[...] gangen, hat als ein F[...] am Holz gehangen, zu s[...] fen uns die Seligkeit. [...] sus liebt, er hat sein Le[...] für Menschen, Feinde, h[...] gegeben, der Sünder R[...] tung sich geweiht. Sein V[...] bild leuchtet mir: ihm äh[...] lich will ich hier seyn du[...] Liebe; so bin ichs wert[...] dereinst verklärt, wie er b[...] Gott der Lieb' zu schaun. (4[...]

Me[...]

Menschenliebe.

I. Unendlicher den keine.

96. So jemand spricht: [ich] liebe Gott, und haßt [doc]h seine Brüder, der [trei]bt mit Gottes Wahrheit [Sp]ott und reißet sie dar[ni]der. Gott ist die Lieb' [un]d will, daß ich den Näch[ste]n liebe, gleich wie mich; [so] bin ich Jesu Jünger.

2. Wer dieser Erde Güter [hat] und siehet Brüder lei[den], und machet Hungrige [nic]ht satt, läßt Nackende nicht [klei]den; der ist ein Feind der [erst]en Pflicht, der hat die Lie[be] Gottes nicht; der ist nicht [Je]su Jünger.

3. Wer seines Nächsten [Eh]re schmäht und gern sie [sch]mähen höret; sich freut, [we]nn sich sein Feind vergeht [un]d nichts zum besten keh[ret]; wer nicht auf besseren [B]ericht dreist dem Verläum[de]r widerspricht; der ist nicht [Je]su Jünger.

4. Wer zwar mit Rath, [m]it Trost und Schutz den [N]ächsten unterstützet; doch [nu]r aus Stolz, aus Eigen[nu]tz, aus Schwäche nur ihm [nü]tzet; nicht aus Gehorsam, [ni]cht aus Pflicht; der liebt [au]ch seinen Nächsten nicht; [de]r ist nicht Jesu Jünger.

5. Wer harret, bis ihn [a]nzuflehn ein Dürft'ger erst erscheinet, nicht eilt, dem Frommen beyzustehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forscht, obs ihm gebricht; der liebet seinen Nächsten nicht, wie Jesus uns geliebet.

6. Wer andre, wann er sie beschirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet und ohne Nachsicht straft und stürmt, sobald sein Nächster fehlet: wie bleibt bey solchem Ungestüm die Liebe Gottes wol in ihm? Ist er wol Jesu Jünger?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet, nur sorglos ihnen Gaben giebt, der hat sie wenig noch geliebt; sieht nicht auf Jesu Vorbild.

8. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch der That zu lieben: doch bist du nur geneigt, die Pflicht mit vester Treu zu üben, und flehest um die Kraft dazu, und sorgst dafür; so liebest du; so bist du Jesu Jünger.

9. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du Herr von meinen Tagen. Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst

giebst und den nicht lieben, den du liebst; wär ich dann Jesu Jünger?

10. Was ich den Frommen hier gethan, dem Kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt' ichs dir erwiesen. Und ich, ich sollt dein Jünger seyn und dich in Brüdern nicht erfreun, nicht trösten, nicht erquicken?

11. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihn flehen; drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist und im Gericht bestehet. (43.)

Mel. Soll dein verderbtes 2c.

597. Gieb mir, o Gott, ein Herz, das alle Menschen liebet, das sich mit ihnen freut, mit ihnen sich betrübet, ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht und sich um andrer Glück, wie um sein Glück bemüht.

2. Seh' ich den Dürftigen, so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebst, ihm hülfreich mitzutheilen; nicht aus dem eiteln Trieb, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehen, nein, Menschen zu erfreun.

3. Dieß sey mein Gottesdienst; auch unbemerkt von ihnen, soll andern stets mein Herz mit Rath und Hül dienen. Mich treibe nic erst Dank zu milder Wo that an; nein, was ich Br dern thu, das sey dir, Go gethan.

4. Ein Trunk, mit de mein Dienst dem Durstig begegnet; ein Blick voll Tro mit dem mein Aug' Bedräng segnet; ein Rath, mit de mein Mund den Kumm andrer stärkt; nichts bleib so klein es ist, von dir, Her unbemerkt.

5. Sucht je ein boshaf Herz Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam seyn, de Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht störe ni mein Mund des Nächste Ruh; er rühme sein Ve dienst, deck' seine Fehler zu.

6. Du, Gott, wirst Ric ter seyn; du sprichst, ich wil vergelten. Drum laß mi stille seyn, wenn Mensche auf mich schelten. Gieb, da ich dem verzeih, der mir z schaden sucht, den liebe, de mich haßt, den segne, de mir flucht.

7. Doch laß mich nic allein auf zeitlich Wohlerg hen mit eingeschränktem Bli bey meinem Nächsten sehe Noch stärker müsse mich se ewig Wohl erfreun, noch meh sein Seelenheil mir angel gen seyn.

8. Den,

. Den, der im Glauben
kt, im Glauben zu be-
en, den, der noch sicher ist
seinen bösen Werken,
der verkehrten Bahn
rechten Weg zu ziehn,
verleih mir Kraft und
e mein Bemühn.
. O heilige du selbst,
:, meiner Seele Triebe
h deine Lieb und Furcht
ahrer Menschenliebe. Wer
: den Nächsten liebt, geht
t zum Himmel ein. Laß
Wahrheit, Gott, mir
vor Augen seyn. (43.29.)
I. Sollt ich meinem Gott.

98. Unter allen grossen Gütern, die
Christus zugetheilt, ist
Lieb in den Gemüthern
ein Balsam, der sie heilt;
ein Stern, der herrlich
ket; wie ein Kleinod,
n Preis niemand zu be-
nen weiß; wie die Schön-
die uns winket, und die
icht, die jedermann zwin-
und erfreuen kann.

2. Liebe kann uns alles
en, was auf ewig nützt
schmückt; kann zum
hsten Stand erheben, der
n Tand empor uns rückt;
enschen- oder Engelzungen,
sich keine Liebe find't, wie
edt und reich sie sind, wie
erzt sie angedrungen, sind
hallender Gesang, sind
Erz- und Schellenklang.

3. Was ich von der Weisheit höre, die in alle Tiefen dringt, von geheimnißvoller Lehre, von dem Glauben, dem gelingt, daß er Berge schnell versetzet; was sich sonst in uns verklärt, mir giebt es so wenig Werth, daß es wird für nichts geschätzet. wenn ich Liebe nicht erstrebt, mich das Beste nicht belebt.

4. Hätt' ich meiner Güter Menge auch den Armen zugewandt, scheut' ich, in der Noth Gedränge, tapfer keiner Flammen Brand, daß ich Zeuge wär' auf Erden ew'ger Wahrheit zum Gewinn; wäre liebeleer mein Sinn, würd' es mir nichts nütze werden. Solche Thaten ehret Gott nur wenn Liebe sie gebot.

5. Glaube, Lieb' und Hoffnung lebet nicht nur hier im Prüfungsstand; unsrer Menschheit tief verwebet, gehn sie mit ins Vaterland; ja, die Weite ihrer Grenzen streckt sich in die Ewigkeit. Und doch wird die Liebe weit über Glaub' und Hoffnung glänzen. Lieb', ist grösser noch als die; Gottes Abglanz strahlet sie.

6. Geist vom Vater und vom Sohne, senke du dich in mein Herz, daß darinn nur Liebe wohne, wie in

Freu-

Freuden, so im Schmerz. Alles was sich selbst nur suchet, es nicht gut mit andern meint, seyn es Feinde oder Freund, laß mich halten als verfluchet. Geist der Liebe, meinen Sinn lenke ganz zur Liebe hin. (97. b.)

Mel. Mein Erlöser, Gottes.

599. Heilig, heilig ist das Band, das die Menschen bindet, ist geknüpft von dessen Hand, der die Welt gegründet, ist geknüpft, daß besser mir seine Welt gefalle. Einen Schöpfer haben wir, einen Vater alle.

2. Der im Glück und in der Noth uns als Vater liebet, der uns täglich unser Brod und Gesundheit giebet; der nicht nur mit Gütigkeit sieht auf Fürstenthronen, der auch segnet und erfreut, die in Hütten wohnen.

3. Wohl mir! Auch auf mich, sein Kind, siehet er hernieder; um mich her die Menschen sind alle meine Brüder. O wie könnt ich ihn mit Lust meinen Vater nennen, fühlt' ich nicht in meiner Brust Brudersinn entbrennen?

4. Blutete mir nicht das Herz bey des Nächsten Leiden, blieb ich kalt bey seinem Schmerz, kalt bey seinen Freuden; könnte dann je wohl mir seyn? Einsam und verlassen würd ich erst die Menschen scheun, dann mich selber hassen.

5. Brüder, nein, dieß Herz soll nie, nie vor euch sich schließen. Freundlich will ich spät und früh euern Tag versüßen. Alle, alle leben wir, um uns zu beglücken; doch ihr stehet näher mir, wenn euch Leiden drücken.

6. Gern will ich, wenn ich nur kann, sie euch helfen tragen; und, kann ich es nicht, o dann will ich mit euch klagen. Dann sollt ihr an meiner Brust euern Gram verweinen, bis die Sonne neuer Lust euch ins Herz wird scheinen.

7. Heilig, heilig sey das Band, das schon hier uns bindet, und noch einst im Vaterland reine Freuden gründet. Wandelt liebreich eure Bahn durch das Weltgetümmel; Menschen, strebt zu Gott hinan, strebt nach einem Himmel! (21.)

Mel. Jesus meine Zuversicht.

600. Bürger sind wir einer Welt, Kinder eines Vaters, Brüder, die er liebevoll erhält, alle eines Leibes Glieder, die sein weiser Allmachtsruf alle, sich zu lieben, schuf.

2. Eine sterbliche Natur hat er allen uns gegeben, eine,

eine Hoffnung nur,
nung auf ein beßres Le-
wenn wir liebend Hand
and wandeln hin zum
rland.

. Was wir auch aus
es Hand mehr, als un-
Brüder haben, Ansehn,
hthum, hoher Stand,
t und Schönheit, Gei-
aben, giebt nur dann
Gott uns Werth, wenn
Menschenwohl vermehrt.

. Selbst der Gaben Un-
hied knüpft das große
d auf Erden. Wer nicht
auf sich nur sieht, kann
andern nützlich werden,
sein liebevoller Sinn
gt ihm ewigen Gewinn.

. Dein Erlöser sagt es
wer hier der Geringsten
n pflegt, der thut es sel-
mir, denn ihr alle seyd
Meinen. Trauet ihm,
selbst erhöht den einst,
die Welt verschmäht.

. Gieb, o Vater, mir
Herz, das von Men-
nlieb' entbrennet, auch in
edrigkeit und Schmerz sei-
Nächsten nicht verken-
, nie voll eiteln Wahns
gißt, daß auch er mein
uder ist. (143. 197.)

l. Wer nur den lieben Gott.

01. Vereinigt laßt uns Gutes
rken; o Christen, wandelt
nd in Hand! Es schlinge
sich um unsre Herzen der
Menschenliebe sanftes Band,
und heilig sey uns ihre Pflicht,
bis einst das Herz im To-
de bricht.

2. Wir sind ja eines Got-
tes Kinder, wir mögen arm
seyn oder reich. In jedem
Volk, in jedem Stande sind
Gottes Kinder alle gleich
und sollen sich als Brüder
freun und Gott durch Liebe
ähnlich seyn.

3. So schlage denn für
Menschenfreude, für Men-
schenwohl auch unser Herz,
und leidet irgendwo ein Ar-
mer, gemildert werde schnell
sein Schmerz. Sein hei-
trer, dankerfüllter Blick sey
uns so werth, als eignes
Glück.

4. O Wonne, Menschen
glücklich machen! O Wonne,
Menschen glücklich sehn! Hier
wird die schöne Erde Gottes
dem Herzen noch einmal so
schön. Nein, eine freuden-
reichre Pflicht als Menschen-
liebe giebt es nicht.

5. Erscheint des Todes
ernste Stunde dir, Men-
schenfreund, so naht mit
ihr ein Engel Gottes und
verkündigt den Lohn der
Menschenliebe dir. Des Gra-
bes Nacht wird dir erhellt;
du säetest für die beßre Welt.

6. Ja, Christen, wer sein
Herz hienieden, erfüllt von
Gott,

Gott, der Liebe weiht, der streut zu einer reichen Aerndte den Samen für die Ewigkeit. O laßt uns diesen Samen streun! Auf, laßt uns Menschenfreunde seyn! (26.)

Mel. Gedanke der uns Leben ꝛc.

602. Alliebender, du schufst mein Herz, bey meines Nächsten Freuden mich mitzufreun, und fühlt er Schmerz, dann auch mit ihm zu leiden.

2. Nie reize mich ein fremdes Glück zur Mißgunst und zum Neide; nie andrer widriges Geschick zu niedrer Schadenfreude.

3. Wer neidisch ist, der tadelt dich, durch den wir alles haben; er quält sich selbst, verbittert sich des Lebens beste Gaben.

4. Wer sich des Schadens andrer freut, wie kann der dein sich freuen? Und wie mit Kindesfreudigkeit Gebet und Dank dir weihen?

5. Drum hilf mir, Gott, in andrer Wohl mein eignes Wohl empfinden, und, wenn ich kann, von Liebe voll, gern ihre Wohlfahrt gründen.

6. Gott, welch ein seliger Gewinn ist dann schon mein auf Erden, wenn ich an liebevollem Sinn dir lerne ähnlich werden. (29.)

Mel. Gedanke der uns Leb

603. Wer Menschen seine Brüd liebt, der freut sich ihr Freuden; und wenn ein U fall sie betrübt, so theilt ihre Leiden.

2. Er eilt, zur Hül froh bereit, Verlaßnen ge entgegen; das Glück, m dem er sie erfreut, fühlt als eignen Segen.

3. Sein edles, liebevoll Herz ist fern von all Neide; fühlt bey verdient fremden Schmerz und Sc den keine Freude.

4. Er wird, sucht i auch gleich ein Feind du Haß und Spott zu kränke dem Feind, wenn er im U glück weint, des Mitle Thräne schenken.

5. Besorgt für des B drängten Wohl, vernimm seine Klagen, und wird i nie verachtungsvoll von s zu weisen wagen.

6. Barmherzig, wie s Heiland war, wird er d Elend lindern; sucht, s er Brüder in Gefahr, sch die Gefahr zu mindern.

7. Bedrängten Witt giebt er Rath, sorgt für v laßne Waysen; gelingts ih was er für sie that, wi er Gott fröhlich preisen.

8. Was andre insgehe betrübt, bleibt ihm nicht s

r

rgen; er forschet, weil
Herz sie liebt, nach un-
rkten Sorgen.
Und wenn durch seines
hens Müh' er ihren
sch erfähret; so über-
: sein Beystand sie, der
Wunsch gewähret.
. Gott, laß mich, ähn-
dir zu seyn, so meine
der lieben; so sie in ih-
Schmerz erfreun; so
im Wohlthun üben. (53.)

ge für das geistige Wohl des Nächsten.

l. Schwinge zu des rc.

04. Laß, o Jesus, mich empfinden, wel-
Seligkeit es ist, daß du,
von Wahn und Sün-
zu befreyn, erschienen
daß ich Gottes Wege
e; daß du liebreich, eh ich
, die Gefahr mir offen-
t, mich ergreifest, mich
ahrst.
. Doch, wie könnt ich
empfinden und voll Kalt-
s Menschen sehn in der
averey der Sünden We-
es Verderbens gehn, und
t rufen, daß sie's hören:
, Brüder, umzukehren;
t zur Besserung die Zeit;
jet nach der Seligkeit.
. Auch für meiner Brü-
Seelen, nicht für meine
el' allein, soll ich sorgen,
in sie fehlen, wo ich kann,

ihr Führer seyn. Wenn sie
sündigen und sterben, und
ich rufe vom Verderben lie-
bevoll sie nicht zu dir, wie
besteh ich dann vor dir?

4. Von des Irrthums
Finsternissen selbst errettet,
soll auch ich locken, rühren
das Gewissen dessen, der vom
Guten wich; soll ihm zeigen,
was ihn blende, und, daß
er zu dir sich wende, vor
dem Fall ihn warnen, ihn
bitten, weil er kann, zu fliehn.

5. Hilf du mir sein Herz er-
weichen, und, wenn meine
Bitten nicht bis zu seinem
Herzen reichen, sey mein
Beyspiel ihm ein Licht; daß
er an mir sehen möge, wie
so heilsam Gottes Wege je-
dem, der sie lieb gewinnt und
mit Treue wandelt, sind.

6. Laß ihn sehn an mei-
nen Freuden, wie beglückt
der Fromme sey, wie so hei-
ter auch im Leiden, wie so
groß und sorgenfrey. Ja
laß ihn durch mich auf Er-
den weise, fromm und ru-
hig werden. Selig, selig ist
der Christ, wenn er See-
len-Retter ist. (21.)

Mel. Wir gehn ans Grab und.

605. Für unsre Brüder beten wir, o Va-
ter, wie für uns zu dir. Gieb,
der du aller Vater bist, gieb
jedem was ihm heilsam ist.

2. Dir opfert unser Lob-
gesang

gesang Anbetung, Ehre, Preis und Dank, daß du auch unsre Brüder liebst und ihnen täglich Gutes giebst.

3. Dank, daß du auch an sie gedenkst, und deinen Sohn auch ihnen schenkst, auch sie zu deinem Himmel schufst, zum Glauben sie, zur Tugend rufst.

4. Deß freun wir uns und danken dir, und beten innig, Gott, zu dir: laß stets sie deine Kinder seyn und ewig deiner Huld sich freun.

5. Nimm ihrer väterlich dich an und leite sie auf deiner Bahn, und bilde sie für deinen Ruhm zu deinem Volk und Eigenthum.

6. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück, und wer von dir sich führen läßt, den mach' im Glauben treu und vest.

7. Entreiß' des Lasters Tirannney die Sünder; mache, Gott, sie frey, daß sie nur deine Pfade gehn, und einst dein Vaterantlitz sehn.

8. In ihrer Noth verlaß sie nie; und sind sie traurig, tröste sie. Gieb ihnen hier Zufriedenheit, dort deines Himmels Seligkeit.

9. O welche Wonne wird es seyn, wenn einst wir alle, fromm und rein und liebend, Höchster, vor dir stehn und alle dich den Vater sehn! (21)

Gutes Beyspie[l]

Mel. Gott, deine weise M[...]

606. Wir preisen, [...] ter, deine H[...] die mit den Menschen [...] verband. Wenn wir [...] Treue uns bemühn, zum G[...] ten stets sie hinzuziehn, w[...] ihnen leuchtet unser Li[...] dann fehlt uns deine Li[...] nicht.

2. Wie viel wird d[...] des Beyspiels Macht des [...] gens in die Welt gebr[...] Sie wirkt im stillen [...] sich her, wie Mondesgla[...] und immer mehr stärkt [...] ses reine, milde Licht [...] zur Erfüllung jeder Pflic[...]

3. O weh dem har[...] der's vergißt, daß Gottes B[...] im Menschen ist, den [...] der Blick der Unschuld rü[...] der keinen je zum Gu[...] führt, der Schwache häm[...] froh berückt, und in der S[...] de Netz verstrickt.

4. Wie trostlos wird [...] einst sich sehn, wenn die V[...] führten um ihn stehn, w[...] ihm verzweifelnd jeder flu[...] ihm seine Quaal zu meh[...] sucht, vor dir, o Richter, [...] verklagt und dann des H[...] zens Wurm ihn nagt.

5. Ich flehe, Gott, em[...] zu dir: fern bleibe die[...] Fluch von mir. Gieb [...] die Gnade, daß ich ein[...] wann du zu richten uns [...]

schein[...]

ist, in einer Schaar Ge-
er dir sage: hier sind
o Herr! (139.)

ge für Leben und Ge-
dheit des Nächsten.

Ermuntre dich mein.

07. Gott, nicht mein eignes Leben
auch meiner Brüder
soll dich, o Vater der
ir, und deinen Ruhm
ien. So will ich denn
ihnen gern, von Haß
Neid und Rache fern,
eben zu beschützen, durch
und Hülfe nützen.

Wenn sie in meinem
iste sind, soll Härte nie
schänden; denn jeder
wie ich, dein Kind und
zu dir sich wenden. Der
te, der die Brüder drückt
ihnen Muth und Kraft
kt, wird einst zu deiner
en in Schaam und Angst
nken.

Mit Ernst ermahnen
ich sie, mit Freundlich-
sie bitten, den Segen der
undheit nie durch Leicht-
zu zerrütten. Was ih-
Lebens Frieden stört,
ihren Gram und Aer-
mehrt, das will ich stets
Freuden entfernen und
neiden.

Ich will der Schwa-
Führer seyn und gern
Kranken pflegen. Das
Mitleid soll sich sanft und
rein in meinem Herzen re-
gen. Du nimmst auch mei-
ner gern dich an, wenn ich,
o Vater, wo ich kann, mit
Hülf und Trost und Treue
die Leidenden erfreue.

5. Mein Herz, zur Hülfe stets bereit, soll sich auch in Gefahren mit edler Unerschrockenheit den Menschen offenbaren. O welch ein herrlicher Gewinn, wenn ich ihr Lebensretter bin, wenn sie mich einst erkennen, vor Gott mich Retter nennen!

6. Das Leben ist ein grosses Gut; ich will es treu verwalten, und stets mit Sorgfalt und mit Muth auch andern gern erhalten. Wenn dann der Tod sie mir entreißt, so quält kein Vorwurf meinen Geist; ich darf dann ohne Grauen auf ihre Gräber schauen. (139.)

Mel. Nun ruhen unsre Felder.

608. Gott, dein ist unser Leben, du hast es uns gegeben, es soll uns theuer seyn. Drum will ichs keinem kürzen, nie in Gefahr ihn stürzen und aus Gefahren ihn befrein.

2. Nie will ich seinem Herzen bereiten Gram und Schmerzen, die der Gesundheit drohn, beglückt durch deinen Segen, will ich der Kranken

ken pflegen; so wird mir einst der Liebe Lohn.

3. Ich soll den Nächsten lieben: und hassen und betrüben und quälen könnt ich ihn? Besorgt für meine Freuden, sollt ich vor seinem Leiden, um nur nicht mit zu leiden, fliehn?

4. Nein, Gott, ich will den Armen erquicken, voll Erbarmen des Blinden Führer seyn, die Schwachen unterstützen, die in Gefahr sind, schützen und, kann ich, sie daraus befrein.

5. Ich will, sie zu erfreuen, selbst Müh' und Schmerz nicht scheuen; auch das ist dein Gebot. Hat doch dein Sohn sein Leben für mich dahin gegeben, für meine Rettung in den Tod. (21.)

Sorge für das Eigenthum des Nächsten.

Mel. Gott vor dessen Angesichte.

609. Dankbar laß mich, Gott, zufrieden im Genuß der Güter seyn, die mir deine Huld beschieden, gern des Fremden Wohls mich freun. Nie laß mich auf größres Glück neidisch sehn mit scheelem Blick. Was du schenktest, lehr mich achten, nie nach fremden Gute trachten.

2. Eigenthum, das ich entwende, würde mir zum Fluche seyn. Aber halt' meine Hände von Bet und Raube rein; dann ich sie froh zu dir, b Herr, verleihe mir, daß, w ich durch dich besitze, n und meinem Nächsten nütz

3. Hab ich mich durch dre Schätze und durch A list reich gemacht, sey i Gott, daß ichs ersetze, eis treu und bald bedacht. ber laß mich dürftig se als mich eines Unrechts fre dann wird mir ein rein wissen selbst der Arm Druck versüßen. (3

Mel. Schwingt heilige Geda

610. Gott, segne m Bestreben, Eigennutz zu scheun, s von Betrug zu leben, recht und treu zu seyn; a Habsucht laß mich nicht schlau erdachten Ränken Nächsten Rechte kränken, viel mir auch gebricht.

2. Ich will sein Gl vermehren, weil ich sein B der bin, nie seine Wohlfa stören durch niedrigen winn. Das, was er mir liehn, geliehn zu treuen Hä den, will ich ihm nicht e wenden, noch listig an m ziehn.

3. Gewinn, der ihm g bühret, wird durch Betr nie mein. Was er dadu verlieret, kann nie mir g

seyn. Sein Recht ge-
mir nicht; nie will ich
verletzen; es heilig stets
schätzen, das sey mir
ge Pflicht.

. Er soll durch mich nicht
n, und raub ich ihm sein
, raub ich ihm seine
den aus Geiz und Ueber-
h: so wird sein tiefer
merz, der Gram, der ihn
ehret, das Glück, das er
ehret, zum Fluche für
n Herz.

. Ich will mir das ver-
en, was andern Scha-
bringt, und Schaden
verhüten, wo kein Ge-
mich zwingt. Was ich
atten soll, das will ich
t verschieben; Gerechtig-
stets üben, ist Sorge
mein Wohl.

. Wer Unrecht zu erse-
aus falscher Schaam sich
ut, weiß nicht das Glück
schätzen, das dauerhaft
eut, raubt sich schon hier
Heil, hat, weil er Brü-
kränket, an seine Pflicht
t denket, an Gottes Reich
t Theil.

7. Gott, laß mich das
essen, den Reiz der Hab-
t scheun, die Folgen nie
gessen, die Tod und Zu-
ft dräun. Die Liebe zum
winn, die uns so leicht
öret, der Seele Ruh zer-
et, sey fern von meinem
nn. (53.)

Sorge für Ehre und guten Namen des Nächsten.

Mel. Herr stärke mich dein.

611. Hilf mir, o Gott, daß ich den Nächsten liebe, durch liblos Richten nimmer ihn betrübe, ihn nicht verläumde, noch durch Tück' und Ränke sein Leben kränke.

2. Gieb, daß ich nachsichtsvoll des Bruders Fehle, so weit es christlich ist, der Welt verhehle, und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich schonend ihn zu bessern trachte, und seiner Seele Wohl unschätzbar achte, für ihn auch hat ja, Gott, dein Sohn sein Leben dahin gegeben.

4. Laß mich erkennen, Gott, als deine Gaben, was meine Brüder Gutes an sich haben. Es fülle nie mein Herz mit bitterm Neide, nein, nur mit Freude.

5. Laß meinem Heiland immer mehr auf Erden an Lieb und Gütigkeit mich ähnlich werden; gieb Kraft dazu; so schmeck ich schon hienieden, Gott, deinen Frieden. (74.)

Mel. Komm, o komm du Geist.

612. Richte nicht mit Hohn und Strenge, wenn du andre feh-
len

len siehst; groß ist auch der Fehler Menge, die du selber noch nicht fliehst. Sey bedachtsam, richte nicht: Schonung ist des Christen Pflicht.

2. Siehst du stets die tiefern Gründe von des Nächsten Handlung ein? Ist auch, was du tadelst, Sünde, oder trüget dich der Schein? Urtheilst du gewissenhaft, oder reizt dich Leidenschaft?

3. Hattest du in seiner Jugend stets den Blick ihm zugewandt, und die Feinde seiner Tugend sind sie alle dir bekannt? Ach, was rechnest du ihm zu, daß er Mensch ist, so wie du.

4. Oft vollbringt er nur im Stillen, was vor Gott ihm rühmlich bleibt, fehlt auch oft mit Widerwillen, oft nur, weil ihn Irthum treibt, liebt oft Klugheit bey der Pflicht, aber Bosheit übt er nicht.

5. Selbst bey wirklichen Vergehen, meide mit Bescheidenheit alles unbefugte Schmähen, Härte, Spott und Bitterkeit, und voll Liebe decke du deines Nächsten Fehler zu.

6. Offen, treu und redlich biete ihm die Hand zu seinem Glück; bringe, wenn du kannst, mit Güte aus der Irre ihn zurück. Freuest du dich, daß du stehst, denk des Falles, eh du schmähst.

7. Schmähe nicht des Nächsten Leiden. Sprich ni[cht,] daß sie Strafen sind. G[önne] ihm gern erlaubte Freu[de,] sey dem Fehlenden gelin[de,] trübe nicht des Frohen Sin[n,] leite gern zur Freude hin.

8. Laß die Liebe dich [be]seelen, die nur ungern A[rg]wohn hegt, und wenn d[eine] Brüder fehlen, duldend i[hre] Fehler trägt. Gehe selbst [den] Weg des Herrn; hilf da[zu] auch andern gern. (4[...]

Gerechtigkeit.

Mel. Schwinge zu des Himm[els ...]

613. Aller meiner B[rüder ...] der Rechte [soll]en, Gott, mir heilig se[in,] wenn ich sie zu krän[ken] dächte, ihres Kummers m[ich] zu freun, über sie mich [zu] erheben, oder mir allein [zu] leben; dann verletzt ich me[ine] Pflicht, ehrte deinen Wi[llen] nicht.

2. Wenn ich taub bey ih[rer] Klage, ihnen das aus Eig[en]sinn, oder Neid und G[eiz] versage, was ich ihnen sch[ul]dig bin; wenn ich ohne Tr[eu] und Glauben ihnen Ehr u[nd] Gut will rauben: o da[nn] quält' mein böses Herz d[es] Gewissens tiefer Schmerz.

3. Jedes Unrecht will i[ch] hassen. Recht erzeigen jed[er]mann; jedem geben, jede[m] lassen, was er hat und [for]dern kann. Lieber will i[ch] Unrecht leiden, als bege[hen ...]

mit Freuden lieber arm
niedrig seyn, als durch
echt mich erfreun.
4. Eines Unterdrückten
änen, Gott, du Richter,
est sie. Eh es Ungerechte
nen, treffen deine Pfeile
und wenn du nicht eilen
est, wenn du, Richter,
ien wolltest, harrt dann
am Grabe nicht ein
schrecklichers Gericht?
. Nein, ich will gerecht
billig gegen alle Men-
seyn; keinen drücken,
er willig jedem, der mich
ikt, verzeihn. Hab ich
cht; ich will sie nützen,
Bedrängten zu beschützen;
, wo Verlaßne flehn,
en hülfreich beyzustehn.
6. Sichern will ich meine
hte, doch mit Sanftmuth
Geduld. Wir sind alle
e Knechte, und wie groß
deine Huld? Du vergiebst
viele Schulden: sollt ich
n kein Unrecht dulden,
ht gelind seyn, mich nicht
un, wie du, Vater, zu
zeihn?
7. Hilf mir immer richtig
ndeln, Gott, vor dir, als
inem Herrn, billig stets
t Brüdern handeln und
n aller Härte fern. Denn
, Richter aller Welten, wirst
r alles einst vergelten, was
meinen Brüdern that,
ann sich dein Gericht mir
ht. (21.)

Mel. Wie groß ist des rc.

614. Herr, dessen Augen alles prüfen, des Heuchlers List betrügt dich nie. Du schauest in der Herzen Tiefen, du kennest und enthüllest sie. Wer darf vor dir mit Freude wohnen? Wer sicher deiner Liebe seyn? Wen wirst du, Höchster, einst belohnen? Wer darf sich deines Segens freun?

2. Nur der, o Herr, wird zu dir kommen und macht sich deines Segens werth, der nur die Würde eines Frommen, nicht Menschenruhm, nicht Lob begehrt. Gerechtigkeit ist sein Vergnügen, er ist der Wahrheit edler Freund, und unversöhnlich gegen Lügen ist er des Trugs, der Ränke Feind.

3. Ihm ists ein Greuel, neidisch trauern, mit Gram den Nächsten glücklich sehn, auf seine Schritte hämisch lauern, und seine Thaten tückisch schmähn. Er meidet stets Beleidigungen, vertheidigt Recht und Redlichkeit, und nimmer wird durch Lästerungen ein Name frech von ihm entweiht.

4. Er ehrt die, Herr, dich kindlich scheuen, beklaget den, der dich nicht liebt, der frech es wagt, sich noch zu freuen, wenn er mit Vorsatz Böses

übt. Er hält, was er dem Nächsten schwöret, wenn der Betrug die Treue bricht; er weis, Betrug und Wucher mehret gerecht erworbne Güter nicht.

5. Der Fromme nimmt, das Recht zu beugen, nicht Gaben von Verbrechern an, schützt keinen Frevel durch sein Schweigen und weicht nicht von der Wahrheit Bahn. Er eilt den Armen mild entgegen, die Schutz zu finden zu ihm fliehn, und hält es für den größten Segen, des Unrechts Druck sie zu entziehn.

6. Wie gut und schön ists, recht zu handeln, zu leben, wie dein Wort uns lehrt, und unter Menschen so zu wandeln, daß Menschenwohl sich stets vermehrt. Du, Herr, wirst dem Gerechten lohnen, du wirst ihm Gott und Vater seyn. In deinem Reiche wird er wohnen, und ewig deiner Huld sich freun. (116.)

Mel. Herr, Jesus Christ du 2c.

615. Mensch, suche stets durch Wort und That Gerechtigkeit zu üben, und wandle auf dem rechten Pfad, den Gott dir vorgeschrieben; denn wer verkehrte Wege geht, Geschenke nimmt, das Recht verdreht, zerstört das Glück der Erde.

2. Der Unterdrückten Thränе rinnt alsdann, und schreit zum Rächer; die Wittwe und die Waisen sind geopfert dem Verbrecher. Die Einfalt wird mit List berückt, die Unschuld liegt in Staub gedrückt; der Arme ist verlassen.

3. Weh allen Richtern, welche nicht ihr Ohr zur Unschuld neigen! Die mit Verletzung ihrer Pflicht Gesetz und Rechte beugen. Sie sprechen feilen Urtheilsspruch, sie säen Fluch und ärndten Fluch, denn Gott rächt einst die Wahrheit.

4. Ja, Herr, du tilgst des Rechtes Schmach und des Gewissens Plage trifft den, der falsches Urtheil sprach, an dem Vergeltungstage. Schwer ist des Ungerechten Loos; doch ewig, unaussprechlich groß die Freude der Gerechten.

5. Oft lässest du durch ihre Hand den Leidenden erlösen. Stets thun sie muthig Widerstand dem kleinsten Reiz zum Bösen, und geben nichts, und nehmen nichts, wodurch die Stätte des Gerichts entheiligt könnte werden.

6. Sie stehn, wo mancher Sünder fällt, getrost dem Recht zur Seite; ihr Leben ist für Gottes Welt stets Segen, Heil und Freude. O wohl

l dem Land, wo jeder-
die Wahrheit, die Ge-
igkeit in allen Ständen
en.
. Gieb, daß sein Amt
einer Huth ein jeder treu
walte, und im Gewissen
en Muth bis an den Tod
lte. Erbarm dich, schütze
n Stand in unserm gan-
Vaterland vor Unrecht
vor Frevel.
. Wer dich, der Men-
n Richter kennt, soll sich
Guten stärken. Es lasse
wer Jesum nennt, von
erechten Werken. Gieb
ien Knechten Kraft dazu.
r kann es anders, Gott,
du? Du bist der Tugend
elle.
). Du bist ihr Lohn! Be-
ne die, die sich vom Un-
)t wenden; gieb ihnen
h nach Kampf und Müh,
nn sie den Lauf vollenden.
deinen Freuden nimm sie
; denn, Herr, sie giengen
e Bahn zum Segen ih-
Brüder.

Billigkeit.

l. Nun ruhen unsre Felder.

616. Mein Gott, treu deinen Leh-
, will nimmer ich begeh-
, was vor Gericht nur
t, streng auf mein Recht
ht dringen, nicht hart den
ruder zwingen, der meine
rdrung nicht erfüllt.

2. Mislingen der Geschäfte, und Schwäche seiner Kräfte gebeut mir Billigkeit; auch bey dem besten Willen kann er oft nicht erfüllen, was ihm Gesetz und Pflicht gebeut.

3. Ich, Herr, ich sollt es wagen, ihm Nachsicht zu versagen, ich hart und lieblos seyn? Sein Elend zu vermehren, sollt ich sein Glück zerstören, und Noth und Untergang ihm dräun?

4. Nein, lieber will ich dulden, als seinen Gram verschulden, wenn Unglück für ihn spricht; auch bey gerechten Klagen ihm Mitleid nicht versagen und nicht der Menschenliebe Pflicht.

5. Beym Recht, das mir gebühret, wird das, was er verlieret, vielleicht nie wieder sein. Ich kann, wirds mir entrissen, es oft sehr leicht vermissen und doch noch immer glücklich seyn.

6. Streng auf sein Recht zu dringen, und, um es zu erzwingen, den härtsten Schritt nicht scheun; das heißt nicht, sich des Armen in seiner Noth erbarmen, das heisset nicht, Gott ähnlich seyn. (53.)

Wiedererstattung.

Mel. Wir gehn ans Grab und.

617. Du schriebst in jedes Herz, o Gott, tief ein das heilige Ge-

Gebot: was du nicht willst, das dir geschicht, das thu auch keinem andern nicht.

2. Darum, mein Gott, bewahre mich vor allem Unrecht väterlich. Begieng ichs je, so sey mirs leid, und zum Ersatz mein Herz bereit.

3. Wer andern Schaden hat gethan, und irgend ihn erstatten kann, doch deß sich weigert, findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht.

4. Auf Buße, die er wähnt zu thun, kann nie dein Wohlgefallen ruhn, wenn er nicht willig das ersetzt, womit er andrer Recht verletzt.

5. Herr, gieb, daß ich deß eingedenk, durch Unrecht nie den Nächsten kränk'. Du bist gerecht, dieß sey auch ich; dann schau ich einst, Gerechter, dich. (64.)

Wahrhaftigkeit.

Mel. Schwinge zu des Himmels.

618. Laß, o Heiliger, mich streben, stets der Wahrheit Freund zu seyn. Zu des Himmels frohem Leben geht kein frecher Lügner ein. Ja vor deinem Angesichte wird der Gleisner stets zu nichte; denn vor dir sind immerdar alle Herzen offenbar.

2. Andern zu Gefallen lügen, leeren Schwätzern gleich zu seyn, heuchelnd Brüder zu betrügen, Herr, dieß laß mich ernstlich scheun. Wah heit leit' an allen Orten mi in Werken und in Worte redlich sey des Herzensgrun redlich sprech' auch stets d Mund.

3. Die der Falschheit si ergeben, ziehst du, Gott, v dein Gericht; angstvoll mü sen sie erbeben, sie beste vor dir nicht. Hier sch trifft verdiente Schande j bey Redlichen im Lande; de ein jeder Menschenfreund der Falschheit Ränken Fein

4. Schmäht mich, oh mein Verschulden, der Ve läumder frecher Mund; laß michs still erdulden; ei wird doch die Wahrheit kun Darf ich ja nicht läng schweigen, meine Unsch zu bezeugen, so verleihe, d dabey Herz und Mund v Sanftmuth sey.

5. Daß du, Herr, an dem Orte Zeuge meines Wa dels bist, daß kein einz' meiner Worte deinem O verborgen ist: dieß erwe mein Gemüthe, daß ich m vor Lügen hüte; denn liebst der Wahrheit Freu und bist falscher Herzen Fein (29.)

Aufrichtigkeit.

Mel. Befiehl du deine We

619. Hilf, Gott, d ich nie heuch die Wahrheit nie entweih au

selbst dem Freund nie
eichle, aufrichtig immer
Mit eifrigem Bemü=
laß mich stets Falschheit,
und die Verstellung flie=
die dir ein Greuel ist.

. In Worten und in Mie=
gefällig, freundlich seyn;
, soll man Brüdern die=
. die kleinste Mühe scheun;
Freund des andern nen=
, und ins geheim aus
d ihm doch sein Glück
gönnen, ist nicht Auf=
igkeit.

. Ich darf es rühmlich
en, als Menschenfreund
Christ, wenn er aus
n Gründen im Guten
ig ist. Doch immer ihn
ben und, weil ihm Lob
llt, bey Fehlern Beyfall
n, ist Schmeicheley der
t.

. Mein Urtheil darf ich
gen, wenn Brudersinn es
, und ihm die Fehler sa=
, die er für klein nur
. Doch darf ich sie er=
len, Verläumder zu er=
n? Nein, sie der Welt
hehlen, heißt Freund des
chsten seyn.

5. Drum will ich mir
bieten, was Kummer ihm
eckt: und sorgsam stets
hüten, was seinen Ruhm
eckt, dann fließet mir
in Leben in sanfter Ruh
hin; der Wahrheit treu
ergeben, freut sich in Gott
mein Sinn. (53.)

Mel Wir gehn ans Grab und.

620. Aufrichtig, red=
lich, offen, frey
ist Jesu Jünger, stets getreu
der Wahrheit, die er nicht
verletzt und über alles liebt
und schätzt.

2. Er haßt Verläumdung,
Schmeicheley und glatter
Worte Gleißnerey; betrügt
mit seinem Auge nicht; spricht,
wie er denkt, denkt, wie er
spricht.

3. Er rühmt für keinen
Preis der Welt der Großen
Laster und enthält sich auch
des Scheines von Betrug,
ist klug, doch ohne Falsch=
heit klug.

4. Was aus der Liebe
Quelle fließt und seinen Brü=
dern nützlich ist und wohl=
gefällig Gott, dem Herrn;
das redet er und redets gern.

5. Er sagt nicht alles,
was er denkt, verschweigt,
was schadet, oder kränkt;
nimmt gern des Irrenden sich
an, wenn ihn sein Rath be=
lehren kann.

6. Er spricht mit Wahl
und Vorbedacht, scheut aber
keines Menschen Macht, wenn
Wahrheit und Gerechtigkeit
der Unschuld Rettung ihm
gebeut.

7. Mit ihm ist Gott! Mit
ihm ist Gott! Träf' ihn Ver=
läum=

äumdung oder Spott, träf' ihn der Haß der ganzen Welt: was achtets der, der Gott gefällt. (21.)

Gefälligkeit und Dienstfertigkeit.

Mel. Mein Gott wie bist rc.

621. Nicht mürrisch, finster, ungesellig ist, wer ein Christ zu seyn sich freut; ist ohne Schmeicheley gefällig; vereinigt Ernst mit Freundlichkeit; ist traurig mit den Traurigen, und fröhlich mit den Fröhlichen.

2. Sein Auge, heiter wie der Morgen, wird trüb' und seine Freud' entflieht, wenn er Bekümmerniß und Sorgen in seines Bruders Auge sieht, es strahlt in neuer Heiterkeit, wenn ein Getröstеter sich freut.

3. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig ist, wer ein Jünger Jesu ist; nie kriechend; auch nicht übermüthig, wenn er vor andern glücklich ist. Sein Blick, kein Blick der Heucheley, ist liebreich, offen, rein und frey.

4. Durch liebliches Gespräch erheitert er auch des Blöden Angesicht: und jedes Herz fühlt sich erweitert und freudenvoller, wenn er spricht; denn, was er spricht und was er thut, ist anmuths[...] ist wahr und gut.

5. Gefallen wird es, [...] gebiete, er warne, strafe; [...] gebeut, er warnt, er str[...] voll sanfter Güte, mit Er[...] und doch mit Freundlichke[...] und wen er tröstet, der [...] gißt, wie schmerzhaft i[...] sein Kummer ist.

6. Nicht rauh, nicht h[...] nicht menschenfeindlich, ne[...] eifrig jeden zu erfreun, [...] sanft und anmuthsvoll u[...] freundlich soll jeder Jün[...] Jesu seyn. Ach wären wi[...] ach glichen wir, o Vorb[...] aller Liebe, dir! (2[...]

Mel. Soll dein verderbtes [...]

622. Wie selig leb[...] Christ, [...] nach des Heilands Le[...] aus allen Kräften strebt, [...] Menschen Wohl zu meh[...] der, wenn ihn auch [...] Amt zum Dienst der [...] verbindt, Beruf und Eid [...] Pflicht in seinem Herzen fi[...]

2. Er denkt, der Nä[...] hat ein Recht auf m[...] Kräfte; ihm nützen ist [...] mich ein seliges Geschä[...] Als Glieder schuf uns G[...] als Bürger einer Welt, [...] der des einen Hand [...] Hand des andern hält.

3. So denkt der M[...]schenfreund, und das ist [...] Bestreben: er sucht, so la[...] er lebt, für andrer Wohl [...]

…; er, seines hohen Rufs
Wohlthun sich bewußt,
reitet überall Zufrieden-
und Lust.

. Er eilt, dem ders be-
, mit Hülfe beyzustehen;
Ansehn und sein Freund,
Stand, sein Wohlerge-
sind Mittel, die er braucht,
lthätig stets zu seyn und
den Leidenden, gern
kend, zu erfreun.

. Was andrer Nothdurft
cht, erwecket seine Triebe
ohne Ruhm und Lohn
wahrer Menschenliebe.
n Stolz, kein Eigennutz
t seine Thätigkeit; er sieht
seinen Gott, der Liebe
gebeut.

. So laß auch mich ge-
nt, mein Gott, durch Chri-
m werden. Denn das war
risti Sinn, das war sein
un auf Erden. Was that
nicht für uns! Ihm will
ähnlich seyn, um ewig
ner mich und seines Heils
freun. (43.)

el. Herr, stärke mich dein.

23. Ich bin des vesten, redlichen Ent-
lusses, die milden Gaben
eines Ueberflusses zum Be-
n meiner Brüder zu ver-
enden mit treuen Händen.

2. Ist, Gott, dein eigner
ohn doch nicht erschienen,
ß er sich dienen ließ; er
m, zu dienen, Verlornen
Heil und Gnade zu erwer-
ben, für uns zu sterben.

3. Der große Retter, der
der Tugend Freuden uns
zu erwerben, sich entschloß
zu leiden, hat uns der Liebe
Vorbild durch sein göttlich
Leben huldreich gegeben.

4. O wie verschönert sich
uns Gottes Erde, wo, daß
er sanft und mild und gütig
werde, sein Jünger strebt,
zu ehren seinen Namen, ihm
nachzuahmen.

5. So will auch ich zum
Wohl der Menschen leben,
mich zu der Aehnlichkeit mit
ihm erheben, wie Jesus hel-
fen, trösten und erfreuen;
so Gott mich weihen.

6. Nur darum giebt uns
Gott so viele Gaben, daß
alle Segen auszutheilen ha-
ben; daß jeder glücklich werd'
und, frey vom Neide, der
Menschen Freude. (21.)

Bescheidenheit.

Mel. Mein Gott, wie bist.

624. Von dir in diese Welt gerufen,
stehn, Vater, alle Menschen
hier auf höhern und auf
niedern Stufen, und was
sie haben, kömmt von dir.
Sie gleichen sich nicht an
Gestalt, an Neigung, Stän-
den und Gewalt.

2. Nicht jeder hat, was
andre haben, und das ist
Güte; denn du giebst dem
die

diese, jenem andre Gaben, weil du uns, Vater, alle liebst. Denn alle sollen glücklich seyn, und einer sich des andern freun.

3. Beglücken und glückselig werden ist aller Ruf, ist aller Loos. Nur darum, Gott, ist der auf Erden gering und arm, der reich und groß. Der hat mehr Kraft, der mehr Verstand, denn jener braucht, was der erfand.

4. Wer hat mich andern vorgezogen? Wer wieder andre Menschen mir? Nur du, durch freye Huld bewogen, denn alles Gute kömmt von dir. Du machest arm, du machest reich; doch vor dir sind wir alle gleich.

5. Und ich, ich sollte nicht bescheiden, nicht fern von allem Stolze seyn! Ich sollte fremdes Glück beneiden und meines eignen nur mich freun? Nur gern auf meinen Vorzug sehn, und andrer Menschen Vorzug schmähn?

6. O nein, ich will auch andre ehren, auch wenn des Lebens Glück sie floh. Sie können meiner nicht entbehren, und ich bin ohne sie nicht froh. Ach, nähm sich niemand meiner an, wie arm, wie elend wär ich dann.

7. Was ziert das Alter, wie die Jugend? Was giebt dem Stande seinen Werth? Nur stille, nur bescheidne Tugend, die eiteln Schimmer gern entbehrt. Ja Demuth und Bescheidenheit ist des Verdienstes Ehrenkleid.

8. O Geber aller guten Gaben, gieb, daß von Neid und Stolze rein, wir treu gebrauchen, was wir haben, um uns einander zu erfreun. Durch Demuth, Liebe, Fried und Ruh nimmt dann das Wohl der Menschheit zu. (21

Barmherzigkeit.

Mel. Komm, o komm, du Geist

625. Trockne gern des Kummers Thränen, die dein armer Bruder weint. Lange muß er es sich sehnen, eh ein Helfer ihm erscheint. Auf, o Christ, was zögerst du? Eile den Bedrängten zu.

2. Gott ists, der des Mitleids Triebe dir in deine Seele schuf. Horch: sie rufen dich zur Liebe, und ihr Ruf ist Gottes Ruf. Menschlich, menschlich sollst du seyn und des Menschenwohls dich freun.

3. Fühle selbst, wie viel dir fehle, wenn des Leidens Stunde schlägt und kein Mensch in deine Seele Trost und Muth und Hoffnung trägt. Wenn sie heut dich nicht erreicht, trifft sie morgen dich vielleicht.

4. Alle sind wir vest vereinet

t, wir durchlaufen eine
)n. Auch den Armen,
da weinet, sieht dein
er Huldreich an; für den
imel sucht er ihn auch
h Leiden zu erziehn.

. Tritt an deines Vaters
te! Wirke mit ihm für
Welt! Hilf und schütze,
e, leite! Uebe stets, was
gefällt! Immer sey be-
und sprich: Herr, mein
tt, gebrauche mich.

). Einst verstummet jede
ge, wenn du Gottes We-
gingst, und am großen
ndtetage ihm der Gar-
viele bringst, o dann hebt
ich empor, dich empfängt
Engel Chor. (139.)

l. Herr, du kennest mein.

26. Seyd barmherzig, Menschen! Hö-
, hört das heilige Gebot,
s uns Jesus Christus leh-
: seyd barmherzig, seyds
e Gott. Gebt, so wird
h euch gegeben, was euch
oth ist, Heil und Leben.

2. So viel Menschen, so
l Brüder; ein Gott ist
, der uns schuf; alle sind
r Christi Glieder, allge-
in ist Gottes Ruf. Seine
onne läßt er scheinen Un-
rechten, wie den Seinen.

3. Gleicht dem Vater im
barmen! Seyd barmher-
, seyds wie er! Oefnet
erz und Hand dem Armen;
was ihr gebt, empfängt der
Herr. Helft und eilt auch
ungesehen, euern Brüdern
beyzustehen.

4. Treuen Sinnes mitzu-
theilen Rath und That, was
ihnen nützt; des Verlaßnen
Wunden heilen; schützen den,
den niemand schützt; an-
spruchlos mit Liebe handeln,
heißt, nach Christi Vorbild
wandeln.

5. Herr, wir geben von
dem Deinen, was wir geben;
laß uns nie fühllos seyn,
wo Brüder weinen! Unser
Mitleid tröste sie, daß, wenn
wir zu dir uns nahen, wir
auch Trost und Hülf' empfa-
hen. (72.)

Mel. Nun ruhen unsre rc.

627. Du aller Men-
schen Vater! Du gütiger Berather in
allem, was uns drückt, die
Freuden, die wir haben, sind
einzig deine Gaben; du bists,
der unser Herz erquickt.

2. Du läß'st dich von uns
Sündern durch Undank nie-
mals hindern uns segnend
zu erfreun. Zu ew'gen Se-
ligkeiten mit Liebe uns zu
leiten, nur das, Herr, kann
dein Wille seyn.

3. Wie groß ist deine Mil-
de! Barmherz'ger Vater, bil-
de mein Herz nach deinem
Sinn; daß ich der Noth der
Armen mich willig mög' er-
barmen,

barmen, nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, wie mein Erlöser that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan, so laß um deinetwillen mich andrer Kummer stillen, so oft ich ihn nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt. (71.)

Mel. Begleite mich o Christ, wir.

628. Wie wohl ist mir, wenn mit Erbarmen ich meiner Brüder Elend seh! Wie wohl ist mir, wenn ich dem Armen mit Rath und Hülf' entgegen geh; wenn seiner Freude stille Zähre Gott, der durch mich ihm half, zur Ehre von seiner bleichen Wange fließt; wenn dann mein Herz die süßen Freuden beym Anblick weggeschwundner Leiden, des Wohlthuns Freuden dann genießt.

2. Wie wohl ist mir, wenn ich erquicken, ich Menschen fröhlich machen kann, dem, welchen schwere Lasten d ken, mittragend sie erle tern kann; wenn ich d sanften Sinn und Mie den armen Brüdern, die dienen, das Loos versü das sie traf; in ihnen mich selbst verkenne; E lung ihren Kräften gönne nach der Arbeit süßen Sch

3. Wie wohl ist mir, w ich dem Kranken, der u Angst und Schmerzen rin wann sein Vertraun begi zu wanken, ob sein G zu Gott auch dringt, Stärkung dann entgegen sein Elend willig mit i theile, ihn tröst' in sei Einsamkeit; ihm seiner muth Jammer mindre, seiner Wunden Schmer lindre; sein Händedruck Seligkeit!

4. Wie wohl, wenn va losen Kindern ich Vater de, wenn ich sie der N entreiße, wenn ich mind ihr Elend kann, sie wei zieh; wenn ihrem Geist Güter schenke, die mehr Gold sind; ihrer denke, w ihrer auch die Welt vergi wenn ohne Lohn, selbst o Bitte der früh Verwaiste der Hütte so werth mir in Schlössern ist.

5. Du schufst zum M schen mich; erhalte, mein S pfer, stets den Sinn in

meine Liebe nie erkalte;
ch Liebe bin ich ähnlich dir.
nichts mir die Empfin=
g nehmen für Menschen=
hl, und nie mich schämen
Mitgefühls bey fremder
th. Helf ich in ihrer Noth
Armen, o so erquicket
n Erbarmen auch mich einst
der Noth, o Gott! (125.)

l. Wer nur den lieben ꝛc.

29. Ich grüße dich, du Tag der
euden, du erster Tag der
igkeit! Einst kommst du!
ann fliehn alle Leiden zum
grund der Vergessenheit.
och Thränen, die ich fließen
), als Perlen glänzen sie
r da.

2. Preis sey dem Gott,
r meine Schritte zum Wei=
nden oft hingelenkt! Ich
eißte den, der Hunger litte,
n Schmachtenden hab ich
tränkt; dem Sterbenden,
r sich verbarg, besorgt ich
enigstens den Sarg.

3. Wer bin ich, daß der
err der Welten sein herr=
h Bild in mir verklärt?
ag doch ein harter Mann
ich schelten! Mir ist das
der alles werth, daß ich ein
rost des Armen war, und
in Beschützer in Gefahr.

4. Laß mich auf deines
riedens Wegen, o Gott,
stiller Demuth gehn! Laß
ich für armer Brüder Se=
gen in meinem Unternehmen
sehn! Und nimm dich selbst
des Elends an, das meine Hand
nicht lindern kann. (69?)

Eintracht und Duldung.

Mel. Gott ist mein Lied.

630. In aller Welt, aus jedem Volk auf Erden gefällt dem Herrn, wer ihm will ähnlich werden, und sein Gebot von Herzen hält.

2. Des Herrn Gebot er=
füllt, wer Liebe übet. Wer
Menschen haßt, wer einen
nur betrübet, der, der ver=
letzt des Herrn Gebot.

3. Der Glaube soll in uns
die Liebe stärken. Den Glau=
ben hat, wer sich in Wort
und Werken beweiset wahrer
Liebe voll.

4. Lobsingt dem Herrn,
der uns dieß Licht gegeben.
Er ist die Lieb'; von ihm
ströhmt Licht und Leben auf
alle Menschen nah und fern.

5. Groß ist sein Reich, un=
endlich seine Treue. Er will,
und giebt, daß jeder sich er=
freue. O Menschen, liebt und
freuet euch!

6. Auf finstrer Bahn gehn,
fern von Gott, und lassen
den Weg des Heils, die Frev=
ler, die sich hassen. Ihr
Glaube ist ein schnöder Wahn.

7. Wer Jesum kennt, der
kennt der Eintracht Segen,
und Christen, ihr, ihr woll=
tet

tet Zwietracht hegen, durch Neid und Eifersucht getrennt!

8. Es ist ein Gott, auf den wir alle hoffen; ein Mittler nur; ein Himmel steht uns offen, und ein Gericht einst nach dem Tod.

9. Drum richtet nicht; der Herr selbst wird einst richten. Empfiengt ihr viel; dann übet eure Pflichten getreuer bey des Glaubens Licht.

10. Stimmt alle ein! Singt frommer Eintracht Lieder! Der Erdkreis soll ein Aufenthalt für Brüder, ein Tempel sel'ger Eintracht seyn! (112.)

Mel. Herr stärke mich dein.

631. Des Herrn Gesetz verkündet den Gemeinen: es soll euch Lieb und Friede hier vereinen, daß unter einem Hirten eine Heerde aus allen werde.

2. Wir sind mit einem Opfer Gott erkaufet; wir alle sind auf eines Tod getaufet, daß jeder nun mit gleichem Ernst und Triebe den Nächsten liebe.

3. Wie darf denn die, die einen Herrn bekennen, der Streit, wer mehr Erkenntniß habe, trennen? Soll Herzen, die sich eines Heilands freuen, der Haß entzweien?

4. Wenn wir, wie Brüder, bey einander wohnen und, irrt ein Bruder, sei[ne] Schwäche schonen; dann w[er]den wir Gott ähnlich sc[hon] auf Erden, dort selig werde[n].

5. Der danke, wer me[hr] Licht hat; er sey weise; ni[cht] sich nur zu gefallen, G[ott] zum Preise sey ers den Br[ü]dern; und an Einsicht größ[er] sey er auch besser.

6. Er wisse, daß die Wa[hr]heit gleich der Sonne i[m] Morgenroth sich naht, eh [sie] zur Wonne, wann nun i[hr] Mittagslicht die Erde schmü[k]ket, das Aug entzücket.

7. Er liebe mehr, dami[t] wer irrt, durch Liebe gewo[n]nen, freyer sich im Forsch[en] übe, und gern zum Lich[te] frey von Bruderhasse, si[ch] leiten lasse.

8. Durch Liebe wollen Herr, wir zu dir dringe[n] und harren auf des groß[en] Werks Vollbringen, daß u[n]ter einem Hirten eine Heer[de] aus allen werde. (21.

Mel: Wer nur den lieben Go[tt]

632. O Vater alle[r] Geister! Eh[re] sey dir von deiner Kinde[r] Schaar! Dir, Herr der h[ö]hen, fernen Heere, bring j[e]der Mund Anbetung da[r]. O Vater, aller Vater, gieb zu preisen dich uns einen Trieb.

2. Dem rufst du lauter, jenem leise: es ist ein Gott, der dich erschuf! Nur der i[st]

fro[h]

und gut und weise, der
...m hört auf deinen Ruf;
deine Vaterhuld erhört
Flehen, das dich kind-
ehrt.

Von tausendmal zehn-
...nd keiner verehrt dich,
...r, würdiglich. Wo ist
Weiser, Frommer, Reiner,
sagen darf, ganz kenn'
...ich? Ich ehr im Geist,
Wahrheit voll, dich, Gott,
...ich dich ehren soll.

. Und dennoch, Vater,
der Sünder getrost sich
...em Throne nahn; dein
...erohr hört ihn nicht min-
als deine Seraphinen
Dem Schwächsten lächelt
...e Huld; den Stärksten
...st du mit Geduld.

. Wo ist ein Vater, der
Lallen, das Flehn des
...achen Kindes schilt; der
...t mit frohem Wohlge-
...en selbst seinen kleinsten
...nsch erfüllt? Wie schwach
... Stammeln immer sey; er
...net es mit Vatertreu.

6. Kein Erdensohn hat
...re Pflichten, als seinem
...te treu zu seyn. Wie
...ntest du den strenge rich-
, dem du mehr Licht ver-
...test? Nein! Begnadigest
Gott, nicht den, der's
...gte, dir zu widerstehn?

7. Und wir, wir wollten
...nge richten, wir lieblos
...n, wo du verschonst; die
Einfalt und die Tugend rich-
ten, die du vielleicht mit Ehre
lohnst? Verdammen, der dich
anders ehrt, als uns der
Väter Glaube lehrt?

8. Wer deinen Namen
heilig nennet und redlich dich
zu ehren meint; so gut dich
ehrt, als er dich kennet; sey
Bruder uns, mit uns ver-
eint. O wehe dem, der sie
verdammt die Andacht, die
zu dir doch flammt!

9. O möchten alle Zun-
gen preisen und alle Herzen
fühlen dich! Auf tausendmal
zehntausend Weisen freun dei-
ne Menschen deiner sich, der
alle Guten einst vereint, wann
der Vollendung Tag erscheint.

10. Erweck uns Fürsten,
gieb uns Lehrer voll deiner
Lieb und Freundlichkeit. O
Herr, entwaffne den Zerstö-
rer, der lieblos frommer Liebe
dräut! Er fühl, erhellt von
deinem Licht; du billigst blin-
den Eifer nicht.

11. Wer deinen Namen
nennt, der bitte dich heisser
jeden Tag: es weich' Un-
glaube, Haß, mit schnellem
Schritte erweitre sich der Liebe
Reich! Und jeder Jünger Jesu
sey vom Geiste der Verfol-
gung frey.

12. O Jesus, Hirte deiner
Heerde, laß uns wie du ge-
sinnet seyn! Dann flieht die
Zwietracht von der Erde, die
sanf-

sanfte Duldung stellt sich ein. Du bist die Wahrheit, bist das Licht; wer treu dir fol- get, irret nicht. (101.)

Friedfertigkeit.

Mel. Befiehl du deine Wege.

633. Nach Frieden ernst- lich streben, und fern vom Sinn der Welt, in frommer Eintracht leben, dieß ists, was Gott gefällt. Doch dem nur wirds gelin- gen, der seinen Nächsten liebt, und, Rachsucht zu be- zwingen, sich in der Sanft- muth übt.

2. Versöhnlich und gefäl- lig, des Haders größter Feind, zeigt er sich stets gesellig, er- hält er sich den Freund. Er sucht mit Ernst zu meiden, was seine Brüder kränkt, weil er von sich bescheiden, von ihnen rühmlich denkt.

3. Der Uebereilung Sün- den entrüsten nie sein Herz. Er läßt sie Nachsicht finden, und hemmt des Unmuths Schmerz. Er freut sich ih- rer Freuden, ersetzt, was ih- nen fehlt, um nur den Zank zu meiden, wenn sie der Zorn beseelt.

4. So treu die Eintracht lieben, und nie durch Haß und Streit des Nächsten Ta- ge trüben, ist Pflicht, die Gott gebeut. Herr, leite mich auf Erden, du trägst und schonest gern, hilf d mir friedlich werden, Streitsucht sey mir fern.

5. Mich selbst zu überw den, gieb Eifer, Muth u Kraft! Dann werd' ich fr empfinden, welch Glück d Eintracht schafft. Von all Noth geschieden, werd i einst selig seyn, und mich i ew'gen Frieden des Loh der Liebe freun.

Sanftmuth und Ver- söhnlichkeit.

Mel. Sollt ich meinem Got

634. Gott, der du d Menschen li best, der du nicht ein stre ges Recht, sondern laut Gnade übest an dem sünd gen Geschlecht! Laß mich de nen Geist beleben, daß i Vater, als dein Kind, lie reich sey, wie du, gesinn Herr, du wollst den Sin mir geben, der bey Fe lern Nachsicht zeigt, u mit Sanftmuth spricht un schweigt.

2. Laß mich meines Näc sten schonen, willig trage seine Last, und so lang i hier soll wohnen, bleibe Zan sucht mir verhaßt; denn da ist, o Gott, dein Wille fromme Eintracht liebest du O so hilf auch mir dazu Gieb ein Herz mir, das d Stille und den Frieden such

un

liebt, das, statt Rache
ıftmuth übt.

Wer mir flucht, den
ich segnen, so wie mein
ser that, und voll Rach-
dem begegnen, der zum
en Neigung hat; für die
de will ich beten, und
dich, du Friedensfürst,
n du Menschen richten
:, ausgesöhnt mit ihnen
n. Gott des Friedens,
e du mich mit deiner
ft dazu.

. Ewges Heil ist dem be-
den, der nach stiller Ein-
ıt strebt. Höchster, gieb
deinen Frieden, der zur
ıftmuth uns erhebt. Er
re Herz und Sinnen;
, wenn er das Herz re-
:, wird, was zu der Zwie-
ıt führt, niemals Ueber-
ıt gewinnen; bis einst in
Herrlichkeit ew'ger Frie-
ıns erfreut. (71. 29.)

. Herr, stärke mich dein.

35. Herr, deine Sanft-
muth ist nicht
ermessen! Wie viel hast
vergeben und vergessen!
, führe mir doch deine
je Güte recht zu Gemüthe!

. Du segnetest, die dei-
Namen fluchten; du
test die, die dich zu fan-
suchten. Am Kreuze fleh-
du noch, großer Beter,
Uebelthäter.

. Ach glich ich dir, mein
Heiland! Ich bekenne, daß
ich noch oft von schnellem
Zorn entbrenne, und mich
vor dir durch Haß und eigne
Rache verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmuths-
voll dir, Heiland, klagen:
Beleidigungen kann ich schwer
ertragen; und selten weiß ich,
wenn mich andre hassen,
mein Herz zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr,
und wende mein Verderben!
Bey Zorn und Haß kann
ich dein Reich nicht erben;
und jener Tag vergilt nach
strengem Rechte dem harten
Knechte.

6. So hilf mir denn die
wilde Glut ersticken! Laß sich
dein Bild in meine Seele
drücken! So werd ich mich
versöhnlich finden lassen; den
Feind nicht hassen.

7. Flucht mir der Feind,
so gieb, daß ich ihn segne
und seinem Haß mit sanftem
Muth begegne; daß mich das
Böse, das ich dann empfin-
de, nicht überwinde.

8. Verleih mir das um
deiner Sanftmuth willen!
So erb' auch ich, im Lande
deiner Stillen, die Seligkeit,
wozu sie jenes Leben einst
wird erheben. (189. 29.)

Mel. Herr, stärke mich dein.

636. Herr, mein Ver-
söhner der
du für mich littest und noch

zur Rechten Gottes für mich bittest, erweck in mir, du Vorbild wahrer Liebe, der Sanftmuth Triebe.

2. Wann hast du jemals Haß mit Haß vergolten? Wann schaltst du wieder, als man dich gescholten? Du segnetest mit Wohlthun nicht blos Freunde, nein, selbst auch Feinde.

3. Und ich, Herr, sollte mich den deinen nennen, und doch von Rachgier gegen andre brennen? Ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten, und wieder schelten?

4. Wie kann ich Vater, zu dem Höchsten sagen, und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache schreien?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine Sünden auch nicht bey dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, der, wie du, vergiebet und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seele Triebe, mein Heiland, durch den Geist der wahren Liebe! Vertilge durch die Lust zu deinem Namen der Rachgier Saamen.

7. Wenn meine Brüder sich an mir vergehen; so lehre mich, ihr Unrecht übersehen, und sollten sie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Erwecke dann, o H[...] in meinem Herzen aufs [...] das Gedächtniß jener Sch[...]zen, die du in deinen sch[...]ren Leidensstunden, für mi[...] empfunden.

9. Laß mich mit San[...]muth meinem Feind begegn[...] den, der mir flucht, [...] Großmuth, wie du segn[...] Herr mache gegen alle, [...] mich hassen, mein Herz [...] lassen.

10. Du schützest den, [...] redlich vor dir wandelt, u[...] überall nach deinem Vorb[...] handelt. Drum laß du[...] Sanftmuth mich schon hi[...] auf Erden dir ähnlich w[...]den. (29.[...]

Mel. Nie bist du, Höchster, [...]

637. Der du, dem [...]de nah, f[...] die, die dich erwürgten, [...]test; der du bey deinem [...]ter sie, mein Heiland, ge[...] vertratest: o möcht' ich [...] dir ähnlich seyn und mein[...] Feinde gern verzeihn!

2. Wie könnt' ich hoff[...] Trost im Tod, Huld im G[...]richt zu finden, zu dir n[...] flehen: richte, Gott, mich ni[...] nach meinen Sünden; hö[...] ich die Stimme nicht in mi[...] wie du vergiebst, vergi[...] Gott dir!

3. Du, Stimme Gott[...] schalle mir durch meine ga[...] Seele! Wie du vergiebst, v[...] gie[...]

Gott dir! Erwäg' es
ann wähle. Der wählt
Segen, der vergiebt, und
en Fluch, der Rache übt.
Sey, Seele, werth der
keit, dich selbst zu über-
en. Duld' und vergieb;
Gott verzeiht und straft
deine Sünden. Nicht
e, Segen rufe du, Be-
igte, dem Feinde zu.
. Auch mein Beleidiger
Theil am Heiland aller
der; mit Blut erkauft
ihn zum Heil des To-
berwinder. An mich und
ergeht der Ruf des Got-
der uns beide schuf.
5. O könnt' ihn meine
nftmuth noch zur Selig-
bekehren und ihn der Liebe
es Joch mit Freuden tra-
ehren! Wie göttlich würd'
mich erfreun, der Retter
nes Feinds zu seyn!
. Wie würd' er mich am
tgericht dann Freund und
der nennen, mir danken
sich ewig nicht von mei-
Seite trennen; und Gott
ingen, dessen Hand uns
die Ewigkeit verband.
. Wie gern, Gott, will
auf dein Wort Haß und
folgung leiden! Wie gern
eihn, da du mirs dort ver-
st mit hohen Freuden.
welche Wonne, wenn mein
nd einst Freudenthränen
mir weint! (117.)

Mel. Befiehl du deine Wege.

638. Nie will ich wieder fluchen dem Feinde, der mir flucht; nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Ich will ihm sanft begegnen; nicht drohen, wenn er droht; schilt er, so will ich segnen: das ist des Herrn Gebot.

2. Der nichts von Sünde wußte, ertrug die Schmach mit Huld, litt, was er leiden mußte, mit Sanftmuth und Geduld. Sollt ich denn wieder schelten, da er nicht wieder schalt? Mit Liebe nicht vergelten, wie er dem Feind vergalt?

3. Verläumdung dulden müssen ist schwer; doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen für unsre Unschuld spricht. Dieß will ich treu bewahren, so bessert mich mein Feind, lehrt weiser mich verfahren, indem ers böse meint.

4. Ich will vor dem mich hüten, was er von mir ersann, und mir auch das verbieten, was er nicht wissen kann. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute sehn, und Gutes von ihm sprechen; wie könnt er länger schmähn?

5. Nie soll mein Herz ermüden, ihm thätig zu verzeihn; als Christ will ich zum Frie-

Frieden, zu Diensten willig seyn. Wenn, mich zu untertreten, ihn Güte mehr erhitzt; so will ich für ihn beten und Gott vertraun. Gott schützt. (43.)

Mel. Sollt ich meinem Gott.

639. Dir empfehl' ich meine Sache, Schützer der Gerechtigkeit! Dein nur ist das Recht der Rache, meine Pflicht, Gelassenheit. Du siehst den Verfolger wüten, wenn er meine Seele quält; du, der meine Thränen zählt, kannst mit Allmacht mich behüten. Auch umringt von Angst und Noth rühm ich noch: du bist mein Gott!

2. Dir, mein Herr, dir will ichs klagen, wenn mein Mitknecht tief mich kränkt, will zu meinem Herzen sagen: Gott hats über mich verhängt. Wenn die Zürnenden mich schelten, wenn sie wild mir Rache dräun, will ich dennoch ruhig seyn; denn du kannst und wirst vergelten, du, der zu Verfolgern spricht: bis hieher und weiter nicht!

3. Fromme fühlen Himmelsfreuden, wenn der Richter aller Welt, um von Frevlern sie zu scheiden, feierlich Gerichtstag hält. Und wenn vor der Engelschaaren er auch mich für fromm erklärt, o dann wird mein Feind [...] Werth meiner Thaten [...] erfahren, und dann stört [...] Haß und Neid nimmer [...]ne Seligkeit.

4. Du, der alles Ge[...]schenket, gieb mir chri[...] stillen Muth, der verzeiht de[...] der mich kränket; ach, er [...] nicht, was er thut! Lehr [...] ihn sich bald bekehren, [...] mich selbst dich unverrü[...] auch wenn Spott und [...] mich drückt, durch Verge[...] kindlich ehren. Lehr m[...] dulden, bis du einst, Rich[...] mir zum Lohn erscheinst. (10[...]

Mel. So hoff ich denn mit [...]

640. Hört, die ihr m[...] verfolgt [...] schmäht, hört mein auf[...]tiges Gebet: Herr, segne [...] mir fluchen! Es schmerzt mi[...] daß ihr Herz mich h[...] Doch schone sie: laß di[...] Last mich still zu tragen such[...]

2. Du rettest gern a[...] jeder Noth; errett' auch m[...]nen Feind, o Gott! Vergi[...] ihm sein Verbrechen! U[...] wenn mit überlegter List [...] Judas mich verräth und kü[...] so wollest du's nicht rächen[...]

3. Die Unschuld schmü[...] nur mein Herz; und jede[...] nicht verdienten Schmerz [...] mir ihr Trost versüßen. D[...]sey mein Trost bey Hohn un[...] Spott: im Himmel m[...] Erba[...]

:rmer, Gott; in mir ein
Gewissen.
Trug nicht mein Hei-
meine Schuld mit un-
öpflicher Geduld, um mich
: zu versühnen. Für seine
:der bat der Herr; am
ız', am Kreuze selbst bat er:
ieb, o Vater, ihnen.
i. Sein hohes Beyspiel
: mich geduldig seyn, und
ierlich den Feinden zu be-
ıen. Für Feinde litt und
ı der Herr; ihm ähnlich
d' ich immer mehr durch
nen, dulden, segnen.
5. Nie, Gott, entzünde
ne Brust des Hasses und
Rachgier Lust; laß wil-
mich vergeben. Wer Un-
t gern und leicht vergißt,
hier dir ähnlich wird,
ist dein Erbe; der wird
:n.

Christlicher Umgang.
1. Sollt ich meinem Gott.

41. Auf, erwachet meine Lieder,
zet frohen Dank dem Herrn!
tt sieht auf den Staub
nieder, hört der Menschen
lied gern. Sollt' ich
ı, ihn nicht erheben? Floß
s seiner Vaterhand, eh mein
tammeln ihn genannt, mir
ht Freude schon und Leben?
les, alles, was ich bin, bin
d ward ich nur durch ihn.
2. Doch was wären Freu-
n Tage, theilte sie kein
Freund mit mir? Ach sie en-
deten in Klage, irrt ich öd'
und einsam hier; wie in leere
Wüsteneyen wär ich auf die
Erd' verbannt, lebt allein und
unbekannt, müßte ohne Freund
mich freuen. Werde froher
mein Gesang! Brüder, stimmt
in meinen Dank!
3. Dank mit Geist und
Herz und Munde, daß in
treuer Freunde Schooß man-
che stille, sel'ge Stunde wie
ein Augenblick verfloß. Dank
für alle reine Freuden, die
mir deren Liebe gab, die be-
reit, bis an das Grab mit
zu danken, mit zu leiden, dei-
ne treue Vaterhand mir so
unverdient verband.
4. Dank, daß du auf mei-
nem Wege manchen Freund
mir zugeführt, der, wenn ich
oft matt und träge, oder
wenn mein Fuß verirrt von
dem ebnen Pfade wanket,
mir voran zum Ziele wallt;
mit der sanfteren Gewalt
milder Freundschaft, wenn er
schwanket meinen Fuß, auch
wenn er fällt, wenn er glei-
tet, vester hält.
5. Dank, daß viel der bes-
sern Seelen, mir ein Segen
und der Welt, mich zu ihren
Freunden zählen, von dir,
Gott, mir zugesellt; alles
Gute mit mir theilen, das
mir deine Güte schenkt, gern,
wenn mich ein Kummer

kränkt, meiner Seele Wunden heilen, mich erheben, wenn ich sank; preis dir, Geber, Ehr' und Dank!

6. Dir geheiligt sey die Wonne, die nur aus der Freundschaft quillt, die erwärmend, gleich der Sonne, mit der Liebe Glut mich füllt. Ja, an frommer Freunde Händen werd ich meinen kurzen Lauf, der zu dir mich führt hinauf, vesten Schrittes einst vollenden. Muthig gehn wir Hand in Hand hin ins höh're Vaterland.

7. Alle, die mich nah und ferne lieben, Allbarmherziger, segne sie! Du segnest gerne, segne sie, Allgütiger! Ihrer Seele stilles Sehnen, ihr Bedürfniß, ihr Gebet, das vielleicht für mich jetzt fleht, ihre Freuden, ihre Thränen, ihre leiseste Begier; alles, Herr, befehl ich dir.

8. Hebe, wenn der Tod die Bande, die uns binden, nun zerreißt, zu der Freundschaft Vaterlande, zu dem Himmel unsern Geist. Laß uns dort uns wieder finden, wo erhaben über Tod, keine Trennung mehr uns droht; wo wir reiner uns verbinden, keine Abschieds-Thräne fließt; und die Freundschaft ewig ist. (125.)

Freundschaft.

Mel. Dieß ist der Tag den [...]

642. O welch ein [...]gen ist [...] Freund, der, Gott, dur[ch] dich mit mir vereint, mi[ch] zärtlich und vertraulich lie[bt,] mit mir sich freuet und [...] trübt!

2. Der, vest vereinigt [...] mit dir, in einem Geiste d[...] mit mir der Tugend ho[...] Leben lebt, mit mir n[...] einem Ziele strebt.

3. Wir theilen brüderl[...] dein Licht, erleichtern ge[...] uns jede Pflicht, und bitt[en] dich vereint um Kraft, gl[eich] fromm zu seyn, gleich t[u]gendhaft.

4. Er, in Gefahr zu irr[en,] hört auf meiner Liebe [...] und kehrt, durch meine Wa[ch]samkeit gerührt, zurück v[om] Weg, der irre führt.

5. Und wenn ich strauch[le,] Herr, wie leicht fällt [...] der schwache Mensch, so rei[cht] er seine Bruderhand auch mi[r] und führet mich zurück zu d[ir.]

6. Kein Streit, kein Mi[ß]traun, kein Verdacht, nicht[s,] was uns froh und trau[rig] macht, auch nicht des Glück[s] Unbestand trennt unsrer Lie[be] vestes Band.

7. Wir theilen alles, Lu[st] und Leid in inniger Vertra[u]lichkeit, des einen Mitgefü[hl] [...]

...ißt dem andern, was ihm ...erzlich ist.

... Und trennst du, Gott, ...Freund vom Freund; die ...zen bleiben doch vereint ...h Liebe, durch Gebet und ...h und, wo wir können, ...h die That.

... Vollenden wir den Pil... ...auf, so nimmt uns, Gott, ...Himmel auf, dort sind ...wieder meinen Freund, ... du schon hier mit mir ...int. (21.)

... O Ewigkeit, du Donnerw.

...43. Du, welchen keine Welt umschließt, ... du allgegenwärtig bist ... deinem reichen Segen, ... meine Lieben sind, auch ...bist du, mein Gott, bist ...en nah auf allen ihren ...gen. Dein Auge übersieht ...nie: ach segne, Vater, ...ie sie.

2. Ja, sey und bleib ihr ...und, ihr Gott, ihr Schutz ... Retter in der Noth, ... den sie sicher trauen. Laß ... im Glanze deines Lichts ... Gnade deines Angesichts, ... sie auch leben, schauen. ...ärk' sie auf ihrer Pilger...aft bey jedem Schritt mit ...ner Kraft.

3. Erleichtre ihres Lebens ...üh, dein bester Segen ...nm auf sie, auf sie, die ...n mich lieben. Sey ihnen ...h; sie sind ja dein, Herr, laß sie dir befohlen seyn, sie alle, die mich lieben. Laß sie in Fried und Wohlergehn die ihrigen einst wieder sehn.

4. Vielleicht seh ich ihr Angesicht nicht wieder, und es soll uns nicht ein zweiter Abschied kränken, vielleicht kehr ich, o süßes Glück, noch hier in ihren Arm zurück. Ist's hier nicht, du wirsts lenken, daß, wann der große Tag erscheint, er mich und sie auf ewig eint.

5. O wie gedenk ich dein so gern, du Tag des Lebens, Tag des Herrn! Wann wird dein Licht erscheinen? Tag, der auch die mir wieder giebt, die ich, entfernt von mir, geliebt, die Seligen, die Meinen! Wie wird sich meine Seele freun! Dann sind sie ewig, ewig mein! (117.)

Dankbarkeit gegen Wohlthäter.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

644. Wenn Menschen dir, o Gott, an Güte, an Wohlthun streben gleich zu seyn, und mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und Trost erfreun; mit reichem Segen segne dann, die ich nicht wieder segnen kann!

2. Es zeuge meine Freudenzähre, wie tief mich Dankbarkeit durchdringt, mit welchem

chem Eifer ich begehre, was ihrem Herzen Freude bringt, mit welchem Ernste mein Gebet für sie zu dir, mein Vater, fleht.

3. Ich will mich aller ihrer Freuden und ihres Glücks von Herzen freun, will trauernd über ihre Leiden, gern ihnen Freund und Tröster seyn, und, kann ich tragen ihre Noth; mit Freuden will ichs thun, o Gott!

4. Ich will sie lieben, will sie ehren, will über kleine Leiden sie mit meinen Klagen nicht beschweren, bescheiden stets und lästig nie, nie mürrisch, neidisch, nie betrübt, wenn ihre Hand auch andern giebt.

5. Kann ich, was ihnen schadet, hindern, befördern, was ihr Wohlseyn mehrt, kann ich entfernen, oder hindern, was sie bekümmert und beschwert; frohlocken will ich, Vater, dann, daß ichs durch deinen Beystand kann.

6. Und kann ichs nicht, o Gott, so dringe doch meines Herzens Flehn zu dir, und was sie wünschen, das gelinge, denn, Herr, sie thaten wohl an mir. Auf jeden komme Freud' herab, der liebevoll mir Freude gab!

7. Umfange sie mit deiner Güte, Gott, deine Huld verlaß sie nie! Sey stets ihr Helfer und behüte vor hoffnun[gs]losen Leiden sie; und trifft doch Gefahr und Schm[erz,] so stärk und heile du ihr H[erz.]

8. Im Tode nimm sie m[it] Erbarmen zu deines Rei[ches] Erben an! Sie haben, w[eil] sie lebten, Armen mit dein[en] Gaben wohl gethan, [und] diese flehn an deinem Thr[on:] groß, herrlich, ewig sey [ihr] Lohn! (21.)

Mel. Schwinge zu des Himm[els ...]

645. Wer mit Lust un[d] Eifer strebt[e] seine Mitwelt zu erfreun, [und] nicht blos für sich nur le[bte,] suchte Menschenfreund zu sey[n,] deß Gedächtnis bleib' u[n]daure! Seine Nachwelt f[...] und traure; wo sein Grab [...] weine dann, wer das G[...] schätzen kann.

2. Unvergeßlich sey s[ein] Name! Nun glänzt ihm ei[n] schönrer Tag! Jeder folg ih[m,] jeder ahme seinem edeln St[re]ben nach! Sein Gedächt[nis] stral uns immer, wie d[er] Abendröthe Schimmer sa[nft] und lieblich Gottes Welt, [wenn] es Nacht wird, noch erhellt.

3. Seines Lebens schö[ne] Thaten bleiben segnend u[ns] zurück, bleiben immer rei[che] Saaten für der Nachwelt H[eil] und Glück. Gott, der Richt[er] aller Welten, wird sie öffent[-] lich vergelten; alle bringt [...]

ein[...]

ans Licht; seiner Fehler
t er nicht.

Seine Fehler schaue kei-
um sie zu enthüllen, an;
wo lebt auf Erden einer,
nicht irre gehen kann?
ist den Herrn, daß seine
ıde diesen auf der Tugend
de wandeln ließ und bis
Grab Muth und Kraft
Treuen gab!

5. Ehren wollen wir die
ıder, die im Frieden Got-
ruhn; Liebe wird dereinst
wieder thun, was wir jetzt
en thun. Fortzupflanzen
re Namen, unsre Tugend
hzuahmen, unser Beyspiel
erneun, wird sich unsre
chwelt freun. (21.)

Fürbitte.

l. Vorbild wahrer Menschen.

46. Treuer Vater dei-
ner Kinder,
ott der Frommen und der
ünder! Höre gnädig an
in Flehen für der Brüder
ohlergehen. Ach, erweck
meinem Herzen Mitleid
der Brüder Schmerzen.
err, belebe meine Triebe
m Gefühl der Menschenliebe.

2. Du, du schaust auf alle Brü-
r voll Erbarmen, segnend
ieder. Alle sind nicht mehr,
icht minder, alle Menschen,
eine Kinder. Möchten alle
ich erkennen, kindlich froh
ich Vater nennen, alle dein
Wort gläubig hören, alle dich
urch Jesum ehren!

3. Zeige dich, du Gott der Götter, als der Frommen Schutz und Retter. In der Noth und in Gefahren eile, dich zu offenbaren, tröste die, die trostlos weinen, stärk die Schwachen, hilf den deinen, du, der Vater aller Armen, wirst auch ihrer dich erbarmen.

4. Gieb den Leidenden und Kranken Linderung und Trost-Gedanken; richte huldreich auf, die fallen, leite Kinder, die noch lallen. Weisheit, Treue gieb dem Lehrer, Sinn für Wahrheit jedem Hörer, schenke, treuer Vater, bey den deiner Wahrheit hohe Freuden.

5. Sey der Freund von meinen Freunden; schenk Erbarmen meinen Feinden. Komm mit deinem Vatersegen allen Sterblichen entgegen. Laß sich alle deiner freuen, alle, Vater, dir sich weihen. Laß sie alle fromm auf Erden und im Himmel selig werden. (101.)

Mel. Herr, Jesus Christ, du ꝛc.

647. Herr, deine Langmuth ist sehr groß, wer kann sie ganz ermessen? So mancher lebet zügellos und seiner Pflicht vergessen. Doch schonst du seiner lange Zeit; du trägst ihn mit Barmherzigkeit und willst nicht sein Verderben.

2. Der Leichtsinn herrscht noch

noch immerfort in vieler Menschen Herzen. Wir hören sie mit deinem Wort und mit der Sünde scherzen; und wilde Sittenlosigkeit, gestärkt durch falsche Sicherheit, durchbricht oft alle Schranken.

3. Allmächtiger, wir flehn zu dir: du woll'st dem Uebel wehren! Noch mancher kann, das hoffen wir, sein Herz zu dir bekehren: nur Beyspiel, Schein und Lust der Welt ist, was sein Herz gefangen hält, daß er dem Bösen folget.

4. Erbarme dich, o treuer Gott, der tiefgefallnen Seelen, die jetzt verführt, in Sünden todt, ihr wahres Wohl verfehlen. Der Wahrheit Licht erleuchte sie; die Furcht der Strafe schrecke die, die nicht die Liebe bessert.

5. Wer aber thut, was dir gefällt, dem lohne stets dein Segen! Verleih ihm Kraft, trotz aller Welt, zu gehn auf rechten Wegen. O mache deine Vaterhand bey deinen Kindern so bekannt, daß sie stets treu dir bleiben!

6. Der Freund, der treue Vater meint es redlich mit den Seinen; noch mehr, o höchster Menschenfreund wirst du es redlich meinen. Drum traun wir dir und bitten dich: erhalt uns ferner väterlich in deiner Furcht und Liebe.

7. Dir treu zu seyn ist immer schon Gewinn für d… Leben; doch wirst du einst … größern Lohn den treuge… nen geben. Dann wan… wir in deinem Licht; d… wird des Lasters Anblick n… die Seligen mehr krän… (200…

Rechtes Verhalten … gen die Thiere.

Mel. Allein Gott in der …

648. Der weise S… pfer, de… Ruf einst mächtig scholl: … werde! Und aller Welt … wohner schuf, bestimmte … Erde nicht für die Men… nur allein; auch Thiere … er groß und klein, des Le… sich zu freuen.

2. Sein Wille war, … ihre Zahl sich allenthalben m… re, sie füllten Wald und … und Thal und Seen, … und Meere; belebten hier … hohe Luft und dort des … grunds tiefste Kluft und … ten sich des Lebens.

3. Nie kann des klüg… Menschen Sinn der Arten … zahl wissen; doch sänk' a… nur die kleinste hin, so … das Band zerrissen, das … der weiten Gotteswelt … Wesen an einander hält … einem großen Ganzen.

4. Dem, der für alles … ge trägt, dem Schöpfer … Dinge, ist nichts, was …

Welt sich regt, zu klein
zu geringe. Er, dessen
d kein Engel mißt, er, der
Menschen Vater ist, ist
des Wurms Erhalter.

. Und er, der alle Wesen
, er sollte mir erlauben,
Thiere das, was er ihm
t, gedankenlos zu rau:
? Was gäbe mir wohl den
uf ein Leben, das die All:
ht schuf, leichtsinnig zu
ören?

. Nein, kein Geschöpf,
mit mir lebt, darf ich aus
oel quälen, mag auch, was
) zur Menschheit hebt,
; die Vernunft ihm fehlen.
: macht mich zu der Gott:
Bild; doch lehrt sie mich
) göttlich mild Glück um
h her verbreiten.

'. Vernunft, du sollst mich
ner mehr die wahre Weis:
: lehren, in der Geschöpfe
ßem Heer den Schöpfer
verehren. Wer stolz ein
tgeschöpf verschmäht, das
er Gottes Aufsicht steht,
ehrt auch seinen Schöpfer.

8. Wen eines Thieres
aal erfreut, der wird, das
in nicht fehlen, kalt und
ühllos mit der Zeit gewiß
h Menschen quälen. Wer
ch ein Mitgeschöpf betrübt,
d Härt' und Grausamkeit
übt, der kann auch Gott
ht lieben. (40.)

Häusliche Gesellschaft.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

649. Im stillen wollen wir dich ehren, Gott, der du frommen Wandel liebst, und, was wir fromm von dir begehren, so gern, so liebevoll uns giebst. Schon oft sind wir erquickt, erhört, von deinem Thron zurückgekehrt.

2. Uns alle, die wir flehn, verbindet des Blutes und der Freundschaft Band, und unser Dank, o Gott, empfindet die milde Leitung deiner Hand, und preiset dich, o Menschenfreund, der uns durch dieses Band vereint.

3. Wohl dem, der in der Ehe-Bunde in treuer Lieb und Eintracht lebt; ihm wird so manche Lebensstunde mit Lust und Seligkeit durchwebt; er blickt mit Ruh, mit heiterm Sinn auf Pfad und Ziel der Wallfahrt hin.

4. Wohl ihm, wenn frommer Kinder Segen den Ehebund noch schöner macht; wenn im Gemüth sie Tugend hegen, und Unschuld in den Blicken lacht, wenn sie der Aeltern Beyspiel rührt und auf den Weg zum Himmel führt.

5. Wohl ihm, wenn seinen Hausgenossen die Furcht des Herrn vor Augen schwebt, wenn jeder treu und unverdrossen nach seiner Pflicht Erfüllung strebt; wenn Eintracht und

und Zufriedenheit das Haus zum Sitz des Segens weiht.

6. Wohl uns, wenn auch bey unsern Freuden sich freut der Nachbar und der Freund; wenn er beym Anblick unsrer Leiden des Mitleids sanfte Thräne weint; die Bruder-hand uns willig reicht, und Hülf und Beystand gern erzeigt.

7. Den Frommen, die dich kindlich ehren, o Vater, ströhmt dein Segen zu. Sie wandeln treu nach deinen Leh-ren, vertrauen dir und finden Ruh und finden Freuden, de-ren Werth und Dauer keine Zeit zerstört.

8. Zwar oft wird auch der Kelch der Leiden den deinen, Herr, von dir gesandt; oft muß der Tod die Freunde schei-den, die Blut und Treue vest verband. Oft stört des Grams, des Unglücks Wuth, oft Krank-heit ihren heitern Muth.

9. Doch trinken sie den Kelch gelassen; du sandtest ihn, du zürnest nicht, du, Vater, kannst nicht Kinder hassen. Der Trostgedanke ist ihr Licht, daß, wenn ihr Glaube stand-haft ringt, das Leiden sie zur Wonne bringt.

10. Mag uns der Arm des Todes trennen; wir werden einst uns wieder sehn, vor deinem Thron die Unsern ken-nen, mit ihnen dankend vor dir stehn. Wo uns kein T[...] mehr trennen kann, da bet[...] wir dich schauend an.

11. Wir preisen ewig dei[...] Güte, die unerschöpflich, e[...] liebt, und jedem redlichen G[...] müthe schon hier des Him[...] mels Vorschmack giebt, dur[...] Freundschaft uns zur Ewi[...] keit, zur Wonne der Verklä[...] ten weiht. (31.)

Mel. Herr, stärke mich dei[...]

650. Wie bin ich so ve[...] gnügt auf die[...] ser Erde, wenn von Gelieb[...] ten ich geliebet werde; mi[...] ihrem Herzen sanft mein He[...] verbinde, und Hülfe finde.

2. Ich fand hier Aeltern[...] fand in früher Jugend scho[...] Lehrer, die zur Weisheit un[...] zur Tugend mich liebend füh[...] ten, und an deren Seite mei[...] Herz sich freute.

3. Du führtest, Gott, mi[...] auf verborgnen Wegen durc[...] meine Brüder Trost und Rat[...] entgegen, und mir entfloh [...] manche schöne Stunde in[...] Freundschaftsbunde.

4. Wie elend wär ich, wen[...] getrennt von allen, ich ein[...] sam müßte meine Wege wal[...] len. Drum gieb mir Kraft[...] daß ich mit steter Treue [...] gern erfreue.

5. Wie lieblich ists, wi[...] fein, wenn unsre Seelen di[...] Eintracht stets zur Führeri[...] erwählen. Sie führ un[...]

dem[...]

. durch das Gewühl hie- en zum höhern Frieden.
. Umringt mich, Freunde, mich, o ihr Meinen! n will ich mit euch froh und auch weinen. Mein z soll streben, euer Glück ehren, und Liebe nähren.
. Ja, selbst im Himmel, t im höhern Leben, will euch noch den Dank der e geben. Da werden wir n im Genuß der Freuden nimmer scheiden.

(106. 139.)

Verlobte.

. Befiehl du deine Wege

51. Der Stand, in den ich trete, viel hat er auf sich! Mein tt, zu dem ich bete, sieh denvoll auf mich! Hilf aus deiner Höhe, daß mir n Wunsch gedeih' und gieb, meine Ehe beglückt und dlich sey!

2. Leit mich, nach deiner nade, durch deinen guten ist beständig auf dem Pfa- den dein Gesetz mir weißt. mich nach seinen Lehren allem, was ich thu, dich die Tugend ehren zu mei- Seele Ruh.

3. Zur Arbeit gieb uns äfte, Gesundheit, Lust, erstand, zu dem Berufs- chäfte Gedeihn von deiner nd. Uns redlich zu er- hren sey unsre Sorg, o Gott, gieb, banger Noth zu wehren, uns unser täglich Brod.

4. Eilt dann dein milder Segen uns jeden Tag aufs neu zu unserm Trost entgegen, so laß uns froh dabey das Herz zu dir erheben und deiner Huld und Macht Dank, Ruhm und Ehre geben, sobald der Tag erwacht.

5. Doch sendest du auch Plagen im Ehestand uns zu; so schenke, sie zu tragen, uns Kräfte, Muth und Ruh. In drohenden Gefahren sey deine starke Hand, uns mächtig zu bewahren, nie von uns abge- wandt.

6. Herr, der du ohne En- de die höchste Liebe bist, er- barm dich unsrer! Wende von uns, was schädlich ist. Wir trauen deiner Güte, die keine Grenzen hat. Uns segne, uns behüte dein ewig weiser Rath!

(5.)

Getrennte Verlobte.

652. Vater aller Men- schenfreuden! Quell des Trosts in bangen Leiden! Linderer der tiefsten Schmerzen! Einiger der Men- schen Herzen! Du, der alles lenken kann, schweigend be- ten wir dich an.

2. Sieh uns, Vater, vor dir weinen! Kannst denn du uns nicht vereinen? Quil- len unsrer Sehnsucht Triebe,

Va-

Vater, nicht aus deiner Liebe? Kennest du nicht unser Herz? Unsre Freundschaft? Unsern Schmerz?

3. Vater, deine Sonne scheinet dem, der froh ist, dem, der weinet. Vater, deinem Blick entquillet Friede, der den Kummer stillet. Alles schaffst und änderst du, Nacht in Tage, Schmerz in Ruh.

4. Du hast, Vater, uns verbunden; du nur kannst, die sich gefunden, lang ersehnt, zusammen führen, Rauhes ebnen, Herzen rühren. Unser Sehnen richtet sich, Allregierer, nur auf dich.

5. Lehr' uns missen, dulden, hoffen! Dir sind tausend Wege offen. Oft schon weinten Wonnethränen Langgetrennte; denn ihr Sehnen stilltest du; du machtest Bahn; und sie beteten dich an.

6. Vater aller Menschenfreuden! Quell des Trosts in bangen Leiden! Linderer der tiefsten Schmerzen! Einiger der Menschen Herzen. Du, der alles lenken kann, hoffend beten wir dich an. (101.)

Trauung.

Mel. O heilger Geist, kehr bey.

653. Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einst der Ehestand geweiht; o weih auch sie zum Segen, die hier vor deinem Angesicht bereit stehn, dir den Schwur der Pflicht verei[...] abzulegen. Laß sie, Va[...] dir ergeben, einig leben, [...] sich lieben, und sich stets [...] Guten üben!

2. O segne sie, der g[...] beglückt, und Segen uns [...] oben schickt, auf allen ih[...] Wegen! Herr, lehre sie, [...] deiner freun, geschäftig, ke[...] und friedsam seyn, und [...] Beruf sey Segen! Laß [...] Vater, dir ergeben, glückl[...] leben, freudig sterben und [...] eint den Himmel erben. (51[...]

Mel. Ich singe dir mit Herz u[...]

654. Geht hin! D[...] Gott der [...]nigkeit hat euer Flehn erhö[...] Geht hin, und macht du[...] Frömmigkeit euch seines S[...]gens werth!

2. Ihm heiligt nun Be[...] und Stand! Ihm heiligt eu[...] Herz, und folgt der Leitu[...] seiner Hand durch Freud[...] und durch Schmerz!

3. Geht hin, bis ihr d[...] Pilgerzeit nach Gottes W[...]len schließt! Fühlt hier, füh[...] noch in Ewigkeit, daß Go[...] die Liebe ist! (51.[...]

Gatten.

Mel. O heilger Geist kehr be[...]

655. Der Ehestand so[...] heilig seyn[...] du Schöpfer setztest selbst ih[...] ein, der Welt zum Glück un[...] Segen. Noch immer fleu[...] in diesem Stand aus deine[...]

mi[...]

:n Vaterhand den From-
Heil entgegen, Stifter!
r! Dich erhöhen, die in
dein sich freuen, durch
blühen und gedeihen.
. Wie glücklich lebt ein
mer Mann, wenn die
liebend Herz gewann,
Gott ihm auserfehen. Wie
lich lebt an seiner Hand
Fromme, die Gott ihm
and, ihm hülfreich beyzu-
n. Wohl euch! Wohl
! Fromme Gatten! Im
Schatten seiner Güte
zt mit dankendem Ge-
he!
. Ihr, die Gesegneten des
rn, von Argwohn bleibt,
Kälte fern! Hegt veste
u und Frieden! Und drük-
euch der Leiden Last, so
t in Liebe sie, gefaßt, sie
euch nicht ermüden. Fle-
! Flehet! Gott wird hö-
. Plagen wehren, Schmer-
lindern, und der Leiden
rde mindern.
4. Es breitet sich oft um
Haus ein rebenreicher
instock aus, ein Bild den
genossen. So sehn sie oft
ihren Tisch, der Kinder
l gesund und frisch, wie
ige Frühlingssprossen.
orgt nicht! Sorgt nicht!
ie viel Beter zählt ihr Vä-
, die ihr weise sie erzieht zu
ottes Preise.
5. Gott, der du sie verbun-
n hast, erleichtre ihres Le-
bens Last; gieb, daß kein Se-
gen fehle! Daß nie sie ihren
Bund entweihn; daß ehrbar
sie und friedsam seyn, ein
Herz und eine Seele! Lenke,
lenke, Geist der Liebe, ihre
Triebe weg von Sünden, daß
sie häuslich Glück begründen.

6. Schenk ihnen Herr, Ge-
nügsamkeit, und reines Her-
zens Seligkeit, den Schatz für
Erd' und Himmel. Ja, selbst
ihr hohes Alter sey von Jam-
mer und von Nöthen frey in
dieser Welt Getümmel. Seg-
ne, segne, Herr und Vater
und Berather frommer Ehen
alle, die auf dich nur sehen!

(158.)

Mel. Schwinge zu des 2c.

656. Unsichtbarer Her-
zenbilder, aller
Menschen Vater, dir, ewig
Mächtiger und Milder falten
unsre Hände wir. Dir, den
Deinen Naher, Treuer, aller
Fröhlichen Erfreuer, dir, deß
weise Vaterhand unsre Her-
zen vest verband.

2. Wer schuf Herzen für
die Herzen? Wer die Freun-
din und den Freund? Gleich
zu tragen Freud und Schmer-
zen, wer als du hat uns ver-
eint? Du bist Vater; still
und leise, immer huldreich,
immer weise führst du uns
an deiner Hand durch des Le-
bens Prüfungsstand.

3. Wenn uns deine Sonne
leuch-

leuchtet; wenn dein Mond am Himmel steht; Freude unser Aug befeuchtet; Hoffnung unser Herz erhöht; Lieb und Mitleid uns bewegen, Wohlfahrt uns umringt und Segen, Vater, dankbar wollen wir sagen: all' das kommt von dir.

4. Lehr uns alles willig missen, was zu dir das Herz nicht lenkt; mit einander froh genießen, was uns deine Güte schenkt! Lehr' uns mit einander tragen jeder Prüfung schweres Joch! Dir mit einer Seele sagen: züchtigst du; du liebest doch.

5. Dulden, tragen, lieben, geben, einfaltvoll und fröhlich ruhn, immer nach der Weisheit streben, was wir thun, nur dir zu thun; dir nur danken alle Freuden; dir nur leiden, wenn wir leiden, dir im Tode noch vertraun wollen wir, bis wir dich schaun. (101)

Mel. Wie groß ist des ꝛc.

657. Hier sind wir, Herr, vor dir erschienen; sieh gnädig unser Bündniß an! Wir wollen dir von Herzen dienen, so viel die Schwachheit dienen kann. Du bist der Urquell aller Freude, o Gott, der du die Liebe bist! Ach segne uns, und lehr uns beide zu thun, was dir gefällig ist.

2. Gieb Treu und Eintracht unsern Seelen, ein reines, liebendes Gefühl; laß unsern Geist ein Ziel erwählen das heiligste, das beste Ziel! Nicht was die Mensche[n] Schätze nennen, getäusch[t] durch Leidenschaft und Wahn, die bessern Schätze lehr un[s] kennen, die niemand uns en[t]reissen kann.

3. Die Seligkeit, in deine[r] Liebe voll reinen Kindersinn[s] zu ruhn; mit Freudigkeit un[d] lauterm Triebe, was du vo[n] uns verlangst, zu thun; gan[z] unser Herz dir hinzugeben, ein Herz das du, durch deinen Geist, zu jenem still verborg[e]nen Leben des Glaubens und der Liebe weihst.

4. Die heil'ge Wahrheit zu erkennen, den Heiland den du uns gesandt, ihn unsern Herr[n] und Gott zu nennen, vo[n] Liebe gegen ihn entbrannt, uns nimmermehr von ihm zu scheiden, ihm nachzufolgen, ihm allein; und führt er uns die Bahn der Leiden, bis in den Tod getreu zu seyn.

5. Dieß sey das Ziel, wor[]nach wir ringen, dieß sey und bleib' uns höchstes Gut! Herr, gieb uns Wollen und Voll[]bringen! Wenn wir ermatten, neuen Muth! Laß uns in unserm ganzen Leben einher nach dieser Regel gehn; so wird dein Frieden uns umschweben, und deine Gnade uns erhöhn.

6. Und

. Und schenkest du uns
: den Segen, für den dein
h die Ehe schuf, so wollen
kbar wir erwägen der ew'-
Liebe heil'gen Ruf, und
und sorgsam uns bemü-
, in Lieb und Ernst, mit
rt und That dem Himmel
rger zu erziehen, wie dein
bot befohlen hat.

'. Auf unser Pflanzen und
ziessen siehst du in Gnaden
n herab, läßt deinen Se-
auf sie fließen, die deine
terhand uns gab. Nichts
sse dann die Hoffnung min-
n, dereinst zu sagen: nimm
an! Hier sind wir, Herr,
: unsern Kindern! Laß uns,
sie dein Reich empfahn.
(16.)

Schwangere.

:l. Jesus meine Zuversicht.

58. Unter meinem Her-
zen schwebt, regt
sanft ein zartes Leben. Du,
: jedes Herz belebt, du ver-
iutest mir dieß Leben. Dein
, treuer Vater, dein, Va-
aller, mehr als mein.

2. Leben schaffest du und
uh, wunderbarer, bester
eber! Allenthalben wirkest
, unerforschlicher Beleber!
imm, weils noch mein Kind
cht kann, meinen Preiß für
nen an!

3. Schöpfer, Preis, daß
es schufst; Dank, weil du
schon bewahrest, aus der
Nacht zum Licht es rufst, ihm
auch bald dich offenbarest; daß
du deinen Geist ihm giebst,
du es mehr als Mutter liebst.

4. Freudig übergeb' ichs
dir, Vater, Lenker seiner Ta-
ge; dir schon jetzt geweiht von
mir sey der Liebling, den ich
trage. Nimm, wo ich nicht
helfen kann, du dich meines
Kindes an! (101.)

Nach der ersten Geburt.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

659. Welch ein Kampf!
Wie schwer,
wie heiß! Meine Kraft war
mir vergangen; auf der Stirn
lag kalter Schweiß, Todes-
blässe auf den Wangen. O
ich Matte sah den Tod nahn
sich mir in meiner Noth.

2. Plötzlich fuhrs durch
Bein und Mark wie ein Son-
nenstral hernieder; meine
Nerven wurden stark, Wonne
floß durch meine Glieder, als
ich dessen (deren) Laut ver-
nahm, der (die) aus meinem
Schooße kam.

3. Dieses ersten Grußes
Schall, o wie himmlisch tönt
er Müttern! Siegesgesang,
Posaunenhall, Herzen mag
er wohl erschüttern; doch des
Erstlings Gruß allein schmel-
zet Adern, schmelzt Gebein.

4. Ihr Gesegneten, die
ihr diesen Wonnekelch getrun-
ken, Mütter, die ihr einst,
gleich mir, in dieß Wonne-
meer

meer gesunken: nennet mir den süßen Sinn, durch den ich jetzt selig bin.

5. O ich kenne sie die Hand, die den Wonnekelch mir reichte: Gott, mein Gott hat ihn gesandt, Gott, der meine Noth verscheuchte; er erschuf in meiner Brust diese namenlose Lust.

6. Werde denn zum Dankaltar du, o meine Lagerstätte! Hier, wo ich mein Kind gebar, hier auf meinem Freudenbette preiß ihn, frey von Angst und Schmerz, mein entzücktes Mutterherz!

7. O wie glücklich machst du mich! Du gabst mir ein doppelt Leben. Ewig, Retter, will ich dich für dieß hohe Glück erheben. Ewig, ewig wollen dein ich und dieser Liebling seyn.

An Säuglinge.

Mel. Wie groß ist des Allmächtg.

660. Schlaf, Kind, so lange noch dein Morgen erlaubt, daß dich der Schlaf erquickt; und ihn die schwere Hand der Sorgen noch nicht von Augenliedern rückt. Schlaf sanft! Am Mittag deines Lebens wird manche Nacht dir schlaflos seyn: am Abend rufst du ihn vergebens; dann singt kein frohes Lied dich ein.

2. Schlaf sanft nach deiner Mutter Küssen, und weine nicht, wenn sie dir singt; der Thränen wirst du gnug v[...] gießen, wann Noth sie e[...] von dir erzwingt. Sch[...] sanft, weil schuldlos noch V[...] gnügen um deine stille Wi[...] wacht, noch Gottes Eng[...] dich umfliegen, und Unsch[...] dir im Antlitz lacht.

3. Schlaf sanft, und [...] che auf zu spielen; das Gl[...] der Kindheit lacht dir sch[...] Jetzt kannst du ganz das Gl[...] noch fühlen, das dann [...] flieht, wann wirs versteh[...] Schlaf sanft, der Vater all[...] Gnaden, der dich durch Eng[...] schützen kann, bewahre d[...] vor allem Schaden, der de[...] ner Wiege sich will nah[...]

(130. b.)

Mel. Dieß ist der Tag, den Go[...]

661. Schlaf, lie[...] Kind, schl[...] sorgenlos auf deiner lieb[...] Mutter Schooß; doch we[...] dich einst Beruf und Pflic[...] dann, liebes Kind, dan[...] schlummre nicht.

2. Dich schläfre kein ve[...] ächtlich Gold zum Sünden[...] dienst, als Sündensold, nic[...] Furcht und nicht die Hoffnun[...] ein, so bald es Pflicht i[...] wach zu seyn.

3. Wenn Uebermuth de[...] Schwachen höhnt, nur fe[...] der Unschuld Klage tönt; s[...] wach und stell dich hurtig ein[...] des Unterdrückten Schutz z[...] seyn.

4. We[...]

…. Verlach die drohende
…ihr, die Hinterlist mit
…langenhaar, die Tücke,
…m Finstern schleicht, doch
… den Edlen auch erreicht.
… Und würde Schmach der
…end Lohn, sey wach und
…h dem Laster Hohn. Wenn
…e That nur Gott gefällt,
… kümmert dich der Lohn
… Welt.
…. Sey wach und blicke
…melwärts, frag nicht die
…nschen, frag dein Herz.
…ast schläfst du, wo die
…el klirrt, wenn nimmer
… dein Herz verirrt.
…. Du schläfst, wie nun,
…nft, so leicht, wenn des
…issens Vorwurf schweigt.
…nn sterbend einst dein Au:
…icht, schreckt dich kein Tod,
… Weltgericht.
…. Du brauchst, wenn dich
… Edle kennt, nicht Men:
…nruhm, nicht Monument;
… Name lebt als Keim und
…at in Christensinn und
…istenthat. (4. a.)

A e l t e r n.

…. Jesus Christus wir sind.

62. Aeltern, Aeltern, säumet nicht,
…e Kinder zu erziehen; hei:
… groß ist eure Pflicht, lehrt
… alles, alles fliehen, was
… Wahn und Sünde näh:
…, und der Seele Wohl zer:
…et.

2. Meidet blinde Zärtlich:
…, liebet sie mit weiser Treue,
strebet, daß zu jeder Zeit
euer Herz sich ihrer freue!
Heil euch, wenn sie durch ihr
Leben euren Ruhm vor Gott
erheben!

3. Stärket ihres Körpers
Kraft, daß sich ihre Seele
stärke, und, was reine Freu:
den schafft, sie mit offnem
Sinn bemerke! Lehrt sie
Weichlichkeit verachten, und
durch Fleiß nach Ruhe trachten!

4. Bringt der Wahrheit
helles Licht in das Dunkel ih:
rer Seele! Sorgt, daß wei:
ser Unterricht ihnen Recht und
Pflicht empfehle, daß nicht
blinder Aberglaube ihnen Lieb'
und Wahrheit raube!

5. Flößet in ihr zartes Herz
Hochgefühl für Gott und Tu:
gend! Gottesfurcht im Glück
und Schmerz heilige schon
ihre Jugend, und die reinste
Menschenliebe adle jeden ihrer
Triebe.

6. Wandelt selbst auf ebner
Bahn, daß sie euer Vorbild
sehen. Führt sie achtsam,
lockt sie an, gern mit euch zum
Ziel zu gehen! Seyd, was sie
noch werden müssen, um ihr
Leben zu versüßen!

7. Väter, Mütter, freuet
euch! Hoher Lohn wird euch
verliehen, sucht ihr stets für
Gottes Reich eure Kinder zu
erziehen! Ja, ihr Dank und
Gottes Segen strömet euch
schon hier entgegen.

8. Seht, sie thun, was Gott gefällt, seht, sie streuen edlen Samen. Sie erhalten in der Welt euren unbefleckten Namen. Ihnen winkt auf ihren Wegen eurer Tugend Lohn entgegen.

9. Welche Himmelsseligkeit wird durch eure Seele dringen, wenn auch sie einst hocherfreut sich mit euch zum Throne schwingen! Dann, dann jauchzen eure Lieder: Herr, wir bringen dir sie wieder! (139.)

Mel. Schwinge zu des Himmels.

663. Aeltern, hat euch Gott auf Erden theure Kinder anvertraut; sorgt, daß sie stets besser werden, dann ist vest ihr Glück gebaut! Lehrt sie früh, den Schöpfer lieben, jede Tugend treulich üben; dieß ist wahre Zärtlichkeit, Liebe für die Ewigkeit.

2. Euch hat Gott dazu ersehen, dieses große Werk zu thun. Thut ihr's: so wird Wohlergehen auf euch und auf ihnen ruhn. Gott, der strafet und belohnet, keines Pflichtvergeßnen schonet, fordert einst von eurer Hand eure Kinder, als sein Pfand.

3. Unsers Flehens milder Hörer, laß die Menschen weit und breit, Väter, Mütter, Pfleger, Lehrer, Fürsten und die Obrigkeit mit vereinter Sorgfalt wachen, unsre [...] gend fromm zu machen, d[...] der Lehre Unterricht, du[...] des Vorbilds strahlend Li[...]

4. Welche Freud' und S[...] ligkeiten werden, Vater, [...] dort sehn, wann in dei[...] Herrlichkeiten Aeltern, [...] dann vor dir stehn, sag[...] „Vater, von den Meine[...] die du gabst, verlor ich k[...] nen!" Und der Kinder fr[...] mer Dank dir ertönt [...] Lobgesang!

Mel. Gott vor dessen Angesi[...]

664. Herr, die Kinde[...] die ich hab[...] gabst du mir, und sie s[...] dein: sollt ich dir für d[...] Gabe nicht von Herzen da[...] bar seyn? Theuer sey ein[...] des mir, als ein Segen, G[...] von dir! Laß mich dei[...] Geist regieren, dir auch je[...] zuzuführen!

2. Herr, du warst in jed[...] Alter von der Kindheit [...] mein Gott; du, mein Sch[...] pfer und Erhalter, sey a[...] meiner Kinder Gott! Seg[...] und behüte sie! Deine H[...] verlaß sie nie, daß sie dir zu[...] Wohlgefallen früh schon dei[...] Wege wallen.

3. Täuschung, Lockung u[...] Gefahren warten ihrer in d[...] Welt: wer vermag sie zu b[...] wahren, wenn sie deine Han[...] nicht hält? Schütze sie, He[...] sie sind dein, leite sie, laß [...]

alle[...]

lein nur auf deine Stimme
ren, Sinnenlust sie nie
thören.

4. Gieb, daß sie mit Ernst
r dienen: sey ihr Beystand,
irke sie; deinen guten Geist
eb ihnen, deine Wege leite
:; dann kann ich voll Zu-
:rsicht, daß der Lüste Zauber
cht ihr unschuldig Herz ver-
rbe, froh sie segnen, wann
) sterbe.

5. Keines meiner Kinder
erde, hör' mein Flehen,
err, mein Gott, je den
reunden zur Beschwerde,
och den Feinden je zum
Spott. Sey ihr Schild und
ster Staab, daß sie sich, bis
ihr Grab, harten Man-
els stets erwehren, ihres
leißes redlich nähren.

6. Laß sie jeden Tag auf
rden dich zu lieben williger,
eiser stets und besser werden,
ndern immer nützlicher.
Gieb, so viel als dir gefällt,
nen von dem Glück der
Welt; nur daß weder Leid
och Freude sie von deiner
iebe scheide.

7. Der Triumphtag der
Gerechten sey ein Wonnetag
uch mir! Hilf, daß dann zu
einer Rechten keins mir feh-
, Herr, vor dir! Dann
ohlock ich: Vater, sieh, hier
in ich, hier sind auch die,
velche du mir hast verliehen,
e zum Himmel zu erziehen.

Schutzpocken.

Mel. Laut und freudig dir lobs.

665. Dank dir, Gott, dein Vatersegen strömt uns überall entgegen, Leben giebst du und Gedeihn. Was sich auf der Erde reget, was im Wasser sich beweget, schufst du, Segen uns zu seyn.

2. Pflanzen, Thiere, Früchte geben nicht blos Nahrung, neues Leben quillt für uns aus ihrem Schoos. Lindrung, Rettung heißt den Kranken dir für Pflanzen, Thiere, danken, selbst für Steine, selbst für Moos.

3. Auch die Seuche ist verschwunden, die mit Eiter und mit Wunden tausend in die Gruft gebracht, die in glühndem Schmerz die Sinnen, wie im Tiegel, ließ zerrinnen, manches Auge deckt' mit Nacht.

4. Ihrer Wuth nicht hingegeben ist nunmehr der Menschen Leben; Rettung ist uns nun bekannt. Du hast uns das Thier geschenket, das mit seiner Milch uns tränket, das die Seuche schnell verbannt.

5. Dank dir, unsrer Kinder freuen wir uns nun, denn sie gedeihen, wie an Schönheit, so an Kraft. Das hast du uns, Gott, geschenket, der in Eiter Heilung senket, der aus Krankheit Leben schafft.

6. Wehr' dem blinden Aber-

 glauben,

glauben, der uns will den Segen rauben, den du uns hast zugedacht. Ist es Recht, zu übersehen, ist es Dank, das zu verschmähen, was du uns zum Heil gemacht?

7. Gut ist jede deiner Gaben: nähren willst du uns und laben, schützen, retten und erfreun! Selbst die Heilkunst kömmt von oben; alle deiner Liebe Proben sollen stets uns theuer seyn. (42.)

Kinder.

Mel. Gedanke der uns Leben.

666. O pflanze, Gott, in meine Brust Gehorsam, Weisheit, Tugend. Dann bin ich meiner Aeltern Lust und nütze meine Jugend.

2. Laß mich des Lebens Frühlingszeit mit Mäßigung genießen, und ohne fromme Thätigkeit nie einen Tag beschließen.

Mel. Unendlicher den keine.

667. O Herr, mein Gott, ich bitte dich um Weisheit und um Tugend. Regiere du mich väterlich; denn schwach ist meine Jugend. Laß deinen Segen auf mir ruhn; nur dich zu lieben und zu thun nach deinem Wohlgefallen.

2. Gieb, daß sich meine Aeltern freun, mich gut und fromm zu sehen. Laß ihre Zucht an mir gedeihn zu meinem Wohlergehen. Das Gute, was sie mir geth von meinem ersten Odem a das lohne Vater, ihnen. (6

Mel. Jesus meine Zuversi

668. Jesus stellet sich u dar, als das B spiel frommer Kinder. der Gott gehorsam war, der Retter aller Sünder, w von früher Kindheit an nen Aeltern unterthan.

2. Selbst am Kreuze sorg noch für die Mutter s Liebe. Laß in reifern J ren noch, Gott, mich streb daß ich übe, was die Aelte kann erfreun; laß mich i Stütze seyn.

3. Die, so mich an Ae tern statt lehren, und im G ten üben, laß mich auch m Wort und That ehren, u sie dankbar lieben. We mir dann! So wird auch mi dein verheißner Segen sey (158.)

Mel. Nie bist du Höchster ve

669. O Gott, mei Vater, dei Gebot sey mir ins Herz g schrieben: die Aeltern soll du bis zum Tod verehren un sie lieben. O dieser heilgen theuren Pflicht vergesse mein Seele nicht!

2. Von meiner ersten Kind heit an erzeigten sie mir Gu tes: mehr als ich je vergelten kann, erzeigten sie mir Gutes; und noch sind sie für mich, ihr

Kind, so zärtlich und so
gesinnt.
. So lang' ich lebe, will
ie von ganzem Herzen lie-
: gern ihnen folgen und
nie erzürnen, nie betrü-
so werd ich ihre Freude
, und dann mich deines
falls freun. (21.)

70. Wir flehn für unserer theurer
tern Leben dich, Vater
Väter, kindlich an. Zu
erm Heil hast du sie uns
ben; sie leiten uns auf
es Willens Bahn. Von
zem Herzen danken wir
deine ewigtreue Vater-
e dir.

2. Beglücke sie mit deinem
en Segen, schenk ihnen
s, was ihr Herz erfreut.
schütz und leite sie auf ih-
Wegen, sey du ihr Trost
dieser Pilgerzeit. Gesegnet
ihr Erdenloos, durch dich
einst ihr Gnadenlohn im
mmel groß!

3. Auf ihrer Liebe treuen
f zu achten, sie durch Ge-
sam immer zu erfreun,
ihre Warnung schnöde zu
achten, nie widerspenstig
en sie zu seyn; dieß, dieß
aller Kinder Pflicht; dieß
rt uns deines heil'gen Wor-
Unterricht.

4. Und wenn sie denn mit
em Ernst und Liebe uns
n dem Wege des Verder-
bens ziehn, und wenn sie unserm blinden, bösen Triebe
zu widerstehen standhaft sich
bemühn: Erbarmer, du kennst
unsern Sinn! Würk' in uns
Folgsamkeit zum ewigen Gewinn.

5. Ach lehre du uns deine
Pfade wallen, und ernstlich
jeder Sünde widerstehn. Ja,
lehr uns thun nach deinem
Wohlgefallen, so werden wir
der Aeltern Glück erhöhn.
Noch lange laß, wenns dir
gefällt, zum Rath und Trost
uns unsre Aeltern in der Welt.

6. Und wann sie einst von
hinnen sollen scheiden, und
weinend wir an ihrem Lager
stehn, so stärke sie durch Hoffnung ew'ger Freuden, und
laß sie sanft ins beß're Leben
gehn. Dann segne uns,
Herr, unser Hort, für Glaube, Lieb' und Hoffnung noch
ihr letztes Wort. (109.)

Geschwister.

Mel. Herr, du kennest mein.

671. Wenn Geschwister fromm
und weise, nachsichtsvoll und
liebreich sind, wenn in ihrem
stillen Kreise stets des Friedens Quelle rinnt, o dann
ruht auf ihnen allen Gottes
Blick mit Wohlgefallen.

2. Durch das Band des
Bluts verbunden, wollen wir
durchs Leben gehn, und den
Werth der schnellen Stunden
ausge-

ausgekauft durch Lieb' erhöhn, welche duldet, trägt und giebet, und durch Selbstsucht nie betrübet.

3. In dem Hause unsrer Jugend laßt uns sanft und friedlich seyn: bringt von hier nicht jede Tugend weiter in die Welt hinein? Wer die Seinen kann betrüben, wird der fremdes Wohl noch lieben?

4. Nur das Haus, wo Liebe wohnet, wird gesegnet von dem Herrn. Unsre Aeltern sind belohnet; unsre Wohlfahrt ist nicht fern; unsre Hausgenossen streben, frommer Eintracht nur zu leben.

5. Liebe, komm herab vom Himmel! Komm in unser Herz herab! Leit' uns durch der Welt Getümmel von der Wiege bis ans Grab. Möchte jedes Haus auf Erden dir ein heil'ger Tempel werden! (139)

Verwittwete.

Mel. Allein zu dir, Herr, Jesus.

672. O senke nicht den trüben Blick an deiner Gattin Grabe, als ob auf ewig Freud und Glück es dir entrissen habe. Blick auf, du wirst sie wiedersehn! Der Trennung bittre Stunden gehn vorüber. Bald, bald kömmt die Zeit der Seligkeit, wo reine Liebe sich erneut.

2. Laß, was auf Erden glänzt, vergehn, erlöschen falschen Schimmer; mag d sen Staub der Wind verwe die Liebe endet nimmer. We einst dem Schaun der Gla weicht, wann Hoffnung d ihr Ziel erreicht; dann dau so spricht Gottes Wort, Liebe dort, die Quelle ew Segens fort.

3. Ja, war nur eure Li rein und würdig ewgen bens, so werdet ihr sie erneun, so hofft ihr nicht gebens. Dort lößt, o bli froh hinauf, der Schmerz Seligkeit sich auf, dort sie durchs neue, höhre Glück zückt, der Blick auf die gangne Zeit zurück.

4. Was hier der Geist ni fassen kann, wird dort Licht entfaltet, und ihn kennt ihr reiner dann, über alles waltet. In fr mer Freunde heilgem Ch steigt euer Dank zu ihm por. Lob sey dir, der liebend schuf! Dein heil Ruf ist Liebe, Lieb' ists, uns schuf!

5. Drum blicke hoffnun voll hinauf zu jener Seg fülle. Doch rein sey dein Lebenslauf und vest d guter Wille. Nur wer d Pflicht getreu hier lebt muthig nach dem Ziele stre nur der geht einst zum Hi mel ein, nur der allein wi dort der Liebe Bund erneu

6. G

6. Es trägt des Ew'gen Va=
...hand, wann unsre Lieben
...eiden, hinüber in das Va=
...land die höchsten Lebens=
...euden. Der Ketten eine,
...e hier dich ans Leben knüpfte,
...set sich und schlingt sich an
...n Himmel an; beglückt ist
...nn, wer froh aufs Ew'ge
...ffen kann. (164.)

...el. Nun ruhen unsre Felder.

...673. Auf Gott nur will ich sehen, er
...rt der Wittwen Flehen; er
...mmt sich meiner an. In
...einen tiefsten Schmerzen
...eibt er doch meinem Herzen
...r Fels, auf den ich bauen
...nn.

2. Mich tröstet seine Gna=
...; er ist auf jedem Pfade
...y mir bis an das Grab.
...r wird mich nie verlassen;
...eß Trostwort will ich fassen:
...ott schaut auf mich mit
...uld herab.

3. Wo seit viel tausend
...ahren betrübte Wittwen wa=
...n, da sah Gott gnädig hin.
...r pflegte der Betrübten, wenn
...e nur treu ihn liebten, und
...andelten nach seinem Sinn.

4. Auch mich wird er be=
...erken, mich trösten, segnen,
...ärken, und mir zur Seite
...ehn. Ich traue seiner Güte;
...it ruhigem Gemüthe will
...h auf seinen Wegen gehn.

5. Gott will ich gläubig
...hren und meine Tugend
mehren in stiller Einsamkeit. Er sieht es, wie ichs meine; er sieht auch, wann ich weine, und giebt mir, was mein Herz erfreut.

6. Auch wenn ich mehr noch litte, bis zu dem letzten Schritte will ich ihm folgsam seyn. Er prüft mich nur durch Leiden, und führt zu höhern Freuden bewährt erfundne Dulder ein.

7. So eilen meine Tage mit jeder Last und Plage wie Träume schnell dahin. Ich lege meine Glieder im Tode ruhig nieder, wann ich zum Himmel reifer bin.

8. Dann geh ich den zu schauen, der ewig mein Vertrauen, mein Gott ist und mein Freund. Wie will ich dann ihn ehren, ihm danken für die Zähren, die ich als Wittwe hier geweint!

9. Den ich, und der mich liebte, deß Abschied mich betrübte, find ich in Gottes Hand. Wie wollen wir uns freuen und unsre Lieb erneuen im thränenfreyen Vaterland!

(101.)

Mel. Wie sicher lebt der Mensch.

674. Dich, treuer Freund, den Gott mir gab, umschließt so früh ein ödes Grab! Verlassen, einsam steh ich hier, und blicke sehnsuchtsvoll nach dir.

2. Du warst mein Trost,
und

und meine Brust empfand in deinem Umgang Lust. Wie redlich war dein treues Herz, und wie gerührt bey meinem Schmerz.

3. Wer wird mich jetzt im Schmerz erfreun, im Alter meine Stütze seyn? Wer sorget treu und liebevoll für mich und meiner Waisen Wohl?

4. Vergehn müßt ich in meiner Noth, hätt' ich nicht deinen Trost, mein Gott, daß du der Herr und Helfer bist, der seiner Kinder nie vergißt.

5. Mein thränend Auge sieht auf dich; schütz meine Kinder, schütze mich! Sey uns, was unser Freund uns war, versorg' uns, rett' uns in Gefahr!

6. Einst, dieses hofft mein Herz von dir, führst du verkläret ihn zu mir, den jetzt so oft mein Aug beweint; mit ihm bin ich dann stets vereint.

675. Verlaß mich nicht! Mein Gott, verlaß mich nicht, da mich der Jammer drückt! Ach sende mir in Finsterniß dein Licht, daß sich mein Herz erquickt. Ich liege hier vor dir im Staube; bald wankt, bald siegt mein schwacher Glaube; gieb du ihm Kraft.

2. Verlaß mich nicht! Geh meiner Seele nach, erhör' mein Angstgeschrey! Mein Schmerz ist stark, und ach mein Muth ist schwach, Herr steh' mir hülfreich bey! Dir, dir will ich mein Leiden klagen. O laß mein Herz doch nie verzagen, sey du mein Trost!

3. Verlaß mich nicht! Du bist es, dessen Hand die Last mir aufgelegt. Dir war es schon, noch eh ich war, bekannt wie viel ein Schwacher trägt; du hast mein Leid mir abgewogen, und immer liebreich mich erzogen. Ich hoff' auf dich!

4. Verlaß mich nicht! Wenn mich der beste Freund, den du mir gabst, verläßt. Wenn alles wankt, vor dir mein Auge weint, so halte du mich vest. Wenn du mein Liebstes von mir trennest, sey das mein Trost, daß du mich kennest. Sey du mein Gott!

5. Verlaß mich nicht! Wenn du nur bey mir bist, hab' ich gefaßten Muth. Der bittre Kelch wird mir durch dich versüßt, dir lebt und stirbt sich's gut. Ja, wenn auch meine Lieben sterben, ich werde doch den Segen erben: du bleibst mein Gott! (102.)

Waisen.

Mel. Nun ruhen unsre Felder.

676. Auf dich, Gott, will ich sehen; du hörst der Waisen Flehen, willst ihnen Gutes thun; Verlass' ne

'ne willst du nähren, die
terlosen hören, dein Se:
soll auf ihnen ruhn.
2. Auch mich wirst du er:
)ren, wirst Segen mir ge:
hren, Gott, mein Versor:
, du! O treuer Vater,
:nke mir frohen Muth und
ke mir frommer Menschen
rzen zu.
3. Sieh, Vater, die Ge:
ren, die in der Jugend
hren mich rings umher
rohn; ach stehe mir zur
eite, damit mein Fuß nicht
ite, und zeige mir der
eue Lohn!
4. Ja, schon in meiner
igend gieb regen Trieb zur
igend, o Vater, in mein
erz! Denn nur auf deinen
egen ist Freude, Ruh und
egen, die Sünde nur bringt
uaal und Schmerz.
5. Die jetzt sich treu bemü:
n, mich christlich zu erzie:
n, verlaß, o Gott, sie nie!
ch kann sie nicht belohnen;
ch du hast Himmelskronen.
ch flehe: Herr, belohne sie!
(95.)

tel. Nun ruhen unsre Felder.
677. An guter Aeltern Grabe, klagt
er verwaiste Knabe in tie:
m, bittrem Schmerz. O
ht der Kinder Thränen,
r ängstlich banges Sehnen;
ie leidet schwer ihr junges
Herz!

2. Der Waise sucht verge:
bens die Führer seines Lebens,
vergebens ihren Rath; sie
sind hinweg genommen, sie
werden nicht mehr kommen!
Er geht nun einsam seinen
Pfad.

3. Doch ist ein Vater dro:
ben, der allen täglich Proben
von seiner Treue giebt. Er
bleibt, wenn alles weichet;
so weit der Himmel reichet,
reicht Gottes Macht, der
alle liebt.

4. Der Waisen bange
Klage steigt nicht am Trauer:
tage umsonst zu ihm hinan.
Weh dem, der lieblos denket,
der Aelternlose kränket, und
arme Waisen drücken kann!

5. Laß keinen von uns allen
in diesen Frevel fallen, Gott,
der die Waisen hört! Die
du willst unterstützen und lei:
ten und beschützen, sind sie
nicht unsrer Hülfe werth?

6. So gieb uns denn auf
Erden, verlaßner Trost zu
werden, und Waisen zu er:
freun. Denn unter deiner
Sonne ists doch die größte
Wonne, dir, Gott, im Wohl:
thun ähnlich seyn. (140.164)

Entfernte Verwandte.

678. Wo ist die Welt, die dich um:
schließt? Das Land, wo nicht
dein Segen fließt? Gott,
überall zugegen! Wo meine
Lie:

Lieben sind, auch da bist du noch immer ihnen nah, auf allen ihren Wegen. Die Pflicht entfernte sie von mir, und seufzend blickt' ich auf zu dir; mein Auge schwamm in Thränen. Doch du gabst meiner Seele Ruh; ich will ihr Gott seyn: sprachest du; und linderteſt mein Sehnen.

2. Ja sey, und bleib' ihr Freund und Gott, ihr Schutz, ihr Retter in der Noth, auf den sie sicher bauen. Mit ihrer Schwachheit hab' Geduld, laß sie die Spuren deiner Huld an allen Orten schauen. Dein milder Segen komm' auf sie, erleichtre ihres Lebens Müh', bewahre sie vor Sünden. Beschirme sie mit starker Hand, und laß sie auch im fernen Land bewährte Freunde finden.

3. Führ' bald sie, Vater, mir zum Glück, in meinen Arm gesund zurück, erheitre mein Gemüthe. Doch säh' ich auch ihr Angesicht nun ferner hier auf Erden nicht, trau ich doch deiner Güte. Ich weiß, der große Tag erscheint, der wieder mich und sie vereint. Wann strahlet uns sein Morgen? Gott, welche Wonne wird es seyn, mich meiner Lieben dann zu freun, ohn aller Trennung Sorgen!

(117.)

Herrschaften.

Mel. Herr, Jesus Christ du ic.

679. Durch dich, Gott, bin ich, was ich bin; auch das ist deine Gabe, daß ich als Herr, Dienst und Gewinn von meinen Brüdern habe. Daß sie mir ihre Kräfte leihn, das kommt von dir, von dir allein; du bist der Herr der Menschen!

2. Zu meinem Wohlseyn dienen sie mit Aufwand ihrer Kräfte, und dulden gern des Lebens Müh im nützlichen Geschäfte. Auch dafür laß mich dankbar seyn, und nie dieß Vorrecht stolz entweihn, das du mir, Vater, schenkteſt.

3. Auch der geringste Diener ist bestimmt zum ew'gen Leben. Für mich und ihn hat Jesus Christ sich in den Tod gegeben. Vor dir, o Richter, hat mein Knecht mit mir dereinst ein gleiches Recht; dort sind wir nicht verschieden.

4. Gott, präge mir dieß ernstlich ein, aufrichtig ihn zu lieben; es müsse hohe Pflicht mir seyn, ihn niemals zu betrüben. Auch wer mir dient, ist Mensch, wie ich, hilf, daß ich ihn so lieb, wie mich; dieß ist, o Herr dein Wille.

5. Hilf, daß ich jedem seine Pflicht durch Menschlichkeit versüße; daß er, wenn

Hülfe ihm gebricht, sie auch von mir genieße. Ihn tragen will ich, ihm verzeihn, sein Pfleger in der Krankheit seyn, sein Freund im Glück und Unglück. (33.)

Mel. Herr, stärke mich dein.

680. Herr, lehre mich auf deinen Willen sehen, um meinem Hause weislich vorzustehen, und allen, die in meinem Dienste leben, was recht ist, geben.

2. Verheißnen Lohn will ich nie ihnen schmälern, wohlthätig seyn, nicht streng bey ihren Fehlern; und, wie so leicht ich selber könne fehlen, mir nie verhehlen.

3. Gieb, daß ich dankbar ihre Treu erkenne, gern ihnen einen bessern Zustand gönne, und, wenn ich kann, dazu mit frohem Geiste selbst Hülfe leiste.

4. Vor dir gilt nicht das Ansehn der Personen; nach jedes Werken wirst du jedem lohnen. Einst muß ich Rechenschaft von meinem Leben dir, Richter, geben. (21.)

Dienende.

Mel. Gedanke der uns Leben.

681. Berufen hast du mich, mein Gott, in andrer Dienst zu leben, um selbst in diesem Stand mein Brod mir in der Welt zu geben.

2. Ich soll als Christ in diesem Stand mit meinen Kräften nützen, dann wird mich deine Vaterhand stets segnen, leiten, schützen.

3. O laß in meinem Dienst mich nie dieß aus den Augen setzen, und kostet michs auch Kampf und Müh, nie meine Pflicht verletzen.

4. Laß immer, deinem Rufe treu, mich meiner Herrschaft Willen, daß sie sich meines Dienstes freu, gewissenhaft erfüllen.

5. Hilf, daß ich als mein eignes Gut das Ihrige betrachte, auf alles, was sie meiner Huth vertraut, mit Sorgfalt achte.

6. Nie komme mir es in den Sinn, mit raubbegier'gen Händen, aus niederm Hange zum Gewinn, ihr etwas zu entwenden.

7. Die Freude, die ihr wiederfährt, ihr Wohlstand, ihre Ehre, das alles sey auch mir so werth, als obs das meine wäre.

8. Behutsamkeit, Verschwiegenheit soll sie stets an mir sehen, der Treue sey mein Mund geweiht, er bleibe rein vom Schmähen.

9. Verkennt sie meine Dienste gleich, soll das zur Pflicht mich treiben, daß nichts, o Herr, in deinem Reich wird unvergolten bleiben. (21.)

Mel. Nun ruhen unsre Felder.

682. Gott, deinen weisen Willen soll jeder hier erfüllen. Laß ihn mir heilig seyn! Du hast auch mich auf Erden zum Menschen lassen werden. Ich weiß, auch ich soll dir mich weihn.

2. Zwar muß ich Andern dienen; doch dien' ich redlich ihnen, so folg ich dir, mein Gott. Hilf mir, der Herrschaft Willen so gern und treu erfüllen, als wärs dein Wille, dein Gebot.

3. Lehr ohne bittre Klagen des Lebens Last mich tragen und Weichlichkeit verschmähn, im Reden und im Schweigen mich ehrerbietig zeigen, und gern den Weg der Demuth gehn.

4. Der Herrschaft Wohl zu mehren, und Schaden abzuwehren, soll meine Freude seyn; ich will sie herzlich lieben, mit Vorsatz nie betrüben, und Starrsinn, List und Frechheit scheun.

5. Ich will sie nie beneiden, will alle Trägheit meiden, und alle Zanksucht fliehn, will recht thun, nicht betrügen, nicht lästern und nicht lügen, und allem Leichtsinn mich entziehn.

6. In meinem Dienst auf Erden stets tüchtiger zu werden, sey Freude mir und Pflicht. Wo ich nur immer handle, und wo ich, Herr, nur wandle, bin ich vor deinem Angesicht.

7. Du, Gott, bist der Gerechte, der Herr der Herrn und Knechte, und aller Trost und Heil. Wer niedrig ist auf Erden, kann groß im Himmel werden, sucht er bey dir sein bestes Theil.

8. Dieß laß mich stets erwägen! Denn dieß giebt Trost und Segen, und reicht die Hoffnung dar: einst wirst du, Herr der Welten, den Fleiß noch mehr vergelten, womit ich Menschen nützlich war. (101.)

Bürgerliche Gesellschaft.

Mel. Herr, Jesus Christ, du rc.

683. Uns strömt aus deiner milden Hand des Wohlthuns viel entgegen. Durch dich, Herr, füllt sich Meer und Land mit Fruchtbarkeit, zum Segen. Durch dich strömt rings aus der Natur Gedeihn auf jede Kreatur; durch dich des Segens Quelle!

2. Von dir kömmt Weisheit und Verstand; wodurch die Völker blühen; du führest Weise in das Land, und segnest ihr Bemühen. Du giebst dem Geiste Thätigkeit; du bist's, der jedem Kraft verleiht, den Nächsten zu beglücken.

3. Du

3. Du zeigst, als milder
Beber, dich den Völkern aller
ande, und du verknüpfst
e unter sich durch deines
Segens Bande. Vom fernen
Ost, vom kalten Nord, strömt
eines Segens Quelle fort
um Westen und zum Süden.

4. Du giebst den Schiffen
hren Lauf auf Strömen und
uf Meeren, und hilfst dem
flor des Handels auf, der
Menschen viel zu nähren.
Zur Nothdurft, zur Be:
uemlichkeit vertheilst du dei:
e Gaben weit auf unge:
ählten Wegen.

5. Wenn schaffend wirkt
es Künstlers Fleiß zum Nu:
en seiner Brüder; so kömmt
och, was er schafft und weiß,
ur, Herr, von dir hernie:
er. Aus einer Hand in
nd're fließt, was deiner
Güte Gabe ist, durch nütz:
che Gewerbe.

6. Herr, unser Gott, wir
reisen dich mit dankbarem
Gemüthe. Du gabst uns
iel und väterlich vom
Reichthum deiner Güte.
Geuß deinen Segen ferner
us auf unser Land, auf
des Haus, zu deines Na:
iens Ehre.

7. O hilf, daß jeder red:
ch sey in seinem Thun und
Handel, rechtschaffen, brü:
erlich, getreu, in seinem
anzen Wandel. Mit Lust,
o Vater, wendest du dem
Land des Segens Fülle zu,
das solch ein Volk bewohnet.

(64.)

Mel. Dieß ist der Tag, den.

684. Nach Gottes weisheits:
vollem Rath, der alles an:
geordnet hat, wird Völkern
dauerhaftes Heil durch der
Gesellschaft Band zu Theil.

2. Durch gegenseitiges Be:
mühn sieht man der Bür:
ger Wohlfahrt blühn, und
durch vereinte Thätigkeit, die
sich dem Dienst des Staa:
tes weiht.

3. Ein Bürger ist des
andern Freund; sie, die ein
gleicher Zweck vereint, sehn
durch des eignen Vortheils
Werth das allgemeine Glück
vermehrt.

4. Bedürfniß und des
Fleißes Gang wirkt Ordnung
und Zusammenhang; der nützt
durch seines Geistes Kraft,
durch Einsicht und durch Wis:
senschaft.

5. Hier dient der Arbeit
treue Hand, der rege Kunst:
fleiß dort dem Land; und
jener, den der Mangel drückt,
fühlt durch den Reichern sich
erquickt.

6. So knüpfst du, Gott,
durch jeden Stand der all:
gemeinen Wohlfahrt Band,
vertheilst durch deiner Weis:
heit

heit Wahl des Fleißes Gang, der Kräfte Zahl.

7. Glück, Segen, Reichthum, Ueberfluß und immer wechselnder Genuß, Bequemlichkeit, Vergnügen, Ruh, fließt uns durch deine Güte zu.

8. Wer wollte denn nicht thätig seyn? Sich seiner Thätigkeit nicht freun, auf der ihm angewies'nen Bahn nicht wirken, was er wirken kann?

9. Wer jede ihm verliehne Kraft gebraucht, und durch sie Gutes schafft, der handelt, wie es Gott gefällt, und lebt für sich und für die Welt. (53.)

Vaterlandsliebe.

Mel. Lob, Ehr und Preis.

685. Bey deinem Namen, Vaterland, erwachen frohe Triebe; mit dir bin näher ich verwandt; dir schlägt mein Herz voll Liebe. In diesem Lande wacht' ich auf; o Wonne, hier begann mein Lauf zum hohen Ziel des Lebens.

2. In heitrer Unschuld lernt' ich hier die ersten Worte stammeln, und mir Erkenntniß, Gott, von dir und deinen Werken sammeln. Mit Aeltern sah ich mich vereint; und sie und mancher Jugendfreund versüßten meine Tage.

3. Und viele strebten um mich her, mich Schwachen zu verpflegen; und viele führten immer mehr der Weisheit mich entgegen. Hier war mein Bürgerrecht bereit, hier fand ich Ruh und Sicherheit im Schutze der Gesetze.

4. So will ich denn auch dankbar seyn, und andern wieder nützen, will rathen, helfen und erfreun, und Gutes unterstützen. Was Ordnung, Recht und Eintracht nährt, und was des Landes Wohlstand mehrt, soll stets mir theuer bleiben.

5. Doch soll der Fremdling auch in mir den Freund der Menschen finden; sein Wohl will ich auch für und für nach beßten Kräften gründen; Verdienst und Tugend nah und fern soll immer meine Seele gern an jedem Menschen schätzen.

6. Wer hier sich stets im Rechtthun übt, und edlen Sinn verbreitet, der wird von dir, o Gott, geliebt, an deiner Hand geleitet. Ihm lohnst du einst im Vaterland, mit Wonne, die er hier nicht fand, und die dort ewig währet. (139.)

Fürbitte für den Landesbeherrscher.

Mel. Ich singe dir mit Herz.

686. Des Reichs Beherrscher freue sich,

ich, Gott, deiner allezeit! Sein Auge sehe stets auf dich, sein Herz sey dir geweiht.

2. Begnadiget mit deiner Kraft, und deines Geistes voll, gedenk er stets der Rechenschaft, die er dir geben soll.

3. Groß und voll Müh ist seine Pflicht, und er ein Mensch, wie wir; drum brauchet er vor andern Licht und Rath und Kraft von dir!

4. Erhör sein Flehn, wenn er begehrt, dir ähnlich, Gott, zu seyn, und laß ihn, in dein Bild verklärt, sein Volk, wie du, erfreun.

5. Er fördre willig deinen Ruhm, er denke gern daran; sein Reich sey auch dein Eigenthum, und er dein Unterthan!

6. Er hasse den Gewissenszwang als eine Tyranney! Und fordre nicht durch Straf' und Drang der Bürger Heucheley!

7. Er zeig' in seinen Thaten sich dem Licht und Rechte treu, daß er, dem Laster fürchterlich, der Tugend Schutz verleih.

8. Beglückter Völker Liebe sey sein edelster Gewinn, und kein gerechter Seufzer schrey um Rache wider ihn.

9. Um seinen Thron sey immerdar Recht und Gerechtigkeit; und dann beschütz' ihn in Gefahr, wenn ihm und uns sie dräut.

10. Auch ihm hast du bestimmt das Ziel, das er erreichen soll: o wären seiner Tage viel und alle segensvoll!

11. Nie wünsch' er der Erobrer Ruhm. Doch zieht er in den Krieg, zu schützen Recht und Eigenthum, so folg ihm Ruhm und Sieg.

12. Sein werd' in jedem Flehn zu dir von seinem Volk gedacht, erhör' uns Gott, so jauchzen wir, und preisen deine Macht. (21.)

Obrigkeit.

Mel. Herr, Jesus Christ, du ꝛc.

687. Erhalte, Herr, die Obrigkeit! Du gabst sie uns, auf Erden mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden. Verleih' ihr Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl dem Lande schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß sie, gleichgesinnet dir, uns väterlich regiere; daß jeder Bürger unter ihr ein ruhig Leben führe. Laß sie der Unschuld Zuflucht seyn, den Redlichen im Land erfreun, dem Unrecht kräftig steuren.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen, und ruhig, unter ihrer Macht,

das

das Leben uns verfließen. Sie diene dir durch Frömmigkeit, und freue dann schon in der Zeit sich deines mächtigen Schutzes.

4. Beschirme sie durch deine Macht, daß, die ihr Uebels gönnen, und oft auf Ränke sind bedacht, ihr niemals schaden können. Nie fehle jeder guten That, die sie sich vorgenommen hat, dein segnendes Gedeihen.

5. Gieb allen Eifer, Fleiß und Treu, die du ihr untergeben, daß jeder stets beflissen sey nach seiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihres Amtes Müh; mit deinem Segen kröne sie, und sey ihr Lohn auf ewig.

6. Ja, stärke, Herr, die Obrigkeit, gerecht vor dir zu wandeln, und lehr auch uns zu jeder Zeit als gute Bürger handeln, damit vor deiner Majestät, die über alle Hoheit geht, wir alle wohl bestehen. (29.)

Mel. Dieß ist der Tag, den.

688. Wer Obrigkeit und Richter ist, der wisse, daß du Richter bist; wer Macht hat, wisse, sein Beruf kommt von der Macht, die alles schuf.

2. Nie brauch' er seine Größ' und Macht zur Ueppigkeit und eitlen Pracht; nie zu des Armen Druck und Last, den du, wie ihn, ge[schaffen] haft.

3. Der Unschuld Recht beug er nicht! Als gieng e[r] selbst in dein Gericht, so sol[l] er richten, und allein de[s] Trugs und Frevels Schrek[ken] seyn.

4. Er zeige, daß nur der, der frey die Wahrheit spricht, ihm schätzbar sey. Denn, hört wer Macht hat, Schmeich[ler] an, wie leicht wird de[r] zuletzt Tyrann!

5. Verdienste heb' er gern empor; sey überall selbst Aug und Ohr, und sehe, ni[cht] getäuscht durch List und Wahn, was allen nützlich ist.

6. Sein eignes Beyspiel wirke mehr, als sein Gesetz; weit um sich her verbreit' es Lust zu dem, was gut und recht ist, und zur Tugend Muth.

7. Er, deinem großen Ru[]fe treu, sey der Verlaßnen Zuflucht, sey der Armen Reichthum, und in Noth ein sichrer Schirm, wie du, o Gott!

8. Verlohren acht' er jede Zeit, wo er nicht wohlthut und erfreut; doch werd' auch Wonne jeder Schmerz, den er geheilt hat, für sein Herz.

9. So pfleg er aller väterlich; geliebt von allen freu' er sich, daß er des Volkes Segen ist, und du sein Lohn ihm ewig bist!

Unter=

ntergeordnete.
. Triumphire Gottes ꝛc.

39. Ehre gern die Obrigkeit, wie Herr der Welt gebeut! ein guter Unterthan, nicht jeder herrschen kann!
. Ungleich ist der Men: n Loos, dieser niedrig, r groß; aber jeder Stand Werth, wo man Recht Tugend ehrt.
5. Zur gemeinen Wohl: rt sey dem Gesetze stets eu; wer, was gut ist, n kann, der nur ist ein er Mann.
4. Schau, o Christ, nur sum an! Er, wie du, ein terthan, und doch aller rsten Gott, that, was das setz gebot.
5. Irrt der Herrscher, auchelt er, denk: gut herr: en ist so schwer! Sey von strung fern und sprich: er auch ein Mensch, wie ich.
6. Was du schuldig bist, b gern! Gieb, als gäbst 's Gott dem Herrn, ihm, r durch die Obrigkeit Schutz d Ruhe dir verleiht.
7. Wie gedeiht das ganze nd, wie beglückt ist jeder tand, wenn sich alle treu mühn, Unrecht, List und roß zu fliehn!
8. Völker, Fürst und Un: rthan, betet den Allherr: her an! Hörts, gerecht ist sein Gericht! Fürchtet ihn und sündigt nicht. (21.)

Mel. Lob, Ehr und Preis.

690. Du gründest, Allgewaltiger, der Weltbeherrscher Thro: nen, daß wir, o aller Für: sten Herr, in sichern Hüt: ten wohnen. Preis deiner Huld, die sie erhält! Dein ist ihr Reich und dein die Welt; du bist auch ihr Be: schützer.

2. Du, Gott der Völker, lenke sie, daß sie dir willig dienen! Verlaß mit deinem Schutz sie nie, nicht ihr Ge: schlecht nach ihnen! Huld, welche wohlzuthun sich freut, und Weisheit und Gerech: tigkeit sey ihre schönste Krone.

3. Gieb, Vater, daß sie dir getreu, dir ähnlich uns regieren. Laß nie den Stolz, nie Schmeicheley zu Lastern sie verführen! Laß sie ihr eignes Herz durchschaun; voll Furcht vor dir sich selbst nicht traun; und dich um Weis: heit bitten.

4. Gieb Frieden; halte sie zurück von ungerechten Krie: gen! Ihr Ruhm sey ihres Reiches Glück, sein Segen ihr Vergnügen. Wenn aber Völker sie zum Streit durch Unrecht zwingen, dann ge: beut dem Siege, sie zu schützen.

5. Laß, Gott, auf jedem Herrscherthron dein Wort

Verehrer finden! Auch Fürsten laß auf deinen Sohn der Zukunft Hoffnung gründen. Auch sie sind Sünder, Gott, wie wir; laß denn auch Gnade sie vor dir in ihrem Tode finden. (117.)

Höherer Stand.

Mel. Dieß ist der Tag, den.

691. Wenn Gott dich über Brüder hebt, denk, ob der Mensch für sich nur lebt, und ob die Würde, die Gott lohnt, nicht auch in niedern Hütten wohnt!

2. Sind Menschen hier dir unterthan, nimm ihrer dich als Bruder an. Sey liebreich, sey nicht streng gerecht. Du bist, wie sie, des Höchsten Knecht.

3. Nimmt nicht auch selbst der höchste Stand sein Brod nur aus des Niedern Hand? Wird nicht Bequemlichkeit und Pracht aus dürftgen Hütten ihm gebracht?

4. Vor Gott dem Herrn gilt Reichthum nicht; dem Frommen ist er Gnad' und Licht; arm sey der Fromme oder reich, der Lohn des Herrn bleibt stets sich gleich.

5. Thut wohl ihr Reichen, macht vergnügt den Fleiß, der eure Felder pflügt. Genießt des Reichthums nicht allein, laßt viele durch euch fröhlich seyn!

6. Es ist der Gottheit ewge Lust, daß sie, der Li[ebe] sich bewußt, mit reicher H[and] den Segen streut und s[elbst] den kleinsten Wurm erfre[ut].

7. O Christen, hört [die] Gottheit Ruf! Folgt de[r,] der euch zur Liebe sch[uf.] Dieß giebt euch stets zufri[ede]nen Sinn, und führt zu w[ei]ter Hoheit hin. (21.)

Gelehrter.

Mel. Wir gehn ans Grab u[...]

692. Die ihr des [Le]bens edle Ze[it] der Wahrheit und der We[is]heit weiht! Wohl euch, wen[n] was ihr lernt und wißt, ni[cht] Täuschung, wenn es Wa[hr]heit ist.

2. Wenn ihr, von Wa[hn] und Irrthum frey zu w[er]den, aus der Sclaverey d[er] Vorurtheile kühn den Ge[ist] voll Lehrbegier und M[uth] entreißt.

3. Wer Gottes Wunder i[n] der Welt für andrer Aug[en] mehr erhellt, und ihre Grö[ße] weit umher sichtbarer mach[t,] wie groß ist er!

4. Lernt immer heller, wa[s] beglückt, was Menschen adelt, hebt und schmückt; was jede[s] Volk und jeden Staat erh[o]ben und erniedrigt hat.

5. Lernt, was uns schän[]det, uns entehrt; durchschaut der Tugend ganzen Werth, und was für Zeit und Ewig[]

keit

uns Freude giebt, die
gereut!

6. Macht für das Laster
ien Bund mit Wahn
Irrthum: euren Mund
weihe kein vermeßner
ott der Wahrheit: denn
ist von Gott.

7. Theilt, was ihr lernet,
llig mit; zeigt, wo vor
h der Forscher glitt; zeigt
f der Untersuchung Bahn
Wahnes Täuschung red=
an.

8. Vergeßt nicht, daß ihr
ig seyd; und lernt für Zeit
Ewigkeit. Gedenkt an
re Rechenschaft, seyd weise
ts, seyd tugendhaft.

9. Wohl einem weisen from=
en Mann! Ihn ehre Fürst
id Unterthan! Die ferne
achwelt ehr' ihn gern; denn
er ist ein Licht vom Herrn.

(11.)

K ü n s t l e r.

Mel. Wir gehn ans Grab und.

693. Die ihr geübt in Künsten seyd,
ie Nothdurft und Bequem=
chkeit und Freud' uns geben,
ott mit euch! Seyd glück=
ch, und, wenn Gott will,
eich!

2. Seyd nie dem Laster
eil; nie sinnt auf Werke, die
ur schädlich sind; und wen=
et eure Kunst nie an zu dem,
vas euch einst reuen kann!

3. Was blos die freche
Ueppigkeit begehret, was die
Seel' entweiht, das ist nicht
eures Fleißes werth, nicht,
was der Wollust Flammen
nährt.

4. Ist Förderung der Tu=
gend nicht für einen jeden
Bürger Pflicht? Nicht auch
für euch? Wollt ihr allein
Verderber guter Sitten seyn?

5. Gebt nie aus Ruhm=
sucht, nie aus Geiz dem La=
ster Schönheit, Schmuck und
Reiz! Nur das ist eures Fleißes
werth, was auch der Tugend
Freude mehrt.

6. So dürft ihr eurer Kunst
euch freun, und ihres Se=
gens; fromm und rein und
heilig, schämt ihr im Gericht
vor Gott euch eurer Werke
nicht.

(21.)

A r b e i t e r.

Mel. Wie sicher lebt der Mensch.

694. Ihr, die auch ohne Wissenschaft
und ohne Kunst gewissen=
haft des Fleißes eurer Hand
euch nährt, auch ihr seyd Gott
und Menschen werth.

2. Auf keine Höhen hin=
gestellt, nützt ihr gleichwohl
der ganzen Welt, seyd froh,
habt Hülle, Dach und Brod,
und, minder als der Reiche,
Noth.

3. Habt Weib und Kind,
seyd zwar nicht reich, und
nährt mit Gott doch sie und
euch. Was hat vor euch der

Reiche mehr? Ihr schlaft und werdet satt, wie er.

4. Was haben Fürsten mehr? Viel Pracht; für euch zu sorgen, Thron und Macht; viel Glanz um sich, und auch dafür mehr Pflicht und Rechenschaft als ihr.

5. So dankt denn Gott für euren Stand; genießt die Gaben seiner Hand durch nützliche Geschäftigkeit, in heiliger Zufriedenheit.

6. Klagt nie, daß Gott nicht mehr euch gab; auf alle wartet doch das Grab. Dann geht auch ihr zur Ruhe ein, und werdet eures Werks euch freun. (21.)

Mel. Gedanke der uns Leben.

695. Du aller Menschen Gott und Herr, dich will ich kindlich loben, du bist mein Gott nicht weniger, als deß, den du erhoben.

2. Du giebst in meinem niedern Stand bey Sorgen mir auch Freuden, und Kraft, Gesundheit und Verstand, mein Brod mir zu bereiten.

3. Und das Vertraun auf deine Huld, den Frieden meiner Seele, womit ich kindlich, voll Geduld, dir, Vater, mich befehle.

4. Der Hunger kennt des Essens Lust; der Schlaf labt nur den Müden. Dieß Glück ist vielen unbewußt; mir hast du es beschieden.

5. Von dir erbitt' ich Reichthum nicht, nicht Freyheit von Geschäften; gieb nur zur Uebung meiner Pflicht ein nöthig Maaß von Kräften.

6. Laß mich mit frommer Redlichkeit mein Tagewerk vollenden, und die mir zugemeßne Zeit zum Wohl der Welt verwenden.

7. Laß des Gewissens Freudigkeit, mein Gott, mich nie entbehren: durch Trug und durch Unredlichkeit nie Herz und Hand entehren.

8. Mein Herz soll, wenn die Arbeit winkt, voll Andacht dir begegnen, und wenn die Sonne niedersinkt, Gott, deine Güte segnen.

9. Sey mein Erhalter, wann den Greis die Kräfte einst verlassen: im Alter wirst du meinen Fleiß, o Gott, nicht darben lassen.

10. Schon gönnest du mir einen Blick ins Land der Ruh und Freuden: wie gnadenvoll wirst du das Glück des Frommen dort entscheiden!

11. Einst nah' ich mich mit Heiterkeit dem Schluß von meinen Tagen: mir wird dann zur erwünschten Zeit die Feyerstunde schlagen. (77.)

Landmann.

Mel. Ich singe dir mit Herz.

696. Ueb' immer Treu und Redlichkeit bis an dein kühles Grab, und weiche

che keinen Finger breit
Gottes Wegen ab!
2. Dann wird die Sichel
der Pflug in deiner Hand
leicht! Dann singest du
m Wasserkrug, als wär
Wein gereicht!
3. Dem Bösewicht wird
s schwer, er thue, was er
'; ihm gönnt der Tag
ht Freude mehr, die Nacht
n keine Ruh.
4. Der schöne Frühling
ht ihm nicht; ihm lacht kein
hrenfeld; er ist auf Lug und
ug erpicht, und wünscht
nichts als Geld.
5. Der Wind im Hain,
s Laub am Baum saus't
n Entsetzen zu; er findet
ch des Lebens Traum im
rabe keine Ruh.
6. Drum übe Treu und
edlichkeit bis an dein kühles
rab, und weiche keinen Fin-
r breit von Gottes Wegen ab!
7. Dann wirst du, wie
f grünen Aun durchs Pil-
rleben gehn; dann kannst
sonder Furcht und Graun
m Tod' entgegen gehn.
8. Dann suchen Enkel deine
rust und weinen Thränen
rauf, und schaun zu Gott,
r einst sie ruft, voll Freu-
igkeit hinauf. (73.)

Mel. Gott lebet noch; drum rc.

597. Von Gott, o Land-
mann, ist dein
Stand, er schuf für deinen
Fleiß das Land; er sorgt für
alle väterlich, und segnet und
beglückt auch dich. Gelobt
sey Gott!

2. Sey frohen Muths! Denn herrlicher und schöner und gesegneter wird jede Flur und jedes Feld durch deinen Fleiß in Gottes Welt, und auch für dich.

3. Im Schweiße deines Angesichts verlierest du an Würde nichts. Vollbringst du nur, was Gott gebeut, so lohnt auch dir Zufriedenheit. Was brauchst du mehr?

4. Du freust dich über die Natur, regiert in deiner Hütte nur die Unschuld, die nichts Arges thut, und immer denkt: mein Gott ist gut, und wohnt bey mir.

5. Der Reiche lebt in größrer Pracht, hat größres Ansehn, größre Macht, doch oft bey allem Ueberfluß auch Sorgen mehr und mehr Verdruß. Beneid ihn nicht.

6. Gebrauchst du redlich deine Kraft; wie leicht wird dir die Rechenschaft! Bedenke, daß du selig wirst, so wie der Reiche, wie der Fürst, der Gutes thut.

7. Schau um dich her die Herrlichkeit, wodurch dein Schöpfer dich erfreut! Der Sonne Glanz, der sanfte Mond und Garten, Wald und Feld belohnt dir deinen Fleiß.

8. Des

8. Des Weisen Achtung fehlt dir nicht, erfüllest du nur deine Pflicht. Du bist ein Mann fürs Vaterland; du nährst es, und durch deine Hand lebt Herr und Fürst.

9. O wohl dir, Landmann, baust du gern den Acker Gottes, deines Herrn! Du ärndtest nicht nur hier den Lohn; du ärndtest einst vor Gottes Thron die Seligkeit. (21.)

Der Fischer.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

698. Wohin in Ost und West wir sehen, in Süd' und Nord, Herr, deine Hand erblicken wir in Sternenhöhen, im Meer, im Strom, im Ufersand. Was Leben hat, was leblos heißt, ist und besteht durch deinen Geist.

2. Du lenkest der Geschöpfe Leben; es wogt und wallet nichts durch sich. Du hast uns unsern Strom gegeben; sein Wasser fällt und wächst durch dich, der regnen läßt, und Stürme wehn, und Fische kommen, Fische gehn.

3. Du heißest kommen, heißest weichen die Ebb' und Fluth; der Sturmwind schweigt; durch dich gedeiht der Fische Laichen; dein ists, was unsre Weser zeugt; du rufst den Hecht und Lachs und Stör, und zählst ein wimmelnd zahllos Heer.

4. Du schenkest Weisheit uns und Stärke, der Stri[...] und Fische Herr zu sey[n] giebst unserm Willen, unse[re] Werke Beginnen, Fortga[ng] und Gedeihn. Schaust gnä[-] dig hin auf unsre Müh', e[r-] leichterst und belohnest sie.

5. Wer dir vertraut, wir[d] Segen schauen; wird Na[h-] rung finden für sein Hau[s]. Wir setzen Körbe mit Ve[r-] trauen, wir werfen un[sre] Netze aus; was uns dan[n] schenket deine Hand, näh[rt] uns, und durch uns, Sta[dt] und Land.

6. Wie hat, vor mehr al[s] tausend Jahren, der Fisc[her] Werk am Weserstrand de[in] gnädig Augenmerk erfahre[n!] Du hast gesegnet ihren Stand. Er ists der unsre gute Sta[dt] durch deine Huld gestiftet ha[t].

7. Verleih' denn ferner de[i-] nen Segen, von Tag zu Tag, von Jahr zu Jahr. Be[-] schütze uns auf unsern Wege[n], die mühsam sind und vo[ll] Gefahr. Beym reichen Fang gieb Dankbarkeit; beym kärg[-] lichen Zufriedenheit.

8. Wenn eine Nacht tre[u] unverdrossen in Arbeit hin[-] ging, ohne Zug; leer ist si[e] dennoch nicht verflossen: di[e] Arbeit selbst hat Segens gnug; übt in Geduld, Er[-] gebenheit, thut einen Fang, der nie gereu't.

9. Laß Murren und des Nei[des ...]

Ränke von unserm Her-
ferne seyn. Schenkst du
Segen, Herr, so schenke
Lust, auch andre zu erfreun.
liebest den, der gerne giebt,
sich im Wohlthun fröh-
übt.

10. Gieb uns den Sinn
Galliläer, die Fischer wa-
, so wie wir. Es zieh' uns
er Fischzug näher, o Herr
Hort, zu dir, zu dir, den
ser Mund und Herz be-
nt, und gläubig unsern
iland nennt! (101.)

Der Reiche.

el. Komm, o komm, du Geist.

699. Reichthum ist des Höchsten Gabe, des wärmsten Dankes erth. Schwerer wird der ang zum Grabe dem, der les Glück entbehrt, und mit dem Morgenroth kläglich ft: woher nun Brod?

2. Aber nichts sind alle chätze, wenn uns Tugend cht belebt, und, wenn über e Gesetze, kühn sich unser Stolz erhebt. Reichthum in es Thoren Hand ist nur se-enloser Tand.

3. Wen die Habsucht quält nd dränget, wer sich nie esichert glaubt, wem der Geiz das Herz verenget, und es Lebens Frieden raubt, ven nur goldner Staub ent-ückt, wahrlich, der ist nicht eglückt.

4. O wie bald ist das verschwunden, was durch Glanz den Sinnen lacht; noch hat niemand Heil gefunden in dem Prunke eitler Pracht. Oft zerstört ein Augenblick selbst das höchste Erdenglück.

5. Sey es auch von langer Dauer! Mensch, dich treffe keine Noth! Jetzt ergreift dich Todesschauer, morgen schon vielleicht der Tod. Ach, nun sinkt ins dunkle Grab auch dein ganzes Glück hinab.

6. Reiße denn von schnöden Ketten deine freye Seele los! Lerne deinen Himmel retten! Sey für diese Welt zu groß! Alles, was du siehst, zerstäubt; nur das Unsichtbare bleibt.

7. Dürstest du nur nach Vergnügen, willst du ganz gesättigt seyn, sieh, du trinkst in vollen Zügen Gift für deine Seele ein. Nur in edler Menschen Brust fließt die Quelle wahrer Lust.

8. Nütze deines Gottes Gabe, mindre seiner Kinder Noth! Gieb dem Kranken, was ihn labe! Brich dem Hungrigen dein Brod! Folge redlich deiner Pflicht! Diese Freuden fliehen nicht.

Der Arme.

Mel. Wie sicher lebt der Mensch.

700. Nein, klage nicht so kummervoll, du Armer! Auch des Armen Wohl

Wohl hat Gott bestimmt von Anbeginn; die Hülfe kommt, trau nur auf ihn.

2. Bald oder spät: Gott will dein Glück; das Leben ist ein Augenblick. Im Tode gilt es alles gleich, sey König, Knecht, arm oder reich.

3. Sey du ein Beyspiel der Geduld. Der Reiche trage seine Schuld, der, wenn er deinen Mangel kennt, dir nicht des Tisches Brocken gönnt.

4. Gott hat ein mildes Herz bestimmt, das Theil an deinem Leiden nimmt. Du findest es, es findet dich; Gott sorget für dich väterlich.

5. Dann danke Gott; verschwende nicht das Brod, das dir der Edle bricht. Zehrst du der Woche Vorrath heut, so bist du Schuld an Dürftigkeit.

6. O segne, Vater, segne, Gott, dem Armen das gegebne Brod. Erfreu auch den, der gerne giebt, und dich in seinen Brüdern liebt.

Der Glückliche.

Mel. Sollt ich meinem Gott.

701. Freude wallt in meinem Herzen. O mein Gott, wie gut bist du! Du entfernest Gram und Schmerzen, führst mir reichen Segen zu. Was ich bin, vermag und habe, strömt aus deiner Fülle her; ni erscheint von ohngefähr; al ist nur deine Gabe, a wird durch deine Hand gewehrt und zugewandt.

2. Du gebeutst, und sch entfliehet, was mit Se mich erfüllt, und mein hes Auge siehet, wie m Schicksal sich enthüllt. die Hoffnung schon verschw den, sank ich schon in Sch muth hin, dachte schon m trüber Sinn nichts, als ge Thränenstunden; dann sprachst du nur Wort, und die Freude mich fort.

3. Ja, nur du, nur bereitest alles, was mir derfährt. Wunderbar herrlich leitest du die Se die dich ehrt. Wärest du n mein Erbarmer, nähmst auf des Lebens Bahn nicht meiner Wohlfahrt ach, wie hülflos wär ich mer! Wohl mir, Herr, du mich liebst, mir der F den viele giebst.

4. Immer will ich vertrauen, dir, der alles we lich fügt! O wie dürft ich wärts schauen, wenn m Glaube ganz erliegt? sich freut, wenn ich mich fr wer mir nichts als Gutes th wer im Segnen niemals ru der verdient die reinste Tr Gott, ich gebe, was ich kan

nimm

nmm mein Herz, ach, nimm
an!

5. Fern sey nun auch jede
lage! Fern auch Stolz und
icherheit! Herr und Va:
: meiner Tage, stärke mich
r Frömmigkeit! Laß mich
ı Genuß der Freuden auf
n Wink der Weisheit sehn,
ıd auch dann noch aufrecht
:hn, wann sie wieder von
ir scheiden. Bis mein letz:
r Odem flieht, preise dich
ein frohes Lied. (139.)

Der Unglückliche.

Iel. Schwinge zu des Himmels.

702. Muthig, muthig, bald errungen
t das Ziel von jeder Pein!
ald ist jeder Schmerz ver:
hlungen von der Freude,
ey zu seyn, frey von Sor:
n und Gefahren, die mir
t so drückend waren. Un:
ısſprechlich, ewig liebt, er,
r uns durch Leiden übt.

2. Ich will harren, hof:
n, schweigen; mein Erbar:
er ist mir nah; betend soll
ein Geist sich beugen; wo
ı leide, Gott ist da. Im
erborgnen, wo ich weine,
eibt von meinen Thränen
ine dem, der mich in
chwachheit stärkt, meinem
ater unbemerkt.

3. Seine Vateraugen blik:
n sanften Trost auf mich
rab, und die Lasten, die
ich drücken, nimmt er einst
gewiß mir ab. Bis zum letz:
ten trüben Tage stärkt er
mich, daß ich sie trage. Wann
mein Herz verschmachten will,
ruft er mir: sey fromm und still!

4. Jesus Christus trug im
Staube muthig seines Lei:
dens Last; und auch mich er:
hebt der Glaube, der die
Ewigkeit umfaßt. Gott, mein
Vater, sieht mein Leiden!
Gott, mein Vater, sieht die
Freuden, die das Leiden mir
gewährt, wenn mein Herz
ihn duldend ehrt.

5. Fließet denn ihr stil:
len Thränen! Gott im Him:
mel zählet euch. Gott be:
merket all' mein Sehnen;
Gott ist gnädig, Gott ist
reich, naht sich freundlich
meinem Herzen, reinigt es
durch Angst und Schmerzen,
lenkt und reißet meinen Sinn
ganz zu seiner Liebe hin.

6. Bald erscheint die letzte
Stunde, meiner Thränen
letzte, bald! O dann heilet
jede Wunde, und der Gnade
Stimme schallt: überstanden,
überstanden, sey erlößt von allen
Banden! Sey befreyt von
jeder Pein! Geh zu meinen
Freuden ein! (101.)

Für Gefangene.

Mel. Wie sicher lebt der Mensch.

703. Sieh', Herzens:
kündiger, vor
dir im Staub' gebeugt mich
Sünder hier belastet schwer;
ver:

vernimm das Schrein des Herzens, ach erbarm dich mein!

2. Unzählbar, wie der Sand am Meer, ist meiner Missethaten Heer; ich wandelte, von Jugend an, verblendet auf des Irrthums Bahn.

3. Die Stimme des Gewissens schlief, und wenn sie auch zuweilen rief, das Herz, verstockt im Freveln schon, sprach jeder Warnung trotzig Hohn.

4. Die Strafe zog dem Frevler nach und holt' ihn ein; Vergeltung sprach das Urtheil, und Gewalt verschloß ihn in des Kerkers dunkeln Schooß.

5. Erschüttert von der Angst, vom Schmerz der Reu ergriffen, bebt mein Herz; laut donnert des Gewissens Ruf: weh dir, der selbst sein Elend schuf!

6. Hast du dein Antlitz abgewandt? Mir ganz entzogen deine Hand? Bleibt dem Verlohrnen keine Bahn, Barmherziger, zu dir zu nahn?

7. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir nach Ruh' und Trost, o sende mir, daß ich im Elend nicht vergeh, Erquickung, Trost, aus deiner Höh'!

8. Ein Strahl erleuchtet meine Nacht, du riefst Kreuz, es ist vollbracht! M Heiland, ja, ich glaube d dein Wort, Vollender, auch mir!

9. Mein Glaube blick dir empor; du suchest, sich selbst verlor, du das Herz, das sich verdam Versöhnung ist dein er Amt.

10. Du hast das L mir erneut, mit Trost Zagenden erfreut. M Herr, und Gott, o laß m dein im Leben und im S ben seyn.

Nach der Hinrichtung nes Missethäters.

Mel. Es ist gewiß ein kö

704. Wie schre wirkt des sen Macht, zu stürzen Verderben! Wer alle nungen verlacht, wird in Sünden sterben. Gelockt Welt und Sinnlichkeit, schleudert er die theure versäumet Gottes Gnad

2. Der Sünde Herrs unterdrückt des Geistes Kräfte; macht frech blind, und so erstickt Besserungsgeschäfte. Sünde täuschet ihren Kn und lohnet ernst nach tes Recht, ihm hier kräft'gem Irrthum.

3. Es wohnet in des

Brust, wo Lüg' und
. brütet, der Schalk=
ind des Unrechts Lust,
enschenfeindlich wüthet.
ird durch Raub, Mord,
ist, Neid, ein Stöhrer
Sicherheit, verbreitet
und Jammer.

Doch endet diese Laster=
sich endlich ihm mit
ecken, wann ihn aus
Irrthums Wahn des
ers Fesseln wecken, und
von Menschen er ver=
t nun fühlt, was er
nie empfand: gerecht
seine Strafe.

. Dann wird ihm der
brecher Lohn vom Rich=
zugesprochen, und was
sonst war Spott und
in, an ihm nach Recht
chen. Als eine Last, als
h der Welt, wird er zum
hrecken dargestellt, und das
etz vollzogen.

Wann furchtbar auf dem
hgericht nun alles Stille
ket, des Frevlers Herz
istet bricht, sein Blut die
de trinket, dann schaudre
der ersten That, die sol=
grause Folgen hat, wer
sieht, oder höret.

7. Zu üben treu des Chri=
t Pflicht, dämpf' er in dem
müthe des Bösen Keime,
ß er nicht auf Muthwill'
h' die Güte des Gottes,
: so manche Schuld voll
Langmuth trägt, groß an Ge=
duld, barmherzig, ein Er=
barmer.

8. Und wähne nicht, es
sey nur klein was er verübet
habe; die großen Sünden
woll' er scheun getreulich bis
zum Grabe. Als Fehl be=
ginnt des Bösen Lauf, und
als Verbrechen hört er auf,
Wer setzt die Mittelgränze?

9. Und oft, wenn Arges
du gethan in längst verfloß=
nen Stunden, und obs kein
Mensch erforschen kann; hin
ists nicht, nicht verschwun=
den! Du selbst, durch innre
Quaal geschreckt, du selbst,
wenns niemand je entdeckt,
wirst kund thun dich als
Thäter.

10. O Herr, dein heiliges
Gericht trifft Sünder, die
dich hassen. Sie, die Ver=
ächter ihrer Pflicht, die ruch=
los dich verlassen, sie finden
nirgend Fried' und Ruh',
sie eilen neuem Unrecht zu,
und mit ihm neuem Elend.

11. Im Todtenreich giebts
keinen Rath, zu enden was sie
quäle; der Höllenwurm der
bösen That zernagt die ar=
me Seele. Sie rufen Berg'
und Hügeln zu: bedecket uns,
und schafft uns Ruh' vor
Gottes Rächerstimme.

12. Laß, Gott, uns stets
vor Augen seyn der Sünde
bittre Früchte, daß wir den
klein=

kleinsten Fehler scheun, nie zweifeln am Gerichte. Es fülle deine Furcht die Brust zum Siege über böse Lust; der Wurzel alles Argen. (146.)

Lehramt.

Mel. Dieß ist der Tag den Gott.

705. Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein; dein soll auch Dank und Ehre seyn, daß du der Kirche, die du liebst, noch immer treue Lehrer giebst.

2. Gesegnet sey ihr Amt und Stand! Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt, von Zeit auf Zeit dein heilig Wort und Licht mit ihm und Tugend fort.

3. Wie freut ein guter Lehrer sich, wenn er, des Geistes voll durch dich, den Jüngern Jesu gleich gesinnt, viel Seelen für dein Reich gewinnt!

4. Wohl uns, wenn du auch uns so liebst, daß du uns treue Lehrer giebst! Laß uns der Wahrheit folgsam seyn, und deinem Lichte treu uns weihn! (21.)

Ordination.

Mel. Wer singt nach Würden.

706. Erlöser, sieh auf uns hernieder, auf Hirten und der Heerde Glieder, die wir vereinigt vor dir stehn. Dir singen wir; hör' unsre Lieder, und neig dein Ohr zu unserm Flehn!

2. Du kamst aus de[illegible] Himmels Höhen, selbst [illegible] nen Boten vorzugehen, [illegible] Lehr' und Wandel, Amt [illegible] Pflicht; sie sollten auf [illegible] Vorbild sehen, nie sich [illegible] ziehen deinem Licht.

3. Erhöht zu deines [illegible] ters Rechten, gabst du [illegible] Jüngern, deinen Knech[illegible] zum Beystand den ver[illegible] nen Geist, daß sie die [illegible] ker lehren möchten, wie [illegible] dich Herr und Heiland h[illegible]

4. Auf Jünger folgten [illegible] rer-Schaaren; zum [illegible] denruf gesendet, waren [illegible] Licht; es sank der He[illegible] Nacht; sie blieben standh[illegible] bey Gefahren, durch dich [illegible] Dienst bereit gemacht.

5. Zu uns auch ist es d[illegible] gedrungen, das Wort, [illegible] von so vielen Zungen [illegible] heilsbegierge Seelen [illegible] des Irrthums Fesseln [illegible] zersprungen; der Kerker br[illegible] der uns umschloß.

6. Wie selig, welchen [illegible] erwählet, zu deinen Bo[illegible] du gezählet, wenn man [illegible] ihm dein Wort nur hör[illegible] und wenn er nie mit V[illegible] satz fehlet, selbst übet, w[illegible] er andre lehrt!

7. So selig sey auch [illegible] zu halten, für den wir [illegible] die Hände falten; sieh [illegible] zu deinem Dienst bereit! [illegible] treu will er sein Amt [illegible]

w[illegible]

ı; sein Mund, sein
sind dir geweiht.
Erhabner, dem die
phinen, dem deiner Him-
Heere dienen, deß Bo-
Sturm und Flammen
was gilt, was taugt
unter ihnen zu deinem
ein Adamskind?
Du selbst mußt ihm
ıögen geben, mit Licht
Kraft den Geist beleben,
leiten ihn, als bey der
. Dann macht sein be-
es Bestreben dich, Herr,
deinen Ruhm bekannt.
). O laß ihn, nur durch
belehret, durch keines
hums Wahn bethöret,
Wahrheit, selbst gerühret,
; und wie sich auch das
ch bethöret, doch ihre
lge richtig gehn!
1. Führ' du ihn, unter
em Segen, als den, den
t, auf eignen Wegen,
n er die Sünder warnt
weckt, ein klopfend Herz,
bangen Schlägen, ein
er Kläger selbst er-
eckt!
2. Mit Lehr' und Wan-
zu erbauen, auf dieses
nur hinzuschauen, der
in Ehrsucht Feind zu seyn,
Geiz und Wollust ernst
grauen, das präge du
kräftig ein!
3. Gieb Gnade, daß zu
ter Stunde dein streng
Gesetz aus seinem Munde
die Sünde rüge, doch dabey
das frohe Wort vom Lebens-
bunde für die gebeugten Sün-
der sey.

14. O laß ihn seiner Ar-
beit Früchte, mit unbeschäm-
tem Angesichte nach weisem
Fleiße reifen sehn, und, bey
dem drückenden Gewichte des
Amts, die Kraft von dir
erflehn!

15. Wenn dann auch Prü-
fungsstunden kämen, so laß
ihn nicht sich ängstlich grämen,
nein, unter Leiden, Schmach
und Spott, der Sünde nur
vor dir sich schämen, und,
schwer geprüft, dein harren,
Gott!

16. Erhalt' ihn, Herr, in
deinen Schranken, in Wort
und Werken und Gedanken!
Gieb ihm, nur dein Gericht
zu scheun, von seinem Vor-
satz nicht zu wanken, dir bis
ans Ende treu zu seyn!

Nach der Ordination.

17. O Richter, dessen Fluch
und Flammen die Untreu hier
und dort verdammen; du
hörtest, was dein Knecht ge-
sagt; auch wir, wir hörten
es zusammen, was er für
ein Gelübd' gewagt:

18. „Nur deinem Dienste,
„Herr, ergeben, getreu zu
„seyn in Lehr' und Leben,
„zu wachsen stets in seinem
„Amt,

„Amt, dahin mit heil'gem „Ernst zu streben, durch dich zu „Geist und Kraft entflammt.“

19. O daß sein Herz der heut'gen Weihe sich einst im Tode noch erfreue! Steh' ihm mit deiner Gnade bey, daß das Gelübde seiner Treue durch dich selbst Ja und Amen sey! (85.)

Einführung eines neuen Lehrers.

Mel. O heiliger Geist kehr rc.

707. Beherrscher deiner Christenheit, o Jesus, Herr der Herrlichkeit, du Führer deiner Heerde. Du siehst auf die erlößte Welt, schenkst ihr das Licht, das sie erhellt, sorgst, daß sie selig werde. Trostvoll, göttlich sind die Lehren, die wir hören; Heil und Leben willst du den Gerechten geben.

2. O wohl uns, Herr, daß du uns liebst, nach deinem Sinn uns Lehrer giebst, die uns zum Leben führen, die, voll von heil'ger Wissenschaft, von Wahrheitsliebe, Geist und Kraft, der Sünder Herzen rühren. Treue Hirten laß den Seelen niemals fehlen, und die Heerden samt den Hirten heilig werden.

3. Wir nehmen hier von deiner Hand den Lehrer, den du uns gesandt; Herr, [illegible]ne sein Bestreben: die S[illegible]len, die sich ihm vert[illegible] durch Lehr' und Wand[illegible] erbaun, nur dir, dir g[illegible] zu leben. Mächtig steh' [illegible] stets zur Seite, daß er st[illegible] bete, wache, sich und a[illegible] selig mache!

4. Nur deinen Geis[illegible] auf ihm ruhn! Laß ih[illegible] Amt mit Freuden thun! [illegible] fern', was ihn betrübet! [illegible] wann er deine Wah[illegible] lehrt, uns stets ein H[illegible] das folgsam hört, und [illegible] im Guten übet! Stärke [illegible]rer und Gemeine! Laß [illegible] deine Treue sehen, und [illegible] deinen Wegen gehen!

5. Wann einst dein gr[illegible] Tag erscheint, laß un[illegible] Lehrer, unsern Freund [illegible] dir entgegen führen! Du [illegible] die Seelen all' gezählt; [illegible] siehst es, wenn ihm eine [illegible] laß keine ihn verlieren! [illegible] dir, Richter, wird der [illegible]rer und der Hörer dann [illegible] freuen, und dir Jube[illegible] weihen.

6. Sey uns geseg[illegible] Knecht des Herrn! [illegible] Herz sey nimmer von [illegible] fern. Du kömmst in [illegible] Namen, so reich' uns [illegible] die Freundeshand! Wir [illegible] mit dir ins Vaterland; [illegible] mit uns; Amen! Amen! [illegible]lig sey uns diese Stu[illegible]

: dem Bunde, den wir
ßen, werden wir des
s genießen.

nfang des Jahrs.

Erhebt den Herrn ihr ꝛc.

08. Des Jahres erster Morgen soll,
:, dir heilig seyn; ich
mich, frey von Sorgen,
deiner Güte freun. Bis
:r halfst du, Herr! Lob:
ihm, meine Seele; lob:
ihm, und erzähle: wie
wie gut ist er!

Ich überschau die Pfa:
er kurzen Pilgerschaft;
Gott, war deine Gnade,
war mir deine Kraft.
führtest mich zum Ziel
allen meinen Wegen,
ehst mir reichen Segen,
großer Freuden viel.

Und gegen diese Freu:
o Gott, wer zählet sie?
; sind die kurzen Leiden?
; ist des Lebens Müh?
Abend war mein Herz
voll von Gram und
gen, und mit dem neuen
:gen verschwand mein
m und Schmerz.

So stärkte, Gott, dein
en der Seele Zuversicht.
meines Lebens Wegen
t du mir Heil und Licht.
thatst du mir so wohl!
)in ich geh' und trete,
de, jede Stätte von dei:
Güte voll.

i. Gott, dir gebühret
rke und Preis in Ewig:keit. Groß, groß sind deine Werke, groß deine Freundlich:keit. Ich will mein Lebenlang dich preisen, dich erhöhen; und noch mein letztes Flehen sey, Herr, ein Lobgesang. (183.)

Mel. Allein Gott in der Höh.

709. Dich, Ewiger, dich bet' ich an, unwandelbares Wesen, dich, den kein Wechsel tref:fen kann; wir werden, sind gewesen, wir blühen, und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich, du warst und bist und bleibest.

2. Herr, ewig währet deine Treu, mit Huld uns zu be:gegnen; und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

3. Du hast auch im ver:flossnen Jahr mich väterlich geleitet; und, wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Trost und Heil bereitet. Von ganzer Seele preis' ich dich; aufs neue übergeb' ich mich, mein Gott, in deine Füh:rung. (29.)

Mel. Verherrliche den Herrn der.

710. Auf, Seelen, auf, den Höchsten hoch zu preisen, ihm Herzens:dank in Demuth zu erwei:sen, ihm, der sein Volk mit neuer Gnade krönt! Unend:lich

lich ist sein väterlich Erbarmen; der Vater trägt Geduld noch mit uns Armen; in seinem Sohn sind wir mit ihm versöhnt.

2. Hat er uns nicht im alten Jahr verpfleget? Ist er es nicht, der uns ins Neue träget? Der unsers Lebens Odem uns erhält? Und was thut seine Huld an unsern Seelen? Nein, nimmer werden wir den Segen zählen, der unsre Brust von Dankgefühlen schwellt.

3. Ach merkten wir, wie unsre Jahre eilen! Ach lernten wir, die Stunden weislich theilen, so lang uns Gott noch seine Gnade beut! Die Zeit ist kostbar; laßt sie uns erkaufen, mit neuem Ernst dem Ziel entgegen laufen! Noch heute ruft uns Gott; noch ist es Zeit!

4. Er läßt uns heut' ein neues Jahr beginnen. Erneuert denn vor ihm auch eure Sinnen, und ihm allein sey dieses Jahr geweiht! Auf, lasset uns die alten Sünden meiden, die uns mit uns entzweyn, von Gott uns scheiden; nichts zieh' uns ab von ihm zur Eitelkeit!

5. Halt unser ganzes Land und dessen Stände in deinem Schutz bis an der Zeiten Ende. In Jesu sieh uns Sünder gnädig an! Laß uns dir, Vater, ganz gefällig w[...] den; ja schaffe neu den H[...] mel sammt der Erden, [...] alle Welt dich ewig l[...] kann! (177.[...]

Mel. Herr, Jesus Christ, d[...]

711. Gott ruft [...] Sonne, sch[...] den Mond, das Jahr [...] nach zu theilen; er sch[...] es, daß man sicher w[...] und heißt die Zeiten ei[...] er ordnet Jahre, Tag [...] Nacht. Auf, laßt uns i[...] dem Gott der Macht, Ruh[...] Preiß und Dank ertheilen[...]

2. Herr, der da ist, [...] der da war; von dankerf[...] ten Zungen sey dir für [...] verfloßne Jahr ein he[...] Lied gesungen, für Leb[...] Wohlfahrt, Trost und R[...] für Fried' und Ruh, [...] jede That, die uns durch [...] gelungen!

3. Laß auch dieß J[...] gesegnet seyn, das du [...] neu gegeben! Verleih' [...] Kraft, die Kraft ist dein, [...] deiner Furcht zu leben! [...] schützest uns und du [...] mehrst der Menschen W[...] wenn sie zuerst nach dein[...] Reiche streben.

4. Gieb uns, Herr, w[...] es dir gefällt, des Leb[...] Ruh' und Freuden; doch sch[...] det uns das Glück der W[...] so läutre uns durch Leid[...] Nur stärke mit Geduld [...]

Hi[...]

, und laß uns nicht in
) und Schmerz die Glück-
n beneiden!
Hilf deinem Volke vä-
h in diesem Jahre wie-
Erbarme der Verlaßnen
. und der bedrängten
der! Gedeihn gieb jeder
ı That; und laß dich,
, mit Heil und Rath
unsre Obern nieder!
. Daß Wahrheit und
seligkeit in unserm Lande
ne; daß Weisheit und
chtigkeit mit ihrem Heil
lohne; daß Lieb' und
e mit uns sey: dieß,
: und Vater, dieß ver-
in Christo, deinem
ne! (43.)

Begleite mich o Christ ꝛc.

2. Herr, den die Sonnen und
Erden durch ihren Bau
Pracht erhöhn, durch
n Machtwort Welten
en, und Welten wieder
rgehn, Herr, den durch
: Lobgesänge der Wesen
ihlbare Menge und aller
en Lauf erhob! Der En-
Chören nachzuahmen,
unsre Freude deinen
nen, und unsern Mund
llt dein Lob.

. Wie, Gott, dein Arm
Welt bewahre, verkündet
: Tag der Nacht; ein
ır erzählt dem nächsten
ıre die großen Wunder
deiner Macht. Dein Thron, Gott, bleibet ewig stehen; du bleibst derselbe; wir vergehen. Wie schnell verströmet unsre Zeit! Schon wieder ist von unserm Leben ein Jahr, das deine Huld gegeben, im Abgrund der Vergangenheit.

3. Kommt! Dieß sey uns ein Tag des Bundes; dem frommen Bunde bleibet treu, und den Gelübden unsers Mundes stimm' unsre Seele redlich bey! O Land, gelobe Gott zu dienen, und du wirst wie ein Garten grünen, den er sich selbst gepflanzet hat! Geht, Menschen, geht auf seinen Wegen, dann macht sein unerschöpfter Segen aus seiner Füll' euch täglich satt.

4. Gott, schau herab von deinen Höhen auf uns als Kinder, die du liebst! Erhöre, die in Christo flehen, gieb, wie du deinen Kindern giebst. Für ihn flehn wir um Heil und Leben, den du zum Herrscher uns gegeben; durch Furcht vor dir besteh' sein Thron. Laß ihn auf Recht und Wahrheit schauen, durch Recht des Reiches Wohlfahrt bauen; der Herzen Liebe sey sein Lohn!

5. Erhalte deiner Kirche Wächter, Herr, deiner lautern Lehre treu, daß noch die spätesten Geschlechter die

Predigt deines Worts erfreu. Hilf ihnen, Herr, daß ihre Lehren nie leer an Früchten wiederkehren, und wir uns ganz der Wahrheit weihn; durch sie laß Segen auf uns fließen; sie pflanzen, Herr, und sie begießen; doch nur von dir kömmt das Gedeihn.

6. Den Obrigkeiten unsers Landes steh' selbst zu ihren Pflichten bey, damit die Wohlfahrt jedes Standes und jeder Fleiß gesichert sey. Senk' deine Furcht in unsre Jugend; gieb, daß nebst Wissenschaft auch Tugend in allen unsern Schulen blüh'! Des Landes Hoffnung laß gerathen, daß man nicht Bürger nur für Staaten, auch für den Himmel Christen zieh'!

7. Laß keine Seel' ihr Heil verscherzen; und mache du die Thoren klug; gieb deinen Trost bedrängten Herzen, und unsern Armen Brod genug. Gott, unser Flehn sey Ja und Amen in Jesu, denn in Jesu Namen giebst du, was unser Herz begehrt. Gott, unser Vater, dir zum Preise segn' uns auch dieses Jahr, beweise, du seyst es, der Gebet erhört. (158

Schluß des Jahrs.

Mel. Soll dein verderbtes 2c.

713. Ein Jahr der Sterblichkeit, der kurzen Lebenstage, abermal dahin mit aller [illegible] und Plage; auf immer [illegible] ein Theil der kurzen [illegible] gerschaft wie schnell zur[illegible] gelegt, und fodert Rech[illegible] schaft.

2. Herr, deine Huld [illegible] nur, die nimmer uns zu [illegible] ben ermüdet noch vergi[illegible] daß wir sind übrig blieb[illegible] Nimm unsers Herzens D[illegible] in Gnaden von uns an, [illegible] das, was du an uns in [illegible] sem Jahr gethan.

3. Wir schließen uns a[illegible] neu in dein so treues S[illegible] gen, in deine Obhut ein; [illegible] sind wir wohl geborgen; [illegible] ist das veste Schloß vor a[illegible] Feinde Trutz; da birgt d[illegible] Volk sich hin und findet [illegible] chern Schutz.

4. Gieb mit dem ne[illegible] Jahr uns neue Stärk' [illegible] Glauben; laß uns den al[illegible] Grund der Wahrheit n[illegible] mand rauben! Erneure He[illegible] und Sinn, und das gegön[illegible] Licht des ewig wahren Wo[illegible] erlösche bey uns nicht!

5. Erwecke neue Li[illegible] und Hoffnung in uns alle[illegible] und sollt im neuen Jahr u[illegible] neue Noth befallen: so stä[illegible] die Geduld, und mache dei[illegible] Treu, o Vater, über u[illegible] mit jedem Tage neu!

6. Gieb, daß wir me[illegible] und mehr des Fleisches Lü[illegible]

en; verleih an Seel und
, was jedem ist vonnö=
i; und laß uns, Herr,
dem, was deine Weis=
thut, stets wohl zufrie=
seyn; du machst doch
s gut.

7. Wem du im neuen
ır, aus dieser Welt zu
iden, das Ziel gesetzet hast,
laß, in dir, mit Freu=
, im Glauben selig, hier
hließen seinen Lauf, und
ım in deine Hand die
ele gnädig auf!

ı. Befiehl du deine Wege.

14. Das Jahr ist hin=
geschwunden,
Schaum im wilden Bach.
ıkt seinen heitern Stun=
, denkt seinen trüben
h! Es floh zu jenen Jah=
der Freud' und Leiden
, die schon erschienen wa=
, rückt näher uns ans Ziel.

2. In stetem Wechsel krei=
des Menschen kurze Zeit;
blüht, er altert, greiset,
geht zur Ewigkeit. Es
vinden selbst die Schrif=
, wie früher, Ehr' und
ıcht, an seinen morschen
üften, hinab in Todes=
ht.

3. Ist heut' noch jeder
ınd, der heut' vor einem
hr in Lebensfülle strebend,
Freunden fröhlich war?
, manche sind geschieden!
nkt euren Blick hinab,
sie sind nicht mehr hienie=
den; sucht sie im öden Grab.

4. Wer weiß, wie mancher
modert, ums Jahr, wie sie,
im Grab! Unangemeldet fo=
dert der Tod die Menschen
ab. Beim lauen Frühlings=
wetter und grüner Bäume
Pracht wehn oft verwelkte
Blätter vom Todeswurm be=
nagt.

5. Und dennoch, frohes
Muthes, auch wenn uns
Trennung droht. Wer fromm
ist, findet Gutes im Leben
und im Tod. Wir sammeln
einst uns wieder; wir sind
in Gottes Hand, und sin=
gen Wonnelieder im ew'gen
Vaterland. (193.)

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

715. Durch kummer=
volle Tage der
bangen Pilgerzeit, durch so
viel Sorg' und Plage, durch
manches bittre Leid bin ich
hindurch gedrungen. Vor=
über ist das Jahr; dem
Herrn sey Lob gesungen, der
stets mein Helfer war!

2. Der du mich hast er=
halten, mein Schöpfer und
mein Hort, dich laß ich fer=
ner walten, und traue deinem
Wort. Dir ist mein Will'
ergeben; er ist nicht weiter
mein. Mein Herz, mein gan=
zes Leben soll dir geheiligt seyn.

3. In deinen Rath sich
schicken, ist Weisheit und

giebt Ruh. Soll mich die Armuth drücken: mein höchstes Gut bist du. Soll mich Verfolgung plagen: so schüzzest du mich doch. Soll ich Verachtung tragen: ich trage, Herr, dein Joch!

4. Soll ich verlassen leben: verlaß nur du mich nicht! Soll ich in Aengsten schweben: sey meine Zuversicht! Und soll ich Krankheit leiden: du wirst Geduld verleihn. Soll ich von hinnen scheiden: du führst zum Leben ein! (33.)

Mel. Auf laßt uns Gottes Güte.

716. Mit Freuden laßt uns treten vor Gott, ihn anzubeten, den Herrn, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir Erdenpilger wandern von einem Jahr zum andern; die schnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese Wandertage sind nie ganz frey von Plage; auf dornenvollen Wegen gehn wir dem Grab entgegen.

4. Doch eilen treue Mütter bey schwerem Ungewitter und drohenden Gefahren die Kinder zu bewahren.

5. So eilet voll Erbarmen auch Gott mit Vaterarmen, wenn Trübsalswetter blitzen die Seinen zu beschützen.

6. Erhalter unsers Lebens, wir sorgen nur vergebens; umsonst ist unser Wacken; du weißt es wohl zu machen.

7. Lob dir, du schenkst aufs neue uns deine Vatertreue! Lob sey den starken Händen, die alles Unglück wenden!

8. Hör' ferner unser Flehen, und eil' uns beyzustehen! Ja sey bey uns im Leiden, bis Leib und Seele scheiden!

9. Gott, wehre du den Kriegen; laß Lieb' und Eintracht siegen. Laß sich, wo Thränen fließen, des Trostes Quell ergießen!

10. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen! Laß Großen, Herr, und Kleinen die Gnadensonne scheinen!

11. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Hülf' und Habe!

12. Hilf gnädig allen Kranken; gieb fröhliche Gedanken den kummervollen Seelen, die sich mit Schwermuth quälen!

13. Vor allem, Herr, verleihe uns deinen Geist aufs neue, daß er uns stets regiere, und uns zum Himmel führe!

14. Das wollest du uns geben, du Herr von unserm Leben; dann gehen wir im Se-

gen der Ewigkeit entge-
. (45.)
l. Wie groß ist des Allmächtg.

17. Ach, wieder ist ein Jahr ver-
vunden, ein Jahr, und
amit nicht mehr zurück!
it ihm, wie viele tausend
unden sind weg, als wie
Augenblick; weg meine
genden und Sünden. Doch
n! Der Richter aller Welt
t jegliche mich wieder fin-
, wann er vor sein Ge-
ht mich stellt.

2. Gedanken, Worte, Tha-
heere! Wie? Dürft ihr Got-
Licht nicht scheun? Wenn
dieß Jahr gestorben wä-
, wo würde meine See-
seyn? Stünd' ich ver-
irt bey Gottes Kindern,
n meines Gottes Preis
tflammt? Wie? Oder hätte
it den Sündern der All-
rechte mich verdammt?

3. Den Gott, der liebt,
le Väter lieben, hat ihn
ein Undank nie betrübt?
en Gott, der mir so treu
blieben, hab' ich ihn auch
treu geliebt? Lebt' ich vor
m, nach seinem Willen,
ets als vor seinem Ange-
cht? Fromm öffentlich, und
omm im Stillen, treu dem
ewissen, treu der Pflicht?

4. Nein, Vater, sie sind
icht zu zählen, die Sün-
en dieses Jahres. Nein!
Wie könnt' ichs dir, wie mir
verhehlen: ich bin nicht werth,
noch hier zu seyn. Zu oft
ließ ich das Herz erkalten;
zu oft verletzt' ich meine
Pflicht. Ich darf vor dir
nicht Rechnung halten; ich
zittre. Geh nicht ins Ge-
richt! —

5. Nein, Vater, sie sind
nicht zu zählen, die Gnaden
dieses Jahres. Nein! Wie
kann ichs dir, wie mir ver-
hehlen: ich bin nicht werth,
noch hier zu seyn. Wo fang'
ich an? Gott, welche Menge,
vom ersten bis zum letzten
Tag! Ich weiß, daß, wenn
ich Jahre sänge, ich dir zu
danken nicht vermag.

6. Wie manchen ruhevol-
len Morgen fühlt' ich aufs
neu des Lebens Werth! Wie
oft genoß ich ohne Sorgen,
die Nahrung, die mir Gott
beschert! Wie viele schreckliche
Gefahren hat er von mir
hinweggewandt! Wenn tau-
send andre elend waren, er-
hielt mich seine Vaterhand.

7. Verzeih den Undank,
schenk Erbarmen, gedenke mei-
ner Sünden nicht, und zeig'
dem Reuenden, dem Armen,
der Gnade sucht, dein An-
gesicht! Wie freudig will ich
dann mein Leben von neuem
deinem Dienste weihn! Wie
eifrig will ich mich bestreben,
durch

durch deinen Geist ein Christ zu seyn! (101.)

Geburtstag.

Mel. Dir, mein Gott, will ꝛc.

718. Preis dir, Vater, für mein Leben! Deiner will ich heut' mich freun, laut soll dich mein Lied erheben, Lobgesang mein Herz nur seyn. Strömt Gefühle, färbt die Wangen! Töne hoch, mein Preisgesang! Dankgefühl ist mein Verlangen; dieß Verlangen ist mein Dank!

2. Du hast, ewig mir gewogen, mich gebildet und gestärkt, mich aus Mutterleib gezogen, meine Tritte all' bemerkt; leitetest mich alle Tage, gütig, mächtig, wunderbar; wogest auf der Weisheit Wage Freuden mir, und Thränen dar.

3. Schrecklich und unzählbar waren ohne deine Macht und Treu die mir drohenden Gefahren; du nur führtest sie vorbey; litt ich Schmerzen, weint ich Thränen, rief ich kindlich nur zu dir, ja, dann halfst du; und das Sehnen meiner Seele gabst du mir.

4. Führtest schon von früher Jugend neben Wahn und Lastern mich hin zur Wahrheit und zur Tugend, treuer Vater, väterlich. Zogst mich tausendmal zurücke; Freunde, Lehrer, gabst du mi zogst mit sanft' und ern Blicke, wollt ich, wollt nicht, zu dir.

5. Tausendmal vergaß i deiner; du erbarmtest tau sendmal, Vater, Vater, di auch meiner ohne Maaß, sonder Zahl. Meine heiß Thränen flossen; wiederke des Herzens Ruh. „Nei „ich will dich nicht verstoß „schonen will ich:“, spr chest du.

6. Und was kann ich n auf Erden, welch ein Ze deiner Macht unter dei Bildung werden, wenn m Glaube ganz erwacht! F ihn an! Entzünd' ihn heu Gieb ein neues Leben m Wie ich dir noch nie m weih'te, weih' ich dann mi Vater, dir.

7. Bis zur letzten Leben stunde gieb dem Herzen Da gefühl; Lob und Preis g meinem Munde, wahrer S lenruhe viel, mehr als a gieb mir Liebe, daß von ner Huld und Treu aus Glaubens reinstem Triebe der Tag ein Zeuge sey. (10

Mel. Dir, mein Gott, will i

719. Herr und Sch pfer a Dinge, dem mein hei Dank gebührt, dem ich m ne Lieder singe, stets hast mich treu geführt. Floß ni

dem ersten Tage, der mir
mein Daseyn gab, deine
d mehr, als ichs sage,
nsvoll auf mich herab?

. Da ich ungewiß noch
kte, jeder Schritt noch
ächelnd war, da kein Lal
dir noch dankte, da schon
nist du meiner wahr,
test schon im schwächsten
er mehr als väterlich für
. Welcher Dank, o
n Erhalter, ist wol groß
ug für dich?

3. Sicher hast du mich
itet, hieltest mich mit star-
Hand, hattest mir mein
l bereitet, eh' mein Herz
noch gekannt, ließest nie
treuem Sorgen, nie mit
lfe von mir ab, sorgest
ute, sorgest morgen, und
sorgst mich bis ans Grab.

4. Giebst du mir ein lan-
Leben, oder einen frühen
d, willst du mir viel Freu-
geben, oder giebst du
chmerz und Noth: wie du
llst! Von deinen Händen
hm' ich alles kindlich an.
ndlich wirst du alles wenden,
sser als ichs wünschen kann.

(173.)

el. Befiehl du deine Wege.

20. Die Morgenster-
ne priesen im
hen Jubelton den Schö-
fer grüner Wiesen viel tau-
nd Jahre schon; es glänz-
m Berg' und Fläche, die
Sonne kam und wich, der
Mond beschien die Bäche
noch aber nicht für mich.

2. Es weckte mich kein
Morgen, es schien kein Er-
dentag ins Dunkle, wo, ver-
borgen der Ungebohrne lag;
noch sang der Vögel keiner
mir seinen Liebesruf, doch
er gedachte meiner, der Sonn'
und Mond erschuf.

3. Er winkte mich ins
Leben, er weihte mich zur
Lust, zum ersten Wonneleben
an meiner Mutter Brust. Es
ward an ihrem Herzen mein
Bettlein mir gemacht; sie
trug mit süßen Schmerzen
mich eine kurze Nacht.

4. Da grüßt ich sie mit
Weinen, und schwieg in ih-
rem Schoos, sah Mond und
Sonne scheinen, und Treue
zog mich groß. Mit Got-
tes Segen krönte sich Anger
Busch und Feld, mein Lob-
gesang ertönte zum Vater
dieser Welt.

5. Der Tag kann nun
vergehen, der Morgen wieder
graun; wo Gottes Lüfte
wehen, da will ich sicher
traun; da will ich einst zum
sterben mich ruhig legen hin;
ich werde Leben erben; der
Tod ist mir Gewinn.

6. Oft strahlet dann die
Sonne, oft tobet auch der
Sturm, oft leuchtet Lieb' und
Wonne, oft rast der Erden-
wurm;

wurm; so wie am Mutterherzen des Herzens Liebling liegt, so lieg ich sonder Schmerzen, von Hoffnung eingewiegt:

7. Im Sterben Hoffnung geben, mag Erdenweisheit nicht; allein bey dir ist Leben, ist Liebeskraft und Licht. Du siehst der Schöpfung Enden, und was dich Vater heißt, das ruht in deinen Händen. Empfange meinen Geist! (78.)

Jahrszeiten.

Mel. Ich singe dir mit Herz und.

721. Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab, und früh und spät ergießet sich dein Regen, Gott, herab.

2. Du öffnest deine milde Hand, uns Menschen wohlzuthun; du segnest, du erfreust das Land, daß wir im Frieden ruhn.

3. Von deinem Himmel, Höchster, träuft Gedeihn und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf und blüht und reift und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet giebt der Baum dem Schatten, der ihn sucht, giebt, unter seiner Zweige Raum Erfrischung, Schutz und Frucht.

5. Du nährest jede Kreatur. O Herr, wer ist dir gleich? Dein Vorrathshaus, Gott, die Natur ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie ni[...] von dir erfüllt, Lust und [...] quickung zu? Wer ist so [...] so treu, so mild, so [...] lich, wie du?

7. Herr, ohne dich [...] gingen wir, und wir [...] dientens auch; und den[...] leben wir in dir, be[...] durch deinen Hauch.

8. Wer, Gott, er[...] nicht deine Huld? Wem [...] let nicht dein Licht? [...] welcher Langmuth und [...] duld verschiebst du dein Geri[...]

9. O betet Gott, [...] Menschen, an! Erwägt [...] danket nun! Was hat [...] schon an uns gethan? [...] will er nicht noch thun?

10. Nicht blos für [...] kurze Zeit, Herr, hießest [...] uns seyn. Du schufst [...] für die Ewigkeit, uns [...] dein zu freun.

11. Du lässest deine Freu[...] lichkeit uns hier so herrl[...] sehn; was wird in der V[...] kommenheit der bessern W[...] geschehn!

12. Noch tiefer dri[...] dann unser Blick in dei[...] Wunder ein. O Herr, la[...] dieß erhabne Glück uns [...] vor Augen seyn. (2[...]

Frühling.

Mel. Lob, Ehr und Preis de[...]

722. Lobt Gott, der [...] den Frühlin[...] schaft, Gott, der den E[...]

kr[...]

s schmücket; der mit all-
htigreicher Kraft das,
er schafft, erquicket! Der
r erschuf, der Herr er-
; er liebt und segnet
e Welt: lobsinget ihm,
chöpfe!

2. Das Land, das jüngst
orten lag, erwacht und
nun wieder; es strömet
n neuen Tag sein Segen
herniede: der Wurm,
in dem Staube lebt, der
gel, der in Lüften schwebt,
eut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist
jüngt, und heiter glänzt
Himmel; Gebirg und Thal
Wald erklingt vom freu-
en Getümmel; und gnä-
schauet Gott herab, der
n Seyn und Leben gab,
f seiner Hände Werke.

4. Doch fühllos nur und
beseelt sind Auen und Ge-
e; auch hast du nicht das
ier erwählt zu deinem
enbilde. Der Mensch nur
uet deiner sich, denkt, ken-
t und empfindet dich, und
fft ein ewig Leben.

5. Lobsinget Gott! Er ist
s nah', singt alle seine
eere! Der Herr ist allent-
lben da, im Himmel, Erd'
d Meere; ich lob, o Gott,
preise dich! Wo ich nur
n, bist du um mich, mit
eisheit, Macht und Gnade.

6. Du rufst die Wolken
übers Land, und tränkest
mild die Erde, daß mit den
Gaben deiner Hand der
Mensch gesättigt werde.
Thau, Regen, Sonnenschein
und Wind, die deiner All-
macht Boten sind, erzählen
deine Güte.

7. Es strömen, wenn dein
Donner dräut, wenn Berg
und Thal erzittern, Gesund-
heit, Stärkung, Fruchtbar-
keit, selbst aus den Unge-
wittern. Dann bricht die
Sonne neu hervor; dir
jauchzt der Kreaturen Chor,
durch den die Wetter schwiegen.

8. Von dir kömmt, was
uns hier erfreut, du Urquell
aller Gaben! Dort wirst du
uns mit Seligkeit in ew'ger
Fülle laben. Dein freuen
höh're Geister sich, auch wir,
o Gott, wir loben dich, und
sind, wie sie unsterblich.

9. Nur schwach ist, Va-
ter, unser Dank, den wir
dir kindlich bringen. Wir
wollen unsern Lobgesang einst
würdiger dir singen. Dir
weihn wir unsre Lebenszeit;
und freuen uns der Ewig-
keit im Glauben, bis wir
schauen. (41.)

Mel. Sollt ich meinem Gott.

723. Höher hebt sich Gottes Sonne,
länger strahlt uns nun ihr
Licht, alles athmet neue
Wonne, wenn sie durch die
Wol-

Wolken bricht. Schau, der Frühling senkt sich nieder in die Wälder, auf die Flur. Die erstorbene Natur lebet auf und wirket wieder. Opfre deinem Schöpfer Dank! Preis ihn fröhlich, mein Gesang!

2. Keine Winterstürme heulen durch die Luft zerstörend her. Wandervögel Heere eilen freudig über Land und Meer. Wie die Nebel nun entfliehen! Wie verjüngt nun alles ist! Wie der Bach so murmelnd fließt, fröhlich, Au und Gärten blühen! Bring dem Freudengeber Dank, preis ihn fröhlich, mein Gesang!

3. Munter zu der Arbeit wallet nun der Landmann hin aufs Feld, und sein frohes Danklied schallet laut empor zum Herrn der Welt. Er vertraut die Saat der Erde; ehrt durch fromme Zuversicht seinen Gott und zweifelt nicht, daß sie wohl gerathen werde. Opfre deinem Schöpfer Dank, preis ihn fröhlich, mein Gesang!

4. Sieh', wie in die weiten Felder freudenvoll die Heerden ziehn; wie dort munter durch die Wälder Schaaren raschen Wildes fliehn! Hör' der Vögel frohe Chöre! Hier der lauten Nachtigall, dort der frühen Lerche Schall! Alles bringt dem Schöpfer Ehre! Bring auch du ih[m] Lob nnd Dank! Preis' i[hn] fröhlich, mein Gesang!

5. Glänzend und im Fei[er]kleide prangt die blüthenr[ei]che Flur; jede Blume läch[elt] Freude, preist den Schöpf[er] der Natur, der den Th[au] schafft, den sie trinket, d[aß] sie nicht zu schnell verblüh[t,] der ihr Saamen giebt, wen[n] sie sterbend endlich niedersi[n]ket. Bring auch du ihm L[ob] und Dank, preis ihn frö[h]lich, mein Gesang!

6. Dieser Frühling, w[ie] geschwinde, wie so schne[ll] wird er verblühn! Gleich de[m] Schiff mit vollem Wind[e] wird er unserm Blick ent[]fliehn; aber dort vor deine[m] Throne wird ein ew'ger Frü[h]ling seyn; ewig wird er un[s] erfreun, ringen wir nach j[e]ner Krone, die der Glaub[e] stets errang! Ewig preis' ihn mein Gesang.

7. Alle Herrlichkeit d[er] Erde ist ein Schatten vo[r] dem Licht, das ich ewi[g] schauen werde, dort vor Go[t]tes Angesicht. Auch da[s] freudenreichste Leben hier au[f] Erden ist nur Tod gege[n] jenes, was mir Gott ha[t] verheissen dort zu geben. Bring ihm fröhlich deine[n] Dank, Preis' ihn ewig, mei[n] Gesang. (117.)

Som[-]

Sommer.

Befiehl du deine Wege.

24. Dir, Gott der Huld und Stärke, alle Preis und Dank!) loben deine Werke, dich mein Gesang! Auch das deine Thaten, der wir jetzt erfreun: der Wachs= m unsrer Saaten, ihr :ndes Gedeihn.

. Wie prangt das Gold Früchte, des Sommers :rkleid! Wir sehn im vol= Lichte, Herr, deine Herr= keit. Du willst uns Nah= g geben, und Ueberfluß u: wer kann dich gnug eben? Wer segnet so wie du?

3. Die glänzenden Ge= e, so weit das Auge blickt, d Zeugen deiner Milde, jedes Herz entzückt. Schon ht und winkt den Schnit= n der segenvolle Halm. on Kindern, Vätern, Müt= n, tönt dir ein Freuden= alm.

4. Die Pracht der rei= en Auen strömt Wonn' in isre Brust; doch mischt ich Furcht und Grauen sich t zur Sommerlust. Du ißt vom Wolkensitze den)oten deiner Macht, dem Betterſturm, dem Blitze; er Mittag wird zur Nacht.

5. Der Donner rollt, es ebet die schwache Kreatur. Doch in dem Sturm bele= bet dein Odem die Natur. Es wälzt sich milder Regen vom Sturmgewölke los; und Fruchtbarkeit und Segen trieft auf der Erde Schoos.

6. Die Blume stand in Trauer, nun haucht sie stär= kern Duft. Der Himmel färbt sich blauer, und reiner wird die Luft. Thal, Hü= gel, Feld und Wiese verkün= den deinen Ruhm. Du schaffst zum Paradiese verwelkte Flu= ren um.

7. Der du das Land er= quickest, daß Trifft und An= ger grünt, den Sterblichen beglückest, auch wenn ers nicht verdient; dich müssen alle preisen! Dir schalle froher Dank, in tausend Sprach und Weisen! Dir tön' auch mein Gesang. (160.)

Mel. Wir flehn für unsrer.

725. Allgütiger, ich fühl' von neuem wieder dich hier im Schmuck der herrlichen Natur; ich fall' in Demuth betend vor dir nieder im fruchtbarn Schoos der blumenvollen Flur. Vom Aufgang bis zum Niedergang erschall', erschalle laut dein hoher Lobgesang.

2. Du bist der milde Ge= ber aller Freude; der Urquell alles Segens bist du, Gott! Den Heerden giebst du kräu= terreiche Weide, den Men= schenkindern schenkst du täg= lich

lich Brod. Der Wurm im Staub, die Raup' am Blatt wird durch dich lebensfroh genähret früh und spat.

3. Und Leben, Leben strömt mit deiner Sonne in jedem Blatt und Halm, in jeder Brust; sie giebt den Blüthenthälern ihre Wonne, sie füllet jedes Thier mit Lebenslust. Belebt durch ihren milden Strahl, schmückt jährlich neu sich Hain und Flur und Berg und Thal.

4. Auf unsre Saaten träufelt, Gott, dein Segen, so wunderbar mit jedem Morgenthau. Getränkt, erfrischt durch deinen sanften Regen lacht, jugendlich geschmückt, die Blumenau. Er labt den Wandrer und das Wild, dein klarer Bach, der rieselnd aus den Bergen quillt.

5. Da stehen sie, die Zeugen deiner Milde, in deiner weiten Schöpfung Heiligthum. Im lauen Säuseln goldner Korngefilde tönt himmelan, Herr, deines Namens Ruhm. Aus der Geschöpfe vollem Chor dringt Dank in tausend Weisen laut zu dir empor.

6. Auch du, auch du frohlocke, mein Gemüthe, und rühme deines Schöpfers weise Macht, und preise seine wundergroße Güte, die allgenugsam über alles wacht. Vom Aufgang bis zum Niedergang, erschall, erschall laut dein hoher Lobgesang.

(183

Herbst.

Mel. Ich singe dir mit Herz[...]

726. Gott sorgt [...] uns! O [...] ihm Dank! Ihr Chri[...] singt ihm gern! Vom [...] gang bis zum Niederg[...] trägt uns die Huld des H[...]

2. Vom Menschen [...] zum kleinsten Wurm [...] seine Gnad' und Macht; [...] Sonnenschein, im W[...] sturm ist er auf Heil beda[...]

3. Was wir auf Hoffn[...] ausgestreut, hat seine H[...] vermehrt; er hat das Fl[...] um Fruchtbarkeit auch di[...] Jahr erhört.

4. Mit frohgerührter S[...] le bringt nun Dank [...] Preis ihm dar! Die Ae[...] die von Segen sinkt, bekr[...] durch ihn das Jahr.

5. Ja, Höchster, wir [...] ehren dich mit kindlich[...] hem Dank; du nährst [...] du giebst väterlich noch m[...] als Speiß und Trank.

6. Gesundheit, Frieden u[...] Gedeihn zu unsrer Hä[...] Fleiß, auch das giebst [...] Nur dir allein gebührt [...] für der Preis.

7. Laß deines Seg[...] Ueberfluß uns, Herr, ge[...] net seyn; und lehr uns, [...]

ir im Genuß mit Mäßig:
it uns freun.

8. Vermehr' in uns die
werficht, dir gänzlich zu
trtraun; auf daß wir einst
deinem Licht des Glau:
ns Aerndte schaun. (185.)

Mel. Wo ist die Welt, die dich.

727. Schon sendest du den
erbst, o Gott, schon früher
nkt, auf dein Gebot, die
höne Sonne nieder, und
it umwölktem Angesicht er:
heinet uns ihr schwächres
icht erst spät am Himmel
ieder. Das milde Jahr
t nun entflohn, die rauhen
Stürme brausen schon durch
ie entblößten Wälder; die
tzte Blume neigt ihr Haupt,
es Herbstes kalter Hauch
ntlaubt die Gärten und die
elder.

2. Wie ziehn die Nebel
un daher! Wie ist der Acker
chon so leer von allem
Aerndtesegen. Verödet scheint
ie schöne Flur; entkräftet
hnt sich die Natur der Win:
erruh entgegen. Die Vö:
el, die dem Frost entfliehn,
eginnen schon davon zu fliehn
ern über Land und Meere.
Du nimmst der Wandern:
en dich an; du, Herr, be:
eichnest ihre Bahn, und
ättigst ihre Heere.

3. Uns treibet nie ein
rauher Nord aus unsrer war:
nen Wohnung fort; du willst
uns hier versorgen. Ja, dei:
ner Huld vertrauen wir;
wird sie nicht auch erneuet
hier mit jedem Wintermor:
gen? Du schaffst, daß wir in
Sicherheit der ungestümen
Monde Zeit beginnen und
durchleben. Es mußte, Herr,
auf dein Gebot das Land
uns für den Winter Brod,
dem Vieh sein Futter geben.

4. O du, der Schwache
gern beschützt, die Armen
nährt und unterstützt, du
mächtiger Erhalter, du stärkst,
wenn unsre Kraft entflieht,
wenn sie, dem Felde gleich,
verblüht, uns liebreich auch
im Alter. Ja, wohl uns,
wenn zu jeder Zeit mit heil:
begier'ger Sorgsamkeit wir
deine Gnade suchen! Wer
treu erfüllt des Lebens Pflicht,
der wird den frühern Jah:
ren nicht im Herbst des Al:
ters fluchen. (117.)

Mel. Begleite mich o Christ, wir.

728. Gott winkt, so stürzen Regen:
güsse sich täglich auf die Fel:
der hin; der Sturm, die
ausgetretnen Flüsse, die trü:
ben Nebel preisen ihn. Der
Sonne Licht aus dunkler
Ferne am kurzen Tage, Mond
und Sterne in heller langer
Winternacht, die wilden, un:
gestümen Meere verkündigen
des Schöpfers Ehre, lobsingen
seiner Güt' und Macht!

2. Er

2. Er rief der Sonne: kehre wieder auf deiner weiten Bahn zurück! Sie ging, sank täglich früher nieder, entzog fast ganz uns ihren Blick! Er rief den Winden: und sie fuhren gewaltsam her. Bedeck die Fluren, dem Schneegewölk: es deckte sie. Gerinnt ihr Ströme! Sie geronnen. Ihr Meere wüthet! Da begonnen sie ihren Kampf, da brausten sie.

3. Von ihrer Arbeit ruht die Erde, sie schläft von Gottes Hand bedeckt, daß ihre Kraft erneuert werde, bis sie der Frühling wieder weckt. Vertrauet hat, in Gottes Namen, der Landmann ihr den späten Samen; der Schöpfer wacht auch über ihn. Todt liegt er da; doch ihm wird Leben der Sonne Rückkehr wiedergeben, und reich an Hoffnung wird er blühn.

4. Wann unser Geist dort lebt im Frieden, dann ruhet in des Grabes Nacht der abgestorbne Leib hienieden, von ihm, der nimmer schläft, bewacht. Daß unser Leib geläutert werde, giebt er als Samen ihn der Erde; einst dringt sein Ruf zu ihm hinab. Einst wird sein ew'ger Frühling kommen, dann, dann verläßt der Leib der Frommen verklärt in Herrlichkeit das Grab.

5. O Tag der vollen Him[melswonne], wie sehnet si[ch] mein Geist nach dir! O d[u] der Auferstehung Sonne[,] wann wirst du aufgehn üb[er] mir! Erst muß ich die Ve[r]wesung sehen, erst das Ve[r]gängliche vergehen, die Sa[at] muß sterben, um zu blüh[n.] Darf ich, ein Christ, d[en] Tod noch scheuen? Mit L[e]ben wird er mich erfreuen[,] er führt mich zur Volle[n]dung hin. (117.)

Winter.

Mel. Nie bist du Höchster vo[n]

729. Verschwunden i[st] der Erde Prach[t,] nur Schnee bedeckt die Fe[l]der. Der Wintersturm durc[h]braust mit Macht Gebirge[,] Thal und Wälder. Der Erd[e] Schoos ist leer und hart und ihre Kräfte sind erstar[rt.]

2. Wohl mir bey diese[r] rauhen Zeit! Ich darf vo[r] Frost nicht beben; mich schütz[t] mein Dach, mich wärmt mei[n] Kleid, Gott hat mir Bro[d] gegeben. Auf meinem Lage[r] schlaf ich ein, und kann de[r] Ruhe mich erfreun.

3. So glücklich ist der Ar[]me nicht, dem Brod und Kleidung fehlen! Er, dem an allem es gebricht, den Frost und Hunger quälen. Ach dreyfach fühlt er seine Pein, wenn Krankheit plagt, wenn Kinder schrein.

4. Vor

4. Vor tausenden bin ich
glückt, die in der Stille
ıgen, ich, den so manches
ır erquickt in diesen rau-
ı Tagen. O freue dich,
ein Herz, in mir, und
inge Gott den Dank dafür.

5. Sieh' nicht auf das,
as dir noch fehlt, und man-
er mehr besitzet; Sieh' auf
e Noth, die andre quält,
ıf Gott, der dich noch schützet,
ıd fleh: gieb mir Zufrie-
nheit, und lindre, Vater,
des Leid!

6. O säume nicht, mein
ohes Herz, dem Armen zu-
eilen; fühl seinen Jam-
er, seinen Schmerz, dein
rod mit ihm zu theilen.
Der seiner Brüder Noth
rgißt, der wähne nicht, er
y ein Christ. (197.)

Morgenlieder.

Mel. Ich singe dir mit Herz.

730. Der mir die Sonne leuchten
eißt, du mußt mein Vater
yn! In dir, in dir froh-
ckt mein Geist, bey dei-
em Sonnenschein.

2. Mir ist's, ich seh' dein
ngesicht im Morgensonnen-
lanz! Nur einen Strahl
on deinem Licht, wer faßt
ur einen ganz?

3. Nur einen Blick der
uld von dir, wer kann be-
hreiben ihn? Nur einen,
Vater, sende mir! In Won-
e schmelz ich hin. (101.)

Mel. Herr, wir kennen deinen.

731. Lobt den Herrn! Die Morgen-
sonne weckt die Flur aus
ihrer Ruh, und der ganzen
Schöpfung Wonne strömt
verjüngt uns wieder zu.

2. Lobt den Herrn! In
Balsamdüften preiset ihn der
Blumen-Flor. Auf den Wip-
feln, in den Lüften singet
ihm der Vögel Chor.

3. Lobt den Herrn! In
Wald und Fluren tönt des
Thieres wilder Dank. Folge
denkend Gottes Spuren; du,
mein Geist, bring ihm Ge-
sang! (130. b.)

Mel. Du, der nur Gutes thut.

732. Der Sterne Glanz erbleicht; die
Morgenröthe steigt; ich seh
die Sonne wieder. Wacht
auf, ihr, meine Lieder, mit
Beten und mit Singen ein
Opfer Gott zu bringen!

2. Mein Gott hat mich
bewacht, und an das Licht
gebracht; durch seine Macht
und Gnade ist mancher Fall
und Schade, der mich sonst
leicht versehret, getreulich ab-
gewehret.

3. Mein Vater und mein
Hort, wo find' ich Kraft
und Wort in allen Sprach
und Weisen, dich würdiglich
zu preisen? Wer giebt dem
Geiste Stärke, zum Ruhme
deiner Werke?

4. Du

4. Du hast von Jugend auf geführet meinen Lauf; die Fülle guter Gaben hast du mich lassen haben; auf allen meinen Wegen warst du mir nah mit Segen.

5. Laß deines Geistes Licht zu meinem Unterricht mich immerfort regieren und mich zur Weisheit führen! Laß sie, o Herr, mich leiten in allen Lebenszeiten!

6. Und wenn ich etwa nicht erfüllte meine Pflicht, nicht thäte, was ich sollte, und doch so gern es wollte, so strafe nicht mich Armen; o Vater, trag Erbarmen!

7. Gieb mir ein frommes Herz, das dir mit tiefem Schmerz bekenne seine Sünden; dann laß mich Gnade finden; laß Frieden im Gewissen das bange Herz genießen!

8. Und bey der List und Wuth der Bösen gieb mir Muth und Glauben, daß auch heute mich, Herr, dein Schutz begleite, daß du mir Hülfe sendest, zum Besten alles wendest!

9. Und wenn zu seiner Zeit ich diese Eitelkeit verlassen soll und sterben: so laß mich, Vater, erben dein Reich im Himmel droben! Dann will ich recht dich loben. (99.)

Mel. Gedanke der uns Leben.

733. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank; erhebe Gott, o See[le]! Der Herr hört deine[n] Lobgesang; lobsing ihm, mei[ne] Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht lag ich und schlie[f] im Frieden. Wer schafft di[e] Sicherheit der Nacht, un[d] Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wann i[ch] von mir nichts weiß, mei[n] Leben zu bewahren; we[r] stärkt mein Blut in seinem Fleiß und schützt mich vo[r] Gefahren?

4. Wer lehrt das Aug[e] seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Ta[g] und seinem Licht, mich wie[der] zu erwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und dein ist unser Leben, du bist es, der es uns erhält, und mir es neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht, gelobt sey deine Treue! Daß ich, nach einer sanften Nacht, mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wann ich fehle.

. Gieb mir ein Herz voll
ersicht, erfüllt mit Lieb'
Ruhe; ein weises Herz,
seine Pflicht erkenn' und
g thue.

0. Daß ich, als dein ge-
er Knecht, nach deinem
he strebe, gottselig, züch-
und gerecht durch deine
ade lebe.

1. Daß ich dem Näch-
beyzustehn, nie Fleiß und
eit scheue, mich gern bey
rer Wohlergehn und ihrer
gend freue.

12. Daß ich das Glück
Lebenszeit in deiner Furcht
ieße, und meinen Lauf
Freudigkeit, wann du
eutst, beschließe. (43.)

l. Wie groß ist des Allmächtg.

34. Es jauchzen schon die Morgen-
ne dem Schöpfer, der ihr
yn gebot; schon glüht in
b erwachter Ferne der Ber-
Haupt vom Morgenroth.
e Sonne kömmt, von Gott
ufen, tritt sie dort im
iumph hervor und wirft
seines Thrones Stufen des
htes Erstlingsstrahl empor.

2. O du, von dessen Macht
d Milde die Herrliche so
ächtig spricht, wann sie
rch dämmernde Gefilde mit
gendlichen Strahlen bricht
d alles weckt, was durch
n Schlummer zum Leben
ue Kraft empfieng', und
alle tröstet, die im Kummer
der sanfte Schlaf vorüber
gieng.

3. Wie schlägt mein Herz,
da ich den Morgen so freund-
lich wieder kommen seh, und
ohne Thränen, ohne Sor-
gen in seinem Rosenschim-
mer steh! Vernimm mein
Lob und meine Wonne, ver-
nimm des Herzens Feyerlied,
das in dem Glanz der Mor-
gensonne entflammt in from-
mer Andacht glüht.

4. Als ich, von Finster-
niß umgeben, mir fremd, im
Schoos der Ruhe lag, gab
deine Huld mir neues Leben,
der Erde diesen neuen Tag.
Du sahst auch mich im Welt-
gebiete, daß sich kein Unfall
zu mir schlich und in dem
Dunkeln nicht der Friede von
meinem stillen Lager wich.

5. Nun leb' ich, wie im
Morgenglanze die ganze Schö-
pfung wieder lebt und seh,
wie bis zur kleinsten Pflanze
sich alles, froh verjüngt, er-
hebt; hör', wie die Lerch' dem
Sonnenstrahle voll Jubels
sich entgegen schwingt, und
rings vom Hügel und im
Thale dem Schöpfer Lob
und Dank erklingt.

6. Mit Gnade siehst du,
Gott, hernieder, wenn dir die
Schwachheit Opfer bringt,
verschmähest nicht der Andacht
Lieder, wenn sie dein Lob im

Staube singt. Nein, dir ist wie des Sturmes Wehen, das leise Wehn der Morgenluft, und wie der Opferrauch der Höhen, der niedern Blume sanfter Duft.

7. So sey denn, ferne vom Getümmel, vom Taumelpfad der falschen Lust, ein froher Anblick dir im Himmel, auch das Entzücken meiner Brust. Laß, weil ich lebe, deinem Preise mich jede Kraft und Stunde weihn und jede Pflicht auf meiner Reise ins Vaterland mir heilig seyn.

8. Den Pfad, den ich zu wandeln habe, sollt ich ihn einst entkräftet gehn, sollt', wankend ich am schwachen Stabe, an steilen Höhen zu dir flehn; dann beut, o Gott, auf seinem Pfade dem müden Wandrer deine Hand, zeig' mit dem Lichtstrahl deiner Gnade ihm dann das nahe Vaterland!

9. Dort, wo kein mitternächtlich Grauen an kurze Sonnenschimmer gränzt und über ewig jungen Auen der herrlichste der Morgen glänzt, dort jauchzt, entflammt von Seligkeiten, wann ich an deinem Throne knie, dir, Herr, der Jubel meiner Saiten, mein Dank in rein'rer Harmonie. (193. a.)

Mel. Auf laßt uns Gottes Güte.

735. Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, der Menschen treuem Hüter!

2. Mit göttlichem Erbarmen bedecktest du mich Armen. Schlaf, sprachst du, ohne Grauen, du sollst die Sonne schauen.

3. Dein Wort, Herr, ist geschehen; ich kann das Licht noch sehen. Du machst, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

4. Steig auf, mein Dank, zum Throne! Dem Vater und dem Sohne, dem Geist des Herrn sey Ehre! Anbetung, Preis und Ehre!

5. Hör' meinen Dank mein Flehen! Du kannst ins Herz mir sehen; ach möchte dir gefallen der frommen Andacht Lallen!

6. Dein Werk wollst du vollenden, dich nimmer von mir wenden, und mich in meinen Tagen mit Vaterhuld stets tragen.

7. Du selber wollst mir rathen in allen meinen Thaten; und mich zum Besten leiten; zum Himmel mich bereiten!

8. Begleite mich mit Segen auf allen meinen Wegen. Dein Wort sey meine Speise auf meiner Pilgerreise. (45.)

Mel. Gott vor dessen Angesichte.

736. Wann ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, aufersteh, und von dieses Lebens Kummer frey, den schönern Morgen seh'; o dann wach ich anders auf! Schon am Ziel ist dann mein Lauf! Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen.

2. Gieb, daß keiner meiner Tage, Geber der Unsterblichkeit, im Gericht dereinst dir sage: er sey ganz von mir entweiht. Auch noch heute wacht ich auf; Herr, mein Gott, zu dir hinauf lasse jeden Tag mich leiten, mich zur Ewigkeit bereiten.

3. Daß ich nicht erschrokken stehe, wann mein letzter Tag erscheint, wann zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint, lindre dann des Todes Pein; laß mein End' ihm lehrreich seyn, daß ich ihn zum Himmel weise, und dich, Herr des Todes, preise. (84.)

Mel. Du Geist des Herrn, der.

737. Mein erster Wunsch, mein innigstes Bestreben ist, Herr mein Gott, dich würdig zu erheben. Unendlich groß ist deine Vatertreu; mit jedem Tag ist deine Güte neu.

2. Die Sonn' enthüllt den Schauplatz deiner Werke, und alles zeugt von deiner Huld und Stärke. Sie, die das Ziel von ihrer Laufbahn weiß, eilt rastlos hin und strahlt zu deinem Preis.

3. Die Erd' ist dein, und du regierst das Ganze, vom Menschen an, bis auf die kleinste Pflanze seh ich, wie groß sich deine Vorsicht zeigt; sie reicht so weit, so weit der Himmel reicht.

4. Und sie umfaßt auch mich! Du, Höchster, denkest an mich den Staub, der du die Himmel lenkest. Du sorgst für mich! Ach wie vergelt ichs dir? Ein Herz voll Dank, Herr, bring ich dir dafür.

5. Nimms gnädig an; gedenk nicht meiner Sünden. Durch deinen Sohn laß mich Vergebung finden. Ihm, welcher nie ein gläubig Flehn verwarf, verdank ichs, daß ich Vater sagen darf.

6. So will ich denn mit kindlichem Vertrauen auf dich allein, so lang ich lebe, bauen. Du bist mein Gott, mein Retter in Gefahr, mein starker Fels, mein Helfer immerdar.

7. Du weist, wie lang ich hier noch wallen werde. Fällt ohne dich kein Sperling auf die Erde, so nimmst du, Herr, auch meines Lebens wahr; mit Namen kennst

du mich, und zählst mein Haar.

8. Mein Vater, gieb mir Kraft zum neuen Leben, gieb mir den Muth, dem Beyspiel nachzustreben, das du in deinem Sohn' uns hast gezeigt. Sanft ist sein Joch, und seine Last ist leicht.

9. Dein Auge sieht die Schwäche meiner Seele; ach laß mich nicht! Und wenn ich täglich fehle, so präge sich mir deine Vaterhuld auch täglich ein zur Tilgung meiner Schuld.

Mel. Befiehl du deine Wege.

738. Lobt Gott, der Sonn' und Morgen uns sendet nach der Nacht; der, wann wir ohne Sorgen entschlummern, für uns wacht; der uns im Schlaf erquicket und unsre Kraft erneut; verjüngt die Erde schmücket, und, was er schuf, erfreut.

2. Herr, du hast mir gegeben, was ich hier hab' und bin. Mein kurzes Erdenleben flieht schnell zum Tode hin. Bald, bald ist sie verschwunden der Wallfahrt kurze Zeit; doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

3. Der Geist, der in mir denket, soll nimmermehr vergehn; der Leib, ins Grab versenket, einst wieder auferstehn. Nie will ich das vergessen; will, heil'ger Hoffnung voll, es täglich treu ermessen, was ich einst werden soll.

4. Sollt ich nach Reichthum trachten? Nie komm' es in mein Herz! Nach Ehr' und Wollust schmachten? Ihr Lohn ist Reu und Schmerz. Nein, nein es soll auf Erden schon meine Seele rein, ein Tempel Gottes werden, ganz ihm geheiligt seyn.

5. Sind ungestörte Freuden gleich nicht des Christen Loos, ist doch in ihren Leiden des Herrn Erbarmung groß. Sie leiden nicht vergebens, und schaun von ferne schon die Wonne jenes Lebens, der Ueberwinder Lohn.

6. Getrost, mein Geist, ermüde in deinem Kampfe nicht! Dich stärket Gottes Friede mit Kraft und Zuversicht. Ermuntre dich zum Streite! Des Sieges Lohn ist nah! Getrost, vielleicht ist heute des Kampfes Ende da.

739. Wie lieblich winkt sie mir, die sanfte Morgenröthe! Der Schatten weicht vor ihr zurück. Wie schön ist die Natur! O Herr, vor dem ich bete, wie überströmt sie mich mit Glück!

2. Du

2. Du hast mir mehr ge-
enkt, als in den Abend-
inden mein Glaube gestern
n dir bat. Viel mehr, als
verstand, hast du im Flehn
funden, womit ich vor dein
ntlitz trat.

3. Du schenktest mir den
chlaf zur Sammlung neuer
tärke für diesen neuen Le-
nstag, jetzt ruft dein Wohl-
un mich, zu wirken gute
Werke, aus meinem stillen
Schlafgemach.

4. Wie prächtig kömmt
er Tag! Ich athme frische
üfte; der Wald singt mir
in Loblied vor; ich stimme
uchzend ein, und rein, wie
Blüthendüfte, steig, Herr,
nein Lob zu dir empor.

5. Und sanft ergieße sich
ein Licht in meine Seele,
nd zeige mir den Weg zu
ir! Mich stärke deine Kraft,
nd, wenn ich Schwacher
ehle, dann habe du Geduld
nit mir! (69.)

Morgenlied für Kinder.

Mel. Befiehl du deine Wege.

740. Ich bin von süßem Schlummer ge-
und und froh erwacht, es
weckte mich kein Kummer,
kein Schmerz, die ganze Nacht.
Sanft ruhten meine Glieder
auf weichem Lager hier, nun
scheint so freundlich wieder
die liebe Sonne mir.

2. Und meine Aeltern le-
ben; sie eilen froh herbey
und segnen mich, und geben
mir neue Lieb und Treu.
Soll das mein Herz nicht
rühren? O Gott, ich danke
dir! Wie viel konnt ich ver-
lieren, und du erhieltst es mir.

3. Ich will mit schwa-
chem Munde dir, Herr, mein
Loblied weihn, in dieser Mor-
genstunde mich deiner Güte
freun! Wenn ich dich gleich
nicht sehe, doch siehst und
hörst du mich; du, Vater in
der Höhe, ich weiß, dein Kind
bin ich.

4. Lenk alle meine Triebe,
Allgütiger, zu dir; gieb De-
muth, Sanftmuth, Liebe,
Fleiß und Gehorsam mir,
daß ich in frühster Jugend
mich deinem Dienste weih',
und Frömmigkeit und Tu-
gend stets meine Freude sey!
(16.)

Vor der Arbeit.

Mel. Wo ist die Nacht der 2c.

741. In Gottes Namen fang ich
an, was mir zu thun ge-
bühret. Mit Gott wird alles
wohl gethan, und standhaft
ausgeführet. Was man in
Gottes Namen thut, mit
frommem Sinn und vestem
Muth, das muß zuletzt ge-
deihen.

2. Gott ists, der das Ver-
mögen schafft, das Gute zu
vollbringen. Er giebt Ver-
stand,

stand, Geduld und Kraft, und läßt das Werk gelingen. Ist er mit uns, so fehlt uns nicht, was uns zu unserm Wohl gebricht; er krönet uns mit Segen.

3. Drum leite mich sein guter Geist, den Müßiggang zu meiden, und das, was er mich wirken heißt, geschehe stets mit Freuden! Er stärke mich, damit ich treu, gewissenhaft und redlich sey, und gern dem Nächsten diene.

4. Ja segne, Gott, auch heute mir die Werke meiner Hände, und lenke meinen Blick zu dir, wenn ich sie treu vollende! Vergänglich ist der Erde Lohn, doch ewig ist vor deinem Thron der Preis der Arbeitstreue. (103.

Morgenl. eines Kranken.

Mel. Mein Gott, wie bist.

742. Der Morgen kömmt, und meine Plage wird mit dem Morgen wieder neu. Wie traurig fließen meine Tage, wie bang die Nächte mir vorbey! Der Sonne neues, reines Licht erheitert meine Seele nicht.

2. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt, und täglich Krankheit und Beschwerde zu heißen Jammerthränen zwingt. Ich hoffe Lindrung meiner Pein, und, was ich hoffe, trifft nicht ein.

3. Herr, eile doch, mir beyzustehen! Verlaß den schwachen Dulder nicht! Ach neige zu mir auf mein Flehen dein väterliches Angesicht! Gieb mir bey meines Körpers Schmerz ein stilles, dir ergebnes Herz!

4. Noch ist das Schicksal mir verborgen, das diesen Tag mich treffen soll; doch laß ich dich, o Vater, sorgen, du kennst und liebst mein wahres Wohl, und was dein Rath beschließt und thut, ist heilig und gerecht und gut.

5. Soll ich die Last noch länger tragen; ich halte deiner Fügung still, und will, wie mein Erlöser sagen: wie du, Herr, willst, nicht, wie ich will! Ja, Vater, laß in jeder Pein mich glaubensvoll, wie Jesus, seyn!

6. Hab' ich des Tages Last empfunden, der große Abend rückt herbey: dann hab' ich ewig überwunden, und bin von aller Trübsal frey, und für die Leiden dieser Zeit belohnet mich die Ewigkeit.

7. Gestärkt durch diesen heil'gen Glauben betret' ich meiner Leiden Pfad. Nichts soll mir meinen Frieden rauben, auch wenn der Tod sich zu mir naht. Ich fürchte seine Schrecken nicht, denn du bist meine Zuversicht. (16.)

Abend-

Abendlieder.

Nun ruhen unsre Felder.

743. Herr, der du mir das Leben bis ...n Tag gegeben, dich bet' kindlich an! Ich bin viel ...eringe der Treue, die ich ...e, die du auch heut an gethan.

2. Mit dankendem Ge...the freu ich mich deiner ...te; ich freue mich in dir. ... gabst mir Kraft und ...ärke, Gedeihn zu meinem ...rke, und schufst ein reines ...rz in mir.

3. Gott, welche Ruh der ...elen, nach deines Worts ...fehlen einher im Leben ...n; auf deine Güte hof..., im Geist den Himmel ...en, und dort den Lohn ... Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich ...ube und freue mich im ...taube in dir, o Gott, mein ...il. Bin ich der Schuld ...tladen und steh' bey dir ... Gnaden, so ist im Him...el auch mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem ...egen eil ich der Ruh ent...gen: dein Name sey ge...eis't! Mein Leben und mein ...nde ist dein; in deine ...ände befehl ich, Vater, mei...n Geist. (43.)

...el. Dir, mein Gott, will.

744. O die stillen Abendstunden, köstlich, herrlich sind sie mir, Vater, dich hab' ich gefunden, Vater, still geweint vor dir, und aus deiner Gottesfülle Trost geschöpft und neue Kraft! O du unschätzbare Stille, die mir solche Freuden schafft.

2. Im Gewirre der Geschäfte, in dem lärmenden Gewühl, wie gehemmt sind meine Kräfte, wie verschlossen mein Gefühl! Selbst der Kreis von guten Seelen giebt mir selten neuen Schwung, tausend kleine Freuden stehlen mir die beste Sättigung.

3. Nur die Einsamkeit umschattet sanft mit Kühlung meinen Geist, wenn er dürstend und ermattet sich, Geliebten selbst, entreißt. Du nur, Stille, kannst mir geben, was mir kein Vertrauter giebt, Selbstgefühl und neues Leben, und Gefühl, daß Gott mich liebt. (101.)

745. Nun ruhen unsre Felder; es ruhen Städt' und Wälder, es schläft die müde Welt. Ihr aber, meine Sinnen, auf, ihr sollt noch beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Der Sonne Licht und Glänzen vermissen unsre Gränzen, uns deckt die finstre Nacht. Fahr hin, du Erden-

Erdensonne, wenn Jesus, meine Wonne, mein Herz nur hell und heiter macht.

3. Durch jene blaue Ferne, weit über alle Sterne, erhob er herrlich sich. Ich will gen Himmel schauen, mit gläubigem Vertrauen; dort sorgt mein Heiland noch für mich.

4. Versenkt in süßen Schlummer, vergißt nun seinen Kummer der arme Sterbliche. Frohlocke, du sollst werden frey von der Last der Erden, vom Sündenjoch und jedem Weh.

5. Bald legt ihr, matten Glieder, euch auf das Lager nieder, das euch die Ruh' gewährt. Es kommen Stund' und Zeiten, da man euch wird bereiten die Ruhestätte in der Erd.

6. Die Augen stehn verdrossen; wer wacht, wann sie verschlossen? Wer sorgt für Leib und Seel'? Deck sie mit deinen Gnaden, sey gut vor allem Schaden, du Wächter über Israel!

7. Dein Flügel, Herr, bedecke mich Schlafenden; es wecke kein Unfall mich, noch Pein! O Jesus, meine Freude, laß du vor allem Leide mein stilles Lager sicher seyn.

8. Auch euch, ihr meine Lieben, erschüttre kein Betrüben, kein Uebel noch Gef… Schlaft ruhig bis zum M…gen, der Herr wird für e… sorgen: euch schützet sei… Engel Schaar. (45. B…

Mel. Soll dein verderbtes …

746. Der Tag ist nu… der hin; … diesen Theil des Lebens, … hab' ich ihn verbracht? … strich er mir vergebens? … ich mit allem Ernst d… Guten nachgestrebt? Hab' … vielleicht nur mir, nicht m… ner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furc… des Herrn, daß ich ihn a… gefangen? Mit Dank u… mit Gebet, mit eifrigem V… langen, als Gottes Eb… bild mich seinem Dienst … weihn und züchtig und … recht, um Gottes Freund … seyn?

3. Hab' ich in dem B… ruf, den Gott mir angewi… sen, durch treuer Arbeit Fl… gehorsam mich bewiesen? … Mir und der Welt genützt … und jeden Dienst gethan, … weil ihn der Herr gebot, … nicht, weil mich Mensch… sahn?

4. Wie hab' ich diesen T… mein eignes Herz regiert? … Hat mich im Stillen o… ein Blick auf Gott gerührt? … Erfreut' ich mich des Herrn, … der unser Seufzen merkt, … und hab' ich durch Ve…

trau…

n auf ihn mein Herz
rkt?

. Dacht ich bey dem Ge-
der Güter dieser Erden
den Allmächtigen, durch
sie sind, und werden?
ehrt ich ihn im Staub'?
fand ich seine Huld?
g ich das Glück mit
k, den Unfall mit Ge-
?

. Und wie genoß mein
des Umgangs süße Stun-
? Fühlt ich der Freund-
ft Glück? Sprach ich,
ich empfunden? War
mein Ernst noch sanft?
in Scherzen unschulds-
? Entfiel mir nie ein
rt, das ich bereuen soll?

. Hab' ich die Meinigen
h Sorgfalt mir verpflich-
sie durch mein Beyspiel
zum Guten unterrichtet?
r zu des Mitleids Pflicht
n Herz nicht zu bequem?
Glück, das Andre traf,
es mir angenehm?

. War mir der Fehltritt
, so bald ich ihn began-
? Bekämpft ich auch in
ein unerlaubt Verlan-
? Und wenn in dieser
cht Gott über mich gebeut,
ich, vor ihm zu stehn,
h willig und bereit?

. Gott, der du alles weißt,
s könnt ich dir verhehlen?
fühle täglich noch die
hwachheit meiner Seelen. Vergieb in deinem Sohn mir die verletzte Pflicht; vergieb und gehe du nicht mit mir ins Gericht.

10. Ja du verzeihest dem, den seine Sünden kränken; du wirst, Barmherziger, nicht meiner Schuld gedenken. Auch diese Nacht bist du der Hüter über mir. Leb' ich, so leb' ich dir! Sterb' ich, so sterb ich dir! (43.)

Mel. Nun ruhen unsre Felder.

747. Der Mond ist aufgegangen, die goldnen Sterne prangen am Himmel hell und klar: der Wald steht schwarz und schweiget, und aus den Wiesen steiget der graue Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille, und in der Dämmrung Hülle so traulich und so hold! Wie eine stille Kammer, wo ihr des Tages Jammer verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen? Er ist nur halb zu sehen, und ist doch rund und schön. So sind wohl manche Sachen, die wir getrost belachen, weil unsre Augen sie nicht sehn.

4. Wir stolze Menschenkinder sind alle doch nur Sünder, und wissen gar nicht viel; wir spinnen Luftgespinnste, und suchen viele Künste, und kommen weiter von dem Ziel.

5. Gott

5. Gott, laß dein Heil uns schauen, auf nichts vergänglichs bauen, nicht Eitelkeit uns freun. Laß uns voll Einfalt werden, und vor dir hier auf Erden, wie Kinder, fromm und fröhlich seyn.

6. Wollst endlich sonder Grämen aus dieser Welt uns nehmen durch einen sanften Tod! Laß, wann du uns genommen, uns in den Himmel kommen, du, unser Herr, und unser Gott!

7. So legt euch denn, ihr Glieder, in Gottes Namen nieder. Kalt ist der Abendhauch. Verschon' uns, Gott, mit Strafen, und laß uns ruhig schlafen, und unsre kranken Brüder auch. (20.)

Mel. Wie lieblich winkt sie mir.

748. Wie still ists rund um mich! Das fröhliche Getümmel des Tages wandelt sich in Ruh. Die sternumkränzte Nacht senkt sich herab vom Himmel, und selbst die Blume schließt sich zu.

2. O Gott, wie gut bist du! Wenn von des Tages Schwüle der matte Leib entkräftet ist; dann senkest du herab die sanfte Abendkühle, die Kraft in seine Adern gießt.

3. Du gabst auch heute mir der reinen Freuden viele, viel unaussprechlich süße Lust. O siehe, Vater, sieh, m[...] dankender Gefühle hebt sich meine frohe Brust.

4. Zur Ruhe winkt mir, die Nacht im mil[...] Schimmer, nach Ruhe sch[...] mein Körper sich. Wie h[...] los bin ich bald! Du, Hü[...] wachest immer, und schü[...] vor Gefahren mich.

5. Und läuterst mei[...] Geist, o Herr, von sei[...] Mängeln; nimmst an d[...] Opfer, das er bringt, [...] einst, o Gott, vor dir, [...] unter deinen Engeln, [...] klärt dir beßre Lieder sin[...] (1. a.)

Abendlied für Kinder.

Mel. Wie sicher lebt der Me[...]

749. Den süßen Sch[...] erbitten w[...] du, bester Vater, uns von [...] Gieb deinen müden Kind[...] Ruh', und wann sie sch[...] fen, wache du.

2. Du waltest mit Ba[...] herzigkeit stets über un[...] Lebenszeit: voll Lieb' u[...] Weisheit theilst du sie [...] Tag und Nacht, in Ruh u[...] Müh'.

3. Was gut ist, Vat[...] kömmt von dir! Des Gut[...] viel empfingen wir: nim[...] unser dankend Lallen an, f[...] das was du an uns gethan!

4. Wir wollen deine Ki[...] der seyn, und immer bl[...] ben, und uns freun, d[...]

d[...]

ott, unser Vater bist,
unsern Heiland Je-
hrist.
Als der ein Mensch
den war, da brachten
Kinder dar: er ließ
ndlich zu sich nahn, den
seiner Hand empfahn.
Er liebt und segnet
och heut ein Herz voll
Kindlichkeit. Gieb
n Herz vom Argen
und laß uns fromme
seyn.
Wir sammeln uns, mit
Muth zu ruhn in
Vaterhut; kein Haar
sserm Haupte fällt ohn
heiß, du Herr der Welt.
Wir schlummern ein
nd gesund; und doch
einst die letzte Stund'!
ollt es diese Nacht ge-
, so laß uns in den
el gehn. (16.)

dlied eines Leidenden
chwinge zu des Himmels.

O, Gott der Tage, Gott der Näch-
eine Seele harret dein,
sich auf deine Rechte!
annst du mir ferne seyn,
r, nie dein Kind ver-
, immer kann ich dich
ssen! Deine weise Huld
Macht leitet mich bey
und Nacht.
. Kann das Aug' den
af nicht finden, und das
die Ruhe nicht, schwe-
ben mir der Jugend Sün-
den vor dem müden Ange-
sicht; Fehler jüngst entwich-
ner Tage, werden sie mir
Last und Plage; jeder dir
entzogne Blick, fällt er auf
mein Herz zurück?

3. Vater, dann umfaß'
ich wieder, fasse kindlich deine
Hand. Gnädig blickst du
auf mich nieder, den ich su-
chend immer fand. O, in
stiller Nächte Stunden hat
dich manches Herz gefunden,
das bey Tage dir entlief, ein-
sam wieder zu dir rief.

4. Vater deiner Menschen-
kinder, Hüter deiner gan-
zen Welt, der mit Langmuth
trägt die Sünder, der die
Schwachen führt und hält,
Gutes zeigt, und Gutes giebet,
immer segnet, alle liebet, alle
sieht, und alle kennt, allen al-
les Gute gönnt.

5. Vater, still an dich zu
denken, o wie das den Geist
erfreut! Sich in deine Liebe
senken, höchste Menschen-Se-
ligkeit! Dich empfinden, dich
genießen, o der unaussprech-
lich süßen, unaussprechlich
nahen Lust! Nur zu wenigen
bewußt!

6. Gottes Nähe! Gottes
Nähe! Quell der reinsten
Wonne mir! Wie wenn dich
mein Auge sähe, eilt die Seele
hin zu dir! Dir, der Tag
und Nächte sendet! Freuden
aus-

ausströmt, Unglück wendet! Dir, der wirkend Tag und Nacht über Wurm und Engel wacht.

7. Ach wie viele Brüder weinen, ach wie viele schmachten nun! Aber du verlässest keinen; heissest wachen, heissest ruh'n! Trocknest unzählbare Thränen! Weckest, und erfüllst das Sehnen unzählbarer Leidenden, die um Ruh' und Lindrung flehn!

8. Vater, sende Muth den Schwachen; Licht in jedes dunkle Herz! Allen, die beklommen wachen, lindre du den heißen Schmerz! Laß die Wittwen, laß die Waisen, deine Gnad und Treue preisen. Sende Kranken sanfte Ruh! Sterbenden sey Tröstung du!

9. O du treuer Menschenhüter! Dunkel ist vor dir wie Licht! Allgewaltiger Gebieter! Wann uns Rath und Trost gebricht, schaffest du bald Dank und Freuden, ach laß alle, die jetzt leiden, in den Stunden banger Pein, deiner Vaterhuld sich freun.

10. Vater, dieser Nam' erweitert jede Brust voll Angst und Schmerz; wie der Mond die Nacht erheitert, blickst du Ruh in jedes Herz, das nach deiner Tröstung weinet! Eh die Sonne wieder scheinet, o wie oft verwandelst du heißen Schmerz in süße Ruh!

11. Jesus Christus, m... che Nächte hast du für ... durchgewacht! Hast ... menschlichen Geschlechte ... hestunden viel gebracht! ... du Tröster der Betrüb... Schlummer gönnst du ... Geliebten! Schlafen, ... wachen sie, du entweichst ... ihnen nie! (10...

Abendlied für Be... tagte.

Mel. Wie sicher lebt der Me...

751. Schon schim... mir der Ab... stern; mein Geist erhebt ... Gott, den Herrn. Es ... der Sonne goldnes Licht; ... deine Güte sinket nicht.

2. Du hast von mei... Jugend auf geleitet mei... Lebens Lauf; du warst ... nah, wann von Gefahr ... um und um gedränget wa...

3. Du warst mein Tr... wenn Kummer sich um m... bethräntes Lager schlich; ... hörtest, wenn ich schwer ... tief zu dir, mein Gott, ... Rettung rief.

4. Nun sing ich noch ... jeder Nacht: du, Herr, ... alles wohl gemacht; du sch... der Leiden Bitterkeit zur ... trung uns, zur Herrlich...

5. Ich habe lang ... viel gelebt, und manche ... be Stunde schwebt ... jetzt, mein Gott, vor ...

lick; doch dankbar nur
ch zurück.
O laß mich von Ver-
ng rein und kindlich
eben seyn, daß, wann
Leib im Grabe ruht,
ge: er (sie) war fromm
it.
Die Kinder laß, des
els werth, sich halten,
in Wort es lehrt, laß
deinen Wegen gehn,
r Prüfung vest bestehn.
Dann ist ihr Erbe nim-
ein; sie werden deiner
ich freun, und säen sie
hränen hier; froh ist
rndte einst vor dir.
Steh ferner mir, mein
bey, daß ich mich noch
bens freu', und wann
n den Abend seh, dir
d, still hinunter geh!
So heiter, wie ich
s bin, wall ich dann
n Weg dahin, bis
merschwer mein Auge
und mir der Tod zum
winkt. (172.)

ußtagslieder.

Mit welcher Langmuth ꝛc.

2. Gerechter Gott, wie schrecklich
uns jetzt des Unglücks
men! Sie drohn nicht
sie schlagen schon hoch
uns zusammen! Du
uns lange mit Geduld;
ß, zu schwer war unsre
ld; wir waren deiner
müde! Nun lagert des Verderbens Heer, o Gott, sich furchtbar um uns her, und ist in uns kein Friede.

2. Die freche Thorheit, deinen Sohn, den Mittler nicht zu ehren, erhebt sich stolz und spricht dir Hohn, und ruft: wer will mirs wehren? Vom Throne bis zur Hütte zieht sie alles hin in ihr Gebiet, läßt sich nicht widersprechen. Die Zahl der Heiligen wird klein; dir glauben, Herr, muß Thorheit seyn, dich fürchten, ein Verbrechen.

3. Wie Fluthen, die du hergesandt, die Saaten zu zernichten, so strömen Laster hin ins Land, mit allen ihren Früchten. Nicht schüchtern, mit verhülltem Haupt, nein frech, gebietrisch und erlaubt tritt sie einher die Sünde; und zweifelt nicht, und ist gewiß, daß jedes Werk der Finsterniß Lob und Belohnung finde.

4. Du strafest zwar zu jeder Zeit, die Recht und Wahrheit hassen; der Sünde Trug und Schändlichkeit willst du sie fühlen lassen, du gehst mit ihnen ins Gericht! Du züchtigst; doch sie fühlens nicht! Und wollen es nicht fühlen! Sie tragen ihrer Laster Schmach, und geben darum doch

doch nicht nach, und wollen es nicht fühlen!

5. Ach Herr, wie lange werden sie die Züchtigung nicht achten? Wird der gestrafte Sünder nie nach deiner Gnade schmachten? Kannst du, vor dem der Abgrund bebt, vor welchem zittert, was da lebt, und Sturm und Fluthen schweigen, kannst du, o aller Welten Herr, du Gnädigster, du Mächtigster, nicht Menschenherzen beugen?

6. Du bist die Liebe! Wende dich zu abgewichnen Kindern! Vielleicht beweis't dein Wohlthun sich noch mächtig an den Sündern. Vielleicht läßt sich ihr stolzes Herz, unbiegsam unter Noth nnd Schmerz, durch dein Erbarmen rühren; bejammert seine Missethat, und läßt, begnadigt, Sinn und That hinfort durch dich regieren.

7. Doch mußt du strafen, so gescheh', Herr, unser Gott, dein Wille! Du, Erdkreis, zittre! Könige, und Völker werdet stille! Gott spricht, er, der das Meer erregt, und Felsen in den Abgrund schlägt, und aus den Wolken blitzet! Er, er verzehrt durch seinen Hauch den stolzen Sünder, wenn ihn auch die Welt und Hölle schützet!

8. Du gnadenvolle Vaterhand! Du wollst der Frommen schonen, die in de[...] denvollen Land, der S[...] Schauplatz, wohnen! [...] reisse, die das Arge floh[...] standhaft folgten, [...] Sohn, allmächtig dem [...] derben! Daß sie die S[...] ken dieser Zeit nicht seh[...] sie mit Freudigkeit in de[...] Namen sterben. [...]

Mel. Wachet auf, so r[...]

753. Wachet auf! [...] uns die [...] me, des Sohns, des [...] versöhners Stimme: [...] Seelen, wacht vom S[...] mer auf! Todt seyd ihr, [...] durch Verbrechen, hört [...] meine Donner sprechen, [...] kommt aus eurem Grab' [...] auf! Belastet vom Ge[...] lagt ihr, vernahmt mich [...] todte Seelen! Erwacht! [...] wacht! Des Fluches M[...] Gericht und Straf', er[...] euch sonst.

2. Ach, wir hören [...] Stimme, Barmherziger! [...] Liebe Stimme, die un[...] neue Leben ruft. Ang[...] liegen wir, und schauen [...] unsern Tod zurück mit Gr[...] Entreiß uns, Herr, ganz [...] Gruft! Schau her: no[...] ben wir, noch zagen wir [...] dir. Welche Liebe! Du st[...] dein Blut floß uns zu gut. [...] welch ein Dank gebühret [...]

3. Daß der Sünder [...] bekehre, das willst du, [...]

Preis und Ehre, sey
Begnadiger, dafür! Laß
eilen, noch auf Erden
heilig Eigenthum zu wer=
dir nur zu leben, Jesus,
Laß unsre Herzen rein,
aß uns standhaft seyn!
sind Erde! Daß nicht
wir vergehn vor dir,
n du zum Weltgerichte
nst. (124. 84.)

bereitung zur gemein=
aftlichen Gottesver=
ehrung.

O Tag, den uns des Vaters.

54. Erheb' uns zu dir,
der da ist, und
, und seyn wird, Ewi=
Du Unerforschter und
nnter! Du aller Him=
Erstaunen! Vor dem sein
der Cherub beugt, und
r seine Kronen wirft! O
or dem bald Sünder wei=
bald Lobgesang zu stam=
wagen, Unendlicher!
ndlicher!

Entreiß' uns der Welt!
uns auf von unsrer Ei=
ten Traum! Es ruh'
ins des Sabbaths Stille,
it im Himmel wir wan=
O sey, wie du ver=
n hast, Versöhner, mit=
nter uns! Denn, sieh,
einem großen Namen
wir versammelt, anzu=
, o du, der uns vor
vertritt!

3. Es fliehe von uns, was die Welt nur angeht, und nicht ewig ist! Zu klein sey hier im Heiligthum uns jeder Erdengedanke! Hier fühl' es unsre Seele ganz, daß sie im Staub ein Fremdling ist! Laß, Herr, zu unserm Vaterlande hinauf den Geist, entfesselt, steigen! Hinauf zu Gott! Hinauf zu Gott! (84.)

755. Jesus Christus, wir sind hier, glaubensvoll dich zu verehren! Lenke Sinnen und Begier jetzt zu deiner Wahrheit Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Dieses Lebens Wissenschaft bleibt mit Finsterniß umhüllet; wenn nicht deines Geistes Kraft uns mit Licht von Gott erfüllet. Lehre du aufs Wort uns merken! Laß es uns zum Leben stärken!

3. O du Glanz der Herrlichkeit! Licht von Licht aus Gott gebohren! Heiliger, von Ewigkeit hast du dir uns auserkohren! Lehre deines Himmels Erben, lehr uns glauben, leben, sterben! (20. b. 177. 84.)

Sonntagsfeyer.

Mel. Wie groß ist des rc.

756. Du, Tag des Herrn, sollst meiner Seele ein stiller, froher Festtag seyn; ein Tag, den ich

ich mit Ernst erwähle, um ihn dem Lebenswort zu weihn. Zum Himmel soll mein Geist sich schwingen, zum Himmel, dem ich feyre heut, entfernt von allen eiteln Dingen, den Festtag der Unsterblichkeit.

2. Sey stark, und triumphir, mein Glaube, ich weiß es, daß du Wahrheit bist! Emporgeschwungen aus dem Staube des Todes hat sich Jesus Christ. Ja, Licht und Wahrheit, Worte Gottes, sind deine Worte! Ja du bist, du bleibst, trotz jedes frechen Spottes, der Sohn des Höchsten, Jesus Christ!

3. Mit deinen heiligen Gemeinen, die heut vor deinem Antlitz stehn, soll meine Seele sich vereinen, Herr, deine Liebe zu erhöhn; dein Lob, mit Ehrfurcht hier zu stammeln, bis einst, wann in der Engelchor sich deine Heiligen versammeln, mein Psalm mit ihnen dringt empor!

4. Noch hier, am Gottgeweihten Orte erschallt der Gnaden Stimme mir. Ich höre, Jesus, deine Worte und stille seufzt mein Herz zu dir. Zu dir, deß ich, als dein Erlös'ter, für den du starbst, mich kann erfreun, zu dir, mein Licht, mein Schild, mein Tröster, durch den ich geh' zum Leben ein.

5. Und sammeln soll in heil'ger Stille zu neuer Kr[aft] die Seele sich, und fra[gen] was verfolgt dein Wille? ... quält, und was ergötzet di[ch] Sie soll ergründen ihr ... streben; im Blick auf je[nen] heil'gen Pfad, erwägen Si[e] und Wort und Leben, d[en] Jesus Christ gewandelt h[at].

6. Als milder, brüderli[cher] Tröster will ich zu dir, V[er]laßner, gehn; mit Freu[nd]lichkeit, du Hülfentblößt[er] soll gern mein Herz dir o[ffen] stehn. Ich will zu dir, Kranker, eilen, du sollst meiner Liebe ruhn; will dei[ne] Schmerzen mit dir thei[len]. Denn Sabbatsfey'r ist: G[ot]tes thun. (101.

Allgemeine Gebetlie[der]

Unser Vater.

Mel. Soll dein verderbte[s] ...

757. O Vater, ... Gott, du ... durch deine Güte uns arm[en] Menschen stets dein väterl[iches] Gemüthe: erfüllten wir ... auch als Kinder unsre Pf[licht] in Furcht, Gehorsam, ... und vester Zuversicht.

2. Im Himmel thro[nst] du, erfüllst der Schöpf[ung] Enden, und willst, daß ... Gebet wir oft uns zu ... wenden; verheißest, Retter ... in unsrer Noth zu seyn: d[ar]um verwirf uns nicht so ... wir zu dir schrein.

3. ...

. Laß deinen guten Geist
sel'ge Pflicht uns lehren,
gläubig zu vertraun, dich
dig zu verehren. Zeig uns,
groß und stark; wie weis'
gut du bist, wie klein und
ach der Mensch, wie blind
schlecht er ist.

4. Es sey uns höchstes
, zu streben auf der Erde,
deines Namens Ruhm
uns gepriesen werde; daß
n Wort und That, und
: Heucheley erkannt, ge=
get, und nie enthei=
sey.

5. Die Kunde deines
chs ist auch zu uns gekom=
. O daß es weit und
t schon hätte zugenommen!
b, daß wir dieses Reichs
tschaffne Bürger seyn; und
:' die Deinen einst ins
ch der Freuden ein.

. Dein Wille nur gescheh'
Erden wie im Himmel.
läutre unsern Sinn, in
er Welt Getümmel zur
htschnur unsers Thuns zu
llen nur dein Wort, und
ie Führungen zu ehren
: und fort.

'. O Vater, du bist reich
allen guten Gaben, laß
er täglich Brod uns heut'
immer haben. Im Ueber=
verleih' uns weise Mäßig=
, und auch bey Wenigem
h' und Zufriedenheit.

3. Herr, handle nicht mit
uns nach unsern großen Sün=
den, und laß, wenn wir ge=
fehlt, uns wieder Gnade fin=
den: gedenke, was dein Sohn
für unsre Schulden that, der
zur Versöhnung sich dahin
gegeben hat.

9. Hilf, daß wir allen auch
gern ihre Schuld erlassen, die
uns beleidigen, sie lieben,
nimmer hassen; nur segnen,
wann sie schmähn; und beten,
wann sie drohn; und Wohl=
thun sey bey uns der Uebel=
thaten Lohn.

10. Ach laß uns unser
Fleisch nicht in Versuchung
führen; laß deines Geistes
Zug uns immerfort regieren.
Wenn Satan und die Welt
gern unsern Abfall sehn, so
gieb uns Muth und Kraft
zum steten Widerstehn.

11. Erfülle unser Herz mit
heiligen Gedanken. Bewahre
uns, daß wir im Glauben
nimmer wanken. Gieb, daß
wie keusch, gerecht, wahrhaf=
tig, gütig, rein, daß sanft=
und demuthsvoll wir ganz dir
heilig seyn.

12. Erlös' uns endlich auch,
erlös' uns von dem Bösen,
denn du hast Macht und Kraft,
nur du kannst uns erlösen;
laß uns den guten Kampf
hier kämpfen, und wann du
uns rufst, so führe uns zu
deines Himmels Ruh.

13. Laß uns dereinst ver=

klärt zu deiner Rechten stehen, und dich von Angesicht zu Angesicht dann sehen. Denn dein, dein ist das Reich, die Kraft und Herrlichkeit von aller Ewigkeit in alle Ewigkeit.

14. Und hierauf sprechen wir in Jesu Christi Namen, auf sein wahrhaftig Wort, ein gläubig Ja und Amen! O Jesus Christ, durch dich und dein Verdienst allein wird alles, was wir flehn, auch Ja und Amen seyn.

Mel. Herr, Jesus Christ, du ꝛc.

758. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Himmel gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst, uns beyzustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort; denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß, um Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Güte werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt und mich recht zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht; der Ruhm vor de nem Angesicht und from Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, me Herr und Gott, auch nic um langes Leben. Im Glü Demuth, Muth in Not das wollest du mir geb In deiner Hand steht mei Zeit; laß du mich nur Bar herzigkeit vor dir im T finden. (43.)

Mel. Wir gehn ans Grab

759. Ich komme v dein Angesi verwirf, o Gott, mein F hen nicht; vergieb mir a meine Schuld, du Gott d Gnaden und Geduld.

2. Schaff du ein rei Herz in mir, ein Herz v Lieb' und Furcht zu dir, Herz voll Demuth, Pr und Dank, ein ruhig He mein lebenlang.

3. Ich harre deiner im merdar; sey mein Beschü in Gefahr. Ist wohl Uebel, das mich schreckt, we deine Rechte mich bedeckt?

4. Bin ich nicht, He in deiner Hand? Von dir e pfing ich den Verstand; halt ihn mir, o Herr, me Hort, erleucht' ihn durch de göttlich Wort.

5. Laß, deines Nam mich zu freun, ihn stets v meinen Augen seyn. L meines Glaubens mich fre

un, ihn stets durch Liebe
tig seyn.

6. Das ist mein Heil,
is du mich lehrst, das sey
in Heil, daß ich zuerst
ch deinem Reiche tracht'
d treu in allen meinen
flichten sey!

7. Ich bin zu schwach,
s eigner Kraft zu däm-
n meine Leidenschaft; du
er ziehst mit Kraft mich
, daß ich den Sieg er-
igen kann.

8. Gieb von den Gütern
eser Welt mir, Herr, so
el, als dir gefällt; ja gieb
ir mein bescheidnes Theil;
meinem Fleiße, Glück
id Heil.

9. Schenkt deine Hand
ir Ueberfluß, so lehr mich
äßig im Genuß, lehr, ar-
e Brüder zu erfreun, mich
nen frohen Geber seyn.

10. Gieb mir Gesundheit
id verleih, daß ich sie nütz'
id dankbar sey, und nie,
is Liebe gegen sie, mich
ghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets
nen Freund, ders treu mit
einer Wohlfahrt meint, mit
ir in deiner Furcht sich
bt, mir Rath und Trost
nd Beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein
ng'res Ziel, und werden
einer Tage viel; so bleibe
eine Zuversicht, verlaß mich,
ott, im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nahn, so nimm dich meiner gnädig an, und sey durch Christum, deinen Sohn, mein Fels, mein Schild, mein großer Lohn. (43.

Mel. Schwinge zu des Himmels.

760. Unerschöpfter Quell des Lebens, du hast deine Kinder lieb; müde nie des frohen Gebens, reicher Vater aller, gieb, gieb uns allen täglich Gnade! Sey uns Licht auf unserm Pfade! Höher täglich führ' uns hie; in der Noth verlaß uns nie.

2. Vater, Vater dich zu nennen, sey der Seele höchste Lust; höchste Weisheit, so dich kennen; Freude füll' dann unsre Brust, wenn wir an des Himmels Höhen deine Sonnestrahlen sehen; wenn des Mondes stille Pracht dich dem Herzen fühlbar macht.

3. Laß der Freude Zähre fließen, gieb, mit dankendem Vertraun, wenn wir, was du schenkst genießen, froh zu dir empor zu schaun. Tröster! Führer! Nein an deiner Treu und Weisheit zweifle keiner! Jeder sag' und jeder denk': Gott ist gut und sein Geschenk.

4. Stets beleb' uns, Allbeleber, Glaube, Liebe, Hoffnung; Kraft gieb uns, reicher Gnadengeber, wider

Wahn und Leidenschaft! Stärker, besser, sündenfreyer, jeden Tag der Wahrheit treuer, lehr uns alle, groß und klein, dir allein und ganz uns weihn!

5. Jesus Christus unser Leben, send uns, was dein Gott dir gab, dir, dem alles übergeben, aus dem Heiligthum herab. Freuden, die uns nie gereuen, Leiden, die uns ewig freuen; Trieb, das Beste nur zu thun, Lust und Kraft, in dir zu ruhn.

6. Lehr uns dulden, reden, schweigen; jetzt, mit Heldenglauben flehn; dann, uns tief in Demuth beugen; nun: dein Wille soll geschehn! Lehr uns, dich im Geist umfassen! Gutes lieben, Böses hassen! Herzlich geben, nicht zum Schein! Selbst auch Feinde gern erfreun!

7. Muthig seyn in dunkeln Tagen, unbewegt beym Sonnenschein. Starke ehren, Schwache tragen, schlangenklug und taubenrein! Sanft wie Lämmer, stark wie Leuen! Fern sey von uns Rach' und Dräuen! Mache, brünstig flehen wir, Heiliger, uns ähnlich dir!

8. Send', Allsegnender, o sende deinen Segen! Sichtbar sey, bey der Arbeit unsrer Hände, dem Gerechten deine Treu. Jeder, der uns siehet, merke: Christus ist der Schwachen Stärke! Stärker ist, als alle Welt, wer's mit Jesu Christo hält.

9. Jeglicher auf seine Weise, Jünglinge und Männer seyn, Töchter, Frauen, Mütter, Greise, dir zur Ehre gut und rein! Lehrer, sollen dich nur lehren! Herrscher, sollen dich nur ehren! Reich' und Arme, all zugleich trachten nur nach deinem Reich! (101.)

Mel. Schwinge zu des Himmels.

761. Gott, laß uns aus dir gebohren, Jesu Christi Jünger seyn, die nur ihn zum Herrn erkohren, sich nur seinem Dienste weihn. Wirk' dazu in unsern Herzen wahrer Buße sel'ge Schmerzen. Mach' uns durch den Glauben neu; seine Frucht sey Lieb' und Treu.

2. Mach uns in der Hoffnung sehnlich, in der Sanftmuth Jesu gleich; ihm in Herzensdemuth ähnlich, und im Beten andachtreich; in Geduld unüberwindlich, in der Gottesfurcht recht kindlich. Bilde uns, sein Eigenthum, ganz zu unsers Königs Ruhm.

3. Zeuch uns aus dem Weltgetümmel; bring uns unsrer Ruhe nah! Unser Herz sey schon im Himmel: denn auch unser Schatz ist da. Laß sich unsern Sinn gewöhnen, sich nach jener Welt

zu sehnen. Denn dein auserwählt Geschlecht hat des Himmels Bürgerrecht.

Mel. Soll dein verderbtes rc.

762. O Vater in der Höh', der mir in diesem Leben zum Licht auf meinem Pfad, dein heilig Wort gegeben, regiere du mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sey, was, Herr, dein Wort mich heißt.

2. Verleih', daß ich zuerst nach deinem Reiche trachte, und kein vergänglich Gut mehr, als es recht ist, achte. Wer nach dem Ewigen mit rechtem Eifer ringt, empfängt schon hier den Lohn, den Seelenruhe bringt.

3. Gieb, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte; und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung stark und vest gegründet sey.

4. Gieb, daß ich als ein Christ, mich Christo ähnlich zeige; und achtsam mein Gemüth zu seinem Vorbild neige. Sein Geist regiere mich und nicht der Geist der Welt; so wandl' ich, Herr, vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb' und Gütigkeit auch an dem Nächsten übe. Lehr ohne Uebermuth mich bey des Glückes Schein, und ohne Ungeduld in trüben Tagen seyn.

6. Nie müsse sich mein Herz der Lust der Welt ergeben, es fliehe schnöden Geiz! Das dir geweihte Leben sey von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und stolzem Sinn befreyt.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten; so unterstütze mich, wann meine Tritte gleiten. Laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun, und wann sie auch verzeucht, doch dir getrost vertraun.

8. Zuletzt erlöse mich von allen meinen Leiden; und ist die Stunde da, aus dieser Welt zu scheiden, o Vater, so verlaß, wann meine Hülle bricht, mich Sterbenden mit Trost und froher Hoffnung nicht. (151. 29.)

Mel. Nun ruhen unsre Felder.

763. Herr, höre! Herr, erhöre! Breit' deines Namens Ehre an allen Orten aus! Behüte alle Stände durch deiner Allmacht Hände; schütz Kirche, Obrigkeit und Haus.

2. Dein Gnadenwort laß allen noch ferner rein erschallen zu unsrer Seelen Heil!

Zer=

Zerstöre alle Rotten, die deiner Wahrheit spotten, und denen Recht und Treue feil.

3. Gieb uns getreue Lehrer, und unverdroßne Hörer, die deinem Wort sich weihn. Auf Pflanzen und Begießen laß dein Gedeihen fließen; der Aerndte Früchte reichlich seyn.

4. Das Kaiserhaus beglücke, laß deine Gnadenblicke auf den Gesalbten gehn; schütz' ihn auf seinem Throne, und laß des Herrschers Krone in segensvollem Glanze stehn!

5. Laß alle, die regieren, ihr Amt getreulich führen; und schaffe jedem Recht: daß Fried' und Treu sich müssen in unserm Lande küssen. Segn' uns, als dein erwählt Geschlecht.

6. Ach wend in allen Gnaden Krieg, Feuer, Wasserschaden und Seuchen von uns ab! Kein Feind mach uns zu nichte des Landes reiche Früchte, die uns dein milder Segen gab.

7. Verleih uns Ruh und Friede, mach alle Feinde müde. Gieb uns gesunde Luft. Laß Noth und theure Zeiten sich nicht bey uns verbreiten, wo man nach Brod mit Thränen ruft.

8. Die Traurigen erquicke; die Dürftigen beglücke; daß sie sich deiner freun. Die Wittwen und die Waisen wollst du mit Troste speisen, wann sie zu dir um Hülfe schrein.

9. Den Kindern sey ein Vater; den Schwangern ein Berather; dem Säugling gieb Gedeihn. Zeuch' früh' schon unsre Jugend zur Frömmigkeit und Tugend, daß Aeltern sich der Kinder freun.

10. Sey du der Arzt den Kranken, und die im Glauben wanken, laß nicht zu Grunde gehn. Die Alten heb' und trage, auf daß sie ihre Plage und Noth geduldig überstehn.

11. Bleib der Verfolgten Stütze; die Reisenden beschütze, die Sterbenden begleit' mit deiner Engel Schaaren, daß sie im Friede fahren zu deines Himmels Herrlichkeit.

12. Du, Vater, wirst erfüllen, was wir nach deinem Willen in Demuth jetzt begehrt: wir sprechen freudig: Amen, in deines Sohnes Namen: dann ist des Herzens Wunsch gewährt. (161.)

764. O Gott, erbarme dich der Deinen, und segne deiner Frommen Schaar. Laß freundlich uns dein Antlitz scheinen und wohne bey uns immerdar! Laß dein' Heilsgeschäfte, laß die Gnadenkräfte jedermann verstehn! Großer Hirt, bekeh-

hre, locke, leit' und lehre, noch irre gehn!

. Das Danklied der erden Erde erhebe deines nens Ruhm! Es sey ihr k nur eine Heerde, und Welt dein Eigenthum! b, daß wir als Schaafe, er Zucht und Strafe und folgsam seyn! Sas Reich vergehe! Herr, Reich bestehe! Es be' allein.

3. So sey forthin nur e Heerde, und aller Herz Heiligthum! Der Dank segenvollen Erde erschal: Herr, zu deinem Ruhm! henk' uns stets hienieden bs: und Seelenfrieden; ne Haus und Feld! Segne rch und Lehre! Dich allein ehre, Höchster, alle Welt! (177.)

el. Herr wir kennen deinen.

65. Weg von allem, was ich sehe, icht, Gedanken, weicht zuck! Vater, nur auf deine ähe richte sich der Seele lick!

2. Welche Wonne, dich kennen, aller Wesen letztes iel! Kindlich dich den Var nennen, welch ein himmsches Gefühl!

3. Dich in deinen Wern sehen, dich empfinden, o du bist! In den Tiefen, in den Höhen, fühlen, daß du Liebe bist!

4. Deines Preises, deiner Freuden, Vater, sey die Seele voll! Lehr im Glücke sie, im Leiden, wie sie zu dir beten soll.

5. Vater, theurer seyen keine aller meiner Lieben mir, als er, Jesus Christ, der Eine, hochgelobet für und für!

6. In ihm laß mich dich empfinden, in ihm deine Liebe sehn. Durch ihn reiner stets von Sünden, durch ihn kindlich vor dir stehn!

7. O daß ich ihn so verehrte, so befolgte seinen Rath, wie wenn ich ihn säh und hörte, in Gedanken, Wort und That!

8. Der du Weisheit giebst den Seelen, die zu dir um Weisheit flehn, lehr mich meine Tage zählen, jeder Stunde Werth verstehn.

9. Gieb mir Muth und Trieb und Stärke, deinen Willen ganz zu thun, und beym besten meiner Werke in der Demuth nur zu ruhn.

10. Glauben lehre mich! Auf Erden hoffen auf den Himmel! Gott, deiner stets gewisser werden in der Freud' und in der Noth.

11. Wenn mich Sündenlasten drücken, ich mich selbst verdammen muß; o wie kann mich

mich dann entzücken deiner Gnaden Ueberfluß.

12. Nimmer soll mein Herz verzagen, fühlt ich mich auch schwächer noch, deine Allmacht kann mich tragen, mich entreissen jedem Joch.

13. Weislich kannst du alles lenken! Kannst erhören leises Flehn! Ueberschwenglich vieles schenken, über Bitten und Verstehn.

14. Vater, der in Jesus Christus meinem Herzen nahe kam! Vater, der durch Jesus Christus hin der Menschen Sünden nahm.

15. Immer kämpfen, immer siegen kann ich, du wirst bey mir stehn. Drum soll nie mein Muth erliegen; drum ist nie umsonst mein Flehn.

16. O vergäß ich deiner Nähe, deiner selgen Nähe, nie; wenn ich betend vor dir stehe, wenn ich wirk' und dulde, nie!

17. Ach, den Leichtsinn meines Herzens, wer, wer kennet ihn, wie du? Wer, entführt dem Quell des Schmerzens mich zu dir, dem Quell der Ruh?

18. Langmuth, du, der meine Seele oft im Sinnenrausch entlief, Langmuth, du, die meine Seele immer wieder zu sich rief!

19. Daß ich deinen Ruf erkennte; ihm gehorch[te], flöh' zu dir; in mir Scha[m] und Liebe brennte! W[o]... lebte dann in mir!

20. Werfen der Ver[su]chung Reize über mich d[as] Laster Strick; schnell zu d[ei]nes Sohnes Kreuze wen[de] dann des Glaubens Blick!

21. Dir nur, ganz dir gefallen, wirkend, dulde[nd], sterbend dir, dieß Verlang[en] sey vor allen herrschend, w[irk]sam, heilig mir. (101.)

Mel. Soll dein verderbtes ...

766. O Gott, du from[mer] Gott, [du] Urquell aller Gaben, ohn d[en] nichts ist, was ist, von d[em] wir alles haben, gieb, d[aß] der Leib gesund, die Se[ele] frey von Schuld, erqui[ckt] und ruhig sey in deiner V[a]terhuld.

2. Laß mich mit Eifer thun, was mir zu thun gebühret, wozu dein Wille mich i[n] meinem Stande führet! Le[hr] mich, es weislich thun, z[u] der Zeit, da ich soll; un[d] wenn ichs treulich thu, g[e]rath' es immer wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets womit ich kann bestehen. La[ß] nie ein sündlich Wort au[s] meinem Munde gehen. Und wenn nach Amt und Pflicht ich reden soll und muß, so gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Se...

Gerath ich in Gefahr,
ß mich nicht verzagen.
' Heldenmuth mir ein,
meine Last mir tragen;
hab ich einen Feind, so
du mir bey, daß Lieb'
Sanftmuth nur mir
r und Waffe sey.

. Bevestige in mir das
liche Bestreben, daß ich
jedermann in Eintracht
e leben. Willst du mit
b' und Gut mich segnen;
erleih, daß nichts mit
echt je von mir erwor=
sey.

5. Soll ich auf dieser
t der Jahre viel errei=
, und unter Sorg' und
ins greise Alter schlei=
, so heb und stärke mich,
immer treu mir war,
laß mich tragen dann
Ehren graues Haar.

. Laß sterbend, voll Ver=
in auf Christi Tod, mich
iden! Die Seele nimm
dir hinauf zu deinen Freu=
, und meines Leibes Staub
wahre deine Macht, bis
durch deinen Ruf aus sei=
Ruh' erwacht.

8. Dich Vater, Herr und
tt, soll Erd' und Himmel
en! Sohn Gottes, Jesus
rist, sey hier und dort er=
en! Dein Ruhm, du
ist des Herrn, erschalle
hr und mehr! Dir Vater,
Sohn und Geist, sey ewig
Preis und Ehr! (65. 118.)

Mel. Begleite mich o Christ.

767. Klag nicht, mein Herz, wenn alle Freuden des Lebens ferne von dir fliehn, nicht, wenn dir Angst und schwere Lei=den auch selbst den letzten Trost entziehn. Erhebe dich vom Staub der Erde, umfasse Gott im Geist, und werde werth jener hohen Herrlich=keit, die Jesus, der für dich gestorben, bey seinem Vater dir erworben. Ein Traum ist doch nur diese Zeit.

2. Wirst du gekränket, wird dein Glaube an Gott und Jesum gar verlacht: sey stark, daß ihn kein Spott dir raube; ein Gott ist doch, der dich bewacht, ein Heiland, der, troß alles Spottes, un=sterblich sitzt zur Rechten Got=tes, und aller Frommen Zu=flucht ist; ein Herr und Rich=ter aller Welten, bereit, dir's ewig zu vergelten, wenn bis zum Tode treu du bist.

3. Verachten dich der Tu=gend Feinde, wenn du in Ein=falt Tugend übst, verlachen dich selbst deine Freunde, weil du Gott mehr, als Freunde liebst; sey standhaft, laß dich nur verachten, vor allen, die dich hier verlachten, wirst du von Gott geehret seyn. Der Sohn des Höchsten wird dich ken=

kennen, dich Freund, dich seinen Bruder nennen, dich ewig lieben und erfreun.

4. Bemühst du dich, der Deinen Segen, des Vaterlandes Glück zu seyn, steht dir die ganze Welt entgegen, laß dein Bemühn dich nicht gereun, laß weder List noch Spott von Sündern dich je an weisem Wirken hindern, es ist ein Himmel, Seele, dort wird jede Treu, geübt auf Erden, zehntausendfach vergolten werden. Drum sey beherzt und fahre fort.

5. Fort, wenn man dich auch Heuchler nennet, wenn deine Tugend Laster heißt. Verzage nicht, weil Gott dich kennet, Gott, welcher selbst dich unterweist. Er wird von deiner Unschuld zeugen, und deine Lästrer werden schweigen, wenn er unschuldig dich erklärt. Sey still, dem Herrn gehört die Rache, er kennt und führt der Unschuld Sache, und ehret ewig, wer ihn ehrt.

6. Mußt du mit Leidenschaften ringen, treibt mächtige Begierde dich, bist du zu schwach, dein Fleisch zu zwingen, empört in dir die Sünde sich: wahr ist's, dieß ist dem bessren Herzen ein Quell von unzählbaren Schmerzen; doch bete, Gott hilft, bet' und streit', hier ist der Kampfplatz, streit' und leide, siege dir des Himmels Fr[...] Gott hilft, ergreif [...] Ewigkeit.

7. Wenn Traurigkeit [...] Herz erfüllet, und du [...] Angst nicht leben m[...] wenn Gott sein Ang[...] verhüllet, dich nicht erh[...] wenn du klagst, wenn [...] dich jeder Trost des Le[...] in deiner Bangigkeit [...] bens und jedes Labsal [...] muth ist, so darfst du [...] noch nicht verzagen, [...] künftges Schicksal wird [...] sagen, daß du doch G[...] Liebling bist.

8. Sey stark, mein G[...] in jedem Leiden, dein Gla[...] kämpfe ritterlich; sey red[...] Laster stets zu meiden, [...] schwersten Trübsal rühme[...] Sey stark, Gott nennt [...] Ueberwinder an jenem Ta[...] seine Kinder, und macht [...] ähnlich seinem Sohn. [...] Geist kann alle Freuden [...] ken, die Jesus wird [...] Sieger schenken. Sey st[...] Gott selber ist dein Lohn. (1[...]

Vor und nach dem E[...]

Mel. Herr, wir kennen dei[...]

768. Dankt dem He[...] Mit frohen [...] ben füllet er das ganze La[...] Alles, alles was wir hab[...] kömmt aus seiner Vaterha[...]

2. Dankt dem Herrn! [...] giebt uns Leben, giebt [...]

und Gedeihn; schenkt Brod und Saft der , uns zu stärken, zu n!

Dank dem Herrn! Ver Seele, deines treuen s nie! Werd' ihm ähn nd erzähle, seine Wun it und früh. (125. b.)

Nun ruhen unsre Felder.

9. Gesund, mit frohem Muthe, en wir das Gute, das er Vater schenkt. O , Christen, preiset den , der uns speiset, und Herz mit Freude tränkt.

Er ruft herab: es ! Und Segen schwellt Erde; verjüngt stehn und Flur. Es lebt webt in Triften; in ern und in Lüften er sich jede Kreatur.

Dann sammeln seinen n, so viel sich lebend , Geschöpfe sonder Zahl. aber schaut vom Him as freudige Getümmel; önt ein Danklied überall.

. Lobsinget seinem Na und strebt, ihm nach men, deß Huld ihr nie ßt; der alle Welten segnet, Gut' und Böse regnet, eine Sonne scheinen läßt.

Mit herzlichem Erbar reicht eure Hand den en, weß Glaubens sie seyn. Wir sind oft mehr, oft minder, doch alle Gottes Kinder, und sollen uns wie Brüder freun. (193.)

Mel. Wer nur den lieben rc.

770. O Gott, von dem wir alles haben, wir danken dir, und preisen dich. Du überschüttest uns mit Gaben, und sorgest für uns väterlich. Dein Segen macht uns alle reich. Herr, unser Gott! Wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Millionen zählen, die deine Vaterhuld ernährt! Und doch wird dem nicht Nahrung fehlen, der sie bey treuem Fleiß begehrt. Der Acker giebt, auf dein Gebot, uns allen unser täglich Brod.

3. Ja, du Versorger deiner Kinder, du sorgst für Fromme nicht allein; erbarmend segnest du auch Sünder durch Regen und durch Sonnenschein. Verkennen sie gleich deine Treu, ist sie doch jeden Morgen neu.

4. O laß uns deiner nicht vergessen, wenn wir uns deiner Gaben freun. Laß, wenn wir trinken, wenn wir essen, für deine Huld uns dankbar seyn. Dir, Vater, sey für Speiß und Trank, für alles Gute Preis und Dank.

(120. b.)

Fol-

Folge des menschlichen Alters.

Mel. Gott, deine weise Macht.

771. Ich kam aus meiner Mutter Schooß, ein Sohn der Schmerzen, nackt und bloß; ich kam, mit Schwachheit angethan, kam in ein unbekanntes Land; und dieses Lebens neuen Stand trat wimmernd ich und weinend an.

2. Ich wußte nicht, woher, wohin? Noch schlummerte Gedank und Sinn unthätig, weich und schwach und zart. Der Blume, die allmählig sich am Sonnenstrahl entfaltet, glich ich, eine Blume höh'rer Art.

3. Die Blüthenzeit gieng schnell vorbey, der Kindheit süßes Einerley, der Jugend lieber Frühlingstraum; ich wurzelte beym Sonnenschein und Sturm ins Leben tiefer ein; die zarte Blume ward ein Baum.

4. Du, Unsichtbarer über mir, ich kam von dir, und geh zu dir, du weißt es einzig, wie, und wann? Mein Leben welkt dahin wie Laub; du bist es auch, der meinen Staub dereinst aufs neu beleben kann.

5. Ich setze fort des Lebens Pfad. Der bis hieher geholfen hat, fürwahr er hilft auch fernerhin. Dort [illegible] ich unverhüllt ihn scha[illegible] diesem seligen Vert[illegible] selbst der Tod mir n[illegible] winn. (1[illegible]

Mel. Mein Gott, wie [illegible]

772. Der du den [illegible] schen hu[illegible] leitest, in jedem Leben[illegible] liebst, in jedem Freude[illegible] bereitest, ihm noch am [illegible] Segen giebst: ach lebte, [illegible] zu deinem Preis der [illegible] ling wie der Mann, der [illegible]

2. Verleih dem Jün[illegible] Weisheit; lehre ihn [illegible] gung, wann er sich [illegible] und Demuth auf der [illegible] der Ehre; und wenn [illegible] suchung ihn bedräut, [illegible] bleibe seine Seele rein; [illegible] müsse sie geheiligt seyn!

3. Dem Manne hil[illegible] selbst bezwingen, die Hab[illegible] und den Ehrgeiz fliehn, [illegible] Tugend jedes Opfer brin[illegible] laß keiner Pflicht sich [illegible] entziehn! Er wandle v[illegible] Bahn zum Ziel, und [illegible] guten Samens viel!

4. Erscheint der [illegible] einst dem Greise, so s[illegible] Stecken ihm und Stab; [illegible] schwach, und lebensmüde[illegible] se er deine Huld noch bis [illegible] Grab; und wann der [illegible] sche Körper fällt, beglück[illegible] Geist die beßre Welt! (1[illegible]

...ie Jugend.

...ie bist du Höchster vo...

...3. O Jugendzeit, wie flügelschnell ...u vor uns vorüber. ...lacht uns alles schön ...ell; bald wird uns ...rüber. O goldne Tage, ...es Glück, das mit euch ...ehrt nie zurück.

...Noch glüht des Lebens ...enroth auf unsern fri... ...Wangen; noch schmeckt ...nser täglich Brod; noch ... wir mit Verlangen ...Freuden eines Augen... ... und freuen ganz uns ...Glücks.

...Kein Gift des Grams ...Kummers schleicht im ...n durch unsre Glieder; ...denn ein Schmerz uns ...beugt, wie bald ent... ... er wieder! Wie bald ...t, unerkämpft die Ruh, ...führt uns neue Freu... ...u!

...Noch liegt des Lebens ...e Bahn vor unserm ...; wir heben erst kaum, ...rchzulaufen, an; viel ... sich noch erstreben, ... wir, der Pflicht getreu, ... ruhn, nein, was sie ...rt, eifrig thun.

...Heil uns! Noch ist die ...der Saat; die Aerndte ... entzücken, wenn wir ...ngt von edler That, im ...; uns erblicken. Zu spät oft hat der Greis bereut, daß er zu kärglich ausgestreut.

6. Herr, der die Fülle reger Kraft verströmt in unsr Glieder, den Geist mit hoher Wissenschaft ernährt, nimm unsre Lieder, du, den kein Lied erreichen kann, nimm, Vater, sie in Gnaden an!

7. Führ' uns an deiner Vaterhand; noch schwanken unsre Schritte; mehr' in uns Tugend und Verstand, und lehr uns sichre Tritte; und straucheln wir in unserm Lauf, so hilf uns, Vater, hilf uns auf! (125.)

Mühselige Jugend.

Mel. Wie sicher lebt der Mensch.

774. Schon frühe setzt mich Gottes Hand in einen kummervollen Stand, und auf der dunkeln Leidensbahn fang' ich den Lauf des Lebens an.

2. Noch faß' ich deinen Rathschluß nicht; doch sey mirs, Vater, heilge Pflicht, im Dunkeln nur auf dich zu sehn und deinen Pfad getrost zu gehn!

3. Wie treulich du es mit mir meinst, das, Vater, das erfahr' ich einst; vielleicht noch in der Prüfungszeit, gewiß dort in der Ewigkeit.

4. Aus Liebe nur entziehest du mir, Gott, der Jugend Lust und Ruh; zu des Ge-

Gemüthes Besserung fühl' ich des Lebens Noth, noch jung.

5. Ich bitte dich, laß jede Pein mir Uebung in der Tugend seyn; unsträflich laß vor dir mich gehn, und still auf deine Hülfe sehn! (33.)

Der Jüngling.

Mel. Wie groß ist des allmächtg.

775. Wohl dem, der seines Lebens Morgen ganz seinem Gott und Vater weiht, beschäftigt mit den großen Sorgen der Aussaat für die Ewigkeit! Er wird die wilde Lust der Jugend, er wird den Reiz des Lasters fliehn; er wird für Gott nur, für die Tugend, für Pflicht und Recht und Wahrheit glühn.

2. Er wallt voll Kraft und immer heiter auf seiner angewießnen Bahn, und schreitet in Erkenntniß weiter, glimmt steile Höhen kühn hinan, besiegt durch fortgesetztes Streben, durch Fleiß und Ernst und Wachsamkeit, Verführer, die ihn schlau umgeben, und seine eigne Sinnlichkeit.

3. Wie thatenreich sind seine Tage! Wie schön entfließt ihm seine Zeit! Ihn zwinget nichts zu später Klage, ihn reut nicht die Vergangenheit. Reich sind die Saaten seiner Jugend; er freut sich reicher Aerndte schon; denn schon die Blüthe seiner Jugend verheißet ihm Alters Lohn.

4. Er ist der Aeltern [...] und Wonne, er samme[...] ren Segen ein, und, [...] wie die Morgensonne, [...] er sich seines Gottes [...] Von Muth beseelt, ge[...] durchs Leben, schaut mit [...] friedenheit zurück, und [...] die Zeitverschwender [...] fühlt er der Weisheit [...] Glück. (10[...]

Mel. Ich singe dir mit Herz[...]

776. Sey edlen Sin[...] mein [...] Die Welt fröhnt nur de[...] telkeit; strebt nur nach [...] fragt nur nach Geld, [...] nicht Genügsamkeit.

2. Begnüge dich! Be[...] denheit sey dein erhab[...] Schmuck! Doch schütz[...] Entschlossenheit die Uns[...] gegen Druck.

3. Begnüge dich! [...] bettle nicht um Gunst [...] Gnadenbrod, und beug[...] dein Angesicht vor G[...] in den Koth!

4. Thu' ohne Rüh[...] still und treu, was Recht [...] Pflicht befiehlt, und schw[...] wann die Frömmeley [...] frommen Worten spielt.

5. Erkauf' der Wah[...] innern Werth; und du [...] kaufst sie nie, und wenn [...] ganze Welt auch lehrt: [...] lohne nicht der Müh'.

6. M[...]

Mach mit dem Heil'gen
vertraut den Thoren oh-
oth. Doch zeuge für
Wahrheit laut, und scheue
den Tod.
Und wenn ein Frevler
spricht: das Recht soll
ht seyn! So blick ihm
nen ins Gesicht, und
entscheidend: Nein!

(11.)

Die Jungfrau.

Ermuntre dich mein.

7. Ich will in stiller Einsamkeit zu
mein Herz erheben; du
wollst mir Freudigkeit,
anzurufen, geben. Ver-
n, o Vater, mein Gebet,
nicht aus falschem Mun-
geht; um deiner Liebe
en wollst du es, Herr,
llen!
. Vor stolzer Selbstgefäl-
it bewahre meine Jugend;
Vorzug sey Bescheiden-
und meine Schönheit Tu-
. Gieb mir den sanften,
n Geist, der dich durch
ame Demuth preißt, den
hsten nie verachtet, sich
t zu bessern trachtet.
. Die Lust der Eitelkeit
nicht mein junges Herz
ünden; sie macht mich
reu meiner Pflicht und
nt den Weg zu Sünden.
uchte Zier, die Pracht der
lt ist nicht der Schmuck,
dir gefällt; du willst, ich soll
bescheiden mit Schaam und
Zucht mich kleiden.

4. Du gabst mir den ver-
nünft'gen Geist, damit er
schon auf Erden dir, den der
ganze Himmel preist, Gott,
ähnlich möge werden. Der
Leib ist Asche nur und Staub;
der Geist wird nie des Todes
Raub; mein erst Geschäft
auf Erden sey, schön am Geist
zu werden.

5. Gott, lehre du mich
eilen, ihn mit Weisheit aus-
zuschmücken; des Lebens Tage
fliehn dahin, gleich schnellen
Augenblicken. Gieb, daß zu
leerer Tändeley mir meine
Zeit zu kostbar sey; sie nütz-
lich zuzubringen, dieß, Herr,
laß mir gelingen!

6. Den Umgang, der Ver-
führung droht, den lehre,
Herr, mich meiden und
lenke du mein Herz, o Gott,
zu reinen, edeln Freuden. Die
Unschuld sey mein liebster
Ruhm, ein guter Ruf mein
Eigenthum, den jeder gern
mir gönne und niemand lä-
stern könne.

7. Laß fromme Freundin-
nen in mir ein gleich Gemüthe
finden; verknüpf' durch Un-
schuld uns, daß wir der Freund-
schaft Glück empfinden. Laß
unsre Liebe sanft und rein,
wie deiner Engel Umgang
seyn, daß nimmer unsre Seele
Neid oder Argwohn quäle.

8. Der

8. Der du mich selbst durch dein Gebot den Weg zum Leben lehrest, dich will ich preisen, meinen Gott, der du mein Flehn erhörest. Ich opfre dir mein lebenlang der Unschuld und der Tugend Dank: dort will ich in den Chören der Engel dich verehren. (117.)

Der Mann.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'g.

778. Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden? Zeit, edle Zeit, wo fliehst du hin? Wie mancher Tag ist schon verschwnnden, seitdem ich hier auf Erden bin! Ermuntre dich aus deinem Schlummer, o meine Seel', ermuntre dich! Sink' hin vor Gott in Reu und Kummer, daß mancher Tag umsonst verstrich.

2. Die ganze Schöpfung ist geschäftig; der Stern durchwallet seine Bahn; der Wurm im Staube wirkt so kräftig, als er in seiner Schwäche kann. Und du, o Mensch, der Schöpfung Zierde, am Geiste hoch, am Körper schön, so wenig zeigest du Begierde, durch Thätigkeit Gott zu erhöhn!

3. Die schönen Zeiten unsers Lebens entschwinden als ein leerer Traum: es scheint, als lebten wir vergebens; wir denken, und wir wissens kaum, der Thor durch[illegible] seine Jahre, eh' er des [illegible] bens Werth versteht; er [illegible] sich früher seiner Bahre, [illegible] er den Weg des Lebens ge[illegible]

4. Mann, sey ein Ma[illegible] Fang' an zu leben; fang [illegible] ein Glied der Welt zu se[illegible] fang an, dem Guten na[illegible] zustreben; bring zwiefach [illegible] Versäumte ein. Gieb dir [illegible] jedem deiner Tage gewis[illegible] hafte Rechenschaft; du[illegible] denk' ihn, leg' ihn auf [illegible] Waage: vollbrachtest du [illegible] tugendhaft?

5. Wie viele Tage [illegible] verschwunden! Wie hab' [illegible] ihren Werth erkannt? [illegible] so viel tausend edle Stund[illegible] hätt' ich sie nützlich an[illegible] wandt! Gott meiner Ta[illegible] laß mich streben, getreu [illegible] meiner Pflicht zu seyn. [illegible] schäftig, heilig sey mein [illegible] ben; entflieht es dann, [illegible] bleibst du mein. (102[illegible]

Höheres Alter.

Mel. Gedanke der uns Leb[illegible]

779. Du warst [illegible] meine Zuv[illegible] sicht, und bist es noch [illegible] Alter; verlaß auch nun [illegible] Schwachen nicht, mein Sch[illegible] pfer und Erhalter.

2. Ich fühle die Beschw[illegible] lichkeit gehäufter Lebensja[illegible] re; ich steh' am Rande me[illegible] ner Zeit; nah sind mi[illegible] Sarg und Bahre.

3. E[illegible]

- Gelobt sey deine Vater-
, die bis hieher mich brach-
mir wohlthat und mein
; dabey in dir zufrieden
hte.

. O sey noch fernerhin
mir, daß ich bis an
n Ende dir folg', und
Vertraun zu dir des
ens Lauf vollende.

. Erhalt in mir Zufrie-
heit, auch bey des Alters
gen, und hilf mir mit
lassenheit die Last des Al-
s tragen.

5. Viel heitre Tage gabst
mir, befreit von Sorg'
d Grämen: wie sollt' ich
in anjetzt von dir nicht
h die trüben nehmen?

7. Es dauert ja nur kurze
it, was ich noch etwa leide;
d dann gewährt die Ewig-
t mir ungestörte Freude.

8. Da drückt mich keine
chwachheit mehr; verjüngt
erd' ich dann leben, und
nkerfüllt dir Preis und Ehr
r deine Treue geben.

9. Hilf, daß ich täglich
einen Blick auf diesen Wech-
l lenke, und täglich dieses
ahe Glück zu meinem Trost
edenke.

10. So bleib ich in Zu-
riedenheit auch bey des Al-
ers Schwäche, und harre,
is dein Wink gebeut, daß
neine Hülle breche. (29.)

Mel. Nun ruhen unsre Felder.

780. Du, Herr von meinen Tagen, hast mich voll Huld getragen von meiner Jugend an; auf allen meinen Wegen umgab mich, Gott, dein Segen, selbst auf des Leidens rauh-ster Bahn.

2. Oft hatt' ich schwere Sorgen; doch, wie ein heit-rer Morgen durch dunkle Nächte bricht, so hab' ichs auch erfahren: du weißt uns zu bewahren und führst durch Finsterniß zum Licht.

3. War Menschenrath ver-gebens, so kamst du, Herr des Lebens, du kamst und machtest Bahn. Dich laß ich thun und rathen, denn du thust große Thaten, und nimmst dich treu der Dei-nen an.

4. Du wirst in meinem Alter mein Stab seyn, mein Erhalter, nach deiner Vater-treu. Bin ich gleich schwach und müde, bey dir ist Trost und Friede, du stehst mit Schwachen mächtig bey.

5. Noch wenig bange Stunden; dann hab' ich über-wunden; ich bin dem Ziele nah, dem Ziele aller Leiden. O welche hohe Freuden er-warten meine Seele da!

6. Ich harre froh und stille, bis, Herr, mein Gott, dein Wille mich an dem Ziele krönt.

krönt. An meiner Laufbahn Ende sink' ich in deine Hände, Gott, du hast mich mit dir versöhnt. (33.)

Der Greis.

Mel. Nun ruhen unsre Felder.

781. Auch noch im späten Alter erhebt, du Welterhalter, der Mensch zu dir den Blick; der Greis an seinem Stabe, bald reif zur Ruh' im Grabe, fleht noch zu dir um Lebensglück.

2. Und wann ruft er vergebens im Winter seines Lebens dich, Ewigguter, an? Du tröstest ihn im Leiden, läßt oft noch Lebensfreuden ihm blühen auf der öden Bahn.

3. Des frommen Alters Bürde erhöhet seine Würde; auch dir, Gott, ist er werth. Wer wollt' ihn denn nicht achten; wer nicht mit Eifer trachten, zu thun, was Freuden ihm gewährt?

4. Wie viel hat er erfahren; wie viel in frühern Jahren gewirkt, gesehn, gehört! Nun will ich von ihm lernen das fliehn, und das entfernen, was meines Lebens Frieden stört.

5. Der Mangel seiner Kräfte entzieht ihn dem Geschäfte, und nöthigt ihn, zu ruhn. Ich will ihn unterstützen, will in Gefahr ihn schützen, will immer gern ihm Gutes thun.

6. Wenn Mißmuth ih[n] erfüllet, die Freundlichkeit ve[r]hüllet, weil Schwachheit ih[n] verstimmt: so will ich dul[]dend schweigen, will ih[m] durch Schonung zeigen, da[ß] Liebe mir im Herzen glimmt.

7. Ja, liebreich will i[ch] streben, die nah dem Zie[l] leben, wie du, Gott, zu e[r]freun; ich will die Alten eh[]ren, und ihrem Kumme[r] wehren, und stets ihr Freun[d] und Helfer seyn.

8. Dieß ist, o Gott, dei[n] Wille, und wenn ich ih[n] erfülle, so lohnt mir See[]lenruh; und komm auch ic[h] zum Alter, so bist du mein Erhalter, und führst auch mir dann Helfer zu. (30.)

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

782. Ihr Alten, nah' dem Grabe, blickt hin auf Simeon, gebeugt mit mir am Stabe, zu schaun des Glaubens Lohn. Seht ihn, den frommen Alten, voll Andacht im Gesicht die welken Hände falten; ihm strahlt ein höh'res Licht.

2. Das Wort war ihm geschehen, das Wort, vom Geist des Herrn: er sollt' den Tod nicht sehen, er säh' denn Jacobs Stern. Seht ihn an heil'ger Stätte sich freuen auf den Tod, und preisen im Gebete laut seinen Herrn und Gott.

3. Der

. Der Geist der ihn ge-
t, die ebne Bahn zu gehn,
hatt' es ihm bereitet, den
land noch zu sehn. Er
nt ihn mit Entzücken,
t dankend himmelwärts,
spricht mit Glaubens-
ken ihn drückend an sein
z:
. Heil mir, du lässest fah-
, Herr, deinen Diener
zu seiner Väter Schaa-
, in Frieden auszuruhn.
h, Fülle meiner Freuden,
, Jacobs Preis und Heil,
, Licht und Trost der
iden zu sehn, ward mir
Theil.
5. Herr, der du uns ge-
en das Wort voll Trost
d Kraft: euch Greise will
heben in eurer Pilger-
aft; ich will euch tragen,
ten, ich, ich der Herr, will's
in; wenn wir dieß Wort
ht hätten, so zageten wir
n.
6. Nun können ohne Za-
, wann dein Geheiß uns
ft, auch wir der Erd' ent-
zen, und fürchten keine
ruft. Hilf uns denn, alt
Jahren, gereift durch
usend Noth, bald zu den
ätern fahren, und sanft zu
hn den Tod.
7. Wenn wir dich hier
cht sehen, wie Simeon ge-
an: einst über jenen Hö-
n bricht doch der Morgen
an. Wenn wir nur dir ver-
trauen in Lieb und Lauter-
keit, so werden wir dich
schauen, dort in der Herr-
lichkeit. (89.)

Betagte in milden Stiftungen.

Mel. Allein Gott in der Höh.

783. Gott, Vater, dir sey Preis und Dank; du bists, der uns ernähret; versorget sind wir lebenslang; dem Mangel ist gewehret. Ohn' unser Sorgen ist auch heut uns unser täglich Brod bereit; ein Tisch ist uns gedecket.

2. So lang' es nicht an Kraft gebrach, uns nicht verließ die Stärke, rief uns zur Arbeit jeder Tag; wir schritten froh zum Werke; gern aßen wir verdientes Brod, wie es dein heilig Wort gebot, im Schweiß des Angesichtes.

3. Doch unsers Lebens Abend naht'; es schlich heran das Alter, und raubte Muth und Kraft zur That. Wir seufzten zum Erhalter, der allem Leben Speise giebt, zu Gott, der seine Kinder liebt: o schütz' auch uns vor Mangel!

4. Herr, deine Güte reichet weit; du sahst auf uns hernieder; du wecktest die Barmherzigkeit, die Milde unsrer

Brüder. Erhört ist unser Flehn, erhört! Wohl uns! Dem bittern Mangel wehrt hier diese Ruhestätte.

5. Gieb uns ein dankerfülltes Herz für das, was uns beschieden; und leit' uns Vater, himmelwärts; verleih' uns deinen Frieden; und wann der Leib in Staub zerfällt, laß unsern Geist in jener Welt dich, Allerbarmer, schauen! (57.)

Gesundheit.

Mel. Ich weiß, mein Gott 2c.

784. Wem Gott Gesundheit hier verleiht, der hat von Gütern dieser Zeit gewiß die größte Gabe. Allgütiger, wie froh bin ich, daß ich dieß Kleinod habe!

2. Daß ich es habe, dank' ich dir; nur du, mein Vater, hast es mir aus großer Huld geschenket. Du schaffest, daß mich Kraft durchströmt, daß mich kein Uebel kränket.

3. Erhalte, Gott, auch fernerhin mir dieses Gut und jeden Sinn zum Frohseyn auf der Erde; daß seines nützlichen Gebrauchs ich nicht beraubet werde!

4. Der Sünde folgt Verderben nach, bald dieß, bald jenes Ungemach, an Leib und Seele Schmerzen. Fern seys von mir, durch eigne Schuld Gesundheit zu verscherzen!

5. Ein gleicher Muth [...] Freud' und Leid, zufried[...] Sinn und Mäßigkeit [...] Ordnung in Geschäften: [...] sey mir Pflicht; dann [...] gewiß kein Laster mich [...] kräften.

6. Gieb, daß ich mein[...] Lebens Kraft, die deine [...] mir verschafft, mit treu[...] Fleiß verwende, und mein[...] Lauf zu deinem Ruhm [...] andrer Glück vollende! (9[...]

Krankheit.

Mel. Was sorgst du ängstlich [...]

785. Wie wenig [...] in gut[...] Stunden, o Vater, dein[...] Huld empfunden; wie leic[...] vergißt es unser Herz, [...] innig, wenn wir nie erkra[...]ken, für der Gesundheit Gl[...] zu danken! Drum sendest [...] uns weislich Schmerz.

2. Bey eignem Schmer[...] in dunkeln Tagen lehrst [...] uns, andre willig trag[...] geduldig, sanft und liebr[...] seyn; du lehrst uns durch [...] Krankheit Leiden die Ei[...]keit der Erdenfreuden, leh[...] uns der Sünde Schuld bereu[...]

3. Dann denken wir [...] deinem Segen und dein[...] Vorsicht heilgen Wegen [...] unserm Lager ernstlich na[...] und wann wir betend [...] dich treten, so lehrt die N[...] uns innig beten: Erbarm[...] stärk uns; wir sind schwach.

4. [...]

4. Ja, mein Erbarmer, [wen]n ich leide, sey du mir [S]tärke, sey mir Freude; mach' [mi]r die Krankheit zum Ge[wi]nn; mein Herz und aller [Kr]anken Herzen zeuch kräf[tig] selbst, durch herbe Schmer[zen] zu deiner Vaterliebe hin!

5. An dir soll sich mein [G]laube halten, zu dir die [Lie]be nicht erkalten; und bleib' [ich] auch noch länger krank: [mei]n Geist soll Siechthum nicht [er]müden; in dir, mein Gott, [ble]ib' ich zufrieden, und opfre [dir] des Herzens Dank.

6. Und soll ich hier nicht [me]hr genesen; so soll, du [Bes]tes aller Wesen, dein Wille [hie]r an mir geschehn. Was [sol]l ich wünschen, was erwäh[len]? Dir will ich mich ge[tr]ost befehlen, und ruhig auf [de]n Ausgang sehn.

7. Doch willst du mir Ge[su]ndheit schenken: so laß mich [s]t an alles denken, was auf [de]m Siechbett ich empfand, [di]e Flüchtigkeit der Erden[ta]ge, und an das Ziel von [je]der Plage, in jenem bes[se]rn Vaterland. (101.)

Mel. Allein Gott in der rc.

786. Ich hoff' auf Gott mit ve[st]em Muth; er wird mir [H]ülfe geben. Wie Gott mich [f]ührt, so ist es gut; sein ist [m]ein ganzes Leben. Schickt [e]r mir Leidensstunden zu, so schafft er mir auch Trost und Ruh, und hilft mir überwinden.

2. Zwar wird es meiner Seele schwer, wenn Leiden mich ergreifen. Mein Herz wird oft an Troste leer, wenn sich die Lasten häufen. Doch seufz' ich dann zu Gott hinauf, so richtet sie sich wieder auf, die tiefgebeugte Seele.

3. Verlassen hab' ich mich auf Gott seit meiner Jugend Tagen; auch jetzt wird er mich in der Noth auf Vaterarmen tragen. Auf ihn hoff' ich, auf ihn allein: das soll mir Trost und Labsal seyn im Leben und im Sterben. (138.)

Mel. Mein Gott, wie bist du.

787. Nicht mehr, als meine Kräfte tragen, legst du, Barmherziger, mir auf; nicht endlos wird der Schmerz mich nagen; es folgt gewiß Erquikkung drauf. Auch auf dem Krankenlager hier lobsing ich, naher Helfer, dir.

2. Die Welt hat mich zu sehr zerstreuet, du rufst mich in die Einsamkeit; des Leidens Kampf hab' ich gescheuet, du führst mich mitten in den Streit, und übest durch des Körpers Schmerz mein der Geduld entwöhntes Herz.

3. Den Kelch der Trüb-

sal soll ich leeren? Ach Herr, du weißt, das Fleisch ist schwach. Vergieb, wenn eine Fluth von Zähren mir aus den matten Augen brach! O stärke, Gott voll Vaterhuld, mein Herz durch Glauben zur Geduld!

4. Der Schmerz, der meine Glieder schwächte, raubt mir des Schlummers sanfte Ruh; oft bring' ich nun die langen Nächte in bangem Seufzen einsam zu. Der Menschen Hülf' ist schwach und klein; du aber wirst mein Helfer seyn.

5. Dein Wille mag allein entscheiden, wie lang' die Prüfungsstunde währt, und wenn sich auch im Kampf mit Leiden die Kraft des Lebens ganz verzehrt, wenn auch das Herz im Tode bricht, bleibst du, Gott, meine Zuversicht. (16.)

Mel. Laut und freudig dir lobs.

788 Fortgekämpft und fortgerungen, bis zum Lichte durchgedrungen, muß es, bange Seele, seyn. Durch die tiefsten Dunkelheiten kann dich Gott zum Ziele leiten; Muth spricht er dem Schwachen ein.

2. Bey der Hand will er dich fassen; scheinst du gleich von ihm verlassen, glaube nur, und zweifle nicht. Bete, kämpfe ohne Wanken; bald wirst du voll Freude dank bald umgiebt dich höh' Licht.

3. Weg von dieser W die Blicke; schau nicht s wärts, nicht zurücke, n auf Gott und Ewigkeit; n zu dem Erbarmer wende Au und Herz und Sinn u Hände, bis er himmlisch d erfreut!

4. Aus des Jammers ni den Wogen hat dich oft h ausgezogen seiner Allmac treue Hand. Nie zu fr ist seine Rechte; wo ist ein seiner Knechte, der bey ih nicht Rettung fand?

5. Schließ dich ein i deine Kammer; geh' un schütte deinen Jammer a in Gottes Vaterherz. Kann du gleich Gott nicht em pfinden, Worte nicht, nic Thränen finden, klage schw gend deinen Schmerz!

6. Kräftig ist dein tief Schweigen; Gott wird si als Vater zeigen; glaube daß er dich erhört, daß Schweigende verstehet, d dein Mittler für dich flehet und daß Gott sein Fle gewährt!

7. So will ich denn nich verzagen, mich vor Gottes Antlitz wagen, mit des Ki des Zuversicht. Kämpfen will ich und nicht wanken; bald werd' ich voll Freude dan

...en; bald umgiebt mich ...es Licht. (101.)

Befiehl du deine Wege.

...9. Ach, wie ich langsam zähle, die ... voll Ungemach. Wie ... meine Seele! Und ...e Kraft, wie schwach! ...nehret jeder Morgen mir ...mmerniß und Schmerz. Gott wirf deine Sor... er sorgt für dich, mein ...s.

2. Gedenk' der frühern ...e, die seine Huld dir gab; ...flossen ohne Plage, nur ...schnell hinab. Mit Wohl... und mit Freuden be...at' er deinen Pfad; und ...cken jetzt dich Leiden; auch ... gebeut sein Rath.

3. Er lenkt für stille Her... die Trübsal zum Gewinn, ...eiget mir in Schmerzen, ... schwach, wie nichts ich ...; er läßt mich inne wer..., daß diese ganze Welt, ... aller Trost der Erden ...ht Trost für mich enthält.

4. Er reinigt mich von ...nden, dämpft Stolz und ...bermuth; so läßt er mich ...pfinden, die Prüfung sey ...r gut. Er zeigt mir in ...r Nähe, Tod, Ewigkeit, ...richt, und wenn ich in ...ich gehe, verstößet er mich ...cht.

5. Sein Weg ist lauter Güte, und wird es ewig seyn. Gott, drücke dem Gemüthe vest diese Wahrheit ein; daß meine Last ich trage mit siegender Geduld, und nimmermehr verzage an deiner Vaterhuld.

6. Ja, es gescheh dein Wille! Getreuer Gott, in dir ist meine Seele stille; du stehst zur Seiten mir. Wofür sollt' ich erbeben, bist du, o Gott, mein Theil? Im Tode, wie im Leben strahlt mir dein Licht und Heil. (188.)

Der Sterbende.

Mel. Schwinge zu des ꝛc.

790. Helfer, säumet deine Rechte? Ist noch fern des Lebens Ziel? Enden nicht des Leidens Nächte? Ist des Jammers, Gott, noch viel? Tief im Innersten erschüttert, schmachtet meine Seel' und zittert. Ach, wie sehn' ich mich nach dir? Ach, sey bald Erbarmer mir!

2. Nah ist deines Helfers Rechte, sieht sie gleich dein Auge nicht! Weiter hin im Thal der Nächte ist dein Heiland, ist dein Licht. Da wird dir dein Gott begegnen; da wird dich sein Antlitz segnen. Jetzt ist deine Prüfungszeit; jetzt sey, Seele, stark zum Streit! (84.)

Mel.

Mel. Mein Jesus, meiner Seele.

791. Erbarmer ohne deines gleichen, wenn alle Menschenkräfte weichen, so weiche du doch nicht von mir! Die Seele sehnt sich nur nach dir!

2. Es eilt die letzte meiner Stunden, des Lebens Traum ist bald verschwunden, Herr, deine Wahrheit leite mich! Nur Ohnmacht bin ich ohne dich.

3. Allmächtiger, dich nicht verlassen soll meine Seele; dich erfassen, o du, des Lichts, des Lebens Quell! Durch dich wird jede Nacht mir hell.

4. Vergieb mir alle meine Sünden! Was ich bedarf, laß bald mich finden! Sprich Trost in meiner Angst mir zu! Herr, gieb der müden Seele Ruh!

5. O gieb dem Herzen schon hienieden der schon Erlösten Himmelsfrieden! Herr, deine Stimme schalle mir: „sey muthig, denn ich bin bey dir!“

6. Ich glaube, doch, ach hier im Staube, wie schwach ist auch der stärkste Glaube? Wie schwankend oft noch mein Vertraun? Zu früh will stets der Glaube schaun.

7. Laß, o du meines Lebens Leben, laß deinen Geist mir Zeugniß geben: Tod sey nicht Tod für mich, sey nur Veredlung sterblicher Nat[ur].

8. Du kennst des Herz[ens] ernstes Sehnen; du h[örst] mein Flehn; zählst me[ine] Thränen, o du erhabner Men[schen]sohn, voll Menschlichk[eit] auf Gottes Thron!

9. Erleichtre meines Kam[pfes] Leiden durch Vorgef[ühl] der hohen Freuden, die de[in] Erbarmen mir bestimm[t], wenn mir der Tod den Od[em] nimmt!

10. O du, versucht in al[len] Dingen, wie kann [zu] dir mein Geist sich schw[in]gen? Mein Herz, wann ist['s] genug gebeugt vor dir, b[is] einst sein Haupt geneigt?

11. Um deines bittern To[]des willen kann, regt si[ch] Angst, die Angst sich stille[n]. O Treubewährter, wende ni[cht] von mir dein segnend An[]gesicht!

12. Ein Blick von dir, ein Hauch der Gnade er[]quickt mich auf dem dunkl[en] Pfade! So gnadenunwert[h] ich auch sey, ich baue d[och] auf deine Treu! (101.)

Erstes Chor.

792. O wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seyd entgangen aller Noth, die uns noch hält umfangen.

Zweytes Chor.

Unaussprechlich selig, lie[] ben[]

Brüder! Unser Mund
oller Freudenlieder! Doch
; wir schauen, bald wird
:t auch euch es anver-
ien.

Erstes Chor.

2. Wie im Kerker müssen
hier leben, wo nur Sorg'
Grauen uns umschwe-
, die besten Stunden sind
oft mit Müh' und Noth
bunden.

Zweytes Chor.

O ihr Lieben, seyd doch
zufrieden! Wünscht nicht
:l Freuden euch danieden.
Christi Gnade wachset
r, auf eurem Pilgerpfade.

Erstes Chor.

3. Selig schwebt ihr dort
ew'ger Wonne! Jesus
ristus selbst ist eure Son-
! Kein Schmerz, kein Lei-
n trübet eure lautre Him-
:lsfreuden!

Zweytes Chor.

Aber einst auch mußten
:r viel kämpfen, um in
is der Sünde Macht zu
impfen. Was euch jetzt
hlet hat auf Erden uns
ich oft gequälet.

Erstes Chor.

4. Christus hat getrocknet
re Thränen. Ihr genießt,
ornach wir uns noch sehnen;
ich ists erschienen; uns nicht,
e wir noch im Dulden dienen.

Zweytes Chor.

Duldet, duldet! Unter
Ach und Thränen lernt ge-
treu euch himmelan zu seh-
nen. Der Erde Leiden, sind
der Saame zu des Him-
mels Freuden.

Erstes Chor.

5. Aber besser wärs uns
doch zu sterben, um den Him-
mel früher zu ererben, als
hier zu bleiben, in dieser En-
ge, in diesem Treiben.

Zweytes Chor.

Freylich ists hier gut beym
Herrn zu leben! Aber bleibt
nur ihm getreu ergeben, denn
solches Streiten, lohnet Chri-
stus hier mit Herrlichkeiten.

Erstes Chor.

6. Komm, o Herr, komm
bald uns zu erlösen, von
der Erde Last, von ihrem
Bösen! Ach bald, o Sonne,
überstrahl uns deines Lichtes
Wonne!

Zweytes Chor.

Um ein kleines tönen eure
Psalmen! Eure Kronen, eure
Siegespalmen sind schon be-
reitet. Harrt! Und schafft
nur, daß ihr sieghaft streitet!

Beyde Chöre.

7. Todeserben, Himmels-
bürger, tönet Halleluja dem,
der euch versöhnet! Der ewigs
Leben euch und uns durch
seinen Tod gegeben!

8. Lobt ihr Menschen!
Preist ihr Himmelschöre!
Gebet Gott in Jesu Chri-
sto Ehre! Die Ewigkeiten
mö-

mögen kaum Jehovas Lob verbreiten. (24. 4. b.)

Fürbitte für einen Kranken.

Mel. Befiehl du deine Wege.

793. Barmherziger, erhöre der Liebe heißes Flehn! Laß, den wir innig lieben, bald deine Hülfe sehn! Der Leiden schwere Stunde laß bald vorübergehn! Doch, Herr, nicht unser Wille, dein Wille soll geschehn!

2. Er liegt und ringt und duldet, gequält von bitterm Schmerz; wir sehn ihn an und weinen, voll Mitleids bricht das Herz. Du pflanztest unsrer Seele den Trieb des Mitleids ein; wie solltest du nicht Helfer, du nicht Erbarmer seyn?

3. Wir, deine Kinder flehen für diesen Kranken dich; geuß Balsam in die Wunden; ach hilf ihm väterlich. Wir wollten gern ihn retten, doch wir sind viel zu schwach; thu', Mächtigster, was keiner von uns zu thun vermag!

4 Doch soll des Todes Becher er leeren, soll er schon zu reinen, höhern Freuden, zu des Vergelters Thron hinüber gehn: so führe du ihn durchs dunkle Thal, und lindre, du Erbarmer, des Todes letzte Quaal!

5. Lehr' uns, mit heil'ge Rührung am Sterbela stehn, uns näher jene Stu de, die uns entfesselt, sch mit Ernst dir Treu gelob und von Verschuldung rei mit jedem neuen Morg bereit zum Tode seyn! (125

Nach Genesung.

Mel. Nun danket alle Gott

794. Gott, Vater d Natur! D Urquell alles Lebens! A dich hab' ich gebaut, u hoffte nicht vergebens. I Krankheit und Gefahr hil deine Vaterhand; sie stil der Schmerzen Pein, s hemmt des Fiebers Brand.

2. Als mich der Krank heit Wuth aufs Jammerla ger brachte, als ich die Ta zählt', die Nächte bang durc wachte, als fast mein Au erlosch und Mund und Wan erblich: da fleht' ich, Herr zu dir, und du erhörtest mich

3. Du strömtest Ruh' in Herz und Kraft in mein Glieder. Mein Auge sieh die Welt und deine Sonn wieder. Mein Ohr vernimm dein Lob in Garten, Wal und Flur, mein Mund stimm zum Gesang der feyernd Natur.

4. Gott, ewig soll de Dank von meinen Lipp schallen! Hilf mir, nach dei nem Wort durchs Pilgerle be

wallen! Und bin ich einst
iel, so leite deine Hand
dir empfohlnen Geist
eßre Vaterland! (52.)

Schwingt heilige Gedank.

15. Als in der Krankheit Schmer
die Seele fast versank,
nun aus vollem Herzen
Flehn zum Vater drang,
ört' er auf mein Flehn,
alf mir seine Liebe; nun
aus Herzenstriebe mein
k ihn froh erhöhn.

2. Herr über Tod und
n, du meiner Väter Gott,
soll ich dich erheben, mein
ter von dem Tod? Wann
des Staubs Gesang dich
dig je erhoben? Zu schwach
dich zu loben, des höch
Engels Dank.

3. Und doch, wie könnt'
schweigen, ich, der geret
ist? Laut will ich es be
gen, daß du mein Retter
. Ja, Menschen, Gott
kann bewahren und er
en. Ach wenn wir ihn
t hätten, wer hülf' uns
nen dann?

4. O möcht' ich ganz dir
n, ganz als dein Eigen
m! Mein eifrigstes Bestre
verkünde deinen Ruhm!
weihn des Lebens Zeit,
deinen Augen wallen,
deinem Wohlgefallen: das
mir Seligkeit! (21.)

Saat.

Mel. Unendlicher den keine Zeit.

796. Es baut, o Gott, auf dein Geheiß der Menschen Hand die Erde, voll Hoffnung, daß ihr reger Fleiß von dir gesegnet werde. Auf dein Versprechen trauen sie: du sollst dein Brod, bey Fleiß und Müh', so lang du lebest, essen.

2. Noch immer traf dieß Wort auch ein; gieb ferner deinen Segen, daß Saat und Pflanzen wohl gedeihn; gieb Sonnenschein und Regen, denn ohne deine Segenshand bringt selbst ein wohlgebautes Land nicht, was es bringen könnte.

3. Umsonst ist aller Menschen Müh im Pflanzen und Begießen, wenn nicht vom Himmel auch auf sie des Regens Ströme fließen. Nur du regierst der Wittrung Lauf; durch dich wächst jede Pflanze auf; durch dich nur bringt sie Früchte.

4. So kröne denn mit Fruchtbarkeit das Land nach deiner Güte, und wenn die Aussaat uns gedeiht, o Vater, so verhüte, daß Frost und Sturm und Hagelschlag sie nicht zerstörend treffen mag, nicht Fluth sie überschwemme!

5. Wir traun auf dich, o guter Gott, und lassen dich nur walten; du kennst am be-

besten unsre Noth, und kannst uns leicht erhalten. So wirst du denn, zu deinem Ruhm, auch uns, dein Volk und Eigenthum, noch ferner wohl versorgen. (141.)

Mel. Mein Jesus ist mein Leben.

797. Auf, laßt den Herrn uns loben! Erschalle, Preisgesang! Dem großen Geber droben gefällt der Menschen Dank.

2. Ja, alle gute Gabe kömmt her von unserm Gott; er segnet unsre Habe, er schützet uns vor Noth.

3. Was nah ist, und was ferne, von Gott kömmt alles her; der Strohhalm und die Sterne, der Sperling und das Meer.

4. Von ihm sind Büsch' und Blätter, und Korn und Obst von ihm; von ihm kömmt Frühlingswetter, und Schnee und Ungestüm.

5. Wir pflügen und wir streuen den Saamen auf das Land; doch Wachsthum und Gedeihen steht nicht in unsrer Hand.

6. Gott thut mit leisem Wehen uns seinen Himmel auf; wann wir zur Hütte gehen, träuft er Gedeihen drauf.

7. Er sendet Thau und Regen, er sendet Sonnenschein; dann glänzt das Feld von Segen; und wir, wir, ärndten ein.

8. Auch Frommseyn u[…] Vertrauen, und stiller C[…]stensinn, auf unsern B[…]schauen: auch das kömmt [...] durch ihn.

9. So wollen wir d[…] loben und preisen imme[…] den großen Geber drobe[…] der seyn wird, ist, und [...] (20[…])

Aerndte.

Mel. Ich singe dir mit H[…]

798. Die Aerndt' ist [...] Schon wi[…] der Halm dem Schnitter [...] das Feld. So schalle de[…] ein Freudenpsalm dem gro[…] Herrn der Welt!

2. Er ists, der uns [...] Aerndte giebt; er öffnet se[…] Hand. Heil uns, daß [...] uns immer liebt, und seg[…] unser Land!

3. Er legte, in ein Korn so klein, den Reichthum [...]ner Kraft, gab ihm vo[…] Himmel Sonnenschein un[…] milden Nahrungssaft.

4. Oft zogen schwarze Wo[…]ken her, und drohten H[…]gelschlag. Er sprach: [...] sahen sie nicht mehr, un[…] heller ward der Tag.

5. Erhebet ihn, den Her[…]lichen, der in Gewitter[…] wohnt; lobt ihn mit Dan[…] den Gütigen, er donnert, [...] verschont!

6. Wie groß ist deine Wu[…]dermacht; wie gut, o Go[…]

groß! Sie wirkt bey
und in der Nacht, sie
et gränzenlos.
Du willst, und Segen
at daher, und nähret
sch und Thier; das Korn-
wallet wie ein Meer;
Landmann danket dir.
3. Nun führest du die
idtezeit von neuem uns
n, und jeder rühmt es
erfreut: du hast uns
lgethan.
9. Des Schnitters Tag
lang und schwül; doch
dig ist sein Muth; sein
je sieht der Garben viel,
dich, Gott, treu und gut.
10. Du hebst Bekümmer-
und Schmerz; durch dich
st Brod uns zu. Dir
en wir, Gott, unser Herz;
dieß verlangest du.
11. O wenn wir stets mit
udigkeit und ganz das
z dir weihn, wie schön
d dann die Aerndtezeit
h unserm Tode seyn!

I. Gedanke der uns Leben.

99. Daß unser Gott uns Leben gab,
wollen wir uns freuen,
von der Wiege bis ans
ab ihm unsern Dank er-
ien:
2. Denn auch zur Freude
uns Gott auf dieser Welt
Leben, und hat verheißen,
h dem Tod der Wonne
hr zu geben.

3. Wie fromme Kinder
sollen wir in froher Einfalt
leben; dann hat der Vater
schon allhier ein Eden uns
gegeben.
4. Die Frühlingswärme
haucht sein Mund, und Küh-
lung wehn die Wogen; am
Himmel zeugt von seinem
Bund der schöne Regenbogen.
5. Und Auen, Felder, Berg
und Wald verkünden seine
Gnade, und seines Namens
Größe schallt am hallenden
Gestade.
6. Was Odem hat, tönt
ihm, dem Herrn, ihm tönen
unsre Lieder! Wohin wir
blicken, nah und fern fällt
Segen auf uns nieder.
7. Die Felder waren hart
und weiß, der Erde Schoos
verschlossen. Gott sah' herab;
es schmolz das Eis, und unsre
Halmen sprossen.
8. Von heitrer Stirne
fließt der Schweiß auf Wie-
sen, Feld und Garten, wenn
wir mit unverdroßnem Fleiß
des Jahres Füll' erwarten.
9. Nicht ängstlich unsern
Samen streun, sein Korn
dem Vogel gönnen, und uns
des Nachbars Aerndte freun,
und wohlthun, wo wir können.
10. Bedarf zu seinen Wohl
der Herr der Früchte dieser
Erden? Aus freyer Gnade
heiset er sie schön und frucht-
bar werden.

11. Drum

11. Drum wollen wir auch geben gern, er hat uns viel gegeben, und ähnlich werden unserm Herrn, durch Wohlthun ihn erheben.

12. Es tön' in unsern frohen Dank, so lange wir hier wallen, sein Lobgesang! Und Lobgesang, soll schon das Kind ihm lallen!

13. Und wenns nach seinen Namen fragt, so drück't mit beyden Armen das Kind an euer Herz und sagt: sein Name heißt: Erbarmen! (180.

Nach einer reichen Aerndte.

Mel. Wie groß ist des 2c.

800. Wir alle, Menschenvater, bringen dir unsern feyerlichsten Dank, und unsre frohen Herzen singen dir ihren lauten Preisgesang. Für Millionen deiner Kinder ist jetzt ein neuer Tisch bereit. Du nährst den Frommen und den Sünder, und alles wird durch dich erfreut.

2. O welchen Reichthum deiner Gaben hast du mit liebevoller Hand, uns zu erhalten und zu laben, von neuem uns herabgesandt! Wir ärndteten aus deiner Fülle den Segen unsrer Fluren ein: denn uns zu segnen ist dein Wille. Wer wollte dir nicht dankbar seyn?

3. Wie väterlich kannst versorgen! Mehr, als bitten und verstehn! Du h am Abend und am Mor mit Vaterhuld auf unser Fle Selbst unser Undank, un Sünden ermüden deine Li nicht. Wir sehen, schme und empfinden, was uns d göttlich Wort verspricht.

4. Wer kann die Güte g ermessen, die weiter, als Wolken reicht? Wer kann undankbar vergessen, da je Stunde von ihr zeugt? D schenktest Sonnenschein u Regen zur rechten Zeit f jede Frucht. O wohl un wenn auf deinen Wegen a unser Herz dich ewig sucht!

5. Um deine Gaben an wenden, verleih uns W heit und Verstand. Ni um sie üppig zu verschwend entströmten sie, Gott, dein Hand. Wir sollen alle genießen, doch mäßig a und dankbar seyn, und so ruhigem Gewissen uns dein Vatersegens freun.

6. Ja, groß, o Herr, deine Milde! Wir wol freudig dich erhöhn, und li reich seyn nach deinem Bil und hören auf des Arm Flehn. Er jauchze heute m uns allen, er trockne sei Thränen ab, und denke sie mit Wohlgefallen, daß dein Hand uns Segen gab!

Be

Bey kärglicher Aerndte.

Mel. Was Gott thut, das ist.

801. Und ob wir kärglich Frucht empfahn, liebt Gott uns doch nicht minder; all' was er thut, ist wohl gethan: so denken Gottes Kinder. Er zieht das Herz nur himmelwärts, wenn wir auch oft auf Erden bey'm Mangel traurig werden.

2. Bey ihm sind wir stets wohl daran im Nehmen und im Geben. Was Gott thut das ist wohlgethan; wir können ruhig leben. Er nimmt und giebt, weil er uns liebt; drum laßt uns ohne Wanken ihm auch beym Mangel danken.

3. Oft, eh' man fröhlich erndten kann, muß sich die Hoffnung legen. Was Gott thut, daß ist wohl gethan; er zeigt' uns nur den Segen. Weil er allein das Gut will thun, so nimmt er Erdengüter, und bessert die Gemüther.

4. Läßt es sich gleich zum Mangel an, er weiß ihn doch zu stillen. Was Gott thut, das ist wohl gethan; es geht nach seinen Willen. Obgleich das Feld nicht viel enthält, kann Gott doch seinen Segen auf wenig doppelt legen.

5. Wir gehn getrost auf Gottes Bahn, das Feld mag traurig stehen. Was Gott thut, das ist wohl gethan; ihn wollen wir erhöhen. Sein Wort verschafft uns Lebenskraft; es nennt uns Gottes Erben; wie können wir verderben?

6. Ist gleich bey uns kein Canaan, wo Milch und Honig fließen: was Gott thut, das ist wohl gethan; er läßt uns gnug genießen. Es wird uns Gott, doch unser Brod zur Nothdurft wohl bescheeren, wenn wir ihn gläubig ehren.

7. Er, dessen Blick nie irren kann, der alles weislich füget, ja, was er thut, ist wohl gethan; sein Wort uns nimmer trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preisen deine Güte mit kindlichem Gemüthe. (161.)

Anhaltende Dürre.

Mel. Wie sicher lebt der Mensch.

802. Ach, tiefgebeugt erscheinen wir, doch voll Vertraun, o Gott, vor dir, und flehen dich vereinigt an: dein Himmel werd' uns aufgethan!

2. Die Felder sind ein dürres Land, von Sonnenhitze ausgebrannt; ach, sie verdorren immer mehr. Send' einen milden Regen her!

3. Besorgt und mit gesenktem Haupt, der Hoffnung und des Trosts beraubt, schaun wir das Feld

und sind betrübt, weil es uns sein Gewächs nicht giebt.

4. Entkräftet stehn die Bäume da, die Frucht ist dem Verderben nah; die Hoffnung, die die Blüthe gab, nimmt sichtbar jeden Tag noch ab.

5. Erbarme, Gott, dich unsrer Noth; erhalt' uns unser täglich Brod; hilf uns im Elend; du allein kannst Helfer uns und Retter seyn.

6. Gieb, Gnädiger, zur rechten Zeit uns Regen, der das Land erfreut, der die gedörrte Erde tränkt, und sich in ihre Furchen senkt!

7. Dir wollen wir getrost vertraun, auf deine Macht und Güte schaun. Tröst' uns, o Herr, verlaß uns nicht, und stärk' uns auch zu schwerer Pflicht!

Nach Dürre.

Mel. Kommt, kommt den 2c.

803. Ein milder Regen sinket erquickend auf die dürre Flur; wie labt sie sich, wie trinket ihn die verschmachtete Natur! Die sanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer. Und die Geschöpfe fühlen sich nicht mehr träg und schwer. Gott spricht; die Klage schweiget, und Hitz' und Dürre fliehn; der Frommen Loblied steiget empor und preiset ihn.

2. Mit Muth im Ange-sichte beschaut der Landma[n] Berg und Feld; erquickt h[at] Gott die Früchte, er, d[er] Versorger seiner Welt. Di[ch] steht die Saat der Aehren vom Mark der Erde vol[l] das seine Menschen nähre[n] das sie erfreuen soll. Au[f] Preiset Gottes Milde! [G] ists, der Regen schickt, u[nd] lechzende Gefilde mit neue[m] Leben schmückt.

3. Erhalter unsers Leben[s] Gott, dem lobpreisend w[ir] uns nahn, o laß uns nic[ht] vergebens die Gaben dein[er] Huld empfahn! Du send[est] Thau und Regen, giebst m[ilden] den Sonnenschein, und eil[st] mit deinem Segen uns a[l]zu erfreun. Ja, laß u[ns] nicht vergebens die Segnu[n]gen empfahn, und nimm du Quell des Lebens, di[ch] unsrer ferner an! (117

Bey zu großer Nässe.

Mel. Es ist gewiß ein köstlic[h]

804. Gott, du bist g[…]stern, du bi[st] heut die Fülle aller Gnade[n] schau unsre Felder, weit u[nd] breit, die Früchte leiden Sch[a]den. Der Segen, den d[u] uns gezeigt, den Nässe je[tzt] zur Erde neigt, ist dem Ve[r]derben nahe.

2. Wer hilft uns hier? [..] Gott, wir sehn auf dich b[ei] diesen Plagen; du thust we[it] mehr, als wir verstehn u[nd] di[…]

zu bitten wagen. Du,
mit uns aufs beste meint,
ist, was uns nur Ver-
en scheint, zu lauter Se-
wenden.

. Du bist der Herr der
en Welt; erquick' auch,
zur Wonne, das schon
ng durchnäßte Feld durch
es Licht der Sonne!
h findet es dein Rath nicht
so stärk', Erbarmer,
den Muth, auch diese
h zu tragen!

Komm, o komm du rc.

)5. Lieblich scheint die Sonne wieder
dem heitern Firmament;
t erquickend strahlt sie nie-
auf die Frucht, die Gott
gönnt; seht, wie schön,
neubelebt, seht, wie unsre
it sich hebt!

. Mit erkenntlichem Ge-
he laßt uns dankbar fröh-
seyn; unserm Vater,
) an Güte, ewig unsre
e weihn! Er, der milde
ernährt, ist der reinsten
e werth.

. Werth ist er, daß wir
ehren, und befolgen sein
ot, voll Vertraun zu ihm
kehren, wenn uns eine
ibsal droht, werth, daß
zu ew'ger Treu unser
z geheiligt sey.

. Ja, dir, Leben aller
en, aller Kräfte ew'ge
ist, dir sey unser Herz er-
geben: du bists, der uns Se-
gen schafft. Ewig sollst du,
Herr, allein, unser Gott,
gepriesen seyn!

Gewitter.

Mel. Wir wallen Pilger allzum.

806. Der hohe Himmel dunkelt sich; ein Wetter Gottes dräut; ich bebe nicht; ich freue mich, Gott, deiner Herrlichkeit.

2. Wird blässer gleich mein Angesicht, wenn mir dein Blitz erscheint, ich weiß, du zürnst im Donner nicht, du bist der Frommen Freund.

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, dem bist du fürchterlich; doch wer dich glaubend, Vater, nennt, sieht nur als Vater dich.

4. Du reinigst durch den Blitz die Luft; dein Regen kühlt die Saat; und donnerst du, dein Donner ruft: wie groß ist Gott von That!

5. Mein Herz soll frey von Aengsten seyn, wann selbst der Blitz nur droht. Weg, bange Furcht, denn ich bin dein: du bist die Liebe, Gott!

(101.)

Mel. Herr, stärke mich, dein.

807. Kommt, laßt uns Gottes Majestät erheben, ihm Preis und Ruhm, auch wenn er donnert, geben, wenn seine Wet-

ter auch die Erd' erschüttern, nicht muthlos zittern.

2. Nicht wähnen, daß wir knechtisch beben sollen, wenn Donner unter seinem Throne rollen, und daß, wo Blitze flammen, dann zur Rache sein Zorn erwache.

3. Sie zeugen, Gott, wie alle deine Werke, von deiner Weisheit, deiner Huld und Stärke; gleich herrlich ist im Sturm und in der Stille dein Rath und Wille.

4. Von tiefer Ehrfurcht, Herr, vor dir durchdrungen, sehn wir in der Natur Erschütterungen, auch Güte, die sie schmücket und belebet, selbst, wenn sie bebet.

5. Fruchtbarer wird sie, so wie deine Frommen zu ihrer Prüfung oft in Trübsal kommen, und leiden, um zu edeln Tugendwerken sich mehr zu stärken.

6. So wie dann fröhlicher der Tugend Saaten nur reifen zu noch schönern, größern Thaten, so wie die Trübsal Fromme nur bewähret, nur mehr verkläret:

7. So strahlt, wenn Donner die Natur erschüttern, in größrer Schönheit sie nach Ungewittern, als schmückte sie nun eine neue Sonne mit neuer Wonne.

8. Verderbenvolle Dünste fliehn; und Seuchen, die uns und unsern Her[...] drohn, entweichen; wir [...] men, nun von leichter[...] umgeben, mehr Kraft, [...] Leben.

9. Wie sollten wir d[...] wann die Donner t[...] Allmächtiger, nicht deine[...] loben? Dir bringen wir [...] alle deine Werke Preis, D[...] und Stärke. (2[...]

Mel. Ich singe dir mit Her[...]

808. Du Mächtig[...] wer kann [...] dir und deinem Donner ste[...] Der Herr ist groß! [...] trotzen wir? Er winkt, [...] wir vergehn.

2. Er lagert sich in sch[...] zer Nacht; die Völker zitt[...] schon. Geflügeltes Ver[...] ben wacht um seinen fu[...] barn Thron.

3. Rothglühend schleud[...] seine Hand den Blitz [...] finstrer Höh; und Do[...] stürzt sich auf das Land [...] einem Feuersee.

4. Daß selbst der Er[...] fester Grund vom Grim[...] des Donners bebt, und [...] um ihr erschüttert Rund [...] in der Tiefe lebt.

5. Den Herrn und sein[...] Arm erkennt die zitternd[...] Natur, da weit umher [...] Himmel brennt und [...] umher die Flur.

6. Wer schützt mich Ster[...] lichen, mich Staub, wenn[...]

im Himmel wohnt, und
ten pflügt, wie dürres
s, nicht gnädig mich ver-
nt?
. Wir haben einen Gott
Huld, auch wann uns
ze dräun. Er herrscht
schonender Geduld, und
uns Vater seyn. (190.)
. Was sorgst du ängstlich.

99. Der Donner, der mit Rasen
llte und Wald und Flur
Schrecken füllte, rollt
t mehr durch den Dunst-
s her; und auf dem
vermuthsvollen Anger er-
eckt die Luft, von Schwe-
schwanger, mit Blitzen
e Pilger mehr.
Der Sturmwind schweigt,
rege Weste durchsäuseln
n die schwanken Aeste und
n sanft durch Klee und
hr. Der Vögel Schaar
gt neue Lieder, entfaltet
ucht die Rose wieder und
t ihr hangend Haupt
por.
3. Wer wars, der so im
ordwind stürmte, und Wol-
, gleich Gebirgen, thürm-
und ihre Last mit starker
and ums ganze Firmament
zogen? Wer hat den bun-
n Regenbogen von Pol zu
ol so ausgespannt?
4. Du bist es Gott, mein
ls, mein Retter! Du
inkst; es thürmen sich die
Wetter, es brüllt der Sturm, es tobt das Meer. Du schwingst geflügeltes Verderben, machst Welten, so wie Gras, ersterben, und die Natur wird freudenleer.

5. Dein Lächeln schmückt mit Schmelz die Hügel, bethaut des Westes sanfte Flügel und hüllt in Sammt den Schoos des Thals. Du winkest; und die Welt verschwindet, wie Dunst, in schwüler Luft entzündet, wie Funken des geschlagnen Stahls.

6. Wie groß, o Gott, sind deine Werke! Doch nicht nur groß an Macht und Stärke strahlst du in jeder Kreatur; auch deine Huld und Vatergüte zeigt meinem staunendem Gemüthe im kleinsten Wurme die Natur.

7. O schwinge dich aus deiner Hülle, mein Geist, und steig in heilger Stille, frey von des Körpers trägem Thon, voll Ehrfurcht auf der Dinge Leiter von Stuf' zu Stuf' anbetend weiter zu Gott und knie vor seinem Thron!

8. Lob' ihn, melodisches Gefieder, Geschöpfe fallt aufs Antlitz nieder und lallt im Staub des Schöpfers Lob; ihr Wälder beugt die hohen Wipfel, neigt, Berge, tief vor ihm die Gipfel, der euch so majestätisch hob!

9. Lob' ihn, endloser Wesen Kette! Auf, Welten, eifert um die Wette und stimmt ihm heil'ge Lieder an. Doch euer Daseyn zeigt ihn größer, es preiset ihn, als Herold, besser, als euer Stammeln preisen kann. (109. b.)

Bey einem Seesturm.

Mel. Herr, stärke mich dein rc.

810. Wo ich auch bin, will ich dem Herrn vertrauen: ich will mein Heil auf diesen Felsen bauen. Auch in den nächsten, schrecklichsten Gefahren kann er bewahren.

2. In seinen Donnern, in den Ungewittern, vor denen selbst der Welten Säulen zittern, und da, wo, Bergen gleich, empörte Wellen zum Himmel schwellen.

3. Sey alles Sturm und Aufruhr und Getümmel: er schuf das Meer, den Erdkreis und den Himmel. Was er gebeut im Himmel und auf Erden, das, das muß werden.

4. Zum Sturme spricht er: ruh, und ruft der Stille: komm wieder; allgewaltig ist sein Wille! Der Sturm gehorcht; die Wogen sinken wieder, und ruhen wieder.

5. Wer zitternd niedersank und angstvoll klagte, den Abgrund offen sah und schon verzagte, frohlocket laut, erfreut durch Gottes Segen dem Land entgegen.

6. Und sinkt am frie[dens]vollen Ufer nieder, und ru[ft]: frohlockt mit mir dem Herrn ihr Brüder, er ist der He[rr] des Meers: Gott ist der R[et]ter im Sturm, im Wetter!

7. Im Donner ist er, und wenn Erd' und Himmel schon einzustürzen drohen, und im Getümmel empörter Wogen! Gott, dem Herrn der Meere, sey Preis und Ehre.

8. Anbetung sey ihm, auch in Oceanen bahnt Menschen seine Güte sichre Bahnen! Frohlockt, frohlocket ihm, dem Herrn der Meere sey Preis und Ehre. (21.)

Nach Seesturm.

Mel. Herr, wir kennen deine[n] rc.

811. Blau und heiter ist der Himmel, friedlich woget Wind und Meer. Auf dem Schiff herrscht froh Getümmel, ruhig segelt es daher.

2. Ausgebessert sind die Lücken; sicher jetzt, als wie zu Haus, schaun mit hoffnungsvollen Blicken wir ins hohe Meer hinaus.

3. Noch vor wenigen Minuten, da der Hoffnung Anker riß, sahn wir in des Meeres Fluthen unsern Untergang gewiß.

4. Nie gehörte Stürme brüllten, lauter als des Donners

Macht; Flammenblitze
:n thüllten Himmel, Wo:
Angst und Nacht.
. Jetzt emporgehoben,
n wir in düstre Don:
rft; wurden dann hin:
zogen in des Meeres
e Gruft.
Plötzlich nahten schwar:
Bellen, thürmten kühn
himmelan, drohten mäch:
1 zerschellen unsers Schif:
leichten Kahn.
'. Segel, Steu'r und
npas ruhten; hingegeben
iebten wir allen Bran:
gen und Fluthen; todt:
geben dort und hier.
. Ach da heulten all' wir
nen zu dem Helfer in der
th, daß er wolle sich er:
men, uns erretten von dem
d.
9. Ja, was thaten für
lübde alle laut und leise
:, wenn er jetzt Erbar:
n übte, ihm zu dienen
und für.
10. Und es schwiegen
turm und Wetter, und es
vand die Todesnacht; jauch:
id danken wir dem Retter,
sen Arm uns Hülfe bracht'.
11. Groß, wie seiner Him:
el Pfade, zahllos, wie der
terne Heer, ist des Aller:
rmers Gnade, unergründ:
h, wie das Meer.
12. Ja, wir wollen mehr
ich üben, als der angster:
füllte Sinn ihm gelobet,
wollen lieben, uns zum ewi:
gen Gewinn

13. Ueber alles, ihn den Treuen, dessen ewig weiser Rath, unser Leben ihm zu weihen, es uns neu geschen:ket hat.

14. Herr, dein Geist re:gier uns alle; schütz' und segne unsern Stand, und verleih, daß bald erschalle froh, des Wächters: Land! Land! Land! (140. b.)

Wassersnoth.

Mel. Gott ist mein Hort 2c.

812. Wir sind in Noth; laß uns, o Gott, die Fluth nicht über:schwemmen! Nimm uns in acht; wehr' ihrer Macht; du kannst die Wogen hemmen!

2. Verbirg jetzt nicht dein Angesicht; gedenk' an uns in Gnaden! Gott, wenn auch itzt dein Arm uns schützt: was kann die Fluth uns schaden.

3. Ach hilf uns, Herr, Allmächtiger, um deiner Gna:de willen! Du, du allein kannst uns befreyn, kannst Sturm und Wellen stillen!

4. Erbarme dich, hilf vä:terlich; beschütz uns Gut und Leben, groß ist die Noth, Herr, unser Gott, nur du kannst Rettung geben.

(179. 21.)

Mel. Nun danket alle Gott.

813. Lob, Ehr' und Dank sey dir, o großer Gott, gesungen, daß du durch deine Macht die wilde Fluth bezwungen. Verheerend brach sie los, der Strom schwoll an zum Meer, die Wellen rauschten schon im wilden Sturm daher.

2. Doch mitten in der Fluth bewiesest du Erbarmen, und halfst uns väterlich. Du zeigtest an uns Armen, daß du von Herzen doch die Menschen nie betrübst, und in Gefahren noch sie, als ein Vater, liebst.

3. Dieß thust du, Mächtiger, der jeder Fluth gebieten, der Meere stillen kann, wie furchtbar sie auch wüthen! Du schützest, du erhälst, du hilfst in jeder Noth; du bist der Fluthen Herr, du bist der Meere Gott!

4. Dir, Allgewaltiger, laß uns nie widerstreben! In Heiligkeit laß uns als deine Kinder leben. Dem Sturm gebietest du; dein Wink spricht zu der Fluth: verschone Land und Volk! Und zu den Wellen: ruht! (21.)

Feuersnoth.

Mel. Wie sicher lebt der Mensch.

814. Gott, dessen Macht des Feuers Kraft zum Segen und Verderben schafft; mit welcher schrecklichen Gewalt verwüstet's, un wie leicht, wie bald!

2. Ach, manche Häu hat's verzehrt, und manch Menschen Glück zerstört. Au dieß hat deine Hand geth wir weinen, Herr, und be ten an.

3. Wir weinen und ve ehren doch auch deine Hu sie half uns noch, sie hie der Flammen schnellen Lau der Uebrigen zu schonen, au

4. Mit unsern Brüder seufzen wir in ihrem Ja mer, Gott, zu dir. Laß nicht hülflos, tröste die, die gebeugt hast; segne sie!

5. Ach, der Verscho fliehe nicht die Uebung sein heil'gen Pflicht, der Pflic Betrübte zu erfreun und gen Mitleids voll zu seyn.

6. Uns wieder segnen kann du Gott, in Heil verwan deln jede Noth. Ja, wei liebevoll und gut ist alle was dein Wille thut.

7. Gieb Unterwerfung un Geduld, und laß uns dein Vaterhuld mit frommer Zu versicht vertraun, und ste auf deine Hülfe schaun. (21.)

Mel. Nun danket alle Gott.

815. Wir nahn zu deinem Thron, Gott, mit gerührtem Herzen, daß du so gnädig halfst, da wir voll Angst und Schmerzen, uns in Gefahr und Noth

von Feuerflammen und nun gerettet sind; das hast du gethan. Dank sey dir, großer! Du hast das Leid ge- et, das uns so nah um- , und Hülfe uns gesen- Heil uns, daß noch dein on unsern Lippen schallt, an Erbarmen reich, mächtig an Gewalt!

Steh den Bedrängten die jetzt noch traurig en; hör' auf der From- Flehn, wenn sie vor erschienen. Und segne nit Glück, nach väterli- Rath, was jetzt bey rer Noth die Menschen- that.

Theurung.

Mel. Erhebt den Herrn ihr 2c.

16. Du treuer Gott der Armen! herrscher aller Welt! Du ter voll Erbarmen, der g Glauben hält! Du, unsre versicht, zu dem wir alle en, auf den wir alle sehen, laß, verlaß uns nicht!

2. Erbarmender, ach wen- der schweren Zeiten Lauf; deine milden Hände, s zu versorgen, auf! Was end Leben hat, nährst du t Wohlgefallen. Nähr s auch, schaff uns allen y unserm Mangel, Rath!

3. Bisher war jeden Mor- n dein Vatersegen neu; jetzt wird von Nahrungssor- gen das Herz nur selten frey. Uns helfen kannst du leicht. Du kannst dem Mangel weh- ren, in Ueberfluß ihn kehren, wenn's uns unmöglich deucht.

4. Den Reichen gieb Er- barmen, Gefühl für Andrer Schmerz, und, zu erfreun die Armen, ein mitleidsvol- les Herz; damit sie mild ihr Brod bedrückten Brüdern bre- chen, und nicht blos heu- chelnd sprechen: es nähr, es helf euch Gott!

5. Laß einen jeden eilen, mildthätig jeden Tag Be- drängten mitzutheilen, so viel er nur vermag; einst sieht das Jesus an, wenn wir die Brüder retten und sättigen, als hätten wir das ihm selbst gethan.

6. Die Früchte laß gera- then, und deine Hülf' uns sehn, erquicke du die Saaten, so oft sie traurig stehn. Mit milder Vaterhand gieb Wär- me, Thau und Regen; so kehrt dein reicher Segen zu- rück in unser Land.

7. Allgütiger, wir hoffen auf dich und deine Treu'. Oft hat uns Noth betroffen, doch standest du uns bey. Du hilfst, du rettest gern; so sey denn unser Leben ver- trauensvoll ergeben, dir, unserm Gott und Herrn!

(71. 158.)

Mel.

Mel. Unendlicher, den keine Zeit.

817. Du hast, o gnadenreicher Gott, in Theurung uns ernähret, in Elend und in Hungersnoth Errettung uns gewähret; und nun hat deine Segenshand von uns und unserm Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Dich, Vater der Barmherzigkeit, dich jammerte der Armen, und als ein Gott, der gern erfreu't, bewiesest du Erbarmen. Die Noth war groß, wie unsre Schuld; doch größer noch war deine Huld, und deine Macht und Weisheit.

3. Wer wollte nicht mit Lob und Dank zu deinem Throne dringen, und laut den hohen Preisgesang mit seinen Brüdern singen: der Höchste hält, was er verspricht! So lang die Erde steht soll nicht die Saat und Aerndte fehlen.

4. Ja, selbst in Theurung zeigst du dich uns Menschen noch gewogen. Du hast, o Gott, uns väterlich durch sie zu dir gezogen. Nun wollen wir die Sünde fliehn, und dir, der gnädig uns verziehn, das ganze Leben weihen.

5. Wie furchtbar lehret Hungersnoth uns unser Nichts erkennen? O lehr uns, dich allein, o Gott, von Her[zen] Retter, nennen, und üb[er] auf dich nur schaun, [dich] kindlich ehren, dir vertr[auen] und deine Gaben schätz[en].

6. Gieb, daß wir [uns] im Ueberfluß uns nie [mit] Stolz erheben, stets mä[ßig] bleiben im Genuß, den [Lü]sten widerstreben, und [ge]rn mit dem, was deine H[and] so liebevoll uns zugewan[dt], auch armen Brüdern helfe[n].

7. Wir hoffen, Herr, [ge]trost auf dich. Du h[ilfst] uns in Gefahren, und w[irst] in Zukunft väterlich vor Kl[ein]muth uns bewahren. [Wie] gern, o Vater, wendest [du] dem Lande Schutz und S[e]gen zu, wo man dich l[iebt] und ehret. (95.)

Ansteckende Krankheit[en].

Mel. Ich weiß, mein Gott, [da]

818. Herr über T[od] und Leben, [vor] wir fallen demuthsvoll [vor] dir in Furcht des Todes n[ie]der. Hinrafft der Tod, [und] eilend droht, schon tau[sende] unsrer Brüder.

2. Nicht Schwachen n[ur] gebeut das Grab, selbst Star[]ke sinken schnell hinab; w[ie] ist auch uns so bange. [O] schone doch, entreiß' un[s] noch dem nahen Untergang[e].

3. Wir haben, Herr, di[r] widerstrebt, nach deinem Wo[r]te nicht gelebt, was du ve[r]

beut[]

...uttst, geübet; der Heiligkeit ...as nicht geweiht; oft dei... ...en Geist betrübet.

4. Vergieb uns aus Barm... ...erzigkeit in Christo, was ...ns gläubig reut; Herr, laß ...ns nicht verderben. Ach ...iß uns nicht durch dein ...ericht in unsern Sünden ...erben.

5. Der Menschen Hülfe ...ettet nicht; drum flehen wir, ...oll Zuversicht, zu deiner ...Macht und Güte. Du bist ...er Herr; sprich: bis hieher ...er Todesengel wüthe!

6. Wir übergeben Stadt ...nd Land in deine treue Va... ...erhand; verscheuche du die Plage. Erquick uns Herr! Barmherziger, entwölke un... ...re Tage.

7. Doch willst du uns ...och nicht befreyn; soll uns ...ein Ernst geheiligt seyn, ...aß auf den Händen tragen ...ie Seele wir, dieweil wir ...ier; auf daß wir nie ver... ...agen.

8. Du, Lebensfürst, sey ...u das Heil der Sterben... ...en; so ist ihr Theil im Himmel wohl bewahret. Kein Tod je raubt, was sie ge... ...laubt; dort wirds geoffen... ...ahret.

9. Wo ist die Schaar der ...ieben, wo, die, dir vereint, ...on hinnen, floh, so plötz... ...ich uns entrissen? In deiner Hand, im Vaterland, wo keine Thränen fließen.

10. Laß unser brünstiges Gebet, das Gnade, Gnade von dir fleht, dies Wagen und dies Wallen der Traurigkeit, und Glaubensfreud', Erbarmer, dir gefallen. (80.)

Mel. Mit welcher Langmuth.

819. Wir kommen, Helfer, dir Gesang und Ruhm und Preis zu bringen. Des ganzen Volkes lauter Dank soll dir, nur dir lobsingen. Wir schwebten in Gefahr und Noth; wir sahen überall den Tod mit seinen Schrecken drohen. Nun wüthet seiner Seuchen Heer durch unser Vaterland nicht mehr; sie sind vor dir entflohen.

2. Wir sahen dort und sahen hier so viele Brüder sterben, und allenthalben waren wir umfangen vom Verderben. Da galt kein Schonen, stündlich war uns nah und furchtbar die Gefahr, und alle Kunst vergebens. Den Würger trieb kein Arzt zurück; ihm selbst schien jeder Augenblick der letzte seines Lebens.

3. Allmächtiger, wir alle schrien zu dir mit bangem Herzen. Wir sind erhört, die Seuchen fliehn; du heilest unsre Schmerzen. O du, Erbarmer voller Huld, du

hast

hast noch unsrer Sündenschuld auch dießmal nicht gelohnet. Gezüchtigt, o wir preisen dich, gezüchtigt hast du väterlich, und väterlich verschonet.

4. Dich, der du von Gefahr befreyst, dich müssen alle loben! Sey ewig, Vater, Sohn und Geist, von deinem Volk erhoben! Dich, Retter, bete jeder an! Es jauchze, wer nur danken kann, und ehre deinen Nahmen, und rühme: Gott ist unser Gott! Er hilft uns gnädig in der Noth! Erhebt ihn! Amen! Amen! (13.)

K r i e g.

Mel. Mein Gott, wie bist ꝛc.

820. Herr Zebaoth, ein Kriegeswetter zieht über unser Haupt einher. Doch, bist du unser Schutz und Retter, so beben wir vor keinem Heer, wie schrecklich auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Gieb, Vater, in so trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu sehn, und da, wo Andre trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu flehn, weil Menschenhülfe wenig nützt, wenn uns dein starker Arm nicht schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden; du bist es, der die Welt regiert. Laß jetzt die Menschen inne werden, daß dir allein die Macht gebührt. Du, Herr, bist unsre Zuversicht! Wir bitten dich: verlaß uns nicht!

4. Was hilft der Streiter große Menge, was hilft Gewalt'gen ihre Macht? Der Roß' und Wagen dicht Gedränge hat doch nicht immer Sieg gebracht. Drum wollen wir, Gott, voll Vertraun allein auf deine Vorsicht baun.

5. Gott, fände ja dein weiser Wille für uns selbst Züchtigungen gut, so fassen wir in frommer Stille doch immer noch getrosten Muth, daß du gewiß zur rechten Zeit uns zu erretten seyst bereit.

6. Zuletzt wird jeder sagen müssen: der Herr hat wohl an uns gethan, gerecht ist er in seinen Schlüssen, ihn bete alles dankbar an. Du bleibest unsre Zuversicht, Barmherziger, verlaß uns nicht.(10.

F r i e d e.

Mel. O heilger Geist kehr ꝛc.

821. Halleluja dem Heiligen, Anbetung dem Preiswürdigen, und seinem großen Namen. Noch stammeln wir in dieser Zeit dein Lob, einst in der Ewigkeit erschallt das große: Amen! Froher Jubel tönet wieder. Unsrer Lieder fro-

Chöre weihn Anbetung
und Ehre.
. Den Tag, o Herr,
du gemacht, erseufzt
langer Trauernacht er-
it er unsrer Erde. Ihn
t du mit Majestät; des
dens hohe Palme weht
dein allmächtig: werde!
:, Ehre sey dem Vater,
dem Helfer, sey dem
er! Ehre sey dem Gott
Götter.
. Viel tausend Thränen
en schon, Herr unser Gott,
deinem Thron, des Dan-
und der Wonne. Wir
merten in großer Noth,
du entrissest uns dem
, uns strahlt des Frie-
s Sonne: Friede, Friede,
der Friede, sey willkom-
! Du schenkst Freude
der Angst und nach
Leide.

4. Halleluja dem Heili-
, Anbetung dem Preis-
rdigen, der uns so hoch
gnet! Wir bringen, Herr-
r, Preis und Ruhm dir
t in deinem Heiligthum,
h hast du uns gesegnet!
ig, Vater, sey gepriesen;
und Ehre deinem Nah-
n ewig, Vater! Amen!
nen!

el. Herr Gott dich loben 2c.

22. Zu dir, Unendli-
cher, zu dir,
lgütiger, der Völkern, still
zu seyn, gebot und Frieden
sandte, zu dir, Gott, steigt
unser Jubellied empor: zu
unsrer höhern Brüder Chor
singt unser Herz, entflammt
von Dank, den lauten, hohen
Lobgesang. Gelobt, gelobt
sey Gott, der Weltbeherr-
scher, Gott, der Weltbeglük-
ker, Gott, der Friedensgeber,
Gott.

Wer ist an Majestät dir
gleich? An Güte und an Macht
so reich? Du sprichst ein
Wort: der Himmel schweigt.
Du sprichst ein Wort: der
Erdkreis neigt sich tief an-
betend vor dir, Gott, und
ehret schweigend dein Gebot!
Du siehst, daß Völker sich
entzweyn, mit Schwerd und
Waffen sich bedräun: die
Waffen sinken, und der Streit
wird still, wird Ruh und
Einigkeit, sobald, Herr, deine
Rechte dräut und Völkern,
still zu seyn, gebeut.

Wie schreckend, wie ver-
heerend war empörter Völ-
ker Zwist! Gefahr und Angst
und Noth und Tod umgab
uns drohend, offen stand das
Grab, und unsre Brüder san-
ken hin, bey Schaaren in das
Grab dahin; und Schmerz,
der Mutterherzen brach, und
Thränen flossen ihnen nach.

Gott, furchtbar war der
Völker Zwist. Dank dir, All-
gütiger, er ist durch dich, der

Er-

Erd und Himmel trägt, geschlichtet und nun beygelegt. Das Schwerd, das Bruderblut vergoß, ist weggelegt; aus deinem Schooß strömt uns des Friedens sanfte Ruh und Ueberfluß und Segen zu.

Hier liegen wir, und beten an dich, Gott, der das an uns gethan. Laß ihn, laß ihn beständig seyn, den Frieden, deß wir uns jetzt freun. Laß, Herr, in seinem Schooße nun uns und die späte Nachwelt ruhn.

Aus deiner milden Fülle geuß Gedeihn herab auf unsern Fleiß. So lang du uns noch wallen heißt im Pilgerthal, laß deinen Geist, den treuen Führer, mit uns seyn, dann führ' zur ew'gen Ruh' uns ein. Amen.

Für Reisende.

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

823. Beglücke meine Reise, Gott, ich vertraue dir. Du bist der Herr; beweise, wie treu du bist, an mir. Auf allen meinen Wegen begleite väterlich mit deinem Heil und Segen, mit deinem Schutze mich.

2. Ich bin in deinen Händen, deß soll mein Herz sich freun; du kannst mir Hülfe senden, wo mir Gefahren dräun. Bin ich bey dir in Gnaden, so fürcht ich nichts, o Gott! Du wehrest allem Schaden, bist Helfer in der Noth.

3. So will ich Leib und Leben, mein zeitlich Glück und Gut, dir alles übergeben und deiner Vaterhut, erhalte meine Kräfte, beglücke meinen Fleiß und des Berufs Geschäfte, zu deinem Ruhm und Preis.

4. Laß dir auch meine Lieben zum Schutz empfohlen seyn. Willst du durch Leid sie üben, laß sie in dir sich freun. Gesund laß mich sie wieder bey froher Rückkehr sehn; dann werden unsre Lieder, Herr, dankbar dich erhöhn. (64.)

Mel. Wir wallen Pilger allzum.

824. Auch außer meinem Vaterland wirst du, Gott, mit mir seyn. Wo immer, Vater, deine Hand mich hinführt, bin ich dein.

2. Du schufst, erhälst, beglückest mich! Du, du giebst alles mir. Umgeben überall bin ich, Allwaltender, von dir.

3. Vergäß' ich dieses Wortes, ach, verloren wär' mein Herz; dem Reiz des Lasters gäb ich nach, und fänd den herbsten Schmerz.

4. Vergess' ich dieses Wortes nicht, so bleibt die Seele rein; mein Geist, erquickt in

einem Licht, kann frohen
thes seyn.
Gebessert, weise, fromm,
Christ, kehr ich zurück
Land, das mir von dir
ichnet ist, wo ich mein
seyn fand.
5. Gedanke der Unsterb-
keit, erhebe meinen Geist!
hl mir, es ist die Ewig-
wohin der Glaube weis't.
(101.)

. Wir flehn für unsrer rc.
25. Allmächtiger Be-
schützer meines
ens, der du mich hast
nd zurück gebracht, ich
ke dir: mein Flehn war
t vergebens; du, Vater,
mich väterlich bewacht.
rch deine Gnade bin ich
; du warest Schutz und
lucht allewege mir.
2. Nun kann ich wieder
den lieben Meinen mich
ier täglich neuen Güte
in; mit ihnen meines
zens Flehn vereinen, mit
en dir des Dankes Opfer
hn. Mein Thun gelang
in durch dich; du förder-
mein Werk; dein Arm
hützte mich.
3. Sey demuthsvoll, mein
r und Hort, gepriesen!
ählbar ist des Guten, das
mir auf meiner Reise
dig hast erwiesen. Mein
ies, schwaches Lob gefalle
Dir will ich ferner nur
vertraun; von ganzem Her-
zen nur auf deine Hülfe
baun. (64.)

Tod der Unsrigen.

Mel. Wachet auf, ruft uns rc.

826. Gott sey mit dir! Amen, Amen! Entschlaf in jenem großen Namen, den Erd und Himmel tief verehrt! Sieh', an deiner Laufbahn Ende bist du, er nimmt in seine Hände die Seele, die ihm angehört. Hör', o erlößter Geist, der bald am Thron ihn preist: Jesus Christus hat dich versöhnt; von ihm gekrönt, empfängst du nun des Glaubens Lohn.

2. Welcher Glanz wird dich umfangen, ist dir der Tag nun aufgegangen des Lebens, nach der Todesnacht! Sey gesegnet! Amen, Amen! Entschlaf in Jesu Christi Namen! Er starb für dich, und hats vollbracht. Ach, mehr als du verstehst und weinend von ihm flehst, wird er geben. Er hats vollbracht: die dunkle Nacht der Sünde und des Tod's entflieht.

3. Nimm noch einen Trost und Segen: du eilest zwar dem Grab entgegen; doch zage deine Seele nicht! Irdisch werden wir dich säen, doch himmlisch wirst du auferstehen und schauen deines Gottes Licht! Geh ein zu dei-

ner Ruh! Du gehst dem Vater zu, der dich liebet. Nach kurzer Ruh, du Todter, du, wirst du zum Leben auferstehen. (84.)

Mel. Wo ist die Welt, die rc.

827. Ach hier nicht mehr, ach fern von mir, bist du, ich seh nichts mehr von dir, du Wonne meines Lebens! Entflohn aus meinen Armen weit, lebst du im Land der Ewigkeit, hier such' ich dich vergebens! Der Freundschaft Labsal ist dahin; mein Trost, wenn ich verlassen bin, mein Beystand, wenn ich leide! Mir fehlt, mir fehlt die treue Hand, am Weg ins beßre Vaterland, mir fehlt des Lebens Freude!

2. Doch sey mein Schmerz auch noch so groß; du ruhest nun in Gottes Schoos. Vor Gott will ich mich beugen. O Seliger, genieß dein Glück! Ich wünsche dich nicht mehr zurück: geduldig will ich schweigen. Ja schweigen will ich, Gott vertraun, auf seine weise Führung schaun, und gehn auf seinen Wegen. Einst schwingt mein Geist sich auch empor; ich finde, was ich hier verlohr, mein Freund eilt mir entgegen.

3. Du, Seliger, wirst vor mir stehn, dich werd' ich fröhlich wieder sehn. O freudenvolle Stunde! Ich eile deinen Armen zu, unsterblich ich, unsterblich du, zum neuen Freundschafts Bunde. Dann schau und bet' ich an mit dir. Ein Herz und Seele singen wir vom Segen unsrer Leiden. Wir preisen Gott, und seinen Sohn, empfinden unsers Glaubens Lohn, des ew'gen Lebens Freuden.

4. Gedanke der Unsterblichkeit, erheitre jede Dunkelheit, und halt' mich, wenn ich wanke; besiege böse Leidenschaft; erfülle mich mit Muth und Kraft, du himmlischer Gedanke! Ja, himmlisch! Denn mein Herr und Hort hat es bezeugt in seinem Wort: es lebt, wer an mich glaubet, und stirbet nie! Ich glaub' an dich; ich leb' dir; du schützest mich; wer ists, der mich dir raubet? (101.)

Mel. Schwinge zu des Himmels

828. Trocknet eure Jammer Thränen, heitert euren trüben Blick! Denn es bringt kein banges Sehnen ihn, der von euch schied, zurück. Ach, die holde Stimm und Rede und der Lieblichkeiten jede, und sein freundliches Gesicht ruht im Grab' und kehrt nicht.

2. Gleich des Feldes Blumen schwindet, was da lebet, ring

s umher; traurend sucht
Freund, und findet den
ötten Freund nicht mehr.
dem matten Greis' am
ıbe sinkt der Jüngling
der Knabe; und so zog
stille Grab, den wir lieb-
auch hinab.

3. Gleich des Feldes Blu-
werde, was gebohren
d, zerstäubt! Nur der Er-
leib wird Erde, aber sein
wohner bleibt. Ja, du
t, Geliebter, lebest über
ernen, ja du lebest noch
l Liebe für den Freund,
an deinem Grabe weint.

4. Diese Kräfte, dieses
achten aufwärts zur Voll-
nmenheit, dieses Vorge-
ıl, dieß Schmachten nach
Unvergänglichkeit, dieser
ist, der Welten denket,
rde mit ins Grab gesenket?
d geschaffen hätte Gott
ses alles für den Tod!

5. Nein, o Vater, nicht
rgebens schufst du uns zu
inem Bild; Lieb' und Weis-
it hat des Lebens edlen
eist in Staub gehüllt. Was
schufst, wird nie vernich-
; nein, die freye Seele
htet zu der höhern Gei-
r Chor freudig ihren Lauf
por.

6. Auf, von Moder und
erwesung, blicke dort hin-
f, mein Geist, wo im Frie-
nsthal Genesung alles Er-
denjammers fleußt; wo nicht
Krieg, nicht Sturm, nicht
Fluthen, Hunger, Pest und
wilde Gluthen, wo nicht
Trennung mehr noch Tod,
liebenden Geliebten droht.

7. Ach, des Wonnetags,
der wieder, was am Grabe
hier geweint, Aeltern, Kin-
der, Schwestern, Brüder,
Freund und Gatten vest ver-
eint; wann, gelehrt von Him-
melsweisen, wir des Vaters
Liebe preisen, der aus Ir-
thum, Schmach und Gram,
uns in seine Ruhe nahm.

8. Bald vielleicht, ach
bald verschwunden ist auch
meine Lebenszeit; und wer
weiß, von meinen Stunden
kömmt die letzte wol schon
heut. O, laßt Gottes Weg
uns wandeln, immer gut und
redlich handeln, daß wir, wann
der Vater ruft, freudig sin-
ken in die Gruft. (193.)

Mel. Nun ruhen unsre Felder.

829. Trüb ist der Tren-
nung Stunde,
und tief des Herzens Wunde,
das treu geliebt und vest;
wenn alles nun verschwindet,
was Seel an Seele bindet,
und wann der Freund den
Freund verläßt.

2. Doch konnt's nicht ewig
dauern; es mußte einer trau-
ern; denk, daß dich Gott
erkohr. Gehorche seinem Wil-
len, fühl deinen Schmerz
im

im Stillen, und hoffend blick zu Gott empor.

3. Sprich: Gott, du hast's gegeben; Herr über Tod und Leben, du nahmst es auch dahin. Du willst uns dort vereinen; verzeihe hier mein Weinen. Gieb Trost jetzt, da ich traurig bin.

4. Mit allen deinem Sehnen, mit allen deinen Thränen rufst du doch nichts zurück. Im bessern Vaterlande vereinen vest're Bande; da trennt kein Tod der Frommen Glück.

5. Wer wohl den Lauf vollbrachte, den führt Gott, eh' ers dachte, ans große, letzte Ziel. Er bleibt in Vaterhänden; ihn herrlich zu vollenden, entriß ihn Gott dem Weltgewühl.

6. Wer weiß, wie bald zum Scheiden von allen Erdenfreuden für uns die Stunde schlägt! Drum trocknet Wehmuthszähren, es wird nicht lange währen, daß man auch uns zur Ruhe trägt.

(125.)

Mel. Wo ist die Nacht der rc.

830. Schwer liegt der Trennung Schmerz auf mir, der Trennung von den Meinen. O, laß mein Gott, mein Gott, vor dir mich diese Frage weinen: werd' ich nach meinem Tode gleich, werd' ich, o Herr, in deinem Reich die Mein[e] wieder sehen?

2. Wohl mir, o Gott, [ich] höre schon des Geistes Sti[m]me wehen; sie ruft mir [zu] mit sanftem Ton: du wi[rst] sie wieder sehen! Bist [du] nur fromm, sind sie nur g[ut,] dort oben unter Gottes Hu[t] wirst du sie wieder sehen.

3. Des Frommen Se[ele] trennt sich nicht von glei[ch] gesinnten Frommen. Si[e] werden all' in Gottes Li[cht] aufs neu zusammen komm[en,] forthin durch keinen Tod ge[-] trennt; denn Gottes Engel, der sie kennt, vereinigt [sie] zusammen.

4. Der Freund find't sei[ne] Freunde dann an Gotte[s] Throne wieder; der Gat[te] trifft den Gatten an, [der] Bruder seine Brüder. Di[e] Mutter sieht, umarmt ih[r] Kind; denn alle guten See[-] len sind in Gottes Sta[dt] beysammen.

5. Drum laßt uns hi[er] schon Hand in Hand, a[uf] Gottes Wegen gehen, dami[t] wir dort im Vaterland un[s] einst beysammen sehen; wie wird's uns seyn, wann wi[r] uns sehn, wann wir un[s] froh entgegen gehn, und ew[i-] ges Heil uns leuchtet!

6. Seyd froh, ihr Lieben, denn gewiß wir werden dort uns finden, in Gottes Stadt,

im

m Paradies, befreyt von llen Sünden. Verkläret verden wir erstehn; o Wiedersehn, o Wiedersehn, wie röstest du die Seele! (166.)

Am Sarge eines Gatten.

Mel. Am Kreuz erblaßt rc.

331. Ach Gott, wie leer ists um mich her! Wo find ich Trost und Frieden! Was so vest verbunden war, hat der Tod geschieden.

2. Gieb Gott die Ehr, und klag nicht mehr! Er sendet Freud' und Leiden. Was n Gott sich hier vereint, kann der Tod nicht scheiden.

3. Ich bin allein; wie wird mir seyn, wenn ich dich nicht mehr sehe! Wenn ich meinen dunklen Weg ohne dich nun gehe.

4. Bist du allein? Ist Gott nicht dein? Kannst du nicht vor ihn treten? Wo du bist, ist Gott dir nah, kannst du zu ihm beten.

5. Des Lebens Müh, ach wer wird sie durch Liebe mir versüßen! Ungestillt wird bitter nun jede Thräne fließen.

6. Weißt du denn nicht, was Jesus spricht: kommt, ich will euch erquicken! Ruf ihn an, er wird auf dich voller Gnade blicken.

7. Ihn ruf ich an, ich weiß, er kann mehr thun, als wir verstehen; aber ach, den dunklen Pfad muß ich nun doch gehen!

8. Dort schauen wir: wir wandeln hier im Glauben, nicht im Schauen. Heil und Segen ist sein Weg allen, die ihm trauen.

9. Ich traue dir, du läßt auch mir, Herr, bald den Tag erscheinen, der, was hier verbunden war, ewig wird vereinen.

10. Sey still dem Herrn; er hat es gern, wenn wir ihn lassen walten, wenn, als käm' er jeden Tag, wir uns fertig halten.

11. So schließet zu und tragt zur Ruh den Staub vom Staub genommen. Laß uns alle auch zur Ruh, Gott, im Frieden kommen! (30. b.)

Bey dem Tode eines Kindes.

Mel. Triumphire Gottes Stadt.

832. Aeltern, weinet auf das Grab eures Kindes Thränen hin: trocknet eure Thränen ab, denn sein Tod war ihm Gewinn.

2. Gott entriß es der Gefahr, die uns oft auf Erden droht. Uebergang zur Engelschaar, sanfter Schlummer war sein Tod.

3. Gott will prüfen euer Herz, prüfen eures Glaubens Werth. Zeiget, daß ihr

auch im Schmerz kindlich seinen Willen ehrt!

4. Er, der euch dem Arm entriß, was ihr jetzt noch weinend liebt, er ists, der es euch gewiß, einst vollkommner, wieder giebt.

5. Ja, ihr sollt es wieder sehn euer Kind, das ihr beweint, sollt mit ihm am Throne stehn, wo euch Gottes Huld vereint.

6. Blickt zur Ewigkeit empor; lebet für die beßre Welt, was sich hier in Nacht verlor, wird uns dort im Licht erhellt. (109.)

Mel. Herr, du kennest mein ꝛc.

833. Wann der Stifter der Geschlechter unsre Kinder zu sich ruft; wann die Söhne, wann die Töchter sinken in die frühe Gruft; ach, dann nagen tiefe Schmerzen an der Aeltern wundem Herzen.

2. Wann der Säugling, kaum gebohren, gleich der Blume schnell verblüht, und die Mutter nun verloren ihres Lebens Hoffnung sieht; wie wird da ihr Herz zerrissen: ach, sie muß den Liebling missen!

3. Hilfst du, Gott, nicht; unterliegen müßte dann das schwache Herz. Doch du stärkst uns, und wir siegen über Tod und Trennungsschmerz! Deine Rechte schlägt uns nieder! Deine Rechte hebt uns wieder!

4. Vater, deines Trostes Quelle trocknet auch am Grabe nicht; selbst des Todes Nacht wird helle durch des Glaubens mildes Licht. Tröst uns, was wir hier beweinen, wird uns einst im Licht erscheinen.

5. Friede Gottes, Heil der Reinen winkt den Lieben dort am Thron. Und wir wollten sie beweinen um den früh errungnen Lohn? Nein, wir fassen vest das Leben, das uns sie wird wieder geben. (52. b.)

Begräbnißlieder.

Mel. Mein Erlöser, Gottes.

834. Laßt dem Tode seinen Raub, Würmern ihre Habe! Seelen werden nicht zu Staub, schlummern nicht im Grabe. Senkt nur diesen Leichnam ein! Laßt ihn niederrollen, wir, wir wollen deß uns freun, daß wir leben sollen.

2. Seht, da liegt der Todte nun in geweihter Stille! Laßt ihn, Freunde, laßt ihn ruhn! Es ist Gottes Wille. Weinet nicht! Er hat nun schon, was wir erst ersehnen! Ihn erweckt kein Klageton. Trocknet eure Thränen!

3. Stimmet an das hohe Lied von der Auferstehung! Wißt:

ißt: als Jesus einst ver-
ied, folgte bald Erhöhung.
omme ruhn in seiner Hand,
hn in sanftem Frieden. Er,
: starb und auferstand,
t ihr Heil entschieden.

4. Wann er kommt, und
türmen gleich seine Stimm'
ebet: öfnet Gräber, öfnet
h! Lebt, ihr Todten, le-
:! Dann erschallt des Ju-
s Ton, nie gestört von
iden, werden dann, vor
nem Thron, sich die From-
en weiden!

5. Saaten der Unsterblich-
it, modernde Gebeine!
ald verströmt auch unsre
it, ruft der Tod: erscheine!
uf' er nur: wir sind bereit.
er des Lebens Gabe nützet
r die Ewigkeit, zittert nicht
n Grabe! (133.)

el. Wie sicher lebt der Mensch.

35. Begrabt den Leib in seine Gruft,
s ihn des Richters Stim-
e ruft! Wir säen ihn, einst
üht er auf, und steigt ver-
ärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube schuf ihn
nst der Herr; er war schon
taub, und wirds noch mehr.
r schläft, verwest, und einst
wacht er wieder aus des
odes Nacht.

3. Hier hat ihn Trübsal
t gedrückt; nun wird er
rt vor Gott erquickt! Er
allte hier im finstern Thal;
nun ist er frey von Schmerz
und Quaal!

4. Wer Gott getreu bleibt
bis ans Grab, dem trocknet
er die Thränen ab! Was
sind die Leiden dieser Zeit,
Gott, gegen deine Herrlichkeit.

5. Nun, du Erlößter,
schlaf in Ruh! Wir gehn
nach unsern Hütten zu, und
machen zu der Ewigkeit durch
Gottes Beystand uns bereit.

6. Wann hier von uns,
die Gott vereint, der letzte
auch hat ausgeweint, dann
wird ein frohes Wiedersehn
auf ewig unser Glück erhöhn.

7. Herr unsrer Tage, führe
du uns alle diesem Ziele zu,
daß uns bey standhaft from-
mer Treu des Lebens Ziel
nicht furchtbar sey. (196. 84.)

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

836. Staub bey Staube ruhst du nun
in dem friedevollen Grabe.
Bald, bald werden wir auch
ruhn in dem friedevollen Gra-
be! Du, der Welt entron-
nen schon, ärndtest deiner Ar-
beit Lohn!

2. Gott will's: wir, wir
leben noch, leben noch in
Pilgerhütten. Alle trugen
einst dieß Joch, alle, die die
Kron' erstritten. Endlich,
endlich kommt der Tod; führte
sie, führt uns zu Gott.

3. Jesus lebte selber hier,
lebte einst in Pilgerhütten.

Ach, vielmehr, vielmehr als wir hat der Göttliche gelitten. Standhaft laß im Kampf uns stehn; stets auf dich, Vollender, sehn.

4. Was ist dieses Lebens Zeit, diese schwüle Mittagsstunde, gegen die Unsterblichkeit? Aber, an der kurzen Stunde hängt, du unerforschter Gott, gleichwohl Leben oder Tod.

5. O du unsre Zuversicht! Unser Theil ist einst das Leben. Wann auch unser Auge bricht, wirst du, Mittler, uns es geben. Gottes und des Menschen Sohn! Deinen Frieden gabst du schon.

6. Daß wir dein sind; nicht der Welt; daß du uns wirst auferwecken, diese Kraft der bessern Welt laß in unserm Tod uns schmecken! Gieb uns mehr noch, als wir flehn, mehr noch, als wir jetzt verstehn.

7. Wann wir einst, wie sie, zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen, wollst du überschwenglich thun über alles, was wir flehen! Helle ward des Grabes Nacht, als du riefst: es ist vollbracht! (84.)

837. Wir gehn ans Grab, und hoffen doch. Der Geist der Todten lebet noch, er lebt von Schmerz und Noth befreyt im Lande der Unsterblichkeit.

2. Dahin ist nun die kurze Angst, in der du mit dem Tode rangst, dein Gott hat wohl an dir gethan. Nun rührt dich keine Quaal mehr an.

3. Du gingst voran; wir folgen dir. Auch deine Freunde wallen hier auf ihres Lebens Bahn hinab zum Ziel, zur Ruh im stillen Grab.

4. Du wirst uns unvergeßlich seyn. Dein frommes Herz, durch Liebe rein, mit List und Falschheit unbekannt ruht nun in Gottes Vaterhand.

5. So blickt denn, bey der Wehmuth Schmerz auch unser Glaube himmelwärts, wo Jesus Christus, unser Hirt, die Seinen alle sammlen wird.

6. Auch er hat den entschlafnen Freund, wie wir den unsrigen, beweint. Er bleib' uns Trost und Zuversicht, wann unser Herz im Tode bricht! (16.)

Bey dem Grabe eines Predigers.

Mel. Jesus Christus wir sind.

838. Der vor Gott gewandelt hat, endet unterm Flehn der Seinen seines Pilgerlebens Pfad. Sollten wir ihn wol beweinen? Voll Vertrauns ist er geschieden; ihm lohnt Gott mit ew'gem Frieden.

2. Klaget nicht an seiner Gruft, die nur seine Hüll um-

schließet, nur den Staub
Staube ruft; seht den
n, den er genießet: Heil
Leben hat gegeben ihm,
Wahrheit ist und Leben.

3. Vest und treu gieng
den Pfad heil'ger Pflicht
an das Ende, starb, wie
gelebet hat, gab den Geist
Gottes Hände, und die
aft von seiner Lehre trock-
unsrer Wehmuth Zähre.

4. Laß der reinen Wahr-
t Saat, ausgestreut von
serm Lehrer, keimen reich
heilger That! Laß uns,
err und Gott, Verehrer
ner Tugend schon auf Er-
n, laß uns gut und weise
erden!

5. Laß ihn ruhn; er hats
llbracht, den wir noch im
rabe lieben. Seines Bey-
ieis Segenskraft soll in
der Pflicht uns üben; seine
reue, seine Lehren wollen
ir durch Thaten ehren.

Gebrauch christli-
cher Lieder.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

339. Noch sing ich hier aus dunkler Ferne, Gott meines Lebens, dir mein Lied. Wann einst, weit über alle Sterne, dich mein verklärtes Auge sieht, dann schallet dir, im Jubelklang der Ueberwinder, mein Gesang.

2. Wohl mir, du schaust auch jetzt hernieder auf mich aus deiner Herrlichkeit; vernimmst das Lallen schwacher Lieder mit väterlicher Freundlichkeit. Preis unserm Gott! Groß ist der Herr! Wer schaut aufs Niedrige, wie er?

3. Ich walle froh mit meinen Brüdern zu deines Tempels Heiligthum. Da schallt, in dir geweihten Liedern, des Dankes Stimme dir zum Ruhm, und dann durchwandelt meine Brust ein fromm Gefühl von heil'ger Lust.

4. Die Kraft von deinen Himmelslehren ergreifet mächtig meinen Geist, wann er, vereint mit heil'gen Chören, voll Inbrunst deinen Namen preist, mit Ernst gelobet dein zu seyn, sich deinem Willen ganz zu weihn.

5. Oft hab ich auch in stillen Stunden, wann ich dir meine Freuden sang, der Andacht reine Glut empfunden, die durch die frohe Seele drang, mein Herz, wann dir mein Lied erscholl, ward seliger Empfindung voll.

6. Oft hab' ich auch die Last der Leiden mir durch ein Trostlied leicht gemacht; und singend, Stille, Ruh und Freuden in mein beklommnes Herz gebracht. Die Hoffnung lebte wieder auf, schwang

schwang sich mein Geist zu Gott hinauf.

7. Doch sing ich noch aus dunkler Ferne. O welche Wonne wird es seyn, wann einst, weit über alle Sterne, mich, Herr, dein Antlitz wird erfreun! Dann schallet dir, im Jubelklang der Ueberwinder, mein Gesang. (64. b.)

Schlußlied.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

840. Noch ist zwar im Herrn verborgen der Christen Wandel; doch der Morgen ist nah, der seinen Tag verspricht. Aber dann, wann er erscheinet, wann jede Thräne, ihm geweinet, zur Wonne wird am Weltgericht, dann wird es offenbar, was unser Wandel war. Halleluja! Der Herr kömmt bald! Der Herr kömmt bald! Mit ihm kömmt unsers Glaubens Lohn.

2. Uns, die noch in Schwachheit leben, wird er zur Herrlichkeit erheben, wenn er an uns nur Treue sieht. Beben werden seine Feinde, wann wir getrost sind, seine Freunde, die nichts von seiner Liebe schied. Dein Eigenthum sind wir, sind lieb und theuer dir, Jesus Christus! Zur Herrlichkeit schon eingeweiht sind wir durch Leiden und durch Druck.

3. Vor uns bist du hingegangen! Herr, Herr, wir folgen nach und hangen vest, ewig ungetrennt an dir. Neu wirst du dein Reich errichten, wirst, was es hindern kann, vernichten; des Reiches Erben sind dann wir. O, unaussprechlich groß ist, Brüder, unser Loos. Amen! Amen! Trennt uns der Tod; wir gehn zu Gott und finden wieder uns beym Herrn.

Ver-

Verzeichniß der Lieder.

Be=

Ein

Komm

Nein,

Ric

Unter

Wo

Verzeichniß

der Namen der Verfasser der Lieder, so weit man sie in Erfahrung bringen konnte.

(Urspr. d. h. ursprünglich. Nach and. oder n. a heißt so viel als: nach andern, oder nach andrer Meynung. Wenn zwey Zahlen neben einander am Ende eines Liedes stehen, so zeigt die erste den Verfasser, die andre den Veränderer des Liedes an.)

A.

1. Adolph, M. Gottlob, Archidiakon u Senior zu Hirschberg, geb zu Niederwinsen in der Oberlausitz am 30. Oct. 1685, gest am 1. August 1745. (auf der Kanzel vom Blitze getödtet).

1. a. Achelis, Henr. Nic., Pastor in Arsten bey Bremen, geb. in Bremen am 2. Nov. 1764.

2. Angelus, Johannes. Siehe Scheffler.

3. Aschen, Joh Henr. v., Pastor Primarius zu St. Ansgarii in Bremen, geb. das. am 6. Jul. 1764.

B.

4. Bachhoff von Echt, Lud. Henr., kön. Dän. geh. St. Cammerh. u Ritter vom Danebrog, geb. zu Gotha am 16. März 1725. gest. zu Dabischen b. Altenburg auf s. Gütern am 16. März 1792.

4. a. Baczko, Ludwig von.

4. b. Baumgarten, Jac., Pred. in Berlin, — gest am 29. Jun. 1722.

5. Bäßler, Joh. Leonh., Rektor des Lyceums zu Memmingen, geb. das. am 19. Dec. 1745.

6. Bahrdt, D. Joh. Fr., Superint. u. Prof. d. Theol. zu Leipzig, geb. zu Lubben am 11. Jun. 1713. gest. am 6. Nov. 1775.

7. Basedow, Joh. Bernh., Prof. d. Philos. zu Soroe, nachher zu Altona, später der Stifter u. Dir. des Philanthropins zu Dessau, zuletzt privatisirend daselbst, und zu Helmstädt, Leipzig, Magdeb. geb. zu Hamburg im Jahr 1724. gest. zu Magdeburg am 26. Jul. 1790.

8. Beyschlag, M. Joh. Balth., Dekan u. erst. Pred zu Schwäbisch-Hall, geb. das am 4. Nov. 1669. gest. am 14. Sept. 1717.

9. Bogatzky, Carl Henr. v. geb. zu Jankowa in Schlesien im J. 1690. widmete sich dem Hallischen Waisenh. lebte seit 1746 als Privatmann zu Halle, starb zu Glaucha am 15. Jun. 1774.

10. Bordward, Ernst Sam. Jak., kön. preuß. Hofr. Ansbachbayreuth geh. Leg. R. u. Resid. zu Berlin, geb. das. am 27. Febr. 1717. gest. am 10. Jul. 1776.

11. **Bouterweck**, Friedr. Prof. d. Philos. zu Göttingen, geb. zu Götting. am 15. April 1766.
12. **Brandenburg**, Louise Henriette, Churf. u. Markgrafinn zu, geb. Prinz. v. Oranien. geb. im Haag am 17. Nov. 1627. gest. am 8. Jun. 1667.
13. **Breitenau**, Gensch Christoph v., Erbherr v. Grünhof, kön. dän. geh. u. Etats-Rath, Ritter v. Danebrog, geb. zu Neuenburg im J. 1638. gest. zu Lübeck, am 11. Jan. 1732.
14. **Breithaupt**, D. Joach. Just., Abt zu Kloster Bergen, Prof. d. Theol. zu Halle, u. Sen. d. th. Fac. das., geb. zu Nordheim im Febr. 1658. gest. am 16. März 1732.
15. **Bruhe**, M. David, Pred. an der Mar. Kirche zu Berlin, geb. zu Memel am 30. Sept. 1727. gest. am 27. April 1782.
16. **Bürde**, Sam. Gottlieb, kön. preuß. Cammersecret. zu Breslau, geb. das. am 2. Dec. 1753.
17. **Bürger**, Gottfr. Aug., Prof. extraord. d. Philos. zu Göttingen, geb. zu Molmerswende b. Aschersleben am 1. Jan. 1748. gest. am 8. Jun. 1794.
18. **Chiomusus**, Schneesing, Joh., Past. zu Friemar bey Gotha, geb. . . . gest. im J. 1597.
19. **Christ**, M. Joh. Gottlob, Past. zu Tharandt b. Dresden, geb. zu Zeitz am 7. März 1722. gest. im Jan. 1799.
20. **Claudius**, Matth., Revisor bey der Schleswig-Holsteinschen Bank zu Altona, geb. zu Reinfeld im Zweybrückschen am 2. Jan. 1743.
20. b. **Clausnitzer**, Lic. Tob., Kirch. Rath, Past. Prim. u. Insp. d. Amts Pargstein u. Weyden in der Ober-Pfalz, geb. zu Thum b. Annaberg im J. 1618. gest. im J. 1684.
21. **Cramer**, D. Joh. Andr., Procanzl. u. erst. Prof. d. Theol. zu Kiel, geb. zu Jößtadt im Erzgebirge, am 29. Jan. 1723. gest. am 12. Jun. 1788.
22. **Cramer**, Mauritius, Past. zu Marne im Dithmarsischen, geb. im J. 16.., gest. im J. 1702.
23. **Croneck**, Joh. Friedr., Freyh. v., Reg. u. Just. Rath zu Ansbach, geb. das. am 2. Sept. 1731. gest. zu Nürnberg an den Blattern am 31. Dec. 1758.

D.

24. **Dach**, M. Simon, Prof. d. Dichtk. u. gek. Dicht. zu Königsberg, geb. zu Memel am 29. Jul. 1605., gest. am 15. April. 1659.
25. **Decius**, Nikol., war im J. 1524. Pred. z. Stettin, wo er nicht lange s. Amt vorstand, weil er vergiftet ward.
26. **Demme**, Herm. Chrstph. Gottfr., Gen. Sup. zu Altenburg, geb. zu Mühlhausen im Königr. Westphalen.
27. **Denicke**, David, Hof-Consist.- u. Kloster-Rath zu Hannover, geb. zu Zittau am 31. Jan. 1610. gest. am 1. Apr. 1680.
28. **Dilherr**, Joh. Mich., Past. u. Prof. an der Sebaldkirche zu Nürnberg, geb. zu Themar am 14. Oct. 1634. gest. am 8. Apr. 1699.
29. **Diterich**, Joh. Sam. Propst u. Ob. Cons. Rath zu Berlin, geb. das. am 15. Dec. 1721. gest. am 14. Jan. 1797.
30. **Dolz**, M. Joh. Christian, Vicedirector der Freyschule zu Leip-

Ver

84. Klopstock, Friedr. Gottl., kön. dän. Leg. R. u. markgr. bad. Hofr., geb. zu Quedlinburg am 2. Jul. 1724., gest. zu Hamburg am 14. März 1803.

85. Klugkist, D. Conr. Past. zu St. Ansgarii in Bremen, geb. das. am 2. Sept. 1716. gest. als Emeritus am 20. Junius 1787.

86. Köhler, Benj. Fr., Reg. R. zu Dessau, geb. zu Döbeln am 22. Jun. 1730., gest. am 4. May 1796.

87. Köhler, Joh. Fr., Past. zu Wendischleuba, geb. zu Brehwa im Sächsischen am 8. Jul. 1756.

88. König, Samuel, Prof. an dem Gymn. zu Bern, geb. zu Könitz b. Bern im J. 1670. gest. am 31. März 1740.

89. Köpken, Friedr. v., kön. preuß. Hofr. zu Magdeburg, geb. das. am 9. Dec. 1737. gest. am 4. Oct. 1811.

90. Koppe, D. Joh. Benjam., erster Hofpr. u. Cons. R. zu Hannover, geb. zu Danzig am 19 Aug. 1750., gest. am 12. Febr. 1791.

91. Kortholt, Dr. Christ., Procanzler u. Prof. d. Th. zu Kiel, geb. zu Borg auf Femern, am 15. Febr. 1632. gest. am 1. Apr. 1694.

92. Kosegarten, D. Ludw. Theobul, Past. u. Präpositus zu Altenkirchen auf der Insel Rügen, kön. schwed. Land-Ob. Kirch. R. u. Prof. zu Greifswald, geb. zu Grevesmühlen im Herz. Mecklenb. Schwerin am 1. Febr. 1758.

93. Krüger, Joh. Christ., Schauspieler b. d. Schönemannschen Gesellschaft, geb. zu Berlin im J. 1723. gest. zu Hamburg am 23. Aug. 1750.

94. Krummacher, Dr. Frie[...] Adolf, Sup. u. Consist. Ra[...] zu Bernburg, geb. zu Te[...] lenburg am 13. Julii 1768.

95. Küster, Elieser Gottlieb Gen. Superint. zu St. A[...] dreä zu Braunschweig, ge[...] zu Weizen im Braunschwei[...] schen im J. 1732., gest. a[...] 10. Apr. 1799.

96. Kunth, Joh. Siegmun[...] Sup. zu Baruth, geb. [...] Liegnitz in Schlesien, am [...] Oct. 1700. gest. im J. 1779.

L.

97. Lampe, D. Friedr. Ad., Pa[...] zu St. Ansgarii u. Prof. [...] Th. in Bremen, geb. zu De[...] mold am 19. Febr. 1683 gest. am 8. Dec. 1729.

97. b. Lange, Ernst, Rath[...] verw. u. Richter der Alt[...] Stadt Danzig, gest. 17 . .

98. Lappenberg, Sam. Chr[...] Past. zu Lesum b. Breme[...] geb. zu Bremen am 17. Au[...] 1720., gest. am 1. May 178[...]

99. Lassenius, D. Johann Past. zu St. Petri, Prof. d[...] Theol. u. Cons. Assess. zu Co[...] penhagen, geb. zu Waldo[...] in Pommern am 26. Apri[...] 1636. gest. am 29. Aug. 169[...]

100. Laurenti, Laurentius Cantor an der lat. Schule u[...] Mus. Dir. zu St. Petri i[...] Bremen, geb zu Husum i[...] Holsteinschen am 8. Juni[...] 1660. gest. am 29. May 172[...]

101. Lavater, Joh. Kasp., Past. zu St. Petri u. Kirchen[...] rath zu Zürich, geb das. a[...] 15. Nov. 1741., gest. an d[...] Folge d. am Sept. 1799 erhaltenen Wunde am 2. Jan. 1801.

102. Liebich, Ehrenfried, Pfarrer zu Lomnitz u. Erd[...] mannsdorf im Fürst. Jauer, geb. zu Propsthayn im Lieg[...] nitzschen

pzig, geb. zu Zolssen in Niederlausitz am 6. Nov. 59.

- Drewes, Joh. Friedr. bw., Pred. zu Detmold, - zu Horn im Fürst. Lippe-tmold am 17. Nov. 1762.

E.

Eschenburg, Joh. Joach. rzogl. Braunschw. Hofrath Prof. am Carol. zu Braunweig, auch Kanonikus am yriaksstifte das. geb. z. Hamrg im J. 1743.

F.

Fabritius, D. Friedr., ast. zu St. Nikol. in Stetn, geb. das. am 20. Apr. 1642, st. im Dec. 1703.

Feddersen, Jak. Friedr. ropst u. kön. dän. Cons. R. Altona, geb. zu Schleswig m 31. Jul. 1736. gest. am 1. Dec. 1788.

Flemming, Paul, Dr. d. rzn., geb. zu Hartenstein im Schönburgschen am 17. Jan. 609. gest. zu Hamburg am . Apr. 1640.

Förster, Carl Chrstph., Past. u Langeulaube b. Altenburg, geb. am 11. Apr. 1751.

Frank, Salomo, Ob. Cons. Secr. zu Weimar, geb. das. am 6. März 1659. gest. am 11. Jun. 1725.

. Freylinghausen, Joh. Anastasius, Dir. d. Wais. u. Pädag. zu Halle, geb. zu Gandersheim am 11. Dec. 1670. gest. am 12. Febr. 1739.

. Freystein, Dr. J. Burchard, Hof- u. Just. Rath zu Dresden, geb. zu . . . gest. zu . . .

. Fröbing, Joh. Chrstph., Diakonus zu Mark Oldendorf im Hildesheimschen, geb. zu Ohrdruf in der Grafsch. Gleichen, am 3. März 1746., gest. am 25. Januar 1805.

40. Fulda, Fürchtegott Christian, Superint. zu Halle an der Saale, geb. zu Otterwisch unweit Leipzig am 29. Sept. 1768.

41. Funk, Gottl. Benedict, Prälat u. Rekt. d. Domschule zu Magdeburg, kön. preuß. Cons. Rath, geb. zu Hartenstein im Schönburgschen am 29. Nov. 1734.

G.

42. Gambs, Christ. Carl, lutherisch. Past. zu St. Ansgarii in Bremen, geb. zu Straßburg am 6. Sept. 1759.

43. Gellert, M. Chrst. Fürchtegott, Prof. d. Philos. zu Leipzig, geb. zu Haynchen in Sachsen am 4. Jul. 1717. gest. am 13. Sept. 1769.

44. Georgii, Dav. Samson, Super. zu Bocknang im Kön. Würtemberg, geb. zu Neußen im J. 1707. gest. im J. 1756.

45. Gerhard, Paul, Archidiak. zu Lübben in der Niederlausitz, geb. zu Gräffenheinichen bey Meißen im J. 1606. gest. am 17. May 1676.

46. Gersdorf, Henr. Kathar. Freyfr. v., geb. Freyinn von Friesen, vermählt mit Nikol. Freyh. v. G., chursächs. geh. R. u. Landvogt in der Lausitz, geb. am 6. Oct. 1645., gest. am 5. März 1726.

47. Gesenius, D. Justus, erst. Hofpr. Gen. Sup. u. Cons. R. zu Hannover, geb. zu Eßbeck im Calenbergschen am 6. Julius 1601., gest. am 18. Sept. 1671.

48. Gieseke, Nik. Dieter., Sup. u. Cons. Assess. zu Sondershausen, geb. zu Günz in Nie-

Niederungarn am 2. April 1724. gest. am 23. Febr. 1767.

49. Göthe, D. Joh. Wolfgang v., herz. sächs. geh. R. zu Weimar, geb. zu Frankfurt a. M. am 28. Aug. 1749.

50. Gotter, Ludw. Andr., Hof- u Assistenz-Rath zum Friedenstein im Herz. Gotha, geb das. am 26 May 1661, gest. am 19 Sept 1735.

51. Graf, Simon, Pfarrer zu Rhandau an der böhmischen Gränze, geb zu Schäßburg in Siebenbürgen im J. 1603 gest. am 25 März 1659.

52. Gramberg D Gerhard Anton, Arzt u. Canzleyrath zu Oldenburg, geb. zu Tettens im Jeverland am 5. Nov. 1744.

52. b. Griesinger, D. Geo. Friedr., kön. Würt. Prälat u. Cons R. geb. zu Marschalkenzimmern im Würtemb im J 1734.

53. Grot, Joach. Chrst, Propst u. Past. b. d. luth. Wasilai-Ostrowschen Gemeine zu St. Petersburg, geb. zu Plön, am 14. Jun. 1733., gest. am 2. Jan. 1800.

54. Gryphius, Andr., Landsyndicus im Fürstenthum Glogau, geb. zu Großglogau am 2. Oct. 1616., gest. am 16. Jul. 1664. (plötzlich in der Versamml. der Landstände.)

H.

55. Hänlein, D. Henr. Carl Alexander, Oberkirchenrath zu München, geb. zu Ansbach am 4. Jul. 1762.

56. Hävecker, M. Joh. Henr., Rector zu Calbe an der Saale, hernach Past. u. Ob. Insp. des Holzkreises, geb. zu Calbe im J 1640. gest. im J. 1722.

57. Halem, D Gerhard Anton von, Richter b. d. Appell. Ger. zu Hamburg, geb. zu Oldenburg, am 2. März 175[illegible]

58. Haller, Dr. Albr. von, Mitgl. d. gr. Raths zu Bern, früher Prof d. Med. zu Göttingen, Hofr. Präs. d. Akad. der Wissensch. u. Ritter des schwed. Nordstern-Ord., geb zu Bern am 16. Oct. 1708. gest. das. am 12. Dec. 1777.

59. Hardenberg, Friedr. v., chursächs. Salinen-Insp. u. design. Amtshauptm. in Thüringen, geb. zu Wiederstedt, einem Familiengute im Mansfeldschen am 2. May 1772. gest am 25. März 1801.

60. Hartmann, Gottl. David, Prof d. Philos. zu Mitau, geb. zu Roßway im Würtembergschen im J. 1752., gest am 5. Nov. 1775.

61. Hasencamp, Chrstph. Herm Gottfr., Pred. zu Lecd[illegible] in der ehmal Grafsch. Tecklenburg, geb. zu Duisburg am 8., März 1774.

62. Haßlocher, Joh. Adam, Hofpr. Cons. R. u. Sup zu Weilburg, geb. zu Speyer am 24. Sept. 1645., gest. am 9. Jul. 1726.

63. Hecker, M. Henr. Cornel., Past. zu Meuselwitz, geb. zu Hamburg . . ., gest. um das Jahr 1750.

64. Heeren, Henr. Erhard, Past. Primar. zu St. Petr. in Bremen, geb. zu Bremen im Herz. Br. am 16. Febr. 172[illegible] gest. als Emeritus, am [illegible] März 1811.

64. b. Heeren, Margreth[illegible] geb. Wolters, Gattin des Hrn. Past. Heeren, gest. im Frühling 1770.

65. Heermann, Joh., Pfarrer zu Köben im Fürstenthum Glogau, geb. zu Rauten im Fürst. Wolau am 11. O[illegible]

nitzschen, am 13. Jun. 1713., gest. am 23. Dec. 1780.

103. Liscov, M. Salomo, Diakonus zu Wurzen, geb. zu Niemitzsch in der Niederlausitz, am 25. Octbr. 1640., gest. am 5. Dec. 1689.

104. Loder, Friedr. Wilh., Hohenlohe-Neuensteinscher Hofr. u. Archiv. b. d. Reg. zu Weikersheim, geb. zu Regensburg am 14. Febr. 1757.

105. Löscher, D. Valentin Ernst, Gen. Super. zu Dresden, geb. zu Sondershausen am 29. Sept. 1673., gest. am 12. Febr. 1749.

106. Lossius, M. Joh. Christian, Diakonus zu Erfurt, geb. das. im J. 1745.

107. Luther, D. Martin, Prof. d. Theol. zu Wittenberg, geb. zu Eisleben am 10. Nov. 1483., gest. das. am 18. Febr. 1546.

M.

109. Meister, D. Chrstph. Geo. Ludw., Past. Primar. zu U. L. Fr. in Bremen, Prof. d. Theol. u. Rec. d. Gymnas. geb. zu Halle am 12. August 1738., gest. am 26. Januar 1811.

110. Menken, Gottfr. Past. Primar. zu St. Martini in Bremen, geb. das. am 29. May 1768.

111. Menzer, Joh., Pfarrer zu Kemnitz b. Bernstadt in der Oberlausitz, geb. zu . . im J. 16 . ., gest. im J. 1734.

112. Meß, Joh. Jak., Pred. zu Blessenbach im Wied-Runkelschen, geb. zu Freyrachdorf im Runkelschen am 25. Jul. 1771.

113. Meier, Henr., erster Pred. zu St. Pauli u. Pred. zu St. Johannis in Bremen, geb. das. am 22. Dec. 1752.

114. Mohn, Fried., Pred. zu Duisburg, geb. zu Velbert im Großherz. Berg, am 25. Januar 1762.

115. Moser, Friedr. Carl, Freyh. v., Hessendarmstädtscher Staatsminister, später Kayserl. Reichshofr. geb. zu Stuttgard am 18. Dec. 1723. gest. zu Ludwigsburg im J. 1793.

115. b. Moses Ephraim Kuh, ein jüdischer Gelehrter, geb. zu Breslau im J. 1731. gest. daselbst im J. 1790.

116. Mudre, M. Joh. Friedr., Past. zu Mittelseida b. Freyberg in Sachsen, geb. zu Lübben in der Niederlausitz am 26. Dec. 1736., gest. im J. 18 . . .

117. Münter, D. Balthasar, Past. an d. deutsch. Petri-Kirche zu Copenhagen, geb. zu Lübeck am 24. März 1735., gest. am 5. Octbr. 1793.

N.

118. Neander, Chrst. Friedr., Propst und Past. zu Gränzhof und Kuckern in Curland, geb. zu Grenzdorf in Sachsen im J. 1723., gest. am 9. Jul. 1802.

119. Neander, Joachim, Past. extraord. zu St. Martini in Bremen, geb. das. im J. 1610., gest. am 31. May 1680.

120. Neuhofer, Gerhard Adam, Diakon zu St Jakobi, und Prof. am Gymn. zu Augsburg, geb. zu . . . am . . . 17 . .

120. b. Neumann, Caspar, Hauptpast. zu St. Elisabeth zu Breslau, Cons. Ass., Inspect., Prof. d. Th. u. Mitgl. der preuß. Societät d. Wissensch., geb. daselbst am 24. Sept. 1648., gest. am 27. Jan. 1715.

121. Neumark, Geo., geh. Archiv-Secret. u. Bibl zu Weimar, auch kaiserl. Pfalzgraf, geb. zu Mühlhausen in Thüringen am 16. März 1621. gest. am 8 Jul. 1681.

122. Neumeister, M. Erdmann, Past. zu St. Jakobi in Hamburg, geb. zu Uechtritz b. Weißenfels am 12. May 1671., gest. am 18. Aug. 1756.

123. Neuwied, Mar. Louise Wilhelm. Fürstinn zu, geb. Gräf. zu Wittgenstein-Berlenburg, geb. am 13. May 1747.

124. Nicolai, Dr. Phil., Past. zu St. Kathar. u. Sen. d. Minist. zu Hamburg geb. zu Mengeringhausen (oder Menrichhausen) im Waldeckschen am 10 Aug. 1556., gest. am 26. Oct. 1608.

125. Niemeyer, Dr. Aug. Herm., Canzl., best. Rect. u. Prof. d. Th. zu Halle, geb. das. am 1. Sept. 1754.

125. b. Nölting, M. Joh. Henr Vinc., Prof. d. Philos. u. Beredts. am Gymnas. zu Hamburg, geb zu Schwarzenburg im Lauenburgschen im J. 1735., gest. im J. 180 . .

O.

126. Oest, Joh. Henr., Kirchen-R., Ob. Insp. u. Pfarrer zu Runkel in der Grafschaft Wied, geb. zu Cassel im J. 1727., gest. im J. 17 . .

127. Olearius, Dr. Joh., Ob. Hofpr. Kirch. R. u Gen. Sup. zu Weißenfels, geb. zu Halle am 17. Sept. 1611., gest. am 14. Apr. 1684.

P.

129. Pauli, Geo. Jak., kön. preuß. Consist. R., Hof- und erst. Pred. an d. Domkirche zu Halle, auch Insp. d. Kirch. u. Gem. im Saalkreise, geb. zu Braunschweig im J. 1712. gest. am 23. Febr. 1795.

130. Paulmann, Joh Ludw., Past an der Brüdernkirche zu Braunschweig, geb. zu Verwolda im Braunschweigschen am 24. Nov. 1728., gest. im J. 1810.

130. b. Patzke, Joh. Sam., erst. Pred. an der heil. Geistkirche zu Magdeburg, geb. zu Selow b. Frankfurt a. d. Oder am 24. Octbr. 1727., gest. am 17. Dec. 1787.

131. Pfeffel, Gottl. Konr., Präs. d. Cons. zu Colmar, geb. das. am 28. Junius 1736., gest. am 1. May 1810.

132. Pfenninger, Joh. Conrad, Diakon. zu St. Petri in Zürich, geb. das. am 15. Nov. 1747., gest am 11. Sept. 1792.

133. Pfranger, Joh. Geo., Cons. Assess. u. Hofpred. zu Meinungen, geb. zu Hildburg-

urghausen am 5. Aug. 1745. gest. am 10. Jul. 1790.

4. Pietsch, Dr. Joh. Valent., Hofr., Prof d. Dichtk., Leibmed. u. Ob. Land-Physikus zu Königsberg, geb. im J. 1698., gest. am 29. Jul. 1733.

4. b. Poliander, D. Joh., (Gramann, Graumann) Past. zu Königsberg, geb. zu Neustadt in Bayern am 5. Jul. 1487., gest. am 29. Apr. 1541.

35. Prudentius, Aurelius Clemens, ein alt. christl. Dichter, geb. zu Calagurris (Calahorra) in Spanien, leb. im vierten Jahrhunderte bis etwa um d. J. 405.

R.

36. Rambach, Dr. Joh. Jak., Prof. Prim. d. Theol. u. Supr. zu Gießen, geb. zu Halle am 24. Febr. 1693., gest. am 19. Apr. 1735.

37. Ramler, Carl Wilh., Prof d. Log u. der schönen Wiss. b. d. Cadetten-Corps zu Berlin, geb. zu Colberg, in Pommern am 25. Febr. 1725. gest. am 11. Apr. 1798.

138. Recke, Charlotte Elise Constantia von der, geb. Reichsgräf. v. Medem, geb. zu Elley im Curländischen, im J. 176..

139. Reche, D. Joh. Wilh., Pred. zu Mühlheim am Rhein, geb. zu Lennep im Großherz. Berg am 3. Nov. 1764.

140. Reimold, J. K. D. P., Kirchenrath zu Morbach, geb. im J. 1757.

140. b. Richter, ... (in Campes Kinderbibliothek.)

141. Ringwaldt, Barthol., Pfarrer zu Langfeld in der Mark, Amts Sonnenburg um das J. 1558., gest geg. d. Ende des sechszehnt. Jahrhunderts.

142. Rinkhard, M. Martin, Archidiak. zu Eilenburg, geb. das. am 27 Apr. 1586., gest. am 8. Dec. 1649.

143. Rist, Joh., Past. zu Wedel, kayserl. Pfalzgr. und Herz. Mecklenb. Kirchenrath, geb. zu Ottensen am 8. März 1607., gest. am 1. Aug. 1667.

144. Rodigast, M. Samuel, Rect. am Gymn. zu Berlin, geb. zu Gröben b. Jena am 19. Oct. 1649. gest. im März 1708.

145. Rothe, Joh. Andr., Past zu Promnitz in Sorau, geb. zu Lissa am 12. May 1688., gest. im J. 1758.

146. Rube, Chrstn. Gottlieb Mart., Past. zu Trebra im Schwarzburgschen, geb. zu Greussen am 7. May 1748.

147. Ruths, Joh Geo., Past. zu Michelau im Fürst. Brieg, geb. zu Reichstein b. Münsterberg in Schlesien am 31. Jan. 1733., gest. . . .

S.

148. Sachs, Hanns, Schumachermeister und Meistersänger, nachher deutsch. Schulhalter zu Nürnberg, (das Letztere ward von M. Geo. Litzel bestritten) geb. das. am 5. Nov. 1494., gest. am 15. Sept. 1567.

149. Salis, Joh. Gaudentius, Freyh. v., geb auf s. vät. Schlosse Bothmar b. Ma-

Malanz in Graubündten am 26. Dec. 1762. (Vormals Hauptmann in französischen Diensten bey dem Schweiz. Regimente von Salis = Samade.

150. **Schälling**, Martin, Pfarrer an der Marienkirche zu Nürnberg, geb. zu Straßburg im J. 1532., gest. am 29. Dec. 1608.

151. **Scheffler**, Dr. Joh., röm. Kays. u. fürstl. Würtemb. Oelsscher Leibarzt, nahm später, als Uebergänger zur kathol. Kirche, den Namen Joh. Angelus an, ließ sich zum Priester weihen, u. erhielt d. Char. eines bischöfl. Breslauschen Raths, geb. zu Breslau im J. 1624., gest. im Jesuiterkloster das. am 9. Jul. 1677. (Seine geistl. Lieder hat er größtenth. noch als Protestant gedichtet.)

152. **Schenk**, M. Hartm., Past. zu Volkershausen, geb. in der Ruhl bey Eisenach am 7. Apr. 1634., gest. am 2. May 1681.

153. **Schiebeler**, Dr. Daniel, Domkapitular zu Hamburg, geb. das. im März 1741. gest. am 10. Aug. 1771.

154. **Schiller**, Friedr. v., Herz. sächs. Hofr., geb. zu Marbach im Würtemb. am 10. Nov. 1759., gest. zu Weimar am 9. May 1805.

155. **Schilling**, Rudolf Ernst, Ingenieur = Capit. in Stadt-Bremischen Diensten, geb. .. im J. 172 . . ., gest. im J. 1774.

156. **Schink**, Joh. Friedr., Theater = Dichter, geb. zu Magdeburg am 29. Apr. 1755.

157. **Schirmer**, M. Michael, Pfarrer zu Kriegnitz an der Mulda, geb. zu Leipzig im J. 1606., gest. am 4. May 1673.

158. **Schlegel**, Dr. Johann Adolf, Gen. Super., Past. Primar. der Neustadt Hannover u. Cons. R., geb. zu Meißen am 17. Sept. 1721. gest. am 16. Sept. 1793.

160. **Schmidt**, Joh Eusebius, Pfarrer zu Siebleben b. Gotha, geb. zu Hohenfeld in Thüringen im J. 1669., gest. im J. 1745.

161. **Schmolcke**, Benjamin, Past. Primar. zu Schweidnitz, geb. das. am 21. Dec. 1672 gest. am 12. Febr. 1737.

162. **Schöner**, Joh. Gottfr., Stadtpfarrer zu Nürnberg, geb. am 15. April 1749.

163. **Schrader**, Joh. Herm., Hauptpast. u. Propst zu Tondern im Herz. Schleswig, geb. im J. 1720. gest. im J. 1773.

164. **Schröder**, Aemil. L. P., Pred. zu Nordhofen, geb. im J. 1764.

165. **Schröder**, Joh. Henr., Past. zu Meseberg, b. Wolmirstädt im Magdeburgschen, geb. zu Hallerspringe im Calenbergschen im J. 16 . ., gest. im J. 17 . .

166. **Schubart**, Chrst. Friedrich Dan., Hofdichter und Dir. d. deutsch. Theat. zu Stuttgard, geb. zu Obersontheim am 25. März. 1739., gest. am 10. Oct. 1791.

167. **Schütz**, Licent. Joh. Jak., versch. Reichsstände Rath, u. Rechts-

Rechtsconsulent zu Frankfurt a. M., geb. das. am 7. Sept. 1640. gest. am 22. May 1690.

68. Schwarzburg-Rudolstadt, Ludämilia Elisabeth, Gräf. zu, geb. am 7. Apr. 1640., gest. als Braut, nebst ihrer Schwester Christiana Margaretha, am 12. März 1672.

69. Seidel, Chrstn. Henr., Diakon. zu St. Sebald in Nürnberg, geb. zu Illschwang im Sulzbachschen, am 31. Jan. 1743. gest. am 30. Jan. 1787.

70. Selnecker, D. Nikol., Sup. Past. u. Prof. zu Leipzig, geb. zu Hersbruck bey Nürnberg am 6. Dec. 1532. gest. am 24. May post. var. cas. am 24. May 1592.

171. Senft zu Pilsach, Ludw. Rud. v., Domprost zu Naumburg, kön. poln. u. churf. sächs. Hof-, Just.- u. Leg. R., geb. im J. 1681., gest. am 21. Sept. 1718.

172. Seume, Joh. Gottfr., privatisir. Gel., geb. zu Poserna bey Weißenfels im J. 1763., gest. zu Töplitz am 13. Jun. 1810.

173. Sinena, (ein den wahren Vf. verhüllender Name in Campe's Kinder-Biblioth.)

174. Spalding, Dr. Joh. Joachim, Propst u. Ob. Cons. R. zu Berlin, geb. zu Triebsees in Schwed. Pommern am 1. Nov. 1714., gest. am 22. May 1804. (An N. 328. ward von ihm, als er 85. Jahr alt war, noch die letzte Hand gelegt, damit es so bey seinem Begräbnisse gesungen würde.)

175. Spalding, Geo. Ludw., Sohn des Joh. Joach., Prof. der griech. u. hebr. Spr. zu Berlin, und Secr. d. hist. Class. d. Akad. d. Wiss., geb. zu Barth in Pommern im J. 1762. gest. am 7. Jun. 1811.

176. Speratus a Rutilis, Dr. Paul, Hofpr. zu Königsberg u. Bischof zu Liebmühl im Pomesanischen Kreise, geb. am 13. Dec. 1484., gest. am 17. Sept. 1554. (Stammt aus dem schwäb. adel. Geschl. von Spretten ab.)

177. Spreng, M. Joh. Jak., Prof. d. griech. Spr. und deutsch. Dichtk. auch d. helvet. Gesch. zu Basel, geb. das. am 31. Dec. 1699., gest. am 24. May 1768.

178. Starke, Gotthelf Wilh. Chrstph., Anhaltbernb. Hofpred. zu Ballenstädt, geb. zu Bernburg am 9. Dec. 1762.

179. Stöcken, Dr. Chrstn. v., kön. dän. Kirch. R. u. Gen. Sup. d. Fürst. Schleswig u. Holstein, geb. zu Rendsburg im J. 1633., gest. am 4. Sept. 1684.

180. Stolberg, Friedrich Leopold, Graf zu, geb. zu Bremstedt im Holsteinschen am 7. Nov. 1750. (Privatisirt jetzt als Katholick zu Münster.)

181. Stolz, Dr. Joh. Jak., Past. Primar. zu St. Mart. u. Prof. d. Theol. in Bremen, geb. zu Zürich am 31. Dec. 1753. (Er legte seine Aemter im J. 1811. nieder, und zog sich in sein Vaterland, die Schweiz, zurück.)

182. Stre-

182. **Stresow**, Conr. Friedr., Propst auf der Insel Femern u. kön. dän Cons. R., geb. zu Reventlow im Herzogth. Schleswig am 15. Febr. 1705. gest. am 17. Dec. 1788.

183. **Sturm**, M. Chrstph. Chrstn., Past. zu St. Petri in Hamburg, geb. zu Augsburg am 25. Jan. 1740. gest. am 25. Aug 1786.

184. **Sucro**, Geo. Wilh., Past. zu Barleben bey Magdeburg, geb zu Magdeburg am 2. November 1758., gest. am 24. May 1793.

T.

185. **Teller**, D. Wilh. Abr., Propst zu Cölln, Past. an d. Petrikirche zu Berlin, u. Ob. Cons. Rath, geb. zu Leipzig am 9 Jan. 1734, gest. am 9. Dec. 1804.

186. **Tersteegen**, Gerhard, geb. zu Mörs am 25. Nov. 1697. gest. zu Mühlheim an der Ruhr am 3. Apr. 1769.

187. **Thieß**, D. Joh. Otto, Professor zu Kiel, später privatisirend zu Bordesholm b. Kiel, geb. zu Hamburg am 15. Aug. 1762., gest. am 7. Jan. 1810.

188. **Tode**, Henr. Jul., herz. mecklenb. Kirch. R., Sup. u. erst. Dom- und Hofpr., geb zum Zollenspieker am 30. May 1733. gest. am 30. Dec. 1797.

U.

189. **Ulber**, Chrstn. Sam., Past zu St. Jakobi in Hamburg, geb. Landshut in Schlesien am 26. Aug. 1715., gest. am 28. Aug. 1776.

190. **Uz**, Joh. Peter, Dir. d. burggräfl Colleg., Scholarch d. Gymn. u. Mitgl. d. Schul-deput. zu Ansbach, geb. das. am 3. Oct. 1720., gest. am 12. May 1796.

V.

191. **Veiltodter**, Juliana, Schwester Valent. Carls V., Pfarrer zu St. Aegidien in Nürnberg, geb. zu . . .

193. **Voß**, Joh. Henr., fürstl. lübeckscher Hofrath, privatisirend zu Heidelberg, geb. zu Sommersdorf im Mecklenb. am 20. Febr. 1751.

W.

193. a. **Wagner**.

193. b. **Wegleiter**, D. Christoph, Prof. der Theol. und Diakonus zu Altorf, geb. zu Nürnberg 1659. am 22. Apr., gest. zu Altorf am 16. Aug. 1706.

194. **Weigel**, Joh. Adam Valent., Past. zu Hasselbach, geb. zu Sommerhausen b. Würzburg am 29. Sept. 1740.

195. **Weiler**, Geo. Mich., Past. zu Essen im Großherz. Berg, geb. im J. 16 . . ., gest. im J. 17 . .

196. **Weiß**, Joh., der Theol. Baccalaureus, privatisirend zu Querfurt u. Eisleben, geb. zu . . . im J. 14 . ., gest. zu Eisleben im J. 1561.

197. **Weiße**, Chrstn. Fel., Kreissteuereinnehmer zu Leipzig, geb. zu Annaberg im Erzgebürge am 8. Febr. 1726. gest. am 16. Dec. 1804.

198. **Westphalen**, Engel Christine, geb. v. Axen, geb. zu

zu Hamburg am 8. Dec. 1758. vermählt mit dem Senator Westphalen.

9. Wetzel, Johann Kasp., Diakonus zu Römhild, geb. zu Meinungen am 22. Febr. 1691., gest. am 6. Aug. 1755.

0. Widemann, Michael, Sup., Hof- und Ob. Stadt-Pred u. erst. Cons. Assess., geb. von einem Landmann zu Geilsdorf b. Lauban am 13. Apr. 1660., gest. im J. 1719.

1. Wolf, D. Jokob Gabriel, Prof. d. Rechte und Hofrath zu Halle, geb. zu Greifswald im J. 1684. gest. am 6 Aug. 1754.

2. Wolleb, Daniel, kön. preuß. Cons. R. u. erst. Prediger zu Halberstadt, geb. zu Basel am 20. Aug. 1692. gest. am 9. May 1763.

3. Woltersdorf, Ernst Gottlieb, Pfarrer zu Bunzlau, geb. zu Friedrichsfelde b. Berlin am 31. May 1725. gest. am 17. Dec. 1761.

Z.

4. Zachariä, Just. Friedr. Wilh., Prof. am Carol zu Braunschweig, geb. zu Frankenhausen in Thüringen am 1. May 1726., gest. am 30. Jan. 1777.

205. Zernitz, Chrstn. Friedr., Gerichtshalter des kön. preuß. Amts Klosterneuendorf bey Gardelegen in der Altmark, geb. zu Tangermünde am 11. Jan. 1717. gest. das. am 1. Febr. 1745.

206. Zimmermann, Joh. Chrstn, Propst zu Uelzen, geb. z. Langenwiese i. Schwarzburg-Rudolstädtschen am 12. Aug. 1702. gest. am 28. May 1783.

207. Zinzendorf und Pofendorf, Nikol. Ludw., Graf und Herr von, Bischoff der mährischen Brüder, geb. zu Dresden am 26. May 1700. gest. zu Herrnhuth am 9. May 1760.

208. Zollikofer, Geo. Joachim von, Predig. der reform. Gemeinde zu Leipzig, geb. zu St. Gallen am 5. Aug. 1730., gest. am 22. Januar 1788.

Druckfehler.

Lied 59 Vers 10. lies: gerührt.
— 133 — 5. — vom, statt im
— 164 — 5. — verdienet.
— 227 — 5. — Tag des.
— 230 — 25. — bessern.
Seite 186 lies: 236 statt 226.
Lied 242 Vers 2 ist o zu streichen.
— 256 — 6. lies: Armen.
— 262 — 4. — meine und ja.
— 288 — 2. ist du zu streichen.
Seite 242 und 243 müssen die Nummern heisen: 297. 298. 29
— 285 müssen die Nummern heisen: 357. 358.
Lied 304 Vers 1. lies: preise.
— 332 — 5. — statt: ich leb' — lebt' ich.
— 347 — ist unten zu streichen: wollen.
— 352 — 7. lies: innre.
— 392 — 9. am Ende lies: das.
— 404 — 3. lies doch statt hoch.
— 435 — 1. — heilger.
— 470 — 6. — fehlet.
— 644 — 5. Zeile 4 lies: lindern statt hindern.
— 806 — 5. lies mir.

In den Melodieen:

Nummer 44. Triumphire Gottes Stadt.
— 64. ist die Melodie zu streichen.
— 115. muß stehen: Laut und freudig dir ꝛc.
— 160. Gott, vor dessen Angesichte.
— 296. muß stehen: Du Geist des Herrn, der du ꝛc.
— 586. muß stehen: Mein Jesus, meiner Seele Le

In den Nummern der Verfasser unter den Liedern.

Unter Nummer 19 sollte die erste Zahl seyn: 44.
— 115. sollte statt 78. — 178. stehen.
— 252. sollte stehen 65.
— 273. — 43.
— 392. — 197. statt 97.
— 411. — 117.
— 416. — 150. statt 151.
— 483. — 139.
— 535. sollte vor 29. die Zahl 195. stehen.
— 692. sollte stehen 21.
— 762. sollte als erste Zahl stehen 2.
— 809. sollte stehen 115. b.